

DE GRUYTER

Vratislav Zervan (Hrsg.)

DIE LEHNWÖRTER IM WORTSCHATZ DER SPÄTBYZANTINISCHEN HISTORIOGRAPHISCHEN LITERATUR

BYZANTINISCHES ARCHIV

DE
—
G

Vratislav Zervan

**Die Lehnwörter im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen
Literatur**

Byzantinisches Archiv



Begründet von Karl Krumbacher

Als Ergänzung zur Byzantinischen Zeitschrift
herausgegeben von Albrecht Berger

Band 34

Vratislav Zervan

Die Lehnwörter im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur

unter Mitarbeit von
Johannes Kramer, Claudia Römer, Michael Metzeltin,
Bojana Pavlović und Andrea Massimo Cuomo

DE GRUYTER

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 517-Z25

FWF Der Wissenschaftsfonds.

ISBN 978-3-11-058538-4

e-ISBN (PDF) 978-3-11-058767-8

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-058545-2



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

Library of Congress Control Number: 2018952435

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Vratislav Zervan, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Vorwort

Die vorliegende Studie ist das Resultat der FWF-Projekte P 23912-G19 „Imitation/Innovation im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur“ (Hauptmitarbeiter: Andrea Cuomo) und P 24289 „Die Kirchengeschichte des Nikephoros Xanthopoulos: Chrysostomos bis Phokas“ (Projektleiter: Christian Gastgeber). Als vorbereitende Zwischenstufe fand im Juni 2013 das Symposium „Die Lehnwörter im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur“ statt, an das sich im September 2014 ein weiteres anschloss „A Sociolinguistic Approach to Late Byzantine History Writing / Die soziokulturellen Tendenzen der Paläologenzeit im Spiegel der zeitgenössischen Historiker“.

Den unmittelbaren Ausgangspunkt dieser Tätigkeiten bildet freilich das seit Jahrzehnten in Wien und Bonn vorbereitete und seit 1994 im Verlag der ÖAW erscheinende „Lexikon zur byzantinischen Gräzität“ (LBG), dessen Fertigstellung (bis Omega) bereits erreicht ist und dessen letzter, achter Faszikel 2017 erschienen ist.

Ausgangspunkt für diese Studie war die im Rahmen der Erstellung des LBG für sinnvoll und notwendig erachtete weitere Aufarbeitung des Materials nach Themen, Autoren, Stilhöhe, Verwendungsdichte und -entwicklung, und auf Einflüsse fremder Sprachen und Neologismen hin. Diese Punkte konnten im LBG nicht berücksichtigt werden, da sie den Rahmen des Möglichen weit gesprengt und keinen Abschluss garantiert hätten. Daher wurde mit diesem Projekt ein erster Weg zur besagten Aufarbeitung und Vertiefung begangen. Wie beim Lexikon zwang das vom FWF geförderte Projekt durch ein Zeitkorsett zu einer Beschränkung des Materials; diese wurde thematisch und zeitlich gewählt: die (vorwiegend hochsprachlichen) Historiker der Palaiologenzeit. Die Konzentrierung auf die Palaiologenzeit ergab sich durch eine deutliche Zunahme an Lehnwörtern aus den Byzanz umgebenden oder in Byzanz präsenten Sprachen; Historiographie wurde deshalb gewählt, weil sich darin auch die im Projekt intendierten soziolinguistischen Aspekte sehr gut im Dreieck Autor – Text – Publikum manifestiert haben. Zudem konnte damit an zwei Schwerpunkte der Wiener Byzantinistik angeschlossen werden, eben an das LBG-Material und an den thematischen Fokus auf die Palaiologenzeit. Die Studie hat ebenso von der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Soziolinguistischen Forum (www.oeaw.ac.at/sociolinguistics) profitiert.

Was die stoffliche Abgrenzung des vorliegenden Bandes betrifft, so ergibt sie sich also aus dem im LBG bearbeiteten Material, das in weitgehender Abgrenzung zum Lexikon der mittelalterlichen volkssprachlichen griechischen Literatur von Emmanuel Kriaras (fortgesetzt von Ioannes Nikolaou Kazazes) die vorwiegend hochsprachlichen Texte behandelt. Was nun gerade die Historiographie betrifft, so ist im vorliegenden Fall nur diejenige gemeint, die sich auf das byzantinische Staatsgebiet bzw. dessen Teilreiche bezieht, wozu die griechischen Chroniken frän-

kisch-italienischer Gebiete (v. a. die Chroniken von Morea und Zypern) grundsätzlich nicht zählen.

Das Material für dieses erste Speziallexikon, das im Rahmen des LBG entstand, wurde nach einer Idee und Vorarbeiten von A. Cuomo maßgeblich von Vratislav Zervan ausgearbeitet und erweitert; ein wichtiger Aspekt war dabei auch die Einbeziehung soziolinguistischer Gesichtspunkte des Sprachgebrauchs – ein Themenbereich, der auch im Projekt behandelt wurde. Zur Absicherung des Sprachgebrauchs aus den jeweiligen entlehnten Sprachen wurde darauf Wert gelegt, bei der ausführlichen Ausarbeitung der einzelnen Lemmata die fachkundige Unterstützung von KollegInnen benachbarter Philologien heranzuziehen, denen hiermit besonders gedankt sei. Dies waren für die Romanistik und Latinistik: Johannes Kramer, Michael Metzeltin; für die Orientalistik: Claudia Römer, Emanuel Beška; für die Slavistik: Bojana Pavlović.

Für wichtige Korrekturen sei Günther Steffen Henrich herzlich gedankt und für die redaktionelle Betreuung Frau Ingrid Weichselbaum von der ÖAW.

Schließlich sei noch betont, dass diese Studie nicht als Abschluss, sondern vielmehr als Ausgangspunkt für weiterführende lexikalische Forschung gedacht ist, besonders auch im Hinblick auf unsere inzwischen stark angewachsene Sammlung von Addenda sowie die wichtige Kooperation mit dem Thesaurus Linguae Graecae (TLG).

E. Trapp

Inhalt

Vorwort — V

Einführung — 1

Lemmata — 7

Bibliographie — 209

Quellen — 209

Lexika — 217

Literatur — 221

Indices — 235

Sprachlicher Index — 235

Historiker-Index — 240

Thematischer Index — 250

Index der neugriechischen Evidenz — 256

Lehnwort-Index — 258

Index der Lehnwortchronologie — 263

Grammatik-Index — 268

Abkürzungsverzeichnis — 275

Abkürzungen der vorkommenden Sprachen — 275

Verzeichnis der Abkürzungen für Zeitschriften und Reihen — 276

Einführung

Im Jahr 1909, als die grundlegende Arbeit zum Phänomen des Lehnwortes in Byzanz von Manolis Triandaphyllidis erschien, bestand noch kein besonderer Bedarf, den Begriff Lehnwort näher zu erläutern.¹ Im vorliegenden Werk verstehe ich den Begriff Lehnwort so wie Werner Betz als einen Oberbegriff für Fremdwort und assimiliertes Lehnwort.² Obwohl diese Unterscheidung in der jetzigen Kontaktlinguistik umstritten ist, wird sie auch in der neueren Literatur zu Kenntnis genommen.³

Die Kriterien für ein assimiliertes Lehnwort können im Fall des Mittelgriechischen oder des byzantinischen Griechischen vielfältig sein. Außer der lautlichen und grammatischen Anpassung an die Nehmersprache ist die Anzahl der Ableitungen ein erheblicher Signalfaktor. Ein gutes Indiz, das für die Integration des Lehnwortes sprechen kann, ist sein Fortleben im Neugriechischen, ebenso wie die Tatsache, dass über das Griechische die Entlehnung noch in andere Sprachen übermittelt wurde. Parallelen aus anderen Sprachen bezeugen, dass ein großer Teil des griechischen Wortschatzes durch Integration von Lehnwörtern gebildet wurde. Gerade diese ältere Schicht von Lehnwörtern war so gut eingebürgert, dass sogar ein kompetenter Sprachbenutzer solche nicht erkannt hat oder sie als volkssprachliche Elemente (κλεισούρα,⁴ ζαρκολάς⁵ etc.) betrachtete.⁶

Fremdwörter sind dagegen weniger gut integriert, so dass ihr nicht-nativer Ursprung leichter wahrnehmbar ist. Sie entsprechen meistens nicht den grammatischen Regeln der Nehmersprache und können zu Schwierigkeiten bei der schriftlichen Fixierung in der Orthographie usw. führen. Im Gegensatz zum assimilierten Lehnwort tritt das Fremdwort sporadisch auf und wird nicht als Basis für Ableitungen verwendet. Auch wenn Autoren Entlehnungen an das Sprachsystem des Griechischen angepasst haben, wurden die Wörter noch immer als unverständlich für das Publikum wahrgenommen. Deswegen sah man sich gezwungen, oft mit Hinzufügung eines distanzierenden λεγόμενον, καλούμενον oder ähnlichen, die Entlehnung zu erklären. Zur Sicherheit wird daneben häufig ein hochsprachliches Synonym angegeben. Wenn eines der Merkmale des assimilierten Lehnwortes das Fortleben im Neugriechischen ist, gilt dies für das Fremdwort gar nicht, nur in Sonderfällen⁷ dringen die Fremdwörter in den neugriechischen Wortschatz ein.⁸

1 TRIANDAPHYLLIDIS 1909.

2 BETZ 1959², 128; In der englischen Terminologie wird zwischen Assimilated und Unassimilated Loanword unterschieden, siehe HAUGEN 1950 und IDEM 1972, 329.

3 OKSAAR 2004², 3165–3166.

4 GAKROP I 116, 2: κλεισούρας τούς τοιούτους τόπους ὁ πολὺς κατονομάζει λαός.

5 DUCAS 179,20: Τὸ γνωριστικὸν δὲ σημείωμα τούτων τὸ τῆς κεφαλῆς κάλυμμα, ὃ κατὰ τὴν κοινὴν γλώτταν Ῥωμαῖοι ζαρκολᾶν λέγουσι.

6 DICKEY 2012, 60 f.; BUCHHOLZ 2015, 60–61.

7 Z. B. wird das einst als Fremdwort empfundene χαλίφας im Neugriechischen zu χαλίφης.

8 Zum Fremdwort im allgemeinen siehe EISENBERG 2011, 1–36; BUCHHOLZ 2015, 61.

Für die Analyse der lexikalischen Interferenzen⁹ im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur habe ich mich aus zwei Gründen entschieden. Zu einem war es die Beteiligung am FWF Projekt P23912 „Imitation/Innovation im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur“ unter der Leitung von Erich Trapp. Zum anderen wurden schon wichtige Vorarbeiten zu diesem Thema geleistet,¹⁰ dennoch kam es außer der Forschung von Gyula Moravcsik zu keiner systematischen Untersuchung des Lehnwortschatzes der spätbyzantinischen Geschichtsschreibung. Mein Anliegen bestand darin, alle Wörter (außer Toponyma und Eigennamen), die einen Sprachkontakt (Lehnwörter, Fremdwörter, Transkriptionen von fremden Wörtern) belegen, zu erfassen und als Ergänzung zu den vorherigen Arbeiten zur Sprach- und Lexikalinterferenz im Griechischen auch einen besonderen Akzent auf den soziolinguistischen Kontext der benutzten Wörter zu legen. Dafür wurden folgende 18 byzantinischen Historiker und Chroniken untersucht:

Georgios Akropolites, Theodoros Skutariotes, Georgios Pachymeres, Nikephoros Gregoras, Metaphrase der Anna Komnene, Paraphrase des Niketas Choniates,¹¹ Nikephoros Xanthopoulos, Ioannes Kantakuzenos, Michael Panaretos, Chronik von Ioannina, Ioannes Kananos, Ioannes Anagnostes, Dukas, Georgios Sphrantzes, Michael Kritobulos, Laonikos Chalkokondyles, Die Kleinchroniken,¹² Sylvestros Syropulos.

Die Strukturierung der Lemmata

Die Lemmata sind nach folgendem Schema strukturiert:

Zuerst wird das Lemma genannt. Meistens wird die Form aus LBG oder Kriaras übernommen. Falls das Wort in beiden Werken nicht vorhanden ist, wird es im Nominativ Singular angegeben, bei Transkriptionen wird die bei den spätbyzantinischen Geschichtsschreibern benutzte Form angeführt.

⁹ Der Termin Interferenz wird seit Weinreich (WEINREICH 1953, 11–12) verwendet. Linguistische Interferenzen sind Abweichungen von den phonetischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Konventionen einer Sprache, eines Dialekts oder Soziolekts durch einen anderen Einfluss. Zur Untersuchung der syntaktischen Interferenzen siehe die Aufsätze von MARKOPOULOS 2009; 2010; 2012; 2014 im Rahmen seines Marie-Curie-Projekts „Greek in Contact (Language contact in the eastern Mediterranean in the Late Middle Ages: Greek in a multilingual society)“.

¹⁰ KAHABEND 536–588; MORII; SHUKUROV 2016.

¹¹ Zitiert nach der Edition von John Davis und Martin Hinterberger (NCHONPARDH), die voraussichtlich 2018 erscheinen soll. Für ihre Benutzung und auch wichtige Bemerkungen zum Text möchte ich mich herzlich bei Martin Hinterberger bedanken. Berücksichtigt wurden auch die alte Bonner Edition (NCHONPAR), MILLREC, DIETPAR, DIETCHON und DAVIS.

¹² Die obere Grenze für die Berücksichtigung war das Jahr 1500. Problematisch ist die Überlieferung der einzelnen Chroniken. In den meisten Fällen sind es Handschriften aus dem 16. Jahrhundert, die aber auf frühere Vorlagen zurückgehen können.

Varianten (V): Aus den Apparaten der einzelnen spätbyzantinischen Historiker werden alle Schreibformen der Handschriften des Lemmas aufgelistet.

Übersetzung (Ü): Generell wird dem Herkunftswort größere Beachtung geschenkt, deswegen kommt es bei manchen Wörtern zu kleinen semantischen Unterschieden in Hinsicht auf die Übersetzung, die LBG oder Kriaras erwähnen.

Herkunft (H): Bietet eine Basisinformation, aus welcher Gebersprache das Wort entlehnt wurde. Nur in Ausnahmefällen werden weitere Etymologien, die mehr in die Tiefe gehen, angeführt. Bezüglich der Transkription wird das Slawische nach den Richtlinien des Jahrbuchs der Österreichischen Byzantinistik (JÖB) übertragen. Die Transkription des Arabischen, Persischen, Osmanischen beruht auf den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG).

Erste Belege (B): Grundsätzlich wird entweder das Werk, in dem das Lehnwort zum ersten Mal auftaucht, oder das Jahrhundert, ab dem die griechische Entsprechung in den Quellen belegt ist, angegeben.

Verwendung bei den **Historikern (Hist):** Dies ist der Kern der Untersuchung mit soziolinguistischer Komponente. Hier wird näher erläutert, wie die ausgewählten Historiker das Wort benutzen und in welchem Kontext es steht. In Hinsicht auf die Unterscheidung zwischen Fremdwort und Lehnwort wird überprüft, ob ein Geschichtsschreiber das Wort für sein Publikum (Auditorium/Leser) erklärt. Beim Paraphrasten des Niketas Choniates und beim Metaphrasten der Anna Komnene liegt der Fokus auf der Weise, wie das Lehnwort eingesetzt und für welche Wörter es eingetauscht wurde. Besonders wichtig für die Bewertung der Kompilationen von Theodoros Skutariotes und Nikephoros Kallistos Xanthopoulos ist die Frage, ob das Lehnwort aus der herangezogenen Quelle in der ursprünglichen Fassung übernommen wurde. Deswegen wurden alle Stellen mit möglichen Originalversionen verglichen, um diese Frage zu beantworten. Die Aufmerksamkeit ist auf das erste Auftreten des Wortes bei einzelnen Geschichtsschreibern gerichtet, weitere Belege werden nur in Ausnahmefällen gebracht.

Innergriechische Neubildungen (IN): Nach der Assimilation des Lehnwortes wurde die Ursprungsform um griechische Präfixe und Suffixe erweitert. Diese hybriden Formen¹³ bilden ein eigenes Lemma, falls das Grundwort bei den spätbyzantinischen Geschichtsschreibern nicht belegt ist (z. B. βεστιοπρατήριον). Sind zu dem Lehnwort (z. B. ἄρμα) hingegen verschiedene hybride Formen bei den spätbyzantinischen Geschichtsschreibern nachgewiesen, werden sie in genau diesem Abschnitt verzeichnet (z. B. ἄρματοφυλάκιον, ἄρματόω, ἄρμάτωμα, ἄρματώνω, καλοαρμάτωτος, ὄλοαρμάτωτος).

¹³ Zu den hybriden Formen siehe FILOS 2009; 2010; 2013.

Anmerkungen (A): Prinzipiell wird nur der Text des Lemmas kommentiert. In erster Linie werden Lexika und weitere Literatur zur Herkunft des Wortes, aber auch Quellen und PLRE, PMBZ, PLP bei personenbezogenen Lehnwörtern erwähnt.

Lexika und Literatur (L): Zitiert werden Wörterbücher und sekundäre Literatur, die das Vorkommen des Wortes belegen und Zusatzinformation bringen. Außerdem wird auch Spezialliteratur zu einzelnen Sprachen (Latein,¹⁴ romanische Sprachen,¹⁵ orientalische Sprachen,¹⁶ slawische Sprachen¹⁷) angeführt.

Zu den Indices

Ein essenzieller Teil des Buches sind die Indices. *Sprachlicher Index* unterteilt die Lehnwörter nach der möglichen Gebersprache. Dieses Corpus beinhaltet 448 Lehnwörter. Davon kommt die Mehrheit aus der lateinischen Sprache; zahlreich sind die Lehnwörter aus dem Arabischen, Persischen, (Alt)Türkischen und Osmanischen (davon gehen mehrere auf persische und arabische Ausdrücke zurück), aber auch die Entlehnungen aus den romanischen Sprachen sind nicht unbedeutend vertreten. Sehr gering ist die Anzahl der Lehnwörter aus slawischen Sprachen. Dazu habe ich zwei Wörter gerechnet, die slawischer Herkunft sind, aber durch Vermittlung des Ungarischen, vielleicht auch zum Teil des Rumänischen ins Griechische übernommen worden sind. Aus dem Georgischen kommt nur das Wort *mepe*, eine Bezeichnung für den König, im Corpus vor.

Historiker-Indices schlüsseln den Anteil der Lehnwörter bei den einzelnen spätbyzantinischen Geschichtsschreibern auf. Mehr als 27 Prozent der Wörter befinden sich in der Paraphrase des Niketas Choniates. Nicht überraschend ist der hohe Anteil von Lehnwörtern bei Dukas, der in einem zumindest bilingualen Umfeld des genuesischen Podestà Giovanni Adorno und der Familie Gattilusi auf Lesbos wirkte.¹⁸ Eine sehr hohe Anzahl von Lehnwörtern verwenden die in der Diplomatie aktiven Historiker Syropulos¹⁹ und Sphrantzes.²⁰ Von den archaisierenden Autoren weist Georgios Pachymeres die meisten Lehnwörter auf. Sehr gering ist hingegen die Anzahl der verwendeten Entlehnungen bei Kritobulos, auch wenn er wie Laonikos Chalkokondyles, der immerhin viele türkische Begriffe einfügt (zusammen mit

14 BINDER 2000; DARIS; HOFMANN; KAHABEND 499–536, 588–590; LEXLAT I–II; MIHĂESCU 1993; ZILLIACUS 1937; 1965².

15 KAHABEND 536–588; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958; LEXMOR.

16 HEMMERDINGER 1969; LOKOTSCH; MORII; SHUKUROV 2016.

17 SCHREINER 1986; 1993; TRAPP 2012.

18 PRINZING 2013, 470; WRIGHT 2014, 8–9 ff.

19 CUNNINGHAM 2014, 9–21.

20 KOLDITZ 2013, 529–530.

anderen Wörtern fremden Ursprungs), verständliches Interesse für die Geschichte der Türken teilt.

Nach der Klassifikation, die von Martin Haspelmath und Uri Tadmor für das Projekt „Loanwords in the World’s Languages“ erstellt wurde, habe ich die Entlehnungen in einem *thematischen Index* in 22 (21) lexikalisch-semantische Gruppen gegliedert.²¹ Es überwiegen Termini aus dem Bereich „soziale und politische Beziehungen“. Eine kontinuierliche Entwicklung sieht man bei den Begriffen aus „Kriegsführung und Jagd“. Der frühere griechische Militärwortschatz, auf den die lateinische Kommandosprache großen Einfluss ausgeübt hatte, wurde durch türkische Fachtermini und Truppenbezeichnungen bereichert. Erste Spuren hat das Einwirken der venezianischen Seemannssprache hinterlassen, die in der nächsten Generation den Grundbestand der maritimen Lingua Franca bildete. Im Gegensatz dazu haben die spätbyzantinischen Geschichtsschreiber nur wenige entlehnte Rechtsausdrücke verwendet. Unter ihnen herrschen lateinische Lehnwörter vor, deren Kontakt mit griechischer Sprache sich vom 2. bis zum 6. Jhr. n. Chr. erstreckte, also mehr oder weniger spätantike Wörter, nur wenige Entlehnungen kommen aus dem Osmanischen.

Der *Grammatik-Index* weist auf die Beliebtheit einzelner morphologischer Formen hin. Meistens wurden Appellative entlehnt, Verben sind immer an das Sprachsystem des Griechischen angepasst, sie bekommen vor allem das Suffix -εύω, weniger oft die Nachsilbe -ίζω (häufig bei den Ableitungen). Deswegen ist es sehr schwer, eine direkte Verbentlehnung (z. B. τρακτεύω) von einer Verbableitung zu unterscheiden.

Im *Lehnwort-Index* versuche ich die Fremdwörter und Transkriptionen von den assimilierten Lehnwörtern abzugrenzen. Dies ist oft, wie oben erwähnt, problematisch, doch ist bei 49 der türkischen, osmanischen, arabischen und persischen Lehnwörter, bei 18 der Entlehnungen aus den romanischen Sprachen und bei 30 der ursprünglich lateinischen Wörter die Tendenz der Historiker festzustellen, das Wort für das Publikum zu erklären. Nur bei Syropulos, Dukas und Kananos trifft man auf Code-Switching.²² Die Wörter, die bei dieser Mischung der Sprachen benutzt werden, reihe ich in die Gruppe der Fremdwörter ein, denn der Inhalt des kurzen Satzes wird von den Historikern immer übersetzt.

Der *Index der neugriechischen Evidenz* legt dar, ob das Lehnwort auch im Wortschatz der neugriechischen Sprache erscheint.²³

Das erste Auftauchen der Entlehnungen in den Quellen zeigt der *Index der Lehnwortchronologie* an. Die verallgemeinernde These, dass die meisten Latinismen

²¹ HASPELMATH–TADMOR 2009, 1–34.

²² Zweisprachige schalten bewusst oder unbewusst ihre gerade benutzte Sprache für eine kürzere Zeit in eine zweite Sprache um siehe ADAMS 2003, 18–24.

²³ Grundlage dafür war BABINIOTESNE.

für das 4. bis 6. Jahrhundert belegt sind,²⁴ konnte nicht bestätigt werden, denn auch die vorangehende Zeit (vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr.) ist mit mehreren Lehnwörtern vertreten.

24 DICKEY 2012, 66.

Lemmata

ἄγᾶς, ὁ

Û: osmanischer Titel.

H: Im Osttürk. bedeutet *āga* generell „der ältere Bruder“, in der jakut. Sprache nimmt das Wort die Bedeutung „Vater“ an, im Koib.-Karag. sogar „Onkel“ und „Großvater“.¹ Im Osm. häufig vorkommender Titel, meistens im Sinne „Herr“, „Vorgesetzter“. Wird besonders für die niederen militärischen Ränge und für Analphabeten im Hofdienst gebraucht.² Als Fremdwort kommt *āga* in fast allen europäischen Sprachen vor.³

B: Der erste sicher datierte Beleg erscheint in der Urkunde Mehmeds II. für die vornehmsten Geschlechter Moreas aus dem Jahr 1454.⁴

Hist: Ducas 211,12 bringt den Titel in Verbindung mit Demetrios, dem Gesandten des Giovanni Adorno (Δημήτριόν τινα Ἀγᾶν).⁵ Der Titel wird manchmal mit dem betreffenden Namen, auf den er sich bezieht, zusammengeschrieben, wie es bei Ducas 307,8 der Fall ist, wo der Janitschare Φερούζ-αγᾶς (Fīrūz) genannt wird.

IN: Chalk II 144,7 scheint den gräzisierten Titel (Ἀγιάπασαν) des Janitscharen Kasanġi Tugan wiederzugeben.⁶

A: 1. RADLOFF 1, 143; EI 1, 245_b-246_a. – 2. REDHOUSE 146_{a-b}; EI 1, 246_a. – 3. BORETZKY 1975, 2, 13; KAKUK 1973, 28-29; LOKOTSCH Nr. 28; STACHOWSKI 1967, 12; STACHOWSKI 1971, 14; VASMER 1, 4; WENDT 1960, 131-132; STOJAKOVIĆ 1980, 409. – 4. MM III, Nr. 7. – 5. PLP 5260. – 6. PLP 230; NIMET 1933, 33, 74.

L: EI 1, 245_b-246_a; MORII 55; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀγιάδες, οἱ

H: Aus Osm. *yaya* in der Bedeutung „zu Fuß“, „Fußgänger“, „Infanterist“.¹ Ursprünglich ein alttürk. Wort *yadağ*, wobei im Osm. der Konsonant d in y umgestaltet wurde.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Chalk II 115,1 (ἀγιάδες) weist mit καλούμενοι und οἱ Ἀσιανοὶ auf ein Fremdwort hin, das er in den darauffolgenden Zeilen mit πεζός τε ὄμιλος ἐπί τε τὰς χρείας τοῦ στρατοῦ χρώμενος διατελεῖ, καὶ ἐς τὴν τῶν ὁδῶν κάθαρσιν ἄγεται τούτους καὶ ἐς τὰ στρατόπεδα erklärt.

A: 1. ZENKER 2, 957_c. – 2. CLAUSON 887; MERGEN 2001, 9-10.

L: ÁGOSTON 2012; EI 11, 301_a; KÁLDY-NAGY 1976; KÁLDY-NAGY 1977, 162; LBG Bd. 1, 8; MORII 55-56.
Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἄζάπης, ὁ

V: ἄζάπηδες (Ducas 363,1).

Û: Fußsoldat, Matrose.

H: Arab. *ʿazab* „Eheloser“, „Lediger“, „Junggeselle“.¹ In der osm. Zeit wurde zwischen *yaya ʿazebleri* (Fußsoldaten) und *deñiz ʿazebleri* (Matrosen) unterschied-

den. Unterabteilung der *yaya 'azebleri* waren die *qal'e 'azebleri* (Festungs- 'azeb).² Das Wort kommt im It.,³ Serb.,⁴ Rum.,⁵ Ung.⁶ vor.

B: Die früheste Erwähnung in Mach 630,10 und 654,30. Da aber in Panar 76,25 eine innergriech. Neubildung ἀζάπικος zum Jahr 1368 vorliegt, kann man mit einer früheren Übernahme des Wortes rechnen.

Hist: In Chalk II 5,1 mit der Formulierung καὶ ἀζάπιδας τοὺς Τούρκων πεζοὺς οὕτω καλουμένους erklärt. Nähere Beschreibung noch in Chalk II 10,7–8 (οἱ δὲ ἀζάπιδες ὕφ' ἐνὶ ἄρχοντι ἐπόμενοι, ἐς ταῦτ' ὀνόμενοι στρατεύονται). Ducas 337,12 Erzählung über einen τῶν ἀζαπίδων, der dem Flottenkommandanten Balta-oglu⁷ ein Auge ausschlug, deutet wahrscheinlich auf einen Matrosen hin. Nach Ducas 363,1 werden ἀζάπηδες auch als Janitscharen bezeichnet (Οἱ δὲ τῆς αὐλῆς τοῦ τυράννου ἀζάπηδες, οἱ καὶ γενίτζαροι κέκληνται, οἱ μὲν ἐν τῷ παλατιῷ κατέδραμον).

IN: Panar 76,25 kennt die innergriech. Neubildung ἀζάπικος, die wahrscheinlich zur Bezeichnung der Piratenschiffe der lokalen Seeräuber aus der Gegend von Trapezunt gebraucht wurde (διὰ τὸ κοῦρσον, ὃ ἐποίησαν τὰ ἀζάπικα παρασκάλμια τοὺς Ἀρανωτάς).⁸

A: 1. ZENKER 2, 628_a; TIETZE I 246_a; STACHOWSKI I 24. – 2. RÖMER 1995, 26 mit der dort genannten Literatur. – 3. SPANDUGNINO 227, 44 etc.; IACOPO DE PROMONTORIO 55, Anm. 1 etc. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 106. – 5. ȘĂINEANU 1900, III, 137. – 6. KAKUK 1973, 50–51. – 7. PLP 21580. – 8. BRYER 1975, 146, Anm. 137; ŠUKUROV 2001, 226–227.

L: ÁGOSTON 2012; EI 1, 807_{a–b}; IMBER 2002, 259–260; KÁLDY-NAGY 1977, 163–164; KARAPOTOSOGLU 1980, 338–341; KRIARAS 1, 107–108; MORII 56; PSALTES 1913, 169; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 149.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀκιντζής, ὁ

Ü: Plünderer, Streifzügler.

H: Osm. *akıncı* „Plünderer“, „Streifzügler“¹ ist ein denominales Nomen agentis aus dem osm. Substantiv *akın* „Raubzug“, „Streifzug“.² Das Wort kommt im It.,³ Serb.,⁴ Rum.,⁵ Ung.⁶ und Poln.⁷ vor.

B: Erscheint zuerst im spätbyzantinischen Poem über die Schlacht von Varna,⁸ falls die Annahme rezenter Forschung, die sich für die Datierung des Gedichtes in die Jahre 1453–1456 aussprach, richtig ist.⁹

Hist: In Ducas 239,1 eher in der Bedeutung „Gesandte“ benutzt. Ducas schreibt, dass die *Akıncı* die Botschaft über die Thronbesteigung Murads II. in Serbien und Walachei verkündeten (Στέλλει οὖν ἐν ἐκείνῳ τῷ ἔτει ἀκιντζίδας ἐν Βλαχία καὶ ἐν Σερβία δεικνύων τὴν ἀνάρρησιν αὐτοῦ). Chalk I 93,2–11 beschreibt sie, ohne das Wort ἀκιντζής zu nennen, als eine leichte Kavallerieeinheit der Osmanen, die unbesoldet und deswegen auf Raub und Plünderung angewiesen ist.

A: 1. ZENKER 1, 79_b. – 2. ZENKER 1, 79_b. – 3. SPANDUGNINO 227, 12. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 79. – 5. ȘĂINEANU 1900, III, 135. – 6. KAKUK 1973, 33, 438. – 7. PAMIĘTNIKI JANCZARA, 146. – 8. VARNA 36, 23 (ZotPar C); 37,26 (ZotPar K). – 9. MITSIOU 2011, 229.

L: ÁGOSTON 2012; EI 1, 340_{a–b}; IMBER 2002, 260–265; KALDELLIS² 2014, 148–153; KÁLDY-NAGY 1977, 170–171; KRIARAS 1, 155–156; LOWRY 2003, 46–47; MORII 56; PSALTES 1913, 169; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 149.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀκκίην

Ū: Raubzug, Streifzug.

H: Transkription des osm. Verbalsubstantivs *akn* in der Bedeutung „Raubzug“, „Streifzug“.¹ Abgeleitet vom Verb *ak*, das „fließen“, „strömen“ bedeutet.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Transkription des Fremdworts bei Ducas 177,2–3. Gemäß Ducas wird dieses Wort als ein Signal zum Angriff vom Herold ausgerufen (Καὶ εἰ μόνον τὴν τοῦ κήρυκος φωνὴν ἀκούσωσι ὡς πρὸς ἐπιδρομὴν, ὃ καλεῖται κατὰ τὴν αὐτῶν γλώτταν ἀκκίην).

A: 1. ZENKER 1, 79_b. – 2. RÄSÄNEN, 12.

L: KALDELLIS² 2014, 149; KRIARAS 1, 155; LOWRY 2003, 46; MORII 59.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀκουμβῶ

Ū: sich anlehnen.

H: Lat. *accumbere* „sich hinlegen, sich zu Tisch legen, Platz nehmen“, ist seit Plautus belegt.¹ Rom. existiert das Wort nur im Salen. als *accōmmere*,² das als Etymon wegen des *-mm-* nicht in Frage kommt. Lat. *accumbere* gehört zu *accubāre*, mit Nasalinfix und Themavokal.³

B: Erscheint zuerst in der Vita Aesopi (Handschrift G aus dem 11. Jh.).⁴ Die Form ἠκούμβησεν kommt in GregMagn 219B vor. Muss früher ins Griech. Eindringen sein, denn in LeontJo 21,142 ist das Verb mit Suffix *-ίζω* bezeugt.

Hist: In JoKan 254 (Καὶ πᾶν πολεμικὸν ὄργανον ἔφερον ἀνά χεῖρας, καὶ ἠκούμβησαν εἰς τὰ τεῖχη, ἔθηκαν σκάλας, ἀνέβαιναν εἰς τὸ κάστρον, ...) in der Bedeutung „anlehnen“ benutzt.

IN: Aus dem konkurrierenden Verb ἀκουμβίζω (CantHist II 321,18; NChonParDH M5.2.3 etc. [NChonPar 171, Davis 87, 19]; in Sphr 116,24 mit der Aphärese des α) bildet sich mit dem Suffix *-μα*⁵ das Neutrum ἀκούμβισμα, das entweder anstelle von ὀρμητήριον benutzt wurde (MetAnna 91) oder in der Bedeutung „Stütze, Ankerbucht“ (NChonParDH M10.7.9 [NChonPar 406]) belegt ist. Weiter begegnet man dem Adjektiv ἀκουμβιστήριος, das im Zusammenhang mit ξύλον (NChonParDH M5.2.3 [NChonPar 171, Davis 87, 19] etc.) als ein stützender Stock erklären werden kann.

A: 1. THLL 1, 340–341; GEORGES 1, 53–54. – 2. REW 88; LEI 1, 332. – 3. LEW 1, 297; DELL 154. – 4. AESOP VITA G c. 40. – 5. PSALTES 1913, 284–286.

L: BINDER 2000, 140; CUOMO 2014, 335; DGE I², 148; HOFMANN 13; KRIARAS 1, 168–170, 10, 10*; L 64; LBG Bd. 1, 46; LEXLAT 1, 58–59; LSSUP 14; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 1, 19, 36, 46, 47, 48, 53, 58, 67, 68, 86, 91, 94, 97, 109, 123.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἀκτουάριος, ὁ

Ū: Hofarzt.

H: Lat. *āctuārius* „Geschwindschreiber, Rechnungsführer, Buchhalter, Proviantmeister“ (1. Jh. n. Chr.),¹ „Beamter, der Pferde zum Transport des kaiserlichen

Gepäcks bereitstellte“ (Ammian).² Die umgangssprachliche Form ist *āctārius*, sie taucht in der griech. Variante ἀκτάριος auf.³ Es handelt sich um eine Ableitung von *actum* Bewegung, bes. schriftlicher Beleg für einen Geschäftsgang.⁴ In den rom. Sprachen ist es ein Buchwort: it. *attuario*,⁵ frz. *actuaire*.⁶

B: Seit dem 1./2. Jh. n. Chr. in der Form ἀκτάριος belegt.⁷ Erst in der Zeit um 300 taucht die Schreibweise ἀκουάριος auf.⁸ In der spätbyzantinischen Zeit ist ἀκουάριος in der Bedeutung „Hofarzt“ belegt. Die früheste Nennung dieser Berufsstandsbezeichnung ist in den *Apothepautica Theophili* wahrscheinlich aus dem 9./10. Jh. (nur in der Handschrift Laur. Plut. 75.19 aus dem 14. Jh.) erhalten.⁹

Hist: In beiden Fällen (GAKrop I 63,16; PachF II 665,17) bezieht sich der Begriff ἀκουάριος auf den Hofarzt. GAKrop I 63,16 verwendet den Titel für Nikolaos Myrepsos (ἀκουαρίου δὲ εἶχε τιμήν), der auf dem Hofe des Kaisers Ioannes III. Batatzes und der Kaiserin Eirene tätig war und sich großer Beliebtheit erfreute.¹⁰ PachF II 665,17 bezeichnet mit dem Begriff ἀκουάριος einen gewissen Kabasilas, der am Sterbebett des Michaels VIII. Palaiologos anwesend war.¹¹

A: 1. THLL 1, 448–449; GEORGES 1, 73. – 2. THLL 1, 449; GEORGES 1, 73. – 3. LEXLAT 1, 65. – 4. DELL 17. – 5. LEI 1, 495–496. – 6. FEW 18, 3. – 7. Für die frühesten Belege siehe LEXLAT 1, 63–64. – 8. LEXLAT 1, 63. – 9. THEOPHAP 40, 94; für weitere Belege siehe LBG Bd. 1, 51; KAZHDAN 1984, 44; TRAPP 1972, 230–234. – 10. MILLER 1985, 184; MACRIDES 2007, 212–213 Anm. 8; ODB 2, 1429; PLP 19865. – 11. PLP 10067.

L: DARIS 26–27; DGE I², 159; HOFMANN 13; KAHABEND 504, 513, 523; KRAMER 2011, 128; L 68; LBG Bd. 1, 50, 51; LEXLAT 1, 63–66; LSSUP 16; ODB 1, 50; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 21, 126; ZILLIACUS 1965², 158, 172, 216.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἀλάχ

Ü: Allah, Gott.

H: Aus dem Arab. *allāh* „Gott“, „Gottheit“.¹ Nach einer der einflussreichsten Theorien über die Herkunft des Gottesbegriffes im Arab. entstand der Ausdruck *allāh* aus der Zusammenrückung des Wortes *ilāh* für Gott mit dem bestimmten Artikel *al*.² Kommt in allen europäischen Sprachen abgesehen von Rum. (hier als Lehnwort bezeugt) als Fremdwort vor.³

B: Griech. Transkription des Namens schon in JoScyl 383,90, allerdings als Gottesbegriff erst durch Barth 6,15 etc. belegt.

Hist: JoKan 249 gibt den Kriegsruf der Osmanen wieder (Ἀλάχ Ταγκρού, Ῥασούλ Μαχουμέτη), interessanterweise mit dem alttürk. Gottesbegriff *Taĥn* zusammen.⁴

A: 1. LANE 83_{a-c}; WAHRMUND I, 119_{a-b}; WEHR 79; STACHOWSKI 1, 17. – 2. WELLHAUSEN 1897², 215–224; AMBROS 1981, 25; HAWTING 1999, 26 ff. – 3. LOKOTSCH Nr. 59. – 4. MORII 21–22.

L: EI 1, 406_a–417_a; KRIARAS 1, 222; MORII 61.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀλοφατζίδες, οἱ

V: ἀλοφαντζίδες (Chalk II 9,12: CA); ἀλλοφατζίδες (Chalk II 201, 4 codd.).

Ü: Söldner im osmanischen Heer.

H: Osm. *ulüfeci*, wer *ulüfe* „Sold“ bekommt.¹ Das Wort entstand durch die Zusammenrückung des arab. Begriffes *ʿalaf* mit dem türk. berufsbildenden Suffix *-ci*. Das Wort wurde ins Ital.,² Serb.,³ Rum.⁴ und Ung.⁵ aufgenommen.

B: Chalk scheint der Erste zu sein, der den Begriff benutzt.⁶

Hist: In Chalk zweimal genannt. In Chalk II 9,12 (τούτων δὲ ἔχονται ἀλοφατζίδες οἱ μισθοῦτοι καλούμενοι, ἀμφὶ τοὺς ὀκτακοσίους) wird gleich die griech. Übersetzung beigefügt, ein deutliches Zeichen für ein Fremdwort. In Chalk II 201,4 (ἀφ' ὧν μισθοῦται τοὺς τε νεήλυδας καὶ τοὺς τῶν θυρῶν καρίπιδας, σιλικτάριδας, ἀλοφατζίδας τε καὶ σπαχίδας καλουμένους) werden ἀλοφατζίδες innerhalb der Truppen erwähnt, die von der Schatzkammer den Sold bekommen.

A: 1. ZENKER 2, 636_c. – 2. SPANDUGNINO 217. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 91. – 4. ŠÁINEANU 1900, II, 234. – 5. KAKUK 1973, 406. – 6. Schon im 1429 war im venezianischen Dienst ein Theodore Olbofaci tätig, dessen Name phonetisch ähnlich wie die späteren lat. Entsprechungen für *ulüfeci* (*olofacides*, *alufatsi*, *alofazi*) klingen (cf. MATSCHKE 1981, 120–123).

L: EI 10, 340_{a-b}; GEORGIADIS 1974, 114; KRIARAS 1, 237; LBG Bd. 1, 61; MORII 64–65.
Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἄλτάριον, τό

Ū: Altar.

H: Lat. *altarium* „Altar“ (2. Jh. n. Chr.)¹, übliche Form bei christlichen Autoren statt der bei Heiden häufigeren Pluralform *altāria* (1. Jh. n. Chr.); andere Singularformen *altār*, *altāre*, *altāris*, *altārius*. Das lat. Substantiv gehört zum Verb *adolēre* „verbrennen“, wurde aber volksetymologisch immer mit *altus* hoch verbunden.² Es ist ein panrom. Erbwort: it. *altare*,³ frz. *autel*.⁴

B: Zuerst in AntonStyl 70,2 (cap. 29) erwähnt.

Hist: Von Syrop in der Beschreibung der Pala d'Oro (222,28: εἰς μιᾶς μεγίστης εἰκόνοσ συντετέθησαν σχῆμα, ἰδρυμένης ἄνωθεν τοῦ ἐν τῷ καθολικῷ βῆματι ἄλταρίου), des Interieurs in der Kirche des Hl. Georgs (226,12: εἶτα εἰσῆλθεν εἰς τὸ βῆμα καὶ περιεσκόπει τὸ ἄλτάριον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ), der Innenaustattung der Kathedrale in Ferrara (240,29) etc. benutzt.

A: 1. THLL 1, 1725–1729; GEORGES 1, 262. – 2. LEW 1, 13, 32; DELL 24. – 3. LEI 2, 229–239. – 4. FEW 24, 351–353.

L: HOFMANN 19; L 79; KRIARAS 1, 237–238 (ἄλτάρει, τό); LBG Bd. 1, 61.
Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἄμπαρ, τό

V: ἄμπαρ (NChonPar 579).

Ū: (graue) Ambra.

H: Arab. *ʿanbar* „(graue) Ambra“.¹ Weitere Herkunft des Wortes ist ungeklärt. *ʿanbar* ist eine graue, wachsartige Substanz, die aus einer krankhaften Ausscheidung der Gallenblase des Pottwals stammt. Sie wurde früher in der Parfümherstellung verwendet.² Dieser Arabismus kommt auch im Frz., Dt., Engl., It. und Span. vor.³

B: Im Arab. (griech. Entlehnung ἄμπαρ⁴) bezeichnete das Wort ursprünglich nur Bernstein, später wurde der Ausdruck auch für „(graue) Ambra“ benutzt.⁵

Hist: In NChonPar 579 tritt μυρίσματα ῥοδοσταμάτων παντοῖα μόσχους ζαπέτια ἄμπαρ für μυρεψομένων εὐωδιῶν καὶ ταῖς στακταῖς auf.

A: 1. LANE 2168_a; WAHRMUND II 312_a; WEHR 885_a. – 2. DANNENFELDT 1982. – 3. TAZI 1998, 189–190. – 4. AETXVI 169,7 etc. – 5. LA 291.

L: DGE II, 183; EI 1, 484_{a–b}; KRIARAS 2, 25; 11, 383; LBG Bd. 1, 64; LS 78; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 49, 71, 145.

ἀμνηραλῆς, ὁ

V: ἀμνηραλῆς (Ducas 147,12.29; 403,31).

Ü: Admiral, Kommandant der Flotte.

H: Aus dem Frz. *amiral* „Kommandant der Flotte“. ¹ Geht auf arab. *amīr* „Befehlshaber“, möglicherweise auf *amīr al-‘ālī* „hoher Führer“ zurück. Der Titel erscheint zuerst in latinisierter Form *admiratus*, *ammiratus*. In der Bedeutung „Kommandant der Flotte“ erfolgt die Aufnahme des arab. Begriffes zuerst am normannischen Hof in Sizilien im 12. Jh. Der Titel gelangt in latinisierter und romanisierter Form über Genua am Anfang des 14. Jh. nach Frankreich. ²

B: Zum ersten Mal in PachF II 641,8.15 belegt, wo das Wort auf den Admiral des Königreichs Sizilien und unter anderem auch Gouverneur von Kanina Filippo Chinaro³ bezogen wird. In PachF IV 461,33 wird sogar das Fremdwort mit diesem Satz erklärt (ἐκεῖνος μὲν οὖν, ἔξαρχον τῶν καθ’ αὐτὸν καταστήσας νεῶν, οὐσῶν ὡσεὶ δώδεκα, ὃν ἀμνηραλῆν ἢ ἐκείνων διάλεκτος ἐξυμνεῖ). Daher ist eine direkte Übernahme der romanisierten Form des Wortes aus Sizilien denkbar.

Hist: In Syrop 202,9 wird der Kommandant der Flotte mit der Aufgabe betraut, die kaiserliche Galeere zu finden (Τῆ δὲ τρίτῃ ἡμέρᾳ τὴν τοῦ κατέργου ἐτοιμάσας ὁ καπιτάνος βάλκαν παρακινήσει πολλῶν ἐξ ἡμῶν, ἔστειλεν αὐτὴν μετὰ τοῦ ἀμνηραλῆ, ἵνα μάθῃ τι περὶ τοῦ βασιλέως). Ducas verwendet den Begriff immer in Zusammenhang mit osmanischen Admiralen (Ducas 147,12: Ἀπάρας οὖν ἀπὸ τῆς Καλλιουπόλεως ὁ στόλος, ἔχων ἀμνηραλῆν τὸν Τζαλίσ–πεγιν⁴ σὺν τριήρεσι καὶ διήρεσιν ὁμοῦ τριάκοντα. 29: τὴν τοῦ ἀμνηραλῆ Τζαλίσ–πεγι τριήρη; 403,31: ἔχοντες ἀμνηραλῆν Χαμζᾶν⁵).

A: 1. DMF s. v. *amiral*. – 2. FEW 19, 4–6. – 3. PLP 29835. – 4. PLP 27718. – 5. PLP 30554.

L: AHRWEILER 1966, 380; KAHANE – KAHANE – PIETRANGELI 1964, 311–313; KRIARAS 2, 18; LBG Bd. 1, 67; LEXMOR 17; MÉNAGER 1960; ODB 1, 77; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 3, 8, 143, 171.

Claudia Römer – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἀμνηρᾶς, ὁ

V: ἀμνηρᾶς (ChronIo 33,23 [S. 97]; 34,8 [S. 97]; 35,13.18 [S. 98]); ἐμίρ (SchreinChron 493,1; 635,1); ἐμήρ (SchreinChron 551,1d); ἡμίρ (SchreinChron 636,3.6; 637,7).

Ü: Emir, Bezeichnung für Sultan.

H: Das Wort geht auf Arab. *amīr* „Befehlshaber“, „Fürst“¹ zurück, dass vom Verb *‘amara* „befehlen“² abgeleitet wurde. In der osm. Aussprache *emīr*³ drang der Begriff in fast alle europäischen Sprachen ein.⁴

B: Als ein Lehnwort aus dem Arab. erscheint der Titel ἀμπαῖς und seine Variantformen (meistens mit der griech. Entsprechung σύμβουλος) in den literarischen Werken (NissPrat 362,26; 363,7) und dokumentarischen Texten (CPR VIII 85,2),⁵ welche die ersten Jahrzehnte der arab. Verwaltung in Palästina oder in Ägypten widerspiegeln.

Hist: Bei den Historikern ist das Lehnwort durchwegs eingebürgert. Dafür spricht die relativ große Anzahl der Belege (ThSkutTocci II 335,8; ThSkutSynop 154,8 [etc.]; CantHist III 96,22; Chronlo 33,23 [S. 97] [etc.]; Panar 70,22 [etc.]; JoKan 44 [etc.]; Ducas 209,14 [etc.]; Sphr 6,8.16 [etc.]; Syrop 112,8 [etc.]; SchreinChron 67,A17.A19 [etc.] und die Neigung der Autoren, das Wort ohne weitere Erklärung zu benutzen.

IN: Ein Zeugnis für die Aufnahme des Wortes in den griech. Wortschatz ist die innergriech. Ableitung ἀμήρισσα, welche die „Frau des Sultans“, „Sultansfrau“, „ehemalige Gattin des Sultans“ oder die „Witwe des Sultans“ bezeichnete (Critob 113,2.4; Sphr 110,3; 112,22; 148,6).

A: 1. LANE 97_c; WAHRMUND I 130_b; WEHR 41_b; STACHOWSKI I, 56. – 2. WEHR 40_b. – 3. ZENKER 1, 97_c. – 4. LOKOTSCH Nr. 69. – 5. Siehe auch BELL 1945, 80–84; WKOPT 38–39.

L: CUOMO 2014, 335; EI 1, 438_b–439_b; KRIARAS 2, 18–19; 10, 15*; LBG Bd. 1, 67; MORII 66–68; ODB 1, 690; PSALTES 1913, 19, 164, 166; SHUKUROV 2016, 185, 202, 204, 263, 275, 308, 329, Anm. 115; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 148.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἄμπεας

V: ἀμπιάτε (Syrop 246,9: B4).

Ū: habest.

H: Getreue Umschrift von lateinisch *habeas*, 2. Person Konjunktiv Präsens von *habēre* haben.

B: hapax legomenon.

Hist: Der Marchese von Ferrara hat den Satz Ἄμπεας πασιέντζιαν, den Syropoulos (246,9) eingeleitet mit ἦγουν als Ἔχετε ὑπομονήν übersetzt, für diejenigen, die nur χαμεύνιον und ξηροκοιτία zum Schlafen bekommen haben, ausgesprochen.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἀμυραχούρης, ὁ

V: ἀμουραχόριοι (Chalk II 9,1); μεραχούρης (Sphr 134,20).

Ū: Stallmeister, Oberstallmeister.

H: Zusammensetzung aus arab. *amīr* „Befehlshaber“, „Fürst“ und pers. *āhwur*, *āhwar* „Stall“,¹ die man auch im Osm., vulg. *mīr-āhōr*² begegnet. Das Wort wurde ins Serb.,³ Rum.⁴ und Ung.⁵ entlehnt.

B: Erste Erwähnung in GAKrop I 138,2. Für den Leser wird zumindest der Herkunftsort und die Wichtigkeit der Würde angegeben (ἀνήρ δέ τις τῶν ἐν Πέρσαις περιωνύμων, τὴν ἀξίαν ἀμυραχούρης—μέγα δὲ τοῦτο παρὰ Πέρσαις). Mit kleinen Modifikationen wird der Text von GAKrop mit der Nennung des Titels in ThSkutSynop 528,16 rezipiert.

Hist: Bei Chalk II 9,1 unter den Hofwürden der Hohen Pforte aufgezählt, die sich ἐκτὸς δὲ σκηνοῦσιν aufhalten. SpHr 134,20 etc. scheint die vulg. Variante zu kennen und erklärt das Wort mit einem einleitenden ἤγουν als κόμητα τῶν αὐτοῦ ἀλόγων.
A: 1. STEINGASS 26_b; STACHOWSKI I, 56. – 2. ZENKER 1, 97_c. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 346. – 4. ŠÁINEANU 1900, III, 70. – 5. KAKUK 1973, 142–143.

L: AYALON 1954, 63; EI 1, 442_b; KOROBENIKOV 2014, 13, 93–94, 193, 298; KRIARAS 10, 38 (μεραχούρης); LBG Bd. 1, 70; MORII 68.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀμυρτζαντάριος, ὁ

Ü: Protospathar, Befehlshaber der Leibwache. Die Übersetzung beruht auf der Liste der Hoftitel des Kaiserreiches Trapezunt, die der Marcianus gr. 608 enthält. Hier wird das Wort als orientalisches Fremdwort gedeutet und mit der Würde des πριμμικήριος und des Prostospathars gleichgesetzt (PsKod 348,36–38: αὐλῆς ὁ πριμμικήριος καὶ πρῶτος σπαθαρίων, ὅστις ἀμυρτζαντάριος καλεῖται κατὰ Πέρσας).

H: Zusammensetzung aus arab. *amīr* „Befehlshaber“, „Fürst“ und pers. *jandār* „Leibwächter“, „Schwertträger“. ¹ Der Titel wurde schon im Hofapparat des Sultanats der Rum-Seldschuken benutzt ² und das pers. Wort lebt auch im Osm. ³ weiter.

B: Der erste Beleg findet sich in Panar 68,1 zum Jahr 1344.

Hist: In Panar 68,1 Titel des Michael Meizomates ⁴ (Μιχαήλ ὁ Μειζομάτης ἀμυρτζαντάριος).

A: 1. RICHARDSON 491_b; HUSAIN 1976, 268–269. – 2. CAHEN 2001, 139; KOROBENIKOV 2014, 84. – 3. REDHOUSE I 639_a. – 4. PLP 17619.

L: AYALON 1954, 63–64; BRYER 1975, 140; EI 8, 530_a; KRIARAS 2, 19; LBG Bd. 1, 70; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 282; MORII 68; SHUKUROV 2016, 267, Anm. 74, 300, 337, 355, 404, 415.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἀνακαράς, ὁ

Ü: kleine Pauke mit kupfernem oder hölzernem Kessel.

H: Kommt ursprünglich aus dem arab. Wort *naqqāra*. ¹ Erweckt den Eindruck, als ob auch das It. auf die Bildung der griech. Form einwirkte. ² Hat sich außer It. in Frz., Rum. und Engl. durchgesetzt. ³

B: Neben NChonParDH scheint der erste Beleg im Griech. in PaidDieg 1043 zu sein. ⁴

Hist: In NChonParDH M6.3.17 (NChonPar 217, Davis 122,9) tritt ἀνακαράς für κύμβαλον und zusammen mit βούκινον (NChonPar 495) für μετὰ βυκάνων καὶ σαλπίγγων ein.

A: 1. WAHRMUND II 1053_{a-b}; WEHR 1305_a. – 2. TLIO, s. v. *nàcchera*. – 3. LOKOTSCH Nr. 1546. – 4. Vgl. auch die Stelle in PULOL 1043; NICHOLAS – BALOGLOU 2003, 146.

L: EI 6, 1008_a; 7, 927_b; KRIARAS 2, 79–80; LBG Bd. 1, 80 (τό ἀνάκαρον); PELRINE 1984; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 23, 109.

Claudia Römer – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἀννώνα, ἡ / ἀννώνη, ἡ

V: ἀννώνα, ἡ (ThSkutTocci II 159, 9); ἀνόνα (ThSkutSynop 90,1).

Ü: Jährliche Naturalabgabe.

H: Lat. *annōna* „Jahresertrag, jährliche Naturalabgabe“. Das Wort ist ein Derivat aus *annus* und ist seit Plautus belegt.¹ In der Spätantike wird zwischen *annona civica* und *annona militaria* unterschieden. Die letztere spielte eine wichtigere Rolle im spätantiken Ägypten.² Die *annona civica* war eine Bezeichnung für Naturalien, die für die städtische Bevölkerung in Alexandrien bzw. Rom und Konstantinopel bestimmt waren.³

B: Die frühesten griech. Äquivalente des lat. Wortes stammen aus dem 2. Jh. n. Chr.⁴

Hist: ThSkutTocci II 159,9 (sehr ähnlich in ThSkutSynop 90,1) benutzt das Wort in einer Passage (ὅτι ὁ Μακεδόνιος σφόδρα ἐνάρετος ὦν πολλοῖς ἐνυβρίσασιν εἰς αὐτόν; ἀννόνας ἐτύπωσε δίδοσθαι μηνιαίας), die er aus Theoph 150,8–10 (Ἀχόλιον δέ τινα Μακεδόνιος σπασάμενον κατ’ αὐτοῦ μάχαιραν ἐξ ὑποβολῆς τῶν ἐχθραίνοντων αὐτόν, μηνιαίας ἀνόνας προσέταξεν αὐτόν λαμβάνειν) schöpft.

A: 1. THLL 2, 110–113; GEORGES 1, 447–448; LEW 1, 50. – 2. MITTHOF 2001. – 3. SEGRÈ 1942, 399–406. – 4. LEXLAT, 76–77.

L: DARIS 28–29; DGE II, 314; HOFMANN 13; KAHABEND 524; KRIARAS 2, 224; L 146; LEXLAT 76–79; LS 145; LSSUP 35; MASON 22; MIHĂESCU 1993, Nr. 269; PSALTES 1913, 128; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 131; ZILLIACUS 1937, 328; ZILLIACUS 1965², 174, 216.

Vratislav Zervan

ἀντέσπαρνος, ὁ

V: ἀντίσπαρνος (Chalk II,188,6: A).

Ū: Palatin.

H: Wahrscheinlich ein Kompositum des ung. *ispán*, *spán* „Bezirksvorsteher“, „Inhaber hoher Ämter“¹ mit der griech. Vorsilbe ἀντ-, ἀντί.

B: Das Wort ἀντέσπαρνος ist hapax legomenon, das nur in Chalk II 188,6 (mss. MM₁L) zu finden ist. Der Begriff ἀντέπαρχος „Vize-Eparch“, den Darkó anstatt des ἀντέσπαρνος vorgeschlagen hat, erscheint in den griech. Texten aus Nubien.²

Hist: In Chalk II, 188,6 wird Lőrinc Hédervári, welcher laut dem Historiker zu dieser Zeit das Amt des Palatins innehatte, der Vergiftung des ung. Königs Ladislaus Postumus beschuldigt. Das Ereignis fand aber erst zehn Jahre nach dem Tod des Lőrinc Hédervári statt.³

A: 1. MNTEsz 2, 239–240. Die meisten slaw. Forscher (HADROVICS 1960, 19–20; DORULA 1973, 349–352; VYKYPĚL 2011², 192) gehen davon aus, dass *ispán* eine Entlehnung des in slaw. Sprachen belegten Begriffes *špán* (slowak.), *špan* (kroat., slowen.) oder des slaw. *župan* ist (KNEZSA 1955, 224–225). R. Zett (ZETT 1975) hat dagegen für einen umgekehrten Weg plädiert. Er hat seine Annahme mit der Tatsache begründet, dass *špan* hauptsächlich auf jene slaw. Sprachen beschränkt ist, die einst zur ung. Krone gehört haben. Die Belege des Wortes im Sorb. (SCHUSTER-ŠEWIC 1986, 7) und weitere kritische Einwände (FODOR 1993/1994) sprechen eher gegen seine Hypothese. – 2. HÄGG 1990, 159; WERNER 2013, 255–256; ŁAJTAR 2014, 194. – 3. PALACKÝ 1856, 24.

L: LBG Bd. 1, 121 (ἀντέπαρχος), 123 (ἀντέσπαρνος, ὁ).

ἀντιμίνσιον (ἀντιμήνσιον), τό

Ū: tragbarer Altar, Altartuch.

H: Mittellat. *antimensium* „tragbarer Altar, Altartuch“. DuCange¹ liefert eine Erklärung: „Latinorum *Antimensia*, seu altariola fuere semper lapidea, Graecorum

non item. Conficiebantur quippe eorum *Antimensia* e segmentis mappae illius, qua altare cooperiebatur in die consecrationis Ecclesiae, quamque postea in partes dividebat Episcopus, distribuebatque Presbyteris, ut defectu altaris consecrati illis uterentur“. Das Wort scheint im Osten gebildet worden zu sein, mit dem griech. Präfix ἀντί = *anti* anstelle von und *μηνοῖον zu *mēnsa* Tisch, Altar. Das Wort kommt im mittellat. liturgischen Wortschatz vor, ist aber viel seltener als *altare viaticum* oder *tabula itineraria*.

B: Die früheste Nennung des Begriffes findet sich in BHG 1030,793B (ἐπῆξεν τὴν μυστικὴν τράπεζαν, ἣτις καλεῖται ἀντιμίνσιον).²

Hist: Syrop macht an vier Stellen Gebrauch von ἀντιμίνσιον. Außer 530,21 (ἐλειουργήσαμεν γὰρ εἰς ἡμέτερον ἀντιμίνσιον καὶ εἰς ἡμέτερα ἱερὰ σκευή), wo er die in San Marco zelebrierte byzantinische Liturgie beschreibt, betreffen alle Stellen den ἄρχων τῶν ἀντιμινσιῶν (214,4; 532,7; 546,20), dessen Aufgabe es war, diejenigen, die zur Kommunion gehen wollten, heranzuführen.

A: 1. DUCLAT 1, 300. – 2. Zur Datierung der Schrift siehe ACCONCIA LONGO 2003, 78–79.

L: BRAUN 1924, I, 91–96; IZZO 1975; KRIARAS 2, 264; 10, 26*; L 155; LBG Bd. 1, 130; LS 159; ODB 1, 112; PSALTES 1913, 80, 102, 131; SPECK 1966, 325–326, 372, 375; SUBOTIĆ 1984; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 62, 125.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἄρκλα, ἦ

Ü: Mauertürmchen.

H: Lat. *arcula* „Kistchen, Geldkästchen“;¹ die umgangssprachliche Form *arcla* ist belegt: *cibotos* (= κιβωτός) *arcla*.² Das Wort ist eine Diminutivbildung zu *arca* „Kiste“ (seit Cato); *arcula* ist seit Plautus belegt.³

B: Die Übernahme des lat. Wortes ist wohl schon vor dem 6. Jh. erfolgt, das könnte die Ableitung ἀρκλαρία in Narratio de Rebus Persicis 11,5; 44,6 bezeugen.

Hist: ThSkutSynop 259,23 etc. (τῶν τοῦ τείχους προνεουσῶν μηχανῶν, ἄρκλας ταύτας καλοῦμεν) folgt der Erzählung in NChonHi 134,85, allerdings lässt er die Formulierung ἀρκλας οἶδε ταύτας ἢ κοινὴ καὶ πάνδημος φράσις καλεῖν aus.

A: 1. THLL 2, 474–475; GEORGES 1, 424. – 2. CORPGLOSS 3, 197,19. – 3. LEW 1, 62; DELL 43.

L: BINDER 2000, 167–168; HOFMANN 30; KAHÄBEND 515; KRIARAS 3, 191; 10, 35*; L 226; LBG Bd. 1, 198; MIHĂESCU 1993, Nr. 253, 255, 268, 315; ODB 1, 174; PSALTES 1913, 59; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20, 120, 125.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἄρμα, τό

V: ἄρματα (MetAnna 288: codd.; Ducas 121,22: P).

Ü: Waffe, Bewaffnung.

H: Lat. *arma* „Ausrüstung, Kriegsausrüstung, Waffe, Bewaffnete“;¹ *arma equestris* „Sattelzeug“ ist bei Liv. 35,23,11 belegt. Das Wort kommt seit dem 1. Jh. v. Chr. vor und ist ein panrom. Erbwort: rum. *armă*, it. *arma*,² frz. *arme*.³

B: Seit dem 5. Jh. ist die griech. Entsprechung in Gebrauch.⁴

Hist: MetAnna und NChonParDH tauschen ἄρμα gegen eine Reihe von Wörtern, die Zusammenhang mit den Waffen und der militärischen Ausrüstung haben (MetAnna 171: θυρεός; 288,317,381,382 und NChonParDH M2.7.11: ὄπλα [NChonPar 86, Davis 27,4]; MetAnna 341: ξίφη; NChonParDH M2.7.4: χιτών [NChonPar 82]; M3.12.2: ὅσα τοῦ πολέμου ὄργανα [Davis 52,7]). Die Historiker gebrauchen das Wort in den meisten Fällen im Sinn von „Waffe“ (ChronIo 18,14–15 [S. 87]: μετὰ τῶν ἀρμάτων καὶ ὄπλων; Panar 73,29: καὶ ἄλογα καὶ ἄρματα πολλά; Sphr 42,21: ἵνα ἔλθωσι μετὰ ἀρμάτων; 132,14,21: καὶ τί ἄρμα πρὸς ἄμυναν ... πόσα ἄρματα καὶ πόσα κοντάρια καὶ πόσα σκουτάρια καὶ πόσα τοξάρια; SchreinChron 99,50: ἀρμάδα μὲ ἀρμάτων πολλῶν; 252,50: καὶ ἐπῆραν ἄπειρα πλήθη καὶ ἄρματα καὶ ζῶα καὶ χρήματα πολλά). In Ducas oft zusammen mit der Präposition ἐν verwendet, was „Bewaffnete“ ausdrückt (119,10; 121,22 etc.).

IN: Das Wort hat sich ins Griech. gut integriert. Zeuge dafür ist eine Unzahl von innergriech. Neubildungen. Bei den Historikern (Panar 71,1–2; Chalk II 220,4) wird das Verb ἀρματώω „bewaffnen, ausrüsten“ benutzt, mit dem der Metaphrast häufig die Verben ὀπλιζω und ἐξοπλιζω ersetzt (MetAnna 11.30.58 etc.).⁵ Die volkssprachliche Variante ἀρματώνω (NChonParDH M5.6.2 etc. [Davis 95,1]) wurde zum Grundstein für die Wörter καλοαρμάτωτος „gut ausgerüstet“ (NChonParDH M7.10.11 [NChonPar 232, Davis 133,7]), ὀλοαρμάτωτος „ganz gewappnet“ (MetAnna 429) und ἀρμάτωμα „Kriegsflotte“ (SchreinChron 208,1; 209,3.5; Sphr 172,13; 178,24; 188,3,11; 192,22–23). Der Begriff ἄρμα hat zusammen mit φυλάκιον ἀρματοφυλακίον „Arsenal“ (PachF III 153,11; JoKan 125: ἀρματοφυλακεῖον) gebildet.

A: 1. THLL 2, 590–602; GEORGES 1, 445–446. – 2. LEI 3, 1200–1235. – 3. FEW 25, 235–243. – 4. PACHREG A17, A26, A43. – 5. Vgl. NCHONPARDH M2.8.2 (NCHONPAR 90).

L: DGE III 515; HOFMANN 31; KOLIAS 1988, 100–101; KRIARAS 3, 195–196; L 227; LBG Bd. 1, 199; LEXMOR 44; MIHĂESCU 1993, Nr. 283; PSALTES 1913, 181; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 94, 96, 129; ZILLIACUS 1937, 335; ZILLIACUS 1965², 216.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἀρμάτα, ἡ

V: ἀρμάδα (SchreinChron 99,50; 197,6).

Ū: Kriegsflotte.

H: Bei dem Wort ἀρμάτα geht es um einen Italianismus. Hinter dem Ausdruck verbirgt sich das it. *armata*, das sich aus dem Verb *armare* gebildet hat und seit dem 13. Jh. belegt ist.¹

B: Im Griech. ist der Begriff seit dem 15. Jh. geläufig.² In der Urkunde des Johanniter Großmeisters aus dem Jahr 1440 findet man eine Variante ἀρμάδια, die für eine noch nicht ganz abgeschlossene Übernahme des Wortes sprechen könnte.³

Hist: In Sphr und SchreinChron wird das Wort meistens ohne weitere Erläuterungen angegeben. Für den Leser wird aber der Begriff deutlicher durch weitere Hilfs-hinweise gemacht (Sphr 94,9: τὰ κάτεργα τῆς ἀρμάτας; Sphr 178,7: ὁ προβεδούρος μετὰ τῶν τῆς ἀρμάτας; Sphr 188,9: ὁ ἐξάρχων τῆς ἀρμάτας τῶν Βενετικῶν; SchreinChron 99,50: ἦλθαν οἱ Μουρσουμάνοι μὲ πλοῖα ξε' καὶ ἐπέκεινα ἀρμάδα;

SchreinChron 197,6: καὶ εἰς τοὺς 27 χρόνους ἀπὸ Μωάμεθ ὁ Μαυίας μὲ ἀρμάδαν ἠχμαλώτισεν τὴν Κύπρον).

A: 1. TLIO s. v. armata. – 2. KRIARAS 3, 196. – 3. MM 3, 283.

L: KAHABEND 574, 586–587; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 39; KRIARAS 3, 196; L 227 (ἡ ἀρμάδα, Handschriften aus dem 15–16. Jh.); LBG Bd. 1, 199 (ἡ ἀρμάδια); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 134, 160.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἄρσανᾶς, ὁ

Ü: Schiffswerft.

H: Entlehnung aus dem Wort *arsenà*, das aus dem Venez. kommt und schon am Anfang des 14. Jh. belegt ist.¹ Hat ihren Ursprung in der Bezeichnung *arsenale*, die eigentlich aus dem arab. *dār al-ṣināʿa* „Werkstatt“ stammte.²

B: Früheste Erwähnung in Syrop.

Hist: Von Syrop (526,2.6) in Zusammenhang mit dem Brand im Schiffswerft bei der Anwesenheit der kaiserlichen Galeere in Venedig angegeben.

A: 1. TLIO s. v. arsenà. – 2. DELI s. v. arsenale; OED s. v. arsenal; EI 2, 129_b.

L: KAHABEND 574; KARAPOTOSOGLU 1983, 378–379; KRIARAS 3, 219; LBG Bd. 1, 204.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἀρχιεπίσκοπος, ὁ

Ü: Erzbischof.

H: It. *arcivescovo* „Erzbischof“ ist seit dem 13. Jh. belegt.¹ Es kommt von dem spätlat. Begriff *arciepiscopus*, der eigentlich ein Gräzismus (ἀρχιεπίσκοπος) ist.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Syrop 498,19 gibt den Vorgang bei der Lesung des Horos auf dem Konzil von Ferrara-Florenz wieder. Der Kardinal Giuliano Cesarini hat zuerst lat. vorgelesen und seine (lat.) Erzbischöfe gefragt, ob sie den Horos gutheißen (Καὶ πρῶτον ἀνέγνω αὐτὸν ὁ Ἰουλιανὸς λατινικῶς· εἶτα ἠρώτησε τοὺς ἰδίους ἀρχιεπισκόπους, εἰ ἀρέσκει αὐτοῖς ὁ ὄρος).

A: 1. TLIO s. v. arcivescovo. – 2. LEI III, 1, 875–878.

L: LBG Bd. 1, 208.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἀσηκρήτις, ὁ

Ü: kaiserlicher Sekretär.

H: Das lateinische Syntagma *ā sēcrētīs* bedeutet „kaiserlicher Geheimsekretär“ und ist als solches unverändert ins Griech. übernommen worden.¹

B: Der Ausdruck ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch,² in P. Hamb. 1,54,1,17 jedoch schon im 3. Jh. in einer volksetymologisch angepassten Form *ασυκρητιου* belegt.

Hist: In PachF I 131,16 in Zusammenhang mit der Ernennung des Michael Kakos in das Amt des πρωτασεκρήτις erwähnt, dem der Kaiser versprochen hat, subalterne Beamte zu geben (ἐν τῷ δοῦναί οἱ καὶ πρωτοασκηρήτις πάλαι σβεσθὲν ἀξίωμα καὶ οἱ θέλειν ἀσηκρήτις ὑποτάξαι, ἐφ’ ᾧ ἀδεκάστως καὶ ἀνεριθεύτως κρίνοινεν).

IN: Das Wort πρωτασηκρήτης/πρωτασεκρήτης/πρωτασηκρήτης, ὁ „erster ἀσηκρήτης, erster kaiserlicher Sekretär“³ ist eine Zusammensetzung von ἀσηκρήτης mit πρῶτος. Es erscheint in ThSkutTocci II 225,1 (über den Kaiser Anastasios II.⁴); PachF I 135,19 (etc.) (Michael Kakos); NGreg I 293,16 (Theodoros Neokaisareites⁵); CantHist I 118,16 (Leon Bardales⁶); ChronIo 22,17–18 (S. 90) (über den πρωτασηκρήτης von Ioannina Manuel Philanthropenos⁷).

A: 1. BINDER 2000, 87–88, 97, 228; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 513. – 2. CALDER 1912, 260; DGE III 550; HOFMANN 35–36; L 243; LSSUP 55; ODB 1, 204. – 3. L 1199; LBG Fasz. 7, 1467; ODB 3, 1742. – 4. PMBZ 236. – 5. PLP 20091. – 6. PLP 2183. – 6. PLP 29770.

L: DIETHART 2007, 17–21; DÖLGER – KARAYANNOPOULOS 1968, 59–65; KRIARAS 3, 251; LBG Bd. 1, 213; PSALTES 1913, 14, 141, 171, 186 (ἀσεκρήτης); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 126; ZILLIACUS 1937, 335.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἄσπρον, τό

Ü: Silbermünze.

H: Lat. *asper* (f. *aspera*, n. *asperum*) „rau, grob, wild“ wird seit dem 1. Jh. n. Chr. auf Münzen angewendet, z. B. Pers. 3, 68–69: *asper ... nummus* „raue Münze“, also nicht durch Gebrauch abgenutzte Münze, prägefrische Münze. Daraus hat sich ἄσπρος „weiss“ entwickelt, das im Neugriech. zur vorherrschenden Bedeutung wurde.¹ Das lat. Wort *asper* kommt seit Ennius vor und ist wohl mit altind. *apa-sphúr* „wegstoßen“ zu verbinden.²

B: Das Wort ἄσπρον mit der Bedeutung Münze oder weißes Metall scheint seit dem 7/8. Jh. bekannt zu sein.³

Hist: In NChonParDH M13.813 (NChonPar 542) tritt der Ausdruck für ἀργύρεος ein. Im 14.–15. Jh. wurden mit ἄσπρον verschiedene Silbermünzen bezeichnet, vor allem die kleinen, sowie auch ähnliche Gegenstücke der Osmanen. ChronIo 23,29 (S. 91) schildert, wie Toma Preljubović den Abt des Klosters Metzobon Hesaias⁴ eingesperrt hat, seine Augen ausstechen ließ und ihn für 200 Silbermünzen verkaufte. Nach Ducas 159,33 (etc.) hat Mehmed I. angeblich 300.000 Silbermünzen dem Kaiser Manuel II. bezahlt, der ihm dafür versprochen hat, zur Lebzeiten des Sultans den Thronprätendenten Muṣṭafā Düzme⁵ nicht freizulassen. Sphr 84,6 (etc.) gibt die Stellungnahme des Murads II. zum Entschluss des Kaisers, am Konzil teilzunehmen, wieder. Der Sultan sagt in seiner Rede zu dem Gesandten, dass er vorbereitet sei, dem Kaiser auszuhelfen, wenn er Silbermünzen nötig brauche. In der Kaiserchronik 22 (SchreinChron 184,26) wird die Bezeichnung auch erwähnt. Sie berichtet über die Belagerung Konstantinopels durch Bāyezīd. Die Preise für Weizen stiegen so, dass τὸ μουζούρι, τὸ σιτάρι, ἄσπρα ρ' kostete und trotzdem Mangelware war.

A: 1. BINDER 2000, 32, Anm. 2; DELG 127; SCHWYZER 1931, 28–40. – 2. LEW 1, 73. – 3. SCHWYZER 1931, 32; LEXLAT 1, 109. – 4. PLP 6717. – 5. PLP 19575.

L: HENDY 1969, 18, 20–23, 25, 28, 29–31; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 528; KRIARAS 3, 268, 430; LBG Bd. 1, 217; LS 260; ODB 1, 211.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

αὐγούστα, ἡ

Ü: Augusta – Kaiserin.

H: Octavianus trug seit 27 v. Chr. den Ehrentitel *Augustus*, und seine Frau Livia wurde *Augusta* genannt; *Augusta* war fortan der Titel der Kaiserin. Die volkstümliche Form war *Agusta*. *Augustus* hängt mit *augur* „Priester“ zusammen und bezeichnet denjenigen, der gute Vorzeichen gewährt.

B: Das Wort taucht in CassDio 56,46,2 auf.

Hist: Von den spätbyzantinischen Historikern immer in der Bedeutung Kaiserin benutzt: ThSkutSynop 141,13 (Theodora¹); Xanth 14,47 (PG 146,1225A) (etc.) (Eudokia); PachF I 217,3.6 (etc.) (Theodora Palaiologina²) ChronIo 5,6 (S. 77) (Thomas³). Ducas 65,2 (Helene Palaiologina⁴); SchreinChron 645,12 (Maria Palaiologina⁵); Syrop 106,11 (Sophia de Montferrat⁶).

A: 1. PMBZ 7286. – 2. PLP 21380. – 3. PLP 7759. – 4. PLP 21365. – 5. PLP 21397. – 6. PLP 26389.

L: DGE III 600; KRIARAS 3, 332; L 261; LBG Bd. 1, 12 (ἀγούστα); LEXLAT 1, 117–118; PSALTES 1913, 142; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 126.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

Αὐγουστάλιος, -ου, ὁ

Ü: Augustalis, Praefectus augustalis, Präfekt von Ägypten.

H: Lat. *praefectus augustalis* hängt wahrscheinlich mit der Einrichtung Ägyptens als eigener Diözese in der zweiten Hälfte des 4. Jh. zusammen. Der Titel existiert wohl seit dem Jahr 367.¹

B: Die griech. Entsprechung war schon vorher im Gebrauch als Bezeichnung für den Priester des munizipialen Kaiserkultes und wurde auf den neuen Titel übertragen.² Die erste Erwähnung der neuen Bedeutung findet sich in Bern. Delta 341,8.

Hist: In XanthHist 10,11 (PG 146,472 B) (etc.) wird der heilige Artemios³ im Einklang mit SynaxCPL 151,15 als δούξ καὶ αὐγουστάλιος bezeichnet.

A: 1. LEXLAT 1, 121. – 2. HOFMANN 39–40; L 261; LS 275; LSSUP 59. – 3. PLRE 1, 112 s. v. Artemius 2.

L: CAMERON 1931, 239; DARIS 32; KRIARAS 3, 332; LEXLAT 1, 119–122; MASON 28; RBLG 204; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 1, 126, 131; ZILLIACUS 1937, 328, 337; ZILLIACUS 1965², 216.

Vratislav Zervan

βαῖουλος, ὁ

V: μπαῖουλος (PachF I 221,5; III 269,17; NGreg 97,23; Ducas 107,13); μπάιλος (ChronIo 40,7 [S. 100]); πάιλος (Panar 75,30).

Ü: Erzieher, Mentor, Ratgeber (byz. Hofamt), Bailo (Repräsentant der Venezianer in Konstantinopel).

H: Lat. *baiulus* „Lastträger“. Die ursprüngliche Bedeutung Lastträger (unbekannter Etymologie)¹ wurde auf den königlichen Erzieher bei Hof übertragen, weil er seinen Schützling auf Händen trug.² Die griech. Formen mit β- sind aus dem literarischen Latein entlehnt, die mit μπ- aus der gesprochenen Variante und aus dem it. *baiulo* „Vertreter der Zentralgewalt in den Städten“³ und *balio* „Administrator der venezianischen Kolonie in Konstantinopel, Gesandter der Venezianer in Konstantinopel“.⁴

B: Die griech. Entsprechung βαΐουλος ist zum ersten Mal in GVI 1112,11 aus dem 2. Jh. n. Chr. belegt.

Hist: In NChonParDH M9.1.1, M15.10.3 [NChonPar 628] (etc.) steht das Wort für παιδοκόμος. Von PachF I 221,5 (etc.) wird μπαΐουλος als Fremdwort bewertet, deswegen wird der Begriff für den Leser erläutert (Βενετικοῖς δὲ καὶ Πισσαίοις τὰ ὅμοια προσεφιλοτιμεῖτο, τοῖς μὲν ὑπὸ μπαΐούλω, ὃν Ἕλληνας ἄν εἴποι ἐπίτροπον). In ähnlicher Weise wird das Wort von NGreg I 97,23 behandelt (οἱ γε μὴν κατὰ χρόνους τακτοῦς ἄρχειν ἀποστελλόμενοι τούτων ὁ μὲν ἐκ Βενετίας καλεῖται μπαΐουλος ... ἄπερ εἰς τὴν Ἑλλάδα φωνὴν μεταγόμενα τὸ μὲν τῶν ὀνομάτων καλεῖται ἐπίτροπος). ChronIo 40,7 (S. 100) legt dar, wie die vornehmen Familien aus Florenz, die mit Esaù dei Buondelmonti⁵ verwandt waren, dank der Unterstützung der Kommune in Venedig und dem Bailo von Korfu (τὸν μπαΐλον τῆς νήσου τῶν Κορφῶν) die Summe von 100.00 Florinen für die Freilassung des Ghin Zenevisi⁶ bezahlt haben. Panar 75,30 berichtet, dass im Jahr 1364–1365 am Ostersonntag, als der Kaiser von Trapezunt anwesend war, ein Zwist zwischen dem Konsul und dem Bailo am Sammelplatz entstand (Μηνὶ Ἀπριλίῳ ιγ', τῷ αὐτῷ ἡμέρῃ ἔτει, τῇ μεγάλῃ Κυριακῇ τοῦ Πάσχα, ἰσταμένου τοῦ βασιλέως εἰς τὸ Μαϊτάνιν, ἐγένετο ὄχλησις μέσον τοῦ κονσούλου καὶ τοῦ παΐλου). Ducas 107,13 schildert die Belagerung der von dem Johanniterorden besetzten Stadt Smyrna. Nachdem die Verteidiger aus dem Johanniterorden gemerkt hatten, dass ihre Lage aussichtslos war, liefen sie zu den Schiffen und fuhren mit dem μπαΐουλος weg.

A: 1. DELL 64. – 2. DUCLAT 1, 525. – 3. TLIO s. v. baiulo. – 4. TLIO s. v. balio (1). – 5. PLP 8147. – 6. PLP 91932.

L: DGE III 671; HOFMANN 45 (βαΐουλος); KAHABEND 539, 553–554 (μπαΐλος); KRIARAS 4, 13; 10, 43* (βαΐουλος); LBG Bd. 1, 259 (βαΐουλος, ὁ); Fasz. 5, 1051 (μπαΐουλος); LEXMOR 301 (μπαΐλος/παΐλος); LMA I, 1357 (bailo), 1358–1359 (baiulus); LSSUP 65 (βαΐουλος); ODB 1, 245–246 (bailo, baioulos); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20, 38, 44, 123.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βαλτώδης, ες

Ū: Sumpfig.

H: Innergriech. Neubildung zu βάλτος mit dem Suffix -ώδης.¹ Das Wort ὁ βάλτος, sowie τὸ βάλτον² ist entweder vom urslaw. Wort **bolto* abgeleitet³ oder wird wegen der verwandten Formen *baltă* (rum.)⁴ und *baltë* (alb.)⁵ als eine Entlehnung vom illyr. Sprachbestand erklärt.⁶ Das Wort erfreute sich nach der Entlehnung großer Verbreitung, worüber zahlreiche Flurnamen (Βάλτα, Βάλτος) und zusammengesetzte Toponyme (wie Βαλτολιβάς in Kilikien) Kunde geben.⁷

B: Bei der Beschreibung des alten Venedigs in DeAdmImp 28,4 (Ἰστέον, ὅτι ἡ Βενετία τὸ μὲν παλαιὸν ἦν τόπος ἔρημός τις ἀοίκητος καὶ βαλτώδης) erwähnt.

Hist: Der Metaphrast der Anna Komnene nennt das Wort im Zusammenhang mit τόπος. An beiden Stellen (MetAnna 354: ἦν γὰρ ὁ τόπος βαλτώδης; 359: ἐξ ἀριστερῶν δὲ βαλτώδη τόπον) steht βαλτώδης für ἐλώδης.

A: 1. PSALTES 1913, 301. – 2. TRAPP 2012, 236. – 3. BRÜCKNER 31; BABINIOTES 254. Blato ist schon im Altks. mit der Bedeutung „Sumpf“ belegt (Sjs I 112). Die pannonischen Slawen haben blato benutzt,

worauf das Toponym Blatъnъskъ Kostelъ im Werk Über die Buchstaben des Mönchs Chrabr hinweist (CHRABR 371; STANISLAV 1956, 155). Die Silbe bla- ist ein Resultat der Metathese der Liquiden, die erst nach dem Jahr 800 anzusetzen ist (LAMPRECHT 1987, 60; TRUBAČEV 2, 179–182). – 4. TIKTIN I 150. – 5. OREL 15–16. – 6. TREIMER 1917, 392; VASMER 104; MACHEK 55; SKOK I 168–169; BER I 54. – 7. VASMER 1941, 310; SOUSTAL 2000, 218; HILD – HELLENKEMPER 1990, 209.

L: KRIARAS IV, 19; LBG Bd. 1, 262 (siehe auch ἡ βάλτα, βαλτίζω); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 150.
Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

βάμβαξ, ὁ, ἡ

Ü: Baumwolle

H: Das Wort stammt aus dem Mittelpers. *pambak* „Baumwolle“. Im Neupers. ist es zu *panbe*, *pambe*,¹ im Osman. zu *penbe/pembe*² geworden. Im Osm. sind aber auch die Formen *panbuk/pambuk/pamuḳ*³ erhalten, die auf das ältere pers. Wort zurückgehen müssen.

B: Das Wort taucht im AP VI, 254,6 in der Form παμβακίς auf.

Hist: Chalk II 116,11 knüpft an die Ausführung über die Gefährlichkeit des kleinen Geschützes einen obskuren Satz, der auch das Wort enthält (δοκεῖ δὲ κάπειδάν τι αὐτῷ ἀντέχει, τότε δὴ μάλιστα καθικέσθαι ἐπὶ πλέον, ἐπεὶ δὲ ἕξ τε βάμβακα καὶ κρόκην καὶ τὸ ἔριον, οὐκ ἂν οὕτω καθίεσθαι ἐπὶ πολὺ).

A: 1. STEINGASS 256_a. – 2. REDHOUSE 1, 453_a – 3. REDHOUSE 1, 436_a.

L: DGE III, 678; HEMMERDINGER 1969, 23; KAHABEND 383, 64; KRIARAS 4, 20; LBG Bd. 1, 262; LS 305 (βαμβάκιον), 1294 (παμβακίς); SHUKUROV 2016, 81, 392, 404; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 71, 145.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

βάνδον, τό

Ü: Feldzeichen, Standarte, Heeresabteilung.

H: Das got. Wort *bandwo* „Fahne“¹ ist in die griech. Sprache übernommen worden und drang von da aus als *bandum* in die lat. Kommandosprache ein.² In Italien traf der Gräzismus got. Herkunft auf das verwandte lang. *bandum*,³ mit dem es in der weiteren Wortgeschichte ein Amalgam einging.⁴

B: Erscheint zuerst in Procop II 423,16–17, wo erzählt wird, wie Belisar dem Armenier Johannes τὸ σημεῖον, ὃ δὴ βάνδον καλοῦσι Ῥωμαῖοι übertrug. Die zweite Bedeutung „Heeresabteilung“ ist seit dem 6. Jh. inschriftlich⁵ und seit dem Anfang des 7. Jh. auch auf Papyri⁶ belegt.

Hist: In Ducas zweimal in der Erzählung über einen Feldherrn benutzt, der unter der Standarte des Umur II. gekämpft hat (97,2–3: Εἷξ δὲ τῶν ὑπερεχόντων ἀπὸ τοῦ βάνδου τοῦ Ἄτην). Als dieser erfahren hat, dass sich Umur mit seinem Bruder vereinigte, nahm er die Standarte und lief mit 500 Mann zu dem Gegner über (97,4: καὶ λαβὼν τὸ βάνδον σὺν πεντακοσίοις ὀπλίταις αὐτόμολος εἰς τοὺς ἐναντίους ἔδραμεν).

A: 1. LEHMANN, 61, B22. – 2. KRAMER 1987, 199–207. – 3. THLL 2, 1715. – 4. LEI Germanismi 1, 282–359. – 5. SGLI 89, 3. – 6. KRAMER 2011, 43.

L: AHRWEILER 1966, 62, 63, 68, 278, 416, 452; BABUIN 2001, 6, 16–24; BINDER 2000, 249–250; DARIS 33; DGE III, 679; DIETHART 1998, 169; HOFMANN 47–48; KOLIAS 1988, 210; KRIARAS 4, 21;

L 283; LBG Bd. 1, 263; LEXLAT 2, 272; LSSUP 66; ΜΙΗĂESCU 1993, Nr. 291, 294, 300, 301; ODB 1, 250; PSALTES 1913, 95; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 58, 94, 96, 129, 160, 170; ZILLIACUS 1965², 145, 146, 150, 151, 218.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βάντα, ἡ

Ū: Beplankung, Schiffswand.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Das it. *banda* mit der Bedeutung „Seite des Schiffes“.¹ Das Wort ist seit dem 13. Jh. geläufig.²

B: Erste Erwähnung in Syrop 532,18.

Hist: Syrop 532,18 berichtet über einen großen Sturm, der auch das Kommandoschiff zum Teil zerstörte, wohin sich Syropulos und sein Gefolge begeben wollten. Die Reparatur der zur Hälfte beschädigten Schiffswand hat drei Tage gedauert (Κατ' ἐκείνην δὲ τὴν νύκτα ἐγένετο κλύδων μέγας καὶ βιαίως ἐτάραξε τὴν θάλασσαν καὶ ἐξέκοψε τὰς ἀγκύρας καὶ ἐντὸς τοῦ λιμένος κατέαξε κάτεργα τέσσαρα, ὧν ἦν καὶ τὸ καπετανίκιν, οὗ ἡμεῖς εἰσήχθημεν· κατεάγη γὰρ ἐξ ἐκείνου τὸ ἡμῖσι τῆς βάντας τοῦ ἐνὸς μέρους, καὶ ἐτέκταινον αὐτὸ ἡμέρας τρεῖς).

A: 1. TLIO s. v. banda. – 2. KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 15–16 (S. 56–59).

L: KAHABEND 574; LBG Bd. 1, 263.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

βάρκα, ἡ

V: βάλκα (NChonParDH M9.5.12 [NChonPar 324], M17.2.2 [NChonPar 711], M17.3.5 [NChonPar 721]; ChronIo 18,13 [S. 87]; 19,12 [S. 87]; 19,16–17 [S. 88]; Panar 70,30; Syrop 202,8; Ducas 227,6; 307,13; 373,10).

Ū: Barke, Boot.

H: Lat. *barca* „Schiff, Boot“ taucht im 6. Jh. n. Chr. auf.¹ *Barca* scheint eine Diminutivform zu *bāris* (Properz 3,11,44) zu sein, das griech. βάρης wiedergibt, welches seinerseits aus dem ägypt. *baire*, -i „Korb; Schiff“ zu erklären ist (vgl. Herod. 2,41).

B: Zum ersten Mal kommt das Wort in LydMagS II 14,3 (βάρκας αὐτάς, ἀντὶ τοῦ δρόμωνας, πατρίως ἐκάλεσαν οἱ παλαιότεροι) vor.

Hist: ThSkutSynop 431,21 modifiziert den Text der Vorlage NChonHi 537,35 (τὸ δὲ γε ταύτης ἐφόλκιον κατᾶραν ἐς τὸν Ἀθύραν) und benutzt βάρκα als Fremdwort (τὸ δὲ ταύτης πλοῖαριον, ὃ βάρκα λέγεται, εἰς τὸν Ἀθύρα κατᾶραν). In NChonParDH tritt der Begriff für ἁλιάς (M9.5.12 [NChonPar 324, Davis 204,14]), ἐφόλκιον (M17.2.2 [NChonPar 711]) und ἀκάτιον (M17.3.5 = DietChon 326,23 [NChonPar 721]) ein. ChronIo 18,13 (S. 87) (etc.) schildert, wie der stumme Fährmann Nikephoros Perates² den Malakasioi bei der Besetzung der Insel von Ioannina half, indem er sie mit seinem kleinem Boot übersetzte. Panar 69,2 (etc.) teilt mit, dass im Juni 1349 eine βάρκα aus Amisos nach Trapezunt kam. In Syrop 202,8 wird der Kommandant der Flotte mit der Aufgabe betraut, die kaiserliche Galeere zu finden (Τῆ δὲ τρίτῃ ἡμέρᾳ τὴν τοῦ κατέργου ἐτοιμάσας ὁ καπιτάνος βάλκαν παρακινήσει πολλῶν ἐξ ἡμῶν, ἔστειλεν αὐτὴν μετὰ τοῦ ἀμνηραλῆ, ἵνα μάθῃ τι περὶ τοῦ βασιλέως). Ducas 227,6 (etc.) erwähnt das Wort in der Beschreibung des gemeinsamen Manövers von Giovanni

Adorno und Murad II. gegen Muṣṭafā Düzme³ (Ὁ δ' Ἀδοῦρνος ἐτοιμάσας τὰς βάλκας καὶ τὰ σκάφη καὶ ἀκάτια τῶν νηῶν).

IN: Das Diminutiv βαρκόπουλο(v) „kleines Boot, Barke“⁴ ist eine Neubildung innerhalb des Griech. mit dem Suffix -πουλον. Es erscheint in Panar 68,22.

A: 1. THLL 2, 1748; GEORGES I 610. – 2. PLP 22408. – 3. PLP 19575. – 4. KRIARAS 4, 40.

L: DGE III, 683; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 742 (488); KRIARAS 4, 40; LBG Bd. 1, 265; LEXMOR 64; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 139, 168.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βεζίρης, ὁ

V: βεζῆρις (Syrop 182,12; Ducas 169,8: P); βεζύριδες (Ducas 283,8.26.27: P); βεζύριδων (Ducas 167,33: P; 281,5.23: P); βεζύριδας (Ducas 211,13: P), βιξόριδες (Chalk II 9,3 codd.); βιζίρης (Sphr 20,11; 66,13); βιζύρης (Sphr 20,11; 66,13: N); βυζίρης (Sphr 20,11; 66,13: OT).

Ü: Wesir.

H: Osm. *vezir* „Staatsminister, Minister“¹ kommt von arab. *wazir* „Minister, Wesir“,² das auf das arab. Verb *wazara* „helfen, unterstützen“³ zurückgeht. Das Wort wurde in fast alle europäischen Sprache entlehnt.⁴ Unter den Balkansprachen ist es im Serb.,⁵ Bulg.,⁶ Maz.,⁷ Rum.,⁸ Alb.⁹ und Ung.¹⁰ vertreten.

B: Der Titel kommt zum ersten Mal in dem Horismo des Pascha Sinān aus dem Jahre 1430 vor.¹¹

Hist: Syrop 182,12 erzählt, wie die Wesire den byzantinischen Gesandten Paulos Asanes¹² gefragt haben, was den Kaiser bewegt habe, zum Konzil zu fahren. Ducas 37,30 (etc.) fasst βεζίρης als Fremdwort auf (καὶ μετακαλέσαντες οἱ τῆς βουλῆς ἐξοχώτατοι τοῦ Μουράτ, οὓς καὶ βεζίρηδας κατὰ τὴν αὐτῶν γλώτταν καλοῦσιν). Chalk II 9,3 geht ähnlich vor und bietet dem Leser eine Variante der Übersetzung des Begriffes (θυρῶν πρυτανεῖς, βεζιριδες οὕτω καλούμενοι). Sphr 20,11 schreibt über den Eroberungszug des Großwesirs Bāyezīd¹³ im Jahr 1420. In 66,13 nennt er den πρῶτος βιζίρης Ibrāhīm Pascha.¹⁴

A: 1. ZENKER 2, 931_b. – 2. LANE 2939_b; WAHRMUND II 182_a; WEHR 1393_b–1394_a; RÄSÄNEN 527. – 3. WEHR 1393_b. – 4. LOKOTSCH Nr. 2160. – 5. ŠKALJIĆ 1966, 641. – 6. BER 1, 129. – 7. RMJ 1, 57. – 8. ŞĀINEANU 1900, II, 378. – 9. BORETZKY 1975, 2, 138. – 10. KAKUK 1973, 414. – 11. AMANTHOR 208. – 12. PLP 1518. – 13. PLP 21246. – 14. PLP 8231.

L: EI 11, 185_a–197_b; GEORGIADIS 1974, 87, 181; KRIARAS 4, 91–92; LBG Bd. 1, 271–272; MORII 88 (βεζίρης); PSALTES 1913, 169 (βεζύριδων); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 148 (βιζίρης).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

βεμβράνα, ἡ

V: βεβράνα (Syrop 330,20: B,b); βεβραινες (Syrop 330, 20: F).

Ü: Pergament.

H: Lat. *membrāna* „Häutchen, Pergament“¹ ist eine Ableitung von *membrum* „Glieder, Körperteil“.

B: Taucht in der regelmäßigen Entlehnungsform μεμβράνα seit dem Neuen Testament auf.² Die Assimilationsform (mit m ~ mb > b ~ mb) ist im Lat. nicht belegt und seit MirDem 61,3 ein Phänomen des byzantinischen Griech.³

Hist: PachF II 621,21 führt das Wort in der Beschreibung der Bestrafung des Kaloides⁴ an (Ἰστώσι τοίνυν τὸν ἄνδρα καὶ πρῶτα μὲν, τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς οὐκ ἐν χρῶ κείραντες, ὡς συνεργοῖεν καίοντι τῷ πυρὶ, ἐμβάλλουσι πῦρ τοῖς χάρταις, βεβράναις οἷσι καὶ τῇ κεφαλῇ ἐντεθεῖσιν, ὡς ἅμα ταύτῃ καυσουμένοις). Syrop verwendet den Begriff immer in Zusammenhang mit einer Schrift, entweder δέκρετον (156,24: τὸ δεκρέτον μετὰ τοῦ νέου προομίου ἐν βεμβράναις), βιβλίον ἑλληνικῶς ἔχον τὰ πρακτικὰ δῆθεν τῆς ἐβδόμης συνόδου (330,20: ταῖς βεμβράναις) oder ὄρος (492,27: Ἐκόμισε δὲ τὸν ὄρον ὁ Σεκουνδινὸς γεγραμμένον ἐν μὲν τῷ ἡμίσει μέρει τῆς αὐτῆς βεμβράνας λατινικῶς, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ ἡμίσει ἑλληνικῶς).

A: 1. THLL 8, 628–631; GEORGES 2, 3041–3042. – 2. 2 Tim 4, 13 (NovTest 555). – 3. PSALTES 1913, 75. – 4. PLP 10556.

L: DARIS 72 (ἡ μεμβράνα); HOFMANN 267–268 (ἡ μεμβράνα); KRIARAS 4, 95; 10, 32 (τὸ μέμβρανον); L 842 (ἡ μεμβράνα); LBG Bd. 1, 273; LECLERCQ 1993, 261 (ἡ μεμβράνα); LEXLAT 2, 145–146 (βεβράναις); LS 1100 (ἡ μεμβράνα); MARYKS 2000, 278 (ἡ μεμβράνα); PSALTES 1913, 145.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βέμβρανος

V: βέβρανος (Syrop 330,19: B).

Ū: Aus Pergament.

H: Lat. Adjektiv zu *membrāna* ist *membrān(e)us, a, um* „aus Pergament“, ein sehr schwach belegtes Wort, dass nur bei Ulpian in der Form *membraneus* vorhanden ist. Die einzige Stelle für *membrānus* weist einen Fehler in der Überlieferung auf und ist daher fragwürdig.¹

B: Beide Formen, mit μ und β,² treten erst in der spätbyzantinischen Zeit auf.³ Für eine frühere Aufnahme des Wortes könnte das übernommene Neutrum *μεμβράνον* sprechen, dass seit LydMens 14,18.20 belegt ist.⁴

Hist: Syrop merkt in Verbindung mit der Lesung des Horos des siebten Ökumenischen Konzils an, dass die Lateiner ein altes griech. geschriebenes Buch mitgebracht haben. Dieses Buch hat auch das Filioque enthalten und die Lateiner hielten es für glaubwürdig, denn es war alt und auf Pergament geschrieben (330,17–20: Ὅτε δὲ ἀνεγινώσκετο ὁ ὄρος τῆς ἐβδόμης συνόδου, προεκόμισαν οἱ Λατῖνοι βιβλίον ἑλληνικῶς ἔχον τὰ πρακτικὰ δῆθεν τῆς ἐβδόμης συνόδου, οὗ προσέκειτο ἐν τῷ συμβόλῳ τὸ «ἐκ τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ ἐκπορευόμενον», καὶ ἐπεδείκνυον τοῦτο ὡς παλαιὸν καὶ βέμβρανον, ἐπεὶ ταῖς βεμβράναις τὸ ἀξιόπιστον ἐκεῖνοι παρέχουσι).

A: 1. THLL 8, 632. – 2. PSALTES 1913, 75. – 3. APANTEL 7, 29–30 (μέμβρανος); MM VI, 242 (βιβλίον βέμβρανον). – 4. Vgl. auch WKOPT, 511.

L: DARIS 71 (μεμβραίνος); KRIARAS 4, 95; 10, 32 (τὸ μέμβρανον); LBG Bd. 1, 273; LEXLAT 2, 145–146 (βεβράναις); LS 1100 (τὸ μέμβρανον, μεμβραίνος).

Vratislav Zervan

βενεφικίαρος, ὁ

V: βενεφικίαλος (XanthHist 7,31 [PG 145,1277D]; 7,38 [PG 145,1293C]).

Ū: Beneficiarius, Militärischer Verwaltungsbeamter.

H: Vom lat. Substantivum *beneficiārus* „Soldat, dem besondere Privilegien gewährt sind“, das meistens im Plural erscheint.¹ *Beneficarii* wurden in den Officia der

hohen Offiziere und der Statthalter eingesetzt. Meisten übernahmen sie Polizeifunktionen. Sie nahmen Verhaftungen vor, leiteten Verhöre und sandten die Protokolle an die zuständigen Behörden weiter.²

B: Taucht schon im 1. Jh. v. Chr. im Verwaltungsbereich Ägyptens auf.³

Hist: XanthHist 7,31 zitiert den in EusHE 9,9a,1–9 belegten Brief des Maximinus. An einer Stelle schreibt er, dass die Angehörigen von Christengemeinden in Zeiten von Verfolgungen großer Rechtsunsicherheit ausgesetzt waren, da sie ὑπὸ τῶν βενεφικαρίων (9,9a,7,6; XanthHist [PG 145,1277D] hat βενεφικαλίων) alles erleiden müssten. XanthHist 7,38 gibt die Abschrift des aus dem Lat. ins Griech. übersetzten Erlasses des Maximinus zugunsten der Christen wieder, der in EusHE 9,10,7–11 enthalten ist. Im Textabschnitt πολλοὺς σεισμοὺς καὶ ἀποστερήσεις ὑπὸ τῶν ὄφρικαλίων γεγενῆσθαι tauscht XanthHist PG 145,1293C ὑπὸ τῶν ὄφρικαλίων gegen ὑπὸ τῶν βενεφικαλίων aus.

A: 1. THLL 2, 1878. – 2. OTT 1995; NELIS-CLÉMENT 2000. – 3. SB 14. 11953, 11.

L: DARIS 33–34; DGE IV, 705; HOFMANN 51; LEXLAT 2, 147–151; LSUP 68; MASON 30; MIHĂESCU 1993, Nr. 295; ZILLIACUS 1965², 174, 218.

Vratislav Zervan

βέργα, ἡ

Ü: Zweig, Rute, Stab.

H: Lat. *virga* „Zweig, Rute, dünner Zweig, Penis“,¹ mit der regelmäßigen Wiedergabe des *v* als β² und des *i* als ε.³ Das Wort unklarer indogermanischer Verbindung ist seit Plautus und Cato belegt und panrom.:⁴ frz. *verge*,⁵ it. *verga*.⁶

B: In dem vormetaphrastischen MartJul 153,10 zum ersten Mal genannt, das wahrscheinlich aus dem 5. Jh. stammt.

Hist: JoKan 57 berichtet über die Vorkehrungen der Osmanen bei der Belagerung von Konstantinopel und schreibt über ein Geflecht aus Zweigen, das sie vor die Bastei stellten (Καὶ πλοκοτὰς ἀπὸ βέργας ἔθηκαν ἔμπροσθεν τῆς παστίας, ἵνα δέχωνται τὰς σαγίττας τῶν τόξων καὶ τῶν τζαγρῶν τῶν Ῥωμαίων, καὶ τῶν βουμπάρδων τὰς πέτρας).

A: 1. GEORGES 2, 5036. – 2. BINDER 2000, 104. – 3. BINDER 2000, 122. – 4. REW 9361. – 5. FEW 14, 490–501. – 6. DELI s. v. *verga*.

L: BINDER 2000, 14, 122, 124; CUOMO 2014, 336; DGE IV, 706 (αἱ βέργαι); KOLIAS 1988, 179; KRIARAS 4, 97; L 295 (τό βέργιον); LBG Bd. 1, 273; MIHĂESCU 1993, Nr. 253, 307, 392; PSALTES 1913, 23; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 119; ZILLIACUS 1937, 335; ZILLIACUS 1965², 165, 238.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βεστάρχης, ὁ

Ü: Oberhaupt der βέσται, Oberkämmerer.

H: Zusammensetzung aus dem griech. Lehnwort βέσται/βέσστη,¹ das zum Lat. *vestis* „Kleidung“² gehört und dem Suffix -άρχης.³

B: Erstmals im Escorial-Taktikon⁴ aus dem 10. Jh. dokumentiert, wo es einen *Eunuchen* und *Patrikios* bezeichnet. In der Hierarchie des 11. Jh. taucht βεστάρχης zwischen *Magistros* und *Vestes* auf. Scheint nach dem 12. Jh. zu verschwinden.⁵

Hist: ThSkutSynop 167,4, der diese Passage hauptsächlich aus JoScylCont 121,12 schöpft, bezieht die Würde auf Romanos IV. Diogenes.⁶

A: 1. DARIS 34 (ή βέστη); DGE 4, 707 (ή βέστη); LBG Bd. 1, 275 (ή βέστη); LEXLAT 2, 152 (ή βέστα). – 2. GEORGES 2, 4998. – 3. PSALTES 1913, 354. – 4. OIKLIST 263, 15. – 5. ODB 3, 2162. – 6. PBW Romanos 4.

L: KRIARAS 4, 101; LBG Bd. 1, 275; PSALTES 1913, 57.

Vratislav Zervan

βεστιάριον, τό

Ū: (kaiserliche) Schatzkammer.

H: Lat. *vestiārium* „Kleiderkammer, Kleidungsstücke für Sklaven“.¹ Das Wort ist von *vestis* Kleidung abgeleitet und seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt. Die Bedeutung „päpstliche oder kaiserliche Schatzkammer“ tritt seit dem 6. Jh. auf.²

B: Die Bedeutung „Kleidungsstück“ wird seit dem 6. Jh. verwendet.³ Hesych β 636 kennt das Wort βιστιάριον und zu diesem Lemma fügt er τόπος, ἐν ᾧ τὰ χρήματα τίθενται καὶ τὰ ἱμάτια bei. Βεστιάριον als kaiserliche Schatzkammer taucht in OikList 51,8 auf und wird manchmal auch mit μέγα gekoppelt (OikList 161,12).

Hist: PachF II 493,2–3 erwähnt den προκαθήμενος τοῦ βεστιαρίου Nikolaos Panaretos.⁴ In NChonParDH M2.6.3 (NChonPar 75), M5.9 (NChonPar 195, Davis 105,12), M8.5.1 (NChonPar 272) tritt das Wort für ταμεῖον ein, in NChonParDH M8.4.1 wird es für χρυσών verwendet und in NChonPar 465 gegen γάζα ausgetauscht.

A: 1. GEORGES 2, 4995. – 2. DUCLAT 8, 292. – 3. AVOTINS 1982, 253–254. – 4. PLP 21652.

L: DGE 4, 707; HOFMANN 52; KAHABEND 515; KRIARAS 4, 101; L 295; LBG Bd. 1, 275; LEXLAT 2, 157; LSSUP 68; MILLER 1978; ODB 3, 2163; POTTHOF 1992, 157.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βεστιάριος, ὁ

Ū: Hofbeamter, Garderobier, Schatzmeister.

H: Lat. *vestiārius* „Kleiderbewahrer, Kleiderhändler“.¹ Ableitung von *vestis* „Kleidung“, seit dem 2. Jh. n. Chr. belegt. Im Mittellat. wird derjenige, der für die Prachtgewänder und die Schatzkammer zuständig ist, *vestiārius* genannt.²

B: Die erste Erwähnung des Wortes in der Form ὑεστιάριος findet sich in SB 12,10793,2 aus dem 1. Jh. n. Chr.

Hist: In PachF II 539,24 (etc.) wurde der Träger des Amtes Alexios Alyates³ im Jahr 1275 als Flottenkommandant gegen die genuesischen Korsaren eingesetzt. Das Amt wurde auch von Ausländern besetzt, wie es der Fall von Andrea Morisco⁴ (PachF IV 607,17) zeigt.

IN: Der oberste Garderobier und Kämmerer hieß πρωτοβεστιάριος, ὁ⁵ (GAKrop I 7,4 [etc.]: Alexios V. Dukas Murtzuphlos;⁶ ThSkutTocci II 325,5: der künftige Patriarch Konstantinos Leichudes⁷ [= ThSkutSynop 165,4 etc.]; PachF I 41,8 [etc.]: Alexios Rhaul und Georgios Muzalon; NGreg I 62,17 [etc.]: Georgios Muzalon; CantHist I 211,17 [etc.]: Andronikos Palaiologos;⁸ ChronIo 11,29 [S. 82] [etc.]: Michael Apsaras;⁹ Panar 67,28 [etc.]: Konstantinos Doranites;¹⁰ Chalk II 219,14 [etc.]: Unbekannter

πρωτοβεστιάριος, mit dem Theodora Kantakuzene, die Kaiserin von Trapezunt, eine Äffare hatte). Das Wort entstand durch die Zusammensetzung von βεστιάριος mit πρῶτος. Die Frau eines πρωτοβεστιάριος trug den Titel πρωτοβεστιάρισα, ἡ¹¹ (PachF III 97,32 [etc.]). Das Wort für das Amt des πρωτοβεστιάριος (πρωτοβεστιάρατον, τό¹²) benutzt nur Panar 69,26. Weitere Ableitung von βεστιάριος ist βεστιάριτης. Zusammen mit πρῶτος bildete sie das Wort πρωτοβεστιάριτης, ὁ „Zeremonienmeister“¹³ (GAkrop I 26,22; Ioannes III. Dukas Batatzes;¹⁴ 124,8 [etc.] = ThSkutSynop 521,30–522,1 [etc.]: Andronikos Muzalon;¹⁵ PachF I 89,29 [etc.]: Karya-nites;¹⁶ NGreg I 195,24 [etc.]: Libadarios;¹⁷ CantHist III 53,15 [etc.]: Georgios Spanopoulos;¹⁸ Sphr 4,1 [etc.]: er selbst hatte das Amt inne).

A: 1. GEORGES 2, 4995. – 2. DuCLAT 8, 292. – 3. PLP 712. – 4. PLP 19516. – 5. LBG Fasz. 7, 1469; ODB 3, 1749. – 6. MACRIDES 2007, 112, Anm. 6. – 7. PBW s.v. Konstantinos 13. – 8. PLP 21435. – 9. PLP 1722. – 10. PLP 5890. – 11. LBG Fasz. 7, 1469. – 12. LBG Fasz. 7, 1468. – 13. LBG Fasz. 7, 1469; ODB 3, 1750. – 14. MACRIDES 2007, 150, Anm. 4. – 15. MACRIDES 2007, 300, Anm. 6. – 16. MACRIDES 2007, 300, Anm. 9. – 17. PLP 14859. – 18. PLP 26458.

L: CAMERON 1931, 261; DARIS 34; DGE IV, 707; HOFMANN 52; KAHABEND 528; KRIARAS 4, 102; 10, 45*; L 295; LBG Bd. 1, 275; LEXLAT 2, 158; LSSUP 68; ODB 3, 2163; PSALTES 1913, 16; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 153; ZILLIACUS 1965², 214.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βεστιοπρατήριον, τό

Ü: Kleidermarkt.

H: Das Lat. *vestis* „Kleidung“¹ nahm im Griech. seit dem 4. Jh. n. Chr. auch die Verkleinerungsform βεστίον² an. Im 9. Jh. taucht die Ableitung βεστιοπράτης „Kleiderhändler“³ auf, die Neubildung βεστιοπρατεῖον „Kleiderhandlung“⁴ ist wahrscheinlich erst seit dem 11. Jh. bekannt. Mit dem Suffix -τήριον⁵ wurde es zu βεστιοπρατήριον.

B: Harpax legomenon.

Hist: Ducas 427, 9–10 erzählt über den Schluss der Bauarbeiten am Cevâhir Bedestan im Jahr 1461 und beschreibt es als ein θέατρον, wobei er noch für den Leser die Erklärung ὃ καὶ βεστιοπρατήριον λέγεται καὶ Περσιοσι πεξεστάνιον ὀνομάζεται angibt.

A: 1. GEORGES 2, 4998. – 2. DARIS 35; DGE 4, 707; HOFMANN 52; KAHABEND 509, 518; L 295; LBG Bd. 1, 275; LEXLAT 2, 159–160; LS 313; LSSUP 68; POTTHOF 1992, 215–219, 238. TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 94, 96, 121. – 3. LBG Bd. 1, 275; ODB 3, 2163–2164. – 4. LBG Bd. 1, 275. – 5. PSALTES 1913, 282.

L: KRIARAS 4, 102.

Vratislav Zervan

βῆλον, τό

Ü: Abteilung, Gruppe, Vorhang.

H: Lat. *vēlum* „Tuch“, „Vorhang“.¹ Das Wort ist seit Varro belegt und wurde von dem Verb *vēlō* gebildet.² Ist außer dem Rum. in allen rom. Sprachen erhalten.³

B: Seit dem 2. Jh. n. Chr. geläufig.⁴

Hist: Die Darstellung ThSkutSynop folgt in Großem und Ganzen seiner Vorlage, NChonHi, der häufig den Titel des sogenannten κριτής τοῦ βήλου „Richter“⁵ er-

wähnt. Daher erscheint in ThSkutSynop das Wort auch des öfteren, z. B. bei der Aufzählung der drei Richter Demetrios Tornikes, Leon Monasteriotes und Konstantinos Patrenos (ThSkutSynop 329,27) oder bei der Erwähnung des Ioannes Apotyras, der dieses Amt innehatte (354,30 [etc.]).

A: 1. GEORGES 2, 3392. – 2. LEW 2, 745–746. – 3. REW 9184. – 4. P.OXY. 17. 2128, 8 (οὐήλων). – 5. ODB 3, 2157–2158.

L: AHRWEILER 1966, 45; DGE IV, 708; HOFMANN 54; KRIARAS 4, 103; L 295; LBG Bd. 1, 276; LSSUP 68; PSALTES 1913, 17; TOD 1942, 76; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 94, 96, 98, 120, 125, 129, 160.

Vratislav Zervan

βίγλα, ἡ

V: βύγλα (Ducas 277,3; P); βίγλες (Syrop 212,13).

Ü: Wache, Überwachung, Patrouillenschiff.

H: Lat. *vigilia* „Wache, Überwachung“. ¹ Das lat. Substantiv *vigilia* gehört zum Adjektiv *vigil* „aufmerksam, wach“; es ist seit Plautus belegt. ² Die Lautgeschichte ist kompliziert: direkt zu Grunde liegen kann *vigilia* mit seinem Antepaenultima-Akzent nicht. Der Ausgangspunkt muss vielmehr eine Form **vigla* sein, die wohl nicht direkt aus *vigilia* > *viglia* mit archaischem Initialakzent zu erklären ist, ³ sondern man muss an den Umweg über das Verb *vigilāre* > βιγλεύω oder das Substantiv *vigilātor* > βιγλάτωρ „Wächter“ denken, die freilich beide viel seltener und viel später belegt sind.

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 7. Jh. geläufig. ⁴

Hist: ThSkutTocci nennt diese Träger des Titels δρουγγάριος τῆς βίγλης; ⁵ Petronas⁶ (II 263,8 [= ThSkutSynop 134,1]) und irrtümlich Ioannes Xiphilinos (II 328,5 [= ThSkutSynop 165,27]). In MetAnna 357 tritt das Wort für σκοπός ein. NChonParDH M13.8.1 (NChonPar 534) umschreibt mit βίγλα die Wörter ὀπτήρ και προφύλαξ. In NChonParDH M12.9.3 (NChonPar 489) wird sogar in der Paraphrase das Wort selbst erklärt (μήτε φυλακὰς ἔχων ἀκριβεῖς ἢ βίγλας). Ducas 277,3 (etc.) schildert die Ereignisse im Vorfeld der Schlacht bei Varna im Jahr 1444. Die Truppen Mehmeds hielten Wache und nach einem Tag vereinten sie sich mit der Armee Murads. Syrop 212,13 (etc.) verwendet βίγλα meistens zusammen mit κάτεργον in der Bedeutung „Patrouillenschiff“.

A: 1. GEORGES 2, 5020. – 2. LEW 2, 788; DELL 735. – 3. BINDER 2000, 205. – 4. MAURD X 3, 4753; MIRDEM 231, 27; 232, 5; DIETHART 1998, 170; EIDENEIER 1971, 58–59; LEXLAT 2, 165–166. – 5. ODB 1, 663. – 6. PBMZ 5929, 6056.

L: KAHABEND 516; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 745 (489–490); KRIARAS 4, 113–114; 10, 45*; L 297; LBG Bd. 1, 278; LEXMOR 69; ODB 3, 2167; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20, 50, 130; ZILLIACUS 1937, 326, 328; ZILLIACUS 1965², 238.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βικάριος, ὁ

Ü: Stellvertreter, Vikar.

H: Lat. *vicārius* „Stellvertreter, Amtsstellvertreter“. ¹ Das Wort gehört zu *vicis* „Abwechslung“ und kommt seit dem 1. Jh. v. Chr. vor. ²

B: In der Form οὐκάριος seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt.

Hist: XanthHist 7,42 (PG 145,1305D) zitiert die in EusHE 10,6,1–5 enthaltene Abschrift des Briefes von Kaiser Konstantin I. an den Bischof von Karthago Caecilian und erwähnt den *vicarius praef. praet. Patricius*.³ XanthHist 14,13 (PG 146,1096C) schöpft aus Sokr VII,12,2 wo der Titel τῶν Βρετανικῶν νήσων βικάριος in der vorherigen Laufbahn des Bischofs der Novatianer in Konstaninopel, Chrysanthos⁴, erscheint. Ducas 225,28 erzählt über die Gesandtschaft des Barnaba de Cornelia⁵, der Vikar des Podestà von Chios Giovanni Adorno war, zum Thronprätendenten Mustafa. In Chronik 31 von Mytilene (SchreinChron 224,6) wird über den Tod des Theodoros Kolybas im Jahr 1424 berichtet, wobei sein Koregent auf Lesbos, der Vikar Antonius aus Orvieto,⁶ genannt wird (κεφαλαττεύων Μυτιλήνης μετὰ τοῦ βικαρίου σὶρ Ἄντωνίου Οὐρμπαβέτερη).

A: 1. GEORGES 2, 5007–5008. – 2. LEW 2, 781; DELL 732. – 3. PLRE I, 673. – 4. PLRE I, 203. – 5. PLP 13216. – 6. PLP 21192.

L: DARIS 35; DGE IV, 713; HOFMANN 58; KAHABEND 504, 506, 512; KEARSLEY 2001, 162; KRIARAS 4, 117; L 297; LBG Bd. 1, 278; LEXLAT 2, 167–169; LEXMOR, 69; LSSUP 69; MASON 30; ODB 3, 2164; PSALTES 1913, 57; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 126; ZILLIACUS 1937, 310, 328, 337; ZILLIACUS 1965², 157, 214, 238.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βίνδιξ, ὁ

Ü: Verwalter des Steuereinzugs.

H: Lat. *vindex* „Bürge“ im römischen Prozessrecht, ist seit dem Zwölftafelgesetz belegt.¹ Das Wort geht wohl auf das *vim dicere* „behaupten, die rechtmäßige Gewalt über die Sache zu haben“ zurück.²

B: Die griech. Entsprechung ist erst seit dem NilEp 341A bekannt.

Hist: XanthHist 16,44 (PG 147,216A) entnahm den Bericht über die Reform des Kaisers Anastasios I.,³ der τοὺς καλουμένους βίνδικας für die Erhebung der Steuern in einzelnen Stadtgemeinden zuständig machte, von Euagr 144,25.

A: 1. GEORGES 2, 5028. – 2. LEW 2, 793–794; DELL 737. – 3. MEIER 2009, 130–137.

L: DGE IV, 714; HOFMANN 59; L 297; LSSUP 69; PSALTES 1913, 57, 183; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 128; ZILLIACUS 1965², 214.

Vratislav Zervan

βισκούντης, ὁ

Ü: Vicomte, Visconte, Stellvertreter des Grafen.

H: Hinter dem Wort verbirgt sich das altfrz. *vesconte, visconte*.¹ Kommt aus dem Mittellat. *vicecomes*.²

B: Das Wort erscheint zum ersten Mal in Mach 78,27.

Hist: In den Notizen des kypriotischen Justizbeamten (SchreinChron 211,10) wird über die Maßnahmen des βισκούντης τῆς Λευκοσίας ὁ σὶρ Πιερεῖ Λεζῆς (Pierre Lases³) gegen die Justizbeamten einschließlich des Autors dieser Notiz berichtet (καὶ ἐμέναν καὶ ἄλλους πολλοὺς κριτᾶδες ὅπου ἦσαν πολὺν καιρόν, ἔβγαλέν τους).

A: 1. DMF s. v. vicomte. – 2. FEW 2, 941. – 3. PLP 14638.

L: KAHABEND 562; KRIARAS 4, 121–122; LBG Bd. 1, 280.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

βιτέζης, ό/βιτέζιδες, οι

V: βιτάξιδες οι (Chalk II 103,22: τοὺς βιτάξιδας (codd. βιτάξιδας)).

Ū: auserlesener Soldat, Ritter.

H: Aus dem Ung. *vitéz* als Bezeichnung für die Kriegerschicht¹ (schon im 13. Jh. als Ortsname bezeugt)² oder aus dem rum. Wort *viteaz* (entlehnt aus dem Ung.),³ einer Würdenbezeichnung für Kriegsverdienste, die zuerst in einer Urkunde des Woiwoden Roman aus dem Jahr 1392 in der Moldau erwähnt wurde.⁴ Das ung. Wort *vitéz* geht auf das urslaw. **vitedzъ* (rekonstruiert aus den späteren Belegen der einzelnen slawischen Sprachen) zurück.⁵ Die Übernahme ins Ung. muss bis zu der ersten Hälfte des 11. Jh. erfolgt sein, nach der Denasalisation in der slaw. Sprache und dem Wechsel von dz zu z.⁶ Für die Rolle des Altslowak. als Vermittlers des Wortes zu den Ungarn gibt es kaum Belege.⁷

B: Als Beinamen des Iohannes Neagu, Župans der Walachei (ζουπάνω κύρ Ἰω(άννη) Νέαγκω τῶ Βιτέζη). Kommt zuerst im ersten Testament des Abtes des Klosters Kutlumus Chariton aus dem Jahr 1370 vor.⁸

Hist: Laonikos Chalkokondyles benutzt das Wort zuerst in Zusammenhang mit einer Militärtruppe, die unter dem Befehl von Johannes Hunyadi bei Varna im Jahr 1444 stand, erklärt aber den Begriff nicht näher (Chalk II 103,22–104,1: Καὶ Ἰωάννης μὲν ὁ Χωνιάτης ἔχων τὴν φάκξην, τοὺς βιτάξιδας (codd. βιτάξιδας) καλουμένουσ). Weitere Belege bei Chalk II 127,16 (τούς τε βιτέζιδας); 24 (βιτέζης); 128,9 (βιτέζης) bezeichnen einen Ritter beziehungsweise einen berittenen Soldaten.

A: 1. BOROSY 1974; I. DRASKÓCZY, Miles. In: KMTL 457–458; ZSOLDOS 2001. – 2. SZAMOTA – ZOLNAI 1902–1906, 1096; MNTESz III, 1164. – 3. Das ungarische akzentuierte é wird häufig zum rumänischen Diphthong -ea. Beispiele dazu: TREML 1929, 277–280; TAMÁS 1966, 860. – 4. COSTĂCHESCU, 7. – 5. KNIEZSA 1955, 560; VYKYPĚL 2011, 158–160. – 6. KNIEZSA 1955, 560; LAMPRECHT 1987, 130; STANISLAV 1956, 331. – 7. STANISLAV 2004, 495 (hält den Ortsnamen Wytaz aus dem Jahr 1270 in HO 7, 122 für einen Einfluss der slowak. Sprache). – 8. AKUT Nr. 29 (113, 27).

L: LBG Bd. 1, 280; MORII 90; NÁSTUREL 1985, 12–17; ZERVAN 2015.

Vratislav Zervan

βιτζεκαντζελλάριος, ό

V: βιτζεκαγκελλάριος (Sphr 94,2: Nf).

Ū: Vizekanzler, der wichtigste Notar der Kanzlei.

H: Mittellat. *vicecancellarius* ist der Titel eines päpstlichen Notars.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: Erwähnt in Sphr 94,2, wo die Ankunft des Kardinals, päpstlichen Legaten und Vizekanzlers Giuliano Cesarini² in Konstantinopel geschildert wird (μετά τινος ἡμέρας ὀλίγας, τοῦ καρδινάλιου καὶ βιτζεκαντζελλαρίου καὶ λεγάτου καθολικοῦ τοῦ πάπα ἀπερχομένου μετὰ πολλῶν κατέργων εἰς τὴν Πόλιν διὰ τὴν κατὰ τῶν ἀσεβῶν τοῦ ῥηγός τῆς Οὐγγαρίας ἐξέλευσιν).

A: 1. DUCLAT 8, 313. – 2. PLP 11665.

L: KRIARAS 4, 124.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βιτζομάχαιρον, τό

V: βιτζομάχαιρον (NChonParDH M11.8.9 [NChonPar 458]).

Ū: Schwert, Messer.

H: Griech. Neubildung. Zusammensetzung aus μαχαίριν und βέτζα/βίτσα/βίτζα „Rute, Peitsche, Gerte“, das in den Scholien und in MaurD I 2,92 erscheint.¹ Die Etymologie des letzteren Wortes ist nicht ganz klar. Die zumeist anerkannte Theorie geht von der Ableitung *viteus* zum lat. *vitis* „Weinrebe“ aus.² Das Wort kommt auch im Rum.³ (viță „Weinstock, Rebe) und Bulg.⁴ (vica „Rute“) vor.

B: Hapax legomenon.

Hist: In NChonParDH M11.8.9 (NChonPar 458) tritt das Wort für ἐπίμηκες ζίφος ein.

A: 1. ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 123–124 (ή βίτσα); LBG Bd. 1, 276, 280; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 144. – 2. ΜΗΛᾶΕΣCU 1993, Nr. 307; REW 9388. – 3. ΤΙΚΤΙΝ³ III 899; MURNU 1902, 23. – 4. BER 1, 156.

L: ΚΡΙΑΡΑΣ 10, 46*.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βλαττίον, τό

V: βλατίον (NChonParDH M1.11.7 [NChonPar 40], M3.6.3 [NChonPar 114, Davis 45,19], M3.13.15 [NChonPar 129], M4.7.9 [NChonPar 158]); βλατίv (NChonParDH M16.3.2 [NChonPar 674]).

Ū: (purpurgefärbter) Seidenstoff.

H: Lat. *blatta* „Blutstropfen, Purpur“,¹ ein Wort des 4. Jh. n. Chr., taucht gelegentlich in der Variante *blattea* auf, die der griech. Form zu Grunde liegen könnte. Das spätlat. Wort scheint aus einer fremden Sprache entlehnt zu sein.² Dass das Wort für Purpur auf Purpurstoffe übertragen wird, ist ein normaler Vorgang.

B: Diminutiv von βλάττα „dunkelpurpur gefärbte Wolle“. Galt als eine der teuersten Purpursorten. Wird in der spätantiken Literatur ausdrücklich als Purpur aus Tyros identifiziert. Sie ist schon im EdictDiocl 24,2 belegt.³ Die Verkleinerungsform bezeichnet den Seidenstoff, der aus dieser Wolle gefertigt wurde. Zum ersten Mal erscheint die Form in LydMens 11,13 (1,21).

Hist: Ersetzt in NChonParDH verschiedene Ausdrücke, die für Stoffe und Kleidung verwendet wurden: νήματα σηρικὰ (M1.11.7 [NChonPar 40]), ὀθόνη (M3.2.4 [NChonPar 99], M3.13.15 [NChonPar 129], M4.7.9 [NChonPar 158]), πέπλος (M3.6.3 [NChonPar 114; Davis 45,19]), ἐσθής (M4.7.9 [NChonPar 158]), σάγος (M16.3.2 [NChonPar 674]).

A: 1. THLL 2, 2050; GEORGES 1, 650. – 2. DELL 72. – 3. STEIGERWALD 1990, 224–237.

L: DARIS 35 (βλάττιος); DGE IV, 721; DIETHART 1998, 170; GOLDEN 1985 [1987], 73–74; HOFMANN 62 (βλαττα); ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 130; LBG Bd. 1, 281; L 299 (βλάττα); LEXLAT 2, 176–177; LS 318; LSSUP 69; ODB 3, 1759–1760; PSALTES 1913, 131; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 45, 46, 47, 53, 61, 72, 79, 88, 97, 121.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

Βογόμιλος, ὁ

Ū: Bogomile, Anhänger einer Irrlehre, die sich in Teilen Bulgariens und in europäischen Teilen des byzantinischen Reiches verbreitete.

H: Der Name dieser Lehre geht laut Kosmas Presbyteros auf den Pop Bogumil zurück, der zur Zeit des bulgarischen Zaren Peter (927–969) lebte.¹ Vaillant und Puech vermuteten, dass der Name des Popen eine Übersetzung aus dem griechischen Θεόφιλος ist.² Dem widerspricht nach Angelov die Tatsache, dass der Personenname Bogomil bei den Bulgaren seit dem 9. Jh. eingebürgert war.³ Der byzantinische Schriftsteller Euthymios Zigabenos übersetzt *Bogomili* mit θεόν und ἐλέησον.⁴ Der Ausdruck *Bogomili* selbst bezeichnet diejenigen, die von Gott geliebt sind, eine Wendung, die sehr dem *boni homines* ähnelt, das die Katharer aufgegriffen haben.⁵

B: Der griech. Name für die Bogomilen erscheint erst in der Mitte des 11. Jhs. In einem Schmähbrief gegen die Phundagiagiten des Mönches Euthymios, der im Kloster der Theotokos Peribleptos weilte, werden diese Häretiker mit Bogomilen gleichgesetzt.⁶

Hist: ThSkutSynop 178,20 (etc.) berichtet über den Anführer der Bogomilen Basileios.⁷ NChonPar 107 (Davis 40,9) ersetzt ὡς οὐκ ὀρθὸς εἶη τὰ ἐς πίστιν durch ὡς βογόμελος. Bei NGreg II 714,20 (etc.) steht das Wort meistens mit Μασσαλιανοί zusammen.

A: 1. KOZMA, 6, 61. Zur Diskussion, ob Pop Bogumil überhaupt existiert hat, siehe KISELKOV 1958, 57–67 (verweist ihn in das Reich der Fabeln und Legenden). Der These Kiselkoffs haben PRIMOV 1958, 96–112; WERNER 1959, 24–28 und ŠIDAK 1960, 193–197 nicht zugestimmt. – 2. PUECH – VAILLANT 1945, 282. Siehe auch WERNER 1966, 49–60. – 3. ANGELOV 1961, 86, Anm. 11. – 4. ZIGAB I 1289C. – 5. SKOK 1935, 468. – 6. FICKPHUND 3, 4. – 7. PBW 179.

L: KRIARAS 4, 140; 10, 46*; LBG Bd. 1, 283; LSSV 51; MORII 92–93; ODB 1, 301; PMBZ II 21187; TRAPP 2012, 240.

Bojana Pavlović – Bratislav Zervan

βοεβόδας, ὁ

V: βεηβόδας ὁ (Ducas 253,4 etc.); gen. -α (Ducas 251,22), dat. -α (Ducas 123,6); acc. -αν (Ducas 239,4) oder -α (Ducas 431,11); βοιβόδας (Syrop 460,27: βοιβόδα B; SchreinChron 563,19: βοιβόδας); βοιβόνδας (Syrop 460,27: βοιβόνδα D); βοιβόντας (SchreinChron 476,19: βοιβόντα C); βοηβόντας (SchreinChron 476,19: βοηβόντα D; 536, 49; 562,12: βοηβόντα); βοεβόντας (SchreinChron 476,19: βοεβόντα S); βοηβόδας (SchreinChron 476,19: βοηβόδα V).

Ū: Heerführer, Anführer, Oberhaupt, Woiwode.

H: Das Wort ist in allen slaw. Sprachen in verschiedenen Varianten erhalten: altks. *vojevoda*¹, alttsch. *vévoda* und *vývoda*, altpoln. *wojewoda*, polab. *vavádä* und *vovodä*, altruss. *vojevoda*, altukr. *vojevoda*, bulg. *vojvoda* und serb. *vojvoda*.² Mit dem Titel wurde ein Heerführer oder ein Landeshauptmann bezeichnet.

B: Die erste Erwähnung in DeAdmImp 38,5 etc. hat Grecu³ dazu geführt, dass er den Ursprung des rum. *voivod* in dem ung. *vojovoda*, *vajvada*, *vajda* suchte.

Hist: Die spätbyzantinischen Historiker benutzen den Titel immer in Bezug auf den Woiwoden der Walachei (Ducas 123,6; 251,22: Mircea cel Bătrîn⁴; 253,4: Dan⁵; 255,22: Vlad II. Dracul⁶; Syrop 460,27; SchreinChron 476,19: irrtümlich Radu III. cel Frumos⁷; 562,12 und 563,19: Mircea cel Bătrîn).

A: 1. Sjs I 217–218 mit der Bedeutung „Kriegsherr“, „Feldherr“ oder „Herrscher“, „Statthalter“, „Fürst“, „Herzog“. Das urslaw. *vojevoda ist ein zusammengesetztes Wort. Es besteht aus dem Substantivum

*vojь „Armee“, „Soldaten“ und einem Verbalstamm *vedq, *vesti im o-Ablaut. Die Struktur des Wortes ist typisch für die urslaw. Komposita (ŠLOSAR 1999, 9, 12, 16, 24–26). – 2. ВΥΚΥΡΪΛ 2011, 235–236. – 3. GRECU 1966, 209. – 4. PLP 18124. – 5. PLP 5152. – 6. PLP 5817. – 7. PLP 24014.

L: KRIARAS 4, 141; LBG Bd. 1, 283 (βοέβοδος ό); MORII 93; TRAPP 2012, 240.

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

βοστίνα, ἦ

Ū: Abgabe.

H: Die Aussage von Chalk II 199,14 lässt die Möglichkeit zu, dass der vorliegende Ausdruck eine Entlehnung aus der osm. Volkssprache ist.¹ Das Wort kam in die osm. Sprache über das Bulg.² *baština* „Erbschaft, Erbeigentum, Patrimonialbesitz“ ist noch im Serb.³ und Rum.⁴ belegt. Es geht auf das urslaw. **batja* zurück.⁵ Der Rechtstatus von *baština* und *baštinik* ist in dem Gesetzbuch des Zaren Stefan Dušan unter verschiedenen Artikeln geregelt.⁶ *Baštinici* waren von allen Steuern befreit, außer Militärflichtigen mussten sie eine *soća* abgeben.⁷

B: Das Wort kommt zum ersten Mal in Chalk II 199,14 vor.

Hist: Chalk II 199,14 zählt die Steuerabgaben auf, die der osm. Sultan erhalten hat. Er schreibt, dass er außer dem Tribut und Zehnten noch die *baština* von den Stadtpräfekten und Soldaten bekommt (τὴν μὲν οὖν δεκάτην καὶ παρὰ τὸν φόρον, βοστίναν οὕτω καλουμένην, ἀποφέροντες οἱ τῶν πόλεων ἄρχοντές τε καὶ ὕπαρχοι καὶ στρατιῶται τόνδε φόρον ἐς τὰς θύρας).

A: 1. TIETZE 1957, 2. – 2. BER I 37; BILIARSKY 2011, 31. – 3. DANIČIĆ I 30–31. – 4. TIKTIN I 162. – 5. DELS 283–284. – 6. ZAKONIK STEFANA DUŠANA, Artikel 39, 40, 41, 42, 45, 138, 174. – 7. *Soća* war die wichtigste Steuer, die zugunsten des Herrschers erhoben wurde: LSSV 683–685.

L: BARTUSIS 2012, 3, 8, 507, 606–607, 609, 632; JIREČEK 1912, II, 39–40; LBG Bd. 1, 287; MORII 97; TRAPP 2012, 239.

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

βούκινον, τό

Ū: Horn, Trompete.

H: Lat. *būcina* „Trompete, Signalhorn“ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt;¹ *būcinum* ist das Hornsignal. Das Wort ist italischen Ursprungs.² In den rom. Sprachen findet man *būcina*, aber auch *būcīna*, in Analogie zu den Adjektiven auf *-īnus*.³

B: Das Wort kommt zuerst in JoMoschPG 152 (3017B) vor.

Hist: NChonParDH M7.1.12 (NChonPar 233, Davis 133,20) gibt αὐλῶν irrtümlich mit βούκινον wieder. In NChonParDH M12.10.6 (NChonPar 495) wird βυκάνων durch βουκίνων ersetzt.

A: 1. THLL 2, 2231–2233; GEORGES 1, 675. – 2. DELL 77. – 3. FEW 1, 592–593; LEI 7, 1393–1400.

L: KRIARAS 4, 163; L 302; LBG Bd. 1, 289; LSSUP, 71; MIHĂESCU 1993, Nr. 252, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 129, 168; ZILLIACUS 1965², 218.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βουλγίδιον, τό

Ū: Ledersäckchen, kleiner Korb.

H: Zu Grunde liegt das lat. Wort *bulga* „Ledersack“,¹ das vom 2. Jh. v. Chr. an belegt ist. Die Diminutivbildung ist im Griech. erfolgt.² Das lat. Wort ist kelt. Herkunft³ und rom. (auch in Ableitungen) erhalten.⁴

B: Das Wort taucht zuerst in Texten des 10. Jh. auf.⁵

Hist: In NChonParDH M7.1.30 (NChonPar 242, Davis 141,2) tritt das Wort für θύλακος ein.

A: 1. THLL 2, 2240; GEORGES 1, 676. – 2. Zeuge dafür sind die Ausdrücke βουλίον, βουλία, βουλίς, die in HAGNIK I 366, 21 et al. erhalten sind. – 3. DELL 78; LEW 1, 122. – 4. REW 1382; FEW 1, 605–606; LEI 7, 1430–1445. – 5. KONSTPORPHMIL C 247, 260, 302; SUDA III 178, 18; HAGSOPH 449, 17; 450, 6.

L: KRIARAS 4, 165; LBG Bd. 1, 290; STEINER 1988, 161; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 117, 120, 170.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βοῦ(λ)λα, ἦ

Ü: Siegel, versiegeltes Dokument, gesiegelte Urkunde.

H: Lat. *bullā* „Wasserblase, Knopf, Kapsel, in der Kinder aus guten Familien Amulette um den Hals trugen“;¹ die Bedeutung „Siegel“ und davon ausgehend „versiegelte Urkunde“ kam in karolingischer Zeit auf.²

B: Der Ausdruck taucht im Milne Nr. 685 auf.

Hist: PachF I 55,8 (etc.) beschreibt, wieviele Personen wegen der Krankheit des Kaisers willkürlich verhaftet wurden und eine Art von Feuerprobe bestehen mussten. Vor dem Prozess wurden ihre Hände mit Stoff umwickelt und versiegelt. In NChonParDH M3.13.9 (NChonPar 129, Davis 55,12) tritt das Wort für σημείον ein. Bei Syrop wird βοῦλλα außer in der Bedeutung „Siegel“ (130,19: μετὰ βούλλης μολιβδίνης [etc.]) auch im Sinne eines versiegelten Dokuments, einer Urkunde verwendet (294,6: Ἔθος ἐστὶν ἐν ταῖς λατινικαῖς ἐπαρχίαις καὶ πόλεσι τηρούμενον ἀκριβῶς μὴ ἐξεῖναι τι ἐξεῖναι ἢ μεταβαίνειν ἀπὸ ἐπαρχίας ἢ πόλεως εἰς ἑτέραν ἄνευ θελήματος καὶ βούλλης τῶν ἐκέῖσε κυρίων [etc.]).

IN: Bei dem Verb βου(λ)λόω und seiner Ableitung βουλώνω „siegeln, mit dem Siegelabdruck versehen“³ (NChonParDH M8.2.4 für σφραγῖσι διασημήνηται [NChonPar 267, Davis 160,16], M9.13. 8355 βουλώνει: σφραγιστηρίῳ ἐνσημαίνεται [NChonPar 355]; Syrop 144,11: καὶ τὸ δεκρῆτον μεταποιῆσαι καὶ βεβουλωμένον αὐτὸ παραδοῦναι [etc.]; Sphr 66,7: ἀπῆρά τους τὰ χαρτία καὶ ἀνέγνωσα καὶ μετέγραψα κάκεῖνα πάλιν ἐβούλωσα καὶ ἀφῆκα) ist schwer zu entscheiden, ob das Wort eine Ableitung von βοῦλλα⁴ oder vom lat. *bullā*⁴ mit der griech. Verbalendung ähnlich wie bei βουλλεύω⁵ oder sogar direkte Entlehnung aus dem lat. *bullare*⁶ ist.

A: 1. THLL 2, 2241–2242; GEORGES 1, 676–677. – 2. NIERM 1, 142. – 3. L 303; LBG Bd. 1, 291. – 4. KAHÄBEND 518. – 5. BINDER 2000, 16; DARIS 37; LEXLAT 2, 192–193. – 6. Lat. *bullāre* „sprudeln“ ist zwar das Verb, das formal zu Grunde liegt, aber von der Bedeutung her kommt nur mittellateinisch *bullāre* „ein Siegel anbringen“ in Frage, das 998 zum ersten Male belegt ist. Es handelt sich um eine mittellat. Neubildung zu *bullā*.

L: DGE IV, 743; DARIS 36; HOFMANN 66–67; KAHÄBEND 518, 528; KRIARAS 4, 169–170; L 303; LBG Bd. 1, 291; LEXLAT 2, 190–192; LS 325; MENCI 2001, 281; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 103, 122; ZILLIACUS 1937, 310, 328.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βουμπάρδα, ἡ

Ū: Steinschleudermaschine.

H: Italianismus. Das it. *bombarda* „Steinschleudermaschine“. Der Begriff ist seit dem 14. Jh. belegt.¹ Er geht auf das mittellat. Wort *bombarda*² zurück, dass sich aus dem lat. Substantiv *bombus* mit Hilfe des femininen rom. Suffixes *-arda* gebildet hat.³

B: In der Form λουμπάρδες scheint das Lehnwort in ChronToc 800,917 etc. auf.

Hist: JoKan 58 berichtet über die Vorkehrungen der Osmanen bei der Belagerung von Konstantinopel und schreibt über ein Geflecht aus Zweigen, das sie vor die Bastei stellten, um die Steine aus der Steinschleudermaschine aufzuhalten (Καὶ πλοκοτὰς ἀπὸ βέργας ἔθηκαν ἔμπροσθεν τῆς παστίας, ἵνα δέχωνται τὰς σαγίττας τῶν τόξων καὶ τῶν τσαργῶν τῶν Ῥωμαίων, καὶ τῶν βουμπάρδων τὰς πέτρας). JoKan 68 und 78 beschreibt die Ineffektivität der osm. Maschine, die den schon beschädigten Turm in der Nähe der Kirche der heiligen Kyriake zwischen dem Romanos-Tor und dem Charisios-Tor nicht reißen konnte (Καὶ προσδοκῶντες οἱ Τοῦρκοι ὅτι τῶν μεγίστων βουμπάρδων αἱ πέτραι τὸν σεσαθρωμένον πύργον ἐκεῖνον θέλουσιν χαλάσειν ... Πλὴν γὰρ ὁ τόπος καὶ σοῦδα καὶ πύργος πλησίον ὑπῆρχεν Κυριακῆς τῆς ἀγίας, μέσον Ῥωμανοῦ τοῦ ἀγίου καὶ τῆς Χαρσῆς τε τὴν πύλην, καὶ πλησιέστερον τούτων εἰς τὸν ποταμὸν τὸν ἐπονομαζόμενον Λύκον. Καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῶν βουμπάρδων τὴν ἀπραξίαν.)

A: 1. TLIO s. v. *bombarda*. – 2. DUCLAT 1, 694. – 3. DELI s. v. *bombarda*; LEI 6, 873–874, 888–889.

L: CUOMO 2014, 336; KAHÄBEND 570, 586; KRIARAS 11, 124; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 27, 35, 68b, 138.

Andrea Massimo Cuomo – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

βουτζος, ὁ

Ū: Fass.

H: Innergr. Neubildung zu dem Latinismus βουττις „Fass“.¹ Zu Grunde liegt der lat. Begriff *buttis* „Fass“.²

B: Die älteste Erwähnung des Wortes findet sich in PachF IV 437,22–23.

Hist: PachF IV 437,22–23 stellt dar, wie sich die Genueser vor den Katalanen im Jahr 1303 im Kloster Kosmidion mit βούτζοις καὶ τάρπαις καὶ σανίσιν verschanzt haben.

IN: Das Wort βουτζιον, τό „Fass“³ (NChonParDH M16.1.10 [NChonPar 672]: für οἴνων δοχεῖα τυμπανοειδῆ ἐκ λύγων; JoKan 280; Syrop 214,26) ist eine Diminutivableitung von βουτζος oder das Ergebnis einer Assibilation des τ zu τσ in βουτ(τ)ιον „Fass, Tonne“.⁴

A: 1. L 304; LBG Bd. 1, 293; LS 326 ; LSSUP 72; MIHÄESCU 1993, Nr. 189, 231, 254. – 2. THLL 3, 2260; LEW 1, 125. – 3. KRIARAS 4, 179–180; LBG Bd. 1, 292. – 4. L 304; LBG Bd. 1, 293; LS 326; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 40, 61, 120.

L: KRIARAS 4, 180; LBG Bd. 1, 292.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

βράκα, ἡ

Ū: Hose.

H: Lat. *brāca* „Hose“, meistens im Plural *brācae*, bezeichnet das Kleidungsstück, das als typisch für Barbaren angesehen wurde. Das über die Gallier vermittelte

Wort germ. Herkunft¹ ist schon bei Lucilius im 2. Jh. v. Chr. belegt,² recht geläufig und panrom.³

B: In der griech. Literatur kommt das Wort sehr selten vor. Im Erstbeleg, bei DS 5,30,1 (II,42,17), wird es noch ausdrücklich als Wort der Kelten bezeichnet.

Hist: In NChonHi 273,87 (auch app. und NChonParDH 9.13.6 [NChonPar 353]) bei der Beschreibung des Krönungszeremoniell des Kaisers Andronikos verwendet. Der neue Kaiser musste im Verlauf der langen Festlichkeiten wahrscheinlich wegen seines Alters den Darm in seine Hose entleeren (ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι ὑπὸ τοῦ κόπου καὶ τοῦ βάρους τῶν βασιλικῶν παρασήμων μὴ δυνάμενος κρατεῖν τὰ ἐν τῇ κοιλίᾳ τῆς γαστρὸς αὐτοῦ βρώματα τὴν βράκα αὐτοῦ τὸ γερόντιον ἔχεσε).

IN: Seit dem 13. Jh. taucht τὸ κουρτζουβάκι(ον) auf.⁴ Das Wort dürfte eine Verballhornung von **curtobracchium* „kurze Hose“ sein, das allerdings nicht belegt ist. Nicht auszuschließen ist der Einfluss des Diminutivs βρακίον auf die finale Form. Sphr 58,2 erwähnt nebst den anderen Geschenken auch ein κουρτζουβάκιν χαμουχᾶν χρυσὸν πράσινον, das er für seinen langen Aufenthalt im Gefängnis in Patras von seinem Herrn Konstantinos bekommen hat.

A: 1. DELL 75; LEW 1, 113–114; KRAMER 2011, 49. – 2. THLL 2, 2154; GEORGES 1, 663. – 3. REW 1276; LEI 6, 1632–1685; FEW 1, 478–482. – 4. LBG Bd. 1, 294, 876.

L: DARIS 37 (τὸ βράκιον); DGE IV, 750 ((τὸ βράκιον); GOLDEN 1985 [1987], 75; HOFMANN 69; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 509; KRAMER 2011, 46–51; KRIARAS 4, 184–185; KÜHNEL 35 f.; LBG Bd. 1, 294; LEXLAT 2, 203–205 (τὸ βράκιον); LS 328.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

γαλιώτη, ἡ

V: γαλιότα (SchreinChron 311,17); γαλεώτη (Ducas 243,10).

Ū: Galeere.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Es liegt das it. *galeotta* „Galeere“, ein Diminutiv aus *galea* „Schiff“, vor, das seit dem 12. Jh. im Gebrauch ist.¹

B: Syrop 202,15 erzählt von einer geplanten Attacke der katalanischen Schiffe und Galeeren auf die kaiserliche Delegation bei Kenchreai, die schließlich wegen Fürsprache eines der katalanischen Soldaten nicht stattfand.

Hist: In Ducas 243,10 hat Cüneyd seine Galeeren wieder nach Hypsele geschickt, um sich mit dem Emir von Karāmān, Mehmed Bey II.,² zu treffen. Sphr 78,3 berichtet über die Reise des Despoten Konstantin auf einer Galeere nach Morea im Jahre 1436. SchreinChron 311,7 macht eine kurze Notiz über die Zerstörung einer nauplotischen Galeere aus Euripos durch die Osmanen im Jahr 1447.

A: 1. TLIO s. v. *galeotta*. – 2. PLP 11109.

L: ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ – TIETZE 1958, Nr. 319 (241–243); KRIARAS 4, 224 (γαλιότα, γαλιότης); LBG Bd. 1, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 10, 139 (γαλιότα, γαλιότης).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

γάρδια, ἡ

Ū: Wache.

H: Zum germ. Etymon **wardōn* bildete sich das it. Verb *guardare* mit dem deverbale Substantiv *guarda* „Wache“.¹ Die Formen mit anlautendem *v*- waren Venezianismen.²

B: Estmalig bei Ducas 249,15 belegt.

Hist: Hat bei Ducas die Funktion eines Fremdworts. Wird deutlich auf die venezianischen Wachtschiffe bezogen. Ducas fügt noch eine Erklärung hinzu, die er mit einem ἦγουν einleitet (Στραφέντες οὖν ἄπρακτοι ἔγραψαν τὴν ἀπόκρισιν ἐν Βενετία σὺν ταῖς τριήρεσι τῆς καρδίας, ἦγουν τῆς παραφυλακῆς).

A: 1. DELI s. v. guardare; REW 9502. – 2. ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ – ΤΙΕΤΖΕ 1958, Nr. 697.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 574; ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ – ΤΙΕΤΖΕ 1958, Nr. 697; ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 34–35.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

γασμούλος, ὁ

V: βασμούλος (NChonParDH M3.2.3 [NChonPar 98]).

Ü: Nachkomme einer Griechin und eines Lateiners.

H: Etymologie des Wortes ist unklar. Am wahrscheinlichsten handelt es sich um eine griech. Neubildung mit romanischen Elementen. Die Bestandteile der Zusammensetzung sind schwer rekonstruierbar. Möglich ist, dass die Endform vom Lat. *mulus* „Maultier“¹ und dem frz. *gars* „Bursche“² beeinflusst worden ist. Das Wort wurde gebraucht, um Kinder aus gemischten Verbindungen zu bezeichnen, doch in Einzelfällen wurde es als Begriff für die Kinder einer griechischen Mutter und eines Lateiners (oft Venezianers) benutzt.

B: Neben MM III 89 (a.1277) ist die früheste Erwähnung in PachF II 401,25. Er legt den Ausdruck dem Leser vor, als ob es ein fremdes Element wäre und deshalb wird die Semantik des Wortes auch erklärt (Γασμούλοι, οὓς ἂν ὁ Ῥωμαῖος διγενεῖς εἶποι, ἐκ Ῥωμαίων γυναικῶν γεννηθέντες τοῖς Ἰταλοῖς).

Hist: NChonParDH M3.2.3 [NChonPar 98] hat anstelle von ψιλὸν τοῦ στρατοῦ die Wendung τὸ τοῦ στρατοῦ ἐλαφρόν gebraucht, die er noch mit einer Zusatzklärung (τοὺς παρ’ ἡμῖν λεγομένους βασμούλους) versehen hat.

IN: Trotz der Tatsache, dass γασμουλικόν/βασμουλικόν, τό „Gruppe der Gasmulen“,³ eindeutig ein Resultat innergriech. Neubildung ist, wurde der Begriff immer wieder von den spätbyzantinischen Historikern für den Leser erläutert (PachF I 253,10 [etc.]: Τῷ δέ γε Γασμουλικῷ, οὓς δὴ συμμίκτους ἢ τῶν Ἰταλῶν εἶπαιε γλῶσσα—ἦσαν γὰρ ἔκ τε Ῥωμαίων καὶ Λατίνων γεγεννημένοι—, καὶ προσανεπαύετο ἐκπέμπων ἐπὶ νηῶν; NGreg I 98,8 [etc.]: καὶ γένους τοῦ Γασμουλικοῦ. ἦσαν δὲ οὗτοι συντετραμμένοι τοῖς τε Ῥωμαῖοις καὶ Λατινικοῖς ἔθεσιν, ὡς ἔχειν ἐκ μὲν Ῥωμαίων τὸ ἐσκεμμένως ἐς τὰς μάχας ἰέναι, ἐκ δὲ Λατίνων τὸ εὐτολμον). Im Unterschied zu dem üblichen Aufgabenbereich der Γασμούλοι, den man synonymisch mit ναυτικόν gleichsetzen kann, hat Ducas 181,26–27 (etc.) eher eine Form von Seesoldaten im Sinn.⁴

A: 1. GEORGES 1, 3181. – 2. FEW 17, 617–618. – 3. ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 232; LBG Bd. 1, 309. – 4. MATSCHKE 1981, 103–105.

L: AHRWEILER 1966, 339, 361–362, 384, 405; BARTUSIS 1992, 44–45 ff.; JACOBY 1981, 221–224; ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 233; 13, 300; LBG Bd. 1, 309; ODB 2, 823.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

γιανίτζαρος, ὁ

V: ἰανιτζάρος (Syrop 192,13; Chalk II 248,29); γενήτζαρίδας (sic! Ducas 97,31: P); γενίτζερος (Ducas 179,10); γενίτζαρος (Ducas 363,1); γενήτζαρος (Critob 68,18).

Ü: Janitschar, Wachsoldat, Leibgardist.

H: Mit dem Ausdruck *yeñiçeri* „neue Truppe, neue Miliz“¹ wurde seit Murad I. das wichtigste osm. Infanteriekorps bezeichnet, das aus dem Staatsschatz Sold empfangen hat. Das Wort wurde ins Serb.,² Bulg.,³ Rum.,⁴ Alb.⁵ und Ung.⁶ entlehnt.

B: Die früheste Erwähnung des Begriffes scheint bei Syrop 192,13 (etc.) zu erfolgen. Der Memoirenverfasser benutzt das Wort in Bezug auf die Leibwächtertruppe des Kaisers. In einer Episode, die er schildert (404,8–35), waren sie eine der betroffenen Gruppen, die unter dem Beschluss der Lateiner litten, für die Dauer von drei Monaten die finanzielle Unterstützung der Byzantiner zu unterbrechen.

Hist: Von Ducas 97,31 (etc.) durch καλοῦσι als Fremdwort markiert (ἀργυρωνήτους σὺν αὐτῷ δούλους αὐτοῦ). Critob 18,5 bietet dem Leser eine präzise Erklärung des Begriffes (λέγω δὴ τοὺς νεοδαμῶδεις τούτους καὶ πεζεταίρους καὶ τὸ περὶ αὐτὸν ἄγημα, οὓς τῆ σφῶν γλώττῃ γενητζάρους καλεῖν εἰώθασι νέον σύνταγμα τῆς φωνῆς σημαινούσης). Chalk II 248,29 beschreibt die Situation nach dem Fall des Kaiserreiches Trapezunt. Die Leute wurden in Gruppen unterteilt. Eine davon wurde nach Konstantinopel umgesiedelt und der Sultan machte sie zu Janitscharen und zu Handwerkern. Zur Sprache kommt auch die Auswahl der 800 Knaben, die in das Janitscharenkorps, hier mit dem griech. Wort νεήλυδες übersetzt, eingereiht wurden (καὶ τὸ ἕτερον πεποίηκεν Ἰανιτζαρίου καὶ δουλευτὰς ἐν σκευαῖς, ἐπιλεξάμενος παῖδας ὀκτακοσίου, καὶ ἐς τὴν τῶν νεηλύδων τάξιν ἐτάξατο).

A: 1. ZENKER 2, 965_c. – 2. ŠKALJIĆ 1966, 361–362. – 3. BER 1, 498–499. – 4. ŞAİNEANU 1900, II, 224. – 5. BORETZKY 1975, 2, 70. – 6. KAKUK 1973, 421.

L: EI 11, 322_b–331_b; GEORGIADIS 1974, 81; KÁLDY-NAGY 1977, 154–182; KRIARAS 4, 281; 10, 53* (γανίτσαρος); LBG Bd. 1, 317; LMA 5, 300; LOKOTSCH Nr. 954; MORII 110 (γενίτζαροι); PSALTES 1913, 169; SHUKUROV 2016, 335–336, 404; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 149 (γενίτσαρος); ZACHARIADOU 1982, 591–597.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

γιβεντίζω

V: γυβεντίζω (NChonParDH M21.7.1 [NChonPar 790]).

Ü: verhöhnen.

H: Wahrscheinlich ngr. Ableitung vom frz. Wort *gibet*. Allerdings heisst *gibet* im Mittel-frz. „Galgen“.¹

B: Erste Erwähnung findet sich bei NChonParDH.

Hist: Das Verb in NChonParDH tritt für ἐπεμβοάω ein.

A: 1. DMF s. v. gibet; FEW 16, 34–35.

L: KRIARAS 4, 239; MEYER 1895, 23; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 16, 87, 142, 158.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

γκουβερνούρης, ό

V: γκουβερνούριος (SchreinChron 204,17).

Ü: Gouverneur.

H: Im Mittelfrz. bestehen u. a. die Formen *gouverneor*, *gubernour*, *gubernur*, u. a. mit der Bedeutung ‚celui qui préside au bon fonctionnement de qqc.‘¹ Die Formen

sind Ableitungen aus dem frz. Verb *gouverner* „regieren, verwalten, leiten, erziehen“. Das Verb geht auf lat. *gubernāre* „lenken, leiten, regieren“ zurück.²

B: Erstbeleg in SchreinChron 204,15.17.

Hist: SchreinChron bezieht den Titel auf den Regenten von Zypern und Herrn von Tyros Amaury de Lusignan.³ Die Verwaltungsbezeichnung wird bei der Machtergreifung von Amaury de Lusignan im Jahr 1306 (204,15: μηνὶ ἀπριλλίῳ κς', ἡμέρα τρίτη, τῆς ωιδ' ἔγχρονίας, ἤρπαξεν ὁ εὐγενέστατος μεσίρ Ἀμαρρῖν, ὁ υἱὸς τοῦ ῥρὲ Οὐγγου, τὴν ἐξουσίαν τοῦ ῥηγάτου τοῦ πανυψηλοτάτου ῥηγός, τοῦ ῥρὲ Ἐρρί καὶ αὐταδέλφου αὐτοῦ. καὶ γέγονεν γκουβερνούρης καὶ διοικέτης τοῦ ῥηγάτου τῆς Κύπρου) und bei seiner Ermordung durch Simon de Montolif im Jahr 1310 genannt (204,17: κατὰ τὴν ε' τοῦ ἰουνίου μηνός, ἡμέρα ζ', τῆς ωιη' ἔγχρονίας, ὦρα ζ', ἐφρονεύθη ὁ ὑψηλότατος μεσίρ Ἀμαρρι τὲ Λιζινιά, ὁ αὐθέντης τῆς Τύρου καὶ γκουβερνούριος τοῦ ῥηγάτου τῆς Κύπρου παρὰ καβαλλαρίου Σιμοῦν τὲ Μουντολίφ, εἰς τὴν ἑαυτοῦ τζάμπραν τῶν οἰκημάτων Λευκουσίας).

A: 1. DMF s. v. *gouverneur*. – 2. FEW 4, 299–302. – 3. PLP 92548.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 544 (κουβερνούρης); ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 312; LBG Bd. 1, 318; LMA IV, 1614.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

γουνάριος, ὁ

Ū: Kürschner, Pelzverkäufer.

H: Lat. *gunna* „Pelz“¹ taucht im 6. Jh. n. Chr. zum ersten Male auf; gleichzeitig ist auch die Ableitung *gunnarius* „Pelzhersteller“ belegt,² auch in den ravennatischen Papyri. Das Wort ist fremder Herkunft und stammt vielleicht aus einer nicht greifbaren Balkansprache.³

B: Die frühesten, nur inschriftlich bezeugten Belege erscheinen in der Zeit des 5.–6. Jh.⁴

Hist: Syrop 238,29 beschreibt den Weg des Patriarchen zum Papst. Der Patriarch auf dem Pferd hat unterwegs auch die gesegnet, die zugegen waren. Syrop erwähnt ῥάπται, γουνάριοι καὶ σκυτοτόμοι.

A: 1. THLL 6, 2, 2359; GEORGES 1, 2297. – 2. THLL 6, 2, 2359. – 3. DELL 285; LEW 1, 626. – 4. LEXLAT 2, 218–219; FEISSMAC Nr. 34.

L: DGE IV, 837; HOFMANN 81 (γουναρῖς); ΚΡΙΑΡΑΣ 4, 361 (γουνάρης); KÜHNEL 93; L 322; LBG Bd. 1, 328; LEXLAT 2, 218–219; LSSUP 79; MIHĂESCU 1981; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 124 (γουνάρης).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

γούργουρος, ὁ

Ū: Hals, Gurgel, Kehle.

H: Das lat. Wort *gurgulio* bezeichnet die Gurgel und die Luftröhre; dazu gehört griech. γούργουρος, das allerdings in seiner Lautgestalt eine onomatopoetische Wiederholung der ersten Wortsilbe und nicht eine exakte Wiedergabe von *-gulio* darstellt. Das Wort *gurgulio* ist seit Varro belegt¹ und kommt sporadisch in der Romania vor.²

B: Außer NChonParDH M15.4.3 (NChonPar 606) noch in Alchimist XI 54,b10 und im Werk des Mönches Merkurios über die Pulslehre³ belegt.

Hist: In dem Porträt der Kaiserin Euphrosyne Kamatere (NChonHi 460,85–86 app., in NChonParDH M15.4.3 [NChonPar 606]) wird der Ausschnitt ἀλλ’ ὅτι τὸ κάλυμμα τῆς αἰδοῦς ἀτιμάσασα ἐκλώζετο mit ἀλλ’ ὅτι τὴν γυναικείαν ἐντροπὴν ἀπορρίψασα διὰ τοῦ γουργούρου αὐτῆς κλώζους paraphrasiert.

A: 1. THLL 6, 2, 2364–2365; GEORGES 1, 2298. – 2. REW 3922; FEW 4, 339. – 3. IDELER II, 255, 3.

L: GOLDEN 1985 [1987], 77–78; KALOGERAS 1975, 237; KRIARAS 4, 363; 10, 54*; 13, 302; LBG Bd. 1, 328; TZITZILIS 1987, Nr. 81.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δέκρετον, τό

Ū: Dekret, Erlass, Beschluss.

H: Lat. *dēcrētum* „Entscheidung, Beschluss, Dekret, Bescheid“¹ ist das substantivierte Partizip Perfekt Passiv von *dēcerno* „entscheiden, bestimmen, beschließen“.²

B: Das Wort ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch.³

Hist: Der Ausdruck wird sehr oft von Syrop verwendet. In Syrop 130,19 (etc.) wird mit dem Begriff das Dekret *Sicut pia mater* vom 7. 9. 1434 bezeichnet, in dem die griechischen Gesandten auf dem Konzil in Basel versprochen, dass der Kaiser das Konzil besuchen werde.

A: 1. GEORGES 1, 1492–1493. – 2. THLL 5, 1, 139–157. – 3. DGE V, 904 (δέκρητον); DARIS 39 (δέκρητον); HOFMANN 86 (δεκρετον); LEXLAT 2, 224–225; LSSUP 84.

L: BINDER 2000, 97; KRIARAS 5, 7; L 336; LBG Bd. 1, 345; RBLG 232; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 182.

Vratislav Zervan

δεποτάτος, ὁ

Ū: ein Kirchendiener.

H: Das substantivisch verwendete Partizip Perfekt Passiv *dēputātus* zum lat. Verb *dēputāre* „zu etwas bestimmen“ wurde im diplomatischen Latein für die „hauts fonctionnaires envoyés par le préfet du prétoire pour servir de secrétaires à l’empereur“¹ verwendet. Im Sinne von „zu etwas bestimmen“ ist *dēputāre* spätlat., und der Terminus *dēputātus* gehört ins 6. Jh.

B: Seit dem 3. Jh. n. Chr. geläufig. Belegt in verschiedenen Schreibvarianten und mit einer großen Bandbreite an Bedeutungen, wie „Waffenschmied“, „Sanitäter, Krankenwärter“ und „Bevollmächtigter in kirchlichen Diensten“ vertreten.³

Hist: CantHist I 200,9 beschreibt an dieser Stelle die Aufgabe des Kaisers als Depotatos in Officium der Kirche, die darin bestand, bei Prozessionen vor dem Patriarchen zu gehen (ὥστε τάξιν ἐκκλησιαστικὴν τὴν τοῦ δεποτάτου λεγομένου ἐπέχειν).

A: 1. BLAISE I 258. – 2. GEORGES 1, 1599. – 3. BINDER 2000, 96; DGE V, 952 (δηπουτάτος); DARIS 40 (δηπουτάτος); HOFMANN 91 (δηπουτάτος); KAHABEND 506 (δηπουτάτος); L 343 (δηπουτάτος); LEXLAT 2, 237–238 (δηπουτάτος); LSSUP 86–87 (δηπουτάτος); MASON 35 (δηπουτάτος); TOD 1942, 78 (δηπουτάτος); ZILLIACUS 1965², 160, 222 (δηπουτάτος, δηπότατος).

L: DARROUZÈS 1970, 215–216; LBG Bd. 1, 348; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 229, Anm. 664.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δεσποινάχατ, ἡ**Ü:** Fürstin.**H:** Moravcsik hält den Ausdruck für eine Zusammensetzung aus dem griech. δέσποινα „Herrin“ und dem griech. Äquivalent χατούν¹ des türk. χātun, osm. *hatun* „Frau des Chans“, „Fürstin“.² Shukurov³ sieht dagegen im -χατ eine Kontraktion des türk. *qatın, kadın* „Frau, Maid“.⁴**B:** Erstmals in Panar 72,27 belegt.**Hist:** Panar 72,27 (Μηνὶ Αὐγούστῳ κβ', ἡμέρα δ', ἰνδικτιῶνος ια', τοῦ ,ζωξζ' ἔτους, ἦλθεν ἡ δεσποινάχατ ἡ κυρὰ Μαρία, ἡ τοῦ βασιλέως ἀδελφή, εἰς τὴν Τραπεζοῦντα, ἦτοι ἡ τὸν Ἀμιτιώτην συζευχθεῖσα Χουτλουπέκην) und 76,3 (Μηνὶ Ἰουλίῳ ιδ', ἰνδικτιῶνος γ', τοῦ ,ζωγ' ἔτους, κατέβη ὁ τοῦ βασιλέως γαμβρὸς Χουτλουπέκης, ὁ ἀμηρᾶς, μετὰ τῆς αὐτοῦ ὀμοζύγου κυρᾶς Μαρίας δεσποινάχατ, τῆς μεγάλης Κομνηνῆς, ἐν ταύτῃ τῇ εὐδαίμονι πόλει Τραπεζοῦντος καὶ ἠνώθη τῷ βασιλεῖ καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ παλάτιν, καί, σκηνώσας κατὰ τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν Ἀγιαστὴν ὡσεὶ ἡμέρας ἦ', πάλιν μετ' εἰρήνης ἀπῆλθε τιμηθεὶς μεγάλως) nennt den Titel in Zusammenhang mit Maria Komnene, der Tochter des Kaisers von Trapezunt Basileios Komnenos.⁵ Sie war mit Kutlug Beg, dem Emir der Ak Koyunlu,⁶ verheiratet. Beide Berichte erwähnen den Besuch der Maria Komnene in Trapezunt im Jahr 1358, als sie allein ankam, und im Jahr 1365 mit ihrem Mann.**A:** 1. MORII 343–344. – 2. RÄSÄNEN, 157; ZENKER 2, 399a. – 3. SHUKUROV 2016, 346, 405, 412 (nach DOERFER III, nr. 1159 handelt es sich bei *hatun* und *kadın* um dasselbe Wort). – 4. RADLOFF 2, 277. – 5. PLP 12070. – 6. PLP 30976.**L:** BRYER 1975, 145–146; KRIARAS 5, 25; MORII 117; ŠUKUROV 2001, 225–226.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

δεφενδεύω**Ü:** verteidigen, rechtlich schützen, in Schutz nehmen.**H:** Lat. *dēfendere* „fernhalten, abwehren, verteidigen“ ist seit dem ältesten Latein (Zwölftafelgesetze) belegt.¹ Das Verb *fendere* „abweisen“ existiert nur mit Präfixen. Alle rom. Sprachen außer dem Rum. weisen Nachfolgeformen von *dēfendere* auf.**B:** Ins Griech. wurde das Wort seit dem 6. Jh. mit dem Verbsuffix -εύω entlehnt.²**Hist:** PachF III 195,8 (etc.) schildert die Lage des Patriarchen Athanasios kurz vor seiner Resignation. Er schrieb dem Kaiser und bat ihn um Geleit wegen Befürchtung um sein Leben. Um Mitternacht wurde er zum Kloster Kosmidion eskortiert. In NChonParDH M21.3.2 (NChonPar 777) wird καὶ τῆς ἐς τὸ σῶμα ἀσφαλείας κομιδῆ μετέχων τοῖς οὖσιν ἅμα καὶ γυναικί gegen ἐρχόμενον πάντοτε μετὰ τῆς γυναικὸς αὐτοῦ καὶ τῶν παίδων καὶ λαμβάνοντα τὰ χρειώδη καὶ δεφενδευόμενος ausgetauscht. Ducas 147,25 (etc.) berichtet, wie die Osmanen ihre Schiffe gesandt haben, um ein Segelboot zu verteidigen, das von den Venezianern angegriffen wurde. Syrop 366,18 (etc.) gibt den Ratschlag des Gemistos Plethon in Bezug auf die Verlagerung des Konzils in Florenz wieder. Plethon sagt, dass manche der Teilnehmer der byzantinischen Seite fähiger als die Lateiner in der Festlegung und Verteidigung der dogmatischen Fragen seien (οἶδασι γάρ τινες τῶν ἡμετέρων ὅσα ἔχουσιν εἰπεῖν ἐκεῖνοι καὶ δύνανται εἰπεῖν καὶ δεφενδεῦσαι ταῦτα καὶ κρεῖττον ἐκείνων).

IN: Das Wort *δεφένδευσις*, ή „Verteidigung, Absicherung“ (Gakrop I 12,10; CantHist III 96,21–22; Syrop 536,4 etc.) ist eine innergriech. Ableitung zu *δεφενδέω* durch das Nominalsuffix *-σις*.³

A: 1. THLL 5, 1, 293–305; GEORGES 1, 1511–1513. – 2. MAURD II 1,36; XII B 12,11 etc. – 3. DARIS 40 (δηφήδευσις); KRIARAS 5, 99; LBG Bd. 1, 350; LEXLAT 2, 239.

L: DGE V 954 (δηφηδεύω); DIETHART 1998, 171–172 ((δηφηδεύω); HOFMANN 91; KAHABEND 531; KRIARAS 5, 33, 99–100; LBG Bd. 1, 350–351; LEXLAT 2, 240; PSALTES 1913, 15; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 88, 107, 108, 109, 123, 128; ZILLIACUS 1965², 182, 222.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δεφένσωρ, ό

V: *δεφένστωρ* (Syrop 166,30; 262,1; 400,1.7); *δεφέστωρ* (Syrop 400,7 HB⁴).

Ū: Verteidiger.

H: Lat. *dēfēnsor* „Verteidiger“ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt.¹ Bei einer über die gesprochene Sprache vermittelten Form würde man den Ausfall des Nasals vor s erwarten.

B: Schon auf den Papyri des 4. Jh. n. Chr. in der Form *δηφήνσωρ* oder *δηφένσωρ* erhalten.² In den früheren Belegen sehr oft die griech. Entsprechung des *defensor civitatis*.³ Dieser Beamte war mit juristischen Aufgaben betraut. Verteidigte das Volk gegen Übergriffe der Mächtigen. Seit dem 5. Jh. auch in der Bedeutung *defensor ecclesiae* gängig, der die Interessen der Kirche vor Gericht vertritt.⁴

Hist: Ducas 303,6–7 berichtet über den Kaiser, der die Botschafter entsandt hat, um nach Verteidigern der Dorfbewohner gegen die Osmanen in der Erntezeit zu suchen (καὶ δὴ πέμψας ἀποκρισιαρίους ἐζήτει τινὰς δεφένσορας τοῦ δεφενδέειν τοὺς εἰς τὰς κώμας τῆς πόλεως Ῥωμαίους). Von Syrop in der Bedeutung „Verteidiger des wahren Glaubens“, „Verteidiger der Kirche“ benutzt (166,30: *δεφένστωρ τῶν τῆς ἡμετέρας Ἐκκλησίας δογμάτων* [hier allerdings ironisch gemeint]; 262,1; 400,1 etc.).

A: 1. THLL 5, 1, 310–312. – 2. DARIS 40 (δηφήνσωρ); DGE V, 954; HOFMANN 92 (δηφηνσωρ); KAHABEND 505 (δηφένσωρ); LEXLAT 2, 240–242 (δηφήνσωρ); LSSUP 87 (δηφήνσωρ); ZILLIACUS 1965², 182 (δεφένσωρ), 222 (δηφένσωρ). – 3. MANNINO 1984, 13–68. – 4. L 340.

L: BINDER 2000, 96; KRIARAS 5, 33; LBG Bd. 1, 351; ODB 1, 600; SPECK 1968, 409–410; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 62, 109, 128.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δηνάριον, τό

Ū: Denar, Zehner.

H: Lat. *dēnārius*, römische Standardsilbermünze im Wert von 10 Assen.¹ Nach dem Zusammenbruch des Geldsystems im Laufe des 2. Punischen Krieges in Rom zwischen 214 und 211 v. Chr. eingeführt.²

B: Im Griech. taucht das Wort schon im 1. Jh. v. Chr. auf.³ Es wurde durch die Währungsreform Diokletians verbreitet.⁴

Hist: XanthHist benutzt das Wort an drei Stellen. In einer Notiz über die Regierung des Kaisers Augustus (1,17 [PG 145,684B]), die er aus GSync 385,25–386,2 übernommen hat, wird von einer Hungersnot berichtet. In dieser Zeit kostete ein μέδιμονος

Getreide mehrere Denare. Im Buch 3,10 (PG 145,917A) wird das Vermögen der Enkel Judas wie bei EusHE III,20,2 (nach Hegesipp) von ihnen selbst auf 9.000 Denare geschätzt. Im Buch 4,21 (PG 145,1033B) folgt er dem EusHE V,28,10, wenn er über den Lohn eines gewissen Natalis erzählt, der zu den Anhängern der Irrlehre des Artemon gehörte.

A: 1. THLL 5, 1, 520–522. – 2. MANGANARO 1981–1982. – 3. LSSUP 86. – 4. DICKEY 2003, 250.

L: BINDER 2000, 228; DARIS 40; DGE V, 950; HOFMANN 90; KAHABEND 507, 528; KRIARAS 5, 42; L 343; LBG Bd. 1, 353 (δηνέριον); LECLERCQ 1993, 260; LEXLAT 2, 235–236; LS 388; LSSUP 86; MARYKS 2000, 24–25; MENCI 2001, 281–282; MILEWSKI 2002, 31; PSALTES 1913, 13; SCHILBACH 1970, 219; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 8, 87, 103; ZILLIACUS 1965², 184.

Vratislav Zervan

διαγο(υ)μά(ς), ὄ

V: διαγομάς (SchreinChron 655,1 [in der Handschrift: διαγωμάς]; 656,4).

Ü: Beute, Plünderung, Raub.

H: Osm. *yağma* „Raubzug, Plünderung, Beute“¹ kommt aus dem mitteltürk. *yağma*.² Das Wort wurde ins Serb.,³ Bulg.,⁴ Rum.⁵ übernommen.

B: Die frühesten Belege befinden sich in JoKan 106.110.

Hist: In JoKan 106 (siehe auch JoKan 110) wird das Wort in den Mund der moslemischen Herolde gelegt, die den Aufruf des Emirs zur Plünderung Konstantinopels und der Umgebung verkünden. Es wird zusammen mit κοῦρσος angeführt. SchreinChron 655,1 erwähnt das Wort in Zusammenhang mit der Eroberung von Thessalonike durch Murad und διαγομάς wird ebenfalls im Bericht über die Eroberung Konstantinopels 1453 (SchreinChron 656,4) eingefügt.

IN: Mit dem Verbalsuffix -ίζω⁶ hat sich διαγουμίζω „verwüsten“ gebildet, dass in SchreinChron 670,18 belegt ist. Es wird dort über die Verwüstung von Basilika berichtet, einem kleinen Ort südöstlich von Chalkis, im Jahr 1470.

A: 1. ZENKER 2, 963_a. – 2. DOERFER IV, Nr. 1874. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 358. – 4. GEROV 5, 615. – 5. TIKTIN 2, 747. – 6. PSALTES 1913, 325–331.

L: KRIARAS 5, 56; LBG Bd. 1, 356; LOKOTSCH Nr. 923; SHUKUROV 2016, 347–348, 354, 405.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

διβάμβουλον, τό

V: διβάμπουλον (Syrop 238,23: B. 27: B).

Ü: Kerzenhalter, Leuchter.

H: Es ist offenkundig, dass lat. *ampulla* „kleine Ölf flasche“¹ in dem Wort steckt, aber es ist mit einem anderen Wort gekreuzt worden.

B: Der früheste Beleg scheint in PachF III 207 zu sein. Er berichtet, dass der Kaiser Andronikos II. Palaiologos dem Patriarchen Ioannes XII. Kosmas zum Anlass seiner Ernennung das Recht zum διβάμβουλον verlieh.

Hist: In Syrop (siehe auch 188,21) wurde das Tragen des διβάμβουλον vor dem Patriarchen als patriarchales Privileg wahrgenommen (238,23: ἐπέταξε δὴ ἵνα κατέχωσι καὶ τὸ διβάμβουλον καὶ τὸ δεκανίκιον ἔμπροσθεν αὐτοῦ), trotzdem wurde der übliche Brauch nicht eingehalten (238,27: Ὅμως ἀφῆκε τὸ διβάμβουλον).

A: 1. GEORGES 1, 311.

L: DARROUZÈS 1970, 269 Anm. 1, 284, 574,28; HENRICH 1998, 594; KRIARAS 5, 107; 8, 410; LBG Bd. 1, 378; PARANI 2013, 171–172.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δικτάτωρ, ὁ

Ū: Diktator, Alleinherrscher.

H: Lat. *dictātor* „Diktator“, Inhaber einer notstandsbedingten, außerordentlichen, umfassenden, aber zeitlich begrenzten Amtsgewalt in der römischen Republik.¹

B: Das Wort wird zum ersten Mal in Plb III,87,7 (I,320.21) erwähnt.

Hist: ThSkutTocci II 10,9.14 (ThSkutSynop 24,5.8.13) schildert die Veränderung in der Administration der römischen Republik, wobei als Quelle besonders Zon 2, 130,12–22; 143,10–23 benutzt wird. Der Titel wird in Verbindung mit Julius Caesar gebracht, wie in Malat 143,60–63 und 161,3–4.

A: 1. GEORGES 1, 1651; THLL 5, 1, 999–1004.

L: CAMERON 1931, 244; DGE V, 1097; HOFMANN 92–93; KRIARAS 5, 140; LS 431; MASON 38; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 116, 126.

Vratislav Zervan

διτσέριος

Ū: Zweiruderer.

H: Die Etymologie des Wortes ist unklar. Zu Grunde kann ein innergriech. Kompositum aus δι- und σείρα „Seil“ liegen, aber man kann auch die Hypothese von Karapotosoglu¹ nicht ausschließen, die von einer Zusammensetzung aus δι- und dem frz. *tire* „Reihe, Rang, Ordnung“² ausgeht. Diese Theorie halte ich aber für sehr gewagt.

B: Hapax legomenon.

Hist: In NChonParDH M15.12.1 (NChonPar 636) wird διτσέριος zusammen mit τριτζέριον für νῆας δικρότους καὶ τρικρότους gebraucht.

IN: Das Wort τριτζέριον, τό „Dreiruderer“ ist keine Neubildung von διτσέριος, aber das Etymon scheint ähnlich zu sein. In MetAnna 58 entspricht es τριήρης.

A: 1. KARAPOTOSOGLU 1983, 402. – 2. FEW 17, 325–327.

L: KRIARAS 5, 162.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

δομέστικός, ὁ

Ū: Oberbefehlshaber der Armee.

H: Die Grundbedeutung des Adjektivs *domesticus* ist „zur Familie gehörig“. Im christlichen Latein heißt das Wort „zur Christengemeinde gehörig“.¹ Im spätantiken Militärlatein bedeutete es zunächst Mitglied der kaiserlichen Garde, dann aber Gardeoffizier.² Es handelt sich um eine Ableitung von *domus* „Haus, Hausgenossen“,³ die erst seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt ist, vielleicht, weil sie vorher gemieden wurde. Das Wort ist in der Romania außer auf der Iberischen Halbinsel verbreitet.⁴

B: Die griech. Entsprechung ist auf Papyrus zum ersten Mal im 4. Jh. belegt.⁵

Hist: Außer den Kompilatoren, die aus früheren Quellen auch andere mit *δομέστικός* zusammenhängende Titel übernehmen (z. B. *δομέστικός τῶν σχολῶν* bei ThSkutTocci II 288,3=ThSkutSynop 148,5–6 [etc.] und XanthHist 7,18 [PG 145,1244C] [etc.]), wird in spätbyzantinischen historischen Werken *δομέστικός* nur gemeinsam mit *μέγα(ς)* geschrieben als Bezeichnung des Oberbefehlshabers der Armee (Gakrop I 34,7 [etc.]; ThSkutSynop 232,27 [etc.]; PachF I 41,12 [etc.] und NGreg I 66,2 [etc.]; Andronikos Muzalon; CantHist I 19,12–13 [etc.], SchreinChron 80,30 [etc.] und Ducas 43,8 [etc.]; Ioannes VI. Kantakuzenos;⁶ Panar 64,21 [etc.]; Tzampas;⁷ Sphr 116,22 und Syrop 138,33 [etc.]; Andronikos Kantakuzenos⁸) benutzt.⁹

IN: Die Frau eines *Domestikos* wurde hauptsächlich mit dem Wort *δομεστίκισσα*¹⁰ (PachF I 3,23 nur im Titel erwähnt; CantHist I 109,9; Eugenia Palaiologina¹¹) bezeichnet, einer griechischen Ableitung von *δομέστικός*.

A: 1. BLAISE I 290. – 2. THLL 5,1, 1871–1872; BLAISE I 290; GEORGES 2, 4876. – 3. LEW 1, 370; DELL 183. – 4. REW 2732; FEW 3, 122–123. – 5. P. ABINN. 25, 11. – 6. PLP 10973. – 7. PLP 27738. – 8. PLP 10957. – 9. ODB 2, 1329–1330. – 10. LBG Bd. 1, 404. – 11. PLP 21368.

L: CAMERON 1931, 244; DARIS 41; DGE VI, 1146; DIETHART 1998, 172; DREW-BEAR 1972, 67–68; HANTON 1927–1928, 76–77; HÄGG 1990, 162–163; HOFMANN 96–97; KAHABEND 531; KRIARAS 5, 181–182; L 380; LBG Bd. 1, 404; LEXLAT 2, 249–252; LSSUP 97; ODB 1, 646–648; RBLG 245; TOD 1942, 80; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 30, 90, 105, 107, 153; ZILLIACUS 1937, 328; ZILLIACUS 1965², 154, 184, 222. Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δόμνος, ὁ

Ü: Herr.

H: Lat. *dominus* „Herr“ weist die umgangssprachliche Form *domnus* auf.¹ In der Kaiserzeit entwickelte sich das Wort zur Anrede für hochgestellte Personen. Es handelt sich um eine Ableitung zu *domus* „Haus“,² die panrom. erhalten ist.³

B: In der früheren Zeit vor allem als Personennamen belegt.⁴ Die Akklamation in DeCerV II 172,10 lautet *Βόνω δόμνω σέμπερ* und wird mit *Τῷ καλῷ Κυρῷ ἡ τιμὴ πάντοτε* übersetzt.

Hist: Chalk II 54,16 erwähnt die Bezeichnung *δόμνος* in seinem Exkurs über das Königreich Kastilien und bezieht es auf den König von Kastilien Juan II.⁵

A: 1. THLL 5,1, 1907; GEORGES 1, 1762. – 2. LEW 1, 367; DELL 183. – 3. REW 2741; FEW 3, 130–132. – 4. DGE VI 1146; BINDER 2000, 207–208. – 5. PLP 92150.

L: CAR 168; LBG Bd. 1, 404; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20. Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δουκάτον, τό

Ü: Residenz des Dogen (von Venedig), Machtbereich eines Dogen, Amt des Kommandanten der Flotte (des Heers), Dukaten.

H: Lat. *ducātus* heisst seit dem 1. Jh. n. Chr. „Feldherrnwürde, Kommando“. ¹ Im Mittellat. kommen die Bedeutungen „Herzogswürde, Herzogssitz und Gerichtsbezirk eines Herzogs“ auf;² auch die Form *ducatum* tritt auf, aber sehr selten.³ Die Form *ducātus* schließt sich an *dux* an. Das Wort gibt es, abgesehen vom Rum., in allen rom. Sprachen.⁴

B: Der Ausdruck kommt in der Bedeutung „Machtbereich des *dux*“ in CyrScyth 150,1 vor.

Hist: In NChonParDH M2.7.14 (NChonPar 89, Davis 28,15), M13.8.9 (NChonPar 539) tritt das Wort für νόμισμα ein. Syrop 246,12 (etc.) legt dar, wie die Papstleute und der Marchese von Ferrara in Übereinstimmung mit der Abmachung den Byzantinern Dukaten zur Verfügung stellten. Sphr 126,8 benutzt das Wort in der Bedeutung „Amt des Kommandanten der Flotte“ (τοῦ μεγάλου δουκάτου).

A: 1. THLL 5,1, 2129–2131; GEORGES 1, 1776. – 2. NIERM 1, 474. – 3. DUCLAT 3, 200. – 4. REW 2783.

L: HOFMANN 97; KRIARAS 5, 192; 12, 364; L 384; LBG Bd. 1, 406; ODB 1, 658; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 87.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δουκέσσα, ἡ

Ū: Frau des Fürsten.

H: It. *duchessa* „Herzogin, Frau des Herzogs“ ist seit dem 13. Jh. belegt.¹

B: Neben ChronIo 29,7–8 (S. 94) erscheint das Wort noch in ChronToc 320 etc.

Hist: ChronIo 29,7–8 (S. 94) setzt den Titel in Verbindung mit Maria Angelina Doukaina.²

A: 1. TLIO s. v. *duchessa*. – 2. PLP 21393.

L: KAHÄBEND 565; KRIARAS 5, 192.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

δούξ, ὁ

V: δὸξ (Sphr 136,18: O); δούκας (NChonParDH M7.1.14 [Davis 134,18]; Ducas 345,7; SchreinChron 82,37); δοῦκαν (MetAnna 61.257 [etc.]; CantHist III 186,15; Panar 64,20; Syrop 212,12.15; Sphr 168,17: O; 190,14; Ducas 43,19; 247,22.23; SchreinChron 82,36.38).

Ū: Dux, Herzog, Doge (von Venedig), Doge (von Genua), Kommandant der Flotte (des Heers).

H: Lat. *dux* „Führer“¹ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt. Im Mittellat. heißt das Wort „militärischer Führer der Grenztruppen, Herzog und Graf“, besonders der venez. Doge.² Das Wort gehört zum Verb *dūcere*.³

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem Ende des 3. Jh. im Gebrauch.⁴

Hist: Der Titel wird sehr oft von den spätbyzantinischen Historikern benutzt. XanthHist 7,26 (PG 145,1264A) (etc.) setzt δούξ noch in der ursprünglichen Bedeutung „Befehlshaber“ ein, da er aus EusHE 9,5,2 die Erzählung über den Kommandanten von Damaskos übernimmt. In MetAnna tritt δούξ für ῥήξ (4) und δουκική ἀρχή (53) ein. Aus der großen Masse sonstiger Belege kann man mindestens drei Bedeutungsbereiche erschließen: 1) Herzog, Dux: NGreg I 114,6 (etc.): Herzog von Athen; CantHist I, 52,6 (etc.): Herzog von Braunschweig (δουκὸς ντὶ Μπρουζουήκ); Panar 71,17 (etc.): Ioannes Kabazites, Dux von Chaldia;⁵ Ducas 81,23 (etc.): Herzog von Flandern und Burgund (τὸν δοῦκα τῶν Φρανδάλων καὶ Μπεργονίας); Sphr 168,17 (etc.): Herzog von Mailand (δοῦκα Μηλάνας). 2a) Doge von Venedig: GAKrop I 13,7 (etc.); ThSkutSynop 432,21 (etc.); CantHist III 186,15 (etc.); SchreinChron 62,1,

lin. 3 (etc.): Cristoforo Moro;⁶ Syrop 212,12 (etc); Ducas 247,22 (etc.); Sphr 136,18 (etc.): Francesco Foscari⁷. 2b) Doge von Genua: NGreg II 688,2 (etc.) hat offensichtlich die Transkription des Dogen (Τοῦζον) als einen Eigennamen missverstanden; CantHist III 234,11; Ducas 209, 12; Giorgio Adorno.⁸ 3) μέγας δούξ „Kommandant der Flotte (des Heers)“:⁹ ThSkutSynop 231,23; PachF I 5,14 (etc.); NGreg I 220,14 (etc); Roger de Flor;¹⁰ MetAnna 61.257 etc. behält die Wörter aus der Vorlage; NChonParDH M7.1.14 (Davis 134,18): Andronikos Kontostephanos;¹¹ CantHist II 116,16 (etc.): Isaakios Asanes;¹² Panar 64,20 (etc): Λέκην τὸν Τζατζιντζαῖον; Ducas 43,19 (etc.) und SchreinChron 82,36–38; 83,42: Alexios Apokaukos;¹³ Sphr 12,4 (etc.): Mamonas;¹⁴ Critob 51,13 (etc.): Lukas Notaras.¹⁵

IN: Mit dem Suffix -αῖνα¹⁶ wurde δούκαινα¹⁷ von δούξ gebildet, was die Frau des Dux bezeichnet, aber auch, wie im Falle von Panar 64,22 die Frau des μέγας δούξ Syrikaina.¹⁸ Das Adjektiv δουκικός „zu einem Dux gehörend, eines Dux“,¹⁹ wurde maßgeblich durch das Zugehörigkeitssuffix -ικός beeinflusst, kann aber auch eine direkte Entlehnung aus dem lat. *ducalis* sein (GAkrop I 86,9; ThSkutSynop 242,18; PachF I 107,16; MetAnna 246; Xanth 7,15 [PG 145, 1233C]; CantHist III 19,5). PachF scheint der Schöpfer der innergriech. adjektivischen Neubildungen zu μέγας δούξ zu sein: μεγαλοδουκάτος „eines Megas Dux“²⁰ (ἀξίωμα I 273,12) und μεγαλοδουκικός „eines Megas Dux“²¹ (τῷ -ικῷ τετίμηκεν ἀξιώματι IV 597,7).

A: 1. THLL 5,1, 2316–2329; GEORGES 1, 1793. – 2. NIERM 1, 477. – 3. LEW 1, 377–378; DELL 185. – 4. P.OXY.HATZ. 9,10. – 5. PLP 10009. – 6. PLP 19922. – 7. PLP 30060. – 8. PLP 302. – 9. ODB 2, 1330. – 10. PLP 24386. – 11. PBW 17004. – 12. PLP 1494. – 13. PLP 1180. – 14. PLP 16578. – 15. PLP 20730. – 16. PSALTES 1913, 269. – 17. LBG Bd. 1, 406. – 18. PLP 27182. – 19. LBG Bd. 1, 407; LEXLAT 2, 255; LS 446; LSSUP 97. – 20. LBG Fasz. 5, 984. – 21. LBG Fasz. 5, 984.

L: CAMERON 1931, 245; DARIS 41–42; DGE VI 1158; HOFMANN 98–99; KAHABEND 506, 523; KRIARAS 5, 201; L 385; LBG Bd. 1, 408; LEXLAT 2, 256–260; LS 447; LSSUP 97; MASON 39; ODB 1, 659; PSALTES 1913, 141, 150, 164; RBLG 247; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 84, 126, 154; ZILLIACUS 1937, 310, 328, 338; ZILLIACUS 1965², 156–157, 184, 222.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

δραγουμάνος, ὁ

Ü: Dolmetscher.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Zu Grunde liegt das it. Wort *dragomanno* „Dolmetscher“.¹ Es wurde aus dem arab. *tarǧumān*, *tarǧamān* „Übersetzer, Dolmetscher“ entlehnt.²

B: Der Ausdruck ist vom 14. Jh. an belegt,³ aber den Namen Γουλιάλμος Τουργουμένης findet man als Zeugen schon in einer Urkunde aus dem Jahr 1103.⁴

Hist: Sphr 44,11–12 berichtet, wie die Besatzung der Lateiner von Patras einen ἄρχων, Marco Condulmer⁵, mit einem Dolmetscher entsandt hat, um Näheres über die Belagerer zu erfahren.

IN: Mit dem Suffix -ίζω⁶ wurde δραγουμανίζω von δραγουμάνος „übersetzen, dolmetschen“⁷ gebildet. In NChonParDH M5.7.4 (NChonPar 188, Davis 102,4) steht δραγουμανίζω für ἐκ τῆς διαλέκτου ταύτης ὑποβολεὺς.

A: 1. TLIO s.v. dragomanno; DELI s.v. dragomanno. – 2. LANE 302_b; WAHRMUND I 313_{a-b}; WEHR 138_a. – 3. PLP 91829 (als Name); MM I 321 (ca 1350) etc. – 4. CUSA 554; CAR 574. – 5. PLP 17078. – 6. PSALTES 1913, 325–331. – 7. KRIARAS 5, 204.

L: KAHABEND 379, 45; KARAPOTOSOGLU 1983, 402, Nr. 54; KRIARAS 5, 204; 13, 305; LBG Bd. 1, 409; LOKOTSCH Nr. 2033; SHUKUROV 2016, 355, 363–364; SPADARO 1968, 268; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 18, 147.

Michael Metzeltin – Claudia Römer – Vratislav Zervan

δρουγγάριος, ὁ

Ū: ein militärischer Kommandant, Admiral der Flotte.

H: Kann auf **drungarius* zurückgehen oder eine unabhängige griech. Neubildung zu δρούγγος „Haufen, Schar, Truppe“¹ sein. Lat. *drungus* „Soldatenschar“² kommt wahrscheinlich vom kelt. **drungho* her.³

B: Das Wort taucht in ChronPasch 731,5 auf.

Hist: Außer ThSkutTocci, der die Träger des Titels δρουγγάριος τῆς βίγλης⁴ Petronas⁵ (II 263,8 [= ThSkutSynop 134,1]) und irrtümlich Ioannes Xiphilinos (II 328,5 [= ThSkutSynop 165,27]) nennt, ThSkutSynop 148,8, der kurz von dem δρουγγάριος τοῦ πλοῖμου⁶ Romanos Lekapenos spricht, und MetAnna 84 (etc.), der den Titel δρουγγάριος τοῦ στόλου⁷ aus AnnaR 353,14 übernimmt, wird das Wort von den spätybyzantinischen Historikern meistens in Zusammenhang mit μέγας gebraucht (PachF III 123,3 [etc.]: Andronikos Eonopolites⁸; bei MetAnna 83 und 298 wird die Vorlage kopiert; CantHist I 277,18: Georgios Bryennios⁹ und II 118,22: Ioannes Gabales¹⁰). Ducas 201,17 erzählt über Muṣṭafā Düzme,¹¹ der sich als Sohn von Bāyezid I. ausgab, dass er selbst δρουγγαρίουσ καὶ κόμητας οἰκείουσ τοῦ μεγάλου στόλου ernannt hat.

A: 1. HOFMANN 102; KRIARAS 5, 222; L 388; LBG Bd. 1, 412; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 94, 96, 170; ZILLIACUS 1965², 222. – 2. THLL 5, 1, 2071. – 3. LEW 1, 374–375; RANCE 2004, 99–105. – 4. ODB 1, 663. – 5. PMBZ 5929, 6056. – 6. AHRWEILER 1966, 73–76. – 7. ODB 1, 664. – 8. PLP 6713. – 9. PLP 3251. – 10. PLP 93286. – 11. PLP 19575.

L: BINDER 2000, 141; CAMERON 1931, 245; KAHABEND 514; L 388; LBG Bd. 1, 412; MIHĂESCU 1993, Nr. 254, 294; ODB 1, 663–664; ZILLIACUS 1965², 222.

Vratislav Zervan

ἐγκουσάτος

V: εὐκουσάτοι (NChonParDH M8.1.10:B); ἐξκουσάτοι (NChonParDH M8.1.10: SX).

Ū: entschuldigt, exempt.

H: Das lat. Verbaladjektiv *excusatus* „entschuldigt, exempt“ aus *excusare* ist seit Seneca belegt.¹

B: Zum ersten Mal in der Form ἐξσκουσάτος im 4. Jh. n. Chr. erwähnt.²

Hist: In NChonParDH tritt es für ἄνδρες θαλάττης τρόφιμοι, κατὰ Φοίνικας ἀγύρται M6.5.1 (NChonPar 222; Davis 126,4) und ὄντες κέρδους οἱ ἄγκωνῖται καὶ ἀγυρτεύοντες M8.1.10 (NChonPar 264; Davis 158, 18) ein.

A: 1. THLL 5, 2, 1307. – 2. P. ANT. I 33, 18v.

L: DARIS 45; HOFMANN 106–107; KRIARAS 5, 289; LEXMOR 125; LSSUP 121; ODB 2, 770; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 46, 47, 48, 53, 55, 64, 109, 128.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἔμουραλάμιος, ὁ

Ü: Fahnenräger.

H: Durch eine pers. Izafet-Konstruktion¹ mit dem arab. *‘alam* „Fahne, Zeichen“² entstand das osm. *emir-i ‘alem* „Reichsfahnenräger, Reichsherold, Überbringer des Banners an einen neu ernannten Statthalter“.³ Das Wort hat nur im Ung.⁴ Fuß gefasst.

B: Hapax legomenon.

Hist: Chalk II 9,2 nennt den Titel unter den Hofbeamten der Pforte, die ihre Zelte außerhalb derer des Sultans aufschlagen. Es wird von ihm als Fremdwort wahrgenommen, deshalb fügt er die griech. Übersetzung hinzu (καὶ σημαιοφόροι οἱ λεγόμενοι ἔμουραλάμιοι).

A: 1. PALMER 1971. – 2. LANE 2140_{a-b}; WAHRMUND II 299_a; WEHR 869_b. – 3. ZENKER 1, 98_a. – 4. KAKUK 1973, 144.

L: EI 6, 531_a; LBG Bd. 1, 489; MORII 124.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ἐνορδίνως

Ü: nach der Ordnung, in der Reihe, hintereinander.

H: Der lat. Militärausdruck *in ordine*¹ ist in adverbialer Form ins Griech. übernommen worden.

B: Die ersten griech. Belege kommen im 7. Jh. n. Chr. vor.²

Hist: Mit diesem Adverb beschreibt Ducas die Streitkräfte Halils vor der Schlacht mit Kurt (Ducas 239,20–21: καὶ πάντων ἐνορδίνως ταξάντων τὰς φάλαγγας).

A: 1. THLL 9, 2, 952. – 2. LEONSYM 163, 10; DOCTJACD 181,32.

L: BINDER 2000, 127; KRIARAS 6, 65; L 478; LBG Bd. 1, 517; MIHĂESCU 1993, Nr. 290.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἐξκούβιτον, τό (ἐξκούβιτος, ὁ)

Ü: Palastwache.

H: Lat. *excubitus* „das Wachen, die Wache“ ist ein Derivat von dem Verb *excubare*.¹

B: Auf Papyrus ist das Wort seit dem 5. Jh. geläufig.²

Hist: In Xanth 17,40 (PG 147,325A) wird der Ausdruck in Verbindung mit Tiberios gesetzt, der vorher diesen Titel innehatte (τῷ Τιβερίῳ, κόμητι ὄντι τῶν ἐξκούβιτων).

A: 1. GEORGES 2, 1952. – 2. MENCI 2001, 282.

L: BINDER 2000, 225; DARIS 44; HOFMANN 113; KAHÄBEND 512–513; LBG Bd. 1, 540; MENCI 2001, MIHĂESCU 1993, Nr. 298; PSALTES 1913, 102, 133; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 64; ZILLIACUS 1937, 329; ZILLIACUS 1965², 224.

Vratislav Zervan

ἐξκουβίτωρ, ὁ

Ü: Angehöriger der Palastwache, Gardesoldat.

H: Lat. *excubitor* „Wächter“ geht auf das Verb *excubare* zurück.¹

B: Obwohl das lat. Wort seit Caesar im Umlauf war, hat sich das griech. Äquivalent erst im 5. Jh. durchgesetzt. Entscheidend war die Regierungszeit des Kaisers Leo I.

Excubitores haben durch ihn eine neue Rolle und Kommandostruktur im kaiserlichen Palast erhalten.²

Hist: ThSkutTocci II 187, 8–9 knüpft an die Erzählung Theoph 252,1–4 und 252,1–4 über die Vermählung des *comes excubitorum* Maurikios mit Konstantina, der Tochter des Kaisers Tiberios. Xanth 17,1 (PG 147,220B) berichtet über die Periode der Regierung des Kaisers Justin I. und schreibt vom Euagr 154,2 ab, dass die Bestechung und die *Excubitores* den Kaiser an der Macht hielten.

A: 1. THLL 5, 2, 1288. – 2. CROKE 2005.

L: BINDER 2000, 225; CAMERON 1931, 245; DARIS 44–45; HANTON 1927–1928, 86–87; HOFMANN 114; KAHABEND 512–513; LBG Bd. 1, 540; LSSUP 121; MIHĂESCU 1993, Nr. 298; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 64, 126; ZILLIACUS 1937, 329; ZILLIACUS 1965², 163, 224.

Vratislav Zervan

ἐξπέδιτον, τό

Ū: Feldzug.

H: Der lat. Militärausdruck *in expedito* „kampffertig, klar zum Gefecht“¹ ist als ἐξπεδίτω wörtlich ins Griech. übernommen worden. Lat. *expeditus* heißt ohne Gepäck, eine zum Verb *expedire* „den Fuß aus der Fessel befreien“ gehörende Bildung.²

B: Seit dem 6. Jh. n. Chr. bezeugt, in der Anfangsphase noch in schwankender Schreibweise.³

Hist: Ducas verwendet den Begriff in Zusammenhang mit der Politik Bāyezīds I., der Gesandte zum Kaiser schickte, um entweder den Geldtribut zu fordern oder militärische Unterstützung bei seinen eigenen Feldzügen zu beanspruchen (75,10: καὶ κατὰ μὲν τὸ πρῶτον πέμψας ἀποκρισιαρίους εἰς βασιλέα ἠτήσατο φόρους διδόναι καὶ ἐν ἐξπεδίτω ἓνα τῶν υἰῶν αὐτοῦ πέμπειν σὺν στρατιώταις ρ’).

A: 1. GEORGES 1, 1186. – 2. DELL 501. – 3. P. NESS. III, 35, 15: ἐγπήτιτον.

L: DARIS 45; HOFMANN 115; KRIARAS 6, 153; L 503; LBG Bd. 1, 517 LSSUP 122; MIHĂESCU 1993, Nr. 302; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 64, 130.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἐξστραμβουρίζω

Ū: verstauchen, verrenken.

H: Durch die Vorsilbe ἐκ- gebildete Ableitung vom Verb στραμβουρίζω/στραμπουρίζω.¹ Das Wort könnte eventuell Ergebnis einer Kontamination mit dem it. *strambare* „sich krümmen, biegen, drehen“² und *strangolare* „ersticken, erwürgen“³ sein, doch ist auch eine innergriech. Bildung durch Einfluss von στραβόω/στραβώνω⁴ und στραγγουρίζω⁵ nicht ausgeschlossen.⁶

B: Das Verb wird erstmalig in NChonParDH M18.4.3 (NChonPar 738) verwendet.

Hist: In NChonParDH M18.4.3 tritt ἐξστραμβουρίζω für ἐξαρθρόω ein.

A: 1. SPANOS A 202; ANDR 344; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 135. – 2. DELI s. v. strambare. – 3. DELI s. v. strangolare. – 4. LBG Fasz. 7, 1618. – 5. LBG Fasz. 7, 1619. – 6. LBG Bd. 1, 474 (ἐκστραγγαλίζω).

L: KRIARAS 10, 65* (ἐκστραμβουρίζω); LBG Bd. 1, 544.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ἐπιμάνικον, τό

Ū: Manipel, Armbinde des Priesters.

H: Zu Grunde liegt lat. *manica* „langer Tunica-Ärmel“,¹ das mit dem griech. Präfix ἐπι- versehen wurde. Das zu *manus* gehörige *manica*, meist im Plural, ist seit Plautus belegt² und existiert in allen rom. Sprachen.³

B: In der Liturgie des hl. Johannes Chrysostomos in der Form ἐπιμανίκιον benutzt.⁴ Die erste bestimmte datierbare Stelle aus der Hälfte des 11. Jh. erwähnt ἐπιμάνικα zusammen mit ἐγχείρια und ἐπιτραχήλια.⁵

Hist: Syrop 404,19 erzählt über die Barmherzigkeit des μέγας πρωτοσύγκελλος Gregor Mammes, der den besonders von Notlage Betroffenen seine ἱερατικά ἐπιμάνικα geschenkt hat.

A: 1. GEORGES 2, 2991. – 2. LEW 2, 34; DELL 386 – 3. REW 5300; FEW 6/1, 206–215. – 4. LITCHRYS 355, 13. – 5. WILL 193, 29.

L: KRIARAS 6, 223; L 527; LBG Bd. 1, 573; MIHĂESCU 1993, Nr. 271; ODB I, 713; PAPAS 1965, 81–105; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 92, 94, 122.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ἐρής

Ū: komme an!, gelange hin!.

H: Transkription des Imperativs der 2.P.Sg von *eriš-* „komme an, gelange hin“.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 153,18 gibt die Worte der Anhänger von Börklüce Mustafa² kurz bevor sie umgebracht wurden (τετὲ σουλτάν, ἐρής) wieder. Er fügt auch eine griech. Übersetzung hinzu (κύριε ἀββᾶ, φθάσον).

A: 1. ZENKER 1, 146_a. – 2. PLP 22474.

L: MORII 20–21, 125.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζάγανος, ὁ

Ū: Weihe, Vogel.

H: Osm. *zağan(os)* „Weihe“.¹ Zenker verbindet es mit pers. *zağān*, das aber laut Steingass „a kite, a black sparrow“ ist.² Steuerwald hat als mod. Bedeutung für *zağānoz* „Sperbereule“ (*Surnia ulula*).³

B: Neben NChonParDH M11.4.3 (NChonPar 433) wird der Begriff oft in den byzantinischen Vogel- und Falkenbüchern erwähnt.⁴ Auch als Eigenname belegt.⁵

Hist: In NChonParDH M11.4.3 wird ζάγανος gegen πτηνός eingetauscht.

A: 1. ZENKER 2, 480_a; ATSIZ 1980, 13. – 2. STEINGASS 618_a; DOERFER III, Nr. 1058. – 3. STEUERWALD 1043. – 4. FALK 81,2; 82,28.34. – 5. MORII 128; PSALTES 1913, 172.

L: HEMMERDINGER 1969, 30; KARAPOTOSOGLU 2003, 135; KRIARAS 7, 2; 10, 80*; 12, 372; LBG Bd. 1, 640; MORII 128–129.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζαγάριον, τό

Ū: Jagdhund.

H: Etymologie ist nicht ganz klar. Es ist fraglich, ob hier eine Entlehnung des osm. Begriffes *zağar* „Jagdhund“¹ vorliegt oder das griech. Wort direkt aus den kauka-

sischen Sprachen² übernommen wurde. Das Wort hat sich im Neugriech., Bulg.³ und Alb.⁴ erhalten.

B: Neben NChonParDH M15.2.3 (NChonPar 602) kennen wir den Ausdruck noch aus Hierak 506,11 etc.

Hist: In NChonParDH M15.2.3 tritt das Wort für *κυνίδιον* ein.

A: 1. ZENKER 2, 479_c.; RÄSÄNEN 528. – 2. FÄHNRIICH 602; STACHOWSKI 2003, 177–179. – 3. BER 1, 580. – 4. BORETZKY 2, 143.

L: KRIARAS 7, 2; 10, 80*; KUKBIOS V 1, 394.403; LBG Bd. 1, 640; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 145.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζαμπέτι, τό

V: ζαπέτι(ο)ν (NChonParDH M14.7.1 [NChonPar 579]).

Ü: Zibet.

H: Arab. *zabād* „Zibet“.¹ Für die Herstellung von Duftstoffen verwendeter, stark nach Moschus riechender Inhalt der großen Drüsensäcke am After der Zibetkatzen.² Der Ausdruck ist im Mittellat.,³ It.,⁴ Frz.,⁵ Ndl.,⁶ Engl.⁷ und Dt.⁸ belegt.

B: Erscheint noch in DelAn I 405,18; 425,27.

Hist: In NChonParDH M14.7.1 tritt *μυρίσματα ῥοδοσταμάτων παντοῖα μόσχους ζαπέτια ἄμπαρ* für *μυρεψομένων εὐωδιῶν καὶ ταῖς στακταῖς*.

A: 1. WEHR 517. – 2. OSMAN 129. – 3. DUCLAT 8, 431. – 4. DELI s. v. zibetto. – 5. FEW 19, 201. – 6. LOKOTSCH Nr. 2173. – 7. OED s. v. civet¹. – 8. TAZI 1998, 241.

L: KARAPOTOSOGLU 2003, 139–141; KRIARAS 7, 5; LBG Bd. 1, 640.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζάριν, τό

Ü: Würfel.

H: Osm. *zār* „Würfel“¹ ist sicher ein Lehnwort aus dem Pers. *zār* „(for „gambling, pellicle, cataract“² denn im Osm. gibt es keine Wörter mit z- außer Fremdwörtern.“³ Der Ausdruck lebt im Bulg.,⁴ Rum.⁵ und Alb.⁶ weiter.

B: Erstmals in ScholArK III 4b,69 (243a) erwähnt.

Hist: In NChonParDH 18.2.2 (NChonPar 729; siehe ebenfalls MillRec II 572C) wird *οὐδὲν γὰρ ἔθνος ἐρασιχηματώτερον τοῦδε τοῦ γένους τρεχεδειπνότερόν τε καὶ δαπανηρότερον ἔτερον* durch *οὐδὲ γὰρ ἐπιθυμητότερον εἰς χρήματα πλεόν παρὸ τὸ ἔθνος τοῦτο, οὐδὲ καινοτομεῖν καὶ ἐξοδιάζειν εἰς τρυφὰς καὶ ταυλία καὶ ζάρια περισσότερον* ersetzt.

A: 1. ZENKER 2, 475_c.; RÄSÄNEN 529. – 2. STEINGASS 606. – 3. DOERFER 3, 215, Nr. 1200. – 4. BER 1, 606. – 5. TIKTIN³ 3, 932. – 6. BORETZKY 1975, 2, 144.

L: KRIARAS 7, 6; 10, 81*; 12, 372; LBG Bd. 1, 641; MORII 129; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 23.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζαρκουᾶς, ὁ

V: ζαρκουᾶς (Ducas 179,20).

Ü: Janitscharenhut, goldgestickte Kopfbedeckung.

H: Shukurov sieht in den zwei Belegen (Ducas 151,27: ζαρκουᾶς; 179,20: ζαρκοῶς) zwei unterschiedliche Bedeutungen.¹ Was die Herkunft von ζαρκοῶς betrifft,

vermutet er eine korrupte Zusammensetzung, die aus dem Osm. *zīr* „unter“² (< pers. *zīr*, *zēr*³) und Osm. *kulāh*⁴ „Kopfbedeckung“ (< pers. *kulāh*⁵) bestand. Er rekonstruiert davon das ursprüngliche Geberwort **zīrkulāh*. Bei dem Wort ζαρκουλᾶς handelt es sich um eine Entlehnung aus dem osm. *zerinkulāh* „die mit Gold gestickte Kopfbedeckung“⁶ (< pers. *zarinkulāh*⁷). In LeonChi 166,484 wird „pileum theucrale, quod zarchula vocant“ erwähnt.

B: Die erste Erwähnung des Wortes findet sich in PaidDieg 512. Es ist auch im viersprachigen Lexikon Asma belegt, das in der Handschrift BnF Suppl. Persan 939 aus dem Jahr 1439 erhalten ist.⁸

Hist: Ducas 151,27–28 erwähnt das Wort ζαρκουλᾶς in der Beschreibung der Ansichten der Anhänger von Börklüce Mustafā (Τότε οἱ τοῦ Περκλητζία Μουσταφᾶ, οὐτω γὰρ ἐκαλεῖτο, τὴν αὐτῶν ὑπόληψιν ἐν τῷ ψευδαββᾶ στερεώσαντες καὶ ὑπέρτερον προφήτου τοῦτον ὑμνήσαντες, ἐξέθεντο δόγμα τοῦ μὴ ἐνδύεσθαι τὴν κεφαλὴν πῖλον, ὃ καλοῦσι ζαρκουλᾶν, ἀλλὰ ζῆν μονοχίτωνα καὶ ἄσκεπῆ βίον καὶ προστίθεσθαι πλέον χριστιανοῖς ἢ Τούρκοις). Den Ausdruck ζαρκουλᾶς bewertet Ducas 179,20 als volkssprachlich und erklärt ihn als Kopfbedeckung (Τὸ γνωριστικὸν δὲ σημεῖωμα τούτων τὸ τῆς κεφαλῆς κάλυμμα, ὃ κατὰ τὴν κοινὴν γλῶτταν Ῥωμαῖοι ζαρκουλᾶν λέγουσι).

A: 1. SHUKUROV 2010, 154–155. – 2. ZENKER 2, 486_{b-c}. – 3. STEINGASS 633_a. – 4. ZENKER 2, 756_b. – 5. STEINGASS 1044_b. – 6. ZENKER 2, 756_{b-c}. – 7. STEINGASS 1044_b. – 8. SHUKUROV 2015, 223.

L: LBG Bd. 1, 641; MORII 129; SHUKUROV 2016, 317–318, 405–407.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζατρίκιον, τό

Ü: Schachspiel.

H: Pers. *šatrang* „Schachspiel“,¹ kam ursprünglich aus dem Sanskr., wo es *caturaṅgā* „viergliedriges Heer“² bedeutet, denn das altindische Spiel kannte vier Waffenelemente (Wagen, Reiter, Fußvolk, Elephanten).³

B: Die älteste Erwähnung scheint die in ScholTheocr 6,18/19i zu sein (ἡ δὲ λέξις μεταφορικῶς ἀπὸ τῶν παιζόντων τὸ κοινολέκτως λεγόμενον ζατρίκιον).

Hist: MetAnna 223 rezipiert fast wortgetreu die Erzählung von AnnaR I 373,72 über das Schachspiel des Kaisers Alexios I. mit seinen Verwandten. Bei dieser Gelegenheit wird auch kurz mit kleinen Abweichungen die Theorie von AnnaR über den Ursprung des Spieles paraphrasiert (παίγνιον δὲ ἐστὶ τοῦτο ἀπὸ τῆς τῶν Σύρων γῆς εὐρεθέν, εἰς ἡμᾶς δὲ ἔλθόν). Ducas 99,17 schildert, wie Timur mit seinem Sohn Schach spielte, und gibt auch pers. und it. Entsprechungen des Wortes an (ἐκάθητο μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ἔνδον τῆς σκηνῆς παίζων ζατρίκιον, ὃ οἱ Πέρσαι σαντρατζ καλοῦσιν, οἱ δὲ Λατῖνοι σκάκον).

A: 1. STEINGASS 655_b. – 2. THIEME 1971; MYLIUS 152. – 3. LOKOTSCH Nr. 1871.

L: EI 9, 366_a–368_a; HEMMERDINGER 1969, 28; KRIARAS 7, 7; KUKBIOS I 1,219–221; LBG Bd. 1, 641; LS 753; ODB 1, 420; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 116, 147.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζεκχέτης, ὁ

V: ζίχης (Chalk II 122,7); ζύχης (Chalk II 158,12; 220,25–222,18).

Ū: Asket, Mönch, Titel.

H: Etymologie ist nicht ganz klar. Beck plädierte für den Ursprung aus dem Arab. *zindiq* „Freigeist, Ketzler“. ¹ Todt und Abel versuchten das Wort auf das Arab. *zāhid* „enthaltend, verzichtend, entsagend, Asket“ zurückzuführen. ² Naheliegender ist das Wort vom arab. *šayh* „alter Mann, ehrwürdiger Greis“ abzuleiten. ³

B: In Barth 50,32, dem ältesten Beleg, wird der Ausdruck ζεκχέτης mit τοῦτ' ἔστιν ἡσυχαστής erklärt.

Hist: Chalk II 122,7 schreibt über die Abdankung von Murad II. Nachdem er sein Amt verlassen hatte, verbrachte er die meiste Zeit in der Gesellschaft der ζιχίδες, die von Chalk als τῶν παρ' αὐτοῖς Ναζηραίων καὶ σειτίδων καὶ τῶν τοῦ γένους σοφῶν gedeutet werden. In Chalk II 158,12 sind ζύχιδες diejenigen, welche die Soldaten bezüglich ihres Glaubens über das Leben nach dem Tod im Kampf belehren (καὶ ζύχιδες δὴ ἐς τὰ στρατόπεδα περιμόντες ὑπεμίμνησκον τὴν νενομισμένην σφίσι τῇ τελευτῇ δόξαν, ὡς τοῖς τε μαχομένοις ὁ ἥρωος ἐπαγγέλλεται εὐδαιμονίαν τοῖς τετελευτηκόσι, καὶ ἄλλα, οἷα δὴ νομίζεται παρ' αὐτοῖς). Chalk II 220,25–222,18 bezieht den Titel auf Cüneyd von Ardabil. ⁴

A: 1. BECK 1937, 47, Anm. 64; LANE 1258_{a-b}; WAHRMUND I 850_a; WEHR 531. – 2. ABEL 1973, 25; BARTH 149–150; LANE 1261_b; WAHRMUND I 820_a; WEHR 532. – 3. LANE 1629_a; WAHRMUND I 1025_a; EI 9, 397_a–398_a. – 4. PLP 91355.

L: LBG Bd. 1, 641; MORII 129 (ζύχιδες); SHUKUROV 2016, 308.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ζογάω

Ū: Schach Roch (Schachzug, wenn eine Doppelbedrohung des Königs und des Turmes vorliegt), Schachmatt, Schach spielen.

H: Herkunft ist unklar. Ducas transkribiert die it. Entsprechung des pers. *šāhruh* ¹ mit den Worten σκάκω ζογάω. Entweder liegt in diesem Fall eine mangelhafte Transkription vor, denn eigentlich sollte an dieser Stelle *scacco rocco* ² stehen, oder Ducas hat die it. Wendung *scacco giocato* „Schachmatt“ ³ gemeint.

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 99,32 erzählt die Geschichte von der Vorführung des gefangenen Bāyezīd nach der Schlacht bei Ankara im Jahr 1402 zum Zeitpunkt, wo gerade der Sohn Timurs seinen Vater im Schachspiel durch den Schachzug *περισσιτί σιαχρούχ*, ὃ λέγεται παρ' Ἱταλοῖς σκάκω ζογάω besiegte.

A: 1. 1. STEINGASS 727_b; BLAND 1852, 50: „an attack by which the King and the Rook are checked at the same time, so that, the King being forced to move or otherwise defend himself, the Rook is taken by the piece that checks“. – 2. TLIO s. v. scacco. – 3. TLIO s. v. scacco.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ζουπάνος, ὁ

V: ζουπαναῖοι (ChronIo 23,15–16 [S. 91]).

Ū: Anführer, Statthalter, Herrscher bei den Serben.

H: Die Herkunft des Wortes **županъ*, das in allen slaw. Sprachen belegt ist,¹ lässt sich nicht genau erklären. Die Befürworter der vorherrschenden Meinung nehmen an, dass der Ausdruck aus den türk. Sprachen stammt, weil er einige Parallelen mit den Sprachen der Steppenvölker aufweist.² Die protobulgarischen Inschriften, auf denen man die Ausdrücke ζωπαν, ζουπαν und ζουπανος findet³ und die Inschriften ZOAPIAN und ΖΩΑΠΙΑΝ auf der Goldschale des Schatzes aus Nagyszentmiklós⁴ können mindestens auf eine Vermittlerrolle der Awaren hinweisen. Demgegenüber stehen die Meinungen einiger Forscher, die den Ausdruck aus dem Wort **župa* ableiten und mit anderen Begriffen in indogerm. Sprachen verbinden.⁵

B: Das Wort kommt in Bezug auf die Kroaten und die benachbarten Völker zum ersten Mal bei DeAdmImp 29,67 etc. vor.

H: ThSkutSynop 237,3 [etc.] gibt fast wörtlich die Erzählung von NChonHi über die Strafexpedition des Kaisers Manuel Komnenos gegen die Serben im Jahr 1149 wieder, wobei er aber den Herrscher der Serben nicht als σατράπης wie in der Vorlage (90,84) bezeichnet, sondern als ζουπάνος. ChronIo 23,15–16 (S. 91) berichtet, dass, nachdem Toma Preljubović im Jahr 1380 die καστέλλια Arachobitsa, Beltsista, Dragome und Kretzunista den Albanern entrissen hatte, ihre Herrscher (τοὺς ἄρχοντας) zu Kommandanten (τοὺς κεφαλάδας) ernannte, andere mit dem Amt des Župans (ζουπαναίους) beehrte. Chalk I 25,23 und I 49,11 bezieht mit aller Wahrscheinlichkeit den Titel auf Nikola Bagaš Baldovin⁶. Syrop 604,31 (rec. B) legt dar, dass Neagoe, der Gesandte des Vojvoden, auch das Amt des ζουπάνος in der Moldau bekleidete.⁷

IN: Durch das Präfix ἀρχι- hat sich das Wort ἀρχιζουπάνος, ὁ „oberster Župan“⁸ gebildet. Der Träger des Titel in ThSkutSynop 238,10, der aus NChonHi 92,37 schöpft, ist wahrscheinlich ein ungarischer Feldherr Bagin (Βακχῖνος).⁹

A: 1. VYKYPĚL 2011², 173–186. – 2. BILIARSKY 2011, 69–70; VYKYPĚL 2011², 193–197. – 3. INSCRPROTOB 186, 216, 219, 235. – 4. MORII 18; HELIMSKI 2000, 43–56. – 5. LSSV 197–198; VASMER I 432–433; VYKYPĚL 2011², 197–198. – 6. KALDELLIS¹ 2014, I, 486, Anm. 94. – 7. PLP 19987. – 8. LBG Bd. 1, 209. – 9. MORII 85; PBW 17001.

L: KRIARAS 7, 30; 8, 416; LBG Bd. 1, 644; MALINGOUDIS 1972–1973, 61–76; MORII 131–132; PROCHÁZKA 1968, 1–59; SCHREINER 1990, 311; TRAPP 2012, 239; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 150.

Bojana Pavlović – Bratislav Zervan

καβάδιον, τό

V: καβάδι (Sphr 28,10: O /comp. T/); καβάδην (Sphr 58,1: NT /comp. O/).

Ü: Kaftan, Mantel, Oberkleid.

H: Pers. *qabā* „garment, short tunic open in front“.¹ Die Etymologie wird durch TzetzHist 12,443,786 bestätigt (Ἐσθημα ἐνυάλιον στρατιωτῶν τὸ εἶμα, ὅπερ καβάδης λέγεται ἀπὸ Καβάδου Πέρσου).

B: Die erste Erwähnung in einer sicher datierbaren Quelle findet sich in OikList 179,1 in der Form καββάδιον.

Hist: ThSkutSynop 262,31 [etc.] schildert nach NChonHi 139,48–51 das Benehmen von Andronikos Komnenos in Antiochien, nachdem er sich in Philippa verliebt hatte

und seine Vorliebe für lange Kleider, die er im Unterschied zu NChonHi als *καβάδια* bezeichnet. Sphr bekommt *καβάδιον* als Geschenk von Kaiser Manuel II. (28,10: *δὸς πρὸς τὸν Σφραντζῆν τὸ καβάδιον, τὸν μολυβὸν χαμουχᾶν, τὸ μετὰ βαρεοκοιλίας ἐνδεδυμένον*) und wegen seiner Inhaftierung in Patras auch von Despot Konstantinos (58,1: *καβάδιον χρεμεζῆν χαμουχᾶν μετὰ βαρέου καταράχου ἐνδεδυμένον*).

A: 1. STEINGASS 950_b.

L: DAWSON 1998, 38–42; EI 5, 733_b, 739_b, 743_b, 748_a; GOLDEN 1985 [1987], 95–96; HEMMERDINGER 1969, 28; KOLIAS 1988, 54–57; KRIARAS 4, 186; 14, 382; LBG Bd. 1, 724; LOKOTSCH Nr. 971; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 43, Anm. 37; ODB 2, 1088; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 146.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

καβαλ(λ)άριος (ὁ)

V: *καβαλλῆριος* (Syrop 340,3: B¹); *καβελάριος* (Syrop 340,3: b).

Ū: beritten, Reiter, Kavallerist, Ritter.

H: Die lat. Form *caballārius* „beritten, Berittener“ ist in der Antike sehr selten belegt,¹ wird dann aber im Mittellat. häufiger.² Die zahlreichen griech. Belege sind jedenfalls direkt aus dem Lat. entlehnt, denn eine griechische Eigenbildung ist ausgeschlossen, weil das Simplex *καβάλλος* erst im Neugriech. in einer anderen Bedeutung existiert. In den romanischen Sprachen hat *caballārius*, das zu einem wichtigen Terminus der Feudalgesellschaft wurde, eine beachtliche Karriere gemacht: frz. *chevalier*,³ it. *cavaliere*.⁴

B: Das Wort ist seit dem 6. Jh. in Gebrauch, aber die Entlehnung muss wegen der früher belegten Ableitung *καβαλλαρικός* eher erfolgt sein.⁵

Hist: Von PachF I 117,10 (etc.) als Fremdwort bewertet. Er behauptet, dass die Truppe von 3.000 deutschen Rittern, die der König von Sizilien und Apulien Manfred⁶ dem Michael II. Angelos geschickt hat, sich selbst als *καβαλ(λ)άριοι* bezeichnet hat (*πέμψας παρὰ μὲν τοῦ Μαφρῆ τρισχιλίουσ οὔσ αὐτοὶ λέγουσι καβαλλαρίουσ λαμβάνει, ἀνδρείουσ ἐκ Γερμανῶν*). Wird in der Passage (XanthHist 18,21 [PG 147,369C]) erwähnt, die das Schreiben Chosroes, das bei Euagr 235,23 erhalten ist, wiedergibt. Bei MetAnna tritt es für *ἰππεύς* (36.95.399.445) und *ἰππότης* (320.332) ein. In NChonParDH wird *καβαλλάριος* anstelle von *ἰππικός* (M1.13.3 [NChonPar 47]) und *ἰππότης* (M4.4.6 [NChonPar 143; Davis 67,7]) benutzt. ChronIo 10,27 (S. 81) berichtet von einem *καβαλλάριος* Μυρσιωᾶννη τοῦ Ἀμραλῆ (Ghin I. Musachi⁷) in Ioannina, der von Toma Preljubović eingesperrt wurde. Panar 73,5 gibt an, dass Hoca Lātif⁸ mit Reiterei den Kaiser Alexios III. Komnenos von Trapezunt am Bau einer Festung in Chaldia hinderte. Von CantHist I 204,8 (etc.) als Fremdwort empfunden (*ἔκ τε γὰρ τῶν παρὰ Λατίνοισ καβαλλαρίων καὶ σκουερίων λεγομένων*). Sphr 44,23.26 legt dar, wie ein paar Reiter, durch das jüdische Tor in Patras ritten und so die Schlacht initiierten. Syrop 340,3 erzählt von der Gesandtschaft aus dem Herzogtum Burgund, zu der auch zwei Ritter gehörten. Der Annalist der Kyprischen Chronik 26 (SchreinChron 204,15 etc.) benutzt das Wort im Kontext des Staatsstreiches von Amaury gegen König Henri II. Lusignan. Nachdem er Gouverneur und Verwalter des Königsreichs Zypern geworden war, nahm er den Eid der Untertanen entgegen, unter anderem auch den der Ritter und der anderen Vasallen (*καὶ*

γέγονεν γκουβερνούρης και διοικήτης τοῦ ῥηγάτου τῆς Κύπρου, και ἔλαβεν και τοὺς ὄρκους τῶν ἀνθρώπων τοῦ ῥηγάτου, καβαλλαρίων και ἑτέρων λιζίων ἀνθρώπων και τοῦ κοινοῦ λαοῦ).

IN: Die älteste Ableitung zu καβαλλάριος ist καβαλλαρικὸς „zur Reiterei gehörig, der Kavallerie“⁹ (PachF IV 545,28; Panar 71,10; 79,16). Das Adjektiv ist mit der griech. Ableitungssilbe -ικός gebildet worden. In lat. Originaltexten existiert *caballāricus* nicht. In NChonParDH M1.11.3 (NChonPar 37, Davis 3,5) tritt es für εὐιππον και εὐοπλον στρατιάν ein und in M173.4 (NChonPar 720) für διακοντίσεις ἵπποτων πρὸς ἱππέας. Die substantivierte Form τὸ καβαλλαρικόν „Kavallerie, Reiterei“ wird von MetAnna 25.376 (für ἱππεῖς) verwendet. Das Verb καβαλλικεῶ „reiten (auf)“¹⁰ (MetAnna 33 etc.; NChonParDH M1.13.5 [NChonPar 48, Davis 9,8] etc.; Sphr 16,16 etc.) ist wahrscheinlich eine innergriech. Neubildung. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass es sich in diesem Fall auch um eine direkte Entlehnung aus dem Lat. *caballicāre* „reiten“ handeln könnte. Von dem Verb καβαλλικεῶ ist καβαλλίκευμα, τὸ „Reiten“¹¹ (NChonParDH M12.2.8 [NChonPar 470]) abgeleitet. Seit dem 7. Jh. ist die Neubildung καβαλλάρης, ὁ „Reiter, Kavallerist, Ritter“¹² (MetAnna 382 für ἔποχος) bekannt.

A: 1. THLL 3, 3; GEORGES 1, 683. – 2. NIERM 1, 148. – 3. FEW 2, 3–6. – 4. LEI 9, 1–33. – 5. DARIS 48; HOFMANN 137–138; L 681; LSSUP 162. – 6. PLP 16779. – 7. PLP 19884. – 8. PLP 30917. – 9. DARIS 47; KRIARAS 7, 187; L 681; LBG Bd. 1, 724; LSSUP 162. – 10. KRIARAS 7, 188–189; 12, 376; L 681; LBG Bd. 1, 724; LEXMOR 216; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 20, 69, 91, 94, 123. – 11. KRIARAS 7, 189; LBG Bd. 1, 724. – 12. KRIARAS 7, 187; L 681; LBG Bd. 1, 724; LEXMOR 216.

L: BINDER 2000, 5; GOLDEN 1985 [1987], 96; KAHABEND 524, 531; KRIARAS 7, 188; LBG Bd. 1, 724; MIHĂESCU 1993, Nr. 278; PSALTES 1913, 125, 127; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 9, 22, 98, 129, 132; ZILLIACUS 1937, 326–327, 329, 338; ZILLIACUS 1965², 218.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καβούρ, ὁ (pl. καβούριδες)

V: καβούριδων (Ducas 77,25; P; 173,12; P; 199,4; P); καβούρηδες (Ducas 299,15).

Ū: Ungläubiger, Nichtmuslim, Giaur.

H: Osm. *gānur, gāur, kāfir* „Ungläubiger“¹ wurde aus dem pers. *kāfir* „Ungläubiger“² entlehnt. Zugrunde liegt das arab. *kāfir* „ungläubig, Ungläubiger, Gottloser“.³ Der Ausdruck ist im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Alb.⁷ und Ung.⁸ geläufig.

B: Ducas 77, 25 (etc.) erwähnt das Wort zum ersten Mal.

Hist: Von Ducas mehrmals benutzt (77,25; 127,3; 143,2; 173,12; 199,4; 299,15). Nur zweimal sichtbar als Fremdwort durch erläuternden Text ausgegrenzt (173,12: Οὐκ ἔστι καλὸν και τοῖς τοῦ προφήτου θεσπίσμασι συνᾶδον Μουσουλμάνων παῖδας τρέφεσθαι παρὰ καβουρίδων και παιδαγωγεῖσθαι, τοῦτ' ἔστιν εὐσεβῶν παῖδας παρ' ἀπίστων ἐπιτροπεύεσθαι; 313,6: „καβούρ ὀρταγή,“ οἷον τῶν ἀπίστων ὁ σύντροφος ἦ βοηθός).

A: 1. ZENKER 2, 733_b, 734_b. – 2. STEINGASS 1006_b–1007_a. – 3. LANE 2622_{a-b}; WAHRMUND II 548_b; WEHR 1111_a; STACHOWSKI I 76. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 183–184. – 5. BER 1, 309. – 6. ŠĂINEANU 1900, II, 180. – 7. BORETZKY 1975, 2, 78. – 8. KAKUK 1973, 205–206.

L: EI 4, 407_b–409_a; KRIARAS 4, 295 (γκιαούρης); 14, 369 (καούρ); LBG Bd. 1, 725; LOKOTSCH Nr. 632; MORII 149 (καούρ); PSALTES 1913, 132, 169, 171.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

καγκελλάριος, ὁ

V: καγγελλάριος, καγκελλάριος (NChonParDH M8.1.6 [NChonPar 262]).

Ū: Sekretär, Kanzleivorsteher.

H: Lat. *cancellarius* „Kanzleibeamter“ ist eine Ableitung von *cancelli* „Schranken des Gerichtes“, die seit dem 4. Jh. belegt ist.¹ Im Westen wurde *cancellarius* zum Titel des Leiters der königlichen Kanzlei.²

B: Seit dem 5. Jh. n. Chr. ist καγγελλάριος geläufig.³

Hist: NChonParDH M8.1.6 behält das Wort aus der Vorlage (NChonHi 200,88). In NChonHi 200,88 (ThSkutSynop 299,12 [etc.] καγκελλάριος geschrieben) wird das Wort als lat. Fremdwort bezeichnet, das dem griech. Wort λογοθέτης entspricht (καὶ ποτε ὁ τῶν Ἀλαμανῶν ρῆξ τὸν οἰκεῖον καγκελλάριον, [ὡς ἢ Λατίνων λέγει φωνή, ὡς δ' Ἑλλήν ἀνὴρ ἐρεῖ λογοθέτην]).

A: 1. LEW 1, 150–151; DELL 91 – 2. NIERM 1, 165. – 3. L 681; REY-COQUAIS 2002, 257.

L: DARIS 48; HOFMANN 139; KRIARAS 7, 191; LBG Bd. 1, 725; LS 848; LSSUP 162; MASON 58; RBLG 316; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 103, 116, 126; ZILLIACUS 1937, 310, 329.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καδῆς, ὁ

Ū: Kadi, Richter.

H: Arab. *qāḍin* „der entgeltig entscheidet, Richter, Kadi“¹ kommt vom Verb *qaḍā* „durchführen, entscheiden“² her. Durch die Vermittlung des Osm. *kaḍi*³ hat sich das Wort im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Alb.⁷ und Ung.⁸ durchgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Ducas den Ausdruck erst durch die Osmanen kennengelernt hat.

B: Das Wort erscheint erstmals in DeAdmImp 21,89.

Hist: Ducas 77,22 (etc.) berichtet von einer Gesandtschaft des Sultans Bāyezid I., die eine Einsetzung des Kadi in Konstantinopel forderte. Er markiert den Ausdruck als ein Fremdwort und übersetzt es immer für den Leser/Zuhörer (77,22: βούλεται τοῦ εἶναι καὶ διαμένειν ἐντὸς τῆς Πόλεως ἓνα τῶν αὐτοῦ κριτῶν καὶ νομμαρίων, ὃν αὐτοὶ καλοῦσι καδῆν; 301,20: σὺν τοῖς καδῆσι, ἦγουν τοῖς κριταῖς ἐπάνω κεφαλικῆς τιμωρίας).

A: 1. WAHRMUND II 448_a; WEHR 1036_b; STACHOWSKI II 12. – 2. LANE 2989_{b-c}; WAHRMUND II 500_b; WEHR 1035_{a-b} – 3. ZENKER 2, 682_a. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 378. – 5. BER 2, 131. – 6. ŠĀINEANU 1900, III, 24. – 7. BORETZKY 1975, 2, 72. – 8. KAKUK 1973, 202–203.

L: EI 4, 373_b–374_b; GEORGIADIS 1974, 191, 207; KRIARAS 7, 193; LBG Bd. 1, 725–726; LOKOTSCH Nr. 984; MORII 145–146; PSALTES 1913, 157; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 6, 68, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

καζής, ὁ

V: καζῖ (SchreinChron 471,1c: V; 493,1b: L); καζίς (SchreinChron 471,1c: S).

Ū: Attribut der osmanischen Sultane.

H: Osm. *ğāzī* „Verteidiger des Glaubens, Glaubenskrieger, Sieger, Siegreiche (Attribut für die Feldherren, die einen Feldzug erfolgreich beendet haben)“.¹ Das Wort geht auf das Arab. *ğāzin* „der Kriegsherr, Ghazi“ zurück.² Es ist ins Serb.,³ Rum.,⁴ Alb.⁵ und Ung.⁶ eingedrungen.

B: Der älteste Beleg für die Verwendung des Titels findet sich in SchreinChron 634,1.

Hist: Als Attribut wird das Wort für Bāyezid I. (SchreinChron 634,1) und in späteren Chroniken der türkischen Eroberungen für Murad I. (SchreinChron 471,1c; 493,1b; 551,1b) benutzt.

A: 1. ZENKER 2, 644_a. – 2. LANE 2257_b; WAHRMUND II 334_b; WEHR 915_a; STACHOWSKI I 79; RÄSÄNEN 148. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 290. – 4. ŞÄINEANU 1900, III, 55. – 5. BORETZKY 1975, 2, 53. – 6. KAKUK 1973, 159.

L: EI 1, 1043_b–1045_a; KALDELLIS² 2014, 147–153; KRIARAS 7, 194; MORII 108–109; SHUKUROV 2016, 184–187.

Claudia Römer – Vratslav Zervan

καῖσαρ, ὁ

Ü: Kaiser, Thronfolger, Träger des Hoftitels καῖσαρ.

H: Der Eigenname von C. Iulius Caesar wurde im Westen zu einer der Bezeichnungen des Kaisers, der im Osten Σεβαστός genannt wurde. Seit Hadrian ist caesar/καῖσαρ auch Beiname und Titel des Thronfolgers. Seit Herakleios I. im 7. Jh. das Mitkaisertum institutionalisierte, verlor der Titel seine Bedeutung als kaiserliches Attribut. Der Titel καῖσαρ wurde zu einem Hoftitel und in der Würdenhierarchie besetzte er den Platz gleich nach dem Kaiser. Diesen behielt er bis zum Jahr 1081, dann rangierte er bis 1163 an dritter Stelle nach dem Sebastokrator und schließlich hinter Despotes und Sebastokrator an vierter Stelle.¹

B: Der Titel taucht im DS 1,4,7 auf.

Hist: Das Wort kommt bei den spätbyzantinischen Geschichtskompilatoren sehr oft vor. Grundsätzlich wird mit dem Begriff der einzelne römische Kaiser beziehungsweise Julius Caesar (ThSkutSynop 4,22; ThSkutTocci II 26,3 [etc.], XanthHist 1,6 [PG 145,647B] [etc.]) oder der Träger des Hoftitels bezeichnet (ThSkutTocci II 143,5; XanthHist 1,1 [PG 145,620A] [etc.]). GAKrop I 45,20–21 (etc.) erwähnt den Titel in Zusammenhang mit Leo Gabalas, dem unabhängigen Herrscher von Rhodos. PachF I 125,16.25 (etc.) schildert, wie der καῖσαρ Alexios Strategopulos² von Michael II. Angelos gefangengenommen wurde. NGreg I 72,16 (etc.) setzt den Titel in Verbindung mit Konstantinos Palaiologos,³ dem Halbbruder des Kaisers Michael VIII. ChronIo 1,24 (S. 74) (etc.) erzählt, dass Preljub⁴ die Würde des καῖσαρ bekommen habe. SchreinChron 63,4,lin.3 macht einen kurzen Eintrag zur Rückeroberung Konstantinopels im Jahr 1261 durch den καῖσαρ Alexios Strategopulos.

IN: Im Lat. gibt es kein Adjektiv *caesaricus, so dass καισσαρικός „des Kaisers“⁵ (ἀξίωμα PachF III 15,1 etc.; NGreg I 374,8; ταῖνία Xanth 8,2 [PG 146,12D]) innergriech. Adjektiv-Neubildung zu καῖσαρ ist. Die substantivierte Form ist τὰ καισσαρικά „Insignien eines Kaisar“ (PachF IV 565,22). Ein Femininum *caesarissa gibt es im Lat. ebenfalls nicht, so dass bei καισάρισσα, ἡ „Gattin eines Kaisar“⁶ (ThSkutSynop 189,24 etc.; NGreg I 374,12–13 etc.; ChronIo 30,7–8 [S. 95]) eine innergriechische Neubildung durch das Suffix -ισσα⁷ vorliegt.

A: 1. Rösch 1978, 33–34. – 2. PLP 26894. – 3. PLP 21498. – 4. PLP 23720. – 5. LBG Bd. 1, 735. – 6. LBG Bd. 1, 735. – 7. PSALTES 1913, 268–269.

L: ARTÉS HERNÁNDEZ 1998, 292; ARTÉS HERNÁNDEZ 1999, 281–282; BINDER 2000, 234–235; HOFMANN 140; KAHÄBEND 511, 525; KRIARAS 7, 221; LBG Bd. 1, 735; LS 860; MARYKS 2000, 25; MASON 58; MIHĂESCU 1993, Nr. 257, 376; ODB 1, 363; PSALTES 1913, 186; RBLG 318; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 87, 88, 116, 126; ZILLIACUS 1937, 329.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καλάνδαι, αἱ

V: καλανδῶν (GAKrop I 103,16; ThSkutSynop 503,19; NGreg I 78,12).

Ū: Monatsanfang, Monatserster, Kalenden.

H: Lat. *calendae* bezeichnet den ersten Tag des Monats, an dem die Schulden bezahlt werden mussten. An den *Calendae Ianuariae* wurden Neujahrsgeschenke überreicht.¹ Die antiken Erklärer leiten das Wort vom dreimaligen Ausrufen (*calāre*) der Nonen ab, das der Pontifex Minor an den Kalenden vornehmen musste.² Das Wort ist mit Beziehung auf volkstümliche Sitten und Feste in vielen rom. Sprachen erhalten.³

B: Das griech. Lehnwort erscheint schon im 1. Jh. v. Chr.⁴

Hist: GAKrop I 103,16 (= ThSkutSynop 503,19) verwendet das Wort bei der Datierung des Todes von Ioannes III. Dukas Batatzes.⁵ XanthHist 7,43 (PG 145,1309) (etc.) gibt den in EusHE 10,5,23 erhaltenen kaiserlichen Brief an den Bischof von Syrakus wieder, in dem der Prälat aufgefordert wird, am 1. August in der Stadt Arles auf dem Treffen der Bischöfe anwesend zu sein. NGreg I 78,12 benutzt Καλανδῶν Δεκεμβρίων als Orientierungsdatum für den Akt des Treueides, den Michael Palaiologos und seine Anhänger dem jungen Kaiser Ioannes IV. Laskaris schwören mußten.

A: 1. THLL 7, 2, 755–759; GEORGES 1, 715. – 2. LEW 1, 136–137; DELL 86 – 3. REW 1508. – 4. SHERK 65, 23. 65D, 74; DH II, 335, 7 (VI, 49, 2, 1). – 5. MACRIDES 2007, 274, Anm. 12.

L: BINDER 2000, 217–218; HOFMANN 141–142; KAHÄBEND 508, 533; KRAMER 2011, 124; KRIARAS 7, 263; KUKULES I 2, 11–13; L 696; LBG Bd. 1, 743; LS 866; PSALTES 1913, 11, 145, 146; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 58, 117; ZILLIACUS 1937, 311, 329, 340; ZILLIACUS 1965², 176.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καλαφατίζω

Ū: kalfatern.

H: Verbalableitung von καλαφάτης „Kalfaterer“.¹ Der Begriff hat einen unklaren Ursprung. Die arab. Herkunftstheorie, die als Basiswort *qilf* „Rinde, Borke“,² *qār* und *qīr* „Teer, Pech“³ vorgeschlagen hat, ist wegen des frühen Auftauchens des Wortes im 6. Jh. auf Papyrus unwahrscheinlich. Das Ehepaar Kahane geht von **calefa(c)tor* „Heizer“ aus, wobei sie den Ersatz von *-tor* durch *-της* annehmen.⁴

B: Der Begriff wurde zum ersten Mal in P.Oxy 55,3804,262 erwähnt, das in das Jahr 566 datiert wird.

Hist: In NChonParDH 17.2.9 (NChonPar 717; DietChon 324,11; Davis 233,1–2) wird ἐπισκευάζειν τὰ τῶν σκαφιδίων ὑπόσαθρά τε καὶ θριπηδέστατα durch καλαφατίζειν καὶ ἀνακτίζειν τὰ σεσαθρωμένα καὶ παλαιὰ κάτερρα ersetzt.

A: 1. KAHÄBEND 410–411; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 775 (513–514); LBG Bd. 1, 744; ODB 2, 1091. – 2. LANE 2992_c; WAHRMUND II 521_b; WEHR 1053_b. – 3. LANE 2574_b; WAHRMUND II 446_b, 543_a. – 4. KAHANE – KAHANE 1978, 214, Nr. 16.

L: KAHABEND 410–411; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 776 (515–517); KRIARAS 7, 264; 10, 98*; LBG Bd. 1, 744; LEXMOR 237; LOKOTSCH Nr. 1022; REW 4663.
Claudia Römer – Vratislav Zervan

καλίγιον, τό

V: καλήγιον (ThSkutSynop 92,4).

Ü: Stiefel.

H: Griech. Ableitung von καλίγα/η,¹ welches das lat. Wort *caliga* „Stiefel, Halb- stiefel, Soldatenstiefel“² widerspiegelt.

B: Der Begriff ist seit dem 3. Jh. n. Chr. auf Papyri und auf Inschriften nachweisbar.

Hist: ThSkutTocci II 166,6 (= ThSkutSynop 92,4) schöpft die Geschichte über den lebendig begrabenen Kaiser Anastasios I. aus SymMag 102,40. Als später das Grab geöffnet wurde, stellte man fest, dass die Arme und Stiefel des Kaisers verrottet waren.

A: 1. L 696; LBG Bd. 1, 744. – 2. GEORGES 1, 718; THLL 3, 154–155. – 3. DARIS 48; RUSSO 2004, 9–19; LS 867; LSSUP 164.

L: HOFMANN 143; KAHABEND 509, 527, 535; KRIARAS 7, 267; LBG Bd. 1, 745; MIHĂESCU 1993, Nr. 273; PSALTES 1913, 72; TOD 1942, 89; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 40, 69, 121; ZILLIACUS 1937, 312, 329.

Vratislav Zervan

καμελαύκιον, τό

V: καμαλαύκα, ἡ (NChonParDH M15.8.4 [NChonPar 622]).

Ü: Kapuze, Kopf- und Nackenbedeckung.

H: Die Etymologie des Wortes ist unklar. Einen Hinweis gibt LydMens 181,3 (ἀντὶ πίλου τῆ κεφαλῆ ἐπιτιθεμένη, καλεῖται δὲ παρ’ Ἰταλοῖς κάμελα, ἐξ οὗ καὶ καμελαύκια).¹ In der lat. Übersetzung der Altertümer von Flavius Josephus hat Rufinus das Wort zum ersten Mal benutzt (*Super caput autem gestat pilleum in modum parvuli calamici aut cassidis*).² Im Mittellat. gibt es mehrere Belege für *camelaucium* „Kamelhaar“, „Kopfbedeckung“.³

B: In der griech. Gelehrtenliteratur ist das Wort καμελαύκιον seit dem 5.–6. Jh. belegt.⁴

Hist: In NChonParDH M15.8.4 (NChonPar 622) tritt καμαλαύκα für τὴν ἐρέαν τῆς κεφαλῆς ein.

A: 1. Vgl. DELL 89. – 2. ANT. III, 7, 3 (The Latin Joseph Project); vgl. TLL 3, 117. – 3. NIERM 1, 157. – 4. HESYCH κ 2618, σ 971, τ 837.

L: GOLDEN 1985 [1987], 97–98; KOLIAS 1982, 493–502; KOLIAS 1988, 85–86; KRIARAS 7, 310; 10, 100*; KUKULES VI, 103; L 699; LBG Bd. 1, 754; LSSUP 166; PAPADOPULOS 1928; PILTZ 1977, 23 f.

Vratislav Zervan

καμεράριος, ό

V: καμαρέριος (Syrop 410,18; 436,22), καμαράριος (Syrop 436,22: H).

Ü: Kämmerer, Kamerlengo.

H: Lat. *camerarius*, eine Ableitung von *camerāre* „wölben“, kommt erst im Verwaltungs- latein der Franken vor: „Kämmerer, der seinen Amtssitz in einem gewölbten

Zimmer hat“. Das Wort ist im Mittellat. für den Kammerdiener und den Finanzbeamten gut belegt;¹ in letzterer Bedeutung kommt es in allen rom. Sprachen außer im Rum. vor.²

B: Das Wort taucht in der Form *καμπεράριος* im späten 12. Jh. (1194) in einer griech. geschriebenen Urkunde des Lambert, *magnus iudex Calabriae*, auf.³

Hist: In Syrop 410,18 etc. bezieht sich das Wort auf Francesco Condulmer, den Kamerlengo des Papstes, im Amt von 1432 bis 1440.⁴

A: 1. NIERM 1, 158–159. – 2. REW 1547. – 3. TRINCH 322. – 4. von HOFMANN 1914, 69, 87; RICHARDSON 2009, 236, 238.

L: CAR 261; LBG Bd. 1, 754.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καμίσιον, τό

Ū: Hemd, Tunika.

H: Lat. *camisa* (Erstbeleg 397 n. Chr. bei Hieronymus) und dann seit 484 meist *camisia* bezeichnet das Hemd.¹ Früher dachte man an ein gall. Lehnwort, aber dann hätte das Lat. die Mittlersprache fürs Griech. gewesen sein müssen, was angesichts der unterschiedlichen Formen kaum möglich ist. Man wird eher an eine gleichzeitige Entlehnung aus einer Balkansprache denken.² Das Wort ist panrom.³

B: Die griech. Entsprechung des Wortes ist seit der Mitte des 4. Jh. *κάμασον*, dann aber seit dem 5. Jh. unter lat. Einfluss *καμίσιον*.⁴

Hist: Syrop 340,9 berichtet über einen Lateiner, der in ein *καμίσιον λευκὸν* gekleidet war und für die Sitzordnung der Gesandtschaft des burgundischen Herzogs beim Papst zuständig war.

IN: Die innergriech. Neubildung *ὑποκάμισον* entstand aus *ὑπό* und *κάμισον* und ist seit dem 6. Jh. belegt.⁵ In NChonParDH M10.6.10 (NChonPar 393) wird das Wort für *ὑποδύτης* eingetauscht. In NChonParDH M16.15.2 (NChonPar 704) tritt das Wort für *χιτῶν* ein.

A: 1. THLL 3, 207; GEORGES 1, 732. – 2. KRAMER 2011, 195–205. – 3. REW 1550. – 4. O' CALLAGHAN 1996, 52; KRAMER 2011, 198–199. – 5. KRAMER 2011, 201.

L: DARIS 48–49, 113; HOFMANN 146; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 509, 535; KUKBIOS VI, 285; L 700; LS 872; LSSUP 166; MIHĂESCU 1993, Nr. 270; ODB 3, 2128; SCHMELZ 2002, TRIANDAPHYLIDIS 1909, 46, 47, 51, 109, 121, 170; ZILLIACUS 1937, 312, 334.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καμπάνα, ἡ

Ū: Glocke, Glockenturm.

H: Lat. *campāna* „Glocke“ taucht bei spätantiken Kirchenschriftstellern auf.¹ Das Wort ist ein substantiviertes Adjektiv, das ursprünglich „Metall aus Kampanien“ bezeichnete.² Im Mittellat. ist *campāna* ganz häufig,³ und es kommt in den meisten romanischen Sprachen (nicht rum., frz., port.) vor.⁴

B: Zum ersten Mal im Mobiliarinventar des Xylourgu-Klosters aus dem Jahr 1142 erwähnt.⁵

Hist: In zwei Notizen (SchreinChron 234,35; 247–248,30) der peloponnesischen Chroniken zum Winter des Jahres 1420 über ein schweres Unwetter in Nauplion

belegt. Wegen heftigen Regens sowie dauernden Blitzes und Donners ist auch die Glocke/der Glockenturm⁶ der Kirche des hl. Andreas zusammengestürzt. In dem zweiten Teil der Chronik Nr. 34 (SchreinChron 278,41: ἐτζάκισαν τὲς καμπάνες εἰς τὸ Ἅγιον Ὄρος), welche die türkische Eroberung zum Inhalt hat, berichtet der Chronist über die Vernichtung der Glocken auf dem Heiligen Berge im Jahr 1491.

IN: Mit *campāna* wird auch die Waage bezeichnet.⁷ In diesem Sinne wurde im Griech. die Verbalableitung καμπανίζω „wägen“ benutzt, die in NChonParDH M16.17.1 (NChonPar 707) das Verb ταλαντεύω umschreibt. Bei dem Wort παρακαμπάνισμα „das Fälschen von Gewichten“ (NChonParDH M12.3.2 [NChonPar 423]) handelt es sich auch um eine innergriech. Weiterbildung zu *campāna* „Waage“.

A: 1. THLL 3, 208; GEORGES 1, 733. – 2. LEW 1, 148; DELL 90. – 3. NIERM 1, 161. – 4. REW 1556. – 5. APANTEL 7, 28. – 6. SCHREINCHRON III, 66 bevorzugt die Übersetzung „Glockenturm“ für καμπάνα. – 7. THLL 3, 208; GEORGES 1, 733.

L: DARIS 49; HOFMANN 147; KRIARAS 7, 320–321; 8, 423; 15, 85; L 700; LBG Bd. 1, 755–756; Fasz. 6, 1211; Ban LS 873; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καμπανάριον, τό

Ü: Glockenturm.

H: *campānārium* „Glockenturm“ ist eine mittellat. Bildung, die zunächst im Umkreis des hl. Gallus auftritt.¹

B: Erstmals im Typikon der Theodora Synadene für den Konvent der Gottesmutter Bebaia Elpis in Konstantinopel bezeugt.²

Hist: In ChronIo 33,24 (s.97) in einem knappen Eintrag über den Donnerschlag auf den Glockenturm in Ioannina zum Jahr 1387 verzeichnet. In Chronik 98 B (SchreinChron 647,3,lin.6–7), wo Notizen über die Familie von Demetrios Leontares erhalten sind, in der genauen Schilderung der Grabstätte von Maria Laskarina Leontarina unter dem Jahr 1450 belegt.

A: 1. NIERM 1, 161. – 2. DELTYP 104, 22.

L: KRIARAS 7, 320–321; LBG Bd. 1, 755–756.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καμπιδούκτωρ, ό

Ü: Exerziermeister, Feldwebel, Anführer im Kampf.

H: Der mittellat. Form *campiductor* mit der Bedeutung „Anführer im Kampf“ geht das Wort *campidoctor* „der Exerziermeister“ voran, das epigraphisch seit dem 2. Jh. n. Chr. belegt ist.¹

B: Der Begriff ist seit dem 5. Jh. im Gebrauch.²

Hist: XanthHist 13,19 (PG 146, 997B) gibt fast wörtlich den Brief des Chrysostomos an den Bischof Innozenz von Rom aus SymI,1181A wieder. Chrysostomos stellt in diesem Schreiben die Verfolgung der Johanniten in Antiocheia dar und schreibt, dass die Bischöfe sich nicht schämten, die καμπιδούκτωρας ἀντί διακόνων προηγουμένους ἔχοντες.

A: 1. THLL 3, 211; GEORGES 1, 734. – 2. CAMERON 1931, 240; DARIS 49; HOFMANN 147; L 700; LSSup 166.

L: DOMÍNGUEZ DOMÍNGUEZ – MANCHÓN GÓMEZ 2000, 5–44; KAHABEND 506; LBG Bd. 1, 756; MIHĂESCU 1993, Nr. 291; RANCE 2007, 395–409; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 129; ZILLIACUS 1965², 151, 218.

Vratislav Zervan

κάμπος, ὁ

V: γκάμπον (SchreinChron 634,4).

Ū: Feld, Land, Ebene, Kampfplatz.

H: Lat. *campus* „offene Fläche, Feld, Kampfplatz“¹ ist vom Anfang der Überlieferung an belegt. Es handelt sich um ein altes indogerm. Wort (zu **qam-* biegen),² das panrom. erhalten ist.³

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 1. Jh. n. Chr. bekannt.⁴

Hist: GAKrop I 183,12 gibt an, dass die Handelsquartiere und Häuser der Lateiner in Konstantinopel von ihnen selbst als κάμποι bezeichnet wurden (ἀλλὰ τὰ Ῥωμαϊκὰ στρατεύματα τοῦτο γνόντες πῦρ ταῖς οἰκίαις τῶν Λατίνων ἐνέβαλον παρὰ τὸν αἰγιαλὸν κειμέναις, καὶ ἐνέπρησαν ταύτας, καὶ πρῶτα μὲν τὰς τῶν Βενετικῶν, εἶτα τῶν ἄλλων γενῶν, ἃς καὶ κάμπους κατωνόμαζον). ThSkutSynop 530,23 (GAKrop I 295,5) benutzt das Wort in der üblichen Bedeutung (κάμπον τῆς Μαγνησίας). PachF IV 345,4 beschreibt, wie die Osmanen das ganze Land bis zu τὸν τοῦ Μαινομένου κάμπον verwüsteten. XanthHist 14,46 (PG 146,1217B) (etc.) schöpft aus seiner Vorlage (Theoph 93,8) die Erzählung über das Erdbeben zur Zeit des Patriarchen Proklos. Es hat eine große Furcht bei den Bewohnern Konstantinopels verursacht, deren Folge die Flucht in den Palast Kampos außerhalb der Stadt war. In MetAnna tritt das Wort für πεδίον (10), πεδιάς (13.354.359.360.380.384) und πεδιάδες (287) ein. NChonParDH umschreibt die Wendungen χωρίον ἐπίπεδον (M3.2.5 [NChonPar 100]) und ἐφ' ὑπτίου κείμενα πεδίου (M6.3.6 [NChonPar 210]) mit κάμπος. Ducas 93,6 (etc.) legt dar, wie Bāyezīd die Zelte in der Mitte der Ebene, die unweit von Ankara lag, aufgeschlagen hat. SchreinChron 563,18 (etc.) nennt als einzige griech. Quelle den Schlachtort Čamurlu, wo im Jahr 1413 das Heer Mehmeds gegen Mūsā gekämpft hat.

A: 1. GEORGES 1, 734; THLL 3, 212–222. – 2. LEW 1, 148–149. – 3. DELL 90–91; REW 1563. – 4. P.OXY. 2, 247, 22.

L: DARIS 49; GOLDEN 1985 [1987], 98; HOFMANN 147–148; KRIARAS 7, 330; L 700; LBG Bd. 1, 756; MIHĂESCU 1993, Nr. 291; RBLG 504 (DARIS); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 32, 33, 115, 119; ZILLIACUS 1965², 218.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κανδήλα/κανδέλα, ἡ

V: κανδύλα (NChonParDH M18.6.1 [NChonPar 740]).

Ū: Kerze, Lampe in der Kirche.

H: Lat. *candēla* „Kerze“ ist seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt.¹ Das Wort gehört zum Verb *candēre* „hell glühen“² und ist panrom.³

B: Zum ersten Mal in AthDeipn 15,701b erwähnt, geläufig seit dem 4. Jh. n. Chr. in der Bedeutung „Lampe“.⁴

Hist: In NChonParDH M18.6.1 (NChonPar 740) tritt das Wort mit *μανουάλια* für *λυχνία* ein.

A: 1. THLL 3, 232; GEORGES 1, 737–738. – 2. LEW 1, 151; DELL 91–92. – 3. REW 1578. – 4. MENCI 2001, 283.

L: BINDER 2000, 95; HOFMANN 148–149; KAHABEND 526; KRIARAS 7, 330 (κανδήλα, ἦ); L 700 (κανδήλα, ἦ); LBG Bd. 1, 758 (κανδέλα, ἦ); LS 874 (κανδήλη, ἦ); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 58, 120; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κανίκλειον, τό

Ü: kaiserliches Tintenfass.

H: Lat. *caliculus* heißt bei Cassiodor (var. 11,36) Tintenfass, und LydMagS 2,14,2 umschreibt *καλλίκλιον* als Gefäß πρὸς ὑποδοχὴν κοινοῦ μέλανος mit *κουαθίσκος*.¹ Die Grundbedeutung des Wortes ist kleiner Becher (schon bei Cato), zu *calix*. Bei der Form *κανίκλιον* liegt Dissimilation vor, und man muss zur Erklärung nicht an den Einfluss von lat. *canna* „Schreibrohr“ denken.

B: Der Begriff ist seit dem 9. Jh. geläufig.²

Hist: Bei den spätbyzantinischen Historikern wird der Titel ausnahmslos für ἐπὶ τοῦ κανικλείου „Bewahrer des kaiserlichen Tintenfassens, kaiserlicher Sekretär“ benutzt (GAKrop I 155,8 = ThSkutSynop 537,3 [etc.]: Nikephoros Alyates;³ ThSkutSynop 148,30 [etc.] nach SymMag 311,40: Symeon;⁴ PachF III 215,19 [etc.]: Nikephoros Chumnos⁵ [auch in NGreg I 241,5; CantHist I 67,15]; MetAnna 83 behält den Titel für Eustathios Kymineianos, den AnnaR 353,5 verwendet hat; CanthHist III 291,11: Manuel Angelos;⁶ Sphr 86,4: Alexios Palaiologos TzAMPLAKON⁷).

A: 1. THLL 3, 150. – 2. OIKLIST 53,13 etc. (χαρτουλάριος τοῦ κανικλείου). – 3. PLP 721. – 4. PMBZ 27481. – 5. PLP 30961. – 6. PLP 91040. – 7. PLP 27751.

L: BINDER 2000, 160–161; KRIARAS 7, 332; LBG Bd. 1, 758–759; ODB 2, 1101; PSALTES 1913, 59, 101, 110, 167, 168.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κάνις, ὁ

V: χάνης (Panar 80,20; SchreinChron 635,1); χάν (Ducas 87,27).

Ü: Khan (Titel der mongolischen Herrscher).

H: Türk. *qan* bezeichnet den Herrn eines kleineren Stammesverbandes, der nicht die Macht über die Großföderation hat, und es hat auch eine allgemeine Bedeutung „Herrscher“.¹ Das Wort lebt auch im Serb.² und Rum.³ im Sinne von „Tatarenherrscher“ weiter.

B: Zuerst inschriftlich in der Form *κανάς* belegt, die meistens zusammen mit *συβηγη/συβηγη/συβυγη* geschrieben ist und den Titel des bulgarischen Fürsten oder Vornehmen wiedergibt.⁴

Hist: Von PachF II 445,8 als Fremdwort empfunden, deswegen wird es für den Leser übersetzt (Τοχάρων, οὓς αὐτοὶ Μουγουλίους λέγουσιν, ἔξαποσταλεῖς ἐκ τῶν

κατὰ τὰς Κασπίας ἀρχόντων τοῦ γένους, οὓς κάνιδας ὀνομάζουσιν). Dann wird der Titel von spätbyzantinischen Historikern ausschließlich für Tamerlan⁵ benutzt. Panar 80,20 erklärt das Wort mit Ἀμηρᾶς τις Τάταρις. In SchreinChron 635,1 wird in einer kleinen Notiz über die Schlacht bei Ankara im Jahr 1402 berichtet (ἐν ἔτει ςζαί ἦλθεν ὁ Τεμίρ χάνης καὶ ἐπολέμισεν μετὰ τοῦ Παγιαζήττη εἰς τὴν Ἄγκυραν, μηνὶ ἰουλίῳ κη΄, ἡμέρα παρασκευῆ). Ducas schreibt χάν immer mit Τεμήρ/Ταμήρ zusammen, eine einzige Ausnahme bildet die Wiedergabe der Rede der Gesandten von Tamerlan (87,27: Ὁ μέγας χάν Τεμήρ δι' ἡμᾶς τοὺς δούλους αὐτοῦ μηνύει σοι λέγων).

A: 1. CLAUSEN 630; DOERFER 3, 141–183 (Nr. 1161). – 2. ŠKALJIĆ 1966, 309. – 3. TIKTIN 2, 718. – 4. INSCRPTOTOB 14, 7–8; 54, 3; 56, 1–2 etc. – 5. PLP 27565.

L: EI 4, 1010; LBG Bd. 1, 759; LOKOTSCH Nr. 808; MORII 149; SHUKUROV 2016, 257, 402–403; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κανονικός, ὁ

Ū: Kanonikus.

H: Lat. *canonicus*, aus griech. κανονικός entlehnt, heißt ursprünglich der Regel (*canōn*) entsprechend; im spätantiken Kirchenlatein bezeichnet das Substantiv einen im Verzeichnis genannten Geistlichen¹ und dann im Mittellat. einen Domherrn.² Diese Verwendung liegt bei griech. κανονικός „Geistlicher“ nur selten vor.³ Als gelehrtes Wort liegt *canonicus* in allen rom. Sprachen mit Ausnahme des Rum. vor.

B: Taucht erstmalig in der Urkunde aus dem Jahr 1142, die über die Grenzbestimmung zwischen den Ländereien San Filippo d'Agira und Regalbuto, welche im königlichen Auftrag durch Protonotar Philipp durchgeführt worden ist, Kunde gibt.⁴

Hist: In Sphr (44,11 und 78,24) nur in Zusammenhang mit dem Kanonikus von Patras Marco Condulmer⁵ verwendet. In Syrop 324,1 belegt, wo κανονικοί vor dem Papst gehen. An der Stelle Syrop 286,28 gibt es auch die Variante κανονικῶς (b).

A: 1. THLL 3, 276; GEORGES 1, 745. – 2. NIERM 1, 168. – 3. L 701. – 4. CUSA 302. – 5. PLP 17078.

L: CAR 265–266; KRIARAS 7, 336; L 701; LBG Bd. 1, 760; LS 875; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 132, 168.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καπάσιν, τό

Ū: Kopfbedeckung.

H: Zu Grunde liegt lat. *cappa* „Kapuze“¹ mit dem griechischen Zugehörigkeitssuffix -άσι(ο)v.²

B: Der früheste Beleg in der Bedeutung „Kopfbedeckung“ in NChonParDH M5.2.3 (NChonPar 171), M9.8.1 (NChonPar328).

Hist: In NChonPar tritt das Wort entweder für πῦλος (NChonParDH M5.2.3 [NChonPar 171; Davis 88,1]) oder für καλύπτρα (NChonParDH M9.8.1 [NChonPar 328; Davis 257,6]) ein.

A: 1. THLL 3, 354; GEORGES 1, 760; NIERM 1, 170. – 2. SCHWYZER 1939, 466, 471.

L: KRIARAS 7, 340; 14, 384; LBG Bd. 1, 761.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καπετάνος, ὁ

V: καπετᾶνος (Panar 74,31); καπετάνιος (SchreinChron 234,31.34; Sphr 174,8 etc.); καπιτάνος (Ducas 403,32); καπιτάνος (Ducas 407,15; Syrop 176,18 etc.; Sphr 64,20 etc.).

Ü: militärischer Anführer, Kommandant, Kapitän, Flottenführer.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Zu Grunde liegt das it. Wort *capitano*, das von *capitānus* „überragend, zum Kopfe gehörig“, einer Ableitung zu *caput*, kommt.¹

B: Der erste sicher datierte Beleg scheint MM III 102 (a. 1324) zu sein.

Hist: Panar 74,31 schreibt von seiner Reise auf der kaiserlichen Galeere nach Konstantinopel, wo er auch den Generalkapitän der Genuesen im Orient und den Podestà der Genuesen in Galata Leonardo de Montaldo² traf. In der Peloponnesischen Chronik werden mit dem Ausdruck der Kapitän und Podestà von Argos und Nauplion Ottaviano Bon³ (SchreinChron 234,31) und Tomà Minotto⁴ (SchreinChron 234,34) bezeichnet. Ducas 403,32 (etc.) bringt das Wort in Verbindung mit dem Admiral der Osmanen Ḥamza.⁵ Syrop 176,18 (etc.) berichtet von dem Admiral der päpstlichen Flotte Antonio Condulmer,⁶ der gegen die Schiffe des Basler Konzils kämpfen wollte. Sphr 64,20 (etc.) beschreibt den Kapitän von Naupaktos Μπερνάρδος Μαρτζέλλος⁷ als eine der widerwärtigsten Personen auf der Erde. Außerdem bezieht er den Seemannstitel der Venezianer *zeneral capitan* (καπετάνιος τζενεράλ) auf Alvise Loredano (174,8)⁸ und auf Vittorio Capello (178,2).⁹

IN: Mit dem Zugehörigkeitsuffix -ικός hat sich das Adjektiv καπιτανικός „des Kapitäns (Flottenführers)“¹⁰ gebildet. Von Syrop 196,8 (etc.) wird es wahrscheinlich wegen der Hervorhebung des Unterschieds zwischen dem Kapitänsschiff und den anderen Schiffen, die in der Obhut der *Patrone* lagen, benutzt.¹¹ Durch das Suffix -ίκι(ο)ν¹² entstand καπετανίκι(ο)ν, τό,¹³ das eigentlich das Kapitänsschiff, Kommandoschiff bezeichnete (Syrop 532,18 etc.). In NChonParDH M3.11.3 (NChonPar 122; Davis 50,18–19) und in Syrop 532,18 (κατεπαν. v. l.) wurde es mit dem Wort κατεπανίκιον „Verwaltungsbezirk“ verwechselt und anstelle von τμήμα benutzt.

A: 1. TLIO s. v. capitano; SALLACH 1993, 55–56; ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ – ΤΙΕΤΖΕ 1958, Nr. 152 (139–144); BLAISE II 142; REW 1634. – 2. PLP 27570. – 3. PLP 19751. – 4. PLP 18120. – 5. PLP 30554. – 6. PLP 13495. – 7. PLP 17179. – 8. PLP 15041. – 9. PLP 11024. – 10. LBG Bd. 1, 762. – 11. KONDYLI et al. 2014, 186, Anm. 4. – 12. PSALTES 1913, 280–281. – 13. KRIARAS 7, 341; LBG Bd. 1, 761.

L: CAMERON 1931, 240 (καπιτάνος); ΚΑΗΑΒΕΝΔ 569–570 (καπετάνιος), 575 (καπετάνος), 585 (καπετάνιος), 587 (καπετάνος); ΚΡΙΑΡΑΣ 7, 341 (καπετάνιος); LBG Bd. 1, 761 (καπετάνιος, καπετάνος); LEXMOR 242 (καπετάνιος, καπετάνος); ΤΡΙΑΝΔΑΡΗΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 1, 3, 139 (καπετάνιος, καπιτάνος).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

καπ(π)ελλάνος, ὁ

Ü: Kaplan.

H: Mit *cap(p)ella*, einem Diminutiv zu *cappa* „Kapuze“, wurde im merowingischen Latein die in der fränkischen Hofkirche aufbewahrte Reliquie des Mantels des heiligen Martin bezeichnet (Erstbeleg 679), dann aber das Gotteshaus und die dazugehörigen Kleriker;¹ *cap(p)ellānus* ist dann zunächst der oberste Geistliche an

der Hofkapelle, schließlich überhaupt jeder Geistliche an einer Kapelle.² Das Wort lebt in allen rom. Sprachen außer dem Rum. weiter.

B: Erste Erwähnung in Trinch 110, einer Donationsurkunde der Komtesse Mabilia und ihres Sohnes Gulielmus für das Kloster Santa Trinità di Cava aus dem Jahr 1117, die auch von Kaplan Ραος bezeugt wurde.

Hist: In den Notizen des Chronisten in der Handschrift des Typikons des Klosters S. Nicolas in Cazole (SchreinChron 594,14) bezieht sich das Wort auf den päpstlichen Kollektor Guillelmus de Spectinis (εἰς τὰς χειρὰς τοῦ κυροῦ Γουλιέλμου τοῦ Σπεκτίνου, δεκάνου Ἀντιοχένου τοῦ κυροῦ πάπα, ὑποδιακόνου καὶ καππελλάνου πεμψαμένου ἀπὸ τοῦ κυροῦ πάπα).³

A: 1. NIERM 1, 171–173. – 2. NIERM 1, 174. – 3. SCHREINCHRON II, 204, Anm. 1.

L: KRIARAS 7, 349; LBG Bd. 1, 763; LEXMOR 242; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 142.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καπούτζιον, τό

Ū: Kapuze.

H: Mittellat. *caputium* bezeichnet die Mönchskuttenkapuze.¹ Im Rom. ist das Wort (*cappuccio*) in Italien verbreitet.²

B: Früheste Erwähnung in Panag 323.

Hist: Zu περίβλημα fügt NChonParDH M18.4.2 (NChonPar 737) ὅπερ καπούτζιν κατονομάζεται ein.

A: 1. NIERM 1, 186. – 2. LEI 11, 1361–1374.

L: KAHÄBEND 562; KRIARAS 7, 348–349 (καπούτσι); KÜHNEL 129; LBG Bd. 1, 763; MIHÄESCU 1993, Nr. 272; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 134, 160.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καρβώνιον, τό

V: κάρβουνον (NChonParDH M10.7.9 [NChonPar 406], M18.2.6 [NChonPar 733]; Ducas 265,4; Critob 44,28).

Ū: Kohle.

H: Lat. *carbo* (Gen. *carbōnis*) „Kohle“ ist seit Plautus gut im Lat. belegt.¹ Im Griech. wurde seit der Spätantike das entlehnte Wortkern entweder mit κάρβων² oder mit κάρβουν³ wiedergegeben. Später wurde es mit dem Suffix -ιον⁴ versehen und infolge dieser Ableitung kam es zu einer Akzentverschiebung καρβώνιον, καρβούνιον.

B: Der früheste Beleg stammt aus dem frühen 8. Jh. in einem Brief an den Pagarchen Papas.⁵

Hist: In NChonParDH M10.7.9 (NChonPar 406) und M18.2.6 (NChonPar 733) tritt das Wort für ἄνθραξ ein. Ducas 265,4 legt die vergebliche Belagerung Belgrads durch Murad II. im Jahr 1440 dar, bei welcher die Verteidiger zu den Kanonen griffen. Ducas beschreibt die Zusammensetzung des Kanonenpulvers, das zum Teil aus Kohle bestand (Ἐξόπισθεν οὖν τῆς χαλκῆς καλάμου βοτάνης σκευασία ἐκ νίτρου, τεάφης καὶ καρβούνου ἰτέας πλήρης). Critob 44,28 schildert den Vorgang bei der Herstellung des Geschützes und erwähnt dabei zweimal die Kohle (noch 46,11: καὶ μάλιστα δὴ ἡ τῆς βοτάνης συμβολή τε καὶ κατασκευὴ ἐξ εἰδῶν συγκειμένη

θερμοτάτων καὶ ξηροτάτων, νίτρου καὶ θείου καὶ καρβούνου καὶ βοτανῶν). Im Seragliensis G. I.3 wurde zu καρβούνων (44,28) marginal ἀνθράκων vermerkt.

A: 1. THLL 3, 429–431. – 2. Erste Belege kommen aus dem 6. Jh. vgl. DARIS 50; HOFMANN 156; L 702. – 3. Wird von der späteren Ableitung καρβούνιον (KRIARAS 7, 354) bezeugt. – 4. SCHWYZER 1939, 470. – 5. SB 14, 11918, 5.

L: BINDER 2000, 223; DARIS 50; KAHABEND 508, 524, 533; KRIARAS 7, 354; L 702; LBG Bd. 1, 764; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 134, 160; ZILLIACUS 1937, 313, 329, 343.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καρδινάλιος, ὁ

V: καθηνάλιος (PachF I 279,2; II 463,7; Ducas 267,15); γαρδηνάριος (NChonParDH M21.177 [NChonPar 824]: in der Handschrift Y die Variante γαρδηνάρης); καρδηνάλιος (Syrop 126,15); καρδενάριος (SchreinChron 594,15); καρδηνάναιεις (Chalk II 68,4: C).

Ü: Kardinal.

H: Die Bistumskirchen wurden *ecclesiae cardinales* „Hauptkirchen“ genannt, und ihre Priester waren die *presbyteri cardinales*.¹

B: Der Titel ist in Mansi XVI 464A (a. 870) etc. erstmals bezeugt.

Hist: PachF I 279,2 (etc.) berichtet, dass der Kaiser Michael VIII. mit häufigen Gesandtschaften und Geschenken nicht nur den Papst, sondern auch die Kardinale zu besänftigen versuchte. In PachF II 463,7 wird dem Leser/Zuhörer die Etymologie des Wortes näher erklärt (στρόφιγξιν ὁ Ἑλλην εἴποι, ὡς θύρας οὔσης τοῦ πάπα κατὰ τὴν Χριστοῦ μίμησιν). CantHist III 12,20 bezieht den Titel, den er als Namen auffasst, auf den Kardinal Giovanni Visconti.² In NChonParDH M21.177 (NChonPar 824) wird nur καρδινάριος in der Vorlage durch γαρδηνάριος ersetzt. Ducas 267,15 (etc.) bringt den Titel in Zusammenhang mit dem Kardinal Giuliano Cesarini.³ Derselbe Kardinal erscheint auch in Sphr 94,2 (etc.) als Gesandter, der dem Kaiser den Bericht über den geplanten Feldzug des ungarischen Königs gegen die Osmanen überbrachte. In Syrop 126,15 (etc.) wird über die Auswahl der Gesandten für das Konzil in Basel gesprochen. Einer der Kandidaten war der zukünftige Kardinal Isidor von Kiev.⁴ Die Chronik 81 (SchreinChron 594,15 etc.) enthält eine kurze Notiz zu dem Jahr 1266, in der die Weihe des Klosters S. Nicola di Casole durch den Kardinal Randolf geschildert wird. Chalk II 68,4 etc. erzählt von der Ernennung Bessarions und Isidors zu Kardinälen und bei dieser Gelegenheit kommt er kurz auf den Titel zu sprechen (ἀνακτώμενος τὰ μάλιστα ἀξίως τε τῆς παρ' ἑαυτῶ τιμῆς τῆς μεγίστης, καρδινάλεις τε ἀπέδειξεν, οἷα τῆς θρησκείας ἡγεμόνε. τούτους γὰρ δι' ἑς τὴν παρ' ἑαυτῶ ἐγγυτάτω χώραν ἰδρυμένους, ἀμφὶ τοὺς τριάκοντα, ἐταίρους τε αὐτῶ ἐπάγεται καὶ συμβούλους, παρεχόμενός τε πρόσδοτον ἰκανὴν καὶ χώραν, ἀφ' ἧς ἂν αὐτοῖς προσίοι χρήματα, τῶ μὲν πλέω τῶ δὲ ἐλάττω, ἀξιών ὡς ἔχει τε ἐκάστω καὶ χώρας).

IN: Durch das Zugehörigkeitssuffix -ικός entstand die innergriech. Adjektivbildung zu καρδινάλιος καρδηναλικός „den Kardinal betreffend, des Kardinals“⁵ (Syrop 220,3: τὰ κράσπεδα τοῦ καρδηναλικοῦ ἱματίου).

A: 1. THLL 3, 442; NIERM 1, 188. – 2. PLP 13464. – 3. PLP 11665. – 4. PLP 8300. – 5. LBG Bd. 1, 764.
 L: KRIARAS 4, 230 (γαρδινάλης); LBG Bd. 1, 309, 765; PSALTES 1913, 101, 125; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 33, 67, 105, 132.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καρίπιδες, οἱ

Ū: „Fremde“, Söldner, ausländische Leibwächter des Sultans.

H: Osm. *ğarīb* „fremd, fremdartig, wunderbar, seltsam“¹ kommt von arab. *ğarīb* „fremd, seltsam, ungewöhnlich, merkwürdig, eigenartig“² her. Das Wort hat sich im Serb.³ und Alb.⁴ erhalten.

B: Die ältesten Belege sind die zwei Erwähnungen in Chalk (II 9,8; 201,4).

Hist: Von Chalk II 9,8 als Fremdwort empfunden, daher wird im Text die griech. Übersetzung und Erläuterung hinzugefügt. Sie stammten nach Chalk aus Asien, Ägypten und Nordafrika und bekamen vom Sultan je nach ihren vorgewiesenen Tugenden im Kampf größeren oder kleineren Sold (καρίπιδες οἱ ἐπήλυδες καλούμενοι, ἀπό τε Ἀσίας καὶ Αἰγύπτου καὶ δὴ καὶ Λιβύης αὐτῶ ἐς τὰς θύρας παραγενόμενοι, καὶ ἀρετῆς ἀντιποιούμενοι ἔναντι βασιλέως, μεμισθωμένοι αὐτῶ, ὁ μὲν πλείονος, ὁ δὲ ἐλάττονος).

A: 1. ZENKER 2, 647_c. – 2. WEHR 909_b–910_a; RÄSÄNEN 148; STACHOWSKI I, 75–76. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 290. – 4. BORETZKY 1975, 2, 53.

L: LBG Bd. 1, 766; LOKOTSCH Nr. 680; MORII 154.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

Κασνιτζός, ὁ

Ū: Schatzmeister.

H: Serb. *kaznac* „Schatzmeister“.¹ Die erste Erwähnung des Titels findet sich in der Urkunde des bosnischen Bans Matej Ninoslav aus dem Jahr 1249.² Kaznac war ein hoher Beamte, der mit dem Einsammeln der herrschaftlichen Einnahmen betraut war.³ Die Ragusaner übersetzen den Titel mit dem lat. *camerarius*.⁴ Das Wort ist vom Verb *kazniti*⁵ abgeleitet, das auf das altks. *kazati* „zeigen, mahnen, befehlen“⁶ zurückgeht.

B: Dis legomenon (CantHist III 246,22; 249,14).

H: CantHist III 246,22 bezieht den Titel auf Borilović (Μποριλοβίκης), der die serb. Hilfstruppen für Ioannes V. Palaiologos bei Didymoteichon im Jahr 1352 führte, aber letztlich eine Niederlage hinnehmen musste.⁷

A: 1. DANIČIĆ 429–430. – 2. NOVAKOVIĆ 1908, 202–203. – 3. LSSV 268; BLAGOJEVIĆ 1997, 18. – 4. JIREČEK 1912, I, 13. – 5. SKOK 2, 70. – 6. SJS 2, 3–4. – 7. PLP 19755.

L: JIREČEK 1911, I, 405.

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

κασιίδιον, τό

V: κασιίδιον (NChonParDH M3.11.1 [Davis 50,10], M71.22 [Davis 137,13], M71.25 [Davis 138,18]).

Ū: Helm.

H: Der Metallhelm heißt auf Lat. *cassis*, Genitiv *cassidis*.¹ Das Wort kommt seit Plautus vor. Nach Isidor 18,4,1 ist es etrusk. Herkunft,² aber das „lässt sich nicht nachprüfen“.³ Im Lat. gibt es keine Diminutivform, *κασσίδιον* ist also eine griech. Neubildung von *κασίς*.⁴

B: Der Begriff ist seit dem 3. Jh. auf Papyrus belegt.⁵

Hist: In MetAnna 149 tritt das Wort für *κόρυς* ein. NChonParDH ersetzt *κράνος* (M3.11.1 [Davis 50,10]), *κόρυς* (M7.1.22 [Davis 137,13]) und *κυνέη* (M7.1.25 [Davis 138,18]) durch *κασείδιον*.

A: 1. THLL 3, 517–519; GEORGES 1, 787. – 2. DELL 103. – 3. LEW 1, 177. – 4. DARIS 50; L 704; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 129; ZILLIACUS 1965², 166, 220. – 5. P. MICH. 214, 25; 216, 11; 217, 17.

L: DARIS 50; HOFMANN 160; KAHABEND 520; KOLIAS 1988, 276; KRIARAS 7, 380; LBG Bd. 1, 770; LEXMOR 242; LS 882 (*κασίδιον*); MIHĂESCU 1993, Nr. 276.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καστελλανία, ἡ

Ü: Kastellanei, Bezirk eines Burggrafen.

H: Mittellat. *castellānia*, eine Ableitung von *castellānus*, bezeichnet das Burggrafenamt und seinen Machtbereich.¹

B: Der Ausdruck ist zum ersten Mal in der Schenkungsurkunde des Nerio I. Acciaiuoli für den Nikolaos Athenais² aus dem Jahr 1387 belegt.³

Hist: Die Chronik des Jahres 1423 (SchreinChron 246,23) nennt das Wort in Zusammenhang mit den abhängigen Gebieten der Stadt Korinth, die der Despot Theodoros Palaiologos von den Johannitern im Jahr 1404 erwarb (*παρέλαβεν ὁ αὐτὸς δεσπότης ὁ πορφυρογέννητος τὴν Κόρινθον καὶ τὴν καστελανίαν αὐτῆς ἀπὸ τοὺς Φρερίους Ῥόδου*).

A: 1. NIERM 1, 200–201. – 2. PLP 1604. – 3. MM III 248.

L: KRIARAS 10, 105*; LBG Bd. 1, 771.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καστελλάνος, ὁ

Ü: Kastellan, Burgherr.

H: Lat. *castellānus* „Burgbewohner, Burgherr“, abgeleitet von *castellum*, ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Im Mittellat. bezeichnete das Wort den Herrn eines Burgbezirks.²

B: Der Ausdruck wird erstmals in Cusa 600 (a. 1112) erwähnt.

Hist: Syrop 204,3 schildert, wie der Burgherr von Methone mit anderen Repräsentanten der Lateiner dem Patriarchen und seiner Delegation Ehre erwies, nachdem sie in der Stadt angekommen waren (*προση̅λθε δὲ αὐτῶ μετὰ τιμῆς καὶ ὁ καστελλάνος μετὰ καὶ ἐτέρων ἀρχόντων Λατίνων*). Der Ausdruck wird in der kyprischen Chronik 27 (SchreinChron 206,2) (etc.) erwähnt, wo von der Erstürmung der Festung Kerynia im Jahr 1347 die Rede ist. Sie war Sitz eines nicht näher beschriebenen Burgherrn.

A: 1. THLL 3, 524; GEORGES 1, 789. – 2. NIERM 1, 201.

L: CAR 275; KRIARAS 7, 382; LBG Bd. 1, 771; LEXMOR 242–243; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 132.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

καστέλλιον, τό

V: καστέλιον (Ducas 379,2).

Ū: Festung, Kastell, Dorf.

H: Die lat. Bezeichnung für ein Kastell ist *castellum* (seit dem 1. Jh. v. Chr.).¹ *castellum* ist eine Ableitung von *castrum* „befestigter Ort“.² Das Wort *castellum* wurde gelegentlich als καστέλλον ins Griech. entlehnt, aber normalerweise trat an den Wortstamm die griechische Diminutivendung -ιον, also καστέλλιον.

B: Der Ausdruck taucht in der Bedeutung „Wasserbehälter“ in P. Lond. 3,1177,8 aus dem Jahr 113 n. Chr. auf.

Hist: ThSkutSynop 217,22 ändert das in der Vorlage (NChonHi 50,66–67) benutzte Wort πόλισμα in καστέλλιον. In MetAnna tritt καστέλλιον für πολίχνιον (16.26.57.91.93.96.251.286.287.357.366.439), φρούριον (100) und πόλισμα (321) ein. NChonParDH umschreibt mit καστέλλιον die Wörter κωμύδριον (M6.3.6 [NChonPar 210; Davis 117,9]), φρούριον (M7.1.9 [NChonPar 231; Davis 132,6]) und πολίχνιον καὶ φρούριον (M14.3.1 [NChonPar 561]). ChronIo 23,9 (S. 91) berichtet, dass im Jahr 1380 Toma Preljubović die καστέλλια Arachobitsa, Beltsista, Dragome und Kretzunista den Albanern entrissen hat. Ducas 379,2 erzählt, wie sich Orhan³ zusammen mit Lukas Notaras und anderen vornehmen Byzantinern ἐν τῷ πύργῳ τῷ τοῦ καστελίου τῶν Φραντζεζίδων versteckte und von dort in einer Mönchskutte flüchtete. Sphr 66,3 (etc.) gelang es, die Dokumente des Metropoliten von Patras zu lesen, die für den Sultan bestimmt waren und von einer Übergabe der καστέλλιά τινα τῆς Πάτρας für finanzielle und militärische Hilfe sprachen. Syrop 386,14 schildert die Fahrt des Patriarchen und seiner Delegation nach Florenz und ihren Zwischenaufenthalt in einer Festung, die sich vor Faenza befand. SchreinChron 68,21,lin.12 (etc.) spricht von einem καστέλλιον am Goldenen Tor.

IN: Durch das Suffix -πουλον⁴ hat sich καστελλόπουλον, τό „kleine Festung, kleiner Kastell“⁵ gebildet. Es erscheint in Sphr 38,13.

A: 1. THLL 3, 525–529; GEORGES 1, 789; NIERM 1, 202. – 2. LEW 1, 180; DELL 104. – 3. PLP 21132. – 4. PSALTES 1913, 287. – 5. KRIARAS 7, 383–384.

L: BINDER 2000, 241, Anm. 1, 247; CAMERON 1931, 240; DARIS 50; HOFMANN 160; KAHÄBEND 532; KRIARAS 7, 383; L 704; LBG Bd. 1, 771; LSSUP 168; MIHĂESCU 1993, Nr. 311; PRUNETI 2005, 283–286; PSALTES 1913, 46; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 92, 94, 130; ZILLIACUS 1965², 220.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κάστρον, τό

V: τὰ κάστρη (Sphr 36,21).

Ū: Festung, Fort, Schanze, Burg, Konstantinopel, Landmauer in Konstantinopel.

H: Lat. *castrum* „Kastell, Fort, Festung“ kommt seit dem 2. Jh. v. Chr. meist im Plural als *castra* „Lager“ vor.¹ Im Mittellat. ist *castrum* eine befestigte Anlage, die keine Stadtrechte hat.²

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 3. Jh. n. Chr. auf Papyrus und inschriftlich belegt.³

Hist: GAKrop I 35,14 (etc.) bezieht das Wort auf die Festung in Serres. ThSkutSynop 118,9 (etc.) schöpft die Information über die Strafexpedition des *Spatharios* Elias,

der die Festung Cherson ohne Widerstand erobert hat, aus Theoph 378,1. PachF I 99 (etc.) berichtet über die Politik des Kaisers Ioannes III. Batatzes, der Gründungen von Dörfern bei jeder Festung durchgesetzt hat. In MetAnna tritt das Wort für ὄχυρωμα (15), φρούριον (43.172), πόλις (58.187.278.282.337.429.432) und πολίχτιον (432) ein. NChonParDH umschreibt mit κάστρον das Wort ὄχυρωμα (M15.17.2 [NChonPar 63]). CantHist II 320,2 (etc.) gibt die Privilegurkunde wieder, in der Ioannes Angelos⁴ mit der Funktion des Statthalters in Thessalien (εἰς κεφαλῆν τῶν κάστρον καὶ χωρῶν Βλαχίας) betraut wurde. ChronIo 10,35–36 (S. 81) (etc.) bringt das Wort in Verbindung mit Hagios Donatos (Photiki). Panar 63,21 (etc.) berichtet über eine große Feuerbrunst auf der Zitadelle im Jahr 1310. JoKan 55 (etc.) erzählt über das Bollwerk, das Murad II. erbauen ließ. Es dehnte sich vom Goldenen Tor bis zu dem Tor Xyloporta aus und war einen Pfeilschuss von der Mauer Konstantinopels entfernt (Τότε δὲ αὐτοῦ τῇ κελεύσει τοῦ Μουράτ Πείς τε τῇ κλήσει τοῦ δεσπότης τῶν Τούρκων, ποιῶνται παστίαν μίαν· ἀλλ’ αὐτῆ ἢ μία πολλὰς ὑπερέβην μεγίστους· καὶ γὰρ ἀπὸ τὸ ἐν ἄκρον τῆς πόλεως τῆς Χρυσίας ἕως τὸ ἕτερον ἄκρον τῆς Ἐυλοπόρτης ἐκράτει· καὶ ἦν δὲ ἡ παστία πλησίον τοῦ κάστρου, ὅσον τόξου βολήν, καὶ οὐ πλέον). Ducas 109,13 legt dar, wie Temir in der Nähe von Ephesos seine Zelte aufgeschlagen und alle Einwohner aus den Festungen und den naheliegenden Städten und Dörfern zusammengerufen hat, um von ihnen alles Kostbare abzunehmen. Chalk II 222,3 (etc.) bringt das Wort in Zusammenhang mit der großen Festung von Trapezunt. Sphr 12,2 (etc.) schildert, wie die Pest in der Umgebung des Schwarzen Meeres wütete, und macht einen kleinen Exkurs über die Familie seines Schwagers Gregorios Palaiologos Mamones, Kephale einer dortigen Festung.⁵ Syrop 200,27 (etc.) berichtet, dass die Delegation in Euripos landete und der Patriarch sich in der dort gelegenen Festung erholen wollte. SchreinChron 80,27 (etc.) schreibt über den Friedensvertrag mit Orhan im Jahr 1333, wobei er die jährliche Zahlung für die κάστρα τῆς Μεσοθηνίας erwähnt.

IN: Der Latinismus κάστρον ist ein sehr beliebtes Wort. Die griech. Sprache produzierte unzählige Neubildungen zu dem Ausdruck. Bei spätbyzantinischen Historikern sind folgende belegt: ἐκκαστρίζω (< ἐκ + κάστρον) „erobern“⁶ (NChonParDH 9.11.1 [NChonPar 340; Davis 215,17] für ἐκπορθέω); ἐξώκαστρον, τό (κάστρον mit dem Adverb ἔξω „außerhalb“ verbunden) „äußere Befestigung“⁷ (NChonParDH M13.6.3 [NChonPar 526], M16.16 [NChonPar 706] für περίβολος; Ducas 331,13 etc. Chalk II 222,2); καστροπολεμέω „belagern“⁸ (SchreinChron 99,49); καστροφύλαξ, ὁ „Festungskommandant, militärischer Stadtkommandant“⁹ (PachF IV 439,21 etc.); ξυλόκαστρον, τό (Zusammensetzung von ξύλον mit κάστρον) „hölzerner Wehrturm“¹⁰ (MetAnna 334.339 für μόσον etc.; NChonParDH M2.7.4 [NChonPar 82] für εὐερκέα τὴν ὄλην τοῦ περιβόλου περίμετρον etc.); παλαιόκαστρον (Neubildung aus παλαιός und κάστρον) „alte Festung“¹¹ (Ducas 421,9).

A: 1. THLL 3, 548–564; GEORGES 1, 791–793; LEW 1, 180; DELL 104. – 2. NIERM 1, 204. – 3. CAMERON 1931, 240–241; DARIS 50–51; LSSUP 168. – 4. PLP 91038. – 5. PLP 16578. – 6. LBG Bd. 1, 461. – 7. LBG Bd. 1, 546. – 8. KRIARAS 14, 385; LBG Bd. 1, 772. – 9. KRIARAS 7, 386; LBG Bd. 1, 772. – 10. LBG Fasz. 5, 1098. – 11. LBG Fasz. 5, 1176.

L: BINDER 2000, 5, 241, 245, 251; GOLDEN 1985 [1987], 99; HOFMANN 161 (κάστρα); ΚΑΗΑΒΕΝΔ 524, 532; ΚΡΙΑΡΑΣ 7, 385; L 704–705; LEXMOR 243–244; ΜΙΗĂESCU 1993, Nr. 311; RBLG 323; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 130; ZILLIACUS 1937, 326, 329, 339; ZILLIACUS 1965², 220.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κάτζμαν

Ū: flieht nicht!

H: Transkription von osm. *kaçmañ* „flieht nicht“. Es handelt sich um einen negativen Imperativ der 2. P. Pl. von *kaçmak* „entlaufen, fliehen“. ¹ Im modernen Türk. heißt es *kaçmayın*.

B: Hapax legomenon.

Hist: In Ducas 223,26 wird das Wort mit μη φεύγετε übersetzt.

A: 1. ZENKER 2, 676_c–677_a.

L: MORII 21, 156.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κατούνα, ἦ

Ū: Zeltlager, Siedlung, Dorf, Zelt, Unterkunft, Wohnung.

H: Es handelt sich um ein dunkles Wort, dessen Etymologie nicht ganz klar ist. Ausser dem Griech. ist das Wort auch in der serb., ¹ rum., ² bulg. ³ und alb. ⁴ Sprache erhalten. Wahrscheinlich wurde der Ausdruck vom Alb. *katund*, *katunt* „Hütte“ in alle balkanischen Sprachen übernommen.

B: Der älteste Beleg für das Wort findet sich in KekaumS 70,3 etc.

Hist: In MetAnna tritt das Wort für σκηνή (33.418) und χάραξ (34) ein. In NChonParDH wird anstatt von παρεμβολή (M2.7.11 [NChonPar 86; Davis 27,3]) κατούνα benutzt. Syrop verwendet κατούνα in der Bedeutungen „Unterkunft, Wohnung“ (136,10 etc.: καὶ ἐπὶ τούτοις παρέπεμψαν ἡμᾶς εἰς τὴν κατοῦναν) und „Gepäck, Ausrüstung“ (308,10 etc.: Ἔστειλεν οὖν εὐθύς ὁ πατριάρχης, καὶ εἰς μὲν τὸ κελλίον τοῦ Ἡρακλείας οὔτε ἄνθρωπον εὔρον οὔτε κατοῦναν). Sphr 18,2 etc. beschreibt die aussichtslose Situation des Gesandten Demetrios Leontares⁵ nach dem Tod Mehmed I. Er war in den Quartieren des Sultans, wusste nichts von dessen Tod, und alle Straßen nach Konstantinopel waren blockiert.

IN: Die Verbalneubildung κατουνεύω „das Lager aufschlagen, lagern“⁶ ist erstmals in KekaumS 94,30 bezeugt. In MetAnna wird (τὴν σκηνήν) πήγνυμι (9.28) und αὐλίζομαι (320) durch κατουνεύω ersetzt. Ducas 93,21 etc. berichtet, wie Timur das günstige Lager in der Nähe des Flusses einnahm und Bāyezīd ihn dort nach dreitägiger Jagd auffand. Aus der Zusammensetzung von κατούνα und τόπος mit Diminutivendung entstand κατουνοτόπιον, τό „Lagerplatz, Heerlager“.⁷ In MetAnna wird χάραξ (31) und παρεμβολή (392) durch diesen Substantiv ersetzt. NChonParDH umschreibt mit κατουνοτόπιον den Satzteil βάλλων χάρακας καὶ τὰς ἀπάρσεις σὺν λόγῳ ποιούμενος καὶ μεθόδοις στρατηγικαῖς χρώμενος (M7.1.10 [NChonPar 231; Davis 132,10] etc.). Sphr 158,4 erklärt den Begriff mit ἦτοι τὰς τένδας αὐτῶν.

A: 1. SKOK 2, 64. – 2. TIKTIN 1, 314. – 3. BER 2, 277–278. – 4. OREL 174. – 5. PLP 14676. – 6. KRIARAS 8, 106–107; LBG Bd. 1, 812; LEXMOR 250. – 7. KRIARAS 8, 107; LBG Bd. 1, 812.

L: HUBSCHMID 1971, 268–270; JOKL 1913, 420–433; KRIARAS 8, 106; 12, 381; LBG Bd. 1, 812; LEXMOR 250; MENASGLOS 279; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 87, 94, 96, 109.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κέλλα (κέλλη), ἡ

Ü: Mönchszelle.

H: Seit Terenz bezeichnet *cella* im Lat. die kleine Kammer (zum Wohnen, als Vorratsort, als Stall).¹ Im christlichen Latein setzen sich die Bedeutungen „Mönchszelle“ und „kleines, einem Hauptkloster untergeordnetes kleine Kloster“ durch.²

B: Der Ausdruck ist seit dem 2. Jh. n. Chr. im Gebrauch.³

Hist: PachF I 283,10 berichtet, dass der Kaiser Michael VIII. zahlreiche Demütigungen auf sich nahm, um den Patriarchen Arsenios wegen der Exkommunikation umzustimmen, der sich aber unbeugsam zeigte und die Tür zu seiner Zelle schloss. Ducas 315,29 erzählt, wie die Partei der Anti-Unionisten in die Mönchszelle von Georgios Scholarios in dem Pantokrator-Kloster kam.

IN: Von der guten Assimilation der Entlehnung zeugen sehr viele Ableitungen. Das Diminutiv von κέλλα heisst κελλίον, τό „Mönchszelle“⁴ (ThSkutTocci II 240,10; XanthHist 11,38 [PG 146, 708C] etc.; NChonParDH M12.1 [NChonPar 465] für ταμειῶν [etc.]). Von κελλίον wurde κελλιότης, ὁ „Kammerherr“⁵ gebildet. Das Zugehörigkeitsuffix -ικός zu κέλλα steht hinter der Adjektivneubildung κελλικός „in der Kammer, hinter verschlossenen Türen, vertraulich“⁶ (Syrop 250,2 etc.). Die substantivierte Form οἱ κελλικοί bezeichnet die Kämmerer⁷ (Syrop 236,8 etc.). Mit adverbialer Endung wurde κελλικῶς „in der Kammer, hinter verschlossenen Türen, vertraulich“ (Syrop 112,1 etc.) gebildet. Weitere Neubildungen zu κέλλα sind κελλύδριον, τό „kleine Zelle, Klausen, kleines Kloster“⁸ (PachF II 353,20), μονοκελλικόν, τό „Klausner, Anachoreten“⁹ (PachF IV 425,26–27) und schließlich σύγκελλος, ὁ „hoher geistlicher Würdenträger, Mittelsmann zwischen Patriarch und Kaiser“¹⁰ (ThSkutTocci II 279,3; ThSkutSynop 150,5) mit der Weiterbildung πρωτοσύγκελλος, ὁ „erster Synkellos, Koadjutor des Patriarchen“¹¹ (Syrop 122,25 etc.).

A: 1. THLL 3, 759–761; GEORGES 1, 823. – 2. NIERM 1, 213. – 3. DARIS 51; HOFMANN 167 (κέλλη); HUSSON 1983, 136–142; LS 937. – 4. KRIARAS 8, 132–133; L 741; LBG Bd. 1, 818 (κελλίον); LS 937. – 5. LBG Bd. 1, 818. – 6. LBG Bd. 1, 818. – 7. LBG Bd. 1, 818. – 8. LBG Bd. 1, 819. – 9. LBG Fasz. 5, 1040. – 10. L 1270. – 11. LBG Fasz. 7, 1476.

L: BARTELINK 1968, 191–192; KAHABEND 508, 514, 525, 527, 534; KRIARAS 8, 133; L 741; MIHĂESCU 1993, Nr. 253, 257, 392; RBLG 330; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 120; TZITZILIS 1987, Nr. 199; ZILLIACUS 1937, 312–313, 329, 339, 341; ZILLIACUS 1965², 176.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κεντηνάριον, τό

Ü: Zentner, Geldsumme.

H: Das lat. Adjektiv *centēnārius* bedeutet „hundert enthaltend“ und „aus hundert bestehend“; das entsprechende Substantiv *centēnārium* bezeichnet einen Zentner oder eine Hundertzahl.¹

B: Der Ausdruck ist seit dem Ende des 3. Jh. auf Papyri geläufig.²

Hist: ThSkutSynop 240,10 (etc.) schreibt fast wörtlich von seiner Vorlage NChonHi 97,60 ab, wo über Kaiser Manuel I. Komnenos berichtet wird, dass er 300 Zentner von der Staatskasse aufgewendet hat. XanthHist 15,27 (PG 147,77D) gibt nach Theoph 115,27 (eigentlich Prisc frg. 58) an, dass der Kaiser Leo I. eine große Summe für den Aufbau der Kriegsflotte gegen Geiserich ausgegeben hat, allerdings unterscheidet er sich von seiner Quelle und nennt χίλια διακόσια χρυσοῦ κεντηνάρια. NChonParDH M13.8.9 [NChonPar 539] übernimmt das Wort, das NChonHi 411,5 benutzt hat. Ducas 129,9 erzählt, dass Nikolaos Notaras³ eine große Summe für den Kopf seines von den Osmanen ermordeten Sohnes Ioannes⁴ bezahlte, um ihn zusammen mit dem Körper bestatten zu können.

A: 1. THLL 3, 812–815; GEORGES 1, 832–833. – 2. P. PANOP. BEATTY 121, 122, 161, 162, 165. – 3. PLP 20733. – 4. PLP 20729.

L: BINDER 2000, 112; DAGRON – MORRISON 1975, 145–162; DARIS 52–53; HOFMANN 167; KAHABEND 507, 528, 533; KRIARAS 8, 135; L 744; LBG Bd. 1, 820 (κεντενάριον, κεντηνάριον); LS 939; MIHĂESCU 1993, Nr. 282 (κεντονάριον); ODB 2, 1121; PSALTES 1913, 113; SCHILBACH 1970, 171–172; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 125, 160; ZILLIACUS 1937, 329, 340; ZILLIACUS 1965², 176, 220.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κέντουκλον

Ū: Filz(decke).

H: Lat. *centunculum*, eine Diminutivableitung von *cento* „Lappen“,¹ bezeichnet eine Pferdedecke.²

B: Der erste sichere Beleg für die griech. Entsprechung findet sich in EdictDiocl 7,52.53.

Hist: In JoKan 164 geht der Amīr-seyyīd, der Patriarch der Türken, nach seiner Rede vor der Armee in sein Zelt, das aus Filzdecken aufgebaut wurde (καὶ εἰσῆλθεν εἰς τένταν τὴν ἰσταμένην ἀπὸ κεντούκλου).

A: 1. LEW 1, 200; DELL 113. – 2. THLL 3, 829–830; GEORGES 1, 835.

L: BINDER 2000, 137, 161–162, 174, 251; CUOMO 2014, 338; DARIS 53; GOLDEN 1985 [1987], 100; HOFMANN 168; KOLIAS 1988, 54–59; KRIARAS 8, 136; LBG Bd. 1, 820; LSSUP 174; MIHĂESCU 1993, Nr. 252, 271, 282; PSALTES 1913, 59, 102; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20, 72, 75, 88, 97, 105, 121; ZILLIACUS 1965², 166, 220.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κῆνσος, ὁ

Ū: Steuer, Zins.

H: Lat. *census* heißt die „Einschätzung der Vermögensverhältnisse eines Bürgers“ und später einfach „Steuer“.¹ Das Wort gehört zu *censere* „einschätzen“.²

B: Das Wort taucht im Mt 17, 25³ auf.

Hist: In den Marginalnotizen (Chronik 81) der Turiner Handschrift (Bibl. Naz. C III 17) zweimal belegt, die das Typikon des Klosters S. Nicola di Casole aus dem 1174 enthält. Im Jahr 1233 (SchreinChron 593,9) hat das Kloster den geschuldeten Zins der römischen Kirche und dem Papst bezahlt. Zum Jahr 1267 (SchreinChron 594,14)

hat hier Iakobos, der fromme Abt des Klosters Casole, den Bericht über die Abgabe des Zehnten, nämlich 4 Unzen Gold und 5 Tari, an die römische Kirche eingetragen. A: 1. THLL 3, 806–812; GEORGES 1, 831–832; NIERM 1, 219–221. – 2. LEW 1, 198–199; DELL 112–113. – 3. NOVTEST 48.

L: BINDER 2000, 11, 244; CAMERON 1931, 241; DARIS 54; HOFMANN 171–172; KAHABEND 504; L 750; LECLERCQ 1993, 259; LS 947; LSSUP 176; MARYKS 2000, 26; MASON 61; RBLG 333; ZILLIACUS 1965², 176.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κηνσεύω

Ü: einschätzen, taxieren.

H: Das Wort ist entweder aus dem griech. κῆνσοσ abgeleitet, oder eine Entlehnung vom lat. *censeo* „einschätzen, das Vermögen kontrollieren“, das seit Naevius, inschriftlich seit dem 3. Jh. belegt ist.¹

B: In den Quellen erscheint das Verb erst seit dem 9/10. Jh.² Zilliacus setzt aber den Beginn der Verwendung des Wortes ins 6. Jh.³

Hist: ThSkutSynop 110,5–6 hat eine noch nicht identifizierte Quelle⁴ benutzt, in der von einer Gesamtschätzung des Reiches zu der Zeit des Kaisers Herakleios die Rede ist, die Philagrios⁵ durchführen sollte, der das Amt des *Kubikularios* und *Sakellarios* innehatte.

A: 1. GEORGES 1, 829; LEW 1, 198–200. – 2. BAS A 2457,6; DÖLGER 1927, 116, 24. – 3. ZILLIACUS 1965², 176. – 4. KAEGI 1992, 256–258. – 5. PLRE 3, 1018 s. v. Philagrios 3.

L: KAHABEND 504; LBG Bd. 1, 827.

Vratislav Zervan

κινστέρνα, ἡ

Ü: Zisterne, Wasserbehälter unter der Erde.

H: Lat. *cisterna* „ein Wasserbehälter unter der Erde, Zisterne“ ist seit Varro belegt.¹ Es ist ein Derivat aus *cista* „Kiste, Kasten“.² Das Wort hat sich überall in der Romania erhalten.³

B: Der Ausdruck ist seit dem 6. Jh. geläufig.⁴

Hist: In ThSkutSynop 90,26 wird nach GCedr 631,14–15 die Mokioszisterne erwähnt, wo die Menge den Vorsteher des Klosters Hagios Philippos angetroffen und getötet hat. ThSkutTocci II 234,1 (ähnlich in ThSkutSynop 123,1) erzählt die Geschichte von der Verbrennung der Schule in der Nähe der kaiserlichen Zisterne durch Kaiser Leo III.

IN: Im Wort κινστέρνα kam es zum Wandel in einen stimmhaften Anlaut. Danach lautete das Wort γιστέρνα.⁵ Nach dem Abfall des anlautenden antevokalisches γ⁶ im Mittellgriech. ist στέρνα⁷ entstanden. In JoKan 101 (ἄλλοι τοὺς ἀγωγούς ἀνεγύρευον τοὺς ἔκπλαι τὸ νερόν εἰς τὰς στέρνας τῆς πόλεως ἔφερον) wird die Suche der türkischen Truppen nach Leitungsröhren, die zu den Zisternen der Stadt Konstantinopel führten, beschrieben. Außer JoKan 101 ist das Wort nur in den schwer datierbaren Texten DelAn I 512,18.23 und ByzHeort 131 belegt.

A: 1. THLL 3, 1193; GEORGES 1, 912. – 2. GEORGES 1, 912; LEW 1, 223. – 3. REW 1951. – 4. DARIS 55 (κιστέρνα); HOFMANN 176 (κιστέρνα); L 755 (κιστέρνα); LSSUP 177. – 5. LBG Bd. 1, 318; ROHLFS 108, 240–241. – 6. TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 43; BABINIOTES, 1329. – 7. LBG Fasz. 7, 1608.

L: BINDER 2000, 111, 113; CUOMO 2014, 343; DIETHART 2002, 153; GOLDEN 1985 [1987], 95; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 508, 529, 534 (κιστέρνα); LBG Bd. 1, 833; ΜΙΗĂESCU 1993, Nr. 312; ODB 1, 518–519; RBLG 335; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 31, 33, 43, 46, 47, 69, 124; ZILLIACUS 1965², 220.

Andrea Massimo Cuomo – Vratislav Zervan

κλεισούρα, ἦ

V: κλεισώρια (PachF IV 711,4); κλυσούρα (Chalk II 221,9.11: MM₁L).

Ū: Gebirgspass (auch als militärischer Bezirk), Engpass.

H: Lat. *clausūra*, in der Umgangssprache *clūsūra*, heißt der Verschluss, z. B. einer Halskette, aber auch ein Fort an einer Engstelle.¹ Im Mittellat. kann *clausūra* Gebirgspass, Engpass, Zollstation heißen.² Im Rom. ist das Wort in Italien und in Frankreich verbreitet.³ Im Griech. hat sich in der ersten Silbe κλείω „schließen“ eingemischt.

B: Zum ersten Mal in Procop I,293,15 belegt (κλεισούρας ἑλληνίζοντες τὰς τοιαύτας ὁδοὺς ῥωμαῖοι καλοῦσιν).

Hist: GAKrop I 116,2 stuft das Wort als volkssprachlich ein (κλεισούρας τοὺς τοιούτους τόπους ὁ πολὺς κατονομάζει λαός). ThSkutSynop 285,9 (etc.) übernimmt fast wörtlich die Erzählung von NChonHi 179,61, der die Ereignisse kurz vor der Schlacht bei Myriokephalon beschreibt. Der Sultan Kiliç Arslan II. wollte die byzantinische Armee in den Engpass von Tzivritze locken. PachF IV 711,4 führt das Wort in einem Bericht über den Raubzug der Katalanen und Türken in Makedonien im Jahr 1307 an. In MetAnna tritt κλεισούρα für ἔξοδος (323), ἀδιεξοδεύτους ὁδοὺς (339) und τέμπη (360) ein. In NChonParDH wird κλεισώρεια (M7.1.12 [Davis 133,17]) und γήλοφον (M7.1.15 [Davis 134,21]) durch κλεισούρα ersetzt. SchreinChron 381,16 (etc.) gibt an, dass sich die Kämpfe zwischen Johannes Hunyadi und den Osmanen im Jahr 1443 in den Schluchten des Waldgebirges der Sredna Gora abgespielt haben. Ducas 121,25 (etc.) erwähnt die Gebirgspässe in der Nähe des Flusses Mäander in einem Exkurs über die Taten von Cüneyd, Emir von Aydın. Chalk II 221,9.11 schildert, wie Cüneyd, Scheich von Ardabil, den Engpass Meliars, der auch Kapanion genannt wurde, einnahm.

A: 1. THLL 3, 1326–1327; GEORGES 1, 930. – 2. NIERM 1, 248. – 3. REW 1974.

L: ALEKSIDZÉ 2000, 673–681; HOFMANN 180; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 514, 529; ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 185–186; L 756; LBG Bd. 1, 837; LEXMOR 255; LS 957; LSSUP 178; ΜΙΗĂESCU 1993, Nr. 312; ODB 2, 1132; PSALTES 1913, 142, 145, 270; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 107, 115, 119, 160; ZILLIACUS 1965², 178.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κλωτζάτον, τό

V: κλωτζάτον (NChonParDH M5.8.4 [NChonPar 194], M10.6.11 [NChonPar 396], M16.3.2 [NChonPar 675]).

Ū: Fußtritt.

H: Griech. Ableitung aus κλότσοσ „Fußtritt“,¹ das mit aller Wahrscheinlichkeit aus dem lat. *calx* „die Ferse“² oder *calceo, calcio* „mit Schuhen versehen“³ übernommen wurde.

B: Das Wort erscheint neben NChonParDH M5.8.4 (NChonPar 194; Davis 104,11) (etc.) auch in Par. Gr. 1630, 94r aus dem 14. Jh.⁴ und ProdEid IV 368 VPK.⁵

Hist: In NChonParDH wird das Wort für πλατεῖ τοῦ ποδός (DH M5.8.4 [NChonPar 194; Davis 104,11]: μετὰ κλωτζάτων ἔξω ἐδίωξαν), κατακύπτοντες ἐς ἰκανὸν καὶ τὰς πυγὰς (M10.6.11 [NChonPar 396]: ἔκρουον κλωτζάτα αὐτοῦς), τοσαυτάκις αὐτὸν τοῦ ποδός τῷ πλατεῖ κατὰ τῶν πυγῶν καὶ τῶν γλουτῶν ἔτυπεν εἰς ἐξάκουστον (M16.3.2 [NChonPar 675]: ἔκρουεν αὐτὸν κλωτζάτον, ὡς τὸν αὐτοῦ κτύπον ἀκούεσθαι) benutzt.

A: 1. KRIARAS 8, 204; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 145. – 2. GEORGES 1, 729; FEW 2, 106–107. – 3. THLL 3, 131; GEORGES 1, 710. – 4. SUET 90, 7. – 5. EIDENEIER 1964, 335.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 558 (κλωτσάτα); ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 202–203 (κλωτσάτον); ΚΥΚΥΛΕΣ III, 143; LBG Bd. 1, 842. Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κνέζης, ὁ

V: γνέζης (SchreinChron III 158,7); κνέζιν (SchreinChron 561,6: codd.).

Ü: (serbischer) Fürst.

H: Serb. *knez* „Fürst, Herrscher“.¹ Das Wort ist schon im Altkr. belegt² und in fast allen slaw. Sprachen³ erhalten. Aufgrund dieser Formen kann man das urslaw. Wort **knehdzь* rekonstruieren. Es wurde früh aus dem germ. **kuningaz* übernommen.⁴ Mit der Stärkung des serbischen Staates und mit der immer größeren Bedeutung des Župans in der Administration verlor der Titel des Knez bei den Serben an Bedeutung.

B: Das Wort kommt zum ersten Mal in der Form κνέτζης in DemChom 40,57 vor.

Hist: Die späten Chroniken türkischer Eroberungen (SchreinChron 561,6.10; 562,15) und Einzelchroniken (SchreinChron 636,5; III 158,7) beziehen das Wort auf den serb. Knez Lazar Hrebeljanović.⁵

A: 1. SKOK 108–109. – 2. SJS 2, 94–95. – 3. ВУКΥРЉ 2011², 128–130. – 4. ESJS 7, 393; ВУКΥРЉ 2011², 132–133; PRONK TIETHOFF 2013, 134. – 5. PLP 14331; LSSV 299–301.

L: KRIARAS 8, 209–210; LBG Bd. 1, 324, 843; SCHREINER 1990, 311–312; TRAPP 2012, 239. Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

κόκκα, ἡ

Ü: Kogge, Schiff.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Das it. *cocca* „schwerfälliges Kriegs- und Transportschiff“ kommt mit aller Wahrscheinlichkeit von dem lat. *caudica* „Kanu, ein aus einem rohen Baumstamm gemachter Kahn“ her.¹

B: Neben MetAnna ist das Wort noch in ChronToc 1859 etc. belegt.

Hist: In MetAnna 385 tritt der Ausdruck für ὀλκάς ein.

A: 1. TLIO s. v. *cocca*²; DELI s. v. *cocca*². – 2. GEORGES 1, 803.

L: KAHÄBEND 562 (κόκα); KAHANE – KAHANE – KOSHANSKY 1953, Nr. 99 (168); KAHANE – KAHANE – TIETZE Nr. 202 (171–173); KRIARAS 8, 221; LBG Bd. 1, 847; LEXMOR 257; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 138, 139 (κόκα).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κολλήγας, ὁ

Ū: Amtsgenosse.

H: Aus der Zusammensetzung von *con* und *lēgo* entstand das lat. Wort *collēga* „Amtsgenosse, Standesgenosse“, das inschriftlich schon sehr früh belegt ist.¹

B: Das Wort ist seit dem 2. Jh. n. Chr. im Gebrauch.²

Hist: XanthHist 7,43 (PG 145,1308B) (etc.) gibt die Abschrift des kaiserlichen Briefes, die in EusHE 10,5,18 erhalten ist, wieder. Der Kaiser nimmt hier Stellung zu den Anschuldigungen von Amtsgenossen gegen den Bischof von Karthago Cäcilian.

A: 1. GEORGES 1, 976–977; THLL 3, 1585–1590; LEW 1, 780. – 2. DARIS 56.

L: HOFMANN 184; L 765; LS 972; MASON 61 (κόλληγα); ZILLIACUS 1965², 178 (κολλήγα).

Vratislav Zervan

κόμης, ὁ

Ū: Graf, Baron.

H: Lat. *comes* „Begleiter, Mitglied des Gefolges“¹ wurde seit Konstantin die Bezeichnung eines Würdenträgers bei Hofe und im Mittelalter der Titel eines Grafen und Marschalls.² Etymologisch gehört das Wort zu *comīre* „mitgehen“.³ Das Wort existiert in allen rom. Sprachen außer dem Rum.⁴

B: Die griech. Entsprechung wurde von Anfang an, also seit dem 4. Jh. benutzt.⁵

Hist: In den spätbyzantinischen historischen Kompilationen ist *κόμης* in verschiedenen Bedeutungen und den vielfältigsten Zusammensetzungen zu finden. ThSkutTocci II 187, 8–9 knüpft die Erzählung Theoph 252,1–4 und 252,1–4 über die Vermählung des *comes excubitorum* Maurikios mit der Tochter des Kaisers, Konstantina an. ThSkutSynop 139,18 beschreibt, wie Kaiser Michael Basileios zu einem Stallmeister erhoben hat (καὶ τῷ τοῦ σταύλου κόμητι παραδίδωσι). XanthHist 9,43 (PG 146,397B) (etc.) zitiert die Berichterstattung Sokr 2,40,9 über die Synode von Seleukeia im Jahr 359, wo ein *comes* Leonas⁶ den Vorsitz führte. In PachF I 47,10 (etc.) wird τῶν βασιλικῶν ἵππων κόμητα auf Konstantinos Chadenos⁷ bezogen. MetAnna 2 behält das Wort aus AnnaR 343,77. Bei MetAnna 43 (etc.) wird anstelle von ἅπαντες πρὸς τὴν βασιλείαν Ῥωμαίων ἐποίησαντο die Wendung πάντες οἱ κόμητες πρὸς τὴν βασιλείαν ἐποίησαν benutzt. In NChonParDH M12.10.7 (NChonPar 496) wird gegenüber der Vorlage, wo οἱ τοῦ στόλου τοῦ βασιλέως steht, οἱ τοῦ βασιλικοῦ στόλου κόμητες als passender empfunden. NGreg I 14,5.6 schildert die *Partitio terrarum imperii Romaniae* und deren Teilnehmer, den Grafen Balduin von Flandern und Ludwig von Blois. In PachF IV 579,27 (παρὰ τοῦ κόμητος τῆς νεῶς ...), Syrop 540,9 etc. (καὶ οἱ κόμητες τῷ ἐν τῷ βασιλικῷ) und Ducas 201,17 (καὶ καταστήσας δρουγγαρίους καὶ κόμητας οἰκείους τοῦ μεγάλου στόλου) wird das Wort in der Bedeutung „Admiral, Kapitän der Flotte“ benutzt. SpHr 134,20 erklärt

das Wort ἀμυραχούρης (Variante μεραχούρης) mit einem einleitenden ἦγουν als κόμητα τῶν αὐτοῦ ἀλόγων. Critob 42,25 nennt Mahmud Paša Angelović,⁸ der das Amt des Großwesirs innehatte, κόμης, wahrscheinlich entspricht es einem *comes palatinus*.

A: 1. THLL 3, 1769–1780; GEORGES 1, 999–1000. – 2. NIERM 1, 268–271. – 3. LEW 1, 253; DELL 135. – 4. REW 2078. – 5. BINDER 2000, 128–129; CAMERON 1931, 242; DARIS 57–58; DELMAIRE 1989, 220–223; HANTON 1927–1928, 96–98; HOFMANN 188–190; L 766–767; LS 975; LSSUP 181. – 6. PLRE 1, 498–499. – 7. PLP 30346. – 8. PLP 17538.

L: BARTELINK 1968, 188; KAHÄBEND 506, 512, 525, 527, 539; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 789 (527–529); KRIARAS 8, 240–241; LBG Bd. 1, 852; MIHĂESCU 1993, Nr. 294, 300; ODB 1, 484–486; 2, 1139–1140; PSALTES 1913, 183; RBLG 340; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 79, 116, 126, 154 (κόμης); ZILLIACUS 1937, 310, 330, 338; ZILLIACUS 1965², 157, 220.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κομητατήσιος

Ü: Verwalter der kaiserlichen Hofkasse.

H: Lat. *comitātēnsis* „zur Würde, zum Amt der Hofleute gehörig“¹ ist eine Ableitung von *comitātus* „Begleitung, Gesellschaft, Gefolge“,² dem ursprünglich von *comitor* „begleiten“³ gebildeten Partizip des Perfekt Passivs.

B: Das Wort ist zum ersten Mal in P.Oxy. 60,4084,6 belegt.

Hist: XanthHist 11,28 (PG 146,660C) zitiert das Wort aus TheodHist 4,22,10, wo der Bericht des seligen Petrus, Bischofs von Alexandrien, enthalten ist. Es wird in Zusammenhang mit Magnus Vindaonius⁴ erwähnt, der als ὁ τῶν κομητατησίων δὲ λαργιτιῶνων κόμης (eine Wiedergabe vom lat. *comes largitionum comitatensium*) bezeichnet wird.

A: 1. GEORGES 1, 1001; THLL 3, 1793. – 2. GEORGES 1, 1001. – 3. GEORGES 1, 1003. – 4. PLRE 1, 536 s. v. Magnus.

L: HOFMANN 190–191; L 767; LBG Bd. 1, 853 (κομητατήσιος); ZILLIACUS 1937, 330 (κομητατήσια).
Vratislav Zervan

κομέρκιον, τό

V: κομέρκιον (Syrop 246,4); κουμέρκι(ο)(ν) (Sphr 180,20; Syrop 246,4; F; Chalk II 59,12–13).

Ü: Warensteuer, Handelszoll in der Höhe von 2 bis 10 Prozent.

H: Im Lat. bedeutet *commercium* „Handel, Handelsrecht, Ware“.¹ Die Bedeutung „Steuer, Zoll“ scheint sich im Griech. herausgebildet zu haben.

B: Das Wort ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch.²

Hist: GAKrop I 163,11 (fast wörtlich in ThSkutSynop 541,5) teilt die Antwort des Kaisers Michael VIII. auf die Forderungen der Lateiner mit. Sie sollten den halben Anteil von ihrem Handelszoll abgeben. PachF IV 493,17 sieht κομέρκιον als ein im Griech. gut integriertes Wort (ἕκ κομμερκίου λεγομένου Ρωμαϊκῶς). Ducas 227,32 (etc.) gibt außer anderen Geschenken, die Giovanni Adorno³ von Murad II. bekommen hat, auch τὰ κομέρκια τῶν Φωκαίων. Sphr 180,20 schildert, wie der Despot Demetrios von Mehmed II. 50.000 Aspern aus der auf das Mehl erhobenen

Steuer bekommen hat. Syrop 246,4 stellt die Unstimmigkeiten über das Tagegeld für die Byzantiner nach ihrer Ankunft in Ferrara dar. Der Marchese hat die Steuern verdoppelt und so konnte er für die Unterkunft und das Tagegeld der Byzantiner Sorge tragen. Chalk II 59,12–13 (etc.) nennt als einer der Gründe für den Krieg der Byzantiner gegen die Genuesen Differenzen wegen der Steuer in Galata.

IN: Das Verb κομμερκεύω⁴ ist wahrscheinlich eine Verbalableitung aus κομμέρκιον, kann aber auch das lat. Verb *commercāri* „zusammenkaufen, aufkaufen“⁵ widerspiegeln. Die Bedeutung besteuern hat sich im Griech. im Anschluss an das Substantiv κομμέρκιον herausgebildet. In NChonParDH tritt das Verb für τελωνέω (M15.17.3: κομμερκεύω [NChonPar 664]) und ἀργυρολογέω (17.2.3 [NChonPar 712]) ein.

A: 1. THLL 3, 1871–1879; GEORGES 1, 1010–1011; NIERM 1, 284–285. – 2. JoMoschPG 3064A. – 3. PLP 303. – 4. KRIARAS 10, 116*; 11, 409. – 5. GEORGES 1, 1011.

L: DARIS 59; KAHABEND 507, 532; KRIARAS 8, 244; L 767; LBG Bd. 1, 853; LSSUP 181; ODB 2, 1141–1142; ZILLIACUS 1965², 178.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κομμούνιον, τό

Ū: Kommune, Gemeinde, Stadtstaat.

H: Lat. *commūne* heisst das Gemeinschaftliche, auch „die politische Gemeinschaft, die Kommune, der Staat“.¹ Das Wort gehört etymologisch zu *mūnis* „der seine Pflichten erfüllt“;² es ist in allen rom. Sprachen außer dem Rum. vertreten.

B: Zum ersten Mal im kaiserlichen Eid über die ἀγάπη mit Venedig aus dem Jahr 1265 belegt.³

Hist: PachF IV 589,6 berichtet über ein Prostagma des Kaisers, das sich mit dem Anschlag der Genuesen gegen die Minderbrüder befasst. Der Kaiser hat verordnet, dass für sie die Tore der Stadt für einige Tage geschlossen wurden, und dem Podestà den Zutritt zum Kaiser verboten. Die Untersuchung der ganzen Angelegenheit wurde der Kommune anvertraut (τοῦτο βασιλεὺς εἰς ἑαυτὸν ἀναφέρων ἀπὸ προσώπου τ' ἐποίει τὸν τῶν Γεννουϊτῶν ἄρχοντα, καὶ σφιν ἐφ' ἡμέραις ἐπιζυγοῦσθαι τὰς τῆς πόλεως πύλας προσέταττεν, ἀναρτῶν τὸ πραχθὲν εἰς κρίσιν τοῦ κουμουνίου, μέλλοντος ἐτέρου κατὰ πύστιν ὅσον οὐκ ἤδη τὴν ἀρχὴν διαδέχεσθαι.) ChronIo 40,5 (S. 100) legt dar, wie die vornehmen Familien aus Florenz, die mit Esaù dei Buondelmonti⁴ verwandt waren, dank der Unterstützung der Kommune Venedig (τὸ κομμούνιον τῆς Βενετίας) und dem Bailo von Korfu die Summe von 10000 Florinen für die Freilassung Ghin Zenevisis⁵ bezahlt haben.

A: 1. THLL 3, 1976; GEORGES 1, 1027. – 2. DELL 421. – 3. MM 3, 76 f. – 4. PLP 8147. – 5. PLP 91932.

L: KRIARAS 8, 245; LBG Bd. 1, 853–854.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κονβέντος, ὁ

Ū: Versammlung, Konvent.

H: Lat. *conventus* „Zusammenkunft, Versammlung“¹ bedeutet im christlichen Latein „Synode, Konvent“.² Das Wort gehört zu *convenire* „zusammenkommen“³ und

tritt in allen rom. Sprachen auf; die rum. Bedeutung von *cuvânt* „Unterhaltung, Wort“ hat im Griech. keine Spuren hinterlassen.

B: Schon im 2. Jh. n. Chr. in TAM V 2,1002,7 bezeugt.

Hist: In den Marginalnotizen (Chronik 81) der Turiner Handschrift (Bibl. Naz. C III 17) belegt, die das Typikon des Klosters S. Nicola di Casole aus dem 1174 enthält. Zum Jahr 1267 (SchreinChron 594,14) hat hier Iakobos, der fromme Abt des Kloster Casole, den Bericht über die Abgabe des Zehnten, nämlich 4 Unzen Gold und 5 Tari, an die römische Kirche eingetragen, wobei diese Summe von Iakobos selbst und dem Konvent desselben Klosters abgegeben wurde (μηνὸς ἀπριλίου εἰς β', ἔτους ρψοε', ἰνδικτικῶνος ι', ἡμεῖς Ἰάκωβος, εὐτελής ἡγούμενος τῆς μονῆς τῶν Κασούλων, καὶ ὁ κονβέντος τῆς αὐτῆς μονῆς ἐδώκαμεν τὸν κῆνσον τὸν ὀφειλόμενον παρὰ τῆς ἐκκλησίας τῆς ἡμετέρας μονῆς τῶν Κασούλων εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῆς Ῥώμης εἰς τὰς χειρὰς τοῦ κυροῦ Γουλιέλμου τοῦ Σπεκτίνου).

A: 1. THLL 4, 846–850; GEORGES 1, 1283–1284. – 2. NIERM 1, 354–355. – 3. DELL 720.

L: BINDER 2000, 271 (κονβέντον, κουβέντα); HOFMANN 196; L 766 (κόμβεντος); LBG Bd. 1, 857; LsSUP 181; MASON 62; MIHĂESCU 1993, Nr. 36; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 7, 59, 127 (κομβέντος).

Johannes Kramer – Vratslav Zervan

κονδοῦκτος, ὁ

Ū: Geleit.

H: Lat. *conductus* „Pachtvertrag“¹ tritt im Mittellat. in mehreren Bedeutungen auf.²

B: In der Bedeutung „Pachtvertrag“ erstmals in Bas B 700,19; 1184,28 etc. belegt. Im Sinne des sicheren Geleits in dem Chrysobull für die Stadt Florenz aus dem Jahr 1439 verwendet.³

Hist: Syrop 152,10 etc. (Θέλομεν ἵνα ἔχωμεν σάλβο κοντοῦκτο ἀφ' ὑμῶν καὶ ἀπὸ τῶν αὐθεντῶν ἐκάστης πόλεως καὶ ἐπαρχίας) gibt die lat. Form (*salvus conductus*) der frz. Rechtsformel *sauf-conduit* wieder.

A: 1. THLL 4, 161; GEORGES 1, 1107. – 2. NIERM 1, 316–317. – 3. MM III, 202 etc.

L: LBG Bd. 1, 857.

Johannes Kramer – Vratslav Zervan

κονοσταῦλος, ὁ

V: κονοστάβλος (GAKrop I 134,11 etc.); κοντόσταυλος (Ducas 335,29); κοντόσταβλος (Sphr 124,15).

Ū: Großmarschall.

H: Das mittellat. Syntagma *comes stabuli* „Marschall“ tritt in der verkürzten Form *comestabulis* o. ä. auf,¹ die dem griech. Wort direkt zu Grunde liegt.

B: Der Ausdruck taucht in AnnaR 157,13 auf.

Hist: Die spätbyzantinischen Historiker erwähnen ausschließlich das Amt des μέγας κονοσταῦλος. Der erste Träger des Titels war der künftige Kaiser Michael VIII. Palaiologos (GAKrop I 134,11 = ThSkutSynop 527,10). Zu den Hauptaufgaben des μέγας κονοσταῦλος gehörte die Leitung aller Soldaten aus dem Kreis der Lateiner, die dem byzantinischen Kaiser unterstanden (PachF I 37,4–7 [etc.]: ὁ Παλαιολόγος Μιχαὴλ τῷ τοῦ μεγάλου κονοσταύλου διέπρεπεν ἀξιώματι – τὸ δ' ἀξίωμα προνόμιον

εἶχεν ἐκ παλαιοῦ εἰς χεῖρας ἄγειν τὸν ἔχοντα τοῦτο ἅπαν τὸ ἐξ Ἰταλῶν στρατιωτικὸν καὶ ὑπήκοον). CantHist I 54,11 (etc.) nennt den Titel in Zusammenhang mit Michael Tornikes.² Panar 68,2 bringt ihn in Verbindung mit Stephanos Tzanichites.³ Ducas 335,29 (etc.) benutzt den byzantinischen Titel für den osmanischen Großadmiral der Flotte. SpHR 124,15 offenbart dem μέγας δούξ im Gespräch, dass er sich den Titel des μέγας κονοσταῦλος ersehnt hat.

A: 1. DuCLAT 2, 431. – 2. PLP 29132. – 3. PLP 27777.

L: ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 253–254 (κονοστάβλος); LBG Bd. 1, 852 (κομηστάβουλος); LEXMOR 259–260 (κοντόσταυλος, κονοσταῦλος); ODB 2, 1147; PSALTES 1913, 59, 124; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 141 (κοντοστάβλης, κοντόσταβλος).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κόνσουλός, ὁ

V: κούσουλός (PachF I 221,6); κούνσουλός (NGreg I 97,23).

Ū: Konsul.

H: Mit *cōnsul* wurde der Inhaber des höchsten politischen Amtes in Rom bezeichnet.¹ Die normale griech. Entsprechung war ὑπάτος. Nach dem Ende des jährlichen, das Jahr bezeichnenden Konsulats 534 n. Chr. wurden Inhaber hoher Ämter in den verschiedenen Stadtstaaten *cōnsul* genannt.² In der Antike wurde *cōnsul* ganz generell zum Verb *cōnsulere* „zur Beratung zusammenrufen, beraten“ gestellt;³ Probleme bei dieser Verbindung werden im DELL 138–139 aufgezeigt.

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 1. Jh. v. Chr. gewöhnlich κώνσουλ.⁴

Hist: Von PachF I 221,6 als Fremdwort empfunden. Daher wird das Wort für sein Publikum erklärt (τοῖς δὲ Πισσαίοις ὑπὸ κουσούλω, ἐφόρω). NGreg I 97,23 lässt diese Erläuterung aus (ὁ δ' ἐκ Πίσσης κούνσουλός). Panar 75,30 berichtet über einen Zwist, der zwischen dem Konsul und dem Baioulos im Jahr 1364 entstand (Μηνὶ Ἀπριλίῳ γ', τῷ αὐτῷ ῥωσογ' ἔτει, τῇ μεγάλῃ Κυριακῇ τοῦ Πάσχα, ἵσταμένου τοῦ βασιλέως εἰς τὸ Μαϊτάνιν, ἐγένετο ὄχλησις μέσον τοῦ κουσούλου καὶ τοῦ παῖλου).

A: 1. THLL 4, 562–570; GEORGES 1, 1214–1215. – 2. NIERM 1, 342–343. – 3. LEW 1, 264–265. – 4. DH IV, 76, 2, 2 (vol. II, 123, 18).

L: BINDER 2000, 222; HOFMANN 224 (κώνσουλ); ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 255; LBG Bd. 1, 858–859; MASON 65; ODB 1, 525–526.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κόντος, ὁ

V: κώντης (Ducas 85,21–22: κόντιδες); κόντε (Ducas 137,8).

Ū: Graf.

H: Genaueres über den Ursprung des Wortes ist schwer anzugeben. Der einzige klare Italianismus ist in Ducas 137,8 belegt.¹ Bei den sonstigen Beispielen war nicht nur das it. *conte*, sondern auch das frz. *comte*² an der Bildung des Wortes κόντος beteiligt.

B: Beide Formen (κόντος und κώντης) erscheinen fast zeitgleich in den Quellen des 12. Jh.³

Hist: Der Titel, mit dem der Graf bezeichnet wird, kommt sehr häufig bei den spätbyzantinischen Historikern vor. Sie beziehen ihn auf Graf Balduin (ThSkutSynop

366,21: ὁ Ἀλδουῖνος κόντος [etc.] nach NChonHi 359,21); Guglielmo, Conte von Ventimiglia,⁴ der die Tochter des Kaisers Theodoros II. Laskaris, Eudokia, heiratete (PachF I 243,18; NGreg I 93,2); Karl, Comte de Anjou, den künftigen König von Neapel und Sizilien Karl I. Anjou⁵ (PachF I 249,20 [etc.]); Nicolò Orsini, Graf von Kephallenia⁶ (NGreg I 283,9 [etc.]); Graf Amadeo V. von Savoyen (CantHist I 194,21 [etc.]), Graf Giovanni II. Orsini⁷ (SchreinChron 80,30,lin.3); Graf Amadeo VI. von Savoyen (SchreinChron 94,19); Carlo Malatesta, Conte von Pesaro⁸ (Ducas 137,8). Der Titel wird von ThSkutSynop 347,4 (τοῖς στρατηγοῖς τῶν Σικελῶν προσιῶν [οὗς κόντους ἐκάλουν] – nach NChonHi 308,1) und CantHist I 194,21 (τῆς Σαβωΐας ἄρχοντος, ὃν κόντον ἢ Λατίνων γλῶττα καλεῖ) als Fremdwort der Lateiner angezeigt. Als Name ist das Wort in Critob 116,8.11.14 überliefert (vielleicht ist es nur eine Bezeichnung des conte di Anguillara).

A: 1. TLIO s. v. conte. – 2. FEW 2, 940–942. – 3. EUSTESP 110,16 (κόντος); CUSA 511 (a. 1111) (κώντης). – 4. PLP 2738. – 5. PLP 11232. – 6. PLP 224. – 7. PLP 207. – 8. PLP 16462.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 539, 553 (κόντος), 562, 582 (κόντες/κόντης); ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 259–260 (κόντες), 265 (κόντος); LBG Bd. 1, 860 (κόντος), 905 (κώντης); LEXMOR 259 (κόντες, κόντος); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 26, 37, 116, 141 (κόντης, κόντες, κόντος).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κοπέλι(ο)ν, τὸ

Ū: junger Bursche, Bürschchen, Diener.

H: Griech. Diminutivableitung vom κόπελος „Bursche, Diener, uneheliches Kind“¹ oder κοπέλα „junges Mädchen“.² Etymologie des Wortes ist unklar. Es erscheint im Rum. (*copil* „Kind, Sohn“ und *cópil* „uneheliches Kind“),³ Alb. (*kopil* „Bursche, uneheliches Kind“),⁴ Serb. (*kopil* „uneheliches Kind“)⁵ und Bulg. (*kopele/kopile* „Bursche, uneheliches Kind“).⁶ Die meisten Forscher leiten die Herkunft entweder aus dem norddanubischen dakischen Substrat ab oder aus der süddanubischen Substratsprache, einer Vorgängerin der alb. Sprache, ab.⁷

B: Die früheste Erwähnungen des Begriffes findet sich in AnonTraum 361,191.

H: In der Notiz der kyprischen Chronik 28 (SchreinChron 210,8,lin.5) wird der Plünderungszug der Mamelucken in Leukosia beschrieben. Außer Männern und Frauen ergriffen die Mamelucken auch kleine und große Knaben (καὶ ἐπῆραν καὶ ὄσους ἀνθρώπους καὶ γυναῖκας καὶ κοπέλια μικρὰ καὶ μεγάλα). Syrop 446,13 schildert die Auseinandersetzung zwischen Bessarion und Markos Eugenikos. Der Metropolit von Ephesos sollte nach Syrop an die Adresse von Bessarion sagen, dass er ein Bursche sei und wie ein Bursche handele (Σὺ ὑπάρχεις κοπέλιν καὶ ἐποίησας καὶ ὡς κοπέλιν).

A: 1. ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 276; LBG Bd. 1, 861. – 2. ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 273; LBG Bd. 1, 861. – 3. ΤΙΚΤΙΝ I, 410–411. – 4. OREL 190. – 5. SKOK 2, 147–148. – 6. BER 2, 613–615. – 7. Die Übersicht der Forschungsmeinungen in HUBSCHMID 1983, 506–510.

L: ΚΡΙΑΡΑΣ 8, 274; LBG Bd. 1, 861; LEXMOR 260; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 151.

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

κόρδα, ἡ

Ū: Seil, Sehne, Saite.

H: Lat. *chorda*, ein griech. Element nach χορδή,¹ wurde im Mittelalter *corda* ausgesprochen.² Das Wort ist panrom.³

B: Die Form *corda* wurde ins Griech. rückentlehnt und ist seit dem 7. Jh. in den Texten belegt.⁴

Hist: In NChonParDH M9.13.8 (NChonPar 354) wird das Wort gegen νευρά ausgetauscht. In NChonParDH M18.7.8 (NChonPar 746) tritt μετὰ κόρδας πνίγει αὐτὸν für δι' ἀγγόνης ein.

IN: Das griech. μονοκόρδιον „Instrument mit einer Saite“ ist vom lat. Wort *corda* beeinflusst worden. NChonParDH M11.8.5 (NChonPar 454) tauscht das τρίχορδον der Vorlage gegen μονοκόρδιον aus.

A: 1. DELL 118. – 2. NIERM 1, 232, 358. – 3. REW 1881. – 4. MAURD I 2, 15.

L: GOLDEN 1985 [1987], 102; KRIARAS 8, 291; 10, 119*; 11, 19; L 768; LBG Bd. 1, 864; MIHĂESCU 1993, Nr. 254; PSALTES 1913, 66; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 80, 118, 122, 168.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κόρτη, ἡ

V: κούρτη (Syrop 126,6 etc.).

Ü: Hof, Hauptquartier (und Hofstaat) des Kaisers.

H: Lat. *cohors* „Hof, Hofstaat, Mannschaft“¹ tritt schon in der Antike häufig als *chors*, *cors*, *curs* auf.² Das panrom. Wort³ stammt aus dem ländlichen Latein,⁴ bezeichnete zunächst den eingezäumten Hofraum und ist verwandt mit *hortus* „Garten“.⁵ Beim Wort κούρτη, das Syrop 126,6 benutzt, ist jedoch sicherlich entweder mit frz.⁶ oder it.⁷ Einfluss zu rechnen.

B: Schon im 2. Jh. n. Chr. sind in den Papyri griech. Entsprechungen zum lat. *cohors* in der Form χώρτη belegt.⁸ In der byzantinischen Literatur wird seit dem 8./9. Jh. *cohors* mit dem Wort κόρτη ausgedrückt.⁹ Zudem erscheint das Wort im Sinn von „Gehege, Viehhof“, sowie auch „kaiserliches Zelt und Hauptquartier“, was wahrscheinlich durch die Parallele des Terminus αὐλή bedingt wurde.¹⁰

Hist: Mehrmals in Syrop erwähnt. Oft mit der Kurie des Papstes verbunden (126,6: καὶ μάλιστα ἐπὶ συστολῆ καὶ ὑποτυπώσει τοῦ πάπα τε καὶ τῆς κούρτης αὐτοῦ; 296,24: εἰς τὴν κούρτην τοῦ πάπα).

A: 1. GEORGES 1, 970. – 2. THLL 3, 1549–1550. – 3. REW 2032. – 4. DELL 131. – 5. LEW 1, 242. – 6. FEW 2/1, 849–853. – 7. DELI s. v. corte. – 8. DARIS 117; HOFMANN 484–485; LSSUP 316. – 9. THEOPH 462, 12. – 10. KAHABEND 510; STEINER 1989, 247.

L: BINDER 2000, 142, 261; KAHABEND 510, 515, 529–530; KRIARAS 8, 345 (κούρτη); L 768; LBG Bd. 1, 865; LEXMOR 263; MIHĂESCU 1993, Nr. 27, 254, 292; PSALTES 1913, 65, 183; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 25 (κούρτη); ZILLIACUS 1965², 142–143, 220.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κορτινάριοι, οἱ

Ü: Bedienstete des kaiserlichen Hauptquartiers (den κόμητες τῆς κόρτης unterstellt).

H: Griech. Ableitung aus dem Ausdruck κορτίνα.¹ Der hat sich zu dem lat. *cortīna/curtīna* „Vorhang“, auch in der Bedeutung „Hof“² gebildet.

B: Der Titel kommt erstmals in KonstPorphMil C 537.572 vor und bezeichnet den Zuständigen für die Aufstellung des kaiserlichen Zeltes.

Hist: In PachF II 417,3 wird das Wort in Verbindung der Mitkaiserkrönung Andronikos' II. genannt (τὴν γὰρ ἀρχὴν ἐνεχωρεῖτο τούτῳ μὴ ὅτι βαρδαρειώτας καὶ κορτιναρίους μόνον καὶ τοὺς ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος ἔχειν καὶ γε τοὺς ἐπὶ τῆς εἰσαγωγῆς, οὓς δὴ καὶ ἑταιρειάρχους λέγουσιν, ἀλλὰ τι καὶ πλεόν τῶν τῆς βασιλικῆς θεραπείας συνεπιφέρεσθαι).

A: 1. BINDER 2000, 219–220 (κορτίνα); DARIS 61 (κορτίνη); HOFMANN 202 (κορτίνη); KAHABEND 509, 535 (κορτίνα); KRIARAS 8, 299 (κορτίνα); L 769 (κορτίνη); LsSUP 183; MIHĂESCU 1993, Nr. 253 (κορτίνα); PSALTES 1913, 65 (κορτίνα). – 2. THLL 4, 1071–1072.

L: LBG Bd. 1, 865; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 97, 99, 101, 396, 401; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 25.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουβικουλάριος, ὁ

V: κουβικουλλάριος (ThSkutTocci II 265,21).

Ü: Kämmerer, Kämmerling, Kammerdiener, in der Gruppe der Eunuchen.

H: Das lat. *cubiculārius*, auch *cubuculārius*,¹ bezeichnet den Kammerdiener² und im Mittelalter den Kammerherrn.³ Das Wort kommt von *cubiculum* „Schlafzimmer“ (< *cubāre*).⁴

B: Seit dem 4.–5. Jh. belegt. Findet sich in der Form κουβουκλάριος (IMylasa 612,6).⁵ In den literarischen Werken überwiegt die unsynkopierte Variante κουβικουλάριος, sowie in ACO I,1,Pars 5,135,22.

Hist: Der Ausdruck in ThSkutTocci II 265,21 bezieht sich auf Ioannes Kubikularios,⁶ der den Kaiser Theophilos auf den inhaftierten Hl. Methodios hinwies. Der Historiker kennt die Erzählung aus PsSym 644,21. ThSkutSynop 110,7 hat eine noch nicht identifizierte Quelle⁷ benutzt, in der von einer Gesamtschätzung des Reiches zu der Zeit des Kaiser Herakleios die Rede ist, die Philagrios⁸ durchführen sollte, der das Amt des Kubikularios und Sakellarios innehatte.

IN: Durch das Suffix -ισσα, das besonders für die Frauen der kaiserlichen Würdenträger benutzt wurde,⁹ entwickelte sich das Derivat ἡ κουβικουλάρισσα. In ThSkutTocci II 247,9 (ähnlich bei ThSkutSynop 128,27) in Zusammenhang mit der Kubikularia der Augusta Maria Theodote¹⁰ gebracht.

A: 1. THLL 3, 1265. – 2. GEORGES 1, 1376. – 3. NIERM 1, 372. – 4. LEW 1, 298; DELL 153–154. – 5. CAMERON 1931, 243. – 6. PMBZ 3247. – 7. KAEGI 1992, 256–258. – 8. PLRE 3, 1018 s. v. Philagrios 3. – 9. PSALTES 1913, 268–269. – 10. PMBZ 7899.

L: BARTELINK 1968, 186; BINDER 2000, 169–170; HOFMANN 205; KAHABEND 512; KRIARAS 8, 313 (ἡ κουβικουλάρισσα); L 772; LBG Bd. 1, 870 (ὁ κουβουκλάριος); LsSUP 184; ODB 2, 1154; PSALTES 1913, 29; TOD 1942, 92; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 20, 50, 126; ZILLIACUS 1937, 330, 337; ZILLIACUS 1965², 182.

Vratislav Zervan

κουβουκλείσιος, ὁ

V: κουβουκλήσιος (Syrop 456,14: B¹B⁴); κουβουκλίσσιος (Syrop 456,14: AH).

Ü: Kammerherr.

H: Das lat. *cubiculārius*, auch *cubuculārius*,¹ bezeichnet den Kammerdiener² und im Mittelalter den Kammerherrn.³ Die Wortendung ist ans Griech. durch das Suffix -ήσιος adaptiert worden. Das Wort kommt von *cubiculum* „Schlafzimmer“ (< *cubāre*).⁴

B: Zum ersten Mal in ConcNic, Actio Quinta, 580,1 erwähnt.

Hist: In Syrop 456,14 innerhalb der Gruppe der Archonten angeführt, welche die Union unterstützten. Hier wahrscheinlich in der Bedeutung des kaiserlichen Kammerherrns bezeugt (καὶ ἠρώτησαν τοὺς ἄρχοντας καὶ εἶπον μέχρι καὶ τῶν ρουχαρίων καὶ τῶν ἱατρῶν καὶ Κρητικοῦ τοῦ κουβουκλεισίου καὶ πάντες ἔστερξαν ὡς καλὴν τὴν μετὰ τῶν Λατίνων ἔνωσιν).

A: 1. THLL 3, 1265. – 2. GEORGES 1, 1376. – 3. NIERM 1, 372. – 4. LEW 1, 298; DELL 153–154.

L: BINDER 2000, 169; KAHABEND 514; LBG Bd. 1, 870; ODB 2, 1155; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 125.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κούκουρον, τό

Ū: Köcher.

H: Stammt aus dem Hunn. **kukur*, dass in den turktatar. Sprachen erscheint.¹ Es ist nicht klar, ob es direkt aus dem Hunn. entlehnt wurde oder in das Griech. über das durch die germ. Sprachen vermittelte Mittellat. *coccura*² oder *cucurum*³ kam.

B: Taucht in MaurD I 2,16; XII B 5,2.4 auf.

Hist: In NChonParDH M3.12.2 (NChonPar 124; Davis 52,1) tritt das Wort für γωρυτός ein.

A: 1. RÄSÄNEN 288; MENGES 1974, 65–66. – 2. NIERM 1, 254–255. – 3. MLATWÖB II. Band, Lieferung 13–14, 2067.

L: GOLDEN 1985 [1987], 102; KOLIAS 1988, 228; KRIARAS 8, 317; L 773; LBG Bd. 1, 872; LEXMOR 262; MIHĂESCU 1993, Nr. 286; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 68, 130, 170.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κουλάς, ό

V: γουλάς (ChronIo 18,9.16 [S. 87]; 19,5 [S. 87]; 19,35 [S. 88]; SchreinChron 233,27; 236,43; 267,6).

Ū: Turm, Zitadelle.

H: Türk. *kala*, *kalä*¹ (im Osm. *qule*²) „Turm, Festung“ kommt von arab. *qulla* „höchster Punkt, Gipfel, Spitze, Scheitel“³ her. Das Wort lebt im Serb.,⁴ Bulg.⁵ und Alb.⁶ weiter.

B: Der Ausdruck taucht in KekaumS 202,2. etc. auf.

Hist: In MetAnna (95.96.101.103) und NChonParDH M21.15.4 (NChonPar 818) tritt κουλάς für ἀκρόπολις ein. ChronIo 18,9 (S. 87) (etc.) berichtet, wie der albanische Stamm der Malakasaioi im Jahr 1379 heimlich die obere Zitadelle erobert hat (οἱ Μαλακασαῖοι περιεργάζονται καὶ τὸν ἐπάνω γουλὰν κρυφίως αὐτοὶ παρέλαβον). Panar 65,5 (etc.) schildert einen Vorfall im Kaiserreich Trapezunt. Im März 1336 versammelte sich das Volk außerhalb der Festung und erhob sich gegen den Kaiser, wobei auf ihn Steine geworfen wurden. Sphr 46,15 (etc.) erzählt über seine Gefangennahme in Patras und die anschließende Inhaftierung in einem Turm

(ἔβαλόν με εἰς τὸν κουλᾶν εἰς ὀσπίτιον σκοτεινόν). Öfters in den Peloponnesischen Chroniken erwähnt. SchreinChron 233,27 (etc.) bringt einen kurzen Eintrag über die Eroberung der Zitadelle in Argos durch Theodoros Palaiologos.

A: 1. RÄSÄNEN 224. – 2. REDHOUSE 1496_b. – 3. LOKOTSCH Nr. 1238; STACHOWSKI II 48–49. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 423. – 5. BER 3, 114. – 6. BORETZKY 1975, 2, 82.

L: KRIARAS 8, 321; LBG Bd. 1, 872; LOKOTSCH Nr. 1238; MORII 166; SHUKUROV 2016, 337, 395, 405; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 8, 32, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κουμουσίον, τό

V: κουμεσίον (Syrop 538,21: HB⁴).

Ü: Auftrag, Anweisung.

H: Ein Italianismus ist möglich. Das Wort wurde wahrscheinlich aus dem it. *commissione* „Auftrag, Vollmacht“ entlehnt.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: In Syrop 538,21 haben die Händler, die sich auf dem Schiff der byzantinischen Delegation befanden, einen Einspruch verfasst, um weitere Zahlungen wegen der Verzögerung der Fahrt zu vermeiden. Der Kapitän des Schiffes hat ihnen einen in Venedig ausgestellten Auftrag gezeigt, der ihm verboten hat, sich vom Kaiser zu entfernen (ὁ δὲ ἔδειξεν αὐτοῖς τὸ κουμουσίον ὃ ἔδωκαν αὐτῷ ἐκ τῆς Βενετίας, προστάσσον αὐτὸν μηδὲ ὡς διῆστασθαι τοῦ βασιλέως).

A: 1. TLIO s. v. *commissione* (1).

L: LBG Bd. 1, 873.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κουμπανία, ἡ

V: κουπάνια (SchreinChron 344,1).

Ü: Gemeinschaft.

H: Mittellat. *compania* „Brotgemeinschaft“ ist sehr verbreitet.¹ Das lat. **companiono* „Brotgenosse“ ist germ. *gahlaiba* nachgebildet und, ebenso wie das Abstraktum **compania*, in allen rom. Sprachen außer dem Rum., nachzuweisen. Im Falle der Stelle im SchreinChron 344,1 geht es um Transkription vom frz. *compagnie*.²

B: Neben NChonParDH M15.2.2 (NChonPar 600) ist das Wort ALavra III App. XVII 7 aus dem Jahr 1415 belegt.

Hist: NChonParDH M15.2.2 (NChonPar 600) schreibt φατρίαν κροτήσαντες καὶ σύστρεμμα ποιησάμενοι mit den Worten ὁμονοήσαντες καὶ κουμπανία μία γενόμενοι um. Die thebanische Chronik Nr. 47 (SchreinChron 344,1) stellt die Eroberung Thebens im Jahr 1379 dar. Die Navarreser, welche die Stadt einnahmen, werden an dieser Stelle auch Compagnie Blanche (Compagnia Bianca)³ genannt (ἔσέβησαν οἱ Ἀναβαρέζοι ἐν Θήβαις ἑπταπύλαις, λέγεται καὶ κουπάνια μπλάγκα).

A: 1. NIERM 1, 294. – 2. FEW 2, 966–967. – 3. CAFERRO 2006, 47.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 566, 583 (κουμπάνιος); KRIARAS 8, 246; 10, 116*; LBG Bd. 1, 873; LEXMOR 262; SETTON 1975, 125–148; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 27.

Johannes Kramer – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κουνίον, τό**Ü:** Wiege.**H:** Lat. *cunae* „Wiege“ ist formal ans Griech. adaptiert worden.¹ Das Wort kommt in den meisten rom. Sprachen vor.²**B:** Der Ausdruck taucht neben ScholCall 1,48,2 noch in ComArat Sch 393 auf.**Hist:** In NChonParDH M14.4.4 (NChonPar 567) wird αἱ τίθαι τὰ βρεφύλλια ἐπικλινῆ τιθέναι πρὸς ῥαστώνην gegen καὶ κατὰκείνται ἐν τοῖς κουνίοις αὐτῶν ausgetauscht.**A:** 1. GEORGES 1, 1395; THLL 4, 1389–1390. – 2. REW 2391.**L:** BINDER 2000, 189; HOFMANN 208; KRIARAS 8, 327; L 773; LBG Bd. 1, 873; LSSUP 184; MIHĂESCU 1993, Nr. 293, 294; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122 (κούνια); ZILLIACUS 1937, 336 (κοῦννα); ZILLIACUS 1965², 222.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κοῦπα, ἡ**V:** κούπα (Syrop 302,19–20).**Ü:** Tonne, Eimer, Becher.**H:** Lat. *cūpa* ist eine „Tonne, eine Wanne, ein Becher“;¹ auch die Schreibung *cuppa* kommt vor. Im Rom. haben sich *cuppa* „Becher“ (panrom.;² frz. *coupe*, it. *coppa*) und *cūpa* „Tonne“ (überall außer im Rum. vorhanden;³ frz. *cuve*, nordit. *cuba*) auseinanderentwickelt, ohne dass man das direkt ins Lat. zurückprojizieren kann.**B:** Der Begriff findet sich zum ersten Mal in Heron V 54,28.**Hist:** Syrop 276,14 (etc.) schildert, wie Bessarion zu der Geldsammlung für eine Galeere auch mit zwei Bechern beigetragen hat (ἔχω δὲ κοῦπας τρεῖς καὶ δίδωμι ἐξ αὐτῶν τὰς δύο).**A:** 1. GEORGES 1, 1399; THLL 4, 1410–1411; NIERM 1, 377. – 2. REW 2409. – 3. REW 2401.**L:** HOFMANN 208; KRIARAS 8, 330; 10, 122*; LBG Bd. 1, 873; LSSUP 184; MIHĂESCU 1993, Nr. 365; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 121 (κούπα).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουράτωρ, ὁ**Ü:** Vormund, Beschützer, Pfleger.**H:** Lat. *cūrātor* „Fürsorger, Aufseher, Vorsteher“¹ ist seit Plautus belegt und gehört zu *cūra* „Sorge, Fürsorge“.²**B:** Das Wort taucht schon im 1. Jh. n. Ch. auf.³**Hist:** In ThSkutSynop 136,12–13 ist wahrscheinlich die Schreibung κουρατώριον nach der Vorlage in PsSym 645,19–20 anzunehmen. XanthHist 14,1 (PG 146,1057A) (etc.) übernimmt aus Theoph 80,10 die Information, dass der Kaiser Arkadios als Vormund für den jungen Kaiser Theodosios II. den persischen König Isdigerdes⁴ bestimmt hat.**A:** 1. THLL 4, 1477–1479; GEORGES 1, 1413–1414; LEW 1, 314. – 2. GEORGES 1, 1407–1412. – 3. SB 5, 7600, 26; CAMERON 1931, 243–244; DELMAIRE 1989, 222–223; DARIS 62; HANTON 1927–1928, 98–99; HOFMANN 208–209; LS 986; LSSUP 184. – 4. PLRE 2, 627 s. v. Isdigerdes I.**L:** KAHÄBEND 512, 524; KRIARAS 8, 334; L 773; MASON 63; RBLG 343; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 128; ZILLIACUS 1937, 312, 330, 339; ZILLIACUS 1965², 182.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουρβούλα, ἡ

Ü: Reben des Weinstocks, Weinstock.

H: Das lat. *curvula* ist sehr selten. Kommt nur im Gedicht *Consolatio missa per Dampnem* des Domenico Silvestri¹ vor, daher kann man eher von einer griech. Ableitung aus dem griech. Wort κούρβα² ausgehen, das dem lat. *curvus* „krumm, gekrümmt, gebogen“³ entspricht.

B: Der älteste Beleg für den Begriff findet sich in JoKan 42.

Hist: Der Angriff der Osmanen wird in JoKan 42 mit dem Abhacken der Wurzel des fruchtbringenden Zweiges, fruchtbaren Baumes und des Weinstocks verglichen (καὶ πᾶν ξύλον κάρπιμον καὶ δένδρον εὐκαρπον καὶ τὰς κουρβούλας τῶν ἀμπελώνων ἐκ ρίζης ἀπέτεμον).

A: 1. DOMSIL 33, 87–88: *curvula spectat humum, gilbamque annosa vetustas Fecerat. Hec querno robore membra iuvat.* – 2. KRIARAS 8, 334; LBG Bd. 1, 874. – 3. GEORGES 1, 1430–1431.

L: CUOMO 2014, 338; KRIARAS 8, 335.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουροπαλάτης/τος, ὁ

Ü: Hofmarschall, Palastaufseher.

H: Seit der Reform des Kaisers Diokletian werden mit *cura palatii* in der Notitia Dignitatum Beamte niederen Ranges bezeichnet, welche dem *castrensis sacri palatii* unterstanden.¹

B: Erstmals in Euagr 195,9 belegt, wo der Kaiser Justinian seinen Neffen Justin mit dieser Würde ausgezeichnet hat. Seitdem wurde diese Funktion zu einer der hochrangigsten in Byzanz.² XanthHist 17,33 (PG 147,304C) rezipiert den Bericht von Euagr 195,9 (Ἰουστίνος ὁ νέος, τὴν τῶν ἀνακτόρων πεπιστευμένος διοίκησιν, ὃν κουροπαλάτον ἢ Ῥωμαίων εἴποι φωνή).

Hist: ThSkutTocci 229,2 (fast ähnlich in ThSkutSynop 121,6–7) (etc.) bezieht die Würde auf Artabasdos.³ PachF II 451,16 (etc.) verbindet den Titel mit Michael Glabas.⁴

A: 1. GUILLAND 1976, III, 187–188; ODB 2, 1157. – 2. GUILLAND 1976, III, 188–189; ODB 2, 1157; MACRIDES – MUNITZ – ANGELOV 2013, 87, Anm. 156. – 3. PMBZ 632. – 4. GUILLAND 1976, III, 211–212.

L: HOFMANN 212; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 513; KRIARAS 8, 337; L 773; LBG Bd. 1, 875; PSALTES 1913, 141; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 90, 107, 126; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουρσάριος, ὁ

Ü: Korsar, Pirat.

H: Die mittellat. Bezeichnung des Seeräubers ist *cursārius*.¹

B: Das Wort ist erstmals in dem Testament des Mönches Christodulos für das Kloster des heiligen Johannes Theologen auf Patmos aus dem Jahr 1093 bezeugt.²

Hist: In NChonParDH M2.6.3 (NChonPar 75; Davis 19,22) und M12.7.2 (NChonPar 484) tritt κουρσάριος für πειρατής ein.

A: 1. NIERM 1, 382. – 2. MM VI 88.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 589; KRIARAS 8, 340; 10, 123*; LBG Bd. 1, 875; MIHĂESCU 1993, Nr. 304.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κουρσάρος, ὁ

Û: Korsar, Pirat. Seeräuber.

H: Es geht um einen Italianismus. Die griech. Form spiegelt das It. *corsaro* „Korsar, Freibeuter, Seeräuber“ wieder.¹

B: Die erste Erwähnung des Wortes findet sich in einer Urkunde des Protos Gabriel aus dem Jahr 1153.²

Hist: ChronIo 16,17 (S. 85) gibt die Zusammensetzung der Armee von Toma Preljubović an, die aus Dieben, Räubern, Banditen und Piraten bestand (κλέπτας, ῥιμπαραίους, ληστὰς καὶ κουρσάρους). Er hat sie angeheuert, um mit den Albanern zu kämpfen. Der Notar der kyprischen Chronik Nr. 28 (SchreinChron 210,8, lin.14) legt die Rückeroberung des Ortes Leukosia dar. Er schildert, wie viele Räuber aus den Reihen der mameluckischen Eroberer erhängt wurden (καὶ ἐφουρκίσασιν πολλοὺς κλέπτας καὶ κουρσάρους).

IN: Durch das Zugehörigkeitssuffix -ικός³ hat sich das Adjektiv κουρσαρικός „zum Seeräuber gehörig, Piraten-“ gebildet. In MetAnna 277 ersetzt es den Ausdruck ληστροικός. In NChonParDH M21.15.1 (MillRec I 2,465D) wird ἐκ δὲ θαλάσσης ξύλα Φραγγικὰ κουρσάρικα, ἅτινα ἀπὸ τοῦ κούρσου ἔχουσι τὴν ζωὴν für μονοκρότων δὲ σκαφῶν καθ’ ἄλα περιπλεόντων ἐκ τοῦ Λατινικοῦ συντάγματος ληστεία τε καὶ πειρατεία κακῶς τιθέντων τὸ ὄθενοῦν ἀναγόμενον eingesetzt.

A: 1. TLIO s. v. corsaro. – 2. ALAVRA 62, 15. – 3. PSALTES 1913, 289–294. – 4. KRIARAS 8, 340; LBG Bd. 1, 875.

L: KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 251 (193–196); KRIARAS 8, 340–341; LBG Bd. 1, 875; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 22, 66, 105, 108, 131.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κουρσάτωρ, ὁ

Û: Angreifer, Plänkler.

H: Mittellat. *cursator* ist ein militärtechnischer Ausdruck für Plänkler.¹

B: Das Wort erscheint zum ersten Mal in SylTact 29,2 etc.

Hist: In MetAnna 136 wird καὶ ἀλλὰ καὶ τῶν ἀπειλῶν πρόδρομά τινα καὶ ἐποίει καὶ καθυπισχνεῖτο ποιεῖν durch καὶ κουρσάτορας πέμπων ersetzt.

A: 1. DuCLAT 2, 674.

L: KRIARAS 8, 341 (κουρσάτορας); LBG Bd. 1, 875; LEXMOR 263 (κουρσάτορας); MIHĂESCU 1993, Nr. 304.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κούρσον, τό

V: κούρσος, τό (MetAnna 76.266; NChonParDH M3.12.1 [NChonPar 124]; ChronIo 34,12 (S. 97) [etc.]; JoKan 160 [etc.]; SchreinChron 311,6).

Û: Invasion, räuberischer Überfall, Raubzug, Beute.

H: Lat. *cursus* hat die Grundbedeutung „Lauf“.¹ Im Mittellat. schob sich, ausgehend von „militärischer Marsch“, die Bedeutung „Überfall, Invasion“ in den Vordergrund.²

B: Das lat. *cursus* erscheint zunächst als τὸ κοῦρσον seit dem 7. Jh.³ Später wird häufiger die Form τὸ κοῦρσος benutzt.⁴

Hist: Obwohl ThSkutSynop 97,1 nach Theoph 190,20 seinen Bericht über Belisarius in Libyen gestaltet hat, hat er unabhängig von ihm anstelle von παῖδα vorzugsweise τὸ κοῦρσον benutzt. In MetAnna tritt das Wort für λαφυραγωγία (76) und προνομή (266) ein. In NChonParDH wird ἐκδρομή durch τὸ κοῦρσον (M1.11.8 [NChonPar 42]) und λεία durch τὸ κοῦρσος (M3.12.1 [NChonPar 124]) ersetzt. Bei Panar 65,31 (etc.) wird τὸ κοῦρσον in der Bedeutung „Beute“ verwendet. In ChronIo 34,12 (S. 97) (etc.) wird τὸ κοῦρσος zusammen mit σκυλεύω gebraucht, um die Raubzüge von Spatas⁵ im Jahr 1389 in der Umgebung von Ioannina zu beschreiben. In JoKan 106 wird das Wort in den Mund der moslemischen Herolde gelegt, die den Aufruf des Emirs zur Plünderung Konstantinopels und der Umgebung verkünden. Es wird zusammen mit διαγουμάς angeführt. SchreinChron 311,6 (etc.) berichtet über den gewaltigen Plünderungszug des Emirs Murad in Basilika, Bostitza und Patras.

IN: Die Verbalableitung zu τὸ κοῦρσον/τὸ κοῦρσος heißt κουρσεύω „überfallen, verwüsten“.⁶ In MetAnna dient κουρσεύω als Umschreibung für ἀφαιρέομαι (34), ληΐζομαι (73.281.282.368), ἀνασοβέω (204) und προῦφαρπάζω (323). In NChonParDH wird ἐκστρατεύω (M2.4.1 [NChonPar 71]) und σίνομαι ([103]) (etc.)⁷ durch κουρσεύω ersetzt. Panar 65,30 (etc.) verbindet κουρσεύω mit τὸ κοῦρσον. Ducas 53,11 (etc.) berichtet über die Streifzüge Umur I., Emirs von Aydın in der Nähe von Rhaidestos und erwähnt dabei κουρσεύω. In der Reichschronik 9 (SchreinChron 98,44) wird die Variante κρουσεύω in Zusammenhang mit der Plünderung von Mesembria durch die Osmanen im Jahr 1379/1380 gebracht. Die Voranstellung des Präfixes κατα- führte zur Bildung des Verbs κατακουρσεύω „plündern“⁸ (NChonParDH M4.1.3 [Davis 60,13] für κατατρέχω). Durch das Suffix -μαῖος hat sich aus dem Verb κουρσεύω das Neutrum κουρσιμαῖον „Beute“⁹ gebildet. In NChonParDH M21.3.5 (NChonPar 779) wird οἱ μὲν τῶν σκύλων ἔμποροι für οἱ μὲν φορτωμένοι τὰ κουρσιμαῖα ausgetauscht. JoKan 115 erzählt von den osmanischen Händlern, dass sie sich an der Belagerung von Konstantinopel beteiligt haben, um die Beute, erklärend für den Leser mit τοὺς αἰχμαλώτους, καὶ οἱ μὲν, τὰς γυναῖκας· ἄλλοι τοὺς ἄνδρας· ἄλλοι τὰ βρέφη· καὶ ἄλλοι τὰ ζῶα· καὶ ἄλλοι τὰ πράγματα spezifiziert, zu verkaufen.

A: 1. THLL 4, 1529–1539; GEORGES 1, 1425–1428. – 2. NIERM 1, 383. – 3. MAURD VII A Pr.20; MIRDEM 212,2. – 4. für die Belege siehe LBG Bd. 1, 876. – 5. PLP 26523. – 6. KRIARAS 8, 341–342. – 7. noch zahlreiche weitere Belege, wobei κουρσεύω den Verben ληΐζομαι, κείρω und σκυλεύω in NCHONHI entspricht. – 8. KRIARAS 8, 8. – 9. KRIARAS 8, 342–343.

L: BINDER 2000, 244; DARIS 62–63; HOFMANN 212; KAHÄBEND 589; KRIARAS 8, 343; L 773; LBG Bd. 1, 876; LEXMOR 263; MIHĂESCU 1993, Nr. 304; PSALTES 1913, 186; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 66, 98, 131. Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κούρσωρ, ὁ

Ū: Eilbote, Angreifer, Plänkler.

H: Lat. *cursor* „Läufer, Schnelläufer, Eilbote, Postbote“ ist seit Plautus belegt.¹ Das Wort hat sich aus dem Verb *curro* „laufen, rennen“ herausgebildet.²

B: Die Entlehnung des Ausdrucks muss früher angesetzt werden, denn im EdictDiocl 9,14 taucht eine Adjektivableitung *κουρσώριος* auf.

Hist: XanthHist 2,7 (PG 145,773A) bezeichnet im Unterschied zu seinen Vorlagen (EusHE 1,13,6 Tit. etc.; GMon 320,17) Ananias nicht nur als *ταχυδρόμος*, sondern auch als *κούρσωρ*.³

A: 1. THLL 4, 1527–1528; GEORGES 1, 1424–1425. – 2. LEW 1, 315. – 3. Vgl. GREGENT *Dialexis* 4, 485–486.
L: DARIS 63; HOFMANN 213 (*κούρσορ*); KAHABEND 505, 522; KRIARAS 8, 343–344; L 773; LBG Bd. 1, 876; LS 987; LSSUP 184; MIHĂESCU 1993, Nr. 304; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 126; ZILLIACUS 1937, 330; ZILLIACUS 1965², 160, 222.

Vratislav Zervan

κουρτεσία, ἡ

Ū: Höflichkeit.

H: Das Wort hat seine Wurzel entweder im mittelfrz. *courtoisie* oder prov. *cortezia*.¹ Es kann aber auch auf das it. *cortesia*² zurückgehen.

B: Der Ausdruck kommt zuerst im Vertrag mit Venedig aus dem 2. 6. 1390 vor.³ In der Form *κουρτεχία* ist das Wort in Mach 472,10 bezeugt.

Hist: In NChonParDH M7.1.11 (Davis 133,11 app.) wird in den Handschriften S und X das Wort im Satz *ἀλλὰ κουρτεσίας καὶ ἀδιαφορίας ἐχόντων καὶ τὰς τρίχας καλλωπιζόντων* verwendet, das anstelle von *ὅποσοι σάλπιγγος ἐνναλίου ἦσαν ἀπεριχῆτοι καὶ τὴν κόμην ἀγλαοὶ* steht.

A: 1. FEW 2/1, 850–851. – 2. TLIO s. v. *cortesia*. – 3. MM 3, 136.

L: KAHABEND 538, 553; KAHANE – KAHANE 1982, 136; KRIARAS 8, 344–345; LBG Bd. 1, 876; LEXMOR 263; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 27.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κουστωδία, ἡ

Ū: Gefängnis, Haft, Wache, Verwahrung.

H: Lat. *custōdia* „die Wache, Bewachung, Hut, Obhut, Bewahrung“ ist seit Naevius belegt.¹ Das Wort gehört zu *custōs* „Wächter, Hüter, Aufseher, Schirmer“.²

B: Die griech. Entsprechung erscheint im 1. Jh. n. Chr.³

Hist: XanthHist I,32 (PG 145,728B) schildert das Wunder der Auferstehung Christi und erwähnt nach Mt 27,66 die Wache beim versiegelten Grab Christi.

A: 1. THLL 4, 1554–1560; GEORGES 1, 1431–1433. – 2. GEORGES 1, 1435–1436. – 3. P.Oxy. 2, 294, 20 (*κουστωδεῖα*).

L: BINDER 2000, 221–222; DARIS 63; HOFMANN 214; KRIARAS 8, 347–348; L 773; LBG Bd. 1, 876; LECLERCQ 1993, 258; LS 987; LSSUP 184; MARYKS 2000, 27; MIHĂESCU 1993, Nr. 296; RBLG 343; ZILLIACUS 1937, 330, 339; ZILLIACUS 1965², 182, 222.

Vratislav Zervan

κουτρουλός

Ū: kahlköpfig.

H: Griech. Ableitung von *κούτρα* „Anhöhe, Gipfel, Stirn“.¹ Die Etymologie des Grundwortes ist nicht ganz klar. Andriotes² nahm an, dass es von dem lat. *scutra* „die flache Schüssel, die Schale, Platte“ stammt.³ Eine Herkunft von dem pers.

qutul „mörderische, blutdürstige Männer“,⁴ die Babiniotes⁵ vorgeschlagen hat, ist wegen semantischer Inkompatibilität ausgeschlossen.

B: Die Erwähnung des Wortes in NChonParDH M12.8.2 (NChonPar 485) scheint einer der ältesten zu sein.

Hist: In NChonParDH M12.8.2 (NChonPar 485) an dieser Stelle wohl im metaphorischen Sinne „elend, herabgekommen“ in Bezug auf angebliche Saloi verwendet.

A: 1. LBG Bd. 1, 877. – 2. ANDR 170. – 3. GEORGES 2, 4311. – 4. STEINGASS 955_a. – 5. BABINIOTES 724.

L: KRIARAS 8, 351 (κουτρουλός); LBG Bd. 1, 877 (κούτουλος).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κουφέτα

Ü: eingemachte, kandierte (Früchte).

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Zu Grunde liegt das it. *confetto* „Zuckerwerk, Konfekt“.¹

B: Neben Syrop 298,5 ist das Wort in ConcFlor 452,34 belegt.

Hist: Syrop 298,5 berichtet, dass dem Papst, Patriarchen und deren Gefolge, die sich in einen Saal gegen Abend gesetzt haben, kandierte Pflaumen und Wein serviert wurden (Μετὰ δὲ τὸν μετ' ἄριστον ὕπνον εἰσήλθε πάλιν ὁ πατριάρχης εἰς τὸν πάπαν καὶ ἐκάθητο ὀμιλῶν ἐκείνῳ, καὶ περὶ δειλίην ἐξήλθε καὶ ἐκάθισεν εἰς τὸ δηλωθὲν κελλίον, καὶ ἔφερον ἡμῖν κουφέτα δαμάσκηνα καὶ οἶνον, καὶ οὕτως ὑπεστρέψαμεν μετὰ τοῦ πατριάρχου εἰς τὰ ἴδια).

A: 1. DELI s. v. confetto.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 571, 586 (κουφέτο); KRIARAS 8, 356; LBG Bd. 1, 877; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 27, 135 (κουφέτο).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

κοχλάω

Ü: (die Augen) mit Spießglanz schminken.

H: Griech. Verbalableitung vom *κόχλος* „Antimontrisulfid, Spießglanz, schwarze Augenschminke“,¹ einem Lehnwort aus dem arab. *kuhl* „Antimon, Kollyrium, eine aus pulverisiertem Antimon bereitete Salbe zum Schwarzfärben der Augenlider“.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Die Vorlage in NChonHi 477,84–85 (ἡ κονία καὶ κρήδεμνα καὶ ἐνώτια παμφανόωντα) wird in NChonParDH M15.10.4 (NChonPar 629) mit den Worten τὰς ἐψιμυθισμένας καὶ κοχλωμένας καὶ σχολαρίκια φορούσας paraphrasiert.

A: 1. LBG Bd. 1, 878. – 2. WAHRMUND II 561_b; WEHR 1090.

L: EI 5, 356_a–357_a; FRAENKEL 1894, 155; KUKULES IV 378; LBG Bd. 1, 878; LOKOTSCH Nr. 1227.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κράλης, ὁ

Ü: König.

H: Aus dem Germ. entlehnt,¹ taucht *korolъ* im Slaw. zum ersten Mal in der Vita des heiligen Methodios als Bezeichnung für den fränkischen König auf.² Das Wort ist dann in allen slaw. Sprachen erhalten, ausser in Polab., wo es nur toponymisch

bezeugt ist.³ Im Gebiet von Trikkala (Γράλιστα) und in Achaia (Κράλη) gibt es zwei Toponyme, die mit aller Wahrscheinlichkeit in Verbindung mit dem slaw. Titel stehen.⁴ Aufgrund dieser Toponyme habe Gołąb vermutet, dass die Übernahme des germ. Wortes ins Slaw. früher stattgefunden hat.⁵

B: Die älteste Erwähnung der griech. Entsprechung (κράλης πάσης Ούγγριας) findet sich in der Gründungsurkunde für den Kloster in Veszprém aus dem Jahr 1009 (nur in der Abschrift aus dem 12. Jh. erhalten).⁶ In den byzantinischen Quellen erstmals bei JoScyl 409,93 in Zusammenhang mit dem Land „Turkia“ (τῷ κράλη Τουρκίας) benutzt, das offensichtlich zu diesem Zeitpunkt dem Königreich Ungarn entsprach.⁷ Die zwei anderen Stellen bei JoScyl (350,56: τοῦ κράλη Ούγγριας; 409,95: τοῦ κράλη Ούγγριας), wo über den König der Ungarn berichtet wird, sind Interpolationen im Cod. Vindob. Hist. Gr. 74 (U) aus dem 14. Jh. Die Ungarn haben den Begriff király durch Vermittlung der pannonischen Slawen in ihren Wortschatz aufgenommen.

Hist: Der Titel wurde meistens für die Herrscher Serbiens benutzt (GAKrop I,9,6: Stefan Nemanjić, Sohn des Großžupans Stefan Nemanja, der ab dem Jahr 1217 der erste gekrönte König Serbiens war;⁸ PachF II 453,3 [etc.]: Stefan I. Uroš;⁹ NGreg I 202,19 [etc.]: Stefan II. Uroš Milutin;¹⁰ CantHist I 35,17 [etc.]: ebenfalls Stefan II. Uroš Milutin;¹¹ ChronIo 1,11 [S. 74]: Stefan IV. Dušan;¹² Ducas 35,25 [etc.] schreibt irrtümlich über Lazar Hrebeljanović, dass er Sohn des Königs Stefan gewesen sei; SchreinChron 82,37 [etc.]: Stefan IV. Dušan). ThSkutSynop 181,24 (etc.) bezeichnet den ungarischen König (ῥήγα τῆς Παιονίας) als κράλης und gibt an, dass der entlehnte Titel üblich verwendet wird (ἡ συνήθεια καλεῖν εἴωθε).

IN: Durch das Suffix -αῖνα¹³ wurde das Femininum κράλαινα¹⁴ gebildet.¹⁵ Dieses Wort wurde zum ersten Mal für die byzantinische Prinzessin Simonis Palaiologina¹⁶ (PachF III 303,29; NGreg I 241,14 [etc.]) verwendet und hat sich als Bezeichnung für die Frau des serbischen Krals etabliert (CantHist II 269,15–16 [etc.]: Jelena¹⁷). Nur in Ducas 35,25 ist die Verbalableitung κραλεύω „regieren, herrschen“¹⁸ belegt. **A:** 1. Die meisten Forscher leiten das Wort vom Namen des fränkischen Königs Karl Großen (VASMER I 631; TRUBAČEV 11, 82–89; ESJS 357; VYKYPĚL 2011, 122–127; PRONK TIETHOFF 2013, 111–112) ab, eventuell vom Namen des Karl Martells (HOLZER 2005, 46). – 2. MMFH 2, 151 (c.9); Sjs II 59; BOROŃ 2010, 107–116; STEINHÜBEL 2013, 676–677. – 3. ESJS 357; LEHR-SPLAWIŃSKI 1927, 45. – 4. VASMER 1941, 89, 135. – 5. GOŁĄB 1992, 380. – 6. TYPICON VESPREMIENSE 80; STOJKOVSKI 2016, 130, 134. – 7. J. WORTLEY – J.-C. CHEYNET – B. FLUSIN 2010, 384–385 – 8. MACRIDES 2007, 116–117, Anm. 7. – 9. PLP 21180. – 10. PLP 21184. – 11. FATOUROS – KRISCHER 1982, 223, Anm. 49. – 12. PLP 21182. – 13. PSALTES 1913, 269 – 14. LBG Bd. 1, 879. – 15. Obwohl der ungarische König auch κράλης genannt wurde, ist uns nicht bekannt, dass der Ausdruck κράλαινα auch für die Königin Ungarns verwendet wurde. – 16. PLP 21398. – 17. PLP 6006. – 18. KRIARAS 8, 364.

L: KRIARAS 8, 364; LBG Bd. 1, 879; MORII 173; TRAPP 2012, 239; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 151.

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

κρμιζίν

V: χρεμεζῆς (Sphr 58,1).

Ū: karmesinrot, scharlachrot.

H: Osm. *kırmızı* „karmesinrot, scharlachrot“¹ kommt von arab. *qirmiz* „karmesinrot, scharlachrot, zubereitet mit Kermes, den getrockneten Weibchen der Kermes-

schildlaus“.² Im Rum. erscheint das Wort *cîrmîziu*, das aber nach der Ansicht von Wendt entweder aus dem Kom. oder Kiptschakat. in die Sprache gelangte.³

B: Neben Chalk I 156,16 und Sphr 58,1 ist das Wort noch in HungRech 9,4 belegt, doch die erste Erwähnung findet sich wahrscheinlich in PaidDieg 762.⁴

Hist: Von Chalk I 156,16 in seinem Exkurs über die Stadt Tabriz als Fremdwort empfunden (φέρει δὲ καὶ κριμίζιν σήρα οὕτω καλούμενον πορφυροῦν, ἐπὶ τὰ ἱμάτια, τὰ τε ἀπὸ ἐρίων καὶ σηρῶν, βαφήν ἐνδεικνύμενα ἀξίαν λόγου). Bei Sphr 58,1 hingegen ohne irgendwelche erläuternde Bemerkungen verwendet (καβάδιν χρεμεζῆν χαμουχᾶν μετὰ βαρέου καταράχου ἐνδεδυμένον).

A: 1. ZENKER 2, 698_b; REDHOUSE 2, 1447_b. – 2. WAHRMUND II 482_a; WEHR 1020_b; STACHOWSKI 2, 41–42. – 3. WENDT 1960, 72–73. – 4. KRIARAS 1968, 144–145.

L: KRIARAS 8, 171–172 (κριμίζης); MORII 174.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

κωαίστωρ, ὁ

V: κωαίστωρ (PachF III 143,31 etc.; Xanth 9,32 [PG 146, 353D]; 17,10 [PG 147, 244B]; 18,5 [PG 147, 337C]); κωαίστωρ (ThSkutSynop 84,27).

Ü: Quästor.

H: Normalerweise wird lat. *quaestor* durch ταμίας wiedergegeben, aber das Lehnwort κωαίστωρ kommt seit der Spätantike auch vor. Der *quaestor*, Kurzform von *quaesitor* (zu *quaerere*) untersuchen, bekleidete eines der ältesten römischen Ämter,¹ beauftragt mit Kriminaluntersuchungen und mit finanziellen Aufgaben. Im Mittelalt. hat das Wort keinen festgelegten Bedeutungsbereich; es bezeichnet denjenigen, der sich um die weltlichen Interessen der Kirche kümmert, den Ablassprediger oder den Kanzleischreiber.²

B: Das Wort ist inschriftlich schon im 1. Jh. n. Chr. belegt.³

Hist: PachF III 143,31 etc. bezieht den Titel auf Nikephoros Chumnos.⁴ Xanth 9,32 (PG 146,353D) übernimmt die Mitteilung über den Quästor Montius Magnus⁵ aus Philost 256,20. In Xanth 17,10 (PG 147,244B) wird der Titel in Zusammenhang mit dem aus Euagr 162,15 entommenen Bericht über Proklos⁶ erwähnt. Die letzte Stelle, wo Xanth den Titel nennt (18,5 [PG 147,337C]), kommt eigentlich aus Simoc I,1,3 und betrifft den Redner und *Quaestor Sacri Palatii* Ioannes. ThSkutSynop 84,27 berichtet über Isocasius,⁷ der das Amt des Quästors innehatte.

A: 1. GEORGES 2, 3992–3993. – 2. NIERM 2, 1145. – 3. IEPH 1540, 11. – 4. PLP 30961. – 5. PLRE I, 535–536. – 6. PLRE II, 924–925. – 7. PLRE II, 633–634.

L: BINDER 2000, 108; DARIS 63; HOFMANN 218–219; KAHABEND, 511 (κνέστωρ); KRIARAS 9, 28; L 784; LBG Bd. 1, 892–893; LSSUP 184; MASON 63–64; MIHĂESCU 1993, Nr. 262 (κωαίστωρίσσα); ODB 3, 1765–1766; PSALTES 1913, 105–106; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 126; ZILLIACUS 1937, 330, 337 (κωαίστωρ); ZILLIACUS 1965², 204.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

κώδιξ, ὁ

V: κώδηξ (Syrop 108,17; 110,8).

Ü: Gesetzbuch, Verzeichnis, Liste, Register der Heiligen Kirche.

H: Neben der Grundbedeutung „Baumstamm, Klotz“, die meistens *caudex* geschrieben wird, bedeutet *cōdex* das Buch, dann das Rechnungsbuch, das Gesetzbuch und das Verzeichnis.¹ Im Mittellat. scheint das Wort aus dem lebendigen Gebrauch verschwunden zu sein. In den rom. Sprachen ist es ein gelehrtes Wort, nur in der surselvischen Variante des Bündnerromanischen heißt das volkstümlich entwickelte *cudesch* „Buch“.²

B: Der Ausdruck ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch.³

Hist: ThSkutTocci II 163,1–2 rezipiert die Geschichte, die in MalalT 335,43 erhalten ist. Im Traum erscheint dem Kaiser Anastasios I. ein Mann, der ein beschriebenes Buch in der Hand hält und sagt, dass der Kaiser wegen seiner häretischen Ansichten um 14 Jahre seines Lebens beraubt wird. Nach Euagr 20,21 benutzt auch XanthHist 14,36 (PG 146,1181D) κῶδιξ als Bezeichnung für den Codex Justinianus. Syrop 108,17 (etc.) schreibt über das Register der heiligen Kirchen, wo die Schreiben des Papstes und die Antworten des Patriarchen Matthaios I. aufbewahrt wurden (ἄτινα γράμματα καὶ αἱ ἀπολογίαι κείνται καὶ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἐκκλησίας).

IN: Das Diminutiv, das sich zu κῶδιξ gebildet hat, heißt κωδίκιον, τό „Buch, Sammlung von Büchern“⁴ und wird von PachF II 479,24 im Sinne von Register der heiligen Kirche verwendet.

A: 1. THLL 3, 1403–1407; GEORGES 1, 949. – 2. REW 2022. – 3. DARIS 64; HOFMANN 222–223; L 788 (κώδηξ). – 4. L 789.

L: BINDER 2000, 263; KRIARAS 9, 55; 10, 126*; LBG Bd. 1, 903; ODB 1, 435; 2, 1135; RBLG 350; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 128; ZILLIACUS 1937, 330 (κώδηξ); ZILLIACUS 1965², 178.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λάβαρων, τό

V: λάβωρον (XanthHist 7,31 [PG 145,1292A]).

Ü: Labarum, Hauptheeresfahne der spätantiken römischen Armee seit der Zeit Kaiser Konstantins.

H: Die Herkunft des Wortes ist bis heute unklar.¹ H. Grégoire hat die Wurzeln der Bezeichnung in der Umgangssprache der lat. Soldaten gesucht und λάβαρον aus dem Wort *laureum* (*vexillum*) erklärt.² Einen kelt. Ursprung des Wortes (*llafar*) vermutet J. J. Hatt.³ Im bask. Wortschatz findet sich bis heute das Wort *lauburu*, das die Fahne bezeichnet.⁴

B: Erstmals im Pinax des ersten Buches EusVC (Pinax 1,31: Ἐκφρασις σταυροειδοῦς σημείου, ὅπερ νῦν οἱ Ῥωμαῖοι λάβαρον καλοῦσιν) belegt.

Hist: XanthHist verwendet den Ausdruck zweimal. In einem kurzen Exkurs in 7,31 (PG 145,1292A), den er aus Soz (I,4) schöpft (ὁ παρὰ Ῥωμαίοις πρότερον λάβαρον ὠνομάζετο) über die Umwandlung des altrömischen Feldzeichens in das λάβαρον und in 13,35 (PG 146,1041A), ebenfalls aus Soz (IX,4) paraphrasiert (αὐτὸς δὲ πείσας καὶ θάτερον τῶν σκίπτρων λαβῶν, ὃ λάβαρον Ῥωμαῖοι καλοῦσι).

A: 1. THLL 7, 2, 761–762 – 2. GRÉGOIRE 1927–1928; GRÉGOIRE 1937. – 3. HATT 1950. – 4. OEH, lauburu.

L: BABUIN 2001, 9–10; EGGER 1960; KAHANE – KAHANE 1962, 136–137; KRIARAS 9, 62; L 789; MIHĂESCU 1993, Nr. 301; ODB 2, 1167; PSALTES 1913, 6, 39; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 7, 130; ZILLIACUS 1965², 151.

Vratislav Zervan

λαγήνα, ἡ**V:** λαίνα (Ducas 69,3).**Ū:** Krug.**H:** Lat. *lagoena*, auch *lagōna*, *lagūna*, *lagēna*, *lagyna*, ist seit Plautus und Cato belegt und bezeichnet eine bauchige Flasche oder einen Krug.¹ Das Wort stammt von griech. λάγυνος,² ist aber in der Kaiserzeit in latinisierter Form nach Griechenland zurückgewandert.**B:** Als Hohlmaß in der Form λαγίνα zum ersten Mal in Trinch 293 (a. 1187) bezeugt.**Hist:** In Ducas 69,3 in der Form λαίνα mit ausgefallenem intervokalischem Konsonanten belegt. Nicht direkt als Fremdwort gekennzeichnet, aber trotzdem wird das Wort durch die Erwähnung des Francesco Gattilusio und Italiens für den Leser als fremdes Element vermittelt (ἦν γὰρ ἔχων ἀπὸ Ἰταλίας μικρὸν φορτίον ἐλαίου, ὃ καὶ πέπρακεν, καὶ τὰς λαίνας κενὰς ἔφερε).**A:** 1. THLL 7, 2, 894–895; GEORGES 2, 2802; NIERM 1, 757. – 2. LEW 1, 752; DELL 338.**L:** CAR 327; KAHANE – KAHANE 1973, 6; KRIARAS 9, 67; LBG Fasz. 5, 908; LS 1022; LSSUP 192.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λαλάς (λαλά), ὁ**Ū:** Erzieher, Prinzenvormund, Haus- und Hofmeister, Diener, Anrede des Sultans an seinen Wesir.**H:** Osm. *lala* „der mit der Aufsicht über die Kinder betraute Diener“, frühere Anrede des Sultans an seinen Wesir.¹ Das Wort kommt aus dem Pers. *lālā* „Erzieher“, „Vormund“, „Eunuch, der sich um die Kinder kümmert“.² Das Wort erscheint im Serb.,³ Bulg.⁴ und dialektal im Rum.⁵**B:** Hapax legomenon.**Hist:** Ducas 311,28 gibt die Anrede Sultans Mehmeds II. an den Großwesir Ḥalil⁶ wieder und hebt den Begriff als Fremdwort hervor, indem er die griech. volksprachliche Entsprechung und die Übersetzung in das klassische Griech. nennt („τί εἰσι ταῦτα, λαλά;“ ὡς εἴποι τις κατὰ τὴν ἡμετέραν κοινὴν γλώτταν „τατά,“ ἤγουν παιδ-αγωγέ).**A:** 1. ZENKER 2, 789_c. – 2. STACHOWSKI 1972–1978, Nr. 276; RÄSÄNEN 314. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 431. – 4. BER 3, 295. – 5. LOKOTSCH, Nr. 1299. – 6. PLP 30399.**L:** KRIARAS 9, 83; MORII, 177.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

λαργιτίων, ἡ**Ū:** kaiserliche Kasse.**H:** Lat. *largitio* bedeutet gewöhnlich die Austeilung von Geschenken¹ und ist abgeleitet von dem Adjektiv *largus*.² In der Spätantike auch als Bezeichnung für die kaiserliche Kasse geläufig. Es wurde zwischen den *largitiones sacrae* und den *largitiones privatae* unterschieden. Die kaiserlichen Finanzen wurden vom *comes sacrarum largitionum* und dem *comes rerum privatarum* verwaltet.³

B: Der erste sichere Beleg für die griechische Entlehnung erscheint im Brief 28 des Kyrills von Alexandrien an die Bischöfe Theopemptos, Potamon und Daniel (ACO I,I,3,51,1: κόμης τῶν θείων λαργιτιόνων).

Hist: XanthHist gibt fast wortgetreu den Brief des Petros von Alexandrien über die Arianer⁴ in Ägypten wieder und erwähnt an zwei Stellen den *comes sacrarum largitionum* Magnus Vindaonius (XanthHist 11,28 [PG 146,660C: καὶ ὁ τῶν κομητατισίων δὲ λαργιτιόνων κόμης; 668C: δορυφόρῳ πρὸς ἀδικίαν τῶ τῶν λαργιτιόνων χρώμενοι κόμητι]).

A: 1. THLL 7, 2, 970–972; GEORGES 2, 2819. – 2. LEW 1, 764; DELL, 342. – 3. MAC MULLEN 1962; DELMAIRE 1989. – 4. THEODHIST 4, 22, 10.

L: DARIS 65; HOFMANN 230; LSSUP 193; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 192.

Vratislav Zervan

λαρδίον, τό

Ū: Pökelfleisch, Speck.

H: Lat. *lārdus* „Speck“ (< *lāridum*)¹ tritt als Lehnwort λάρδος auf und hat eine griech. Diminutivendung erhalten. Lat. *lardum* ist ein panrom. Wort.²

B: Das griech. Pendant zu *lārdus* ist schon seit Hero bekannt, aber öfters erst nach dem 5/6. Jh. n. Chr. benutzt.³ Erste sicher datierbare Erwähnung der Diminutivbildung λαρδίον ist in LeontSym 158,10 zu finden.

Hist: In NChonParDH 15.16.3 (NChonPar 661) tritt das Wort λαρδὶν für τὰ Ποντικὰ ὕεια κρέα ein.

A: 1. THLL 7, 2, 976–977; GEORGES 2, 2820. – 2. REW 4915. – 3. LS 1030; HOFMANN 230–231.

L: BINDER 2000, 208; HOFMANN 230–231; KRIARAS 9, 111; 14, 392; LBG Fasz. 5, 916; L 793; LS 1030; MIHĂESCU 1993, Nr. 262; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 20, 21, 121; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λάρμα, τό

Ū: Alarm.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Das it. *allarme* liegt vor. Es entstand aus einer Aufforderungsphrase *all'arme* „zu den Waffen“.¹

B: Zum ersten Mal in Syrop 360,11 erwähnt.

Hist: Syrop (360,11.15) verwendet das Wort im Rahmen der Erzählung über einen Streit zwischen dem Sohn eines Novakos, der im Gefolge des Kaisers Ioannes VIII. war,² und einem Mönch. Die Mönche haben sich bedroht gefühlt und deswegen wurde Alarm geschlagen. Syrop (360,17) erklärt die fremde Sitte mit diesen Worten: οἱ δὲ συνελθόντες εἰσὶ πάροικοι τῆς μονῆς καὶ ἔχουσιν ἔθος, ὅταν ἀκούσωσι λάρμα, συνέρχεσθαι εὐθὺς μετὰ τῶν ἰδίων ἀρμάτων. Sphr 44,15 benutzt das Wort in der Beschreibung des Geschehens in Patras, nachdem die Verteidiger erfuhren, dass sie in Bälde belagert würden (ἐπιστρέψαντες καὶ μετὰ σπουδῆς καὶ κρούσαντες λάρμα συνήχθησαν βίᾳ πάντες οἱ ἐκτὸς ἐντός).

A: 1. DELI s. v. *allarme*; OED s. v. *alarm*. – 2. PLP 20692.

L: KRIARAS 9, 112; LBG Fasz. 5, 917.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

λεγάτος, ὁ

V: λεγάτος (Sphr 78,25 etc.).

Ü: Gesandter, Legat, Stellvertreter.

H: Lat. *lēgātus* „Gesandter“ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt¹ und kann im Mittellat. speziell den päpstlichen Legaten bezeichnen.² Das Wort gehört zu *lēgāre* „einen amtlichen Auftrag erteilen“.

B: Die ersten griech. Entlehnungen schreiben sich mit ληγ- und sind seit dem 2. Jh. n. Chr. belegt.³ Später wird parallel mit der Schreibweise ληγ- auch die Form λεγ- verwendet.⁴

Hist: In GAKrop I 29,14 (in ähnlicher Weise bei ThSkutSynop 464,16), wo über Pelagius Galvani, Papstlegat und Kardinalbischof von Albano,⁵ berichtet wird, als Fremdwort eingesetzt (Τουτουῖ δὲ τοῦ Ἑρῆ τῆς Κωνσταντίνου κατάρχοντος, ἀπεσάτη παρὰ τοῦ πάπα πρὸς τὴν βασιλίδα τῶν πόλεων ἀρχιερέυς, ὄν καὶ λεγάτον αὐτοῖ φασι, τοῦνομα Πελάγιος, ἅπαντα τὰ προνόμια τοῦ πάπα φέρων). Bei späteren Historikern schon als Lehnwort eingebürgert, trotzdem immer noch mit *πάπα* (Sphr 78,25;⁶ Syrop 110,15) oder τοῦ ἀποστολικοῦ θρόνου (SchreinChron 202,4⁷) eng verbunden.

A: 1. THLL 7, 2, 1118–1121; GEORGES 2, 2848. – 2. NIERM 1, 777–778. – 3. SEG 34, 1213. – 4. Zu den früheren Belegen mit der Schreibweise ληγ- gehört z. B. BHG 491, 14, 23. – 5. HASSLER 1902; DONOVAN 1949; VAN TRICHT 2014, passim. – 6. Marco Condulmer, PLP 17078. – 7. Guillaume II. d’Agen, PLP 4195.

L: BINDER 2000, 77, 97, 270; HOFMANN 238; KRIARAS 9, 123–124; L 799; LBG Fasz. 5, 921; LEXMOR 273; LSSUP 196; PSALTES 1913, 15; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 126; ZILLIACUS 1937, 312, 336 (ληγάτος); ZILLIACUS 1965², 192.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λεγεών, ὁ

Ü: Legion.

H: Die größte römische Heeresabteilung hieß von alters her *legio*.¹ Das Wort gehört zu *legere* „auswählen“.

B: In den frühesten Belegen noch mit ληγι-² geschrieben, später wird ι zu ε. Zum ersten Mal wahrscheinlich schon in 2. Jh. v. Chr. bekannt,³ häufiger erst ab dem 1. Jh. n. Chr. gebraucht.⁴

Hist: In der Tradition der mittelbyzantinischen Epitome wird in ThSkutSynop 32,11 und ThSkutTocci II 33,12–13 das Regenmirakel der *legio XII fulminata* besprochen. XanthHist 4,12 (PG 145,1004C)⁵ folgt bei der Beschreibung dieses Wunders dem Eusebios.⁶ In Ducas 95,28 wird das Wort archaisch auf die Truppen Bāyezīds und in 239,24 auf die Streitkräfte Ḥalīls bezogen.

A: 1. THLL 7, 2, 1105–1109; GEORGES 2, 2848. – 2. z. B. SEG 9, 235. – 3. ARISTFR 3. – 4. DARIS 65; HOFMANN 232–233; WÖPAPSUP II, 274; III, 448. – 5. In XANTHHIST 1, 30 (PG 145, 720B) wird das Lehnwort zum ersten Mal benutzt. Zur Quelle (Mt 26, 53) siehe ZERVAN 2016, 266. – 6. EUSHE 5, 5, 4; KOVÁCS 2009, 99.

L: DARIS 65; HOFMANN 232–233; L 794; LECLERCQ 1993, 258; LS 1033; LSSUP 194; MARYKS 2000, 27; MASON 65; MIHĂESCU 1993, Nr. 292, Nr. 294; PSALTES 1913, 24, 183; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 130; ZILLIACUS 1937, 310, 330, 338; ZILLIACUS 1965², 143, 226.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λεκτίκιον, τὸ

Ü: Sänfte, Tragbahre.

H: Innergriech. Diminutiv zu ἡ λεκτική (λεκτεῖκα), einer Entlehnung aus dem lat. Wort *lectica*, „Sänfte“.¹

B: Seit dem 4. Jh. n. Chr. belegt (EphrSyrP 7,189,14).

Hist: XanthHist 14,58 (PG 146,1273A) erwähnt das Wort in einem aus MalalT 288,28 übernommenen Bericht über Theodosios, der auf der Jagd verunglückte.

A: 1. THLL 7, 2, 1080–1081; GEORGES 2, 2844.

L: DARIS 66 (ἡ λεκτικά); HOFMANN 234; KAHABEND 524; L 796; LBG Fasz. 5, 924 (ἡ λεκτική); LS 1037; LSSUP 194 (ἡ λεκτεῖκα); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122; ZILLIACUS 1937, 313, 330, 341.

Vratislav Zervan

λεντίον, τὸ

Ü: Leinentuch.

H: Lat. *linteum* „Leinwand“ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt und hat die volkssprachlichen Nebenformen *lenteum* und *lentium*.¹ In der Romania kommt *linteum*, *lenteum* sporadisch vor.

B: Seit der zweiten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. in Gebrauch.²

Hist: XanthHist 1,28 (PG 145,716B) schildert die Fußwaschung Christi und rezipiert zudem den neutestamentlichen Begriff (Joh. 13,4,2)³ für Leinentuch. Chalk II 45,10 etc. erzählt die Geschichte von der angeblichen Vergiftung Ladislaus', des Königs von Neapel. Die Tat sei von einem florentinischen Mädchen durgeführt worden, welche nach dem Verkehr die Genitalien des Königs mit einem Tuch abgewischt habe, das vorher in Schierling getränkt worden sei (καὶ ἐμβάψαντα τὸ λέντιον ἐς τὸ κόνειον).

A: 1. THLL 7, 2, 1466–1468; GEORGES 2, 2896. – 2. PERIPLUS MARIS ERYTHRAEI 2, 25 (c. 6). – 3. NOVTEST 294.

L: BINDER 2000, 122–123, 327; DARIS 66; HOFMANN 235; KRIARAS 9, 143; 10, 130*; L 796; LBG Fasz. 5, 924; LECLERCQ 1993, 260–261; LS 1038; LSSUP 195; MARYKS 2000, 27; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122; ZILLIACUS 1937, 313, 331.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λίβελλος, ὁ

Ü: Kleine Schrift.

H: Lat. *libellus* „kleine Schrift“, „Klagschrift“, „Petition“ ist seit Plautus belegt.¹ Das Wort ist eine Diminutivform vom *liber* „Buch“. Kommt nur noch im It. vor.²

B: Terminus ante quem der Übernahme scheint das 1. Jh. n. Chr. zu sein, wie es O.FAW 14,4,9 bezeugt.

Hist: Oft in den aus früheren Werken zusammengestellten Kompilationen des ThSkutTocci, des ThSkutSynop und XanthHist erwähnt. Sie bedienen sich einer breiten Palette von Bedeutungen (ThSkutTocci II 76,6: Klage; II 119,6: λίβελλος ὀρθοδοξίας: Unionsformel von 432; II 206, 5: Orthodoxieerklärung – fast gleich in ThSkutSynop 110,29; XanthHist 8,1 [PG 146,12A]: λίβελλος εὐσεβείας; 9,27 [PG 146, 329C]: Schrift etc.).

A: 1. THLL 7, 2, 1262–1270; GEORGES 2, 2869. – 2. LEW 1, 790 – 3. REW 5009.

L: DARIS 66–67; HOFMANN 238–239; KRIARAS 9, 165; L 801–802; LS 1047; LSSUP 196; MASON 66; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 46 f., 128; WÖPAPSUP II, 118; III 193; ZILLIACUS 1937, 336; ZILLIACUS 1965², 192.

Vratislav Zervan

Λιβύρνα, ἡ

V: λιβέρα (Sphr 64,14).

Ü: ein Schnellsegler.

H: Liburnia ist eine Landschaft Illyriens; der dort hergestellte Schnellsegler hieß seit dem 1. Jh. v. Chr. *liburna*.¹

B: Die Form ist erstmals in LydMagS III,43,4 belegt.

Hist: Sphr 64,14 setzt den Begriff in eine kurze Erzählung über Pandolfo Malatesta² ein, der zu der Zeit Metropolit von Patras war (ἐπίασε τὴν λιβέραν τοῦ μέρους τοῦ Ναυπάκτου, ἴνα πρῶτον τοῦτο καλῶς μάθῃ, ὡς ἐγένετο).

A: 1. GEORGES 2, 2879. – 2. PLP 16463.

L: DARIS 67 (ὁ λιβύρνος); HOFMANN 240 (ὁ λιβύρνος); LBG Fasz. 5, 934–935; LS 1047 (ὁ λιβύρνος); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 8, 131 (λιβυρνον, λιβυρνίς, λιβερνον); ZILLIACUS 1965², 226.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

Λίζιος

Ü: lehnspflichtig, Lehnsmann, Vasall.

H: Es dürfte ein Französismus¹ sein, obwohl man auch einen Italianismus² und den möglichen Einfluss des mittellat. *ligius*³ auf die Wortbildung von λίζιος nicht ausschließen kann.

B: Zuerst in AnnaR 414,10.13 etc. im Bericht über den Vertrag von Devol im Jahr 1108 erwähnt.

Hist: ThSkutSynop 200,18 (etc.) überliefert fast wortgetreu die Erzählung von NChonHi 27,6 über den Einmarsch des Kaisers Ioannes II. Komnenos in die Stadt Antiocheia, wo er den Prinzen Raymond von Poitiers⁴ und Raymond II., Graf von Tripolis⁵ als seine λίζιοι empfing. PachF II 471,8 nennt den Begriff in Zusammenhang mit der Entscheidung des Kaisers Michael VIII., sich die Treue der Genuesen in Galata zu sichern, indem er die Genuesen zu seinen Leuten, seinen Lehnsleute machte (Ἡσφαλίζετο δὲ καὶ τοὺς ἐπὶ τῆς Περαιᾶς Γεννουίτας, ὡς μὴ συνεπιτιθῶνται, στέργοντες τὰς σπονδάς, οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ ἄλλως φυλάττειντο τὴν πρὸς τοὺς ἐπελευσομένους κοινωσίαν, κἄν ἀπόσχοιντο τοῦ πρὸς ἐκείνους πολέμου διὰ τὸ γένος, ἄλλως δὲ καὶ παρέσπα καὶ ἰδίους ἐποίηε – λίζιους εἶπεν ἄν τις ἐκείνων – ταῖς εὐμενεῖαις). MetAnna (422.431) übernimmt den Ausdruck aus AnnaR nur mit kleinen Modifikationen im Text. Der Annalist der Kypriotischen Chronik 26 (SchreinChron 204,15,lin.6) benutzt das Wort im Kontext des Staatsstreiches vom Amaury gegen den König Henri II. von Lusignan.⁶ Nachdem er Gouverneur und Verwalter des Königsreichs Zypern geworden war, nahm er den Eid der Untertanen entgegen, unter anderem auch der Ritter und der anderen Vasallen (καὶ γέγονεν γκουβερνούρης καὶ διοικέτης τοῦ ῥηγάτου τῆς Κύπρου, καὶ ἔλα-

βεν καὶ τοὺς ὄρκους τῶν ἀνθρώπων τοῦ ῥηγάτου, καβαλλαρίων καὶ ἐτέρων λιζίων ἀνθρώπων καὶ τοῦ κοινοῦ λαοῦ).

IN: Mit dem Suffix -άτον⁷ wurde die innergriech. Neubildung τὸ λιζάτον (cod. λυζάτον) mit der Bedeutung „Lehnsverhältnis“ etabliert, die MetAnna 426 für τὸ λίζιον ἄνθρωπον austauscht.

A: 1. DMF s. v. lige. – 2. DELI s. v. ligio. – 3. NIERM 1, 798–799; KAHABEND 590. – 4. PBW 17001. – 5. PBW 4004. – 6. SCHREINCHRON II, 220; HILL 1972, 216–222. – 7. vgl. PSALTES 1913, 282–283.

L: FERLUGA 1961; KAHABEND 538–539, 590; KRIARAS 9, 171–172; LBG Fasz. 5, 936; LEXMOR 278; ODB 2, 1243; PLP 19968, 22305, 30114; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 88, 144, 154, 171.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

λόγγος, ὄ

Ū: Gehölz, Gebüsch, Dickicht, Wald.

H: Bereits im Altks.¹ belegt, ist das Wort in allen slaw. Sprachen geläufig.² Der semantische Ausgangspunkt für das Wort ist die Flusskrümmung und das mit Gras und Gebüsch bewachsene Ufer, also ein Niederungswald oder ein Moor. Das urslaw. *logъ* wird als ein Nomen acti aus dem urslaw. **leg-* „biegen, krümmen“ erklärt.³ Das Wort ist in griechischen Ortsnamen relativ gut vertreten.⁴

B: Als Ortsname slaw. Herkunft erstmals für das Jahr 982 bezeugt.⁵

Hist: In der Beschreibung der Schlacht von Pelagonia im Jahr 1259 taucht in GAKrop 169,7 (dem folgt auch ThSkutSynop 544,4) der Ortsname Βορίλλα Λόγγος auf.⁶ MetAnna (13: ἀλλὰ τὸ εἰς πλάτος εἶναι τὸν κάμπον καὶ τὸ μηδὲ λόγγον τινὰ ἢ δάσος ἔχειν μήτε βουνόν τινα ἅπαντες ὑπὸ τῶν Φράγγων ἐφονεύθησαν ὀλίγους τινὰς ζῶντας κρατησάντων) tauscht das Wort gegen τὸ ἔλος. In NChonParDH M2.4.4 (NChonPar 72; Davis 18,1: εἰς κλεισούρας καὶ λόγγους καθισάντων) tritt es für ἀμφιλαφῆ χωρία ein.

IN: Ähnlich wie bei βάλτος ist aus λόγγος durch Hinzufügung des Suffixes -ώδης⁷ das Adjektivum λογγώδης entstanden (NChonParDH M21.14.5 [NChonPar 813]: κατακρύψας εἰς τόπους ἐγκρυματώδεις καὶ λογγώδεις).

A: 1. SJS II 169. – 2. Für einzelne Sprachen und Bedeutungen siehe TOLSTOJ 1969, 110–114. – 3. ESJS 440–441. – 4. VASMER 1941, 312. – 5. AIV 1, 38, 76, 126–128 (Nr. 4) für die Flur bei Hierissos. – 6. Zur Lage siehe jüngst MIHAJLOVSKI 2006; POPOVIĆ 2009. – 7. PSALTES 1913, 301.

L: KRIARAS 9, 199–200; LBG Fasz. 5, 944; TRAPP 2012, 237; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 150 (λόγκος).

Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

λωρίκιον, τό

V: λουρίκιον (NChonParDH M11.8.3 [NChonPar 453]); λορίκιον (Chalk II 223,17: M₁LA).

Ū: Panzer.

H: Lat. *lōrica* „Panzer“ ist seit Plautus belegt.¹ Das Wort ist fremden Ursprungs.² Es hat sich in der Iberoromania erhalten.³

B: Griech. Reflex des lat. Wortes seit dem 1. Jh. n. Chr. in der Form λωρίκα bezeugt.⁴ Später, ungefähr seit dem 3. Jh., wurde der Ausdruck in die Klasse der Diminutiva auf -ιον eingereiht.⁵

Hist: NChonParDH M11.8.3 (NChonPar 453) tauscht die ὄπλα (NChonHi 347,51) für ἄρματα καὶ λουρίκια. Chalk II 223,17 erwähnt das Wort in Zusammenhang mit seiner Beschreibung der Alanen, die für besonders tapfer im Krieg gehalten wurden (οἱ δὲ Ἀλανοὶ δοκοῦσιν εἶναι ὑπὸ τὸν Καύκασον παρατείνοντες. οὗτοι καὶ ἐς τὰ μάλιστα ἄνδρες νομιζόμενοι τὰ πολέμια κράτιστοι, ποιοῦντες λωρίκια ἐξάιρετα).

IN: Durch das Suffix -ινος⁶ entstand das Adjektiv λωρίκινος „gepanzert“.⁷ In der Paraphrase des Choniaties steht das Hapax legomenon λωρίκαινος (bzw. v.l. λουρίκενος). In NChonPar 202 (Davis 112,3) wird καὶ τῶν ἵππων αὐτῶν διαδήματα μασχालιστήρας προφαινόντων καὶ περικειμένων προμετωπίδια καὶ προστερνίδια τῶν βλημάτων ἐρύματα durch τὰ ἄλογα αὐτῶν ἄρματα μετὰ κεφαλαρίων σιδηρῶν καὶ σαγισμάτων λωρικαίων ersetzt.

A: 1. GEORGES 2, 2922; THLL 7, 2, 1676–1678. – 2. LEW 1, 822; DELL 368. – 3. REW 5126. – 4. DARIS 68; HOFMANN 250. – 5. P. MICH. 3, 217,18. – 6. PSALTES 1913, 294–295. – 7. KRIARAS 9, 255.

L: DARIS 68; KOLIAS 1988, 37–39; KRIARAS 9, 256; KÜHNEL 160 f.; L 818; LBG Fasz. 5, 956; LS 1069; LSSUP 200; MIHĂESCU 1993, Nr. 274; PSALTES 1913, 40, 122; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 26, 130; ZILLIACUS 1937, 336 (λωρίκιν); ZILLIACUS 1965², 228.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

λῶρος, ὁ

Ü: Riemen, Peitschenhieb.

H: Die lat. Nebenform des Wortes *lōrum* „Riemen“ heißt *lōrus* und ist seit Petronius belegt.¹ Der Begriff *lōrum* hat in der Romania Fuß gefasst.²

B: Im Griech. wahrscheinlich seit dem 1. Jh. n. Chr. geläufig.³

Hist: ThSkutTocci II 263,3–4 verwendet das Wort in der knappen Beschreibung des Pentapyrgion.⁴ ThSkutSynop 257,31 gibt fast wörtlich die Erzählung bei NChonHi 131,10 über die Bestrafung von Poupakes⁵ wieder (Τὸν δὲ Παπούκην ὁ βασιλεὺς συλλαβὼν, ἔξανε διὰ λῶρων πολλαῖς δημοσίᾳ κατὰ τῶν νώτων).

IN: Zu Grunde liegt das Substantiv λῶρος, dass mit dem Adjektiv-Präfix χρυσο- versehen wurde. Das Wort χρυσόλωρος „mit goldenem Riemen bzw. goldenen Verzierungen (jeglicher Art)“ ist seit dem 14. Jh. belegt.⁶ In Syrop 498,28.29 wird das Adjektiv zweimal in der Schilderung der lateinischen Messe erwähnt, die, nachdem die Union zustande kommen war, gefeiert wurde.

A: 1. GEORGES 2, 2922–2923; THLL 7, 2, 1680–1682. – 2. REW 5127. – 3. APION 242, 6. – 4. DAGRON 2005; ANGAR 2015. – 5. PBW Poupakes 17001. – 6. ABATOP 64, 59.

L: BINDER 2000, 223; HOFMANN, 250–251; KAHABEND, 518, 524; KRIARAS 9, 257; LS 1069; LSSUP 200; PSALTES 1913, 40, 121; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 25, 80, 122; ZILLIACUS 1937, 311, 336 (λῶρον); ZILLIACUS 1965², 228.

Vratislav Zervan

μάγιστρος, ὁ

Ü: Amtstitel.

H: Lat. *magister* „Meister, Aufseher, Leiter, Lehrer“ ist inschriftlich seit dem 3. Jh. v. Chr. und literarisch seit Ennius belegt.¹ Das Wort hat sich aus dem Stamm *mag-* entwickelt, wovon auch *magnus* und *magis* kommen.² Es ist panrom. verbreitet.³

B: In dieser Form seit dem 3. Jh. n. Chr. bezeugt.⁴

Hist: Häufig in den aus früheren Werken zusammengestellten Kompilationen des ThSkutTocci, ThSkutSynop und XanthHist erwähnt. XanthHist 7,10 (PG 145,1225C) schöpft aus EusHE 8,11,2 die Erzählung über das Martyrium eines gewissen Adauctus, der wahrscheinlich *magister* (? *summarum rationum*)⁵ war, und tauscht die Formulierung Eusebs (καὶ τὰς καθόλου διοικήσεις τῆς παρ' αὐτοῖς καλουμένης μαγιστρότητός τε καὶ καθολικότητος ἀμέμπτως διελθεῖν) gegen seine (κοινὰς τε τῶν διοικήσεων ἐπὶ πλεῖστον ἀρχὰς διοικήσας, ὡς καὶ εἰς μαγίστρων ἀξίωμα ἀνελθεῖν) aus, die das Wort enthält. Weitere in XanthHist erwähnte Würdenträger des Titels μάγιστρος sind: *magister scrinii* Eugenius⁶ (PG 146,380B), *magister officiorum* Rufinus⁷ (PG 146,892C), *magister officiorum* Fl. Caesarius⁸ (PG 146,904C), *magister officiorum* Paulinus⁹ (PG 146,1129D,1224C), Eleusinius βοηθὸς τῷ μαγίστρῳ τῶν θείων ὀφφικίων¹⁰ (PG 147,93C); *magister officiorum* Longinus¹¹ (PG 147,101C), *magister officiorum* Celer¹² (PG 147,168A). Bei Skutariotes sind ebenfalls mehrere Würdenträger des Titels μάγιστρος vertreten: *magister officiorum* Valerius¹³ (ThSkutTocci II 114,25 = ThSkutSynop 70,13), μάγιστρος, ein Verwandter des Kaisers Justin II. (ThSkutTocci II 184,3,7–8, ähnlich ThSkutSynop 102,21; 103,7), Petronas¹⁴ (ThSkutTocci II 263,8, ähnlich ThSkutSynop 133,30), Leon Phokas¹⁵ (ThSkutTocci II 288,2), Kosmas¹⁶ (ThSkutTocci II 294,4; ähnlich ThSkutSynop 151,6); Bardas Skleros¹⁷ (ThSkutTocci II 306,3) und Ioannes Xiphilinos¹⁸ (ThSkutTocci II 328,5; ähnlich ThSkutSynop 165,26–27).

IN: Die Parallelbildung mit Suffixwechsel von μάγιστρος ist μαγίστρω „Meister, Herr“. Das Wort erscheint in den Quellen seit dem 3. Jh. n. Chr.¹⁹ Bei den Historikern ist μαγίστρω in Ducas 143,16–17; 145,1,4,26 als Bezeichnung (immer zusammen mit μέγας geschrieben) für den Großmeister von Rhodos belegt. Mit dem Schwund des γ hat sich μαῖστρος, eventuell μαῖστρω gebildet.²⁰ Meistens wird das Wort als Benennung des Großmeister von Rhodos verwendet (ChronIo 17,17.22 [S. 86]; Critob 136,10. Ducas 155,1; 403,14). In SchreinChron 593,9 erscheint das Wort allerdings als Bezeichnung des Zinskollektors Peter von Kampanien. Aus der Zusammensetzung der Kurzform μάστρω mit πρῶτος entstand πρωτομάστρω „erster Meister (Vorsteher eines Handwerksbetriebs)“.²¹ In NChonParDH 21.17.9 (NChonPar 825) tritt das Wort für ἐργεπείκτης ein.

A: 1. GEORGES 2, 2966; THLL 8, 76–88. – 2. LEW 2, 10; DELL 378 (magis). – 3. REW 5229. – 4. BGU 3. 917, 1. – 5. PLRE 1, 12–13. – 6. PLRE 1, 293. – 7. PLRE 1, 778–781. – 8. PLRE 1, 171. – 9. PLRE 2, 846. – 10. PLRE 2, 388–389. – 11. PLRE 2, 688. – 12. PLRE 2, 275–277. – 13. PLRE 2, 1145. – 14. PMBZ I, 5929. – 15. PMBZ II, 24408. – 16. PMBZ II, 24110. – 17. PMBZ II, 20785. – 18. PBW Ioannes 18. – 19. BINDER 2000, 256; DARIS 69; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 527–528; ΚΡΙΑΡΑΣ 9, 270; LSSUP 201; PSALTES 1913, 253. – 20. ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ 1973, 11. ΚΡΙΑΡΑΣ 9, 270; LBG Fasz. 5, 961; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 108. – 21. ΚΡΙΑΡΑΣ 18, 262–263; LBG Fasz. 7, 1473.

L: BINDER 2000, 255; DARIS 69; HOFMANN 252–254; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 511, 522, 527–528; KRAMER 2011, 140, 145; ΚΡΙΑΡΑΣ 9, 269; L 819; LSSUP 201; MASON 67; ODB 2, 1266–1267; PSALTES 1913, 147; TOD 1942, 18; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 80, 87, 126; WÖPAPSUP 2, 264; 3, 432; ZILLIACUS 1937, 331; ZILLIACUS 1965², 194 (μαγίστρῳ).

Vratislav Zervan

μάγκιψ, ὁ

Ü: mit der Aufsicht über die Brotherstellung betraute Person.

H: Lat. *manceps* „Pächter, Mieter, Unternehmer, Händler“ ist seit Plautus belegt¹ und aus den lat. Wörtern *manus* und *capere* gebildet.²

B: Eine sicher datierte griech. Entsprechung erscheint erst bei Sokr 5,18,3, wo μάγκιπες die Brotherstellung überwachen.

Hist: XanthHist 12,22 (PG 146,812D: Μέγιστοι δόμοι κατὰ τὴν Ῥώμην ἦσαν, οἷς ὁ τῆ πόλει χορηγούμενος σῖτος ἐτίθετο οἱ δὲ τῶν οἴκων τούτων τὴν ἀρχὴν ἔχοντες, οὗς Ῥωμαίων φωνὴ μάγκιπας ὀνομάζει, τῷ χρόνῳ προήκοντι ληστήρια τοὺς οἴκους εἰργάσαντο) folgt fast wortgetreu dem Bericht von Sokr 5,18,3.

A: 1. GEORGES 2, 2986–2987; THLL 8, 251–253. – 2. LEW 2, 23; DELL 381–382.

L: BATTAGLIA 1989, 189–190; BINDER 2000, 126, Anm. 4; CAMERON 1931, 250; DARIS 69; HOFMANN 254; KAHÄBEND 508, 518, 527, 533; KRIARAS 9, 271; L 819; LBG Fasz. 5, 959; LSSUP 201; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 115, 124.

Vratislav Zervan

μαγλάβιον, τό

V: μαγκλάβιον (ThSkutSynop 136,30); μαγγλάβιον (NChonParDH M5.2.4 [NChonPar 172; Davis 88,7], M11.3.12 [NChonPar 430]).

Ü: Peitsche, Peitschenhieb.

H: Die Herkunft des Wortes ist unklar. Entweder aus dem lat. *manuclavium* bzw. *manclavium* entlehnt,¹ oder aus dem Arab. *maglab*, von der Wurzel *glib* „besiegen“, „schlagen“ gebildet.²

B: Erste Belege kommen aus dem 7. bzw. 8. Jh.³

Hist: ThSkutSynop 136,30 übernimmt die Erzählung von JoScyl 84,91–92 über die Bestrafung des Patriarchen Ioannes VII. Grammatikos, nachdem er die Augen einer Marienikone ausgestochen hat, aber er tauscht λώρων für μαγκλαβίων aus. In NChonPar tritt das Wort für διὰ λώρων (NChonParDH M5.2.4 [NChonPar 172; Davis 88,7]) oder für δι' ἄλλακτῶν (NChonParDH M11.3.12 [NChonPar 430]) ein.

A: 1. BINDER 2000, 200; MIHĂESCU 1993, Nr. 307. – 2. LANE 2279_c; WAHRMUND II 359_{a-b}, 857_a; WEHR 922_b. – 3. P. APHR. 1384,26; WKOPT 490.

L: CANARD 1951, 405 Anm. 1; KOLIAS 1988, 179; KRIARAS 9, 271; LBG Fasz. 5, 959; LSSUP 201; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 60, 72, 94, 96, 124.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

μάγουλον, τό

Ü: Wange.

H: Das lat. Wort *magulum* kommt nur einmal in den Juvenal-Scholien (ad 2, 16) mit der Bedeutung „Wange“ vor.¹ Herkunft und Bedeutung dieses Elements, zu dem zögernd einige Formen aus der Italo-romania² gestellt werden, sind unklar.³

B: Im Griech. früher (3. Jh. v. Chr.) als im Lat. belegt.⁴

Hist: In MetAnna 156 wird μάγουλον für παρειά eingetauscht. In NChonParDH verschieden eingesetzt, meistens für παρειά (M20.3.1 [NChonPar 761], M21.3.5 [NChonPar 779]). Ὁ τὰ μάγουλα ζαρωμένος in M10.1.2 (NChonPar 357) entspricht der Vorlage in NChonHi 276,18 (ὁ ῥικνὸς καὶ χαλαρός). Die Stelle in M20.4.2

(NChonPar 764: ἐζαρωμένη τὰ μάγουλα) bezieht sich auf NChonHi 577,18–19: ρυτίσι χαλαραῖς ηὔλακισμένη.

IN: Durch das Präfix κατα- oder κατω- entstand τό καταμάγουλον⁵ und das wahrscheinlich früher belegte τὸ κατωμάγουλον⁶ in der Bedeutung „Unterkiefer, Kinnbacke“. In NChonParDH M12.7.2 (NChonPar 484) tritt τὰ καταμάγουλα τῶν γενείων für τὴν κάτω γένυον ein.

A: 1. THLL 8, 149. – 2. LEW 2, 12; DELL 379. – 3. REW 5235. – 4. SCRIPTPHYS 503. – 5. LBG Bd. 1, 785. – 6. LBG Bd. 1, 814.

L: BINDER 2000, 4, Anm. 3, 197–198; KRIARAS 9, 273; L 819; LBG Fasz. 5, 960; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 89, 97, 120.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μαδόνα, ἡ

V: μαδόνα (SchreinChron 221,5).

Ū: Herrin, Dame.

H: It. *madonna*, eine Ableitung der Ehrensbezeichnung *donna* aus dem lat. *domina*.¹

B: Die früheste Erwähnung in SchreinChron 221,5.

Hist: In der mytilenischen Chroniknotiz (SchreinChron 221,5) bezieht sich der Titel auf die Tochter des Herrschers von Nizza, Bona Grimaldi (Empona),² die wahrscheinlich im Jahr 1408 Jacopo Gattilusio heiratete.

A: 1. DELI s. v. *donna*. – 2. PLP 6037; WRIGHT 2014, XVII.

L: KRIARAS 9, 276 (μαδόνα); LBG Fasz. 5, 960.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μαζαλάς, ὁ

V: μουζαλάδων (NChonParDH M7.2.14: SX [NChonPar 258; Davis 153,18]).

Ū: Fackel.

H: Osm. *meş'ale* „Fackel, Leuchte, Straßenlaterne“,¹ vulg. *maşala*² kommt von dem arab. Wort *maš'al*, *maš'ala*.³ Der Begriff hat sich im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Alb.,⁶ Rum.⁷ und Ung.⁸ durchgesetzt.

B: Die erste Nennung scheint in NChonParDH M7.2.14 (NChonPar 258; Davis 153,18) überliefert zu sein.

Hist: In NChonParDH M7.2.14 (NChonPar 258; Davis 153,18) tritt das Wort für φῶς ein. In der Aufzählung der kriegerischen Ausrüstung und der Belagerungstechnik der Osmanen in JoKan 203 (καὶ ἄλλοι πῦρ μετὰ μαζαλάδων) erwähnt.

A: 1. ZENKER 2, 851_b. – 2. REDHOUSE 1869_a. – 3. LANE 1564_b; WAHRMUND II 809_b; RÄSÄNEN 330; STACHOWSKI 2, 100. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 447. – 5. BER 3, 699. – 6. KAKUK 1973, 269. – 7. ŞAİNEANU 1900, II, 250. – 8. KAKUK 1973, 269.

L: CUOMO 2014, 339; KRIARAS 9, 277.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

μαϊτάνιν, τό

Ū: Platz, Kampfplatz, Schauplatz, Sammelplatz.

H: Osm. *meydan*, *midan*¹ „Platz, Kampfplatz, Schauplatz“ ist eine Entlehnung aus dem pers. *maidān*.² Das pers. Wort geht auf das arab. *maydān*³ zurück. Der Begriff hat sich im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Russ.⁷ und Poln.-Kleinruss.⁸ durchgesetzt.

B: Zum ersten Mal wahrscheinlich in Panar 75,29 belegt.

Hist: Panar 75,29 berichtet, dass im Jahr 1364–1365 am Ostersonntag, als der Kaiser von Trapezunt anwesend war, ein Zwist zwischen dem Konsul und Bailo am Sammelplatz entstand (Μηνὶ Ἀπριλίῳ ἰγ', τῷ αὐτῷ ῥωογ' ἔτει, τῇ μεγάλῃ Κυριακῇ τοῦ Πάσχα, ἱσταμένου τοῦ βασιλέως εἰς τὸ Μαϊτάνιν, ἐγένετο ὄχλησις μέσον τοῦ κονσοῦλου καὶ τοῦ παῖλου).

A: 1. ZENKER 2, 899_{a-b}. – 2. STEINGASS 1360_a. – 3. LANE 2746_b; WAHRMUND II 959_b; WEHR 1235_b; RÄSÄNEN 322; STACHOWSKI 2, 104. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 454. – 5. GEROV 3, 58. – 6. ȘĂINEANU 1900, II, 243–244. – 7. VASMER 2, 88. – 8. BRÜCKNER 318.

L: KRIARAS 9, 286; 10, 13; MORII 180; SHUKUROV 2016, 327–328, 408.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

μακελλάριος, ὁ

Ū: Lebensmittelhändler, Metzger, Schlächter.

H: Lat. *macellarius* „Fleischwarenhändler“.¹ Das Wort, eine Ableitung aus *macellum* „Fleischmarkt“, ist seit Varro geläufig.² Der Begriff hat im It., Altfrz. und Prov. Fuß gefasst.³

B: An mehreren Orten inschriftlich seit der Kaiserzeit belegt.⁴

Hist: ThSkutSynop 338,8–9 gibt fast identisch den Bericht von NChonHi 283,14, wo die Verteidiger der Stadt Nikaia auch mit diesem Wort den Kaiser Andronikos I beleidigten.

A: 1. THLL 8, 3; GEORGES 2, 2953–2954. – 2. LEW 2, 1–2. – 3. REW 5200. – 4. CAMERON 1931, 249; HANTON 1927–1928, 102; HOFMANN 255; LSSUP 202.

L: DARIS 70; HOFMANN 255; KAHÄBEND 518, 521, 525, 529; KRIARAS 9, 289; LBG Fasz. 5, 962 (μακελλάριος); LS 1074; LSSUP 202; STÖCKLE 1911, 42–43; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 124 (μακελλάριος); ZILLIACUS 1937, 312, 340.

Vratislav Zervan

μαμουκώδης

Ū: affenartig.

H: Innergriech. Bildung mit Suffix -ώδης¹ aufgrund des ursprünglich pers. Wortes *maimūn* „Affe“,² das im Türk.,³ Neugriech.,⁴ Alb.,⁵ Bulg.,⁶ Serb.,⁷ Rum.⁸ und Ung.⁹ vorhanden ist.

B: Hapax legomenon.

Hist: In NChonParDH 16.3.2 (NChonPar 675) wird ἐπεὶ δ' ἐφειστήκει καιρός, καθ' ὃν ἔδει πρὸς τὸ τρέχειν γενέσθαι τοὺς τὸν γυμνικὸν ἐκτελέσοντας διάυλον durch ἐπεὶ δὲ καὶ δραμεῖν ἔμελλον τὰ μαμουκώδη ἐκεῖνα πρόσωπα μετὰ τοῦ ἀλόγου δῆθεν τοῦ ἐπάρχου ersetzt.

A: 1. PSALTES 1913, 301. – 2. STEINGASS 1963⁵, 1364_a; RÄSÄNEN 323. – 3. ZENKER 2, 804_b. – 4. LEXPONT 2, 12. – 5. BORETZKY 1975, 2, 87. – 6. BER 3, 616–617. – 7. ŠKALJIĆ 1966, 443. – 8. TIKTIN 2, 944; ȘĂINEANU 2, 245. – 9. MNTESz 2, 819–820.

L: GOLDEN 1985 [1987], 106; KARAPOTOSOGLU 1991, 313–315; KRIARAS 9, 315; LESCHBER 2011, 49, Nr. 41; MAIDHOF 1919, 14; SHUKUROV 2016, 327, 354, 408.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μανάρα, ἡ

V: μαννάρα (MetAnna 231).

Ū: Axt, Hackmesser.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Zu Grunde liegt das it. Wort *mannaia* „Hackmesser“.¹

B: Taucht in MetAnna 231 auf, wo es gegen ξίφος ἐτερόστομον eingetauscht wird.

Hist: In NChonParDH M9.12.3 (NChonPar 344; Davis 219,9) tritt μανάρα für ξίφος ἐτερόθηκτον ein.

A: 1. TLIO s. v. mannaia.

L: KRIARAS 9, 327; 14, 394; LBG Fasz. 5, 969; TZITZILIS 1987, Nr. 312.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μανδάτον, τό

V: μαντάτα (NChonParDH M11.1.8 [DietPar II 79]; Sphr 104,16; 106,2.9).

Ū: Auftrag, Befehl, Nachricht.

H: Lat. *mandātum* „Auftrag, Befehl“¹ gehört zum Verb *mandāre* und ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.

B: Die erste Erwähnung findet sich in ACO I,I,2,66,3.

Hist: Bei den spätbyzantinischen Historikern immer in der Bedeutung „Nachricht“ verwendet (NChonParDH M11.1.8 [DietPar II 79]; CantHist III,98,11; Panar 79,3. Sphr 104,16 etc.). Die einzige Ausnahme tritt in Xanth 15,30 (PG 147,88C) ein, wo μανδάτον nach Euagr 69,15 im Sinne von „Auftrag, Befehl“ benutzt wird.

A: 1. THLL 8, 267–269; GEORGES 2, 2988.

L: BINDER 2000, 111, Anm. 3; DARIS 70; HOFMANN 256–257; KAHÄBEND 505, 514, 531–532; KRIARAS 9, 316, 329–330; 14, 394; L 825; LBG Fasz. 5, 969; LEXMOR 284 (τό μαντάτο); LSSUP 202; MENCİ 2001, 285; MIHĂESCU 1993, Nr. 250, 305, 310; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 58, 117, 128; ZILLIACUS 1965², 194, 228.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μανδάτωρ, ὁ

Ū: Vorverkünder.

H: Lat. *mandātor* „Auftraggeber, Bevollmächtigter“¹ ist eine Ableitung aus *mandāre* und seit Sueton im Gebrauch.²

B: Zum ersten Mal in P. Flor 3,384,16 etc. aus dem 5. Jh. belegt.

Hist: XanthHist 18,54 (PG 147,444C) folgt der Erzählung von Zigab 3,24 (PG 130,1189B) über die Entstehung der armenischen Fastenwoche, aber bei der Erklärung des Namens Ἀρτζιβούρτζης schreibt er anstatt προμιάτωρ das Wort μανδάτωρ.

A: 1. THLL 8, 260; GEORGES 2, 2988. – 2. LEW 2, 25.

L: DARIS 70; HOFMANN 257; KAHÄBEND 502, 505, 514; KRIARAS 9, 316, 331; L 825; LBG Fasz. 5, 969; LSSUP 202; MIHĂESCU 1993, Nr. 305; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 88, 105; ZILLIACUS 1965², 161, 194, 228.

Vratislav Zervan

μανίκιον, τό

Ū: Ärmel.

H: Im Mittellat. kann der Ärmel mit *manicum* bezeichnet werden.¹

B: Die Form μάνιξ ist seit dem 2./3. Jh. n. Chr. belegt.² Der Begriff μανίκιον wird erst später in den Quellen benutzt.³

Hist: In NChonParDH M10.6.2 (NChonPar 387) tritt καὶ φορῶν μακρομάνικα ὄπισθεν ἔχων δεδεμένα τὰ μανίκια αὐτοῦ für μετ’ ἀναξυρίδος συνεπτυγμένης ὀπισθίῳ δεσμεύματι ein.

IN: Dem Wort μακρομάνικος (NChonParDH M10.6.2) „langärmelig“⁴ liegt das griech. μανίκιον zu Grunde, das mit dem griech. Adjektiv μακρὸς verbunden wurde.

A: 1. DUCLAT 5, 221. – 2. BINDER 2000, 262; DARIS 70 (μάνιξ); HOFMANN 259. – 3. Eine sichere Datierung bietet erst MAURD I 2,51. – 4. LBG Fasz. 5, 966 (μακρομάνικος).

L: BINDER 2000, 4, Anm. 3, 142; HOFMANN 258; KOLIAS 1988, 55; KRIARAS 9, 323; 10, 137*; KÜHNEL 163 f.; L 826; LBG Fasz. 5, 971; LS 1079; MIHĂESCU 1993, Nr. 271; PAPAS 1965, 81–105; PSALTES 1913, 180; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 92, 94, 122; ZILLIACUS 1937, 311, 313; 331; ZILLIACUS 1965², 228.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μανουάλιον, τό

Ū: Kerzenleuchter, Kandelaber.

H: Lat. *manuālis* ist das Adjektiv zu *manus*.¹ Für das Substantiv sind viele Bedeutungen bezeugt,² aber nicht „Kandelaber“.

B: Taucht im 3./4. Jh. n. Chr. in der Form μανοαλλειν auf.³

Hist: In NChonParDH M18.6.1 (NChonPar 740) tritt das Wort zusammen mit κανδύλα für λυχνία ein. In Ducas 367,21 werden μανουάλια unter den Kirchengegenständen genannt, welche die Osmanen bei der Belagerung Konstantinopels 1453 vernichteten oder mitnahmen. In Syrop 324,25 bei der Beschreibung des Festsaales, wo das Konzil stattfand, erwähnt (καὶ μετὰ τούτους ἀργυροδιάχρυσα μανουάλια μικρὰ πολύτιμα, τρία μὲν ἐκ τοῦ ἐνὸς μέρους, τρία δ’ ἐκ τοῦ ἐτέρου τοῦ ἀλταρίου ἐπέκειντο, τὰ μὲν δύο τὰ ἐξ ἑκατέρου μέρους πρῶτα προβεβηκότα τῷ μήκει, τὰ δὲ δευτέρα ὑποδεέστερα, καὶ ἔτι τὰ μετ’ ἐκείνα χθαμαλώτερα).

A: 1. THLL 8, 334–335; GEORGES 2, 2997. – 2. NIERM 2, 843–844; zu den romanischen Nachfolgeformen FEW 6/1, 280. – 3. P.OXY. 31. 2599, 33.

L: BOURAS 1982, 480, 487, Anm. 22; DARIS 70; HOFMANN 260; KRIARAS 9, 328; L 827; LBG Fasz. 5, 971; MIHĂESCU 1993, Nr. 38; ODB 2, 1228; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 80, 97, 114, 125.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μάππα, ἡ

Ū: Kugel, Ball.

H: Lat. *mappa* „Tuch, Serviette“ taucht seit dem 2. Jh. v. Chr. auf.¹ Das Wort lebt in weitem Umfang im Frz.² und in der Italo-romania³ weiter. Vom Ursprung her ist *mappa*, *nappa* punischer Herkunft.⁴

B: Da das Diminutiv von μάππα, der Begriff μαππίον, seit dem 3. Jh. n. Chr. in Gebrauch ist,⁵ kann man eine frühere Verwendung des griech. Stammworts vermuten.

Hist: In NChonParDH M12.10.24 (NChonPar 507) und M15.14.3 (NChonPar 651) tritt das Wort für σφαῖρα ein.

A: 1. THLL 8, 370–371; GEORGES 2, 3002. – 2. FEW 6/1, 300–305. – 3. REW 5342. – 4. DELL 386. – 5. DARIS 70; LS 1080.

L: KAHÄBEND 523; KRIARAS 9, 337; L 827; LBG Fasz. 5, 973; LSSUP 203; ODB 2, 1294; RBLG 367; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 122; TZITZILIS 1987, Nr. 319.
Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μαρκεσίνα, ἡ

Ū: Markgräfin.

H: It. *marchesina* „Markgräfin“, eine Ableitung von dem it. Titel *marchesa*, erscheint im 13. Jh.¹

B: Taucht in BlemAut Ep. tit. 4. auf.

Hist: Von GAKrop I 104,5 und NGreg I 45,12.16 etc. als Eigenname aufgefasst. Die Historiker beziehen den Namen/den Titel auf die Pflegerin und Erzieherin von Konstanze/Anna von Hohenstaufen. Die uneheliche, aber später legitimierte Tochter von Kaiser Friedrich II., Konstanze, heiratete Ioannes Batatzes III., dennoch hatte der Kaiser eine Affäre mit der μαρκεσίνα.²

A: 1. TLIO s. v. marchesina. – 2. MUNITIZ 1982.

L: LBG Fasz. 5, 974; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 84 (Μαρκεζίνα).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μαρκήσιος, ὁ

V: μαρκέσιος (SchreinChron 62,1; GAKrop I 13,11; ThSkutSynop 280,10 [etc.]; PachF III 101,1 [etc.]; NGreg I 14,6.11 [etc.]; Ducas 137,7 [etc.]; Sphr 14,8); μαρκέσης (CantHist I,11,19 [etc.]; Syrop 220,1 [etc.]).

Ū: Markgraf, Marchese.

H: It. *marchese* „Markgraf“ ist seit ungefähr 1250 belegt. Das Wort geht auf das germ. **marka* „Grenze“ zurück.¹ Schon im Mittellat. haben sich die Begriffe *marchio*, *marchensis*, *marchisus* gebildet, die den Verwalter des Grenzgebietes bezeichneten, und die Entwicklung des it. *marchese* beeinflusst, das in frz. *marquis* übernommen wurde.²

B: Zum ersten Mal kommt das Wort in DeAdmImp 26,42 (μαρκήσιοι) vor.

Hist: Bei den Historikern immer als Titel einer bestimmten Person oder Landes erwähnt (SchreinChron 62,1: Μάρτης Φαρόντης μαρκέσιος Βονιφάτιος; GAKrop I 13,11: ἐπειδὴ καὶ ὁ μαρκέσιος ἀξιόλογον μοῖραν τῆ συμμαχίᾳ ἦν ἐνεγκάμενος, ῥῆξ Θεσσαλονίκης παρὰ τοῦ Φλάντρα τετίμητο; ThSkutSynop 280,10 [etc.]: ἐνὶ τῶν τοῦ μαρκεσίου Μόντου Φεράντης υἰῶν; PachF III 101,1: τὴν ἐκ μαρκεσίων Εἰρήνην;³ NGreg I 14,6: μόνος δὲ Μοντησφεράντας μαρκέσιος ῥῆξ ἀποδέδεικται Θεσσαλονίκης καὶ τῶν ἐπέκεινα; CantHist I,11,19: ἐκ δὲ τῆς πρὸς δεύτερον γάμον ὁμιλησάσης αὐτῷ Εἰρήνης, τῆς θυγατρὸς μαρκέση Μουμφαρά ἄρχοντος Λουμπαρδίας; Syrop 220,1: ὁ μαρκέσης τῆς Φεραρίας; Ducas 137,7: καὶ στείλας ἐν Ἰταλίᾳ ἠγάγετο θυγατέραν Θεοδώρου μαρκεσίου Μόντης Φεράρα τῷ υἰῷ αὐτοῦ Ἰωάννη; Sphr 14,8: ἡ δέσποινα κυρὰ Σοφία, ἡ τοῦ Μόντες Φεράντες μαρκεσίου θυγάτηρ).

A: 1. DELI s. v. marca². – 2. DuCLAT 5, 270. – 3. PLP 21361.

L: KRIARAS 9, 344; LBG Fasz. 5, 974; LEXMOR 284; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 132.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μασγίδιον, τό

V: μασγήδιον (JoKan 229: NA).

Ü: Moschee, islamisches Gebetshaus.

H: Kommt von arab. Wort *masǧid* „Gebetshaus“, das sich vom Verb *saǧada* „sich niederwerfen, anbeten“ gebildet hat.¹ Lebt fast in allen europäischen Sprachen weiter.²

B: Zum ersten Mal in AbuQurra 126,44 nachweisbar.

Hist: JoKan 229 schildert seine Befürchtungen und die der Bewohner von Konstantinopel wegen der möglichen Besetzung der Stadt und Umwandlung der Hagia Sophia zu einer Moschee (τοῦ μεγίστου θεοῦ τὴν Σοφίαν ὑμνητήριον τοῦ Μωάμεθ καὶ κατοικητήριον τῶν δαιμόνων· καὶ μασγίδιον ἀποκαταστήσαι τοῦ Ἰρασοῦλ καὶ Μωάμεθ).

A: 1. LANE 1307_{a-b}, 1308_{a-b}; WAHRMUND II 792_b-793_a, 877_b; WEHR 552_b-553_a. – 2. LOKOTSCH Nr. 1435; ŠKALJIĆ 1966, 460-461; ŠĀINEANU 1900, II, 256; KAKUK 1973, 277.

L: EI 6, 644_b-707_a; KRIARAS 9, 356; 10, 139*; LBG Fasz. 5, 976-977; MORII 182-183; ODB 2, 1418; SHUKUROV 2016, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 67, 149.

Andrea Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

μαστραπᾶς, ὄ

Ü: kupfernes Trink- und Schöpf-gefäß mit Henkel.

H: Osm. *meşrebe*, vulg. *maşrapa* „Trink-gefäß, Becher“.¹ Das Wort ist vom Arab. *maşraba* „Tränke, Reservoir“ abgeleitet.² Es kommt im Neugr., Serb.,³ Bulg.,⁴ Rum.,⁵ Maz.⁶ und Alb.⁷ vor.

B: Taucht im 13. Jh. auf.⁸

Hist: Syrop 544,10 erwähnt das Wort als Geschenk für den Gouverneur von Gallipoli, der den Kaiser eingeladen hat, in Gallipoli Station auf der Rückreise von Florenz zu machen (Ἀπεδέξατο δὲ τοῦτο ὁ βασιλεὺς καὶ ἔστειλεν αὐτῷ δῶρον μαστραπᾶν ἀργυροῦν).

A: 1. ZENKER 2, 850_c; REDHOUSE 1867_a. – 2. LANE 1528_c-1529_a; WAHRMUND II 807_b; WEHR 643_a; RÄSÄNEN 330; STACHOWSKI 2, 83. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 448. – 4. BER 3, 701. – 5. ŠĀINEANU 1900, II, 270; KAKUK 1973, 277. – 6. RMJ 1, 406. – 7. BORETZKY 2, 89. – 8. ABATOP 15, 189 (a. 1247).

L: KRIARAS 9, 362; 14, 396; LBG Fasz. 5, 978; SHUKUROV 2016, 319, 408; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 146. Claudia Römer – Vratislav Zervan

μαχάριν, τό

Ü: Kamelknebel, Kamelhalfter, Kamelring.

H: Osm. *mehār*,¹ *mihār* „a wooden toggle in the septum of a pack-camels nose to which his leading-rein is fastened“.² Etymologisch kann das Wort auf das Pers. *māhār* „Kamelhalfter“³ zurückgreifen.

B: Hapax legomenon.

Hist: In ChronIo 11,13 (S. 82) wird der Gegenstand zur Folterung von Elias Klauses benutzt (τῷ δὲ στόματι αὐτοῦ μαχάριν τιθεὶς ὕδωρ σμιγὲν μετὰ στακτὸς ἐγγέει).

A: 1. ZENKER 2, 896_a. – 2. REDHOUSE 2040_b. – 3. STEINGASS 1146_a.

L: KRIARAS 9, 377.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

μέπε, ὁ**Ū:** König.**H:** Georg. *mep'e* „König, Selbstherrscher“. Das Wort ist eine Zusammensetzung von *me* „ich“ und *up'ali* „Herr“.¹**B:** In PachF I 287,5 findet sich die erste Erwähnung des Wortes. Der Titel wird in Verbindung mit dem König von Georgien David IV. Narin² gesetzt, der die uneheliche Tochter der Gattin von Kaiser Ioannes V. Palaiologos heiratete.**Hist:** In SpHr 102,21 wird μέπε als Fremdwort aufgefasst, denn gleich nach dem Titel wird die erklärende Angabe ἦγουν βασιλέα eingefügt.**A:** 1. KLIMOV 120, 196; FÄHNRIICH 284–285, 421. – 2. PLP 5017.**L:** DUCLAT 5, 347; LBG Fasz. 5, 998.

Vratislav Zervan

μητάτον, τό**V:** μιτάτον (ChronIo 12,24 [S. 83]).**Ū:** Verpflichtung zur Einquartierung (des Militärs).**H:** Lat. *mētārī* heißt „abmessen“,¹ und dazu gehört der spätantike Militärausdruck *mētātum* „Quartier, Unterkunft“;² im Mittellat. ist es der Normalausdruck für Unterkunft.³ Das Wort kommt in Süditalien vor.⁴**B:** Das Wort ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch.⁵**Hist:** ThSkutTocci II 104,1 (fast identisch ThSkutSynop 65,16–17 [etc.]) folgt dem Bericht von MalalT 268,24. Er schreibt, dass die Bewohner von Thessalonike wegen des μιτάτον den Kaiser Theodosios I. geschmäht und den Stadtpräfekt getötet haben. ChronIo 12,24 (S. 83) schildert die Situation in Ioannina, nachdem Toma Preljubović die Stadt eingenommen und die Bewohner mit vielen Verpflichtungen belastet hat (καὶ ἄλλα τινὰ πάθη, ἦγουν μιτάτα καὶ προνοίας καὶ μονοπώλια).**A:** 1. GEORGES 2, 3075. – 2. THLL 8, 894. – 3. NIERM 2, 881. – 4. REW 5548. – 5. DARIS 72; HOFMANN 272; HUSSON 1983, 255; L 873 (μιτάτον); LSSUP 209; RBLG 375; ZILLIACUS 1965², 194.**L:** BARTUSIS 1987; KRIARAS 10, 154; LBG Fasz. 5, 1021; MIHÄESCU 1993, Nr. 309; ODB 2, 1385; PSALTES 1913, 14, 113; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 123; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μλιαρήσιον, τό**Ū:** eine Silbermünze (1/1000 eines Goldpfunds).**H:** Lat. *miliarensis*, eine seit 324 n. Chr. geprägte spätromische Silbermünze von 1/72 eines leichten und 1/60 eines schweren römischen Pfunds.¹**B:** Erstmals in EriphMens 801 belegt (Τὸ δὲ ἄργυρον τοῦτό ἐστιν, ὃ οἱ Ῥωμαῖοι μλιαρήσιον καλοῦσιν, ὃ ἐρμηνεύεται στρατιωτικὸν δόμα).**Hist:** XanthHist 18,22 (PG 147,372C; 373C) zitiert nach Euagr 237,13 und 238,5 die griech. Inschrift auf einer goldenen Patene, die Chosroes als Geschenk für den Schrein des heiligen Sergios geschickt hat, wo μλιαρήσιον (bei Euagr μλιαρίσιον) zweimal erwähnt wird.

A: 1. THLL 8, 946; DuCLAT 5, 388; CALLU 1980.

L: DARIS 72 (μλιαρίσιον); HOFMANN 273; L 871; LBG Fasz. 5, 1027 (μλιαρήσιον, μλιαρίσιον); LS 1134; MIHĂESCU 1993, Nr. 260; ODB 2, 1373; PSALTES 1913, 16, 185; RBLG 376; SCHILBACH 1970, 161; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 125; ZILLIACUS 1937, 331 (μλιαρίσιον); ZILLIACUS 1965², 194 (μλιαρίσιον).
Vratislav Zervan

μινούριος

V: μινούριος (CantHist II 503,5.9–10; 508,6; III 55,16).

Ü: Minderbruder, Minorit.

H: Es handelt sich um einen Italianismus, um Wiedergabe des it. *minore*. Mit diesem Begriff, der in den Quellen seit der 2. Hälfte des 13. Jh. geläufig ist, wurden auch die dem Orden der Franziskaner angehörende Mönche (*Ordo Fratrum Minorum*) bezeichnet.¹

B: Taucht im Testament des Lombardus Russus (a. 1265) auf.²

Hist: In CantHist werden zwei Minoriten aus Pera erwähnt, die mit dem Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos verhandelt haben (II 503,5: καὶ πέμπουσι δύο τινὰς, τῆς τῶν μενουριῶν τάξεως μοναχοῦς). Einer davon war Prior und stammte aus Savoyen (II 503,9–10: ἦν δὲ ὁ μὲν ἕτερος αὐτῶν ἐκ Σαβωΐας τῆς πατρῶας οἰκίας Ἄννη τῆ βασιλίδι, τῶν μενουριῶν ἡγούμενος). Sein Name war wahrscheinlich Enrico³ (II 508,6: Μετὰ δὲ τὸ παύσασθαι τῶν περὶ τούτων λόγων, ὁ τῶν μενουριῶν ἡγούμενος Ἀρῆγος ὠνομασμένος). An einer anderen Stelle (III 55,16: καὶ πρέσβεις δύο τῶν ἐπισκόπων συνεκπέμψας, ὧν ὁ ἕτερος τοῦ μενουριῶν τάγματος ἦν Γελιέλμος προσαγορευόμενος) berichtet CantHist über die zwei Gesandten des Papstes. Einer davon war der Minorit Guglielmo Emergavi.⁴

A: 1. DELI s. v. minore. – 2. TRINCH 429. – 3. PLP 1307. – 4. PLP 3615.

L: CAR 385; KRIARAS 10, 176 (μινόροι); LBG Fasz. 5, 1027; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 27.
Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μισέρ, ὁ

V: μεσίρ (SchreinChron 202,4.7; 203,9.10 etc.).

Ü: Herr.

H: Die Form μεσίρ ist ein Französisismus,¹ die Form μισέρ ein Italianismus.²

B: In der Donationsurkunde für Nikolaos ντέ Ἀτένας aus dem Jahr 1387 wird die Form μισέρ erwähnt.³

Hist: Die Form μεσίρ wird fast exklusiv in der kyprischen Chronik 26 (SchreinChron 202,4.7; 203,9.10 etc.) für zypriotische Könige und Adelige verwendet. Die Form μισέρ wird in Bezug auf Piero Cornaro, Herrn von Argos und Nauplion (SchreinChron 232,23)⁴ und auf Antonio I. Acciaiuoli, Herrscher von Theben und Herzog von Athen (SchreinChron 345,8)⁵ benutzt.

A: 1. DMF s. v. messire; FEW 11, 455, 458. – 2. DELI s. v. messere. – 3. MM 3, 248–249. – 4. PLP 13211. – 5. PLP 1608.

L: KAHABEND 562, 582; KAHANE – KAHANE 1982, 142, 147; KRIARAS 10, 348–349 (μισοσέρ); LBG Fasz. 5, 1028; LEXMOR 298–299; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 18, 104, 141.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μίσος, ὁ

V: μίνσος (Syrop 296, 26).

Ū: Speisenfolge, Gang, Gericht, Essen.

H: Der Gang beim Essen heißt lat. *mēnsa* (*mēnsa prīma*, *mēnsa secunda* etc.),¹ aber auch *missus*.² Darauf scheint griechisch μίσος, μίσσος, μῆσος zurückzugehen, μίνσος eher auf *mensa*.

B: Die erste Erwähnung von μίσσος in der Bedeutung „Rennen“ befindet sich in P.Oxy. 34,2707,3 etc. aus dem 6. Jh.

Hist: Syrop 296,26 verwendet den Begriff in Zusammenhang mit dem Abendessen, zu dem der Patriarch vom Papst eingeladen wurde. Das Essen/die Gerichte wurden in kupfernen Kästchen gebracht (Τότε δὲ ἀπαγαγόντες τὸν πατριάρχην εἰς ἴδιον κελλίον ἤτοιμασαν τὸ ἄριστον τοῦ πάπα καὶ διεκόμεζον τοὺς μίνσους ἐκ τοῦ δομεστικίου μετὰ κιβωτιδίων χαλκῶν κεκλειδωμένων).

A: 1. GEORGES 2, 3053. – 2. GEORGES 2, 3105.

L: DARIS 73 (μίσσος); KRIARAS 10, 192; L 527; KUKBIOS V 1, 441; LBG Fasz. 5, 1031; LSSUP 210; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 46, 47, 51, 121; ZILLIACUS 1965², 228 (μίσσα, μίνσα).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μόδιος, ὁ

Ū: ein Flächenmaß, Gewichtsmaß.

H: Lat. *modius* ist ein Gewichtsmaß, etwa ein Scheffel, später auch ein Flächenmaß, und von Isidor (19,2,9) wird der Mastbaumhalter so benannt.¹ Das Wort gehört zu *modus* „Maß“.²

B: Das Wort ist eine alte Entlehnung, worauf die Erwähnung in der Handschrift von Din 27,11 app. hinweist. Geläufiger wird μόδιος seit dem 1. Jh. v. Chr.³

Hist: PachF IV 539,29 gibt den Inhalt des Prostagma vom Jahr 1304 wieder, welches die Bedürfnisse der katalanischen Kompagnie befriedigen sollte. Jeder Bauer sollte als Sonderabgabe σίτου μὲν μοδίους ἕξ κριθῆς δὲ μοδίους τέσσαρας liefern. In NGreg I 468,5 wird das Wort in der Totenklage der Kralaina auf Kaiser Andronikos II. verwendet (ἀλλὰ νῦν τῷ τοῦ τάφου μοδίῳ συγκρύπτεται). Ducas 85,6 etc. gibt die Preise (τὰ εἴκοσι νομίματα) für einen μόδιος σίτου an.

A: 1. THLL 8, 1240–1243; GEORGES 2, 3118; NIERM 2, 911. – 2. DELL 408. – 3. LS 1140.

L: CAMERON 1931, 250; DARIS 73; DUNCAN-JONES 1976, 43–62; HOFMANN 276; KAHABEND, 507, 525, 533; KRIARAS 10, 204; L 875; LBG Fasz. 5, 1033; LECLERCQ 1993, 260; LSSUP 211; MARYKS 2000, 29; ODB 2, 1388; RBLG 378; SCHILBACH 1970, 279 f.; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 125; ZILLIACUS 1937, 331, 340.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μουζούρι(ον), τό

Ū: Trockenfruchthohlmaß.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Das Wort geht auf it. *misura* (Assimilation der ersten Silbe an den Tonvokal *-u-*) zurück. Es ist von lat. *mēnsūra* abzuleiten.¹

B: Erscheint im Jahr 1307 in einer griech. geschriebenen venezianischen Urkunde über die Rechte des Klosters des heiligen Ioannes Stylos.²

Hist: In der Kaiserchronik 22 (SchreinChron 184,26) erwähnt. Sie berichtet über die Belagerung Konstantinopels durch Bāyezid. Die Preise für Weizen stiegen so, dass τὸ μουζούρι, τὸ σιτάρι, ἄσπρα ρ' kostete und trotzdem Mangelware war.

A: 1. DELI s. v. misura. – 2. MM VI 221.

L: KRIARAS 10, 165 (μουζούριον); LBG Fasz. 5, 1047; SCHILBACH 1970, 96, 107, 139–141; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 16, 137.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μούλα, ἡ

Ü: Mauleselin, weibliches Maultier.

H: Lat. *mūla* „weibliches Maultier“ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Das Wort kommt in allen rom. Sprachen außer dem Rum. vor.²

B: Zum ersten Mal steht das Wort in einem griech. Text (P.Sijp. 29,30.33) wahrscheinlich aus dem 2. Jh. n. Chr., einer Abrechnung über Futter für Pferde und Esel.

Hist: In NChonParDH M15.3.3 (NChonPar 604) tritt das Wort für ἡμίονος ein.

A: 1. THLL 8, 1620–1621; GEORGES 2, 3169. – 2. REW 5742.

L: HOFMANN 278; KRIARAS 11, 53; LBG Fasz. 5, 1047; LS 1148; LSSUP 212; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 119; TZITZILIS 1987, Nr. 339; ZILLIACUS 1965, 194.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μουλάριον, τό

Ü: Maultier, Maulesel.

H: Lat. *mūlus* „Maulesel“, seit Cato und Plautus belegt,¹ ist mit einer griech. Diminutivendung versehen worden. Neugriech. μουλάρι ist geläufig.²

B: Auf Papyrus im 6. Jh. in P.Oxy. 55,3805,82 nachgewiesen.

Hist: In NChonParDH M11.7.3 (NChonPar 445) tritt μουλάριον für ἡμίονος ein. Sphr 178,18 schildert den Kampf zwischen den Venezianern und Ömer in Patras. Der Oberbefehlshaber der Venezianer ritt auf einem Maultier, fiel zweimal ab und wurde dann von Ömer getötet. Syrop 302,19 gibt die Antwort des Kaisers auf die Frage wieder, wieso sich alles verzögere. Der Kaiser weiß auch von Verzögerung und Notlage auf Seiten der Lateiner, wie z. B. Fälle, wo einer ihrer Bischöfe sogar den Maulesel verkaufen musste.

A: 1. GEORGES 2, 3181. – 2. DEM 9, 4766.

L: DARIS 73; KRIARAS 11, 53; LBG Fasz. 5, 1047; LS 1148; PSALTES 1913, 51 (μωλάριον); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 119.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μούλτος, ὁ

V: μούρτος (SchreinChron 619,2).

Ü: Aufruhr, Rebellion.

H: Lat. *tumultus* „Aufruhr“¹ ist vom Anfang der literarischen Überlieferung an belegt. Das Substantiv gehört wahrscheinlich zum Verb *tumēre* „angeschwollen sein, aufbrausen“,² aber „die Bildung des Wortes ist auffällig“.³ Der Verlust der Anlautsilbe im Griech. ist als Missverständnis des Artikels τοῦ zu betrachten.

B: Das Wort taucht zunächst in Theoph 474,16 auf.

Hist: In der Notiz 2 der Chronik 89 (SchreinChron 619,2) von einer jüngeren Hand, die auch Notizen 6 und 7 aus dem späten 14. Jh. hinzugefügt hat, erwähnt. Das Wort bezieht sich auf den berühmten Aufstand in Kreta im Jahr 1363/1364, den Venedig hart niedergeschlagen hat.⁴

A: 1. GEORGES 2, 4843. – 2. DELL 707. – 3. LEW 2, 716. – 4. JEGERLEHNER 1903; MCKEE 1994.

L: BINDER 2000, 151; KRIARAS 11, 55, 66; L 886; LBG Fasz. 5, 1047; PSALTES 1913, 107–108, 186; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 57, 70, 123.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

μούντζα, ἦ

Ū: Ruß, Klecks.

H: Etymologie ist unklar. Nicht auszuschließen ist der Vorschlag von Giannouelles¹ über die Herkunft aus dem Pers. *mūzh* „Kummer, Betrübnis“,² dennoch ist das Wort eher von μούντος³ herzuleiten.

B: Der früheste Beleg in NChonParDH M8.5.3 (NChonPar 273; Davis 165,9).

Hist: In NChonParDH M8.5.3 wird μούντζα anstelle von ἄσβολος verwendet.

A: 1. GIANNOULELLES 1982, AKN. – 2. STEINGASS 1344. – 3. ANDR 214.

L: KRIARAS 11, 58–59.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

Μουσουλμάνος, ὁ

V: Μουσουλμάνος (Chalk II 82,20:A; 260,5: M₁AL).

Ū: Muslim.

H: Osm. *müslimān*, vulg. *müsülmān* „Muslim, derjenige, der sich zum islamischen Glauben bekennt“.¹ Ins Osm. kam das Wort durch Übermittlung des pers. *muslimān*² von arab. *muslim*.³ Der Ausdruck wurde in fast alle europäischen Sprachen entlehnt,⁴ ist u. a. im Serb.,⁵ Bulg.,⁶ Rum.,⁷ Maz.,⁸ Alb.⁹ und Ung.¹⁰ vertreten.

B: Erstmals in AnnaR 437,15 genannt.

Hist: Bei den Historikern wird das Wort als Bezeichnung für die mohammedanischen Türken verwendet. In GAKrop I 14,12; 16,18 (etc.) werden die Seldschuken, in CantHist III 96,25 die Mameluken und in JoKan 22 (etc.); Chalk II 82,20 (etc.); Ducas 77,22–23 (etc). und SchreinChron 77,16 die Osmanen mit diesem Ausdruck betitelt.

IN: Mit Hilfe des Suffixes -ικος¹¹ bildet sich im Griech. μουσουλμανικός „muslimisch“¹² (πρέσβεις Panar 78,34–35; ἔθη Ducas 199,2) weiter.

A: 1. REDHOUSE 1857a. – 2. STEINGASS 1239. – 3. LANE 1461_c; WAHRMUND II 799_b; WEHR 593. – 4. LOKOTSCH Nr. 1516a. – 5. ŠKALJIĆ 1966, 477. – 6. BER 4, 441–442. – 7. ŞAINEANU 1900, III, 23. – 8. RMJ 1, 428. – 9. BORETZKY 1975, 2, 95. – 10. KAKUK 1973, 295–296. – 11. PSALTES 1913, 289–294. – 12. LBG Fasz. 5, 1049

L: KRIARAS 11, 72; LBG Fasz. 5, 1049; MORII 198; SHUKUROV 2016, 213, 373, 383.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

μουσούριον, τό

Ū: Brief, Diplom des Sultans.

H: Türk. *menšūr* „Lehensdiplom“¹ ist vom arab. *manšūr* „verbreitet, Dekret, Edikt“ hergeleitet.²

B: Erstmals in NChonHi 421,47 als Fremdwort benutzt. Wird als „Brief, Urkunde des Sultans“ erklärt (διὰ σουλτανικοῦ γράμματος, ὃ φασιν οἱ Τοῦρκοι μουσούριον).
Hist: Der Beleg in NChonHi 421,47 wird von ThSkutSynop 400,2 fast wortgetreu kopiert.

A: 1. WITTEK 1934, 12, Anm. 1; ZENKER 2, 885_a. – 2. LANE 2795_b; WAHRMUND II 925_b–926_a; WEHR 1274; STACHOWSKI 2, 95; EI 6, 423_a–424_b.

L: LBG Fasz. 5, 1049; MORII 199; SHUKUROV 2016, 308.

Vratislav Zervan

μουστουνέα, ἡ

V: μουστουναία (NChonParDH M11.8.7: X [NChonPar 455]).

Ü: Schlag ins Gesicht, Ohrfeige.

H: Es geht mit aller Wahrscheinlichkeit um die griech. Ableitung von einem venez. *musona* „Kopfhänger“.¹

B: In NChonParDH M11.8.7 (NChonPar 455) scheint der erste Beleg für die griech. Ableitung zu sein.

Hist: NChonParDH M11.8.7 umschreibt κατὰ κόρρης ῥαπίζεται mit den Worten κατὰ σφονδήλου καὶ τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἔκρουον καὶ μουστουνέας.

A: 1. DELI s. v. muso.

L: KRIARAS 11, 75, 77; LBG Fasz. 5, 1050; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 41 (μούτσοβο).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μπαρόνος, ὁ

V: μπαρούνιδας (Ducas 81,24).

Ü: Baron.

H: Deutlicher Französisismus. Aus Frz. *baron* entlehnt, das einen königlichen Beamten bezeichnete, der dem Grafen im Rang nachstand und sein Vertreter sein konnte. Stammte aus dem germ. *baro* „freier, Kriegsdienst leistender Mann“.¹

B: Taucht in Χρυσόβουλλος λόγος für den Neunerrat in Florenz aus dem Jahr 1439 auf.²

Hist: Ducas 81,24 beschreibt die Schlacht von Nikopolis im Jahr 1396 und erwähnt, dass frz. Barone in die Gefangenschaft der Osmanen fielen (Ἐζώγησαν οὖν ζῶντας μεγιστάνας, τὸν δοῦκα τῶν Φρανδάλων καὶ Μπεργονίας καὶ ἑτέρους Φραντζέζιδας καὶ ὑψηλοτάτους μπαρούνιδας).

A: 1. DMF s. v. baron; FEW 15/1, 68–71. – 2. LAMPPAL III 336, 23.

L: KAHÄBEND 554; 565, 583; KRIARAS 11, 103–104; LBG Fasz. 5, 1051; PSALTES 1913, 169; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 3, 27, 36, 141, 160.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μπασταρδικός

V: μπασταρδικός (Sphr 182,15: codd. (m)f).

Ü: einem Bastard ähnlich.

H: Griech. Ableitung zum Wort μπάσταρδος,¹ einer Entlehnung aus dem mittellat. *bastardus* „unehelicher Sohn“² oder aus dem frz. *bastard* mit der gleichen Bedeutung.³

B: Der früheste Beleg scheint in Sphr 182,15 zu sein.

Hist: Sphr 182,15 beklagt sich, dass seine Hoffnungen nicht erfüllt werden konnten, weil alles in den Händen des Bastardenvolkes (Osmanen) war (εὐτελῆ πάντα καὶ ἰδὼν καὶ ἀπολαύσας ἄνευ τοῦ ὑπερέχειν ἐν τῷ μπασταρδικῷ γένει τὴν πᾶσαν ἀρχὴν αὐτοῦ).

A: 1. LBG Fasz. 5, 1051. – 2. DuCLAT 1, 596. – 3. FEW 15/1, 72–74.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 590 (μπάσταρδος); ΚΡΙΑΡΑΣ 11, 106; ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 35, 140.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

μπέης, ὁ

Ū: osmanischer Titel, Bey.

H: Osm. *beg, bey* „Fürst, Herr, überhaupt ein Mann von vornehmer Herkunft oder von höherem Rang“. ¹ Das ursprünglich alttürk. Wort *bäg* kommt möglicherweise aus dem Chinesischen *po* „Kommandant“. ² Der Ausdruck hat sich auch im Serb., ³ Bulg., ⁴ Maz., ⁵ Rum., ⁶ Alb. ⁷ und Ung. ⁸ erhalten.

B: In der Form πέχ schon in DeAdm 42,27 belegt.

Hist: Nur in späteren Chroniken der türkischer Eroberungen (56,69, die wahrscheinlich erst nach 1570 entstand und 72a, die kaum vor das 16. Jh. zu datieren ist) erwähnt. Bezieht sich auf Murad II. (SchreinChron 407,3), Ömer Beg, Sohn des Turahan (SchreinChron 531,15)⁹ und auf Timur (562,13).

A: 1. ZENKER 1, 204_a. – 2. DOERFER 2, 389–406 (Nr. 828); CLAUSON 322–324; RÄSÄNEN 67; TIETZE 1, 304_b. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 129. – 4. BER 1, 40. – 5. RMJ 1, 24. – 6. ŞAİNEANU 1900, II, 43. – 7. BORETZKY 2, 24. – 8. KAKUK 1973, 63–64. – 9. PLP 21056.

L: EI 1, 1159_{a-b}; GEORGIADIS 1974, 136; ΚΡΙΑΡΑΣ 11, 110; ΜΟΡΙΙ 250 (πέκης); ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

μπλάγκα

Ū: weiß.

H: Transkription des frz. Wortes *blanc, blanche* „weiß“. ¹

B: Hapax legomenon.

Hist: Die thebanische Chronik Nr. 47 (SchreinChron 344,1) stellt die Eroberung Thebens im Jahr 1379 dar. Die Navarreser, welche die Stadt einnahmen, werden an dieser Stelle auch Compagnie Blanche (Compagnia Bianca)¹ genannt (ἔσέβησαν οἱ Ἄναβαρέζοι ἐν Θήβαις ἐπταπύλαις, λέγεται καὶ κουπάνια μπλάγκα).

A: 1. FEW 15/1, 138–146; CAFERRO 2006, 47.

L: SETTON 1975, 125–148.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

νοτάριος, ὁ

Ū: bischöflicher (Patriarchats-) Sekretär.

H: Lat. *notārius* „Schnellschreiber, Sekretär“ ist seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt. ¹ Im Mittellat. ist das Wort in der Bedeutung „Kanzleischreiber“ ganz geläufig, es kann aber auch die Sonderbedeutung „bischöflicher Schreiber“ haben. ² Das Wort ist eine Ableitung von *nota* „abgekürzter Buchstabe, stenographisches Zeichen“. ³

B: Taucht schon im 2. Jh. n. Chr. auf.⁴

Hist: Im Apparat (MA) von ThSkutTocci II 129,1 vertreten. Nach Theoph 100,18 zitiert, wo Dioskoros nur seinen Sekretären die Niederschreibung des Synodeprotokolls gewährte. In PachF II 335,19 (etc.) bezieht sich das Wort auf den Patriarchats-Sekretär Hepsetopulos,⁵ der dem Kaiser Michael VIII. die Anklageschrift gegen den Patriarchen Arsenios Autoreianos überbrachte. XanthHist 4,34 (PG 145, 1057C) folgte Hieron 53, der schrieb, dass er sich selbst mit dem Notar Paulus aus Concordia traf. XanthHist 14,47 (PG 146,1225B) nimmt ähnlich wie ThSkutTocci II 129,1 Bezug auf Theoph 100,18. XanthHist 15,30 (PG 147,93B) schöpft aus Euagr. 74,7–8, wo Ἀέτιος ἀρχι-διάκονος καὶ πριμικήριος νοταρίων erwähnt wird.

IN: Aus der Zusammensetzung von πρῶτος und νοτάριος entstand πρωτονοτάριος „erster Notar, Kanzleivorsteher, Sekretär, Schreiber, Patriarchatsbeamter“. Das Wort ist seit dem 8. Jh. belegt.⁶ ThSkutSynop 220,30 (etc.) folgt NChonHi 54,78, der Ioannes Poutza als τοῦ δρόμου πρωτονοτάριον nennt. In PachF III 35,14 wird das Amt in Verbindung mit Theodosios Saponopulos⁷ erwähnt. Panar 74,26 bezeichnet sich selbst als den ersten Notar (καὶ πρωτονοτάρης Μιχαὴλ ὁ Πανάρετος, ὁ ταῦτα γράφων). In Syrop 324,1 gehen κανονικοὶ καὶ οἱ πρωτονοτάριοι vor dem Papst her.

A: 1. GEORGES 2, 3288. – 2. NIERM 2, 940–941. – 3. DELL 446; LEW 2, 177–178. – 4. P.OXY. 44. 3197, 8, 11–13, 15. – 5. PLP 6409. – 6. LBG Fasz. 7, 1473; ODB 3, 1746. – 7. PLP 24844.

L: BARTELINK 1968, 188; CAMERON 1931, 251; DARIS 74–75; HOFMANN 287–288; KAHABEND 512, 531; KEARSLEY 2001, 159; KRIARAS 11, 281; L 922–923; LSSUP 219; MASON 69–70; MIHĂESCU 1993, Nr. 268; ODB 3, 1495; RBLG 388; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 124; ZILLIACUS 1937, 310, 331, 339; ZILLIACUS 1965², 196, 228.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

νοῦμμος, ὁ

Ŭ: Münze.

H: Lat. *nummus* „Münze“.¹ Übernommen vom Griech. νόμος, später wieder ins Griech. rückentlehnt. Entsprach dem Sesterz.

B: Seit dem 2. Jh. n. Chr. in den literarischen Quellen sowie auch auf Papyrus bekannt.²

Hist: ThSkutTocci II 7,3 (ähnlich auch in ThSkutSynop 22,31) gibt die mythenhafte Erzählung³ über den zweiten römischen König Numa Pompilius wieder, der die Münzen zu prägen begonnen und den ὀβολός nach sich selbst benannt habe (ὄν καὶ νοῦμμον ἐκάλεσεν).

A: 1. GEORGES 2, 3309. – 2. DARIS 76; HOFMANN 289–290; LS 1183; LSSUP 219. – 3. IoANTR 62; LYDMENS 10,20.

L: KAHABEND 507, 524; KRIARAS 11, 285 (νομμίον); L 923 (νομμίον); LBG Fasz. 5, 1086; RBLG 388; ZILLIACUS 1937, 311–312, 331, 340 (νοῦμν); ZILLIACUS 1965², 196.

Vratislav Zervan

ντζεφέτον, τό

V: τζεφέτον (NChonParDH M10.6.11 [NChonPar 396]).

Ŭ: Pagenfrisur?

H: Frz. *cheveu* „Kopfhaar, Haar“, alfrz. *cheveus*, das tševéus ausgesprochen wurde. Stammt vom lat. *capillus*.¹

B: Dis legomenon.

Hist: In NChonParDH M10.6.11 (NChonPar 396) wird ἤθελον κουρεύειν αὐτοὺς καὶ τζεφέτα ποιεῖν gegen τὴν δὲ κεφαλὴν δεῖσθαι τοῦ ἀποθριχθῆναι κατ' αὐτοὺς περιτρόχαλα eingetauscht. In NChonParDH M17.2.2 [NChonPar 711; Davis 228,18] tritt καὶ ντζεφέτον αὐτῶ ποιήσαντες für τὴν κόμην κειράμενος περιτρόχαλα ein.

A: 1. FEW 2, 247–251; DMF s. v. cheveu; BRÜCH 1957, 50–52.

L: LBG Fasz. 5, 1087.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ντζούστρα, ἦ

V: τζούστρα (CantHist I 205,14).

Ū: Zweikampf im Turnier.

H: Es ist it. *giostra* „Turnier, Lanzenstechen, ritterlicher Einzelkampf“ gemeint. Das Wort geht auf das lat. *iuxtare* „nebeneinander legen“ zurück.¹

B: Neben NGreg I 482,11 und CantHistHist I 205,14 ist der Ausdruck noch in HistImp II 97,2458 (τζούστρα) belegt.

Hist: Bei NGreg I 482,11 (Τούτων ὁ μὲν εἷς μονομαχίας ἔνδειξιν ἔχει καὶ ντζούστρα παρὰ Λατίνοις καλεῖται), sowie auch CantHist I 205,14 (καὶ τὴν λεγομένην τζουστρίαν) ist es eher eine Angabe, dass man es im It. so sagt. Die Einführung dieses Turniers hängt mit der Ankunft Annas von Savoyen, der Gemahlin des Kaisers Andronikos III., zusammen.

A: 1. DELI s. v. giostra; REW 4645.

L: KAHABEND 538, 553 (ντζούστρα); KRIARAS 4, 295–296 (γκιόστρα); LBG Fasz. 5, 1087; LEXMOR 322 (ντζούστρα/τζούστρα); PUCHNER 2009, 213–252; SCHREINER 1996, 233–234; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 3, 26, 45, 69, 130, 142.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

νωβελλίσμος

V: νοβελισσίμος (MetAnna 387: in codd. νοβελισίμος).

Ū: nobilissimus, Ehrentitel für die kaiserliche Umgebung.

H: In der Spätantike ist *nobilissimus* ein Ehrentitel für die kaiserliche Umgebung,¹ die griech. Entsprechung ist ἐπιφανέστατος.

B: Zum ersten Mal in Philost 360,10 als lat. Äquivalent für ἐπιφανέστατος erwähnt (ὁ παρὰ Ῥωμαίοις τὸν νωβελλίσμον δύναται).

Hist: MetAnna 387 benutzte den Ehrentitel wie AnnaR 407,60 (εὐθὺς τῶ τοῦ νωβελλίσμου τιμᾶ ἀξιώματι), doch in einer anderen Orthographie (ὁ βασιλεὺς τὴν τοῦ νοβελισσίμου ἀξίαν τιμᾶ).

A: 1. GEORGES 2, 3273.

L: BINDER 2000, 131, 150; DARIS 74 (νωβελλίσμος); KAHABEND 511; L 930; ODB 3, 1489–1490; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 9, 46, 126.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ὀρδινιάζω

V: ὀρδενιάζω (SchreinChron 211,10).

Ū: einsetzen.

H: Mittellat. *ordināre* heißt „jemanden einsetzen“.¹ In Anlehnung an das neue Substantiv *ordinium* „Testament“² ist als Parallelbildung das griech. Verb ὀρδινιάζω entstanden. Nicht auszuschließen ist, dass das it. Wort *ordine* einen Einfluss ausübte, daher kann ὀρδενιάζω eine Nachahmung von it. *ordinare*³ gewesen sein.

B: In den Quellen wird häufiger das Verb ὀρδινεύω erwähnt, das seit dem 4. Jh. n. Chr. bezeugt ist.⁴ Die zitierte Stelle (SchreinChron 211,10) ist eine der frühesten Belege für diese Form. Sonst ist das Wort nur in volkssprachlichen Texten vorhanden.

Hist: Der Verfasser der zypriotischen Chronik 28, der mit aller Wahrscheinlichkeit ein Justizamt bekleidete, erwähnt das Wort in einer Notiz zum Jahr 1427 über die Einsetzung des *Viccomes* von Zypern Pierre Lases⁵ (SchreinChron 211,10: εἰς τὰς ζ' τοῦ γενναρίου μηνός, τοῦ Χριστοῦ υκζ', ὀρδενιάστην βισκούντης τῆς Λευκοσίας ὁ σὶρ Πιερεὲ Λεζήης).

A: 1. NIERM 2, 969–970. – 2. DUCLAT 6, 59–60. – 3. DELI s. v. *ordinare*. – 4. LBG Fasz. 5, 1145. – 5. SCHREINCHRON II, 434; PLP 14638.

L: KRIARAS 14, 38–41; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 13, 20, 29, 123.

Johannes Kramer – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ὀρταγή

Ü: Gefährte.

H: Kommt von Osm. *ortak* „Teilhaber, Teilnehmer“.¹ Ducas 313,6 gibt die Transkription von *ortaḡi* wieder, was der Zusammensetzung von *ortak* mit dem Possessivsuffix der 3. P. Sg. *-i*, „sein Gefährte“ entspricht. Die Nominalverbindung mit *gāvur* heißt dann „Gefährte der Ungläubigen“.

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 313,6 erwähnt das Wort in Zusammenhang mit dem Großwesir Ḥalīl,² der wegen seiner Freundschaft zu Griechen καβούρ ὀρταγή genannt wurde, was Ducas mit οἶον τῶν ἀπίστων ὁ σύντροφος ἢ βοηθός übersetzt.

A: 1. ZENKER 1, 116_b. – 2. PLP 30399.

L: MORII 22, 220.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ὀσπίτι(ον), τό

V: ὀσπήτιον (NChonParDH M2.8.3 [NChonPar 91] [etc.]; CantHist III 94,19; 95,19).

Ü: Haus, Schlafzimmer, Geschlecht, Familie.

H: Lat. *hospitium* „Gastfreundschaft“, belegt seit dem 2. Jh. v. Chr., hatte auch die Bedeutung „Gästezimmer, Quartier“,¹ und in der Spätantike kommt auch „Haus“ vor.² Das Wort gehört zu *hospes* „Gastfreund“.³ Im Mittellat. heißt *hospitium* nur „Gästezimmer, Fremdenzimmer“,⁴ und rum. *ospăț*⁵ heißt nur „Gastmahl, Hochzeit“.

B: Der Ausdruck ist seit dem 4. Jh. im Gebrauch.⁶

Hist: In MetAnna tritt der Begriff für οἶκοι (127), κοιτωνίσκος (224) und οἶκος (233) ein. In MetAnna 3 und 129 wird das Adverb οἶκαδε für εἰς τὰ αὐτῶν ὀσπίτια ausgetauscht. In NChonParDH wird οἶκος (M2.8.3 [NChonPar 91; Davis 29,19]), δόμος (M10.6.11 [NChonPar 394]), κέλυφος (M15.8.1 [NChonPar 621]) und οἰκητήριον (M16.1.2 [NChonPar 666]) durch ὀσπήτιον ersetzt. Die Entwicklung des Wortes zum

Normalausdruck für Haus ist typisch für das Griech. und wird oft auch von den spätbyzantinischen Historikern in dieser Bedeutung oder im Sinne von Quartier benutzt (CantHist III 94,19; 95,19; Panar 69,24; Sphr 56,9 [etc.]; SchreinChron 82,35, lin.9 [etc.]). Sphrantzes bezeichnet mit dem Wort auch „das Schlafzimmer“ (34,8 [etc.]) und „Geschlecht, Familie“ (42,6 [etc.]).

IN: Nach dem Abfall des o hat sich σπίτι(o)v, τό „Haus“ gebildet.⁷ In SchreinChron 210,8,lin.4 (etc.) wird der osmanische Angriff auf Nauplion dargestellt. Die Osmanen zerstörten die Häuser. Bei dem Wort ξυλοσπίτι(o)v, τό „Holzhaus, Baracke“⁸ handelt sich um eine Zusammensetzung vom griech. ξύλον „Holz“ mit σπίτι(o)v. In NChonParDH M15.9.4 (NChonPar 626) tritt das Wort für μόσ(σ)ον ein. Der Begriff ὄσπιτόκαστρον, τό „befestigtes Quartier, Haus“⁹ ist eine Zusammensetzung aus ὄσπίτιον und κάστρον. Panar 73,32 benutzt den Ausdruck für das befestigte Quartier des Ibrāhīm Haḡī Emir¹⁰ in Chalybia. Durch das Suffix -ικος¹¹ entstand das Adjektiv ὄσπῆτικός „häuslich, das Haus hütend“¹² In NChonParDH M16.19.2 (NChonPar 709) ersetzt es das Adjektiv οἰκουρός.

A: 1. THLL 6, 3, 3037–3043; GEORGES 1, 2376–2377. – 2. THLL 6, 3, 3043. – 3. DELL 300–301. – 4. DUCLAT 4, 241. – 5. REW 4200. – 6. P. LIPS. 1, 40, 3, 18. – 7. BINDER 2000, 117; LEXMOR 418; LBG Fasz. 7, 1594; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 19. – 8. KRIARAS 12, 149. – 9. KRIARAS 14, 107. – 10. PLP 30732. – 11. PSALTES 1913, 289–294. – 12. KRIARAS 14, 102–103.

L: BINDER 2000, 5; DARIS 79; GOLDEN 1985 [1987], 115; HOFMANN 300–301; KAHABEND 508, 534; KRIARAS 14, 103–107; KUKULES 4, 251; L 976; LBG Fasz. 5, 1156; LSSUP 232; PSALTES 1913, 112 (ὄσπῆτια); RBLG 405; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 19, 87, 123; ZILLIACUS 1937, 313, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

οὐγκία, ἥ

V: ὀγγία (SchreinChron 594,14).

Ū: Unze.

H: Lat. *uncia* „zwölfter Teil eines Asses, Unze“. Das Wort ist mit *ūnus* „Einheit“ zu verbinden.¹ Es taucht in allen rom. Sprachen außer dem Rum. auf.²

B: Tritt im Griech. in verschiedenen Formen auf: οὐγκία, ὀγκία, ὀγγία. Am frühesten erscheint die Variante ὀγκία mit der Bedeutung „Gewicht“, die PhotLex o 19 für die griech. Komödienschriftsteller aus Sizilien Epicharmos und Sophron überliefert. Das ursprüngliche Wort kam entweder aus der sik. oder einer anderen italischen Sprache und diente wahrscheinlich als gemeinsame Vorlage für die lat. und griech. Formen.³ Die Variante οὐγκία wanderte offensichtlich aus dem Lat. ins Griech. zurück.⁴

Hist: In der Turiner Handschrift (Bibl. Naz. C III 17), die das Typikon des Klosters S. Nicola di Casole aus dem 1174 enthält, wurden einige Marginalnotizen entdeckt. Zum Jahr 1267 (SchreinChron 594,14) hat hier Iakobos, der fromme Abt des Klosters Casole, den Bericht über die Abgabe des Zehnten, nämlich 4 Unzen Gold und 5 Tari, an die römische Kirche eingetragen (συλλέγεσθαι τὸν κῆνσον τῆς ἐκκλησίας τῆς Ῥώμης ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ Σικελικοῦ <ῤῥηγάτου>, δηλονότι ὀγγίας χρυσοῦ δ' καὶ τάρια ε').

IN: Zu lat. *uncia* wurde mit der griechischen Verdopplungsvorsilbe δι- eine neue Form διούγκιον gebildet, die seit dem 3. Jh. n. Chr. (P.Oxy. 20,2273,10: διόνκιον)

belegt ist und auch in PachF IV 461,27 und 463,31 erscheint. Die Maßangabe *triūncis* „drei Unzen“ ist im Lat. selten,⁵ daher kann man eher von einer innergriech. Neubildung ausgehen, die zuerst die Form TPEIOYNKIN annimmt⁶ und zusammen mit *διούγκιον* in PachIV 461, 28 und 463,30 erwähnt ist.

A: 1. GEORGES 2, 4876; LEW 2, 815–816; DELL 746.; VAAN 642. – 2. REW 9052; FEW 14, 27. – 3. ROSEN 1964; COLEMAN 1992, 441, Anm. 93. – 4. BINDER 2000, 149. – 5. GEORGES 2, 4829. – 6. IG. ROM. 667.
L: HOFMANN 301–302; KRIARAS 12, 166; 14, 124; L 935; LBG Fasz. 5, 1102; LS 1196, 1268; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 125; ZILLIACUS 1937, 331, 340.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

οὐλάκης, ὁ

Ü: Läufer, Eilbote.

H: Osm. *ulag* „Eilbote, Kurier“¹ wurde aus dem türk. *ulay* „Postpferd, Esel, Lasttier“² übernommen. Das Wort lebt im Serb.,³ Bulg.,⁴ Rum.⁵ und Alb.⁶ weiter.

B: Neben Chalk II 254,23 ist der Ausdruck noch in Topkapı 84,91 vertreten.

Hist: In dem Exkurs des Chalk II 254,23 über die Vorboten Mehmeds II. erwähnt. Am Ende des Textes nennt er das osm. Originalwort (*καλοῦνται δ' οὗτοι οἱ κήρυκες οὐλάκιδες*).

A: 1. ZENKER 1, 85_a. – 2. RÄSÄNEN 512; DOERFER 2, Nr. 521 (102–107). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 631. – 4. GEROV 5, 431. – 5. TIKTIN 2, 1085–1086; WENDT 1960, 88 vermutet eher eine tatar. Herkunft. – 6. BORETZKY 1972, 2, 136.

L: EI 10, 800_a–801_b; KRIARAS 14, 133; LBG Fasz. 5, 1159; LOKOTSCH Nr. 2130; MORII 229–230; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ὄφρικιάλ(ι)ος, ὁ

Ü: Beamter, Hofbeamter, Beamter im Patriarchat von Konstantinopel.

H: Im Mittellat. hat *officiālis* die Bedeutung „Beamter“ angenommen.¹ In der Spätantike hat sich die Bedeutung „Diener der Obrigkeit“ beim Substantiv *officiālis* herausgebildet.² Die rom. Fortsetzer im Gallo- und Italom. und im Port. bedeuten „Beamter, Offizier“.³

B: Die Form ὄφρικιάλιος ist auf Papyrus seit dem 2. Jh. n. Chr. geläufig.⁴ Der Endungswechsel auf -ος ist zum ersten Mal in DeCerV I 16,4 sichtbar.

Hist: Ducas 209,3 beschreibt, wie die Republik Genua jedes Jahr Beamte zu den östlichen Städten, die ihr unterworfen waren, geschickt hat (*σύνθηές ἐστι κατ' ἔτος ἢ καὶ πλείονα καιρὸν στέλλειν ὄφρικιαλίους εἰς τὰ τῆς ἐώας μέρη ἐν ταῖς ὑπὸ τὴν Γενοῦσαν πόλεσι, οἷον ἐν τῇ νήσῳ Χίῳ, ἐν ταύτῃ τῇ Φωκαίᾳ, ἐν τῷ Γαλατᾷ, ἐν τῇ Ἀμισῷ, ἐν τῇ Ἀμάστριδι, ἐν Καφῶ*). Syrop 184,15 (etc.) erwähnt das Wort unter den Beamten des Patriarchats, die im Gefolge des Patriarchen zu dem Konzil fuhren (*καὶ οἱ ἐξῆς ὄφρικιάλιοι ἄρχοντες πάντες σχεδὸν πλὴν τοῦ ἱερομνήμονος*).

A: 1. NIERM 2, 960. – 2. GEORGES 2, 3391. – 3. REW 6044. – 4. BGU 2, 657, 2, 9.

L: CAMERON 1931, 251; DARIS 82 (ὄφρικιάλιος); HANTON 1927–1928, 111; HOFMANN 308–309 (ὄφρικιάλιος); KAHABEND 511, 522, 531; KRIARAS 14, 156; L 990 (ὄφρικιάλιος); LBG Fasz. 5, 1166; LEXMOR 355 (ὄφρικιάλ(ι)ος); LSSUP 234 (ὄφρικιάλιος); MASON 73; TOD 1942, 22; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 19, 22, 103, 126, 153; ZILLIACUS 1965², 152, 196, 228 (ὄφρικιάλιος).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ὄφρῖκιον, τό**Ū:** Amt.**H:** Lat. *officium*, ursprünglich nur „Pflicht“, hat später vor allem die Bedeutung „Amt“ erhalten.¹ Das Wort geht auf **op(i)-fici-um* „zu erledigende Arbeit“ zurück.²**B:** Der Ausdruck taucht im 2. Jh. n. Chr. auf.³**Hist:** GAkrop I 26,22 (etc.) benutzt das Wort in Zusammenhang mit dem künftigen Kaiser Ioannes III. Dukas Batatzes, der zur Zeit des Kaisers Theodoros I. Laskaris das Amt τοῦ πρωτοβεστιάριτου innehatte. ThSkutSynop 325,7 (etc.) folgt fast wörtlich dem Bericht in NChonHi 257,86. Dort wird über Andronikos Komnenos erzählt, dass er die Paphlagonen, die ihn unterstützt haben, mit Ämtern und Ehrenämtern würdigte. PachF I 91,11 (etc.) berichtet, dass zum Zeitpunkt der Flucht des Karyanites und anderer Würdenträger zu den Türken Konstantinos Palaiologos⁴ keine Ämter bekleidete. In NChonParDH M16.3.2 (NChonPar 675) tritt ὄφρῖκιον für ἀξίωμα ein. CantHist II 322,8 erwähnt in der Privilegienurkunde anlässlich der Statthalterschaft Thessaliens für seinen Cousin Ioannes Angelos,⁵ dass die Archonten der Walachei (Thessaliens) die Erlaubnis bekommen hätten, sich um die Ämter am Kaiserhof zu bewerben (ἴνα, ἐὰν θέλωσί τινες τῶν ἐν τῇ Βλαχία ἀρχόντων τυγχάνειν ὄφρῖκιων παρὰ τῆς βασιλείας μου ἔρχεσθαι τε καὶ εἰς προσκύνησιν αὐτῆς). In dem Janitscharenexkurs schreibt Ducas 179,12 (etc.), dass dieses Korps viele Geschenke und die erhabensten Ämter vom Sultan bekomme. Sphr 72,6 trägt in seiner Aufzeichnung ein, dass er im Jahr 1432 das Amt τοῦ πρωτοβεστιάριτου angetreten habe. Syrop 382,35 berichtet, dass Gregorios um das Amt des *Megas Protosynkellos* bat und es erhalten habe.**IN:** Das Verb ὄφ(φ)ικιώνω „das Amt verleihen“⁶ wurde durch das Anfügen des Suffixes -ώνω zu ὄφρῖκιον gebildet. Ducas 43,19–20 benutzt das Verb in Bezug auf die Verleihung des Megas-Dux-Amtes für Alexios Apokaukos.⁷**A:** 1. NIERM 2, 961; GEORGES 2, 3392–3393. – 2. DELL 459–460. – 3. P.OXY. 46, 3312,13 (ὀπίκια). – 4. PLP 21498. – 5. PLP 91038. – 6. KRIARAS 14, 158. – 7. PLP 1180.**L:** BINDER 2000, 117; CAMERON 1931, 251; DARIS 82–83; DARROUZÈS 1970, 1, 4, 12, 169, Anm. 2, 179, Anm. 2, 273, Anm. 1, 291; HOFMANN 309; KAHABEND 525; KRIARAS 14, 157–158; L 990; LEXMOR 355–356; LSSUP 234; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 7, 111, 291, 294, 295, 296, 297, 299, 383, 395, 396; ODB 3, 1513; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 108, 127, 153; ZILLIACUS 1937, 312, 331, 339; ZILLIACUS 1965², 196.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ὄψις, ὄ/ῆ**Ū:** Geisel.**H:** Lat. *obses* „Geisel“, seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt,¹ ist morphologisch adaptiert worden. Es gibt keine rom. Fortsetzer dieses zu *sedere* zu stellenden Wortes.²**B:** Zum ersten Mal in MaurD VII B 11,30 belegt.**Hist:** In MetAnna 192 (etc.) und NChonParDH M13.1.1 (NChonPar 515) wird das Wort für ὄμηρος ausgetauscht. Fast wortgenau überliefert ThSkutSynop 394,19–20 die Erzählung von NChonHi 411,94 über die Flucht der Richter aus der Geiselhafte, die der Kaiser Isaak II. Angelos durch niedrigere Beamte ersetzt habe.³ Auch in der

Erzählung der ChronIo 14,8 (S. 84) über Toma Preljubović verwendet. Im Jahr 1374 habe Thomas den Waffenstillstand mit den Albanern gebrochen und Ioannina mit alb. Kindern, die ihm als Geiseln dienten, gefüllt (Τὴν πόλιν γὰρ ἐπλήρωσε τῶν Ἀλβανιτῶν τὰ τέκνα ὄψιδας ἑαυτῶ περιθέμενος).

A: 1. NIERM 2, 953; GEORGES 2, 3345. – 2. DELL 456. – 3. ZIMMERT 1902, 311–312.

L: KRIARAS 14, 174–175; L 990; LBG Fasz. 5, 1168; LEXMOR 356; NICOL 1984, 146; PSALTES 1913, 183; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 130.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

παβέζιν, τό

V: παβέτζια (JoKan 206: NA).

Ü: Schild.

H: Mittellat. *pavēsiūm*, *pavensis* bezeichnet einen (ursprünglich aus Pavia stammenden) Schildtyp.¹ Das Wort ist in allen rom. Sprachen außer dem Rum. erhalten.²

B: Erstmalig in ScholArK III 4b,121,450d bezeugt.

Hist: In der Aufzählung der kriegerischen Ausrüstung der Osmanen in JoKan 206 (ἕτεροι δὲ, σκουτάρια στερεὰ καὶ μεγάλα· καὶ τὰ πάντα μετὰ σιδήρων· καὶ πλοκοτὰς δὲ ἄλλοι· καὶ παβέζια ἄλλοι) erwähnt.

A: 1. NIERM 2, 1013; DUCLAT 6, 223. – 2. REW 6311.

L: CUOMO 2014, 339; KAHABEND 544; KAHANE – KAHANE 1982, 137 (παφέζιν); KRIARAS 14, 223; LBG Fasz. 5, 1169.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πάγκος, ὁ

V: πάγγος (Syrop 378,33.34: B¹bH).

Ü: Bank (für Geldgeschäfte).

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Mit dem it. *banco* wird der Tisch für Geldwechsler bezeichnet, der wahrscheinlich aus dem lang. **panc* „Sitz, Bank“ abgeleitet ist.¹

B: Neben Syrop 378,33.34 noch in ConcFlor 220,30; 437,20 belegt.

Hist: Syrop 378,33.34 gibt die Einstellung des Kaisers zur Verlegung des Konzils nach Florenz wieder. Der Papst hat ihm versprochen, dass er jedem, der nach Florenz gehen wird, ein σιτηρέσιον aus der Bank geben wird. Jeder wird nach Ablauf des Monats, in der Mitte des Monats oder nach einer Woche seinen Diener in die Bank schicken und er wird das Verpflegungsgeld bekommen (ἀλλ' ἵνα στέλλῃ ἕκαστος τὸν ἴδιον ὑπηρέτην εἰς τὸν πάγκον, εἴτε μετὰ συμπλήρωσιν τοῦ μηνός, εἴτε καὶ περὶ τὸ μέσον, εἴτε καὶ καθ' ἑβδομάδα, καὶ λαμβάνῃ ἐκεῖθεν τὸ σιτηρέσιον ὡς ἕκαστος βούλεται.)

A: 1. LEI GERMANISMI 1, 248; TLIO s. v. banco.

L: KAHABEND 568 (μπάγκος/πάγκος), 584; KRIARAS 11, 82–83 (μπάγκος); LBG Fasz. 5, 1171; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 35, 37, 38, 68, 133, 140.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πάκτον, τό

Ū: Tribut(zahlung), Pacht(zins), Abkommen, Vertrag.

H: Lat. *pactum* „Vertrag“ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt,¹ aber die Bedeutung „Tribut, Steuer“ taucht erst im Mittellat. auf.² Das Wort ist in allen rom. Sprachen außer im Rum. nachzuweisen.³

B: Der Ausdruck taucht im 6. Jh. auf.⁴

Hist: In NChonParDH M15.13.3 (NChonPar 638) wird *μη χρημάτων ὠνίους τὰς ἀρχὰς ἀνατίθεσθαι, ἀλλ' ἀριστίνδην καὶ δῶρον αὐτὰς βραβεύεσθαι* für *τὰς ἐνοχὰς μη εἰς πάκτα διδόναι ἀλλὰ τοῖς ἐκκρίτοις καὶ εὐσυνειδήτοις* ausgetauscht.

IN: Das Verb *πακτεύω* „einen Vertrag schließen, Geschäfte machen, verpachten“⁵ ist eine Ableitung aus *πάκτον*. Formal kann der Ausdruck auch die mittellat. Neubildung *pactāre* „einen Pachtvertrag schließen“ widerspiegeln, die vom Substantiv *pactum* ausgeht.⁶ In NChonParDH M14.6.2 (NChonPar 574) ersetzt *πακτεύων* die Wendung *τὰ Ῥωμαίων πράγματα* und in NChonParDH M14.7.7 (NChonPar 584) wird *καὶ τὰ κεφαλαττικία καὶ τὰς ἐνοχὰς ἐπάκτευε καὶ ἐπώλει* im Austausch für *καὶ τὰς ἀρχὰς προύβαλλεν εἰς ἐξώνησιν* benutzt. Eine weitere von *πάκτον* ausgehende innergriech. Neubildung heißt *πακτώνω* „verpachten, vermieten“.⁷ Das Verb wird wieder nur von NChonParDH M11.3.2 (NChonPar 422) benutzt. Anstatt *οὐκ ὠνίους ταύτας τοῖς βουλομένοις προβάλλων* wird *τὰς ἐνοχὰς μήτε πωλῶν μήτε πακτώνων αὐτὰς* genommen.

A: 1. THLL 10, 1, 1, 209–213; GEORGES 2, 3469–3470. – 2. NIERM 2, 978. – 3. REW 6138. – 4. DARIS 85; HOFMANN 312; LS 1289; LSSUP 236. – 5. DARIS 85 (*πακτόω*); KAHABEND 502; KRIARAS 14, 224; L 997; LBG Fasz. 5, 1175; LS 1289; ZILLIACUS 1965², 196. – 6. NIERM 2, 978. – 7. KRIARAS 14, 225–226. L: BINDER 2000, 114; KAHABEND 502, 507, 532; KRIARAS 14, 224; L 997; LBG Fasz. 5, 1175; ODB 3, 1553; RBLG 410; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 130; ZILLIACUS 1965², 196.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

παλατῖνος, ὁ

Ū: Palastbote des Patriarchats.

H: Das Adjektivum *palātīnus* „zum Berg Palatium gehörig“ nahm auch die Bedeutung „kaiserlich“ an, da Kaiser Augustus und seine Nachfolger ihre Wohnung auf dem Palatium hatten. Mit dem substantivierten Adjektivum wurden die kaiserlichen Palastdiener bezeichnet.¹

B: Der Ausdruck wird zum ersten Mal von DH 2,70,1 benutzt.

Hist: ThSkutSynop 316,7 paraphrasiert leicht den Text von NChonHi 240,50, wo der Palastbote des Patriarchats, der zur Kaiserin geschickt wurde, mit diesem Wort benannt wird.

A: 1. GEORGES 2, 3477.

L: CAMERON 1931, 410; DARIS 85; HOFMANN 313; KRIARAS 14, 237; L 998; LBG Fasz. 5, 1178; LSSUP 236; RBLG 410; ZILLIACUS 1965², 196.

Vratislav Zervan

παλάτιον, τό

V: παλάτ (Panar 76,5: M), παλάτιν (NChonParDH M15.2.1).

Ū: Palast, Hofhaltung.

H: Ursprünglich war *Palātium* der Name eines der sieben Hügel, auf denen Rom erbaut ist; Augustus und seine Nachfolger hatten dort ihren Wohnsitz, weswegen *Palātium* zur Bezeichnung prachtvoller Wohnstätten benutzt wurde;¹ im Mittellat. ist „königl. bzw. kaiserl. Palast“ normal.² Das Wort ist panrom., wobei rum. *palat* unter griech. Einfluss steht.³

B: Die griech. Schreibung von *Palātium* findet sich erstmalig in DS 4,21,2.

Hist: GAKrop I 102,15 (etc.) verweist mit dem Wort auf den Palast in Nymphaion. ThSkutTocci bezeichnet mit παλάτιον den kaiserlichen Palast in Rom auf dem Palatium (II 20,3 = ThSkutSynop 28,15 etc.), den Palast der Kaiserin Sophia, der Frau von Kaiser Justin II. (II 183,1 etc.), den Chrysotriklinos oder den großen Palast in Konstantinopel (II 183,6 etc.) und den Bukoleonpalast (II 278,28 etc.). PachF I 43,8 (etc.) erzählt über den Theodoros Kotys,⁴ der angeblich ἐκ τοῦ παλατίου kam. XanthHist 7,18 (PG 145,1244C) (etc.) schöpft die Geschichte über das Dasein des jungen Konstantin des Grossen im Palast des Kaisers Diokletian aus VConstGu 312,16. NGreg I 87,22 (etc.) berichtet, dass der Kaiser Michael VIII. Palaiologos nach der Wiedereinnahme von Konstantinopel als seine Residenz den großen Palast neben dem Hippodrom wählte. CantHist II 321,9 schreibt in der Privilegienurkunde anlässlich der Statthalterschaft Thessaliens für seinen Cousin Ioannes Angelos,⁵ dass die Kaiserin Anna Palaiologina und ihr Sohn nicht nur im Palast, sondern im ganzen Land der Walachei (Thessalien) geachtet werden sollen (φημίζηται δὲ καὶ μνημονεύηται ἐν πάσῃ τῇ χώρᾳ τῆς Βλαχίας καὶ ἡ δέσποινα Ἄννα ἡ Παλαιολογίνα καὶ βασιλεὺς ὁ υἱὸς αὐτῆς κατὰ τὴν ἐνεργουμένην συνήθειαν ἐν τε τῷ θεοφρουρῆτῳ παλατίῳ τῆς βασιλείας μου καὶ ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ). In MetAnna tritt das Wort für ἀνάκτορα (154.159.224.236.243.244.298) und οἰκίσκος (228) ein. In NChonParDH wird βασιλεῖον (M2.1.3 [Davis 14,3]) und ἀνάκτορα (M2.6.5 [Davis 20,9]) durch παλάτιον ersetzt. Panar trägt für das Jahr 1365 ein, dass der Emir Kutlug beg mit seiner Ehefrau Maria Komnene im Palast in Trapezunt empfangen wurde. JoKan 237 meldet, dass zur Zeit des osmanischen Angriffes der Kaiser Manuel II. krank im Palast lag. Ducas 45,17 (etc.) schildert, wie die Kaiserin Anna Palaiologina den Palast betrat und alle außer den sechs, die sich in der Nea-Kirche versteckten, niedermetzeln ließ. Sphr 34,13 (etc.) legt dar, wie er nach dem Tode des Kaisers Manuel II. als einer der κελλιῶται in den Palast zurückkehrte. Syrop 120,16 benutzt das Wort zur Bezeichnung der Palastarchonten (ἐκ τοῦ παλατίου ἀρχόντων). In SchreinChron 84,44 (etc.) wird über die Ermordung des *Megas Dux* Apokaukos im großen Palast kurz referiert.

A: 1. GEORGES 2, 3478. – 2. NIERM 2, 982–983. – 3. REW 6159. – 4. PPL 13346. – 5. PPL 91038.

L: CAMERON 1931, 252; DARIS 85; HOFMANN 313; KAHABEND 509, 524, 528–529, 535; KRIARAS 14, 238–239; L 998; LBG Fasz. 5, 1178; LEXMOR 359 (παλάτι); LS 1291; LSSUP 236; ODB 3, 1553–1554; RBLG 410; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 123, 126; ZILLIACUS 1937, 313, 332, 341; ZILLIACUS 1965², 198.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πάλος, ὁ

Ū: Pfahl.

H: Lat. *pālus* „Pfahl“ ist seit Plautus belegt.¹ Das Wort gehört zu älterem **pak-s-los* zu *pangere*, *paciscī*. Das lat. Wort hat panrom. Nachfolgeformen.²

B: Der Ausdruck ist seit dem 2. Jh. n. Chr. im Gebrauch.³

Hist: Von Sphr 160,23 (etc.) und Ducas 309,25 (etc.) wird das Wort kontextuell mit der Strafe des Pfählens zusammengebracht.

A: 1. GEORGES 2, 3485; THLL 10, 1, 1, 174–176. – 2. REW 6182. – 3. P. LOND. 2, 191, 12.

L: CAMERON 1931, 411; DARIS 86; HOFMANN 314–315; KEARSLEY 2001, 159; KRIARAS 14, 251–252; L 999; LS 1294; MIHĂESCU 1993, Nr. 313; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 124; ZILLIACUS 1965², 230.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

παννίον, τό

V: πανίον (NChonParDH M9.13.2 [NChonPar 351]).

Ū: Tuch, Stück Stoff.

H: Griech. Diminutivableitung vom Ausdruck πάννος „Tuchstreifen“,¹ das auf das lat. *pannus* „Tuch, Lappen“² zurückgeht. Das lat. Wort liegt in allen rom. Sprachen außer im Rum. vor.³

B: Das griech. Diminutiv findet sich erstmalig in BHG 693,181,6.

Hist: In NChonParDH M9.13.2 (NChonPar 351) tritt πανίον ἄσπρον für λευκόλινον ein.

IN: Aus der Zusammensetzung von πάννος „Tuch“ und πράτης „Verkäufer“ hat sich πανοπράτης „Textilien-, Stoffverkäufer“ gebildet.⁴ In NChonParDH M15.13.4 (NChonPar 639) wird πανοπράτης vor der Wendung πραταί τῶν ὀθονῶν bevorzugt.

A: 1. HOFMANN 316; LS 1298. – 2. GEORGES 2, 3492; THLL 10, 1, 1, 232–236; NIERM 2, 987. – 3. REW 6204. – 4. KRIARAS 14, 283.

L: GOLDEN 1985 [1987], 117; KAHABEND 520; KRIARAS 14, 280–281; L 1003; ; LBG Fasz. 6, 1194; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πανούκλα, ἡ

Ū: Pest, Geschwulst, Tumor.

H: Lat. *pānicula*, *pānucula*, *pānucla* bezeichnet bei Pflanzen ein Büschel oder eine Rispe, bei Menschen eine Geschwulst.¹ Das Wort lebt in der Romania nur für Pflanzen weiter.²

B: Muß schon in der Spätantike ins Griech. gekommen sein. Zeuge dafür ist das Wort πανίκουλα für Drüsengeschwulst in AlexTrall 2,113. Die Ableitung πανουκλίζω ist sogar im 4. Jh. in Oribas IV,141,2,6 (S. 301) belegt.

Hist: In Panar 68,9 zum Jahr 1346/1347 in der Bedeutung „Pest“ erwähnt. Diese Krankheit hat sieben Monate die Stadt Trapezunt dezimiert, wobei viele Menschen ums Leben gekommen sind (Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ, ἰνδικτιῶνος α΄, ἐγένετο αἰφνίδιος θάνατος, ἡ πανούκλα, ὥστε ἀπεβάλλοντο πολλοὶ τέκνα καὶ συνεύνους, ἀδελφοὺς καὶ μητέρας καὶ συγγενεῖς, καὶ διεκράτησεν ἕως μηνῆς ζ΄).

A: 1. GEORGES 2, 3490; THLL 10, 1, 1, 216–217. – 2. REW 6209.

L: BINDER 2000, 167, 175, 213–214; KOSTIS 1998, 468; KRIARAS 14, 284; L 1003; LBG Fasz. 6, 1195; MIHĂESCU 1993, Nr. 174; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 117, 119.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πάπας, ὁ

Ū: Papst.

H: Bei *pāra, parrā* (<πάππας) handelt es sich um ein kindersprachliches Wort für den Vater, das in der westlichen Kirche vom 3. Jh. an für jeden Bischof und vom 6. Jh. an für den Bischof von Rom, also für den Papst, verwendet wurde.¹ Im Griech. ist die Trennung von πάππας „Bischof“ nicht leicht, das aber normalerweise nicht Papst heißt.

B: Das Wort wird zum ersten Mal in der Bedeutung Bischof von Rom in Athan 2,138,3 erwähnt.

Hist: GAKrop I 5,20 (etc.) bezieht den Titel auf Innozenz III. ThSkutSynop 63,15 berichtet über das zweite ökumenische Konzil, das auch unter dem Vorsitz des römischen Papstes Damasus I. tagte. ThSkutTocci II 156,6 (etc.) setzt den Ausdruck mit dem Papst Felix III. in Verbindung. PachF I 125,9 (etc.) benutzt das Wort in Zusammenhang mit dem Papst Urban IV. CantHist I 385,12 (etc) gibt nebenbei an, dass der Papst dem Erzbischof das Bistum von Chios verliehen habe. In MetAnna 266 wird πρὸς Ῥώμην ἀπῆγει durch die Wendung ἀπέρχεται πρὸς τὸν πάπαν ersetzt. Sphr 70,7 (etc) berichtet über die Gesandtschaft zu Papst Martin V. Syrop 104,24 (etc.) erwähnt den Nikolaos Eudaimonoioannes,² der sich sehr um die Union und die Unterstellung aller lat. Völker unter den Papst bemühte. Critob 115,2 nennt den Papst Nikolaos, eigentlich ist aber sein Nachfolger Calixtus III. gemeint. SchreinChron 94,21 schreibt über die Rückkehr des Amadeo VI. von Savoyen und die Gesandtschaft zum Papst im Jahr 1367.

IN: Die innergriech. Ableitung von πάπας mit dem Zugehörigkeitssuffix -τικός heißt παπικός „vom Vater, väterlich, des Papstes, päpstlich“.³ In PachF II 473,28 (etc.) wird es zusammen mit ἄξιωμα gebraucht. In Syrop 176,18 (etc.) werden die Schiffe des Papstes genannt (τῶν παπικῶν κατέργων).

A: 1. GEORGES 2, 3493; THLL 10, 1, 243–248; NIERM 2, 987–988. – 2. PLP 6223. – 3. LBG Fasz. 6, 1204. **L:** DE LABRIOLLE 1928, 65–75; KRIARAS 14, 310–311; L 1006; LEXMOR 361; ZACHER 1890, 537–540. Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πασίας, ὁ

V: πασιᾶς (Sphr 66,14).

Ü: Pascha, Ehrentitel osmanischer Gouvernere und Generale.

H: Osm. *paša* „Pascha, höchster Titel der Zivil- und Militärbeamten, eigentlich Oberster, Meister“.¹ Die Etymologie des Wortes ist nicht ganz klar. Am wahrscheinlichsten wurde es aus dem pers. *pādšāh* „König, Herrscher“ entlehnt.² Es ist auch im Serb.,³ Maz.,⁴ Alb.,⁵ Rum.,⁶ Ung.,⁷ It.,⁸ Frz.,⁹ und Engl.¹⁰ belegt.

B: Ducas 165,12 (etc.) erwähnt πασιᾶς zum ersten Mal. Es wird von ihm als Fremdwort empfunden, deswegen gibt er das griech. Äquivalent für den Leser/Zuhörer an (ὄν καὶ βεζίρην καὶ πασιᾶν κατὰ τὴν αὐτῶν καλοῦσι φωνήν, ὄν οἱ Ῥωμαῖοι πατρίκιον καὶ μεσάζοντα λέγουσι).

Hist: Dieser Titel steht oft neben dem Namen, auf den er sich bezieht. Sphr 66,14 setzt ihn in Verbindung mit Großwesir Ibrāhīm Pascha,¹¹ Chalk II 249,17 und SchreinChron 400,17 mit dem Großwesir Mahmud Paša Angelović¹² (wobei der

Monacensis gr. 307a an dieser Stelle ὑπαρχον hat), Critob 42,29 (etc.) mit Saruca¹³ und Ἥλil.

A: 1. ZENKER 1, 164_b. – 2. STEINGASS 229_b; DOERFER 2, Nr. 838 (420–424). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 511. – 4. RMJ 2, 145. – 5. BORETZKY 1972, 2, 103. – 6. WENDT 1960, 127–130. – 7. KAKUK 1973, 320–321. – 8. DELI s. v. pascia. – 9. FEW 19, 142. – 10. OED s. v. pasha. – 11. PLP 8231. – 12. PLP 17538. – 13. PLP 24937.

L: EI 8, 279_b–281_b; KRIARAS 15, 228–230; LBG Fasz. 6, 1243; LOKOTSCH Nr. 1640; MORII 246–247.
Claudia Römer – Vratislav Zervan

πασιέντζια(ν)

V: πασιέντζια (Syrop 246,9: B¹bP), πατζιέντζια (Syrop 246,9: B⁴).

Ū: Geduld.

H: Transkription von *patientiam*.

B: Harpax legomenon.

Hist: Der Marchese von Ferrara hat den Satz Ἄμπεας πασιέντζιαν, den Syrop (246,9) einleitend mit ἦγουν als Ἐχετε ὑπομονήν übersetzt, für diejenigen, die nur χαμεύνιον und ξηροκοιτία zum Schlafen bekommen haben, ausgesprochen.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

παστία, ἦ

Ū: Bastei, Schutzwall, Bollwerk.

H: Aus dem It. *bastia* „Bastei, Bollwerk“ entlehnt. Stammt aus dem germ. **bastjan* „mit Bast flechten“.¹

B: Die erste Erwähnung des Ausdrucks findet sich bei JoKan 76 etc.

Hist: JoKan 53 (etc.) erzählt über das Bollwerk, das Murad II. erbauen ließ. Es dehnte sich vom Goldenen Tor bis zu dem Tor Xyloporta aus und war einen Pfeilschuss von der Mauer Konstantinopels entfernt (Τότε δὲ αὐτοῦ τῆ κελεύσει τοῦ Μουράτ Πείς τε τῆ κλήσει τοῦ δεσπότης τῶν Τούρκων, ποιοῦνται παστίαν μίαν· ἀλλ’ αὕτη ἢ μία πολλάς ὑπερέβην μεγίστους· καὶ γὰρ ἀπὸ τὸ ἔν ἄκρον τῆς πόλεως τῆς Χρυσίας ἕως τὸ ἕτερον ἄκρον τῆς Ξυλοπόρτης ἐκράτει· καὶ ἦν δὲ ἡ παστία πλησίον τοῦ κάστρου, ὅσον τόξου βολῆν, καὶ οὐ πλέον).

A: 1. DELI s. v. *bastia*.

L: CUOMO 2014, 339; KAHABEND 570 (μπαστούνι); KRIARAS 11, 107 (μπαστούνι); LBG Fasz. 6, 1244; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 36, 37, 99, 139 (μπαστούνι, παστούνι).

Andrea Massimo Cuomo – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πατρίκιος, ὁ

Ū: Patrizier, ein hoher Ehrentitel, etwa dem Adliger entsprechend.

H: Lat. *patricius* „Patrizier“ ist von *pater* „Vater“ abgeleitet und seit Plautus belegt.¹

B: Das Wort taucht in Plb 10,4,2 auf. Den Hofitel für Beamte und Offiziere hat erst der Kaiser Konstantin I. eingeführt.

Hist: Der Titel wird oft von den Kompilatoren gebraucht, meistens steht er neben dem Namen des Trägers. ThSkutTocci II 120,3 (= ThSkutSynop) liefert einen kurzen Bericht über die Ehe Eudoxias und Valentinians und deren Kinder und erwähnt

dort den Ehemann von Placidia, Olybrios, der den Titel πατρίκιος innehatte.² ThSkutTocci II 147,7 (etc.) benutzt ihn nach MalaI 299,6 im Zusammenhang mit Markianos.³ ThSkutSynop 171,18 (etc.) erwähnt den Titel in seiner Erzählung über die unermessliche Verleihung der Ämter zur Zeit des Kaisers Nikephoros III. Botaneiates. XanthHist 11,1 (PG 146,588B) (etc.) folgt Philost 362,22–23, nennt aber den *Patrikios* nicht Datianus,⁴ sondern Datus. Ducas 165,13 (etc.) wählt den Titel als Entsprechung für das osman. Wort *vezir* (ὄν καὶ βεζίρην καὶ πασίαν κατὰ τὴν αὐτῶν καλοῦσι φωνήν, ὃν οἱ Ῥωμαῖοι πατρίκιον καὶ μεσάζοντα λέγουσι).

A: 1. GEORGES 2, 3529–3530. – 2. PLRE 2, 796–798. – 3. PLRE 2, 717–718 s. v. Fl. Marcianus 17. – 4. PLRE 1, 243–244 s. v. Datianus 1.

L: CAMERON 1931, 252; DARIS 87; FAMERIE 1998, 150–151; HANTON 1927–1928, 115–116; HOFMANN 322; KAHÄBEND 511, 525; KRIARAS 15, 263; L 1052; LS 1348; MASON 74; ODB 3, 1600; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 116, 126; ZILLIACUS 1937, 332, 337; ZILLIACUS 1965², 198.

Vratislav Zervan

πάτρων, ὁ

Ü: Schutzherr, Schirmherr.

H: Lat. *patrōnus* „Schutzherr, Schirmherr“, eine Ableitung von *pater*,¹ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt.² Lat. *patrōnus* ist in allen rom. Sprachen außer dem Rum. erhalten.

B: Die Form πάτρων gehört zu der älteren Schicht der Entlehnungen aus dem Lat. Erste Belege sind ins 2. Jh. v. Chr. zu datieren.³

Hist: Ducas 181,6 erwähnt das Wort in dem Exkurs über die Janitscharen. Er berichtet, dass die Janitscharen die osmanischen Herrscher als ihre Schutzherrn ansahen.

A: 1. DELL 487–488. – 2. GEORGES 2, 3532; THLL 10, 1, 1, 781–789. – 3. IÆGTHRAC 5, 23.

L: BINDER 2000, 262; CAMERON 1931, 253; DARIS 88; DICKEY 2004, 511–512; HOFMANN 323–324; KRIARAS 15, 267–268; L 1053; LS 1349; LSSUP 244; MASON 75; RBLG 419; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 128; ZILLIACUS 1965², 198.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

παώνιον, τό

Ü: Pfau.

H: Lat. *pānō* (unbekannter, vielleicht ind. Herkunft)¹ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt (*pānus* schon bei Ennius, rom. Nachfolgeformen im Prov., Span. und Port.).²

B: Πάων taucht in zwei fragmentar erhaltenen griech. Übersetzungen des Preistarifs von Diokletian auf.³ Die griech. mit dem Diminutivsuffix gebildete Form erscheint zuerst im Λεξικὸν τῆς γραμματικῆς.⁴

Hist: Ähnlich wie der Autor des Λεξικὸν τῆς γραμματικῆς erklärt NChonParDH M9.13.2 (NChonPar 579) das Wort τὰς mit καθάπερ παόνιον.

A: 1. DELL 490. – 2. REW 6316. – 3. EDICTDIOCL 4, 39, 40. – 4. BACHAN I 430,9

L: HOFMANN 324; KRIARAS 15, 282–283; LS 1351; LBG Fasz. 6, 1250.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πεζεστάνιον, τό

Ü: Markt, Markthalle.

H: Osm. *bedesten*, *bezistān* „Markthalle, Bazar“¹ ist haplogisch aus dem pers. *bazzāzistān* „Markt, Bazar“² entstanden. Das Wort geht auf das arab. *bazz* „Leinen“,

bazzāz „Leinenverkäufer“ zurück.³ Es hat sich im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Alb.,⁶ Rum.,⁷ Ung.,⁸ Poln.,⁹ It., Frz., Dt. und Span. erhalten.¹⁰

B: Die Erste Erwähnung findet sich in Ducas 427,10.

Hist: Ducas 427,10 erzählt über den Schluss der Bauarbeiten am Cevâhir Bedestan im Jahr 1461 und beschreibt es als ein θέατρον, wobei er noch für den Leser die Erklärung ὁ καὶ βεστιοπρατήριον λέγεται καὶ Περσιστὶ πεξεστάνιον ὀνομάζεται angibt.

A: 1. REDHOUSE 1, 361_b, 362_b. – 2. STEINGASS 182_b; TIETZE I 302_b; RÄSÄNEN 73. – 3. LANE 198_c; WAHRMUND I 210_a; WEHR 86_b. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 141. – 5. BER 1, 40. – 6. BORETZKY 1972, 2, 26. – 7. ŞAINEANU 1900, III, 138. – 8. KAKUK 1973, 71. – 9. STACHOWSKI GLOSARIUSZ 6. – 10. SCHWEICKARD 2011, 235–239.

L: HEMMERDINGER 1969, 35; KRIARAS 11, 109 (μπεξεστένι); LBG Fasz. 6, 1251; MORII 249.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

πεκλάρπακις, ὁ

V: πεκλάρπεκις (GAkrop I 138,15: U); μπεϊλαρμπείς (Sphr 20,11); μπεϊλερπείς (Sphr 70,15; 146,23; 148,10; 162,2.7.11; 188,18; 192,6.27); μπεϊλερμπείς (Sphr 166,3).

Ū: oberster Heerführer der Seldschuken, oberster Bäg, Oberstatthalter.

H: Osm. *beglerbegi* „Oberstatthalter“¹ kommt vom türk. *beklār begi* „der Bäge Bäg, oberster Bäg“ her.² Das Wort lebt im Serb.,³ Rum.⁴ und Ung.⁵ weiter.

B: GAkrop I 138,12 empfand es als ein seldschukisches Fremdwort. „Dem Leser/Zuhörer wird die Bedeutung des Wortes durch das Erklärende τῷ μεγίστῳ στρατοπεδάρχη τῶν Περσικῶν στρατευμάτων, ὃν πεκλάρπακιν οἶδασιν οἱ Πέρσαι καλεῖν vermittelt.“

Hist: Sphr 20,11 (etc.) bezieht die Würde auf Bāyezīd, den Großwesir und Statthalter von Rumelien.⁶

A: 1. ZENKER 1, 205_a. – 2. DOERFER 2, Nr. 829 (406–410). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 130. – 4. ŞAINEANU 1900, III, 16. – 5. KAKUK 1973, 64–65. – 6. PLP 21246.

L: EI 1, 1159_b–1160_b; KOROBENIKOV 2014, 13, 91, 92, 95, 194; KRIARAS 11, 109 (μπεϊλέρμπεης); LBG Fasz. 6, 1253; MORII 250–251; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 6, 42, 68, 149.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

πελεγρίνος

V: πενεγρίνος (Syrop 294,8: A), μπελεχρίνος (Syrop 294,8: B1), μπελεγρίνος (Syrop 294,8: B1, D).

Ū: Pilger, Ausländer, Fremdling.

H: Das lat. Adjektiv *peregrinus* heißt „fremd“; es kommt seit Plautus vor.¹ Das Wort gehört zu *ager*.² Im Spätlat. hat es die Bedeutung „Pilger“ angenommen (Italien, Frankreich, Katalonien), wobei eine Ausgangsform *pelegrinus* anzusetzen ist.³

B: Erstmals auf Papyrus in P.Oxy. XLI 2951,27 (267 n. Chr.) in der Form *περεγρήνος* erwähnt. Seit dem 6. Jh. geläufig und seit dem 9. Jh. mit der Form *πελεγρίνος* bezeugt, die dann später die Bedeutung „Pilger“ erworben hat.⁴

Hist: In Syrop 294,8, wo über den Brauch der Lateiner gesprochen wird, die das Reisen von einer Stadt zu einer anderen ohne Erlaubnis verbieten, was auch die

Pilger betrifft (Ἐθος ἐστὶν ἐν ταῖς λατινικαῖς ἐπαρχίαις καὶ πόλεσι τηρούμενον ἀκριβῶς μὴ ἐξεῖναι τι ἐξίεναι ἢ μεταβαίνειν ἀπὸ ἐπαρχίας ἢ πόλεως εἰς ἑτέραν ἄνευ θελήματος καὶ βούλλης τῶν ἐκεῖσε κυρίων, καὶ τοῦτο τηρεῖται ἀπὸ τῶν πρώτων μέχρι τῶν ἐσχάτων καὶ αὐτῶν δὴ τῶν καλουμένων πελεγρίνων).

A: 1. GEORGES 2, 3582. – 2. DELL 498. – 3. REW 6406; THLL 10, 1, 1, 1307. – 4. DIETHART 1999, 181.

L: CARATZAS 1954, 323, Anm. 2; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 559; ΚΡΙΑΡΑΣ 15, 316; LBG Fasz. 6, 1264; LEXMOR, 368; MASON 75; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 85; ZILLIACUS 19652, 198.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πέργουλον, τό

Ü: Kanzel.

H: It. *pergolo* „Kanzel“ ist bereits im 14. Jh. belegt.¹ Das Wort ist entweder durch eine Wortkreuzung von griech. *πέργαμον* „Burg, Anhöhe“ mit lat. *pergula* „Vorbau, Weingeländer“,² oder durch Genuswechsel von *pergula* entstanden.³

B: Scheint nur in Syrop 252,14 (etc.) bezeugt zu sein. Das Wort *περγουλέα*, das aus dem lat. *pergula* stammt und das Weinspalier bezeichnet, findet schon im 11. Jh. den Eingang in die Quellen.⁴

Hist: Syrop 252,14 (etc.) erzählt, wie Antonius Martini de Chaves, der Bischof von Porto, auf die Kanzel gestiegen ist und dort auf lat. die Bulle *Magnas omnipotenti deo* verlesen hat. In der Handschrift aus der Sammlung Benaki 19 in Athen wird der Ausdruck mit ἡγουν ἡς τον ἄμβωνα erklärt.

A: 1. TLIO s. v. *pergolo*. – 2. GEORGES 2, 3594. – 3. REW 6412–6413; SALLACH 1993, 158–159. – 4. CAR 449; ΚΡΙΑΡΑΣ 15, 356–357; LBG Fasz. 6, 1264.

L: LBG Fasz. 6, 1264.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πεσεντζαρίζω

Ü: vorstellen.

H: Laurent, der Herausgeber von Syrop, hat bei *πεσεντζαρίζω* eine Adaptation des lat. *praesentāre* „gegenwärtig machen, zeigen“¹ angenommen.² Die griech. Schreibung des Wortes weist eher auf eine it. Form des Verbs *presentare* „vorzeigen, vorweisen, vorstellen“³ (vielleicht *presentarsi*) hin.

B: Neben dem Wort, das Syrop 204,19 verwendet, ist auch der Französisismus *πρεζαντίζω* mit der gleichen Bedeutung in ChronMor 7403H belegt.

Hist: Syrop 204,19 berichtet, dass der Patriarch in einer Prozession auf einer Seite durch Cristoforo Garatone,⁴ Bischof von Korone, gehalten wurde und auf der anderen durch Antonius Martini de Chaves, den Bischof von Porto, der den Patriarchen nur mit den Fingerspitzen berührte nach dem Brauch der Lateiner, die in dieser Weise Leute vorstellen (ἀπὸ δὲ θατέρου παρὰ τοῦ Πορτουγάλου ἄκροις δακτύλοις, καθὼς εἰώθασιν οἱ Λατῖνοι πεσεντζαρίζειν).

A: 1. GEORGES 2, 3807. – 2. SYROP 205, Anm. 5, 658. – 3. DELI s. v. *presentare*. – 4. PLP 3550.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 538, 558 (*πρεζαντίζω*); ΚΡΙΑΡΑΣ 17, 313 (*πρεζαντίζω*); LBG Fasz. 6, 1293; LEXMOR 389 (*πρεζαντίζω/-εντίζω*); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 3, 16, 17, 144, 156 (*πρεζαντίζω/-εντίζω*).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πετζιον, τό

Ū: Lederstück.

H: Mittellat. *pecia* (auch *pectia*, *pettia*, *piccia*, *petium* usw.) „Stück“¹ dürfte auf gall. **pettia* zurückgehen. Das Wort hat sich panrom. erhalten.²

B: Im 11. Jh. taucht die Form πετζιον auf. Im italogr. Raum hat πετζιον die Bedeutung „Stück vom Land, Parzelle“³ erlangt. In östlicheren griech. Gebieten entspricht πετζιον mehr der Bedeutung „Lederstück“.⁴

Hist: MetAnna 325 tauscht das Wort für βύρσα und NChonParDH M21.17.4 (NChonPar 821) für δέρρις aus.

A: 1. NIEM 2, 1015. – 2. REW 6450. – 3. ROHLFS, 398; CAR, 453–454. – 4. BHG 979, 583C.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 559; ΚΡΙΑΡΑΣ 16, 209–210; LBG Fasz. 6, 1294, 1296; SPADARO 1982; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 34, 39, 80, 81, 82, 136.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πλάτζετ-πλάτζατ

V: πλάτζατ-πλάτζατ (Syrop 498,20: A).

Ū: es gefällt mir, es scheint mir gut, ich befinde es für gut.

H: Transkription des lateinischen Zurufs *placet* „ein Einverständnis ist erzielt.“

B: Harpax legomenon.

Hist: Syrop 498,20 gibt die Akklamation der lateinischen Erzbischöfe zu dem von Kardinal Giuliano Cesarini vorgelesenen Horos des Ferrara/Florenz-Konzils wieder (εἶτα ἠρώτησε τοὺς ἰδίους ἀρχιεπισκόπους, εἰ ἀρέσκει αὐτοῖς ὁ ὅρος, καὶ πάντες ἅμα ἐβόησαν· Πλάτζετ, πλάτζετ).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πόρτα, ἡ

Ū: Tor, Tür, Zugang.

H: Lat. *porta* „Tor, Tür, Zugang“ ist seit dem Beginn der Schriftzeugnisse belegt.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.²

B: Seit dem 1. Jh. n. Chr. inschriftlich belegt.³

Hist: ThSkutTocci II 329,2 trägt die Bestattung des Kaisers Konstantinos X. Dukas im Molibotos-Kloster ein, das außerhalb des Goldenen Tores lag. ThSkutTocci II 342,2 berichtet über die Beisetzung des Patriarchen Nikolaos III. Grammatikos im in der Nähe des Romanos-Tores gelegenen Prodromos-Kloster. Der Metaphrast der Anna Komnene tauscht häufig πόρτα für πύλη aus (MetAnna 11.100 etc.). Der Paraphrast (NChonParDH M21.14.2 [NChonPar 811]) ersetzt πύλη ebenfalls durch πόρτα. Einmal benutzt er πόρτα ganz spezifisch für das Xylokerkon-Tor (NChonParDH M13.6.7 [NChonPar 529]). Signifikante Wortnachbarn von πόρτα sind πόλις (JoKan 89) oder κάστρον (Sphr 44,18). In der Bedeutung „Hohe Pforte, Hof des Sultans“ erscheint das Wort in Ducas 81,11 (Οἱ δὲ Τοῦρκοι σὺν τῷ ἀρχηγῷ Παγιαζήτ, οἵτινες Πόρτα καλεῖται οἷον θύρα τοῦ παλατίου τῆς αὐλῆς, ὄντες ἀργυρώνητοι πάντες καὶ ἐκ διαφορῶν γενῶν τῶν ἀπαραριθμουμένων ἐν χριστιανοῖς, ...).

IN: Aus der Diminutivform *πορτίον zu πόρτα ist das neue Wort παραπόρτιον (Ducas 353,15; NChonParDH M3.5.7 [NChonPar 112; Davis 44,13] παραπόρτιν für पुलि) in der Bedeutung „Seitenpforte, Seitentor oder Pfortchen“ (seit dem 7. Jh. belegt) gebildet worden.

A: 1. GEORGES 2, 3738–3739. – 2. REW 6671. – 3. RICCI Nr. 149 (570).

L: CUOMO 2014, 339; HOFMANN 335; KAHABEND 527; KRIARAS 17, 222–225; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 95, 99, 120; TZITZILIS 1987, Nr. 429; ZILLIACUS 1937, 313, 332.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ποτεστάτος, ὁ

V: ποτεστάτης (Panar 74,31), ποδεστάς (SchreinChron 234,31.34); ποδοστάς (Ducas 209,7.10: P).

Ü: Podestà (Leiter der Verwaltung italienischer Kommunen), genuesischer/venezianischer Konsul.

H: Es geht um einen Italianismus. Zu Grunde liegt das it. Wort *podestà* „Leiter der Verwaltung italienischer Kommunen für eine bestimmte Zeit, Gewalthaber, Gerichtsherr“, das aus dem lat. *potestās* „Kraft, Macht, Obmacht“ stammt.¹ Die Varianten sind von den verschiedenen Formen des it. *potestà* „Gewalt, Macht, Autorität“, wie *podestà*, *podestàde*, *podestàte*, *potestàte* beeinflusst worden.²

B: Der Amtstitel findet sich zum ersten Mal in der Form ποτεστάτης in NikMesQuel 15,6.

Hist: GAkrop I 181,12 (etc.) transkribiert den Titel des venezianischen Amtsträgers (ἐπεὶ γὰρ ναῦς μεγίστη κοίλη Λατινική ἐκ Βενετίας εἰς τὴν Κωνσταντίνου ἀφίκετο, καὶ νέος ἐν ταύτῃ ἐξουσιαστής παρεγένετο, ὃν καὶ ποτεστάτον ἐπονομάζουσιν). PachF I 221,1 schreibt ähnlich wie GAkrop, dass das Fremdwort in der griech. Sprache mit ἐξουσιαστής ausgedrückt werden kann (ὃν ποτεστάτον ἐξουσιαστήν εἶποι ἂν ἡ Ἑλλήνων γλῶσσα). Panar 74,31 bezeichnet Leonardo de Montaldo³ als den *podestà* der Genuesen in Galata. Ducas 209,7 (etc.) benutzt den Titel in Zusammenhang mit den Genuesen und erklärt ihn in ähnlicher Weise wie GAkrop und Pach (ὃν καὶ ποδεστὰν κατὰ τὴν αὐτῶν γλῶτταν καλοῦσιν, ἐξουσιαστήν εἶποι τις κατὰ Ῥωμαίους). SchreinChron 234,31.34 bezieht den Titel auf die Leiter der Verwaltung in Argos und Nauplion Ottaviano Bon⁴ und Tomà Minotto.⁵

IN: Bei dem Wort ποδεστατία, ἡ „Amt des Podestà“ geht es am wahrscheinlichsten um eine innergriech. Bildung, aber auch ein Italianismus ist nicht ausgeschlossen. Ducas 209,12 (P: ποδοστατίαν) berichtet, dass Giovanni Adorno⁶ das Amt des Podestà in Nea Phokaia zehn Jahre innehatte.

A: 1. TLIO s. v. *podestà*; DELI s. v. *podestà*². – 2. DELI s. v. *potestà*. – 3. PLP 27570. – 4. PLP 19751. – 5. PLP 18119. – 6. PLP 303.

L: KAHABEND 565; KRIARAS 17, 222–225; LBG Fasz. 6, 1324, 1358. TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 134, 160. Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πούκλα, ἡ

Ü: Fibel, Spange.

H: Das Wort kommt aus dem lat. *bucc(u)la*, Diminutiv von *bucca* „aufgeblasene Backe, kleine Wange“.¹

B: Zuerst in der Form βούκλα zusammen mit περόνη und βελόνη für *acus* in den Hermeneumata Einsidlensia belegt.² Seit dem 13. Jh. in der Variante πούκλα, die erstmals als Scholion zu Eur. Hek. 1170 für πόρπη in Cod. Upps. Gr. 15 erscheint.³ Ob der Wandel nur innergriech.⁴ bedingt war oder durch das altfrz. *boucle*⁵ beeinflusst wurde, kann man schwer entscheiden. Das Wort wurde auch ins Türk. übernommen.⁶

Hist: In NChonParDH M4.4.3 (NChonPar 142) tritt πούκλα für πόρπημα ein (μετὰ τεναντίου ἦτοι πούκλας).

A: 1. THLL 2, 2229–2230. – 2. CORPGLOSS 3, 270, 40. – 3. KNÖS 1908, 58. – 4. TRIANDAPHYLIDIS 1909, 34–38. – 5. FEW 1, 590–592. – 6. TZITZILIS 1987, Nr. 58.

L: KRIARAS 11,131; LBG Bd. 1, 290, Fasz. 6, 1359.

Vratislav Zervan

πούκλον, τό

Ü: Schildbuckel, Spange.

H: Das Wort kommt aus dem lat. *bucc(u)la*, Diminutiv von *bucca* „aufgeblasene Backe, kleine Wange“.¹

B: Wie das Wort πούκλα hat auch πούκλον seinen Vorgänger in βούκολον in der Bedeutung „Schildbuckel“, den MaurD XII V 16,24,35.37 nennt.

Hist: In Brief des Kokalas an seinen Schwager Andronikos, den CantHist I 236,3–4 wiedergibt, erwähnt er τὸ πρόσταγμα καὶ τὴν παροῦσαν γραφὴν ἐβάλομεν ἐντὸς πούκλου (καὶ τίς δύναται ἐνθυμηθῆναι, ὅτι ἐστὶ τι ἐντὸς τοῦ πούκλου;), wahrscheinlich eine Spange, die als ein Versteck für den Brief dienen sollte.²

A: 1. THLL 2, 2229–2230. – 2. FATOUROS – KRISCHER 1982, 288, Anm. 333.

L: KOLIAS 1988, 99–102; KRIARAS 11, 131; LBG Bd. 1, 290, Fasz. 6, 1359; MIHĂESCU 1993.

Vratislav Zervan

πουντέλειον, τό

Ü: Stützbalken.

H: Das Wort spiegelt das it. *puntello* „Stützbalken“ wieder. Es ist eine Ableitung von *punta* „Spitze, Stich“.¹

B: Der Ausdruck wird nur in JoKan 97 erwähnt.

Hist: JoKan 97 schreibt über die osmanischen Soldaten, zu deren Aufgaben das Graben gehörte. Sie sollten sich unvermerkt in der Nacht zur Mauer begeben und dort die Stützbalken anzünden, um die Mauer zu stürzen (καὶ φθάσωσιν εἰς τὰ τοίχη τοῦ καθολικοῦ καὶ μεγίστου κάστρου τῆς πόλεως· καὶ κόψωσι τοῦτο λαθραίως πάντων· καὶ πουντελειάσωσιν κατὰ τὸ ἔθος τῶν πολεμούντων· εἶτα πῦρ εἰς τὰ ξύλα τῶν πουντελείων ἀνάψωσιν, ὅπως τὴν ξυλίνην κατασκευὴν τὴν κρατοῦσαν τὸ κάστρον καταφλέξωσιν· καὶ ἄφνω πεσοῦνται τὰ τοίχη τῆς πόλεως· καὶ ἅμα εὐθὺς τῶν Τούρκων τὰ στρατεύματα θρασέως κατὰ τῶν Ῥωμαίων εἰσβάλλουσιν· καὶ ἐκ τοῦ χαλάσματος ἐκείνους διώξουσιν καὶ τὴν πόλιν κρατήσουσιν).

IN: Bei dem Wort πουντελειάζω „mit Balken stützen“² (JoKan 96) dürfte es um eine Nachahmung vom it. *puntellare* „stützen“ gehen. Nicht auszuschliessen ist, dass das Verb direkt von πουντέλειον mit dem Suffix -άζω³ gebildet wurde.

A: 1. DELI s. v. puntello. – 2. CUOMO 2014, 339; KRIARAS 17, 279; LBG Fasz. 6, 1360. – 3. PSALTES 1913, 331–333.

L: CUOMO 2014, 339; KRIARAS 17, 278–279; LBG Fasz. 6, 1360.

Andrea Massimo Cuomo – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πούργατόριον, τὸ

Ü: Fegefeuer.

H: In der christlichen Jenseitslehre taucht seit Augustinus das *pūrgātōrium* „Fegefeuer“ als Bewährungsort der Sünder im Jenseits auf.¹ Es handelt sich um eine Ableitung von *pūrgāre* reinigen < *pūrigāre*.² Als gelehrtes Wort ist *pūrgātōrium* in allen rom. Sprachen erhalten.³

B: Das Wort wird zum ersten Mal in einer kurzen Abhandlung erwähnt, die von Palmieri Niketas Stethatos zugewiesen wurde.⁴

Hist: Syrop 256,2 verwendet den Begriff in der Beschreibung des fünften τμήμα, wo die Diskussion über das Fegefeuer besprochen wird.

A: 1. GEORGES 2, 3965. – 2. DELL 546. – 3. REW 6859_a. – 4. STETHPURG 12, 33; 13, 8.

L: BECK 1959, 319; KAHABEND, 584; KRIARAS 17, 281; LBG Fasz. 6, 1359; ODB 3, 1758; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 8, 55, 142.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πραΐδα, ἡ

V: πρέδα (Ducas 117, 13: P).

Ü: Beute.

H: Lat. *praeda* „Beute“ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt.¹ Das Wort ist zu *prahendere* „nehmen“ zu stellen² und hat sich in allen rom. Sprachen erhalten.³

B: Erstmals in den Exzerpten des Petros Patrikios aus Cassius Dio überliefert.⁴

Hist: Beliebtes Wort bei Ducas (117,13 [etc.]), mit dem er vor allem in Zusammenhang mit den türkischen Plünderungen die Beute bezeichnet.

A: 1. GEORGES 2, 3775. – 2. DELL 530. – 3. REW 6714. – 4. CASSDIO 3, 746, Nr. 176.

L: DARIS 91; HOFMANN 340; KAHABEND 532; KRIARAS 17, 293; L 1126; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 8, 55, 142; ZILLIACUS 1965², 230.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πραιδεύω

Ü: plündern.

H: Lat. *praedārī* „plündern“, abgeleitet von *praeda*, ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Es ist mit einer griech. Verbendung versehen worden. Das Verb ist panrom. erhalten.²

B: Der erste Beleg findet sich in den Exzerpten des Petros Patrikios aus Cassius Dio.³

Hist: Ducas (347,3) benutzt das Wort in der Wiedergabe des Antwortschreibens des Sultans Mehmed II. auf die Bitte um Frieden kurz vor der Eroberung Konstantinopels. Mehmed droht dort, die ganze Stadt zu plündern, wenn er weiterhin auf Widerstand stoßen wird.

A: 1. GEORGES 2, 3779. – 2. REW 6715. – 3. CASSDIO 3, 746, Nr. 176.

L: DARIS 91; HOFMANN 340; KAHABEND 532; KRIARAS 17, 293; L 1126; LS 1458; LSSUP 257; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 130; ZILLIACUS 1937, 313, 332; ZILLIACUS 1965², 230.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πραιπόσιτος, ὁ

Ū: Verwalter, Vorsteher, der Vorgesetzte.

H: Lat. *praepositus* „der Vorgesetzte, Vorsteher, militärischer Anführer, Offizier, Statthalter“ ist das substantivierte Partizip des Perfekts vom Verb *praepōno* „vorsetzen, voransetzen, voranstellen“.¹

B: Das Wort ist seit dem 3./4. Jh. besonders auf Papyrus im Gebrauch.²

Hist: In ThSkutTocci II 80,8 (ähnlich auch in ThSkutSynop 54,15) (etc.) wird geschildert, wie der *Praepositus sacri cubiculi* Eusebius³ Areios zur Kirche geleitete, wobei der Bischof auf dem Weg starb. XanthHist 8,41 (PG 146,161B) (etc.) bezieht den Titel auf Lausus, dem Palladius seine *Historia Lausiaca* widmete.⁴

A: 1. GEORGES 2, 3799. – 2. DARIS 91–92; HOFMANN 341–342; L 1126; LEWIS 1997², 42; LS 1458; LSSUP 257; ZILLIACUS 1965², 155, 232. – 3. PLRE 1, 302–303 s. v. Eusebius 11. – 4. PALLHIST 6, tit.; PLRE 2, 660 s. v. Lausus 1.

L: BINDER 2000, 81, 101, 202; CAMERON 1931, 254; KAHÄBEND 512, 522; KRIARAS 17, 293–294; LBG Fasz. 6, 1366 (πρεπόσιτος); MASON 77–78; ODB 3, 1709 (*praepositus sacri cubiculi*); PSALTES 1913, 121; RBLG 438; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 55, 126; ZILLIACUS 1937, 332, 338.

Vratislav Zervan

πραισεντον, τό

V: Πραισέντα (XanthHist 17,1 [PG 147,221A]).

Ū: Garde.

H: Das griech. Neutrum spiegelt das lat. Adjektiv *praesens* „gegenwärtig, sofortig, mit der Hilfe zur Hand“.¹

B: Die erste Erwähnung der griech. Entsprechung findet sich in ACO III 101, 30.

Hist: XanthHist 17,1 (PG 147,221A) übernimmt aus Euagr 154,14 die Nachricht, das der Kaiser Justin I. Vitalian zum *magister militum praesentalis* machte (στρατηγὸν εὐθύς τοῦτον τῶν μεγίστων ἐχειροτόνει ταγμάτων· Πραισέντα ἢ Ῥωμαίων ταῦτα ὀνομάζει φωνή).

A: 1. GEORGES 2, 3806.

L: HOFMANN 342; L 1126; RBLG 438; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 55, 66, 130; ZILLIACUS 1965², 200.

Vratislav Zervan

πραίτωρ, ὁ

Ū: Prätor.

H: Lat. *praetor* „hoher Amtsträger, dem wichtige Aspekte der Gerichtsbarkeit oblagen“,¹ im Mittelalter „Graf“.²

B: Das Wort ist seit dem 2. Jh. n. Chr. geläufig.³

Hist: GAKrop I 139,13 (= ThSkutSynop 529,8 mit Erwähnung des Namens) schreibt über seine eigene Berufung zum Amt des Praitors in Thessalonike im Jahr 1256.⁴ Weitere Belege der spätbyzantinischen Historiker beschränken sich auf den Titel πραιτωρ τοῦ δήμου.⁵ XanthHist 12,12 (PG 146,780A) erzählt im Einklang mit Sokr 5,8,12 über Nektarios, dass er vor seiner Karriere als Bischof das Amt des Prätors bekleidete. PachF IV 687,7 hilft sich bei der Erklärung des Aufgabenbereiches des genuesischen *Abbate del popolo* mit dem πραιτωρ τοῦ δήμου aus. CantHist III 53,15

schreibt den Titel im Jahr 1347 dem Nikolaos Sigeros zu, was aber durch andere Quellen bisher nicht bestätigt wurde.⁶ Auch SchreinChron 620,1 zweifelt. Er trägt für das Jahr 1347 den Tod von Konstantin Chrysoloras ein, der bis zu diesem Zeitpunkt das Amt des *πραιτωρ τοῦ δήμου* bekleidete.⁷

A: 1. GEORGES 2, 3821–3822. – 2. NIERM 2, 1101. – 3. SEG 6, 555. – 4. MACRIDES 2007, 27–28, 243, Anm. 2, 321, Anm. 9. – 5. MACRIDES –MUNITIZ –ANGELOV 2013, 105, Anm. 227. – 6. PLP 25282. – 7. PLP 31163.

L: CAMERON 1931, 254; DARIS 92; HOFMANN 343–344; KRIARAS 17, 294; L 1126; LSSUP 257; MASON 78; ODB 3, 1710; RBLG 438; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 116, 126; ZILLIACUS 1965², 159, 200, 232.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πραιτώριος

Ü: zum Prätor, zu den Prätores gehörig, prätorisch.

H: Lat. *praetorius* ist das Adjektiv zu *praetor* und bedeutet „zum Prätor, zu den Prätores gehörig, prätorisch“.¹

B: Das Adjektiv ist seit dem 2. Jh. n. Chr. geläufig.²

Hist: ThSkutSynop 351,4 berichtet über die Erneuerung des Prätoramtes durch Kaiser Andronikos I. Er schöpft die Erzählung aus NChonHi 330,64. XanthHist benutzt das Wort im Zusammenhang mit dem Prätorianerpräfekten (*ἐπαρχος πραιτωρίων*). In 15,22 (PG 147,65D) geht er auf den Erlass Leos I. ein, dass die Kleriker nur dem Prätorianerpräfekten unterstellt sind. In 18,39 (PG 147,405C) wird gemäß Simoc 300,22 der Titel auf Konstantin Lardys bezogen.³

A: 1. GEORGES 2, 3821–3822. – 2. BGU I 327, 3. – 3. PLRE III, 347–348 s. v. Constantinus qui et Lardys 33.

L: CAMERON 1931, 254; DARIS 93; HOFMANN 345–346; KRIARAS 17, 295; L 1127; LSSUP 257; MASON 78; ZILLIACUS 1965², 200, 232.

Vratislav Zervan

πραιτώριον, τό

Ü: Amtssitz des *praetor*, Gerichtsgebäude, Gouverneursitz.

H: Das lat. Substantiv *praetorium* bezeichnet den Amtssitz des *praetor* (seit dem 1. Jh. v. Chr.).¹

B: Erste Erwähnungen finden sich in Mt. 27,27 und Joh 18,28,2.²

Hist: XanthHist 1,30 (PG 145,721A) (etc.) hat die Geißelung Christi zum Thema, wobei das Wort aus den Evangelien (Mt 27,27) benutzt wird. In MetAnna 329 tritt das Wort für *καθέδρα δουκική* ein. NGreg III 140,26 nimmt das Wort und die ganze Passage aus Joh 18,28,2.

A: 1. GEORGES 2, 3822–3823. – 2. NovTEST 82, 309.

L: DARIS 93; HOFMANN 344; KAHÄBEND 515; KRIARAS 17, 294; L 1126–1127; LBG Fasz. 6, 1363 (*πραιτώριον*); LECLERCQ 1993, 258; LS 1458; LSSUP 257; MARYKS 2000, 29; MASON 78; MENCİ 2001, 287–288; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 26, 127; ZILLIACUS 1937, 310, 332, 338; ZILLIACUS 1965², 200.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πρεβεδοῦρος, ὁ

Ü: Provveditore, vorübergehender Heeres- und Verwaltungsbeamter.

H: Es handelt sich um einen Venezianismus *proveditor* „Verwaltungsbeamter“. Das Wort ist vom Verb *provvedere* „sorgen für, anordnen“ abgeleitet.¹

B: Neben Sphr 178,6 (etc.) in ChronMor 7937P,8657P belegt.

Hist: Sphr 178,6 (etc.) erwähnt den Titel, ohne seinen Träger zu nennen. Aus anderen Quellen ist zu schließen, dass es Jacopo Barbarigo, der Provveditore auf Morea, war.²

A: 1. DELI s. v. provveditore; O' CONNELL 2009, 47–48; ARBEL 2013, 149. – 2. SCHREINCHRON II 509–510; BABINGER 1953, 275–276.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 565 (πρεβετατούρης, προβεδῶρος); ΚΡΙΑΡΑΣ 17, 370–371; LBG Fasz. 6, 1365; LEXMOR 389 (πρεβεδοῦρος, προβεδούρος); SPADARO 1961, 11; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 27, 66, 141 (προβεδοῦρης, προβεδόρος).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πρέκουλα, ἦ

Ū: Belagerungsmaschine?

H: Lat. *pergula*, auch in der vulgären Form *precula* belegt (Quint. 1,5,12), bezeichnet einen Anbau an einem Haus oder einer Mauer.¹ Das Wort ist in der Italo- und Hispanoromania mit der Bedeutung „Weinlaube“ erhalten.²

B: Ἠραx Legomenon. In GuillCorp IV,395 aus dem Jahr 1050 begegnet das Wort περγουλέα, das dem Weinspalier entspricht.

Hist: Mit aller Wahrscheinlichkeit bezieht NChonParDH M5.3.4 (NChonPar 175; Davis 90,17) das Wort auf eine der πετροβόλοι μηχαναὶ in NChonHi 134,76.

A: 1. GEORGES 2, 3593; THLL 10, 1, 1437. – 2. REW 6413.

L: LBG Fasz. 6, 1366.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πριβάτος

Ū: Privat, *comes rerum privatarum*.

H: Das lat. Partizip des Perfekts zu *privo* heisst *privatus* „abgesondert vom Staat, auf ein einziges Individuum beschränkt, Privat-“.¹

B: Das Wort findet sich in der Variante πρεβέτοις schon im 2. Jh. n. Chr. auf Papyrus,² häufiger ist es aber seit dem 3. Jh. belegt.³

Hist: XanthHist 10,29 (PG 146,528C) rezipiert die Geschichte vom abtrünnigen Christen Elpidios, die in TheodHist 3,12,2 verzeichnet ist. Elpidios hatte das Amt des *comes rerum privatarum* zur Zeit des Kaisers Julian inne.⁴ XanthHist gibt ähnlich wie TheodHist zuerst die griech. Bedeutung des Amtes an, dann die übliche Schreibweise der Römer (Ἐλπίδιος ὁ τηνικαῦτα τῆς βασιλικῆς οἰκίας προεσθηκῶς [κόμητας δὲ τῶν πριβάτων τούτους ἢ Ῥωμαίων γλῶσσα καλεῖ]).

A: 1. GEORGES 2, 3844. – 2. BGU 3, 781, VI, 8. – 3. DARIS 95; HOFMANN 349. – 4. PLRE I, 415 s. v. Helpidius 6.

L: BINDER 2000, 128; CAMERON 1931, 255; ΚΡΙΑΡΑΣ 17, 336; L 1131; LBG Fasz. 6, 1368; LSSUP 258 (πριβάτιος); MASON 79; RBLG 439; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 131; ZILLIACUS 1965², 202.

Vratislav Zervan

πρίγκειψ, ὁ

V: πρίγκειψ (GAkrop I 86,24 etc.; PachF I 117,8 etc.; NGreg I 71,23 etc.; Ducas 133,20 etc.); πρίγγειψ (GAkrop I 86,24; FU; CantHist II 75,4 etc.; SchreinChron 242,4 etc.); πρίγκειψ (GAkrop I 86,24; ab; ThSkutSynop 200,16 etc.); πρίγκειπος (Sphr 42,22 etc.).

Ü: Vorgesetzter, Fürst.

H: Ursprünglich hieß *princeps* „der Erste, der Vorderste, der Edelste“, bis Augustus das Wort nahm, um sein neues Amt, das wir Kaiser nennen, zu bezeichnen.¹ Im Mittellat. benannte das Wort Könige und andere Staatslenker, meist mit „Fürst“ übersetzt.² Als gelehrtes Wort gibt es *princeps* in allen rom. Sprachen außer dem Rum.

B: Mit dem Ausdruck, der zum ersten Mal in Plb 6,21,7 erscheint, werden die Soldaten der zweiten Schlachtreihe bezeichnet.

Hist: Die spätbyzantinischen Historiker benutzen den Titel im Regelfall für den Fürsten von Achaia³ (Guillaume II. Villehardouin:⁴ GAKrop I 86,24: [etc.]; PachF I 117,8 [etc.]; NGreg I 71,23 [etc.]; SchreinChron 242,4 [etc.]). CantHist II 75,4 schreibt nur generell über den Fürsten von Achaia (wahrscheinlich ist Robert II. von Tarent gemeint), dem die Städte die allgemeinen Steuern abzuliefern pflegten (φόρους δὲ τοὺς δημοσίουσ πάντας, οὓς πρίγγιπι παρέχουσι). In Ducas 133,20 (etc.) und Sphr 42,22 (etc.) wird ebenso im Allgemeinen über den Fürsten von Achaia (wahrscheinlich Centurione II. Zaccaria⁵) gesprochen. Eine Ausnahme bildet die Nennung des Fürsten von Antiocheia Raymond in ThSkutSynop 200,16 nach NChonHi 27,5.

IN: Griech. Neubildung zu πρίγκεψ ist πριγκίπισσα, ἡ „Fürstin“,⁶ was allerdings auch im Mittellat. als *principissa*⁷ belegt ist. Im It. findet man *principessa* als gelehrtes Wort seit dem 14. Jh.⁸ In PachF IV 319,24 ist die Rede von der Fürstin von Achaia, wahrscheinlich der Tochter von Guillaume II. Villehardouin Isabella.⁹ Die in CantHist I 503,19–20 (etc) erwähnte Fürstin von Tarent ist Katharina II. von Valois, die Fürstin von Achaia.¹⁰

A: 1. GEORGES 2, 3839–3840. – 2. NIERM 2, 1107–1108. – 3. ODB 1, 11–12; BON 1969. – 4. PLP 4359; MACRIDES 2007, 248, Anm. 7. – 5. PLP 6491. – 6. KRIARAS 17, 340 LBG Fasz. 6, 1368–1369; LEXMOR 392. – 7. BLAISE II 733. – 8. DELI s. v. principessa. – 9. PLP 6445. – 10. FATOUROS – KRISCHER 1986, 236, Anm. 292.

L: BINDER 2000, 129, 263, Anm. 4; CAMERON 1931, 255; DARIS 94; HANTON 1927–1928, 119; KRIARAS 17, 341–342; L 1131; LBG Fasz. 6, 1368; LEXMOR 389–391; LS 1463; LSSUP 258; MASON 79; PSALTES 1913, 160, 183; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 127, 160; ZILLIACUS 1937, 333, 337, 343 (πρίγκιψ); ZILLIACUS 1965², 149, 202, 232.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πριμ(μ)ικῆριος, ὁ

Ü: Vorsteher, Oberster, Chef.

H: Lat. *primicērius* „oberster Chef, wörtlich derjenige, der als erster auf einer Wachs-tafel, der *tabula cerata*, steht“,¹ kommt seit dem 4. Jh. n. Chr. vor;² im Mittellat. ist das Wort sehr geläufig.³ Als gelehrtes Wort gibt es das Wort in den rom. Sprachen des Westens, das Arom. *primikír* scheint ein Erbwort zu sein.⁴

B: Der Ausdruck ist seit dem 4. Jh. geläufig, meistens in spezifisch militärischer Bedeutung.⁵

Hist: In den spätbyzantinischen historischen Quellen sind überwiegend zwei Hof-titel/Ämter vertreten, die das Wort beinhalten: der πριμ(μ)ικῆριος τῆς αὐλῆς (GAKrop I 92,4–5 = ThSkutSynop 502,14: Isaakios Dukas⁶ [etc.]; CantHist II 195,12: Ioannes Palaiologos⁷ [etc.]) und der μέγας πριμ(μ)ικῆριος (GAKrop I 124,9 =

ThSkutSynop 522,2: Ioannes Angelos⁸ [etc.]; Konstantinos Tornikes:⁹ PachF I 91,25 [etc.], NGreg I 72,19 [etc.]; SchreinChron 351,5: Ioannes Apokaukos;¹⁰ Sphr 124,28 [etc.]: beabsichtigt für Sphrantzes selbst; Sphr 150, 18: Lazaros¹¹). In XanthHist 15,30 (PG 147,93B) wird das Schreiben der palästinensischen Mönche an Alkison zitiert, das in Euagr 74,7–8 erhalten ist. Dort wird der Archidiakon und Vorsteher der Notare Aetios genannt.

A: 1. DELL 114. – 2. GEORGES 2, 3837. – 3. NIERM 2, 1105. – 4. REW 6750. – 5. CAMERON 1931, 254; DARIS 94; HANTON 1927–1928, 119; HOFMANN 351; LSSUP 258. – 6. MACRIDES 2007, 258, Anm. 37. – 7. PLP 21483. – 8. MACRIDES 2007, 290, Anm. 4. – 9. PLP 29129 – 10. PLP 1187. – 11. PLP 14337.

L: GOLDEN 1985 [1987], 127; GUILLAND 1956, 122–157; KAHÄBEND 512, 518, 527; KRIARAS 17, 345–346; L 1131; LBG Fasz. 6, 1369; ODB 3, 1719–1720; PSALTES 1913, 14; RBLG 439; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127, 153; ZILLIACUS 1937, 310, 333; ZILLIACUS 1965², 149, 200, 232.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πρίντζης, ὁ

V: πρίνζης (SchreinChron 202,4).

Ū: Prinz, Fürst.

H: Es handelt sich um einen deutlichen Französismus. Zu Grunde liegt das frz. Wort *prince* „Prinz, Fürst“, das vom lat. *princeps* herkommt.¹

B: Der Ausdruck ist erstmals in PachF I 275,17 (etc.) belegt. Der Historiker berichtet, dass der Sebastokrator Konstantinos Palaiologos² tagtäglich mit dem Fürsten von Achaia (Guillaume II. Villehardouin³) Krieg führte, um ganz Morea zu erobern.

Hist: In SchreinChron 202,4 (etc.) wird der Titel auf Henri d’Antioche⁴ bezogen.

A: 1. DMF s. v. prince; FEW 9, 389–391. – 2. PLP 21498. – 3. PLP 4359. – 4. PLP 1022.

L: KAHÄBEND 544; KRIARAS 17, 349; LBG Fasz. 6, 1369–1370; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 3, 144, 160 (πρίτζης).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

προβιντζιάλιος, ὁ

V: πρεβεντζιάλιος (Syrop 320,1); προβεντοιάλιος (Syrop 320,1: O); προβεντουάλιος (Syrop 320,1: D); προβεντζιάλιος (Syrop 320,1: H).

Ū: Provinzial, Ordensleiter.

H: Die griech. Form gibt die normale mittellat. Aussprache von *provincialis* „Bischof einer Kirchenprovinz“ wieder.¹

B: Neben Syrop wird das Wort in ConcFlor 350,22 etc. (προβεντζιάλιος), 448,22 (προβιντζιάλιος), 502,3 (πρεβεντζιάλιος) und Argyr 82,24 (πρεβεγγιάλιος) genannt.

Hist: Der Amtstitel bezieht sich in Syrop 320,1 auf den Ordensprovinzial der Dominikaner in der Lombardei Giovanni di Montenero.²

A: 1. NIERM 2, 1131. – 2. PLP 8661.

L: LBG Fasz. 6, 1379.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

πρόβoδος, ὁ

Ū: Führer, Begleiter.

H: Meistens wird die Herkunft des Wortes von προεύoδος abgeleitet.¹ Babiniotes verweist auch auf die Möglichkeit, πρόβoδος aus dem lat. *providus* zu erklären.²

Trotzdem kann man den slaw. Ursprung des Wortes nicht ausschließen.³ Das Wort ist im Alttsch.⁴ und im Altruss.⁵ bezeugt, in der altpoln. Sprache war *przewod*⁶ geläufig. Der Begriff wurde mit aller Wahrscheinlichkeit ins Griech. durch die altserb. Sprache vermittelt. *Provod* hat im Altserb. zwei Bedeutungen: „eine Straftat“, die sich auf ein unerlaubtes Leiten der Pferde oder der Menschen (wahrscheinlich ging es hier um die *Paroikoi*) bezogen, und „ein Frondienst“, der die Untertanen zur Begleitung eines Königs oder eines Gesandten bis zur Grenze der Župa oder in die nächste Burg verpflichtete.⁷

B: Erstmals belegt in den Scholia zu Sophokles Ödipus als Erläuterung des Begriffes κήρυξ (ScholSoph 165,16: ἡγεμῶν ὁδοῦ, ὁ κοινῶς πρόβodos).

Hist: MetAnna 353 umschreibt παρά τῶν Δευριωτῶν ὀδηγουμένους mit μετὰ τῶν προβόδων ἐκεῖνων τῶν Ἀρβανιτῶν. In NChonParDH (M7.1.37 [NChonPar247; Davis 144,15] und M13.8.8 [NChonPar 538]) tritt das Wort für ἡγεμῶν (τῆς) ὁδοῦ.

IN: Mit dem Verbalsuffix -ίζω⁸ hat sich das Verb προβοδίζω⁹ gebildet, das in NChonParDH M21.3.7 (NChonPar 780) (ersetzt ἡγέομαι) belegt ist.

A: 1. ANDR 296. Zum Wort προεῦδος siehe LBG Fasz. 6, 1393. – 2. BABINIOTES 1158. – 3. Auch bei ANDR 296. – 4. BĚLIČ 373. – 5. SRJ 20, 103–104. – 6. SĚSTP VII 203–204. – 7. JIREČEK 1912, 68–69; DANIČIĆ II 452; NOVAKOVIĆ 1912, reg.; LSSV 558; BILIARSKY 2011, 448. – 8. PSALTES 1913, 325 f. – 9. LBG Fasz. 6, 1380.

L: KRIARAS XVIII, 39–40; LEXMOR 392; LBG Fasz. 6, 1380; RUSSBYZ 1685; SCHREINER 1990, 312. Bojana Pavlović – Vratislav Zervan

προτέστον, τό

Ü: Einspruch.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Hinter dem Wort verbirgt sich das it. *protesto* „Einspruch, Verwahrung“. Der Ausdruck ist eine Ableitung von dem Verb *protestare* und seit dem 15. Jh. belegt.¹

B: Die erste Erwähnung der griech. Entsprechung findet sich in Syrop 154,6.

Hist: In Syrop 154,6 wurde der Delegation ein γραμματικός aus Galata verwehrt, deswegen konnte sie keinen Einspruch schreiben. In Syrop 538,21 haben die Händler, die sich auf dem Schiff der byzantinischen Delegation befanden, einen Einspruch verfasst, um weitere Zahlungen wegen der Verzögerung der Fahrt zu vermeiden (εἶχον δὲ πολλὰς ἐξόδους εἰς τὰ κάτεργα βραδύνοντες καὶ πρὸς τοῦτοις ἐκινδύνεον, ἐποίησαν προτέστον τῷ καπιτάνῳ, ἵνα τηρήσῃ αὐτοὺς ἀζημίους).

A: 1. DELI s. v. protestare.

L: KRIARAS 18, 212 (προτέστο); LBG Fasz. 7, 1457.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

πρωτοοσιτάριος, ὁ

Ü: erster Pfortner.

H: Zusammensetzung von πρῶτος und mittellat. *ostiarus* „Pfortner“.¹

B: Der Titel taucht in der Form πρῶτος ὀσιτάρος im 13. Jh. auf.²

Hist: In Ducas 287,25 wird der Amtstitel auf den Ali Bey³ bezogen, der im Jahr 1451 den illegitimen Bruder von Mehmed II. erwürgte und gleich danach hingerichtet

wurde. Zachariadou nimmt an, dass das Wort dem osm. *kapiğibaşı* „Oberkämmerer“ entspricht.⁴

A: 1. NIERM 2, 976. – 2. LAURBLAK 148–149. – 3. PLP 660. – 4. ZACHARIADOU 1982, 595; ZENKER 2, 691c.
L: KRIARAS 18, 265; LBG Fasz. 7, 1473.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥαιφερενδάριος, ὁ

Ū: Referendar, Privatsekretär.

H: Mittellat. *referendarius* „höfischer Beamter, Referendar“ gehört zum Verb *referre* „berichten“.¹

B: Das Amt wurde wahrscheinlich von Kaiser Julian ins Leben gerufen.² Im 5. Jh. kommt es in den schriftlichen Quellen vor.³

Hist: In CantHist I 201,9 trägt der Referendar als Diener des Patriarchen den Mandyas des Kaisers nach der üblichen Sitte von der Kirche weg.

A: 1. NIERM 2, 1171–1172. – 2. DUDEK 2013, 81–82. – 3. ACO 2, 1, 1, 149, 21.

L: DARIS 98 (ῥεφερενδάριος); DARROUZÈS 1970, 119, 373–374; HANTON 1927–1928, 123–124; HOFMANN 368 (ῥεφερενδάριος); KRIARAS 19, 205–206 (ῥεφερενδάριος); L 1216; LBG Fasz. 7, 1494; LSSUP 270 (ῥεφερενδάριος); ODB 3, 1778; PSALTES 1913, 118; RBLG 453; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127, 153; ZILLIACUS 1937, 312, 333, 339; ZILLIACUS 1965², 204.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥάμπλιον, τό

Ū: Sand-Orakel, Geomantie.

H: arab. *raml* „Sand“.¹ Entspricht eher den in der arab. Geomantie geläufigen Begriffen *ḥaṭṭ bi-raml*, *ʿilm ar-raml* oder *ḍarb ar-raml*, die das Wahrsagen aus den Linien und Figuren im Sand bedeuten.²

B: Neben JoKan ist das Wort in TanRab 364,5 etc. und in griech. Handschriften (Par. Gr. 2941: τῆς περσικῆς τέχνης τοῦ ῥάμπλιου etc.)³ belegt.

Hist: In JoKan 164–165 geht der Amīr-seyyīd, der Patriarch der Türken, nach seiner Rede vor der Armee in sein Zelt, wo er ἤρξατο ἀναγινώσκειν τὰς βίβλους τοῦ Μωάμετ καὶ τὰ Ῥάμπλια πράττειν.

A: 1. LANE 1159c; WEHR 500a. – 2. EI 4, 1128b–1130b. – 3. NYSTUPS 216.

L: CUOMO 2014, 339; EI 8, 423b; FRAENKEL 1894, 5; KRIARAS 19, 153; LBG Fasz. 7, 1495; LOKOTSCH Nr. 1698; MORII 259.

Claudia Römer – Andrea Massimo Cuomo – Vratislav Zervan

ῥάσος/ῥάσον, τό

Ū: Kutte, Mönchsgewand.

H: Das lat. Adjektiv *rāsus* „abgeschabt, abgekratzt“ gehört zum Verb *rādere* „schaben, kratzen“.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.²

B: In der neutralen Form erstmals in ActaPil B 10,3 belegt.

Hist: In NChonParDH tritt das Wort für ἄμφιον (M5.7.6 [NChonPar 189], M13.7.2 [NChonPar 530]) und ἀμφίασις (M8.7.4 [NChonPar 288; Davis 176,12]) ein. Der Ausdruck ῥακενδύτης wird mit ῥάσα φορῶν (M14.2.11 [NChonPar 554]) umschrieben.

Syrop 188,2 erzählt von den letzten Vorkehrungen vor der Reise zum Konzil und gibt die Aussage des Bischofs von Herakleia wieder, dass sie dem Patriarchen folgen werden, denn es gehört zu den Pflichten des Mönches auch mit τῶν ῥάσω καὶ τῶν μανδύων καὶ καλογήρων abzureisen.

IN: Zu ῥασος hat sich mit dem Verbsuffix -έω³ ῥασοφορέω „die Kutte tragen, das Mönchsgewand anlegen“⁴ gebildet. In einer kurzen eigenhändig geschriebenen Notiz (SchreinChron 659,1) gibt Kardinal Bessarion das Datum an, wann er Mönch geworden ist. Auch Sphr 182,25 macht einen kurzen Eintrag zum Jahr 1468. Zusammen mit seiner Frau entschied er sich das Mönchsgewand anzulegen.

A: 1. GEORGES 2, 4039. – 2. REW 7082. – 3. PSALTES 1913, 313–316. – 4. LBG Fasz. 7, 1496.

L: HOFMANN 363; KAHABEND 527; KRIARAS 19, 160–161 (ῥάσο); L 1215; LBG Fasz. 7, 1496; ΜΗΛἘSCU 1993, Nr. 271 (ῥάσον); TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122, 125; ZILLIACUS 1937, 333; ZILLIACUS 1965², 232. Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥασούλ

Ū: Gesandter, Prophet, Botschafter.

H: Arab. *rasūl* „Bote, Sendbote, Gesandter, Prophet, Apostel, Bote Gottes“.¹ Der Ausdruck lebt im Serb.² weiter.

B: Nur in JoKan 141.147.160.196.229.248.249 belegt.

Hist: In den meisten Fällen wird ῥασούλ in JoKan zusammen mit Μαχουμέτη (141.160.196.248.249) oder Μωάμετ (229) erwähnt, einmal wird Ῥασούλ ὁ προφήτης (147) gesagt.

A: 1. WAHRMUND I 760_a; WEHR 469_{a-b}. – 2. ŠKALJIĆ 1966, 534.

L: CUOMO 2014, 339; EI 5, 423_b; 8, 454_b–455_a; MORII 21, 259.

Claudia Römer – Andrea Massimo Cuomo – Vratislav Zervan

ῥεπούδιον, τό

Ū: Scheidungsbrief.

H: Lat. *repudium* „der Rücktritt, die Verstoßung der Verlobten oder Ehefrau, Trennung der Verlobung, der Ehe“,¹ eine Zusammensetzung aus *res* und *pudium* (< *pudeo*), ist seit Plautus² belegt.

B: Die erste Erwähnung des Begriffes findet sich in Iustinos Martyr, *Apologia secunda*, 2,6.³

Hist: XanthHist 3,33 (PG 145,964A) zitiert EusHE 4,17,5–6, der hingegen aus Iustinos Martyr, *Apologia secunda*, 2,6 schöpft. Thematisch wird in dieser Passage die Geschichte einer Frau behandelt, die, nachdem sie zum Christentum konvertiert war, sich von ihrem sündigen Ehemann durch den Scheidungsbrief trennte.

A: 1. GEORGES 2, 4144–4145. – 2. LEW 2, 381; VAAN 496. – 3. GOODSPEED 79.

L: DARIS 98; HOFMANN 367; KRIARAS 19, 193; L 1216; LSSUP 270; RBLG 453; ZILLIACUS 1965², 204.

Vratislav Zervan

ῥήγαινα, ἡ

V: ῥήγενα (Ducas 259,18; 271,21 etc.; Sphr 118,27: OTN).

Ū: Königin.

H: Lat. *rēgīna* „Königin“ ist vom Anfang der schriftlichen Überlieferung an bezeugt.¹ Das Suffix *-īna* ist durch das griech. feminine Nominalsuffix *-αῖνα* ersetzt worden.² Das Wort ist in allen rom. Sprachen außer dem Rum. erhalten.³

B: Das Wort taucht in den schriftlichen Quellen erst im 12. Jh. in der griech. Italia auf.⁴

Hist: Ducas 259,18 und 271,21 etc. bezieht den Titel auf die ungarische Königin. In Sphr 118,27 wird das Wort in Verbindung mit der Königin von Zypern, Helene Palaiologina,⁵ gebraucht.

A: 1. GEORGES 2, 4104–4105. – 2. SCHWYZER 1939, 456. – 3. REW 7171. – 4. BRÜHL 240, 10 (a. 1142); in der Form *-ενα* GUILLIŃSCR 184,7 (1120/1121). – 5. P.L.P. 21367.

L: KRIARAS 19, 208–209; LEXMOR 404; LBG Fasz. 7, 1502; PSALTES 1913, 104; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127 (ρηγίνα).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥήξ, ὁ

Ū: König.

H: Lat. *rēx* „König“ ist vom Anfang der lat. Überlieferung an belegt.¹ Das Wort gehört zum Verb *regere*.²

B: Das Wort ist seit dem 4. Jh. im Gebrauch.³

Hist: Der Titel ist oft bei den Kompilatoren belegt. ThSkutTocci II 175,2 (etc.) bezeichnet mit dem Titel den König der Vandalen Γιζέριχος.⁴ ThSkutSynop 228,12 (etc.) nennt ähnlich wie seine Quelle NChonHi 72,91 einen ῥήξ Ἀλαμανῶν. XanthHist 17,11 (PG 147,245A) schöpft die Information über den König der Vandalen Godigisklos aus Theoph 186,21. Die Metaphrasten behalten die Fassung der Originalquelle (bei MetAnna 22.118), aber in manchen Fällen wird das Wort auch für Umschreibungen benutzt, wie bei NChonParDH M3.11.1 (NChonPar 121: τὸν ῥήγα Σερβίας für τὸν Σερβίας δυναστεύοντα) und M4.1.3 (NChonPar 133: ὁ ῥήξ τῶν Οὐγγρων für Οὐννάρχης). Das Wort kommt sehr häufig auch bei den spätbyzantinischen Historikern vor. Es bezieht sich auf verschiedene Machthaber im allgemeinen (SchreinChron 70,26), aber auch auf bestimmte Potentaten, wie den Herrscher von Thessalonike, Bonifatius von Montferrat (GAKrop I 13,12), den französischen (PachF II 463,29; Ducas 79,16), ungarischen (GAKrop I 26,14; CantHist I 11,15; Sphr 94,4.6.20), armenischen (CantHist I 11,24) König, den König von Sizilien Karl von Anjou (PachF II 461,4; NGreg I 74,12), den Herrscher der Grafschaft Flandern (Ducas 79,21) und den Großfürsten von Moskau (Ducas 133,27; Syrop 500,7).

IN: Als sehr beliebtes Wort im Griech. hat es auch Neubildungen hervorgebracht. Die volksprachliche Variante von ῥήξ heißt im Nominativ ῥήγας⁵ „König“ (SchreinChron 209,7; 210,9 etc.; Ducas 75,11; 85,21), „Großfürst“ (Syrop 164,1; SchreinChron 627,4 mit der erklärenden Wendung ἀθένητης Μοσχοβίου). Aus ῥήγας mit dem Suffix *-άτον*⁶ entstand ῥηγάτον „Königreich, Königsherrschaft“⁷ (SchreinChron 204,15,17; 666,2). Im 12. Jh. tritt das neugebildete Adjektiv ῥηγικός⁸ „königlich, des Königs“ auf. ThSkutSynop 279,30 gibt fast wörtlich die Erzählung von NChonHi 170,20 über die problemlose Krönung Bela des III. zum ungarischen König wieder und benutzt dabei das Adjektiv.

A: 1. GEORGES 2, 4181. – 2. DELL 572–573. – 3. HOFMANN 369; L 1216. – 4. In THSKUTSYNOP 74,17 wird Geiserich schon vorher als ῥήξ betitelt. – 5. LBG Fasz. 7, 1502; PSALTES 1913, 169. – 6. PSALTES 1913, 283. – 7. LBG Fasz. 7, 1502. – 8. LBG Fasz. 7, 1502.

L: KRIARAS 19, 216–217; LEXMOR 406; MASON 83; MORI 259–260; PSALTES 1913, 14, 183; TRIANDA-PHYLLIDIS 1909, 127, 160; ZILLIACUS 1937, 327, 333.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥόγα, ῥή

Ü: Wehrsold, Spende, Lohn.

H: Der Erstbeleg von *roga* „Sold“ im Lat. findet sich bei Gregor dem Großen, später kommt das Wort nicht selten vor.¹ Im Neugriech. heißt ῥόγα² „Lohn eines Hirten oder Landarbeiters“, und es gibt ein Weiterleben des Wortes in der Balkan-, Italo- und Galloromania.

B: In griech. Papyri ist ῥόγα seit der Mitte des 6. Jh. belegt. Es ist eine Substantivierung des Verbs *rogāre*, als ῥογεύω übernommen wurde (siehe dort).³

Hist: ThSkutSynop 106,8 betrachtet δι' ἔκκοπήν τινα ῥόγας als Grund für den Aufstand und die Machtübernahme von Phokas. ThSkutTocci II 250,1 (ähnlich ThSkutSynop 129,14) erwähnt, dass der Kaiser Nikephoros die Auszahlung des üblichen Wehrsoldes an die östlichen Streitkräfte verweigerte, weshalb sie ihren Strategos Bardanes zum Kaiser ausgerufen hätten. In ThSkutTocci II 278,4 (fast gleich in ThSkutSynop 143,26) wird das Wort in der Bedeutung „Spende“ benutzt und betrifft die Verschwendungspolitik des Kaisers Michael III. PachF I 33,20 (etc.) hielt die Nichtauszahlung des regulären Wehrsoldes für die Ursache des leichten Eindringens der Osmanen in die Grenzgebiete des Byzantinischen Reiches. In NChonParDH M2.6.3 (NChonPar 75) (etc.) tritt das Wort für ἀνάλωμα ein. Ducas 309,6 erzählt die Geschichte von dem Geschützmeister Urban (ohne seinen Namen zu nennen), der im Unterschied zum byzantinischen Kaiser von Mehmed II. freundlich aufgenommen und mit Lohn bezahlt wurde. Syrop 532,12 berichtet, dass auf der Rückreise niemand von den venezianischen Matrosen auf der kaiserlichen Galeere arbeiten wollte, weil nur ein Lohn für zwei Monate angeboten wurde. SchreinChron 637,6,lin.6 zufolge hat Emir Süleymān den Sold an die Soldaten gezahlt, damit sie Mūsā wieder verfolgten.

IN: Zum Militärterminus ῥόγα/*roga* hat sich aus ἐν und ῥόγα das Adjektiv ἔρρογος „besoldet“⁴ gebildet (PachF II 369,27: ὑμνοπόλους ἔρρογους).

A: 1. NIERM 2, 1203. – 2. DEM 12, 6420. – 3. vgl. KRAMER 2011, 279–285. – 4. LBG Bd. 1, 600.

L: CARRIÉ 1999, 350; DARIS 99; HOFMANN 370; KAHÄBEND 532; KRIARAS 19, 259–261; L 1217; LEXMOR 407; MIHĂESCU 1993, Nr. 269, 305; ODB 3, 1801; RBLG 454; ZILLIACUS 1965², 232.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥογάτωρ, ὁ

V: λογάτωρ (Sphr 128,5: OT).

Ü: Versorgungsbeamter, Söldner, in Dienst Eingestellter.

H: Mittellat. *rogātor* heißt Testamentsvollstrecker und entspricht klassischem *erogātor*.¹ Zum Schwund des ē- vgl. ῥόγα, ῥογεύω.

B: Taucht in NilEp 353B auf, wo der Brief 314 an den ῥογάτωρ Arkadios adressiert wird.

Hist: SpHr 128,5 gibt das Gespräch zwischen ihm und dem Kaiser wieder. Es betrifft die vorangehenden Verhandlungen mit Lukas Notaras, der für einen seiner Söhne den Titel des μέγας κοντόσταβλος beanspruchte, der mit der Leitung der in Dienst Gestellten (eher als Söldner) betraut war (ἐπεὶ καὶ τοὺς ῥογατόρους νῦν ἐκεῖνος ἄρχει, ὅπερ ἔνι ὑπηρεσία τοῦ αὐτοῦ ὀφφικίου).

A: 1. NIERM 2, 1204.

L: DARIS 99; HOFMANN 370; KRIARAS 19, 261; LBG Fasz. 7, 1507; LEXMOR 407; LSSUP 147 (ἠρογάτωρ); MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 312, 317; MIHĂESCU 1993, Nr. 269; RBLG 454; ZILLIACUS 1965², 206.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥογεύω

Ü: austeilen, ausgeben, vergeben, in Dienst nehmen.

H: Das lat. Verb *erogāre* „Geld austeilen“ wurde unter Verlust des Verbpräfixes *ē-* als ῥογεύω ins Griech. übernommen, von wo aus es ins Mittellat. zurückwirkte.¹

B: Das Wort ist seit dem 4. Jh. belegt.²

Hist: ThSkutTocci II 167,2.3 (ähnlich in ThSkutSynop 93,22) übernimmt die Erzählung von MalalT 337,17 (kursiert auch in späteren Chroniken) über die listige Machtübernahme des Kaisers Justinos I. *Praepositus* Amantios hat eine Summe Geldes dem Iustinos gegeben, damit er es verteilt, um Theokritos zum Kaiser zu machen. Iustinos hat das Geld aber für eigene Zwecke benutzt. In NChonParDH M2.6.3 (NChonPar 75) wird τὸν ὀψωνιασμὸν παρέχεσθαι mit ῥογεύω umschrieben, in M3.13.8 (NChonPar 128) (etc.) tritt das Wort für στρατολογεῖν ein. Ducas 211,18 (etc.) benutzt es in der Bedeutung „einstellen, in Dienst nehmen“ (καὶ σὺν αὐτῷ νομίματα χιλιάδας πεντήκοντα τοῦ ῥογεῦσαι καὶ ἀπαρτίσαι στόλον τοῦ περᾶσαι τὸν πορθμὸν τῆς Καλλιουπόλεως). Auch bei Syrop 532,11 in ähnlichem Sinne verwendet (Ἐρρόγευσαν οὖν ναύτας τοῦ ἐνὸς κατέργου).

A: 1. vgl. KRAMER 2011, 280–282. – 2. O. DOUCH II, 61, 2 etc.

L: DARIS 99; HOFMANN 370–371; KAHABEND 532; KRIARAS 19, 262–263; L 1217; LBG Fasz. 7, 1507; LEXMOR 407; LSSUP 270; MIHĂESCU 1993, Nr. 269; RBLG 454; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 87, 95, 96; ZILLIACUS 1937, 313, 333; ZILLIACUS 1965², 206.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ῥοῦχον, τό

Ü: Kleid(ungsstück), Leibrock, (Unter)gewand.

H: Das ahd. (*h*)rock (as. *rok*) ist als *hroccus* „Kleidungsstück“ (mit zahlreichen Schreibvarianten) ins Mittellat. entlehnt worden, wobei die Belege um 800 einsetzen.¹

B: Das Wort erscheint erstmalig im PraecMil 26,74.

Hist: In MetAnna wird der Begriff gegen ἄμφια (124), χλαμύδες (397.398) eingetauscht. In NChonParDH tritt das Wort für ἔσθημα (M2.7.11 [NChonPar 86; Davis 27,4]), ἐσθής (M10.11.6 [NChonPar 396], M14.6.3 [NChonPar 576]), ἀμπεχόνη (M11.4.1

[NChonPar 432]), λώπιον (M11.7.3 [NChonPar 445]) (etc.) ein. JoKan 356 bringt den übernatürlichen Eingriff der Jungfrau Maria und ihre Hilfe bei der Rettung der Stadt vor den Osmanen in Zusammenhang mit der Anwesenheit einer Frau in purpurrotem Kleid (τότε εἶδον γυναῖκαν ὀξέα ῥοῦχα φοροῦσαν). Sphr 28,23 schreibt über ein Kleid, das ihm die Kaiserin für seine künftige Ehefrau zur Hochzeit gegeben hat (τὸ δεῖνά μου ῥοῦχον, ὅταν μέλλῃ λαβεῖν γυναῖκα, θέλει εἶσθεν ἐκείνης).

IN: Durch die innergriech. Weiterbildung zu ῥοῦχον mit dem Suffix -άριος < lat. -arius² entstand ῥουχάριος „Kleidermacher“. ³ Sphr 28,9 berichtet, dass der Kaiser einen ῥουχάρις hatte, der auf seinen Befehl dem Sphrantzes Kleider als Geschenk gegeben habe. Syrop 456,13 schildert, wie der Kaiser auch die Kleidermacher befragt habe, was sie von der Union halten (ᾠρισε δὲ καὶ ἠρώτησαν τοὺς ἄρχοντας καὶ εἶπον μέχρι καὶ τῶν ῥουχαρίων καὶ τῶν ἰατρῶν καὶ Κρητικῶ τοῦ κουβουκλεισίου).

A: 1. NIERM 1, 661. – 2. PSALTES 1913, 258–260. – 3. KRIARAS 19, 300; LBG Fasz. 7, 1512.

L: CUOMO 2014, 339; GOLDEN 1985 [1987], 129; KRIARAS 19, 301–305; LBG Fasz. 7, 1514; LEXMOR 408; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 150.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

(ῥ)ῥέ

Ū: König.

H: Kommt von afr. oder prov. Varianten von *roi* „König“ her, wie *rei*, *rey* und *re*.¹

B: Zum ersten Mal ist das Wort in Assiz 51,16 belegt.

Hist: In SchreinChron 202,3 (etc.) wird der Ausdruck für die Könige von Zypern verwendet.

A: 1. FEW 10, 366–371; REW 7286.

L: KAHABEND 544; KRIARAS 19, 167–168; LBG Fasz. 7, 1514; LEXMOR 404; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 3, 141, 160.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ῥυμπαραῖοι, οἱ

V: ῥυμπαραῖοι (ChronIo 16,16 [s.85]).

Ū: Räuber, Banditen.

H: Etymologie des Wortes ist unklar. Es könnte mit einer nordit. Variante *robaor* „Dieb“¹ zusammenhängen, die wahrscheinlich auf die germ. Grundform **raubōn*² zurückgeht.

B: Neben ChronIo 16,16 noch in ChronToc 967 belegt.

Hist: ChronIo 16,16 gibt die Zusammensetzung der Armee von Toma Preljubović an, die aus Dieben, Räubern, Banditen und Piraten bestand (κλέπτας, ῥυμπαραῖους, ληστὰς καὶ κουρσάρους). Er hat sie angeheuert, um mit den Albanern zu kämpfen.

A: 1. TLIO s. v. rubatore. – 2. FEW 16, 677–679; REW 7092.

L: BARTUSIS 1981, 402–403; KRIARAS 19, 309–310 (ρυμπάρους); LBG Fasz. 7, 1514; NICOL 1984, 145.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σαβούρα, ἡ**Ū:** Ballast.**H:** Lat. *saburra* „Ballastsand“ ist seit Plautus belegt; man stellt das Wort meist zu *sabulum* „Sand“, aber es ist ein „terme technique, suspect d’être emprunté“.¹ Das Wort ist in allen rom. Sprachen außer im Rum. erhalten.²**B:** Zum ersten Mal in NilEp 577B erwähnt.**Hist:** In NChonParDH M17.2.2 (NChonPar 71; Davis 228,15) wird ψάμαθον φόρτον mit dem Wort σαβούρα umschrieben.**A:** 1. DELL 585. – 2. REW 7487.**L:** HOFMANN 375 (σάβουρος); ΚΑΗΑΒΕΝΔ 530; ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ – TIETZE 1958, Nr. 837 (561–563); ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 327; L 1220; LBG Fasz. 7, 1518; LS 1579 (σάβουρος); LSSUP 272 (σάβουρος); ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 96, 100, 131 (σαβούρα).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σαγίττα, ἡ**V:** σαγίτα (NChonParDH M2.4.3 [NChonPar 71; Davis 177], M2.8.1 [NChonPar 90; Davis 29,12], M3.13.12 [NChonPar 130], M10.3.13 [NChonPar 372]).**Ū:** Pfeil.**H:** Lat. *sagitta* „Pfeil“ ist seit Plautus belegt und stammt wahrscheinlich aus dem Etrusk.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.²**B:** Der Ausdruck wird seit dem 6. Jh. geläufiger.³**Hist:** In NChonParDH tritt das Wort für βέλος (M2.4.3 [NChonPar 71; Davis 177], M2.8.1 [NChonPar 90; Davis 29,12], M3.13.12 [NChonPar 130]) und die Wendung ἀτράκτους βελῶν πετησίμους (M10.3.13 [NChonPar 372]) ein. JoKan 58 (etc.) berichtet über die Vorkehrungen der Osmanen bei der Belagerung von Konstantinopel und schreibt über ein Geflecht aus Zweigen, das sie vor die Bastei stellten, um die Pfeile aus den Bögen und Armbrüsten der Byzantiner aufzuhalten (καὶ πλοκοτὰς ἀπὸ βέργας, ἔθηκαν ἔμπροσθεν τῆς παστίας, ἵνα δέχωνται τὰς σαγίττας τῶν τόξων καὶ τῶν τζαγρῶν τῶν Ῥωμαίων).**A:** 1. DELL 588. – 2. REW 7508. – 3. BINDER 2000, 112; HOFMANN 375; L 1221; ZILLIACUS 1965², 232.**L:** CUOMO 2014, 340; KOLIAS 1988, 218; ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 329–331; ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 42, 130; ΤΖΙΤΖΙΛΙΣ 1987, Nr. 452.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σάγκτος**Ū:** heilig, unverletzlich, geweiht.**H:** Lat. *sanctus* „heilig, unverletzlich, unantastbar“¹ ist das Partizip des Passivperfekts von *sancio* „heiligen, unverletzlich machen“.²**B:** Die griech. Entsprechung taucht in CassDio I 49,6 (Zonar) erstmalig auf, ist aber schon früher als Beiname des Zeus³ bekannt.**Hist:** XanthHist 2,14 (PG 145,788D) zitiert nach GSync 406,4 die Transkription der römischen Inschrift auf einer Bildsäule im Rom (Σίμωνι δέω σάγκτω), die Simon

dem Magier gewidmet wurde, mit erklärender Übersetzung (ὄπερ ἐστὶ Σίμωνι θεῶ ἁγίῳ).

A: 1. GEORGES 2, 4255–4256. – 2. GEORGES 2, 4254. – 3. PB 2, 1325.

L: LBG Fasz. 7, 1519; ZILLIACUS 1965², 206.

Vratislav Zervan

σαγμάριον, τό

Ü: Tragtier.

H: Das spätantike lat. Adjektiv *sagmārius* bedeutet „mit einem Packsattel versehen“, das Substantiv *sagmārius* ist das Sattelpferd, *sagmārium* ist das Gepäck auf dem Sattel.¹ Das Ausgangswort ist griech. σάγμα. Es handelt sich um ein panrom. Wort.²

B: Das Neutrum τὸ σαγμάριον tritt in MPER XVIII 256,73 und MaurD I 2,73; 5,19–22 auf.

Hist: In NChonParDH M7.1.14 (NChonPar 234; Davis 134,16) werden τὰ σαγμάρια für τὰ σκευοφόρα eingetauscht.

A: 1. GEORGES 2, 4237. – 2. REW 7512.

L: KRIARAS 19, 335–336; LBG Fasz. 7, 1519; ZILLIACUS 1965², 164, 234.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σακελλάριος, ὁ

Ü: ein Patriarchatsbeamter (mit der Verwaltung der Klöster beauftragt).

H: Im Mittellat. heißt *sac(c)ellarius* „Schatzmeister“,¹ eine Neubildung zu *sac(c)ellus* „Geldsäckchen“.²

B: Die griech. Entsprechung des Wortes tritt im 7. Jh. auf.³

Hist: ThSkutSynop 110,7 hat eine noch nicht identifizierte Quelle⁴ benutzt, in der von einer Gesamtschätzung des Reiches zu der Zeit des Kaiser Herakleios die Rede ist, die Philagrios⁵ durchführen sollte, der das Amt des *Kubikularios* und *Sakellarios* innehatte. ThSkutSynop 391,11 folgt der Erzählung von NChonHi 405,30, die über die Erhebung des σακελλάριος Niketas Muntanes zum Patriarchen Kunde gibt. Das Wort wird auch in PachF IV 719,6 unter den anderen Archonten der Kirche erwähnt, die das Hauptthema des Briefes des Patriarchen Athanasios I. sind (αἱ δὲ ὑπηρεσίαι ἐκείνων αἱ τῶν ὄρφικίων ἐκείνων ἦσαν ἐνέργειαι, τοῦ μὲν ὡς οἰκονόμου, τοῦ δὲ ὡς σακελλαρίου, τοῦ δ' ὡς χαρτοφύλακος, καὶ σκευοφύλακος ἄλλου, καὶ καθεξῆς τῶν λοιπῶν). XanthHist 18,44 (PG 147,417C) rezipiert die kurze Notiz von Theoph 293,26–28, die über die Erhebung des σακελλάριος Thomas zum Patriarchen spricht. In Syrop 118,15 unter den wichtigsten Kirchenbeamten erwähnt, die der Kaiser zu sich holte (συνάγει τε ἐκεῖ τὸν πατριάρχην, τὸν Ἡρακλείας, τὸν Μονεμβασίας, τὸν μέγαν σακελλάριον, τὸν μέγαν σκευοφύλακα). Syrop 184,13 (etc.) nennt ihn auch in der Liste der Archonten der Kirche, die nach Italien fuhren (Ἐκ δὲ τῶν ἀρχόντων τῆς Ἐκκλησίας ὁ μέγας σακελλάριος). SchreinChron 104,11 gibt den Todestag des Theodoros Meliteniotes, der auch das Amt des μέγας σακελλάριος bekleidete.

A: 1. NIERM 2, 1207. – 2. GEORGES 2, 4225; DELL 585. – 3. CHRONPASCH 697, 13. – 4. KAEGI 1992, 256–258. – 5. PLRE 3, 1018 s. v. Philagrios 3.

L: DARIS 100; HOFMANN 376 (σακκουλάριος); ΚΑΗΑΒΕΝΔ 514; ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 339–340; L 1221; LBG Fasz. 7, 1520–1521; ΜΙΗǼSCU 1993, Nr. 267; ODB 3, 1828–1829; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 90, 127, 153; ZILLIACUS 1937, 333.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σακέλλιον, τό

Ū: ein Patriarchatsbeamter.

H: Das lat. Wort *sacculus* „Säckchen“, Diminutiv zu *saccus* „Sack“, ist seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt.¹ Im Mittellat. ist die Bedeutung „Staatskasse, Fiscus“ häufig.²

B: Erste Erwähnung des Wortes in der Bedeutung „Geldbeutel“ findet man in GregNazPG 35,661A.

Hist: In CanthHist II 445,3 wird wahrscheinlich der Begriff in Verbindung mit Theodoros Kabasilas³ gesetzt. CanthHist II 609,13 (siehe etc.) nennt Michael Kabasilas⁴ als Inhaber des σακέλλιον. In Syrop 296,10 und 546,22 immer mit einer Variante σακκελλάριος in der Handschrift. Syrop 296,10 berichtet über die Desertion von drei Klerikern des Patriarchen. Sie wurden vom venazianischen Dogen gefunden und zum Patriarchen gebracht. Das hat sie nicht davon abgehalten, dass sie nach Konstantinopel flüchteten. Der Patriarch schreibt dem ὁ σακελλίου, wie er mit ihnen vorgehen soll. In Syrop 546,22 fragt der Kaiser den ὁ σακελλίου, wieso er nicht die Liturgie zelebrierte.

A: 1. GEORGES 2, 4225. – 2. NIERM 2, 1207. – 3. PLP 10090. – 4. PLP 10101.

L: DARROUZÈS 1970, 62–64, 318–322; HOFMANN 376; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 515, 524; ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 340–341; L 1221; LBG Fasz. 7, 1521; LS 1580; ΜΙΗǼSCU 1993, Nr. 267; ODB 3, 1829–1830; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 46, 48, 52, 107.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σακκούλιον, τό

V: σακκούλιον (MetAnna 315); σακούλιον (NChonParDH M8.2.4 [NChonPar 267; Davis 160,16]).

Ū: kleiner Sack, Beutel.

H: Es handelt sich, falls es nicht einfach eine innergriech. Diminutivform zu σάκκος „Sack“¹ ist, um lat. *sacculus* „Säckchen“² (seit dem 2. Jh. v. Chr.) mit einer an das Griech. adaptierten Endung.

B: Das Wort erscheint in den schriftlichen Quellen seit dem 11. Jh.³

Hist: In MetAnna 315 wird der Ausdruck gegen πήρα eingetauscht. In NChonParDH M8.2.4 (NChonPar 267; Davis 160,16) tritt σακούλιον für φασκώλιον ein.

A: 1. ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 345. – 2. GEORGES 2, 4226. – 3. PEIRA XXX c. 75.

L: KUKBIOS II 2, 54; ΚΡΙΑΡΑΣ 19, 345–346; LBG Fasz. 7, 1522; ΜΙΗǼSCU 1993, Nr. 267; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 46, 48, 52, 107.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σαλάριον, τό

Ū: Besoldung, Dienstentschädigung, Verpflegungsgeld.

H: Lat. *salarium*, seit Plinius belegt,¹ ist eine Ableitung aus *sal* „Salz“.² Ursprünglich war es die Bezeichnung der Ration an Salz, später reguläreres Verpflegungs-

geld für die in der kaiserlichen Staatsverwaltung außerhalb Roms tätigen Magistrate senatorischen und ritterlichen Standes.³

B: Seit dem 1. Jh. n. Chr. ist der Ausdruck geläufig.⁴

Hist: XanthHist 4,25 (PG 145,1041A) zitiert wortwörtlich EusHE 5,18,2 über Apollonios, der die Irrlehre der Montanisten widerlegt hat. Laut ihm hat Montanus den Verkündigern seiner Lehre ein σαλάριον ausgezahlt.

A: 1. GEORGES 2, 4239. – 2. DELL 589. – 3. DUNCAN-JONES 1994, 33–46. – 4. BGU 3, 981 II 12.

L: CAMERON 1931, 256; DARIS 100; HOFMANN 377; KAHABEND 507; KRIARAS 19, 350; L 1221; LS 1581; LSSUP 272; MASON 83; RBLG 456; ZILLIACUS 1965², 206.

Vratislav Zervan

σάλβος

Ü: heil, sicher.

H: Die frz. Rechtsformel *sauf-conduit* „sicheres Geleit“ taucht in lat. Form als *salvus conductus*¹ und im It. als *salvacondotto*, *salvocondotto*² auf.

B: Außer Syrop und LampPal III 340,30 (a. 1439) im volkssprachlichen Mach 278,26 (σαλβοκουντούτο) belegt.

Hist: Syrop 152,10 (etc.) (Θέλομεν ἵνα ἔχωμεν σάλβο κοντοῦκτο ἀφ' ὑμῶν καὶ ἀπὸ τῶν ἀϋθεντῶν ἐκάστης πόλεως καὶ ἐπαρχίας) gibt die lat. Form (*salvus conductus*) oder die it. Variante (*salvocondotto*) der frz. Rechtsformel *sauf-conduit* wieder.

A: 1. DUCLAT 7, 295. – 2. TLIO s. v. *condotto*.¹

L: KAHABEND 566; KRIARAS 19, 351 (σαλβοκουντούτο, τό); LBG Fasz. 7, 1523.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σάλσα, ἡ

V: σάλτζα (NChonParDH M21.4 [NChonPar 787]).

Ü: Soße.

H: Lat. *salsa*, zu *sāl* „Salz“, heißt „gesalzene Speise, Soße“. Es taucht seit dem 1. Jh. v. Chr. auf.¹ Das Wort existiert außer im Rum. in allen rom. Sprachen.

B: Neben NChonPar noch in Alchimist X 78,15.20 etc. belegt.

Hist: In NChonParDH M21.4 (NChonPar 787) tritt das Wort für ἐπέμβαμμα ein.

A: 1. GEORGES 2, 4244–4245.

L: KRIARAS 19, 366; LBG Fasz. 7, 1527.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σαντράτζ

Ü: Schachspiel.

H: Transkription des Osm. *satranč*¹ oder Pers. *šatranğ* „Schachspiel“.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 99,18 schildert, wie Timur mit seinem Sohn Schach spielte und gibt auch die pers. und lat. Entsprechung des Wortes an (Παγιαζήτ ἐν χερσὶν ἦν, κελύσας πῆξαι σκηνήν, ἐκάθητο μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ἔνδον τῆς σκηνῆς παίζων ζατρίκιον, ὃ οἱ Πέρσαι σαντράτζ καλοῦσιν, οἱ δὲ Λατῖνοι σκάκον).

A: 1. REDHOUSE 2, 1058_b. – 2. STEINGASS 655_b.

L: KRIARAS 19, 377; SHUKUROV 2016, 345.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σάουλα, ἡ

V: σάγουλα (Syrop 438,8: DH); σάγουλον (Syrop 438,8: O).

Ū: Strick, Tau.

H: Nautischer Begriff, der seit dem 13. Jh. im Mittelmeer in Gebrauch ist. Zu Grunde liegt das It. *sagola* „Leine“,¹ nicht auszuschließen ist die Herkunft aus dem Kat. *sàgola*, *sàgula*.

B: Das Wort scheint in Syrop 438,8 erstmalig belegt zu sein.

Hist: Von Syrop 438, 8 als Fremdwort empfunden. Nach der Partikel ἦτοι wird das Äquivalent ἀγγόνη genannt.

A: 1. DELI s. v. *sagola*.

L: KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 556; LBG Fasz. 7, 1527.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σαραπτάρης, ὁ

V: σαραπτάρ (Ducas 235,25.26; 237,1); σαραπτάριος (Chalk II 9,2: A); σαρατάρης (Chalk II 9,2: M).

Ū: Mundschenk.

H: Osm. *šarābdār* „Weinschenk“¹ und pers. *šarābdār* „a cup-bearer, a butler“² gehen auf das arab. *šarāb* „Wein, Getränk“³ zurück.

B: Nur in Ducas 235,25 (etc.) und Chalk II 9,2 (etc.) belegt.

Hist: Von beiden Historikern (Ducas 235,25.26; 237,1; Chalk II 9,2; 13,5; 143,5) als Fremdwort wahrgenommen. Ducas führt bei der Ersterwähnung (235.26) zuerst die griechische Bezeichnung für Mundschenk an, erst dann die Entsprechung in der türk. Sprache (τὸ ὀφφίκιον αὐτοῦ πιγκέρνης, ὁ λεγόμενος κατὰ τὴν τῶν Τούρκων γλώτταν σαραπτάρ). Chalk bringt den Begriff sogar zweimal (Chalk II 9,2: καὶ οἰνοχόοι οἱ λεγόμενοι παρ' αὐτῶν σαραπτάριοι; 143,5) in Verbindung mit οἰνοχόος.

A: 1. ZENKER 541_a. – 2. STEINGASS 739_b. – 3. LANE 1528_a; WAHRMUND I 970_a; WEHR 642_b.

L: LBG Fasz. 7, 1529; MORII 274 (σαραπτάρ); SHUKUROV 2016, 51.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σαραχόριδες, οἱ

Ū: Stallmeister, Stallknecht, Söldner, Tagelöhner.

H: Osm. *serāhor*, vulg. *salaḥor* „Stallmeister“¹ kommt vom pers. *sar-āḥur* „A horse tied at the head of all the rest in a stable, master of the horse“² her. Fodor vertritt die Ansicht, dass die Etymologie des Ausdrucks auf anderer Grundlage basiert. Er glaubt, dass die griech. Entsprechung das Wort *cereḥor* wiedergibt. Er meint, dass es identisch ist mit *ecriḥār* „mercenary, one drawing daily pay“. Das osm. *serāhor*, *cereḥor* wurde ins Serb.,⁴ Rum.⁵ und Ung.⁶ entlehnt.

B: Dis legomenon (Chalk II 114,22; 115,22).

H: In Chalk zweimal bei der Schilderung der Belagerung von Hexamilion am Isthmus von Korinth im Jahr 1446 erwähnt. In Chalk II 114,22 eindeutig als Fremdwort empfunden. Der Leser/Zuhörer bekommt nach einem einleitenden καλούμενοι eine ausführliche Deutung des Begriffes (ὁ ἀχρεῖος λοιπὸς ὄμιλος τοῦ λαοῦ. πάρεξ

γὰρ τοῦ στρατοῦ, ὃς ἐπόμενος τῷ βασιλεῖ τούτῳ στρατεύεται, ἐπάγονται ὄμιλον τὰ τε σιτία φέροντα ἀπὸ τῶν περιοίκων καὶ τῆς ἄλλης τοῦ βασιλέως χώρας). Σαραχόριδες haben die Byzantiner bis zum Nachteinbruch im Kampf provoziert, wie es Chalk II 115,22 darlegt.

A: 1. ZENKER 502_c. – 2. STEINGASS 668_a. – 3. FODOR 1984, 369. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 550. – 5. ŞAİNEANU 1900, II, 308–310. – 6. KAKUK 1973, 358–359.

L: LBG Fasz. 7, 1529; LOKOTSCH Nr. 1841; MORII 268.

σαρλίδες, οἱ

Ü: Händler.

H: Etymologie des Wortes ist unklar. Tietze¹ gibt für anatolische Dialekte *çerçi* „Händler, fahrender Händler, Kleider-, Stoffhändler“. Es wurde aus dem pers. *çarçī*, *çārçī* entlehnt. Hat seinen Ursprung im mong. *car* „Nachricht“ kombiniert mit dem berufsbildendem Suffix *-çi*. Auf eine andere Etymologie verweist Doerfer.² Er vermutet Ursprung vom mitteltürk. *čärt* „Stückchen“.

B: Dis legomenon (JoKan 112.114).

Hist: Von JoKan 112 mit dem erklärenden Zusatz *τουτέστιν πραγματευταί* als Fremdwort vermerkt. Auch JoKan 114 gibt im Nebensatz mit *ἵνα ἀγοράσουν τὰ κουρσιμαῖα* erläuternde Hinweise zu dem Wort.

A: 1. TIETZE I 498_a. – 2. DOERFER 3, 60–61 (Nr. 1075).

L: CUOMO 2014, 340; KRIARAS 19, 398; LBG Fasz. 7, 1531.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

σεΐτιδες, οἱ

Ü: Ehrentitel muslimischer Heiliger.

H: Osm. *seyyid* „Herr, Gebieter, Fürst“¹ hat seinen Ursprung im Arab. *sayyid* „Herr, Fürst, Ehrentitel muslimischer Heiliger“.²

B: Zum ersten Mal in Chalk II 122,7 erwähnt.

Hist: Chalk II 122,7–8 schreibt über die Abdankung von Murad II. Nachdem er sein Amt verlassen hatte, verbrachte er die meiste Zeit in der Gesellschaft der *ζιχίδες*, die von Chalk als *τῶν παρ' αὐτοῖς Ναζηραίων καὶ σεϊτίδων καὶ τῶν τοῦ γένους σοφῶν* gedeutet werden.

A: 1. ZENKER 2, 530_c. – 2. LANE 1462_c–1463_a; WAHRMUND I 947_a–_b.

L: KRIARAS 19, 436; LBG Fasz. 7, 1536; MORII 271; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 149.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σεκρετάριος, ὁ

Ü: Sekretär.

H: Mittellat. *secretarius* „Sekretär, Schreiber“¹ hat sich vom lat. Adjektiv *sēcrētus* „geheim, abgesondert“² gebildet.

B: In der Form *σηκηρητάριος* taucht das Wort in ACO 2,1,1,66,21 auf.

Hist: XanthHist 15,30 (PG 147,108A) berücksichtigt Euagr 86,17, jedoch in der Schreibung des Wortes führt er die Variante *σεκρετάριος* an, die im Baroccianus 142

belegt ist. Der Amtstitel bezieht sich auf Konstantinos, der die Beschlüsse der vierten Sektion der Synode von Chalzedon vorlas.

A: 1. BLAISE II 832; DUCLAT 7, 387. – 2. GEORGES 2, 4317.

L: HOFMANN 387 (σηκηρητάριος); KRIARAS 19, 441–442; L 1230 (σηκηρητάριος); LBG Fasz. 7, 1536; PSALTES 1913, 15; ZILLIACUS 1937, 333.

Vratislav Zervan

σέλλα, ἦ

V: σέλα (NChonParDH M2.7.11 [NChonPar 86; Davis 27.4], M3.12.2 [NChonPar 124; Davis 52.6]).

Ū: Sessel, Sitz, Sattel.

H: Das zum Verb *sedēre* „sitzen“ gehörige Substantiv *sella* „Stuhl, Sessel, Sattel, Bergpass“ ist vom Anfang der Überlieferung (seit Plautus) an belegt.¹ Das Wort ist panrom.²

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 4. Jh. im Gebrauch.³

Hist: In MetAnna 149 wird das Wort gegen ἔδρα eingetauscht. In NChonParDH tritt der Begriff für ἵππεια φάλαρα (M2.7.11 [NChonPar 86; Davis 27.4]) und ἀστράβη (M3.12.2 [NChonPar 124; Davis 52.6]) ein.

IN: Von σέλλα mit der griechischen Diminutivendung -ιον⁴ hat sich σελλίον⁵ „Sessel, Sitz, Leibstuhl, Nachtstuhl, Sattel“ gebildet (NChonPar 358; Syrop 324,17.21). Zu dem Grundwort σέλλα gehört auch ὑποσελλιακός „mit Sattel, gesattelt“ (NChonParDH M14.4. 6 [MillRec II 525D; ἵπποσ. NChonPar 680] für ἵππω ἔποχος eingetauscht), an dessen Bildung sich das Präfix ὑπό und das Suffix -ιακός beteiligt haben.

A: 1. GEORGES 2, 4333–4334. – 2. REW 7795. – 3. P.OXY. 8, 1146, 6. – 4. PSALTES 1913, 271–275. – 5. DARIS 101; KRIARAS 19, 450–451; L 1228; LBG Fasz. 7, 1538; LS 1590.

L: DARIS 101; GOLDEN 1985 [1987], 130; HOFMANN 384; KAHABEND 508, 519, 534; KRIARAS 19, 444–445 (σέλα); LBG Fasz. 7, 1538; LS 1590; LSSUP, 309; MIHĂESCU 1993, Nr. 278; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 86, 92, 99, 114, 119, 120; TZITZILIS 1987, Nr. 464–465; ZILLIACUS 1937, 313, 333; ZILLIACUS 1965², 208, 234.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σενάτον, τό

Ū: Senatsgebäude.

H: Lat. *senatus* „der römische Senat, Senatsversammlung“¹ ist seit Plautus belegt und auf *senex* „alt, bejahrt“² zurückzuführen.

B: In der maskulinen Form σενᾶτος erscheint das Wort bei PlutVitPar, Rom. 13,3.

Hist: ThSkutSynop 48,3 informiert über die Bautätigkeit des Kaisers Konstantin des Großen in Konstantinopel und erwähnt im Einklang mit MalalT 246,4 und ChronPasch 529,1 das neuingerichtete Senatsgebäude.

A: 1. GEORGES 2, 4347. – 2. LEW 2, 513–514.

L: BINDER 2000, 242; HOFMANN 384–385 (σενᾶτος); KRIARAS 19, 458 (σενάτο); L 1229; LBG Fasz. 7, 1539–1540; MASON 84 (σενᾶτος); ODB 3, 1869.

Vratislav Zervan

σεντούκιον, τό

Ū: Kiste, Truhe.

H: Osm. *sunduk*, *sanduk* „Kiste, Truhe, Schrein“¹ stammt vom pers. *šandūq*, *šundūq*.² Das Wort kam in den pers. Wortschatz aus dem arab. *šandūq*, *šundūq* „Kiste, Kasten, Koffer“.³

B: Zum ersten Mal in EphrSyr VII 197 belegt.

Hist: In NChonParDH M3.13.9 (NChonPar 129; Davis 55,10) wird das Wort gegen κιβώτιον eingetauscht. In NChonParDH M11.5.7 (NChonPar 439) tritt es für φωριαμός ein. Sphr 28,11 (etc.) schildert, wie er von Kaiser Manuel II. wegen guter Nachrichten, die er überbracht hat, mit einem σεντούκιον beschenkt wurde.

A: 1. ZENKER 2, 574_b. – 2. STEINGASS 793_b. – 3. LANE 1732_a; WEHR 727_b–728_a.

L: KAKUK 1973, 350; KRIARAS 19, 464–466; LBG Fasz. 7, 1540; LEXMOR 412; LS 1591 (σενδοῦκη, dim. σενδοῦκιον); LOKOTSCH Nr. 1826; MORII 272–273; SHUKUROV 2010, 153; SHUKUROV 2016, 318, 354, 358, 409.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σεργέντης, ὁ

V: συργέντης (MetAnna 399).

Ū: Sergeant, bewaffneter Gefolgsmann, Schildknappe.

H: Es handelt sich um einen Französismus. Das Geberwort heißt „*sergent*“ und ist aus dem lat. *serviens* abgeleitet.¹

B: Das Wort taucht im 12. Jh. auf.²

Hist: MetAnna 399 zitiert den Begriff von AnnaR 409,52 mit einer anderen Schreibweise: συργέντης.

A: 1. FEW 11, 531–535. – 2. CAR 519.

L: KAHABEND 539 (σεργέντιος); KRIARAS 19, 475–476; LBG Fasz. 7, 1541; LEXMOR 412–414; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 108, 138.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σερράγιον, τό

V: σαραγίον (Sphr 146,8: O); σαράϊ (SchreinChron 254,59).

Ū: Palast des osmanischen Sultans, Serail.

H: Bei der Form σερράγιον könnte es um einen Italianismus von *serraglio*¹ gehen, der aus dem pers. *sarāy* „großes Haus, Wohnung, Hof, Palast“² durch die Vermittlung des osm. *serāy* „Schloss, Palast“³ nach Italien kam. Die Formen σαραγίον (Sphr 146,8: O), σαράϊ (SchreinChron 254,59) geben mit aller Wahrscheinlichkeit den ursprünglichen persischen Begriff oder die osm. Variante wieder.

B: Die Endredaktion des dritten Teiles der Chronik 33 (SchreinChron 254,59) ist bald nach 1470 anzunehmen, daher könnte dort die erste Erwähnung stehen.

Hist: SchreinChron 254,59 berichtet über die osmanische Okkupation der Peloponnes im Jahr 1460. Die Stadt Mistra wurde eingenommen und der Despotes Demetrios und seine Frau wurden festgenommen. Die Tochter des Despotes Demetrios wurde ins Serail gebracht (ἐπαράλαβε τὸν Μυζηθρᾶν καὶ ἐπῆρε τὸν κύρ Δημήτριον, τὸν δεσπότην, σὺν τῆς βασιλίσσης καὶ τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ, τὴν ὁποῖαν ἐπῆρεν εἰς τὸ

σάραι). Sphr 146,8 schreibt eine persönliche Notiz über den Tod seiner Tochter Thamar im Serail (ἀπέθανε Θάμαρ ἡ καλή μου θυγάτηρ ἐν τῷ τοῦ ἀμνηῶ σερραγιῶ λοιμῶδει νόσῳ).

A: 1. DELI s. v. serraglio². – 2. STEINGASS 669_{a-b}; STACHOWSKI 1977, Nr. 478, 97–98. – 3. ZENKER 2, 502_b.

L: KRIARAS 19, 382–383; LBG Fasz. 7, 1542; LOKOTSCH Nr. 1842; MORII 267, 268, 273.

Claudia Römer – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σεφέρι, τό

Ū: Feldzug.

H: Osm. *sefer* „Reise, Zug, Feldzug, Krieg“.¹ Ins Osm. kam das Wort durch Übermittlung des pers. *safr*² vom arab. *safr*, *safar* „Abreise, Reise, Fahrt“.³ Der Ausdruck lebt auch im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.⁶ und Alb.⁷ weiter.

B: Das Wort ist seit dem 16. Jh. geläufig.⁸

Hist: In den späteren aus dem 15.–16. Jh. stammenden Chroniken türkischer Eroberungen belegt (SchreinChron 535,40 IX tit.; 535,41 [etc.]). Fast immer zusammen mit κάμνω benutzt (SchreinChron 535,40 IX tit.: Τὰ σεφέρια, ὅπου ἔκαμεν ὁ σουλτὰν Μεεμέτης).

A: 1. ZENKER 2, 510_c–511_a. – 2. STEINGASS 684_b. – 3. LANE 1371_b; WAHRMUND I 905_b; WEHR 574; RÄSÄNEN 392; STACHOWSKI 3, 66–67. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 554. – 5. BER 6, 625. – 6. ŞĂINEANU 1900, II, 318. – 7. BORETZKY 1975, 2, 117. – 8. KRIARAS 19, 485.

L: KRIARAS 19, 485; MORII 273; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 148.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σηκάλη, ἡ

V: σικάλη (Chalk I 127,8: codd.).

Ū: Roggen.

H: Lat. *sēcale* „Roggen“, wahrscheinlich fremden Ursprungs, ist seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt.¹ Das Wort ist außer dem Iberoromanischen in allen rom. Sprachen erhalten.²

B: In der Form σήκαλιν schon im 6. Jh. belegt.³ Neben Chalk I 127,8 noch in DelAn II 366,13 belegt.

Hist: Im ethnographischen Exkurs über die Mongolen schreibt Chalk I 127,8, dass sie Roggen für das Essen verwerten (οὔτε σίτῳ, οὔτε κριθῇ καταφανεῖς εἰσι διαχρώμενοι, μελίνη δὲ τὸ πλεόν καὶ σηκάλη).

A: 1. GEORGES 2, 4314. – 2. REW 7763. – 3. AETXV 11, 26.

L: LBG Fasz. 7, 1542; LS 1592 (σίκαλις).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σήκητος

V: σεκρέτων (ThSkutSynop 188,24); σεκρέτοις (XanthHist 14,39 [PG 146,1197D]).

Ū: geheim, Kanzlei, Verwaltungsbüro, Konsistorium, Gerichtshof.

H: Das lat. Adjektiv *sēcrētus* „geheim“, zum Verb *sē-cernere* „zur Seite legen“, ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Von der Öffentlichkeit abgeschottete Orte wurden als *sēcrētum* bezeichnet. Das Wort kommt sporadisch in der Romania vor.²

B: Schon 299 n. Chr. im Gesuch eines Dekurionsvorstehers ist σήκητον erwähnt.³

Hist: ThSkutSynop 188,24 (etc.) folgt in der Erzählung NChonHi 9,21. Er beschreibt den amtlichen Werdegang des Gregorios Kamateros⁴ zum λογοθέτης τῶν σεκρέτων. PachF II 373,14 verbindet das Wort mit der Person des Nikephoros Galenos⁵ (ἐπὶ τῶν σεκρέτων Γαληνός), d. h. des Beamten der Patriarchatskanzlei, der im Jahr 1265 zusammen mit Pachymeres nach Proikonosos geschickt wurde, um dort den abgesetzten Patriarchen Arsenios Autoreianos von seiner Exkommunikation in Kenntnis zu setzen. XanthHist 6,30 (PG 145,1188C) erwähnt das Wort in dem aus EusHE 7,30,9,5 zitierten Bericht der antiochenischen Synode vom Jahr 268 an Dionysius von Rom und Maximus, den Bischof von Alexandrien. Unter anderen Vorwürfen gegen Paulus Samosata wird im Bericht die Einrichtung eines Sekretens in der bischöflichen Amtswohnung genannt. XanthHist 14,39 (PG 146,1197D) hat σεκρέτοις, was mit aller Wahrscheinlichkeit ein Schreiberfehler für das richtige δέκρετον⁶ ist, dann würde es καὶ Κελεστίνος ὁ τῆς Ῥώμης ἐπίσκοπος ἐν τοῖς παρ' αὐτῷ καλουμένοις δεκρέτοις ἐν κεφαλαίῳ δευτέρῳ παραδεικνύς τάδε κατὰ ῥῆμα διέξεισιν heißen.

A: 1. GEORGES 2, 4317. – 2. REW 7765. – 3. P.OXY. 9 1204, 12. – 4. PBW Gregorios 105. – 5. PLP 3522. – 6. SYKOUTRES 1932, 207.

L: BINDER 2000, 97; DARIS 101; HOFMANN 388; KAHABEND 515; KAHANE – KAHANE 1982, 132; KRIARAS 19, 443–444; L 1230; LBG Fasz. 7, 1543; LSSUP 274; ODB 3, 1866; PSALTES 1913, 14–15; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 120.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σιαχρούχ

Ü: Schach, Roch (Schachzug, wenn eine Doppelbedrohung des Königs und des Turmes vorliegt).

H: Transkription des pers. *šāhruḥ*¹ „an attack by which the King and the Rook are checked at the same time, so that, the King being forced to move or otherwise defend himself, the Rook is taken by the piece that checks“.²

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 99,32 erzählt die Geschichte von der Vorführung des gefangenen Bāyezīd nach der Schlacht bei Ankara im Jahr 1402 zum Zeitpunkt, wo gerade der Sohn Timurs seinen Vater im Schachspiel durch den Schachzug περσιστί σιαχρούχ, ὃ λέγεται παρ' Ἰταλοῖς σκάκω ζογάω besiegte. Ducas fügt noch hinzu, dass ihn Timur von nun an Σιαχρούχ³ nannte.

A: 1. STEINGASS 727_b. – 2. BLAND 1852, 50. – 3. PLP 25273; NIMET 1933, 62 (s. 70).

L: GRAF 1941, 85; MORII 274; SHUKUROV 2016, 345, Anm. 193.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σίγνον, τό

Ü: Zeichen, Standbild, Standarte (in Form eines Kreuzes).

H: Lat. *signum* „Zeichen“ (und davon abgeleitete Bedeutungen) ist seit Plautus belegt.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort. Die Bezeichnung ist auch ins Türk. eingedrungen.²

B: Das Wort taucht im 2./3. Jh. n. Chr. auf,³ kommt häufiger erst seit dem 3. Jh. n. Chr. vor.⁴

Hist: In NChonParDH M1.11.9 (NChonPar 42; DietPar I,103; Davis 5,6) tritt μετὰ σίγνων σταυρικῶν für μεθ' ἱερῶν ἐκτύπων ein.

A: 1. GEORGES 2, 4397–4398. – 2. TZITZILIS 1987, 470. – 3. IG X, 210, a3. – 4. P.Oxy. 51 3616, 5; IGUR I, 119 (= IG XIV, 971).

L: BINDER 2000, 117, 249; DARIS 103; HOFMANN 392–393; KAHABEND 515; KRIARAS 19, 533–534; L 1232; LBG Fasz. 7, 1548; LS 1596; LSSUP 274; MIHĂESCU 1993, Nr. 301; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 99, 130; TZITZILIS 1987, Nr. 470; ZILLIACUS 1937, 336; ZILLIACUS 1965², 236.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σικάριος, ὁ

Ü: Meuchelmörder, Messerstecher, Mörder.

H: Lat. *sicarius* „Meuchelmörder, Bandit“,¹ das seit Cicero im Gebrauch ist, stammt vom lat. *sica* „Dolch“.²

B: Die erste Erwähnung findet sich in Apg 21,38. Das Wort hat im Griech. eine spezielle Bedeutung erhalten. Es bezeichnete eine besonders radikale Gruppe der an sich schon radikalen jüdischen Zeloten.

Hist: In XanthHist 2,26 (PG 145,825C) wird Apg 21,38 zitiert.³ In XanthHist 3,3 (PG 145,896BC) wird die Erzählung aus FIJo VI, 437 ff. epitomiert.

A: 1. GEORGES 2, 4387. – 2. LEW 2, 233. – 3. NovTEST 389.

L: HOFMANN 393; KAHABEND 503; KRAMER 2011, 287–293; L 1233; LBG Fasz. 7, 1551; LECLERCQ 1993, 258; LS 1598; MARYKS 2000, 30; ZILLIACUS 1965², 208.

Vratislav Zervan

σιλεντιάριος, ὁ

V: σελεντιάριος (ThSkutTocci II 157, 1 app. MA).

Ü: Beamter im Rang eines Senators, der auf die Ruhe des Palastes von Konstantinopel sieht.

H: Lat. *silentarius* „ein Sklave, der darauf zu achten hatte, dass Stille im Hause herrscht“¹ von *silentium* „Schweigen, Lautlosigkeit, Stille“² abgeleitet, erscheint zuerst bei Seneca.

B: Zum ersten Mal in den Akten des Konzils von Chalkedon in der Form σιλεντιάριος,³ sowie auch σελεντιάριος⁴ belegt.

Hist: ThSkutTocci II 157,1 app. MA (ähnlich bei ThSkutSynop 89,5) schöpft den Bericht über die Ermordung des ehemaligen *silentarius* Pelagius⁵ durch Zenon aus Theoph 134,28–29, wobei ThSkutTocci den Namen verwechselt hat und ihn Palladius nennt.

A: 1. GEORGES 2, 4398–4399. – 2. GEORGES 2, 4399. – 3. ACO 2, 1, 1, 94, 35. – 4. ACO 2, 1, 3, 46, 39. – 5. PLRE 2, 857 s. v. Pelagius 2.

L: BINDER 2000, 131–132; HOFMANN 394; KAHABEND 512, 522; KRIARAS 19, 564; L 1228; LS 1598; LSSUP 275; ODB 3, 1896; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 15, 29, 127; ZILLIACUS 1937, 333; ZILLIACUS 1965², 208.

Vratislav Zervan

σιλέντιον, τό

V: σελέντιον (ThSkutSynop 302,1).

Ü: Kaiserrede.

H: Lat. *silentium* „Schweigen, Lautlosigkeit, Stille“¹ ist schon früh mit der Person des Kaisers verbunden worden, dem das kultische Schweigen gebührte.² Die Bedeutung hat sich im oströmischen Reich weiterentwickelt und betraf auch die „Versammlung im geschlossenen Raum, Consistorium“,³ die durch Anastasius Bibliothecarius im Mittellat. bekannt wurde.⁴

B: Seit dem 6. Jh. geläufig.⁵

Hist: ThSkutSynop 302,1 folgt fast wörtlich der Beschreibung der rhetorischen Fähigkeiten des Kaisers Manuel I. Komnenos in NChonHi 210,74. Mit dem Wort werden katechetische Reden bezeichnet, die er in der Öffentlichkeit gehalten hat (κατηχητηρίου συνέταττε λόγους, οὓς φασι σελέντια, καὶ εἰς κοινὴν ἐτίθετο ἀκοήν).

A: 1. GEORGES 2, 4399. – 2. CHRISTOPHILOPULU 1951, 79. – 3. JUSTINNOV 62 (s. 333, 3). – 4. BLAISE II 846. – 5. HOFMANN 394; L 1233.

L: BINDER 2000, 131–132; LBG Fasz. 7, 1552; MIHĂESCU 1993, Nr. 318; ODB 3, 1896; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 9, 15, 29, 127.

Vratislav Zervan

σιλικτάριδες, οἱ

V: σιλικτάριδες (Chalk II 9,6); σιλικτάριοι (Chalk II 248,26).

Ü: Waffenträger (im osmanischen Heer).

H: Osm. *silāhdār*, vulg. *silihdār* „Waffenträger eines Vornehmen“.¹ Entlehnt vom pers. *silāhdār* „Schwertträger“,² das sich aus dem arab. *silāh* „Waffe, Bewaffnung“³ gebildet hat. Das Wort ist auch ins Serb.,⁴ Rum.⁵ und Ung.⁶ eingedrungen.

B: Die früheste Stelle ist Chalk II 9,6.

Hist: Chalk II 9,6 nennt sie bei der Aufzählung der Truppen der Hohen Pforte und erklärt, dass sie Reiter aus der Gruppe der νεήλυδες (d. h. Janitscharen⁷) seien. Sie (Chalk II 201,4) wurden aus der Schatzkammer des Sultans entlohnt (ταῦτα μέντοι ἐς τὸν χασανὰ τοῦ βασιλέως χρήματα παραγίνεται, ἀφ’ ὧν μισθοῦται τοὺς τε νεήλυδας καὶ τοὺς τῶν θυρῶν καρίπιδας, σιλικτάριδας, ἀλοφατζίδας τε καὶ σπαχίδας καλουμένους). Chalk II 248,26 beschreibt die Situation nach dem Fall des Kaiserreiches Trapezunt. Die Leute wurden nach Chalk unterteilt. Von einem Teil haben sich auch die *silāhdārs* herausgebildet (τὴν δὲ Τραπεζοῦντα ἐς μοίρας διελόμενος, τὸ μὲν παρ’ ἑαυτῷ κατεκράτησε, ποιήσας σιλικταρίους).

A: 1. ZENKER 2, 514_c. – 2. STEINGASS 691_b, siehe auch arab. *silāhdār* „Schwertträger, Schildknappe“ WEHR 585_b. – 3. LANE 1402_{b-c}; WAHRMUND I 914_b; WEHR 585_b. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 564–565. – 5. ȘĂINEANU 1900, III, 109. – 6. KAKUK 1973, 365. – 7. MORII 110.

L: EI 9, 609_b; KRIARAS 19, 565; LBG Fasz. 7, 1552; MORII 276.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σίρ, ὁ

V: σύρ (Ducas 209,11; 417,8); σέρ (Syrop 626,14 [rec. B]).

Ü: Herr.

H: Bei dem Wort geht es wegen Schfundes von auslautendem -e und Gebrauch vor frz. Eigennamen eher um einen Französismus. Das frz. *sire* „Herr“ ist das Geberwort.¹ Der Titel *sire* geht auf das lat. *senior* zurück.² Die Verwendung vor it. Eigennamen bei Ducas und auch SchreinChron (z. B. 224,6) zeigt auch den Einfluss aus dem it. *sire* „Herr“, das vom Altfrz. entlehnt wurde.³

B: In der Form σίρης taucht der Ausdruck in Trinch 95 (a. 1110) auf.

Hist: In SchreinChron 203,10 (etc.) wird der Titel auf Guillaume Barlais,⁴ den Gatten von Isabelle d'Íbelin bezogen. Ducas 209,11 (etc.) bringt den Titel mit Giorgio Adorno, den Dogen von Genua, in Verbindung.⁵ Syrop 626,14 (rec. B) bezeichnet den Finanzmann in Venedig Michele Zenò als σέρ.⁶

A: 1. DMF s. v. sire. – 2. FEW 11, 448–460. – 3. DELI s. v. sire. – 4. PLP 19639. – 5. PLP 302. – 6. PLP 28179.

L: CAR 526; LBG Fasz. 7, 1555; 1716; LEXMOR 412.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σκάκος, ὁ

Ū: Schachspiel.

H: Spiegelt das it. *scacco* „Schachspiel“¹ wieder, das aus dem pers. *šāh* „König“² entlehnt wurde.³

B: Die früheste Erwähnung scheint in Ducas 99,18 zu sein.

Hist: Ducas 99,18 schildert, wie Timur mit seinem Sohn Schach spielte, und gibt auch die pers. und it. Entsprechung des Wortes an (ἐκάθητο μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ἔνδον τῆς σκηνῆς παίζων ζατρίκιον, ὃ οἱ Πέρσαι σαντρατζ καλοῦσιν, οἱ δὲ Λατῖνοι σκάκον). Ducas 99,32 erzählt, wie der gefangene Bāyezīd zum Zeitpunkt vorgeführt wurde, wo gerade der Sohn Timurs seinen Vater im Schachspiel durch den Schachzug περισιστὶ σιαχροῦχ, ὃ λέγεται παρ' Ἰταλοῖς σκάκω ζογάω besiegte.

A: 1. TLIO s. v. scacco. – 2. STEINGASS 726_{a-b}. – 3. DELI s. v. scacco; REW 7669.

L: KAHABEND 562; LBG Fasz. 7, 1558; NICHOLAS – BALOGLOU 2003, 369; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 99, 124.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σκάλα, ἡ

Ū: Leiter, Treppe, Anlegestelle, Terrasse, terrassiertes Gelände, Anlegegebühr.

H: Lat. *scāla* „Leiter, Treppe, Stufe, Anlegestelle“ (zu *scandere* „hochsteigen“)¹ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.² Es handelt sich um ein panrom. Wort.

B: Der Ausdruck erscheint zuerst im 2. Jh. n. Chr.³

Hist: MetAnna verwendet den Begriff für verschiedene Wörter und Wendungen: τινων ὑποβαθρῶν μετεώρων (334) ἀπὸ τετραγώνου βάσεως (337: ἀπὸ τεσσάρων σκαλῶν ἀναβάσεις ποιήσαντες), εἰς τὰς ἐπάλξεις ἀνήεσαν (357: σκάλας θέντες), κλίμαξ (406). In NChonParDH tritt das Wort für κλίμαξ (M3.5.7 [NChonPar 112]) und βαθμὶς (M11.8.15 [NChonPar 461]) ein. JoKan 201 (etc.) schildert die Vorbereitung zur Belagerung von Konstantinopel durch die Osmanen. Einige von den Soldaten

haben verschiedene Arten von Leitern gebracht (καὶ οἱ μὲν, σκάλας ἔφερον· καὶ σκάλας παντοίας μικρὰς καὶ μεγάλας).

IN: Schon seit dem 6. Jh. ist die Verbalableitung σκαλόω „landen“ bezeugt.⁴ In NChonParDH M12.2.16 (NChonPar 474) ersetzt sie das Verb ἐνορμίζω.

A: 1. DELL 599. – 2. GEORGES 2, 4282. – 3. HOFMANN 396; LS 1603. – 4. LBG Fasz. 7, 1559.

L: BINDER 2000, 224; CUOMO 2014, 341; DARIS 104; GOLDEN 1985 [1987], 131; KAHABEND 524; KAHANE 1939–1940, 33–58; KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 841 (568–582); L 1235; LBG Fasz. 7, 1558–1559; MIHĂESCU 1993, Nr. 278; 362; ODB 3, 1907–1908, 1958; PSALTES 1913, 144; RBLG 461; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 23, 95, 99, 115, 118, 119, 120, 131, 160; ZILLIACUS 1937, 313, 333, 341; ZILLIACUS 1965², 234.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκαλπέτιον, τό

Ŭ: Schuh.

H: Das Wort ist ein Italianismus, steht für das it. *scarpetta* „kleiner Schuch, Kinderschuh“, das seit dem 13. Jh. in den Quellen belegt ist. Das Wort ist die Diminutivform von *scarpa* „Schuh“.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: In NChonParDH 11.1.2 (NChonPar 411) (= NChonHi 317,16 v.l.) wird πεδιλορράφους Λατίνους mit den Worten τοὺς τὰ στενὰ σκαλπέτια φοροῦντας umschrieben.

A: 1. DELI s. v. *scarpa*¹.

L: LBG Fasz. 7, 1558–1559.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σκάμνος, ὁ

Ŭ: Bank, Schemel.

H: Lat. *scamnum* „Bank, Schemel“ ist seit dem 2. Jh. v. Chr. belegt.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.

B: Das Wort taucht in einer Homilie auf, die Johannes Chrysostomos zugeschrieben wurde.²

Hist: Von Syrop 250,6 (etc.) in seiner Beschreibung der Sitzordnung von Patriarchatsbeamten erwähnt.

IN: Griech. Diminutivbildung zu σκάμνος ist σκαμνίον „Bank, Schemel, Sitz“.³ Das Wort wird von Panar 63,3 im Sinne von „Thron, Sitz“ benutzt und hängt mit der erneuten Thronbesteigung des Ioannes II. Komnenos zusammen. Aus der Zusammensetzung von δίς und σκάμνος entstand δίσκαμνος „mit zwei Ruderbänken“.⁴ In MetAnna 277 tritt das Wort für διήρης ein.

A: 1. GEORGES 2, 4284. – 2. JoCHRYS PG 59, 523. – 3. KUKBIOS II 2,78–80; L 1235; LBG Fasz. 7, 1560; SCHMELZ 2002, 125; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 120. – 4. LBG Bd. 1, 396.

L: BINDER 2000, 248; HOFMANN 396–397; KAHABEND 519, 529; LBG Fasz. 7, 1560; LS 1604; LSSUP 276; MIHĂESCU 1993, Nr. 262, 364; ZILLIACUS 1937, 313, 333.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκαραμάγιον, τό

V: σκαραμάγιον (PachF IV 545,26; 551,21).

Ū: verbrämtes kaftanartiges Gewand.

H: Stammt vielleicht aus dem Pers.¹ Phourikes² leitet das Wort vom griech. Adjektiv Καρμανικός ab, dass die pers. Provinz Κημᾶνα, Karmāna bezeichnete.

B: Die erste Erwähnung des Wortes findet sich in Theoph 319,17.

Hist: In PachF IV 545,26 (etc.) wahrscheinlich im antiquarischen Sinne benutzt.³

A: 1. HEMMERDINGER 1969, 25–26. – 2. PHOURIKES 1923, 444–463. – 3. DAWSON 2006, 101.

L: GROTOWSKI 2010, 166–168; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 387, 77; ΚΟΝΔΑΚΟΒ 1924; L 1235; ODB 3, 1908; ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 146.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σκλάβος, ό

Ū: Sklave, Diener.

H: Das Wort geht auf das slaw. **slovän-(in)* zurück. Die Erklärung des Bedeutungswandels zu „Sklave“ ist noch immer nicht ganz gesichert.¹

B: Der früheste Beleg für σκλάβος in der Bedeutung „Slawe“ ist MalalT 421,1–2. Die erste sichere Erwähnung von σκλάβος im Sinne von „Sklave“ findet sich in Dmit 1,697,35.

Hist: In MetAnna 305 wird ἀργυρώνητος durch σκλάβος ersetzt. In NChonParDH M3.6.3 (NChonPar 115; Davis 45,20) wird anstelle von κελεχρῶτά τινα Αἰθίοπα die Wendung σαρακηνὸν σκλάβον benutzt. In CantHist III 98,1 wird σκλάβος in der Wiedergabe des Schreibens des Mamelucken-Sultans an-Nāšir Hasan in Bezug auf den Sklavenaustausch erwähnt. JoKan 180 berichtet über die Drohungen der Osmanen vor der Belagerung, die Byzantiner zu ihren Gefangenen und Sklaven zu machen. In Sphr 66,1 (etc.) übergab der Metropolit sein Schreiben für den Sultan und Turahan τοῖς σκλάβοις.

IN: Aus ἄρχων und σκλάβος ergab sich das Wort ἄρχοντόσκλαβος „Diener eines Würdenträgers“.² In Sphr 66,20 begleitet ein ἄρχοντόσκλαβος Sphrantzes auf der Rückreise von der Gesandtschaft zu Ibrahim Pascha.

A: 1. ΚΑΗΑΝΕ – ΚΑΗΑΝΕ 1962, 345–360; ΚÖPSTEIN 1979; VERLINDEN 1942; ZEUSKE 2013, 525–531. – 2. LBG Bd. 1, 211.

L: CUOMO 2014, 343; GOLDEN 1985 [1987], 132; LBG Fasz. 7, 1569; ΤΡΙΑΝΔΑΦΥΛΛΙΔΙΣ 1909, 65, 88, 151. Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκῶπος, ό

V: σκλόπος (Sphr 44,25: codd.).

Ū: Handfeuerwaffe.

H: It. Belege für *schioppo* „Gewehr, Flinte“ tauchen erst im 16. Jh. auf.¹ Daher könnte σκῶπος direkt aus dem mittellat. *sclopus* stammen, oder über die Vermittlung des venez. **sclopo* ins Griech. gekommen sein.

B: Neben JoKan 203 erscheint das Wort auch in CodAstr IX 2, 157, 11.

Hist: JoKan 203 führt σκῶπος unter den anderen Angriffswaffen an, die sich die Osmanen zur Belagerung von Konstantinopel mitgebracht haben. Sphr 44,25 schil-

dert den unerwarteten Angriff in Patras mit τζαγγρίων καὶ τοξαρίων καὶ σκλόπων, der zu seiner Gefangennahme führte.

A: 1. DELI s. v. schioppo; REW 8270.

L: KAHABEND 571, 586 (σκλόπ(π)ος); LBG Fasz. 7, 1570; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 136, 138 (σκλόπος).
Andrea Massimo Cuomo – Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σκουτάριον, τό

Ü: (das) Schild, Täfelchen, Plättchen, (der) Schild.

H: Zu lat. *scūtum* „Schild“ (panrom.)¹ wurde die Ableitung *scūtārius* „Schildmacher, Schildträger“ (seit Plautus)² gebildet. Ein Neutrum in der Bedeutung „Schild, Täfelchen“ gibt es nicht. Im It. und Prov. existiert das Wort in der Bedeutung „Schildmacher“.³

B: Der Begriff ist seit dem 6. Jh. im Gebrauch.⁴

Hist: In MetAnna wird das Wort meistens gegen ἀσπίς (171.317.381), einmal gegen θυρεός (186) ausgetauscht. In NChonParDH tritt σκουτάριον für ἀσπίς (M6.1.14 [NChonPar 203; Davis 112,12]) und θυρεός (M12.10.4 [NChonPar 493]) ein. JoKan 205 (etc.) schildert, welche Waffen und welche Ausrüstung die Osmanen nach Konstantinopel transportiert haben. Sie trugen Schilder, die robust und groß wirkten. In Sphr 132,21 wird Sphrantzes mit einer äußerst geheimen Mission betraut, unter anderem auch damit, die Anzahl der Waffen, Schilder, Speere und Pfeile in Konstantinopel zusammenzuzählen.

A: 1. REW 7759. – 2. GEORGES 2, 4311. – 3. REW 7755. – 4. IOANTR 318,13; MALALT 200, 83; P.OXY. 16, 1839,4.

L: BINDER 2000, 250; DARIS 104; GOLDEN 1985 [1987], 132; KAHABEND 531; LBG Fasz. 7, 1575; LS 1616; PSALTES 1913, 46, 111; RUSSO 2004, 214; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 130; ZILLIACUS 1965², 234.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκουτέλλιον, τό

V: σκουτέλιον (NChonParDH M20.2.2 [NChonPar 758]; Syrop 222,18); σκυτέλιον (Syrop 222,18: Cr).

Ü: Schüssel, Teller.

H: Lat. *scutella* „Schüssel, Teller, Schale, Platte“ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Das Wort hat sich überall in der Romania außer im Rum. erhalten.²

B: In der Form σκούτλια schon im 2. Jh. n. Chr. geläufig.³

Hist: In NChonParDH M20.2.2 (NChonPar 758) werden anstelle von σίτων κανῶ zwei Wörter (σκουτελίων καὶ πινακίων) genannt. Syrop 222,18 erzählt, dass Cristoforo Garatone⁴ dem Patriarchen auf Kosten des Papstes auch eine silberne Schüssel anfertigen ließ (ἐποίησε δὲ διὰ ἐξόδου τοῦ πάπα τῷ πατριάρχῃ καὶ λεκάνην ἀργυρᾶν διὰ νιμμὸν τοῦ προσώπου αὐτοῦ καὶ σκουτέλια ἀργυρᾶ).

A: 1. GEORGES 2, 4311. – 2. REW 7756. – 3. P. LOND. 2, 191, 10; P. ALEX. GISS. 46, 11. – 4. PLP 3550.

L: BINDER 2000, 177, 181 (σκούτλον); DARIS 104; DIETHART – HASITZKA 1997, 392; HOFMANN 401; KAHABEND 509, 535; KUKULES 5, 152–154; LBG Fasz. 7, 1576; LS 1616; RBLG, 316; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 43, 121 (σκουτέλλα, σκουτέλλι).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκουτέριος, ὁ

V: σκουτέρης (GAkrop I 145,23: A; PachF IV 665,11); σκουέριος (CantHist I 204,8).

Ū: Schildträger (ein Amt).

H: Spiegelt das lat. *scūtārius*¹ oder *scūterius*² „Schildträger“ wieder, wobei das Wort nicht auf das übliche -άριος auslautet, sondern mit -έριος oder -έρης endet. Bei der Variante σκουέριος ist der Einfluss des altfrz. *escuyer* „Schildknappe“ nicht ausgeschlossen.³

B: In der Form σκουτάριος zum ersten Mal bei MarkAurel 1,5,1 belegt.

Hist: Der erste Träger des Titels ist Xyleas (GAkrop I 139,8 = ThSkutSynop 529,4 etc.). In PachF IV 665,11 verteidigt der *Skuterēs* Chumnos⁴ die Stadt Adrianopel gegen die Katalanen. Von CantHist I 204,8 als Fremdwort empfunden (ἔκ τε γὰρ τῶν παρὰ Λατίνους καβαλλαρίων καὶ σκουερίων λεγομένων). Die *Skuerioi* befinden sich im Gefolge der Kaiserin Anna von Savoyen. CantHist II 426,17 bezieht den Titel noch auf Georgios Glabas.⁵

A: 1. GEORGES 2, 4311. – 2. DUCLAT 7, 378, 380. – 3. DMF s. v. *écuyer*; FEW 11, 347–350. – 4. PLP 30939. – 5. PLP 93348.

L: DARIS 104 (σκουτάριος); GUILLAND 1976, XXV, (Prêteur de peuple, Skouterios, Protokomes); HOFMANN 401 (σκουτάριος); KAHABEND 566 (σκουτέρος); LBG Fasz. 7, 1576; LS 1616 (σκουτάριος); LSSUP 277 (σκουτάριος); MACRIDES –MUNITIZ –ANGELOV 2013, 105–107, Anm. 232–233; ODB 3, 1913; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 2, 129 (σκουτάριος, σκουτέρης), ZILLIACUS 1965², 161, 234 (σκουτάριος).
Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκούφια, ἡ

Ū: Kappe, Mütze, Haube.

H: Es geht um einen Venezianismus (*s)cuffia* „Haube“, der seit dem 14. Jh. belegt ist.¹ Wird von dem mittellat. *cuffia*, *cuphia*, *cophea* hergeleitet.¹

B: Die erste Erwähnung findet sich in NChonParDH M21.4 (NChonPar 786), wo das Wort gegen κάθεμα ausgetauscht wird.

Hist: Sphr 56,21 bekommt nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Patras von Konstantin als Entschädigung eine σκούφια Θεσσαλονικαίαν μετὰ χρυσοκοκκίνου χασδέου ένδεδυμένην. Syrop 226,15 beschreibt, wie der Patriarch den Dishypatoi vor dem Eintritt in das Sanktuarium der Kirche des heiligen Georgs befohlen hat, die Mützen abzulegen.

A: 1. DELI s. v. *scüffia*; REW 2024. – 2. BLAISE II 267.

L: KAHABEND 559; LBG Fasz. 7, 1576; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 134.
Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

σκρίβας, ὁ

Ū: Schreiber, Notar.

H: Lat. *scriba* „Schreiber“, eine Nominalbildung zu *scribere* „schreiben“,¹ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.² Das Wort kennt Fortsetzungen in allen rom. Sprachen außer im Rum.³

B: In der Form σκρείβας taucht das Wort schon im 2. Jh. n. Chr. auf.⁴

Hist: Syrop 494,23 gibt die Transliteration des lat. *scriba* an und fügt auch die griech. Entsprechung hinzu (Πρωτονοτάριε, σκριβᾶ). Der Aufruf wird Giuliano Cesarini in den Mund gelegt.⁵

A: 1. DELL 605. – 2. GEORGES 2, 4303. – 3. REW 7744. – 4. NYSÄ 49, 10. – 5. PLP 11665.

L: CAMERON 1931, 256; DARIS 104; HOFMANN 403 (σκριβᾶ); L 1242; LBG Fasz. 7, 1576; LSSUP 277 (σκριβᾶς); MASON 85; RBLG 464; TOD 1942, 30; STRASSI 1991, 109–117; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 206.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σκρινιάριος, ὁ

Ü: Sekretär, Archivar.

H: Vom lat. *scrinium* „die zylinderförmige Kapsel für Papiere, Bücher usw.“ abgeleitet heißt *scriniarius* „Vorsteher des *scrinium*“.¹

B: Das Wort ist seit dem 4. Jh. im Gebrauch.²

Hist: XanthHist 7,14 (PG 145,1233C) erzählt über den Philosophen Eustratios in SynaxCPL 305,26 – 306,6 fort. Er schreibt, dass Eustratios Sekretär geworden sei und erklärt die benutzte lat. Entlehnung mit εἴτουν ἀπογραφεύς.³

A: 1. GEORGES 2, 4305. – 2. P.OXY. 24. 2408, 13. – 3. vgl. PsZON σ 1652.

L: CAMERON 1931, 257; DARIS 104–105; HANTON 1927–1928, 124; HERRMANN 1993, 73; HOFMANN 403–404; L 1242; LBG Fasz. 7, 1576; LS 1616; LSSUP 277; RBLG 464; TOD 1942, 88; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 153–154, 206, 234.

Vratislav Zervan

σόλδιον, τό

Ü: *Solidus*, Goldmünze oder venezianische Silbermünze *soldin[o]*.

H: Lat. *solidus*, in vulgärsprachlicher Kürzung *soldus*, heißt „fest“; seit dem 2. Jh. n. Chr. wird das Substantiv *solidus* in der Bedeutung „Goldmünze“ verwendet.¹ Im Griech. ist das Wort in die Gruppe der Wörter auf -ιον eingereiht worden. Lat. *soldus* „Goldmünze“ lebt in allen rom. Sprachen außer dem Rum. weiter.

B: Erstmals in der Urkunde Trinch 530 aus dem Jahr 1227 belegt, wo jährliche Abgaben des Genuitus für das Kloster des Hl. Maurus in Gallipoli bestimmt wurden.

Hist: In Notariatseinträgen der Thebanischen Chronik über den Grundbesitzer Manoel Hexedaktylos² zum Jahr 1381 und 1382 erwähnt (SchreinChron 345,3: ἔδωσα Μανοῆλ τοῦ Ἐξεδακτύλου τὸ τέλος τοῦ ἀμπελίου σόλδια δ', τὸν νοέμβριον μῆναν, ἰνδικτιῶνος ε', εἰς μαρτυρίαν ἱερέως τοῦ Μάγου, τῆ ἰ' τοῦ μηνός, ἡμέρα α'; 345,4: σεπτεμβρίῳ ζ' ἔλαβεν πάλιν ὁ Μανοῆλ τὸ τέλος τοῦ ἀμπελίου σόλδια δ', εἰς μαρτυρίαν Γεωργίου τοῦ Ντερουλία καὶ ἱερέως τοῦ Γλαβᾶ). Mit aller Wahrscheinlichkeit ist hier eher die kleine venezianische Silbermünze *soldin[o]* (seit 1330) gemeint.³

A: 1. GEORGES 2, 4432. – 2. PLP 6068. – 3. LANE – MUELLER 1985, 327–332; STAHL 2000, 41–68; SCHREINFIN 354.

L: LBG Fasz. 7, 1583; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 125.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σοῦβλα, ἡ

V: σοῦβλα (NChonParDH M10.7.9 [NChonPar 406], M11.8.8 [NChonPar 457]).

Ü: Spieß.

H: Lat. *sūbula* „spitzes Werkzeug, Ahle“, auch in der vulgären Form *sūbla* bezeugt, kommt seit dem 1. Jh. n. Chr. vor; es gehört (als **sū-dhl-ā*) zu *suere* „nähen“. ¹ Das Wort ist panrom., ² allerdings im Italo- und Iberorom. weitgehend durch die Ableitung *sūbella* ersetzt worden. ³

B: Erste Erwähnung in Evangelium Nicodemi Recensio B 1.44 in der Bedeutung „Bratspieß“. ⁴

Hist: In NChonParDH tritt σούβλα für όβελίσκος (M10.7.9 [NChonPar 406]: έμελέτα διαπεράσαι σούβλαν σιδηράν διά τών ώτων αὐτοῦ; M11.8.8 [NChonPar 457]): τὰς σούβλας πυροῦντες) ein.

IN: In SchreinChron 276,32 (τῆ αὐτῆ ὥρα έσοῦβλισαν καί τόν άγιώτατον μητροπολίτην Παλαιών Πατρών, κῦρ Νεόφυτον) wird die innergriechische Ableitung von σούβλα mit dem Suffix -ίω ⁵ mit der Bedeutung „pfählen, aufspießen, durchbohren“ benutzt.

A: 1. DELL 667. – 2. REW 8403. – 3. REW 8356. – 4. TISCHENDORF, 290, Anm. 4. – 5. PSALTES 1913, 325–331.

L: BINDER 2000, 187–188; DIETHART 1998, 176; DIETHART –HASITZKA 2002, 19; GOLDEN 1985 [1987], 133; HOFMANN 406–407; KOLIAS 1988, 229; L 1244; LBG Fasz. 7, 1583; MIHĂESCU 1993, Nr. 255, 288; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σουβσταντία, ἡ

V: σουνσταντία (XanthHist 9,31 [PG 146, 344A; 348C].

Ū: Wesen, Substanz.

H: Lat. *substantia* „der Bestand, die Wesenheit, Existenz, das Wesen, die Beschaffenheit, Substanz“ gehört zum Verb *substo* „darunter-, dabei-, darin vorhanden sein“. ¹

B: Das Wort ist erstmals in der Form σουβσταντία in Athan II 257,3 belegt.

Hist: XanthHist 9,31 (PG 146,344A) folgt dem Bericht von Sozom 4,6,9 über die Synode in Sirmium. XanthHist 9,31 (PG 146,348C) zitiert nach Sokr II 30,35 das Glaubensbekenntnis der Synode in Sirmium. In beiden Fällen benutzt er allerdings σουνσταντία (Sozom 144,20: b; Sokr 145,3: T), in der Handschrift stand vor dem Abkratzen sogar σουβεσταντία.

A: 1. GEORGES 2, 4562–4563.

L: LBG Fasz. 7, 1585.

Vratislav Zervan

σοῦδα, ἡ

Ū: Graben.

H: Zu lat. *sudis* „Pfahl zur Uferbefestigung“ ¹ wurde im Mittellat. *suda* „Verteidigungsgraben, Erdwall“ neu gebildet. ²

B: Der Ausdruck ist seit dem 7. Jh. im Gebrauch. ³

Hist: In MetAnna 84 und NChonParDH M5.3.4 (NChonPar 175; Davis 90,13) tritt σοῦδα für τάφος ein. In NChonParDH M7.1.2 (NChonPar 228; Davis 130,3) wird προσεπιβληθῆναι οἱ χαράκωμα έξωθεν gegen σούδαν έξωθεν τοῦ τείχους ποιῆσαι

ausgetauscht. In NChonParDH M13.6.3 (NChonPar 526) entspricht σούδαν ποιεῖν dem in der Vorlage stehendem Verb διαταφρεύειν. In PachB I 144,26–27 (etc.) wird σουδα als Fremdwort markiert (οἱ Ἴταλοι εἶχον τὴν σουδαν). Die griech. Entsprechung heißt laut des Breviators ὀχύρωμα. JoKan 65 (etc.) beschreibt den ungefähr 15 Meter vor der Vormauer gelegenen Graben der Stadt Konstantinopel. Sphr 130,18 hat zum Jahr 1452 seiner Aufzeichnung eingetragen, dass nach der Vollendung des κάστρον die Osmanen im August den Angriff auf den Graben und die Befestigung der Stadt Konstantinopel begonnen haben (ἐλθὼν ἔπεσεν εἰς τὰς σουδας τῆς πόλεως).
A: 1. GEORGES 2, 4577; ohne sichere Etymologie DELL 662. – 2. DUCLAT 7, 646. – 3. CHRONPASCH 725,2; MIRDEM 177, 20.

L: BINDER 2000, 269; L 1244; LBG Fasz. 7, 1585; MIHĂESCU 1993, 310; TOD 1942, 30; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 99, 131.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σουδάριον, τό

Ü: Handtuch, Schweiß Tuch, Taschentuch.

H: Lat. *sūdarium* „Schweiß Tuch, Taschentuch“ (zu *sūdor* „Schweiß“¹) ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.² Das Wort lebte nur im Altfrz. weiter.³

B: Schon in Hermippos Moirai fr. 964 (σωδάριον Ἑρμιππος, τὸ ὑφ' ἡμῶν σουδάριον) erwähnt.⁴

Hist: Im Auferstehungsbericht (1,32 [PG 145,728D.729A]) hat XanthHist nach dem Vorbild des Joh 20,7⁵ das Wort benutzt. XanthHist (2,24 [PG 145, 817D]) erwähnt σουδάριον noch einmal in der Nacherzählung der Apg 19,12.⁶ In Ducas 367,15 (καὶ πάντας μὲν ἦν ἰδεῖν ἐν μιᾷ ὥρᾳ δεσμοθέντας, τοὺς μὲν ἄρρενας σὺν καλωδίοις, τὰς δὲ γυναῖκας σὺν τοῖς σουδαρίοις αὐτῶν) werden die Frauen mit σουδάρια gefesselt, nachdem die Osmanen von der Hagia Sophia Besitz ergriffen hatten.

A: 1. DELL 663. – 2. GEORGES 2, 4577. – 3. REW 8423. – 4. KOCK 252–253. – 5. NOVTEST 315. – 6. NOVTEST 379.

L: BINDER 2000, 142; DARIS 106; HOFMANN 408; L 1244; LBG Fasz. 7, 1585; LECLERCQ 1993, 261; LS 1621; KAHABEND 529; MARYKS 2000, 30; RBLG 465; ZILLIACUS 1937, 313, 334, 341.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σουλτάνος, ὁ

V: σουλτάν (GAkrop I 14,9 etc.; PachF I 43,26 etc.; NGreg I 20,14; CantHist I 83,13 etc.; Panar 61,9; Ducas 153,18; SchreinChron 184,26); σουλδάνος (Chalk I 131,4).

Ü: Sultan.

H: Das aus dem Aram. stammende Wort *sultān* ist die Bezeichnung für einen Herrscher von allgemein anerkannter, völliger Unabhängigkeit.¹ Ursprünglich wurde es nur als Beiname des Kalifen benutzt. Nach der nachlassenden Macht der Kalifen ging der Ausdruck über das Pers.² in die türk.³ und osm. Sprache ein. Das osm. *sultān*⁴ hat sich dann in fast allen europäischen Sprachen durchgesetzt.⁵

B: Die älteste Erwähnung des Titels befindet sich in JoScyl 445,68.

Hist: In MetAnna 15 wird πρὸ τοῦ καταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ Χοροσάν δυνάμεις πλείονας gegen πρὸ τοῦ τὸν εἰς τὸν Χορασάν σουλτάνον τοῦτο μαθεῖν καὶ ἔλθῃ κατ' αὐτοῦ

ausgetauscht. Ducas 153,18 gibt die Worte der Anhänger von Börklüce Mustafā,⁶ kurz bevor sie umgebracht wurden (τετὲ σουλτάν, ἐρής), wieder. Er fügt auch eine griech. Übersetzung hinzu (κύριε ἄββα, φθάσον). Sonst werden verschiedene orientalische Herrscher mit σουλτάνος betitelt: die seldschukischen Herrscher (GAKrop I 14,9 [etc]; ThSkutSynop 184,2 [etc]; PachF I 43,26 [etc]; NGreg I 20,14 [etc]; CantHist I 83,13 [etc.]), die Mamelucken-Herrscher (NGreg I 101,21; CantHist III 90,20 [etc.]; Syrop 122,4; Sphr 138,25; Chalk I 131,4), der Mongolenherrscher Timur (Ducas 87,24) und die osmanischen Herrscher (SchreinChron 184,26 [etc.]).

IN: Durch das Zugehörigkeitsuffix -ικός⁷ hat sich das Adjektiv σουλτανικός „des Sultans“⁸ gebildet. ThSkutSynop 400,1 kopiert fast wörtlich die Erzählung von NChonHi 421,46–47 über das Diplom des Sultans (διὰ σουλτανικοῦ γράμματος, ὃ φασιν οἱ Τοῦρκοι μουσούριον). In der griech. Übersetzung des Briefes von Mameluckenherrscher an-Nāṣir Hasan wird das Adjektiv zweimal (CantHist III 94,18.22) in Verbindung mit ἐξουσία gesetzt.

A: 1. LANE 1405_c–1406_a; WAHRMUND I 918_a; WEHR 588_a. – 2. STEINGASS 693_b. – 3. RÄSÄNEN 432. – 4. ZENKER 2, 515_c–516_a. – 5. BORETZKY 1975, 2, 120; DELI s. v. sultano; FEW 19, 164; GEROV 5, 285; KAKUK 1973, 372; LOKOTSCH Nr. 1945; OED s. v. sultan; RMJ 3, 349; ŠKALJIĆ 1966, 574; ȘĂINEANU 1900, II, 328. – 6. PLP 22474. – 7. PSALTES 1913, 289–294. – 8. LBG Fasz. 7, 1585.

L: EI 9, 849_a–854_a; GEORGIADIS 1974, 181; LBG Fasz. 7, 1585; MORII 286–9, ODB 3, 1976; PSALTES 1913, 69 (σουλδάνος); SHUKUROV 2016, 62, Anm. 203, 116, 187, Anm. 16, 202, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 3.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σοῦπασις

V: σοῦμπασις (Sphr 166,16).

Ū: (Festungs)kommandant, Polizeivogt, Kapitän.

H: Osm. *şubaşi* „Polizeioberster, Ortsvorstand, Unterbefehlshaber eines Heereszuges“¹ ist eine Zusammensetzung aus dem alttürk. *sü* „Heer“ und *baş* „Haupt“.² Der Begriff hat sich auch im Serb.,³ Bulg.,⁴ Maz.,⁵ Alb.,⁶ Rum.⁷ und Ung.⁸ erhalten.

B: Der früheste Beleg findet sich in Mazaris 32,29.

Hist: Syrop 200,13 berichtet über die Auseinandersetzungen mit den Osmanen bei Madytos. Letztlich hat der Kaiser einen hochrangigen Offizier zu deren *şubaşi* geschickt und erst dieser hat von ihm die Genehmigung erhalten, die den Byzantinern das Wasserholen erlaubte. Sphr 166,16 gibt die Fassung des Briefes vom *şubaşi* in Angelokastron wieder.

A: 1. ZENKER 2, 576_b. – 2. RÄSÄNEN 431; DOERFER III, Nr. 1279 (282–285). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 572. – 4. GEROV 5, 283. – 5. RMJ 3, 344. – 6. BORETZKY 1975, 2, 120. – 7. ȘĂINEANU 1900, III, 111. – 8. KAKUK 1973, 371–372.

L: EI 10, 502_b; LBG Fasz. 7, 1586; MORII 289; SHUKUROV 2016, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 147 (σοῦμπασις).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σωπέδιον, τό

V: σωπέδιον, τό (Syrop 236,24; 250,6).

Ū: Schemel, Fußbank.

H: Es handelt sich um eine Kreuzung zwischen lat. *suppedāneum* „Fußschemel“¹ (christliche Autoren seit dem 3. Jh.) und griech. ὑποπόδιον Fußschemel. Das vulgärlat. *suppedium* kommt nicht in Frage wegen der Bedeutung „Zuflucht, Hilfe“.²

B: Erste Belege finden sich in NChonParDH. Σουπέδιον tritt hier für σκίμπους (M9.3.12 [NChonPar 310; Davis 193,9], M18.2.1 [NChonPar 728]), θρανίς (M15.4.4 [NChonPar 607]), θρανίς ποδῶν (M21.4 [NChonPar 787]) ein.

Hist: Abgesehen von NChonPar erscheint das Wort in der Form σωπέδιον bei Syrop als Bezeichnung für die Schemel, welche die griechische bischöfliche Delegation in gleicher Höhe mit τῷ ὑποποδίῳ τοῦ πάπα hatte (236,24), und nochmals in der Beschreibung der Sitzordnung der ἐξωκατάκοιλοι (250,6).

A: 1. GEORGES 2, 4619. – DuCLAT 7, 673; COMPERNASS 1914, 165.

L: LBG Fasz. 7, 1585; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 120.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σπάτιον, τό

Ü: Rennstrecke.

H: Reflex des lat. *spatium* „Raum, Weite, Strecke, Bahn der Wettrennenden“, das seit Ennius und Plautus belegt ist.¹ Das Wort hat sich überall in der Romania erhalten.²

B: Die griech. Entsprechung taucht in den Quellen des 6. Jh. auf. Die Entlehnung muss aber früher datiert werden, weil die Quellen auf ein heute nur in Fragmenten erhaltenes Werk des Historikers Charax von Pergamon zurückgreifen.³

Hist: ThSkutTocci II 6,23 folgt der Erzählung von MalaIT 135,89 etc., die aus dem Werk des älteren Historikers Charax von Pergamon schöpft. Er behauptet, dass die sieben Rennstrecken des Hippodroms den Lauf der sieben Planeten darstellten.

A: 1. GEORGES 2, 4459–4460; LEW 2, 568–569; VAAN 578. – 2. REW 8129. – 3. CHARAX F. 34.

L: HOFMANN 412; L 1247; LBG Fasz. 7, 1591; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 123.

Vratislav Zervan

σπαχίδες, οἱ

Ü: (türkische) Reitersoldaten.

H: Osm. *sipāhī* „Reitersoldaten“¹ geht auf das pers. Adj. *sipāhī* „zum Militär gehörig“, Subst. „Soldat“² zurück, das eine Ableitung von *sipāh* „Heer, Lager“³ ist. Das Wort lebt auch im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Alb.,⁷ Ung.,⁸ Engl.⁹ und Frz.¹⁰ weiter.

B: Das Wort ist zum ersten Mal in Chalk II 9,13 bezeugt.

Hist: Chalk II 9,13 nennt sie bei der Aufzählung der Truppen der Hohen Pforte und erklärt, dass sie Söhne der Vornehmen sind (τούτων δὲ αὐθις ἔχονται οἱ σπαχίδες καλούμενοι, ἀμφὶ τοὺς διακοσίους. οὗτοι δ' εἰσὶν οἱ τῶν ἀρχόντων παῖδες). In Chalk II 201,4 (ἀφ' ὧν μισθοῦται τούς τε νεήλυδας καὶ τοὺς τῶν θυρῶν καρίπιδας, σικλιτάριδας, ἀλοφατζίδας τε καὶ σπαχίδας καλουμένους) werden ἀλοφατζίδες unter den Truppen erwähnt, die ihren Sold aus der Schatzkammer bekommen.

A: 1. ZENKER 2, 495_{b-c}. – 2. STEINGASS 651_a. – 3. STEINGASS 651_a. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 570. – 5. GEROV 5, 225. – 6. ȘĂINEANU 1900, II, 326. – 7. BORETZKY 1975, 2, 166. – 8. KAKUK 1973, 367–368. – 9. OED s. v. sepy. – 10. FEW 19, 159–160.

L: EI 9, 656_a–657_a; LBG Fasz. 7, 1591; LOKOTSCH Nr. 1914; MORII 291; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 149 (σπαχής).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σπαχογλάνοι, οἱ

V: σπαθογλάνοι (Chalk II 248,26: LM₁).

Ū: Korps der Kavalleristen, Hof-Reiter.

H: Spiegelt das osm. *sipāhī oĝlanı* „Korps der Kavalleristen“ wider.¹ Es ist eine Zusammensetzung aus *sipāhī* „Reitersoldaten“² und *oĝlan* „Sohn, Knabe, Jüngling, Diener“.³ Das Wort ist ins Serb.,⁴ Rum.⁵ und Ung.⁶ eingedrungen.

B: Der älteste Beleg für die griech. Entsprechung findet sich in Chalk II 248,26.

Hist: Chalk II 248,26 beschreibt die Situation nach dem Fall des Kaiserreiches Trapezunt. Die Truppen wurden aufgeteilt. Aus einem Teil haben sich auch die *sipāhī oĝlanı* herausgebildet (τὴν δὲ Τραπεζοῦντα ἐς μοίρας διελόμενος, τὸ μὲν παρ' ἑαυτῷ κατεκράτησε, ποιήσας σιλικταρίουσ καὶ σπαχογλάνουσ ὕστερον ἐς τὰς θύρας αὐτοῦ).

A: 1. REDHOUSE 2, 1037_b. – 2. ZENKER 2, 495_{b-c}. – 3. ZENKER 1, 124_c. – 4. STACHOWSKI 1967, 61. – 5. ȘĂINEANU 1900, III, 110. – 6. KAKUK 1973, 368.

L: LBG Fasz. 7, 1591; MORII 291; RÖHRBORN 1973, 69, 74.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

σπεκουλάτωρ, ὁ

Ū: Scharfrichter.

H: Lat. *speculātor* „Spion“¹ hat im Mittellat. die Bedeutung „Scharfrichter“ angenommen.²

B: Zum ersten Mal kommt das Wort bereits im Evangelium nach Markus 6,27 vor.³

Hist: Weiterlebend auch bei Ducas (383,23.26; 385,4: Ὅμοίως καὶ ὄσους τῶν εὐγενῶν καὶ ὀφφικιαλίων τοῦ παλατίου μεγιστᾶνας ἐξηγόρασε, πάντας, στείλας τὸν σπεκουλάτορα, κατέσφαξεν), wobei der Historiker das Wort nicht konsequent beibehält und in der Erzählung auch griech. Synonyme für die Bezeichnung des Scharfrichters verwendet (z. B. δήμιος).

A: 1. GEORGES 2, 4466. – 2. NIERM 2, 1284. – 3. NOVTEST 107.

L: ARTÉS HERNÁNDEZ 1998, 297; ARTÉS HERNÁNDEZ 1999, 283–284; BINDER 2000, 165, 210; DARIS 106; HOFMANN 412–413; L 1247–1248; LECLERCQ 1993, 258; LS 1621; LSSUP 279; KAHABEND 524; MARYKS 2000, 30–31; MASON 85; MIHĂESCU 1993, Nr. 303; RBLG 466; SPICQ 1994, 436–439; ZILLIACUS 1937, 334.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

Σπιταλιώτης, ὁ

Ū: Hospitaliter (Ritter des Johanniterordens).

H: Zu Grunde liegt das mittellat. *hospitāle* „Krankenhaus, Hospital, Haus der Hospitaliter“.¹ Das Wort ὀσπιτάλιον² wurde entweder direkt aus dem lat. entlehnt oder durch Vermittlung des frz. *hospital*, prov. *ospital*³ Bestandteil des griech. Wort-

schatzes. Mit dem Suffix -ιώτης hat sich Ὀσπιταλιώτης gebildet, nach dem Abfall des ὀ- im Anlaut⁴ entstand Σπιταλιώτης.

B: Neben CantHist in Mach 14,21 (etc.) belegt.

Hist: CantHist I 380,15 (etc.) schreibt über das byzantinische Angebot der Statthaltertschaft auf Chios an Benedetto II. Zaccaria.⁵ Der Vorschlag wurde von Andronikos III. vorgetragen, wobei der Kaiser die Johanniter von Telos als Feinde der Byzantiner erwähnte.

A: 1. BLAISE II 443–444. – 2. KRIARAS 14, 101–102. – 3. FEW 4, 495. – 4. TRIANDAPHYLIDIS 1909, 19. – 5. PLP 6496.

L: FATOUROS – KRISCHER 1986, 188–189, Anm. 91; KRIARAS 14, 102; LBG Fasz. 7, 1594.

Michael Metzeltin – Vratslav Zervan

στράτα, ἡ

Ü: Straße.

H: Spätlat. *strāta* „Straße“ zu *sternō* „breite aus, breite hin, streue hin, lege nieder“ ist seit Iuvenicus belegt.¹ Das Wort ist außer Rum. Panrom. und bezeichnet von Anfang an die Kunststraße im Gegensatz zu *via*.²

B: Der Ausdruck erscheint auf Papyrus schon im 2. Jh. n. Chr.³

Hist: In MetAnna tritt das Wort für ὁδός (24), πλοῦς (25) und ἀτραπός (351.352) ein. In NChonParDH M4.4.1 (NChonPar 141; Davis 65,16) wird στράτα gegen ἄμφοδος ausgetauscht. Sphr 18,4 beschreibt die aussichtslose Situation des Gesandten Demetrios Leontares⁴ nach dem Tod Mehmed I. Er war in den Quartieren des Sultans, wusste nichts von dessen Tod, und alle Straßen nach Konstantinopel waren blockiert.

A: 1. LEW 2, 590, 601. – 2. REW 8291; ROHLFS 486. – 3. P. THEON, 73. – 4. PLP 14676.

L: BINDER 2000, 5, 28, Anm. 3; DARIS 108; HOFMANN 422; L 1262; LSSUP 281; MIHĂESCU 1993, Nr. 314; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 92, 94, 123; ZILLIACUS 1937, 336.

Johannes Kramer – Vratslav Zervan

στράτωρ, ὁ

Ü: Stallknecht.

H: Lat. *strātor* „Reitknecht“ ist seit dem 2. Jh. n. Chr. belegt.¹ Im Mittellat. ist es auch der Quartiermeister.²

B: Das Wort ist seit dem 1. Jh. n. Chr. bezeugt.³

Hist: PachF II 519,11 legt die Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem neu gewählten Patriarchen Ioannes Bekkos dar, die mit dem Verweigern des Antidorons für den Kaiser endet, wobei der Geistliche in einer Reaktion sich von den Stallknechten abgrenzen will, die in allen Angelegenheiten dem Kaiser Gehorsam leisten müssen. In NChonParDH M13.8.6 (NChonPar 537) tritt στράτωρ für ἵπποκόμος ein.

IN: Der Ausdruck hat sich in Byzanz gut assimiliert, das wird durch viele Neubildungen zu στράτωρ bezeugt. Aus der Zusammensetzung von πρῶτος und στράτωρ hat sich πρωτοστράτωρ „Oberstallmeister“ gebildet.⁴ Während der Palaiologenzeit war er einer der wichtigsten Beamten des Hofes, deswegen wird er oft bei den

spätbyzantinischen Historikern erwähnt (Gakrop I 20,14 [etc.]; ThSkutSynop 240,14 [etc.]; PachF I 15,18 [etc.]; NGreg I 355,4 [etc.]; CantHist I 37,12 [etc.]; Ducas 271,21; Sphr 16,3–4 [etc.]; SchreinChron 82,37 [etc.]; Chalk II 220,3–4). Seine Frau wurde als πρωτοστρατόρισσα bezeichnet (PachF III 233,24, Sphr 112,19 etc.).⁵ Durch das Suffix -ικός⁶ wurde das Adjektiv πρωτοστρατορικός „eines Protostrators“ gebildet (NGreg I 263,17–18).⁷

A: 1. GEORGES 2, 4513–4514. – 2. NIERM 2, 1297. – 3. OGI 628. – 4. L 1201; LBG Fasz. 7, 1475–1476; LEXMOR 401; ODB 3, 1748–1749; PSALTES 1913, 182. – 5. LBG Fasz. 7, 1475; LEXMOR 401. – 6. PSALTES 1913, 289–294. – 7. LBG Fasz. 7, 1475.

L: CAMERON 1931, 259; DARIS 108; HANTON 1927–1928, 127–128; HOFMANN 422; KAHABEND 512, 518; L 1264; LBG Fasz. 7, 1621; LS 1653; LSSUP 281; MASON 87; MIHĂESCU 1993, Nr. 300; ODB 3, 1967; ZILLIACUS 1937, 336; ZILLIACUS 1965², 161, 236.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

σωλέα, ἦ

Ü: Altarschwelle, erhöhter Platz zwischen Kanzel und Altarraum.

H: Lat. *solea* bedeutet ursprünglich die Sandale, dann die Sohle.¹ In der Schreibung *solia* heißt es im Mittellat. „Altarschwelle.“² Die Bedeutung „Schwelle“ ist im Frz. sehr verbreitet.³

B: Das Wort ist seit dem 9. Jh. geläufig.⁴

Hist: PachF I 233,11 berichtet, dass der Mönch Ruchas⁵ vom Kaiser Michael VIII. beauftragt wurde, die Restaurierungsarbeiten am Altarraum, dem Ambo und der σωλέα in der Hagia Sophia durchzuführen.

IN: Unter dem Einfluss des Suffixes -έας⁶ kam es zu der Neubildung σωλέας „Altarschwelle“.⁷ In CantHist I 198,22 (etc.) wird das Wort in einem Exposé über das Krönungszeremoniell des Kaisers erwähnt, das der Darlegung in PsKod 259 sehr ähnelt.

A: 1. GEORGES 2, 4430. – 2. DUCLAT 6, 515. – 3. FEW 12, 38–45. – 4. THEOPH 441,9; NICEPHAP 836A. – 5. PLP 24452. – 6. PSALTES 1913, 255–258. – 7. LBG Fasz. 7, 1733.

L: L 1244, 1362 (σωλεία, σολαία); LBG Fasz. 7, 1733; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 223, Anm. 646; PSALTES 1913, 117 (σολαία); WALTER 1995, 99 (σωλέας); XYDIS 1947, 11f.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ταβελίων, ό

Ü: Urkundenschreiber, Notar.

H: Mit lat. *tabellio* wird in der römischen Kaiserzeit und vor allem in der Spätantike der „Urkundenschreiber, Notar“¹ bezeichnet. Das Wort ist eine Ableitung aus *tabella* „Brettchen, Täfelchen“.²

B: Der Ausdruck ist auf Papyrus seit dem 4. Jh. belegt.³

Hist: ThSkutSynop 394,19 folgt fast wörtlich der Erzählung von NChonHi 411,94. Er berichtet, dass nach dem Friedensvertrag zwischen dem deutschen Kaiser Friedrich I. und dem Kaiser Isaak II. Angelos sich der byzantinische Herrscher verpflichtet hat, vornehme Geiseln zu stellen. Einige davon, gewisse κριται τοῦ βήλου, haben den Gehorsam verweigert und sich versteckt. Der wütende Kaiser hat statt ihrer Notare geschickt.

A: 1. GEORGES 2, 4652. – 2. GEORGES 2, 4652; DELL 672–673. – 3. DARIS 109.

L: HOFMANN 429; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 508; LS 1752; LBG Fasz. 7, 1736; RBLG 484; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 210.

Vratislav Zervan

τάβλα, ἡ

V: ταύλα (XanthHist 4,25 [PG 145,1041D]; JoKan 279).

Ū: Spielbrett, Tafel, Tisch.

H: Lat. *tabula* „Spielbrett, Tafel“ hatte schon in der Antike viele Nebenbedeutungen,¹ die sich im Mittellat. noch vermehrt haben.² In der Romania gibt es Nachfolgerformen von *tabula* außer im Rum. in allen Idiomen mit einer großen Varietät von Bedeutungen.³

B: Auf Papyri ist τάβλα seit dem 1. Jh. n. Chr. belegt.⁴

Hist: XanthHist 4,25 (PG 145,1041D) zitiert die in EusHE 5,18,11 überlieferte Moralpredigt von Apollonios, in der eine rhetorische Frage gestellt wird προφήτης ταύλαις καὶ κύβοις παίξει. JoKan 279 berichtet, dass die Verteidiger der Stadt, die keine Waffen besaßen, sogar die Tische, auf denen sie gegessen hatten wie Schilde benutzt haben (ἀλλὰ τὰς ταύλας ὅπου ἐτρώγαν καὶ τὰ τυμπάνια τῶν βουτζίων ἔδησαν μὲ σχοινία, καὶ ἐβάσταζαν ἀντὶ σκουταρίων).

IN: Seit dem 2. Jh. n. Chr. ist die Diminutivform ταβλίον „Streifen, Besatz, Kleiderbehälter, Decksplanke, Würfelbrett“ geläufig.⁵ In NChonParDH M18.2.2 (NChonPar 729; MillRec II 572C) wird οὐδὲν γὰρ ἔθνος ἐρασιχρηματώτερον τοῦδε τοῦ γένους τρεχεδειπνότερόν τε καὶ δαπανηρότερον ἕτερον durch οὐδὲ γὰρ ἐπιθυμητότερον εἰς χρήματα πλέον παρὸ τὸ ἔθνος τοῦτο, οὐδὲ καινοτομεῖν καὶ ἐξοδιάζειν εἰς τρυφὰς καὶ ταυλία καὶ ζάρια περισσώτερον ersetzt. In NChonParDH M18.4.2 (NChonPar 736) wird ἐκύβευεν mit ἐποίει παίζων ταβλία καὶ ζάρια umschrieben.

A: 1. GEORGES 2, 4655. – 2. NIERM 2, 1318–1319. – 3. REW 8514. – 4. BGU 4, 1079, 29. – 5. BINDER 2000, 191–192; DARIS 109; KUKULES I 1, 228; L 1370; ODB 3, 2004; PSALTES 1913, 59; ZILLIACUS 1937, 313, 336.

L: BINDER 2000, 156, 191–193, 210, 214, 258, 272; CUOMO 2014, 343; DARIS 109; HOFMANN 430; ΚΑΗΑΒΕΝΔ 520; L 1370; LBG Fasz. 7, 1736; LS 1752; MIHĂESCU 1993, Nr. 253, 255; PSALTES 1913, 58; RBLG 484; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 99; TZITZILIS 1987, Nr. 505.

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

ταγκρύ

Ū: Himmel, Gott.

H: Osm. *tañn* „Himmel, Gott“¹ geht auf das alttürk. *tāñri* „Himmel, Gott“² zurück.

B: Erstmals auf einer Inschrift für Khan Šubigi Omurtag erwähnt.³

Hist: JoKan 249 gibt den Kriegsruf der Osmanen wieder (Ἀλὰχ Ταγκρύ Ῥασούλ Μαχουμέτη), interessanterweise mit dem alttürk. Gottesbegriff *Tañn* zusammen.

A: 1. ZENKER 1, 304_a. – 2. RĂSĂNEN 474; CLAUSON 523–524; DOERFER II Nr. 944 (577–585). – 3. INSCRPROTOB 6, 5–6 (123–124).

L: CUOMO 2014, 343; EI 10, 186_b–188_a; MORII 21, 296.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

ταλιούριον, τό

V: ταλιόριον (Syrop 298,2: B¹, b, H).

Ū: Messer.

H: Eine Bildung zu dem it. Verb *tagliare* „schneiden“.¹

B: Der erste Beleg für den Ausdruck scheint in Syrop 298,2 zu sein.

Hist: Syrop 298,2 erzählt über das Abendessen beim Papst. Nachdem Papst und Patriarch gegessen hatten, wurden auch andere Gäste in einer anderen Kammer bewirtet. Das Mahl wurde im Beisein eines Schreibers serviert, der das Geschirr notiert hat, weil alles, sogar die Messer, silbern war (καὶ τοῦ ἀσημογράφου καθημένου ἐφ' ὑψηλοῦ καὶ γράφοντος τὰ σκεύη, ἐπεὶ πάντα ἦσαν ἀργύρεα μέχρι καὶ τῶν ταλιουρίων).

A: 1. DELI s. v. tagliare¹.

L: KUKLAO I 95; LBG Fasz. 7, 1739.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ταμπάριον, τό

Ū: Mantel, Umhang.

H: Das griech. Wort gibt das It. *tabarro* „großer Männermantel, Wintermantel“ wider.¹

B: Eine der ersten Nennungen des Begriffes findet sich in NChonParDH M5.2.3 (NChonPar 171; Davis 87,20). Das Wort tritt für *χλαμός* ein.

Hist: SpHr 56,20 bekommt nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis in Patras einen wertvollen grünen Damast-Doppelmantel aus Lucca (ταμπάριον διπλὸν χαμουχᾶν πράσινον ἀπὸ τῆν Λούκκαν ἀξιόλογον).

A: 1. DELI s. v. tabarro.

L: LBG Fasz. 7, 1739; MACRIDES – MUNITIZ – ANGELOV 2013, 37, Anm. 20; PARANI 2003, 64.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τάμπεζιν

Ū: Seiltänzer.

H: Osm. *ğānbāz* „der mit dem Leben spielt, Wagehals, Seiltänzer, Pferdebändiger, Pferdehändler“¹ stammt aus dem pers. *ğānbāz* „der mit dem Leben spielt, Wagehals, Seiltänzer, Soldat, Pferdehändler“.² Das Wort fand ins Serb.³ und Rum.⁴ Eingang.

B: Kommt in Chalk II 195,18 codd. zum Vorschein.

Hist: Chalk II 195,18 codd. benutzt das Fremdwort nur einmal in einem kleinen Exkurs über die osmanischen Seiltänzer als Bezeichnung für diese Gruppe. Sonst benutzt er das seltene griech. Wort *σχοινοβάτης*, das auch zur Erklärung von *τάμπεζιν* dient (καὶ τοὺς σχοινοβάτας [γένος δέ ἐστι τοῦτο παρ' αὐτοῖς καλούμενον *τάμπεζιν*]).

A: 1. ZENKER 1, 345_c. – 2. STEINGASS 352_b. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 232. – 4. TIKTIN 2, 668.

L: EI 2, 443_{a-b}; GEORGIADIS 1974, 215 (ζαμπάσης); HEMMERDINGER 1969, 36; LBG Fasz. 7, 1739; MORII 298.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

ταρίον, τό

Ü: Münzeinheit in Sizilien und Süditalien.

H: Es handelt sich um einen Italianismus aus dem Süden (Sizilien). Das it. *tari*¹ wird von dem arab. *ṭarī* „frisch, neu“² hergeleitet, ursprünglich liegt aber die Wendung *rubāi' ṭarī* „neu geprägter Vierteldinar“ vor, wovon nur das *ṭarī* genommen wurde und irrtümlicherweise als Münzbezeichnung interpretiert wurde.³

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem Beginn des 11. Jh. besonders im griech. Italien im Gebrauch.⁴

Hist: In den Marginalnotizen (Chronik 81) der Turiner Handschrift (Bibl. Naz. C III 17) belegt, die das Typikon des Klosters S. Nicola di Casole aus dem 1174 enthält. Zum Jahr 1267 (SchreinChron 594,14) hat hier Iakobos, der fromme Abt des Klosters Casole, den Bericht über die Abgabe des Zehnten, nämlich 4 Unzen Gold und 5 Tari, an die römische Kirche eingetragen (συλλέγεσθαι τὸν κῆνσον τῆς ἐκκλησίας τῆς Ῥώμης ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ Σικελικοῦ ῥηγάτου), δηλονότι ὀγγίας χρυσοῦ δ' καὶ τάρια ε'). Das Kloster hat auch den Zins für die vergangenen Jahre bezahlt, der jährlich 5 Tari im Wert von einem Michaelaton betrug (ἀριθμουμένοις ταρίοις ε' καθ' ἕκαστον χρόνον περὶ ἑνὸς μιχαλάτου).

A: 1. DELI s. v. *tari*. – 2. WEHR 768_b. – 3. GRIERSON-ODDY 1974, 123–134. – 4. TRINCH 13 (a. 1005).

L: CAR 561; HENDY 1969, 15; LBG Fasz. 7, 1742; ODB 3, 2012.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

ταρίτα, ἦ

V: ταρίδες (NChonParDH M17.2.6 [NChonPar 714]).

Ü: Lastschiff, Schleppschiff.

H: Das mittellat. *tarida*¹ ist eine Wiedergabe des arab. *ṭarrād*, *ṭarrāda*, *ṭarīda* „Kriegsschiff, Transportschiff für Pferde, Schleppschiff“². Das Wort existiert außer im Rum. überall in der Romania.³

B: PachF II 535,14 beschreibt, wie die Genuesen nach dem Vertrag von Nymphaion im Jahr 1261 den Handel im Schwarzen Meer für sich monopolisierten, und erwähnt nebenbei den Namen ihrer Lastschiffe, mit denen sie das Meer auch im Winter durchquerten (καὶ μέσου χειμῶνος ἐν συστελλομέναις κατὰ μῆκος ναυσίν, ἃς ἐκεῖνοι ταρίτας λέγουσι, πλέοντες).

Hist: In NChonParDH M17.2.6 (NChonPar 714) wird *δρομώνων μὲν ἱπαγωγῶν* mit *ταρίδες ἔχουσαι ἐντὸς ἄλογα* umschrieben.

A: 1. NIERM 2, 1323. – 2. LANE 1839_c; WAHRMUND II 128_a; WEHR 770_b. – 3. REW 8582; FEW 19, 184.

L: KAHABEND 561–562; LBG Fasz. 7, 1742; LEXMOR 442; LOKOTSCH Nr. 2036; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 131, 158.

Johannes Kramer – Claudia Römer – Vratislav Zervan

ταρκάσιον, τό

V: ταρχάσιον (JoKan 126: NA).

Ü: Köcher.

H: Das Wort geht auf das pers. *tarkaš* „Köcher“¹ zurück. Es ist im It. und Altfrz. belegt.²

B: Neben JoKan 126 erscheint der Ausdruck in ChronMor 5062P.

Hist: JoKan 126 beschreibt den Prozess, wie die Osmanen die Pfeile zum Angriff zu sammeln begannen. Sie haben auch die Pfeile aus dem Arsenal und aus den Köchern geschossen (ἀλλὰ καὶ πλείονας τούτων ἐτόξευσαν τοῦ πολέμου τὴν ὥραν ὁποῖα τὸ ἀρματοφυλάκιον εἶχε τοῦ Τούρκου καὶ τὰ ταρκάσια τοῦ φωσάτου).

A: 1. STEINGASS 296_b, – 2. DELI s. v. turcasso; FEW 19, 184–185.

L: CUOMO 2014, 343; HEMMERDINGER 1969, 32; LBG Fasz. 8, 1743; LEXMOR 442; LOKOTSCH Nr. 2081; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 104, 138, 143.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τέντα, ἦ

Ū: Zelt.

H: Zum Verb *tendere* „spannen“, Partizip Perfekt *tentum*, hat sich in der Spätantike ein Substantiv *tenda* oder *tenta* „Zelt“ gebildet.¹ Das Wort ist panrom.²

B: Der Ausdruck taucht im 7. Jh. auf.³

Hist: In MetAnna (173.298. [etc.]) und NChonParDH (M1.13.4 [NChonPar 47; Davis 8,17], M4.3.4 [NChonPar 137; Davis 62,19] [etc.]) wird τέντα meistens gegen σκηνή ausgetauscht. Panar 77,25–26 berichtet, dass sich die Trapezuntiner mit dem georgischen König Bagrat V. vereinigten und mit 2 Kriegsschiffen und 40 kleinen Schiffen nach Bathys (Batumi) gezogen sind, wo sie die Zelte aufgeschlagen haben. In JoKan 164 geht der Amīr-seyyīd, der Patriarch der Türken, nach seiner Rede vor der Armee in sein Zelt. In Ducas 101,8 (etc.) wird bei der ersten Erwähnung das Wort mit σκηνή in Zusammenhang gebracht (ἐκέλευσε πῆξαι σκηνὰς τρεῖς, ἦγουν τέντας ἐντίμους). Sphr 44,21 begab sich nach einem Abendessen in das Zelt seines Herrn Konstantin, um dort ein Gespräch zu führen.

IN: Durch die Zusammensetzung aus τέντα und ξύλον ergab sich τεντόξυλον „Zeltpflock“, das NChonParDH M8.71 (NChonPar 287; Davis 176,1) für πάσσαλος austauscht. Zu τέντα hat sich auch die Verbalableitung τεντώνω „das Zelt aufschlagen“ gebildet, die von Ducas 103,29 (etc.) benutzt wird.

A: 1. NIERM 2, 1331. – 2. REW 8639. – 3. MAURD I 2,59.

L: CUOMO 2014, 344; DARIS 110; KAHABEND 519; LBG Fasz. 8, 1756; LEXMOR 444; MIHĂESCU 1993, Nr. 193, 277; RBLG 484; PSALTES 1913, 95, 174; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 71, 131; ZILLIACUS 1965², 164, 236.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τερνεμέντον, τό

Ū: Turnier.

H: Das mittellat. *torneamentum* „Turnier“¹, zum Verb *torneare* „ein Turnier veranstalten“, ist in phonetisch approximativer Form ins Griech. übernommen worden.

B: Hapax legomenon.

Hist: In CantHist I 205,14 (καὶ τὴν λεγομένην τζουστρίαν καὶ τὰ τερνεμένα αὐτοῖ προῶτοι ἐδίδαξαν Ῥωμαίους οὐπω πρότερον περὶ τῶν τοιοῦτων εἰδότας οὐδέν). Kantakuzenos berichtet hier über das Gefolge der Kaiserin Anna von Savoyen.² Mit

dem καὶ τὴν λεγομένην führt Kantakuzenos auch die Bezeichnung für Turnier³ ein, das die Adligen aus Savoyen den Byzantinern beigebracht haben sollen.

A: 1. NIERM 2, 1348. – 2. PLP 21347; MURATORE 1909, 221–475; NICOL 1994, 82–95. – 3. vgl. τορνεμέν in NGREG I 483,3.

L: KUKULES III, 145–147; FATOUROS – KRISCHER 1982, 277, Anm. 287; LBG Fasz. 8, 1758; SCHREINER 1996, 234.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τετέ

Ü: Vater, Großvater, Ahn, Titel mit dem die Derwische angeredet werden.

H: Transkription des osm. Wortes *dede* „Vater, Großvater, Ahn, Titel, mit dem die Derwische angeredet werden“.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: Ducas 153,18 gibt die Worte der Anhänger von Börklüce Mustafā,² kurz bevor sie umgebracht wurden (τετέ σουλτάν, ἐρής), wieder. Er fügt auch eine griech. Übersetzung hinzu (κύριε ἀββᾶ, φθάσον).

A: 1. ZENKER 2, 424_b; RÄSÄNEN 134; SHUKUROV 2016, 332–333, 410 betrachtet das Wort *dede* (nach seiner Meinung ursprünglich türk.) als Geberform für den griech. Ausdruck τατάς „Väterchen, Erzieher“. Seine Argumentation untermauert er durch die Aussage von Ducas 311,28–29: „Τί εἰσι ταῦτα, λαλά;“ ὡς εἶποι τις κατὰ τὴν ἡμετέραν κοινὴν γλῶτταν „τατά,“ ἤγουν παιδαγωγέ. Die Formulierung κατὰ τὴν (ἡμετέραν) κοινὴν γλῶτταν wird von Ducas nur noch einmal im Zusammenhang mit dem Wort ζαρκολᾶν benutzt. Nach meiner Ansicht hat Ducas an dieser Stelle von einer schon länger eingebürgerten volkssprachlichen Form gesprochen und halte deswegen die Etymologie von ANDR 361 für wahrscheinlicher, die den Ursprung im Lallwort der Kindersprache sieht. – 2. PLP 22474.

L: MORII 20–21, 307.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τετράσερον, τό

V: τετράσαρον Sphr 126,24 (τετράσσαρον Sphr 126,24: T).

Ü: ein Saal (mit vier Türen, Schlössern, Nischen?) im Kaiserpalast, Vierpass.

H: Griech. Ableitung zu σέρα „Querbalke, Riegel“.¹ Der Ausdruck σέρα wurde vom lat. *sera* „Querbalke zum Verriegeln einer Tür, Querriegel“² entlehnt.

B: Das Wort erschien im 10. Jh., als Theophilos den Sigma-Trikonchos-Komplex gebaut und den Palast mit diesem Saal ausgestattet hat.³

Hist: Sphr 126,24 schreibt, dass Kaiser Konstantin XI. ein Gespräch mit dem Priester Antonios Rhodaios in diesem Saal des Palastes führte, und beschreibt seine Lage mit den Worten ἕτερον τοῦ κελλίου αὐτοῦ πλησίον ὀσπίτιον.

A: 1. LBG Fasz. 7, 1541. – 2. GEORGES 2, 4364. – 3. THEOPHCONTFEATHCOD 200, 25 (τετράσε(ι)ρόν); DECERV I 115,15; DECER I 561,15;

L: KUKULES 1954/1955, 61f; LBG Fasz. 8, 1768.

Vratislav Zervan

τζαγκάρος, ό

Ü: Schuster.

H: Griech. Ableitung aus dem Wort τζάγγα/τζάγγη „Schuh“,¹ das mit aller Wahrscheinlichkeit orientalische etymologische Sprachwurzeln hat. Hemmerdinger² hat

sie im pers. Wort *šangarf* „Zinnoberrot“³ gesehen. Schwentner⁴ hat als Grundwort das im Jungavest. und Mittelpers. für „Fußknöchel“ vorhandene *zanga/zang* vorgeschlagen.⁵

B: In der Form σαγγάριος oder τζαγκάριος scheint der Begriff seit dem 6. Jh. im Gebrauch zu sein.⁶

Hist: JoKan 113 berichtet, wie alle Osmanen zu der Belagerung von Konstantinopel kamen, auch diejenigen, die keine Erfahrung mit Plünderung und Kampf hatten. Unter diesen Osmanen erwähnt er auch Schuster (ἀλλὰ καὶ οἱ ἀνεπιστήμονες· καὶ σαρλίδες· τουτέστιν πραγματευταί· καταλλάκται· μυροψοὶ καὶ τζαγκάροι· ἀλλὰ καὶ Τούρκων πολλοὶ καλοῦνται).

IN: NChonParDH kennt zwei Neubildungen zu τζαγκάρος (τζαγαρική „Schuhmacherei“ und τζαγκαροράπτης „Schuhmacher“). In NChonParDH M8.5.3 (NChonPar 273; Davis 165,7) wird ταῖς ῥαφίσι χαίρειν durch τὴν ῥαπτικὴν καὶ τζαγαρικὴν ἀφέντες ersetzt. In NChonParDH M11.8.8 (NChonPar 456) wird καὶ βυρσοδέψαι mit καὶ κάπηλοι καὶ τζαγκαροράπται umschrieben.

A: 1. L 1392 (τζάγγη); LS 1786 (τζάγγη); RBLG 490. – 2. HEMMERDINGER 1969, 26. – 3. STEINGASS 763_b. – 4. SCHWENTNER 1955, 243. – 5. AI 1660. – 6. LS 1580, 1786.

L: CUOMO 2014, 344; L 1392 (τζαγγάριος); LBG Fasz. 8, 1772; LS 1786 (τζαγκάριος); ODB 3, 1889–1890; Russo 2004, 216.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζάγρα, ἦ

V: ζάγγρα (NChonPar 174 [Davis 90,1: τζάγρα]); τζάγγρα (CantHist I 174,5,16; Sphr 44,25; 62,18).

Ū: Armbrust.

H: Zu Grunde liegt vermutlich das pers. Wort *čarh* „Armbrust“.¹

B: In der Form τζάρχα zum ersten Mal in FoucStrat P 44,16 (S. 112) belegt.

Hist: MetAnna 321 ersetzt die Pluralform ἀκροβολισμοὶ durch τόξα καὶ τζάγγραι. NChonPar 174 (Davis 90,1) umschreibt καὶ τὸ ἄλλο ἅπαν ὀπιτικόν mit den Worten μετὰ ζάγγρων (τζάγγρων) καὶ ἐτέρων ὄπλων. CantHist I 174,5 (etc.) bezeichnet τζάγγρα als lateinischen Bogen. JoKan 58 (etc.) berichtet über die Vorkehrungen der Osmanen bei der Belagerung von Konstantinopel und schreibt über ein Geflecht aus Zweigen, das sie vor die Bastei stellten, um die Schüsse der Rhomäer aus den Bögen und Armbrüsten sowie auch aus der Steinschleudermaschine aufzuhalten. Ducas 195,17 erwähnt den Begriff bei der Beschreibung der Situation nach der Eroberung von Kallipolis, wo die Soldaten schnell alle Waffen und Ausrüstung in die Festung schleppten. Sphr 44,25 (etc.) schildert den unerwarteten Angriff auf Konstantin und sein Gefolge in Patras, der zu seiner Gefangennahme führte mit τζαγγρίων καὶ τοξαρίων καὶ σκλόπων.

IN: Mehrere griech. Neubildungen zu τζάγρα bezeugen, wie gut sich das Wort in Byzanz eingebürgert hat. Besonders bei Ducas ist die Neigung zu τζαγρα- Formen sichtbar (τζαγρατόρος, ὁ „Armbrustschütze“: Ducas 227,8; 355,21; τζαγράφωρ, ὁ „Armbrustschütze“: ThSkutSynop 433,11; NChonParDH M3.3.6 [NChonPar 104;

Davis 38,7], M17,26 [NChonPar 714]; PachF IV 455,17; Syrop 114,21 [etc.]; τζαγρόβελος „Armbrustgeschoss“: Ducas 55,6; τζαγροβολικός „von Armbrustschützen“: Ducas 331,19; τζαγροβόλισμα „Armbrustbeschuss“: Ducas 227,12; τζαγροβόλος „Armbrustschütze“: Ducas 249,31; τζαγρότης „Armbrustschütze“: Ducas 355,23; μαγγανότζαγρα Zusammensetzung aus μάγγανον und τζάγρα „eine Belagerungsmaschine“: GAKrop I 283,20 Additamenta = ThSkutSynop 498,30–31; NChonParDH M6.3.8 [NChonPar 212; Davis 118,17]: μαγγανότζαγκρα).

A: 1. STEINGASS 390_b; DOERFER 3, Nr. 1076 (62–63); HUURI 1941, 72, Anm. 3.

L: CUOMO 2014, 344; KARAPOTOSOGLU 1980, 345–350; KOLIAS 1988, 245–250; LBG Fasz. 8, 1772; LEXMOR 446–447.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζάκωνες, οἱ

Ü: eine Leibwächtertruppe.

H: Die Etymologie des Wortes ist unklar. Caratzas hat vermutet, dass sich der Terminus aus διάκονος/διάκων im kleinasiatischen Bereich entwickelt hat.¹ Ahrweiler² hat eine Bildung aus σάκα³ angenommen, das auf das arab. Wort *sāqa* „Nachhut des Heeres“⁴ zurückgeht. Karapotosoglu⁵ hat jüngst vorgeschlagen, das Etymon im arab. *šihna* „Polizei, Polizeitruppe“⁶ zu suchen.

B: Der Begriff ist seit dem 10. Jh. belegt.⁷

Hist: PachF II 401,27 hat τζάκωνες als eine Verballhornung von Λάκωνες verstanden (ἐκ τῶν Λακώνων, οὓς καὶ Τζάκωνας παραφθείροντες ἔλεγον). Er schreibt, dass τζάκωνες vom Kaiser zusammen mit Frauen und Kindern von Morea nach Konstantinopel umgesiedelt wurden (οὓς ἔκ τε Μορέου καὶ τῶν δυτικῶν μερῶν, ἅμα μὲν πολλοὺς, ἅμα δὲ καὶ μαχίμους, ἅμα γυναιξὶ καὶ τέκνοις εἰς Κωνσταντινούπολιν μετώκιζεν ὁ κρατῶν). Dem schließt sich auch NGreg I 98,13 an (Λάκωνες ἄρτι προσελθόντες ἐκ Πελοποννήσου τῷ βασιλεῖ, οὓς ἡ κοινὴ παραφθεῖρασα γλῶσσα Τζάκωνας μετωνόμασεν).

A: 1. CARATZAS 1976, 130–156, 168–174. – 2. AHRWEILER 1963, 246–249. – 3. LBG Fasz. 7, 1520. – 4. LANE 1472_b; WAHRMUND I 866_a; WEHR 615_b. – 5. KARAPOTOSOGLU 2003, 152–159. – 6. LANE 1514_b; WAHRMUND I 965_a; WEHR 636_b; DOERFER 3, Nr. 1326 (320–321). – 7. DECER 696,4 (Τζέκωνες); CHRONMON 14,9.

L: BARTUSIS 1992, 45–47, 279, 283–284, 306–307; KISLINGER 2001, 53 f.; LBG Fasz. 8, 1773; ODB 3, 2124; SYMEONIDES 1972.

Vratislav Zervan

τζαλαπής, ὁ

V: τζιαλαπής (Panar 78,35; 79,9).

Ü: Herr, Prinz.

H: Osm. *čelebi* „Herr, göttlich, ein Prinz von Geblüt“¹ ist eine Ableitung aus *čeleb* „Gott“.² Das Wort ist im Neugr., Serb.,³ Bulg.,⁴ Maz.,⁵ Rum.,⁶ Alb.⁷ und Ung.⁸ belegt.

B: Die früheste Erwähnung des Begriffes in der Form Τζελεμπίης, die Ḥusām al-dīn Ḥasan bezeichnete, ist griech. in arab. Umschrift überliefert.⁹

Hist: Panar 74,20 (etc.) berichtet über die Gesandtschaft des Emirs der Türken in Niksar (Neokaisareia) Tāgeddīn¹⁰ im Jahr 1362, der eine Heiratsallianz vorschlug

(ὅτε καὶ πρέσβυς ἦλθεν ἐκ τοῦ τζαλαπῆ Τατζατίνη διὰ τὴν συμπενθερείαν). In Sphr 8,10 bezieht sich der Titel auf den Sohn des Bāyezid I. Yūsuf, der 1402 nach Konstantinopel kam und unter dem Namen Demetrios zum Christen wurde.¹¹ In SchreinChron 95,24 (etc.) wird über die Flucht des Sohnes von Murad I. Ismael Sabutzios¹² und das anschließende Treffen mit dem Kaiser Andronikos IV. Palaiologos erzählt.

A: 1. ZENKER 1, 363_b. – 2. RÄSÄNEN 103–104; DOERFER 3, Nr. 1112 (89–91) hält keine der Etymologien für befriedigend). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 169. – 4. GEROV 5, 539. – 5. RMJ 3, 533. – 6. ŠĀINEANU 1900, II, 100. – 7. BORETZKY 1975, 2, 34. – 8. KAKUK 1973, 103. – 9. PLP 94586a. – 10. PLP 27539. – 11. PLP 9082. – 12. PLP 24670.

L: EI 2, 19_{a-b}; LBG Fasz. 8, 1773; LOKOTSCH Nr. 404; MORII 311; SHUKUROV 2016, 400.
Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζάμπρα, ἡ

Ū: Kammer, Zimmer.

H: Es ist ein deutlicher Französisismus. Zu Grunde liegt frz. *chambre* „Kammer“. Das Wort ist vom lat. *camera* abgeleitet.¹

B: Der Ausdruck begegnet zuerst in UrkZyp 105,22 (a. 1310).

Hist: In der kyprischen Chronik 26 (SchreinChron 204, 17) wird das Zimmer im Palast von Leukosia im Jahr 1310 Schauplatz des Mordes von Amaury de Lusignan, Herrscher von Tyros und Gouverneur von Zypern² (έφονεύθη ὁ ὑψηλότατος μεσιρ Ἄμαρρι τὲ Λιζινιά, ὁ αὐθέντης τῆς Τύρου καὶ γκουβερνούριος τοῦ ῥηγάτου τῆς Κύπρου παρὰ καβαλλαρίου Σιμοῦν τὲ Μουντολίφ, εἰς τὴν ἑαυτοῦ τζάμπραν τῶν οἰκημάτων Λευκουσίας).

A: 1. DMF s. v. *chambre*. – 2. PLP 92548.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 543, 556; LBG Fasz. 8, 1773; LEXMOR 486 (τσάμπρα); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 142.
Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τζαούσιος, ὁ

V: τζιαβούσιδες (Ducas 97,1).

Ū: Kurier, Gesandter, Kommandant (einer Garnison), Protokollchef.

H: Das Wort kommt vom türk. *čavuş*,¹ osm. *čauš*, *čavuş* „Herold, Hofmarschall, Führer einer Schar, Feldwebel, Polizeidiener, Wächter“.² Es gelangte auch ins Serb.,³ Bulg.,⁴ Rum.,⁵ Maz.,⁶ Alb.⁷ und Ung.⁸

B: Das Wort ist erstmals als Name (Ιωάννου τοῦ Τζαούση) in einer Urkunde des Chartulars des Klosters Xerochoraphion aus dem späten 11. Jh. belegt.⁹

Hist: GAKrop I 123,11–14 berichtet über Konstantin Margarites, der in der kaiserlichen Armee diente und τζαούσιος wurde. Der Kaiser Ioannes III. Batatzes hat ihn für seine Fähigkeiten liebgewonnen und ihm zum ersten Mal den Titel μέγας τζαούσιος verliehen. PachF III 21,11 (etc.) kennt mehrere Träger des Titels μέγας τζαούσιος, in diesem Fall Papyllas,¹⁰ der vom Kaiser Andronikos II. Palaiologos mit der Bewachung Konstantinopels beauftragt wurde. Ducas 97,1 schildert, wie Bāyezid I. mit seinen Kommandanten in der Schlacht bei Ankara 1402 unzufrieden

war (Ἦρξατο οὖν ὁ Παγιαζήτ ἀδολεσχῶν καὶ ὑβρίζων τοὺς μεγαστᾶνας αὐτοῦ καὶ τοὺς τζιαβούσιδας ὑποβιάζων καὶ δέρων, ὡς οὐ καλῶς τὸν πόλεμον ἀντιτίθενται).
A: 1. RÄSÄNEN 101. – 2. ZENKER 1, 346_c; DOERFER 3, Nr. 1055 (35–38). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 166–167. – 4. GEROV 5, 536. – 5. ŠĀINEANU 1900, II, 125. – 6. RMJ 3, 531. – 7. BORETZKY 1975, 2, 33. – 8. KAKUK 1973, 100–101. – 9. CARTHER 9, 28 (34). – 10. PLP 21828.

L: BARTUSIS 1989, 195–207; EI 2, 16_a; LBG Fasz. 8, 1774; LOKOTSCH Nr. 404; LEXMOR 447 (τζαστᾶδες); MORII 308–309; ODB 3, 2135–2136; OED s. v. chiaus; SHUKUROV 2016, 333–335, 337–338, 358, 399, 410.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζαπίζω

V: τζαπήσετε (Syrop 354,19: H), τζαπίτζητε (Syrop 354,19: b).

Ü: umgraben.

H: Im Mittellat. ist *zap(p)a* eine Nebenform von *sap(p)a*.¹ Dieses Wort (belegt in ScholAesch I 142,26 als Äquivalent für μάκελλα) liegt dem Verb mit dem griech. Suffix -ίζω² zu Grunde.

B: Hapax legomenon.

Hist: Bei Syrop 354,19 in Verbindung mit τὰ ἀμπέλια verwendet.

A: 1. 1. NIERM 2, 1224. – 2. PSALTES 1913, 325–331.

L: LBG Fasz. 8, 1774; MIHĂESCU 1993, Nr. 258.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τζενεράλ, ὁ

Ü: General, Generalkapitän der Venezianer.

H: Das it. Wort *generale* „General, Heerführer, Befehlshaber“ ist seit dem 14. Jh. belegt.¹ Die venez. Variante heißt *zeneral*.

B: Der Begriff wird bei SpHr 174,8 zum ersten Mal erwähnt.

Hist: SpHr bezieht den Seemannstitel der Venezianer *zeneral capitano* (καπετάνιος τζενεράλ) auf Alvise Loredano (174,8)² und auf Vittorio Capello (178,2).³

A: 1. DELI s. v. generale². – 2. PLP 15041. – 3. PLP 11024.

L: KAHANE – KAHANE – TIETZE 1958, Nr. 718 (470–472); KRIARAS 4, 250–251 (γενεράλης); LBG Fasz. 8, 1775; LEXMOR 322; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 39, 45, 140.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τζέργα, ἡ

Ü: Zelt, Decke, Dampfbad.

H: Osm. *čerge* „kleines Zelt der Nomaden, das mit zwei Stangen gestützt ist“.¹ Das Wort hängt wohl mit dem auf der Krim verbreiteten Verb *čärgä-* „umwickeln“² zusammen. Daher nimmt Wendt³ an, dass es vermutlich ins Rum.⁴ und Bulg.⁵ aus dem Kiptschaktat. gelangte. Das Wort lebt auch im Serb.,⁶ Alb.,⁷ Maz.⁸ und Ung.⁹ weiter.

B: Taucht in DeCer I 466,4 auf, wo mit dem Begriff eine Einrichtung bezeichnet wird, die dem Kaiser eine Badegelegenheit ermöglichte (λουτρόν Τούρκικον, ἤγουν Σκυθικὸν τζεργά).

Hist: Panar 63,24 bringt eine kleine Notiz über die Eroberung der Marktstände in Zelten, vermutlich in der Nähe von Trapezunt im Jahr 1313 durch Bairam.¹⁰

A: 1. ZENKER 1, 354_b; RÄSÄNEN 105.– 2. RADLOFF 3, 1970. – 3. WENDT 1960, 138. – 4. ŞĂINEANU 1900, I, 101. – 5. GEROV 5, 543–544. – 6. ŠKALJIĆ 1966, 172. – 7. BORETZKY 1975, 2, 34. – 8. RMJ 3, 535. – 9. MNTEsz 1, 510–511. – 10. PLP 21312; BRYER 1975, 143, Anm. 130; ŠUKUROV 2001, 199, 219.

L: GEORGIADIS 1974, 2, 193; LBG Fasz. 8, 1775; LOKOTSCH Nr. 412; MORII 312; PSALTES 1913, 74, 173; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 147.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

Τζετάριοι, οί

Ü: Räuberbande.

H: Griech. Ableitung aus dem osm. *čete* „Raubzug“.¹ Ursprünglich slaw. Herkunft (**četa*), ist im Serb.,² Bulg.,³ Maz.,⁴ Slowak.,⁵ Tschech.,⁶ Russ.⁷ und Ukr.⁸ in der Bedeutung „Abteilung, Haufe, Schar“ erhalten.

B: Dis legomenon (IoAnag 20,6; 38,28).

Hist: IoAnag 20,6 (etc.) macht den Begriff als volkssprachlich kenntlich und fügt auch seine Erläuterung hinzu (τοὺς Τζεταρίους, ὡς ἡ κοινὴ φωνὴ τούτους ἐκάλει, [Ληστῶν δ' ἦσαν οὗτοι σύνταγμα ἐκ διαφόρων τόπων συναθροισθέντες]).

A: 1. ZENKER 1, 350_a; DOERFER 3, Nr. 1071 (55) – 2. SKOK 1, 314–315. – 3. GEROV 5, 549. – 4. RMJ 3, 536. – 5. SSJ 1, 196; ROCCHI 1, 65; SESS 101. – 6. MACHEK 101. – 7. VASMER 3, 330–331. – 8. KIRIČENKO 6, 428.

L: GREENBERG 2001, 35–39; KOLLER 2004, 48; LBG Fasz. 8, 1775.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζέτουλα, ἡ

Ü: Zettel, Schriftstück.

H: Es handelt sich um einen Italianismus. Das Wort der Gebersprache heißt *cedola* „Zettel, Schuldschein, Billett“ und ist vom lat. *schedula* „Blättchen Papier“² abgeleitet.

B: Nur in Syrop 304,32.33 vorhanden.

Hist: Von Syrop wird τζέτουλα als Fremdwort empfunden, deswegen fügt er eine Sinndeutung hinzu. Der in den Mund des Papstes gelegte Ausdruck wird mit den Worten ἐκάλεσε τὸ γραμματίον τῆς ἀνακηρύξεως gedeutet.

A: 1. TLIO s. v. *cedola*. – 2. GEORGES 2, 4290.

L: LBG Fasz. 8, 1775; TZITZILIS 1987, Nr. 546.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τζικούριον, τό

V: τζικούριον (NChonParDH M15.15.4 [NChonPar 656]).

Ü: Axt, Beil.

H: Lat. *secūris* Axt ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt.¹ Es wurde ursprünglich als *σεκούριον*² ins Griech. entlehnt und dort zu τζικούριον umgestaltet. Lat. *secūris* ist in der Ibero- und Italo-romania erhalten.

B: Taucht in mehreren Texten des 10. Jh. (SylTact 38,12; DeCer I 524,3; PraecMil 14,25.37; Uran 90,28.40; DeCerTMHaldon 227,125.131; 229,167; -iv LeoTactD 6,53; 7,25 etc.) auf.

Hist: In NChonParDH M15.15.4 (NChonPar 656) tritt das Wort für πέλεκυς ein.

A: 1. GEORGES 2, 4322. – 2. LS 1589; HOFMANN 383.

L: KOLIAS 1988, 167–169; LBG Fasz. 8, 1776; MEYER 1895, 67; ΜΙΧΑΪΕΣCU 1993, Nr. 284.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τζόκος, ό

V: τζόπος (Sphr 46,18: OTg).

Ü: schwerer Hammer, Klotz, Pfosten.

H: Etymologisch nicht ganz klar. Entweder geht τζόκος auf das Pers. *čākoč* „Hammer, Schlägel“¹ zurück oder sein Etymon verbirgt sich im mittellat. *zocc(h)us* „Stamm, Schaft, Klotz“.²

B: Der Ausdruck kommt schon in byzantinischen Quellen des 10. Jh. vor.³

Hist: JoKan 202 (etc.) schildert die Vorbereitung zur Belagerung von Konstantinopel durch die Osmanen. Einige der Soldaten nahmen Leitern (σκάλας) mit, andere Mauerbrecher (σειστάς) und τζόκους. Sphr 46,18 benutzt τζόκος eindeutig in der Bedeutung „Klotz, Pfosten“ (καὶ εἰς τὸν ἀριστερὸν πόδα ἄλυσον στερεὰν εἰς τζόκον μέγαν καρφωμένην).

A: 1. STEINGASS 386_b. – 2. BLAISE II 970; DUCLAT 8, 432. – 3. URAN 160, 109; FOUSTRAT 44,1; 55; DECERTMHALDON 213,141 etc.; SUDA σ 537.

L: CUOMO 2014, 346; HEMMERDINGER 1969, 29; LBG Fasz. 8, 1777; PSALTES 1913, 135; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 147.

Andrea Massimo Cuomo – Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζουβάλιον, τό

Ü: ein persisches Kleidungsstück?, Sack.

H: Das Wort kommt aus dem pers. *čuwāl* „Sack“.¹ Es ging auch ins osm. *čuvāl* „Sack, Getreidesack“² über.

B: Zum ersten Mal ist der Ausdruck in NChonParDH M7.2.12 (Davis 152,19) belegt.³

Hist: In NChonParDH M7.2.12 (NChonPar 257; Davis 152,19) steht zu καὶ ἦσαν στολαὶ Περσικαὶ πήρας ἐντὸς καὶ οἷς πηγεσίμαλλος nur ἦσαν δὲ τζουβάλια καὶ σαγία μαλίτικα.

A: 1. STEINGASS 401_{a-b}; STACHOWSKI 1972–1973, Nr. 95 (117–118). – 2. ZENKER 1, 371_a; RÄSÄNEN 120. – 3. Das Wort ist aber kein hapax legomenon, siehe z. B. SPANOS B 141.

L: HEMMERDINGER 1969, 32–33; LBG Fasz. 8, 1777.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζούκα, ή

Ü: Topf.

H: Die Etymologie des Wortes ist nicht ganz klar. Könnte aus it. *zucca* entlehnt worden sei, das „Kürbis“ oder „Kopf“ mit negativer Konnotation bedeutet.¹ Wegen des früheren Belegs in ProEid III 177 scheint es plausibler, das Etymon in dem präindogerm. **tūkka*, *tjūkka* „Kürbis, Kürbisgefäß“ zu suchen.²

B: Die früheste Erwähnung des Wortes in der Form τσούκα findet sich in ProdEid III 177 etc.

Hist: In NChonParDH M10.6.12 (NChonPar 397) tritt τζούκα für λέβης ein.

IN: Von τζούκα/τζουκάλιον und λαγήνα hat sich τζουκαλολάγινα „Geschirr“ herausgebildet. In NChonParDH M5.8.3 (NChonPar 193; Davis 103,13) ersetzt es das Wort λοπάδη.

A: 1. TLIO s. v. zucca. – 2. FEW 13/2, 401.

L: GOLDEN 1985 [1987], 139; KAHABEND 558; KAHANE – KAHANE 1982, 141; KUKBIOS II 2, 99; LBG Fasz. 8, 1777; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 39, 134.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τζουλούκων, ὁ

Ü: Diener.

H: Die Herkunft des Wortes bleibt ungewiss. Das Einzige, worüber sich alle, die sich mit dem Wort bisher befasst haben, im Klaren sind, ist die Tatsache, dass τζουλούκων eine Entlehnung ist. Heisenberg hat für das slaw. Wort *sluga* mit der Bedeutung „Diener“ plädiert.¹ Symeonides² bringt τζουλούκων in Zusammenhang mit dem *čoluq*, *čočuq* aus dem Türk.³ Köpstein hat im Venez. das Wort *zuluchi* gefunden, dass in der Bedeutung „Unterbeamter, Gerichtsdienner“ dem τζουλούκων im großen und ganzen entspricht. Sie nimmt eine türk. Herkunft des Wortes an. Für einen geeigneten Kandidaten hält sie das Wort *kullukču* mit der Bedeutung „Dienstleistender, Diener“.⁴ Sie setzt das Wort mit einer „unteren Charge“ im Militär in Verbindung.⁵

B: Zusammen mit dem Wort κελλαρίτης taucht τζουλούκων zuerst in einem Brief des Ioannes Apokaukos an Nikolaos Gorianites auf.⁶

Hist: Der einzige Beleg bei den Historikern findet sich im Werk des Georgios Akropolites.⁷ Er beschreibt τζουλούκωνες als Diener, die für μισθός den Soldaten zur Hand waren. Er berichtet, dass sie an Mangel litten und deswegen von Haus ausgezogen sind, um sich das Nötigste zu verschaffen. Das Wort war wahrscheinlich schon in der Volkssprache eingebürgert, weil Akropolites die Bezeichnung einen Bestandteil der ἡ χυδαία γλῶττα nennt.

A: 1. GAKROP I 307. – 2. SYMEONIDES 1972, 84–85. – 3. STACHOWSKI 1985. – 4. Zu *kullukču* siehe ZENKER 2, 720_a. – 5. KÖPSTEIN 1973. – 6. JOΑΡΟΚΕΡ 15, 9. 7. – GAKROP I 75, 2 vgl. auch die fast identische Wiedergabe von THSKUTSYNOP 492,26.

L: BARTUSIS 1992, 231–232; KARAYANNOPOULOS 1996, 88; KOLIAS 2000, 115; LBG Fasz. 8, 1778; MACRIDES 2007, 229–230, Anm. 17; POLITES 1966, 355–358; ŽAVORONKOV 2013, 231–232, ANM. 582.

Bojana Pavlović – Claudia Römer – Vratislav Zervan

τζόχα, ἡ

Ü: Wollstoff, wollene Oberkleidung.

H: Könnte aus osm. *čoqa* „Tuch“¹ oder aus dem gemeintürk. *čoqa* „Kleid, Tuch“² stammen. Beides sind Entlehnungen aus dem pers. *čūhā* „wollenes Kleid“.³ Das Wort kommt auch im Serb.⁴ und Bulg.⁵ vor.

B: Der griech. Äquivalent setzt sich im 12. Jh. durch.⁶

Hist: Sphr 56,21 erwähnt den Ausdruck τζόχα bei der Beschreibung eines wertvollen grünen Damast-Doppelmantels aus Lucca, den er von Konstantin als Entschädigung für seine Haft in Patras bekommen hat (ταμπάριον διπλὸν χαμουχᾶν πράσινον ἀπὸ τὴν Λούκκαν ἀξιόλογον μετὰ καὶ πρασίνης τζόχας καὶ καλῆς ἐνδεδυμένον). Syrop 216,16 (etc.) benutzt es in der Beschreibung der Innenaustattung des Bucentaurs des venezianischen Dogen (Ἵπερθεν δὲ τούτων κιγκλίσι κοκκοβαφέσι κυλινδρικῶς διεσκευάσται εἰς ὕψος ἰκανὸν ἐπηρμέναις, ἐφ' ὧν ἐπίβλημα περιτιθέασι ἐκ κοκκίνων τζοχῶν).

A: 1. ZENKER 1, 371_a, 373_c. – 2. DOERFER 3, Nr. 1133 (111); RÄSÄNEN 114. – 3. STEINGASS 402_{a-b}; STACHOWSKI 1972–1973, Nr. 90 (116); HEMMERDINGER 1969, 32–33. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 179. – 5. GEROV 5, 560. – 6. MM VI 245; TZETZ HIST XII, 159.

L: KARAPOTOSOGLU 1988, 151 f.; LBG Fasz. 8, 1778; LOKOTSCH Nr. 435; RUSSBYZ 1071–1072; SHUKUROV 2010, 153; SHUKUROV 2016, 314, 358, 411.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τιμαράτος, ὁ

Ü: Pfründen-Inhaber, Besitzer eines Timars.

H: Griech. Ableitung von τιμάριον „Pfründe“.¹ Das Wort τιμάριον ist eine Entlehnung aus dem osm. *tīmār* „Pflege, Sorgfalt, Abwartung, Belehnung mit einem Grundstück mit der Bedingung persönlichen Kriegsdienstes zu Pferde und Ausrüstung auf eigene Kosten“.² Der osm. Begriff kommt aus dem Pers. *tīmār* „Sorge, Wartung“³ her. Er hat sich auch im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Maz.,⁷ Alb.⁸ und Ung.⁹ durchgesetzt.

B: Hapax legomenon.

Hist: Chalk II 201,8 spricht in seiner Darstellung über die Einkünfte des Sultans kurz den *tīmār eri* „Besitzer des Timars“ an (ἀνευ δὲ ταύτης τοῦ βασιλέως προσόδου, οἱ ἀνὰ τὴν ἀρχὴν ὕπαρχοι τε καὶ ἄρχοντες καὶ στρατηγοὶ καὶ τιμαράτοι καλούμενοι μεγίστην ἀποφέρουσι τὴν πρόσδοον ἀπὸ τῆς βασιλέως χώρας).

A: 1. Erstmals in RIGO 1998, 62, 24 (a. 1430) bezeugt. – 2. ZENKER 1, 334_a. – 3. STEINGASS 343_b; DOERFER 2, Nr. 1011 (665–666); STACHOWSKI 1978, Nr. 614 (119–120); HEMMERDINGER 1969, 40–41. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 617. – 5. GEROV 5, 336. – 6. ŞAINEANU 1900, III, 123. – 7. RMJ 3, 382. – 8. BORETZKY 1975, 2, 132. – 9. KAKUK 1973, 396–397.

L: EI 10, 502_a–507_b; LBG Fasz. 8, 1782; LOKOTSCH Nr. 2079; MORII 315; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 147 (τιμάριον).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τορνεμέν

Ü: Turnier.

H: Mittelfrz. *to(u)rnoiment* „Turnier, Kampf, Gefecht“ ist seit dem 12. Jh. belegt.¹

B: Hapax legomenon.

Hist: NGreg I 483 schreibt, dass das *τορνεμέν* schon früher veranstaltet wurde, aber erst zu seiner Zeit zu einer regelmäßigen Vorstellung wurde, an welchen auch der Kaiser teilnahm (τούτου τοίνυν οὕτω μὲν πρότερον, νῦν δὲ συνεχῶς τελουμένον συναριθμῖος γίνεται καὶ ὁ βασιλεὺς τοῖς ὑφ' ἡγεμόνι τεταγμένοις, οἰωδῆτινι στρατιώτη). Er traut dem Leser/Zuhörer die Kenntnis des *τορνεμέν* nicht zu, deswegen

beschreibt er ausführlich dessen Regeln in einem kleinen Exkurs (μερίζονται κἀνταῦθα κατὰ φυλάς καὶ δήμους καὶ φρατρίας καὶ ὀπλίζονται πάντες ὁμοῦ. καὶ ἀρχαιρεσιῶν γιγνομένων κλήρω λαγχάνουσι τὴν ἡγεμονίαν δύο τινὲς ἐξ αὐτῶν, ἑκατέρου μέρους ἑκάτερος ... καὶ συρῶρηγνυμένων κατ' ἴσον ἀριθμὸν ἀμφοτέρων τῶν τάξεων μετὰ ῥοπάλων στερῶν παίει τε καὶ ὁ βασιλεὺς καὶ παίεται ἀφειδῶς, ἐπεὶ καὶ τὸν τρώσαντα, ἢ καὶ ἀποκτείναντα, συμβᾶν οὕτωςί πως, κἀν τοῖς ἀγῶσιν ἀμφοτέροις, ἀνέγκλητον εἶναι σφισι νόμιμον ἦν. μετὰ δὲ τὴν τοῦ ἀγῶνος τούτου διάλυσιν ἀπολαμβάνοντες ἑκάτερα τὰ μέρη τὸν σφῶν αὐτῶν ἡγεμόνα, μεθ' ὧν καὶ ὁ βασιλεὺς τὴν τῶν ὑποτεταγμένων τάξιν οὐκ ἀπολιμπάνων τυγχάνει, ἄγουσι προπομπεύοντες εὐρύθμως καὶ κατὰ συζυγίαν ἐκ διαστήματος, ἄχρισ οὐ συμπέπτωκε καταλύειν ἑκάτερον· ἔνθα προπίνων ἐκεῖνος ἅπασιν οἴνου κρατῆρα καὶ δεξιὰν ἐκάστω προτείνων οἴκαδε ἀπαλλάττεσθαι πάντας κελεύει). Die Einführung des Turniers hängt mit der Ankunft der Anna von Savoyen, der Gemahlin des Kaisers Andronikos III. zusammen. Nach der Geburt des Thronfolgers Ioannes V. im Jahr 1332 fanden in Didymoteichon auch Turniere statt, an denen vielleicht auch Gregoras als Zuseher teilnahm.

A: 1. DMF s. v. tournoiment; FEW 13/2, 62.

L: KUKBIOS 3, 146; LBG Fasz. 8, 1789; SCHREINER 1996, 234.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τορνέσι(ον), τό

Ū: eine Münze, Tornese.

H: *Tornese* ist der italienische Name für *Grossus Turonensis*.¹ In Byzanz war der *tornese picciolo*, eine kleine Münze im Umlauf, die ungefähr einen Wert von 1/8 Basilikon, 1/96 Hyperpyron und 1/96 Stauraton hatte.²

B: Der griech. Name für die Münze in der Form τορνεσιου/τορνεσιου taucht im 12. Jh. auf.³

Hist: In NChonParDH M15.17.3 (NChonPar 664) wird χάλκεος στατήρ mit τουρνέσιον τὸ χαλκοῦν νόμισμα umschrieben.

A: 1. DELI s. v. tornese; FEW 13/2, 131. – 2. HENDY 1985, 534–535; GRIERSON 1982, 279–281, 298, 317–318. – 3. PRODEID III, 159 app., IV 93 app.

L: CAR 574; LBG Fasz. 8, 1789–1790; LEXMOR 468; ODB 3, 2096; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 27, 137, 171.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

τούβλον, τό

Ū: Ziegel.

H: Entlehnt aus dem Lat. *tubulus* „kleine Röhre“, einer diminutiven Form zu *tubus*.¹ Verwandt mit τούβουλον „Wasserrinne“.²

B: Zum ersten Mal in NChonParDH M4.3.6 (NChonPar 139; Davis 64,1); M10.3.1 (NChonPar 364); M12.8.3 (NChonPar 486) bezeugt.

Hist: Der Paraphrast benutzt das Wort ausschließlich für πλίνθος.

A: 1. GEORGES 2, 3247. – 2. CAR 573.

L: BINDER 2000, 193–194; KAHABEND 529; LBG Fasz. 8, 1790; MEYER 1895, 65.

Vratislav Zervan

τούρουν

Ü: steht!, bleibt stehen! Halt!

H: Griech. Transkription des Imperativs der 2. P. Pl. von *turmak/durmaḱ* „stehen, stehenbleiben“.¹

B: Dis legomenon.

Hist: In Ducas 223,26 wird der zweimal genannte Aufruf richtig mit Στήτε, στήτε übersetzt.

A: 1. ZENKER 2, 438_{a-b}.

L: MORII 21, 328.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τούφα, ἦ

Ü: Tiara.

H: Lat. *tūfa* „Helmbusch“¹ ist nur bei spätantiken Militärschriftstellern belegt. Es handelt sich um ein panrom. Element.

B: Ungefähr zeitgleich in LydMagS I 8,2 und CosmInd III 323,2 (XI, 5) erwähnt.

Hist: In NChonParDH M4.4.4 (NChonPar 142; Davis 66,14) tritt das Wort für *τιάρα* ein.

A: 1. GEORGES 2, 4839.

L: HOFMANN, 441; KOLIAS 1988, 62–63; L 1398; LBG Fasz. 8, 1792–1793; MEYER 1895, 65–66; MIHĂESCU 1993, Nr. 301; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 146; TZITZILIS 1987, Nr. 534.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τούφαξ, ό

Ü: Gewehr.

H: Osm. *tüfek* und *tüfeng* „Rohr, Gewehrlauf, Schießgewehr, Flinte, Muskete“¹ geht auf das pers. *tupak* „Muskete“² zurück. Das Wort lebt auch im Serb.,³ Bulg.,⁴ Rum.,⁵ Maz.,⁶ Alb.⁷ und Ung.⁸ weiter.

B: Die ältesten Belege für die griech. Entsprechung scheinen Critob 64,12 etc. zu sein.

Hist: In Critob 64,12 (etc.) wird *τούφαξ* in den Händen der Soldaten erwähnt, die auch die Armbrust bedienten (καὶ τοὺς τὰς μηχανὰς ἔχοντας ἐν χεροῖν καὶ τοὺς τούφακας). Sie kämpfen mit den Bogenschützen und ab und zu auch mit den Schleuderern zusammen.

IN: Critob 67,33 (etc.) benutzt sogar die griech. Zusammensetzung *τουφακοφόρος* „Gewehrträger“.⁹ Es sind die Soldaten mit dem *τούφαξ*, der aber nie zusammen mit *τουφακοφόρος* verwendet wurde. *Τουφακοφόροι* werden gemeinsam mit den Bogenschützen und den Schleuderern eingesetzt.

A: 1. ZENKER 1, 299_a. – 2. STEINGASS 281_b; DOERFER 2, Nr. 867 (447–448). – 3. ŠKALJIĆ 1966, 621. – 4. GEROV 5, 386. – 5. ŞĂINEANU 1900, III, 123. – 6. RMJ 3, 415. – 7. BORETZKY 1975, 2, 135. – 8. KAKUK 1973, 403. – 9. LBG Fasz. 8, 1793.

L: GEORGIADIS 1974, 89, 90, 108, 195; LBG Fasz. 8, 1793; MORII 329; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 190 (Im Reg. τουφέκι, τομφάκιον).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

τρακτεύω

Ū: behandeln, untersuchen, verwalten.

H: Lat. *tracto* „schleppen, behandeln, verwalten, verhandeln“ ist seit Ennius und Plautus belegt.¹ Das Verb ist ein Frequentativum von *traho*.²

B: Neben anderen älteren Quellen, wo das Wort im 6. Jh. erscheint,³ in ApophthP 11,91 bezeugt.

Hist: XanthHist 15,18 (PG 147,56D) zitiert nach Euagr 60,29 das Rundschreiben des Kaisers Leo I. im Wortlaut, wo das Verb in der Bedeutung „untersuchen“ verwendet wurde.

A: 1. GEORGES 2, 4775–4776. – 2. DELL 698–699. – 3. DARIS 112; HOFMANN 442–443; L 1398; LS 1810.
L: LBG Fasz. 8, 1795; RBLG 493; ZILLIACUS 1965², 212.

Vratislav Zervan

τράπα, ἦ

V: στράπα (Syrop 236,2: B; Syrop 324,2: F).

Ū: (Zeremonien)stab.

H: Lat. *trabs*, auch *traps* geschrieben, hat die Grundbedeutung „Balken“;¹ im Mittellat. hat es die Bedeutung „Zeremonienstab“ angenommen.² Außer im Rum. lebt *trabs* in verschiedenen Bedeutungen in den meisten rom. Idiomen weiter.

B: Dis legomenon.

Hist: In Syrop 236,2 und 324,2 silberne Stäbe in den Händen päpstlicher Diener.

A: 1. GEORGES 2, 4774. – 2. DUCLAT 8, 140.

L: HOFMANN 480; L 1489; LBG Fasz. 8, 1796; LS 1952; LSSUP 309; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 136.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

τριβοῦνος, ὁ

Ū: Tribun.

H: Lat. *tribūnus* „Vorsteher der drei Stammtribus, Zahlmeister, Kriegstribun“¹ wurde aus dem Wort *tribus* „einer der drei Stämme der freien römischen Bürger“² und dem Suffix *-unus* gebildet, das eine übergeordnete Person bezeichnet.

B: Das Wort ist seit dem 1. Jh. v. Chr. geläufig.³

Hist: ThSkutSynop 58,5 übernimmt die Nachricht von MalalT 260,30 über Valentinian, den Julian wegen seines christlichen Glaubens nach Selymbria als τριβοῦνος schickte.⁴ XanthHist 7,17 (PG 145,1241A) (etc.) hatte den Text der VConstGu 307,27–28 und 308,4 vor den Augen, wo Constans (i. e. Constantius Chlorus) als Tribun bezeichnet wird.

A: 1. GEORGES 2, 4809–4810. – 2. GEORGES 2, 4810–4811. – 3. CASSDIO 2, 7, 3. – 4. PLRE I, 933–934 s. v. Flavius Valentinianus 7.

L: CAMERON 1931, 260; DARIS 112; HOFMANN 446–447; KAHABEND 506, 512, 522; L 1407; LSSUP 295; MASON 94; RBLG 494; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 116, 127; ZILLIACUS 1937, 310, 334; ZILLIACUS 1965², 155–156, 212, 236.

Vratislav Zervan

τριουμβράτωρ, ὁ

Ū: Triumvir.

H: Lat. *triumvir*, eine Zusammensetzung aus *tres* und *vir*.¹ Eigentlich stammt der Ausdruck aus dem partitiven Genitiv *trium vir(or)um*. Bezeichnet den Mitglied des Dreimännerkollegiums zur Konsolidierung des Staatswesens.²

B: Zuerst in MalalT 161,8 belegt.

Hist: ThSkutSynop 24,13 bietet eine kürzere Version der Änderungen in der Administration der römischen Republik von MalalT 161,1–9 (ChronPasch 354,4) dar, wo sich das Wort auf Iulius Caesar bezieht.

A: 1. GEORGES 2, 4828–4829. – 2. WALLMANN 1988.

L: HOFMANN 447; L 1408 (τριομβυράτωρ, τριουμβιράτωρ); LS 1951; LSSUP 308; MASON 97; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 123; ZILLIACUS 1965², 188.

Vratislav Zervan

φαινόλιον, τό

V: φαιλόνιον (Syrop 482,20: HB⁴; 482,21: B^{1b}); φαιλώνιον (482,21: HB⁴); φελώ(ο)νιον (Syrop 482,20: B^{1b}).

Ü: Messgewand.

H: Lat. *paenula* „Umhang, runder Kittel mit Kapuze“,¹ seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt, ist eine alte Entlehnung aus griech. φαινόλης (mit der Entsprechung φ = π). Das spätgriech. φαινόλιον ist wohl eine Rückentlehnung aus dem Lat.²

B: In der Bedeutung „Umhang, Mantel“ taucht es schon im 2. Jh. n. Chr. auf.³

Hist: Syrop 482,20.21 erzählt die Geschichte über den Metropolit von Nikomedeia, der den Papst informierte, dass er kein Messgewand für die Zeremonie der ἔνωσις zur Verfügung habe, worauf ihm der Papst 18 Florin überreicht habe (καὶ ἔλαβε φλωρία ὀκτωκαίδεκα διὰ τὸ φαινόλιον).

A: 1. GEORGES 2, 3473. – 2. LEROY 1939. – 3. P.OXY. 3, 531, 14.

L: BINDER 2000, 142; L 1469; LBG Fasz. 8, 1911; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 31, 66, 86, 107, 122.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φακεόλεον, τό

V: φακεώλιν (NChonParDH M16.8.1 [NChonPar 689]: X [φακιόλιον]).

Ü: Schweißstuch, Kopftuch, Turban, Schürze.

H: Lat. *faciāle* „Schweißstuch“ (zu *faciēs* „äußere Gestalt, Gesicht“),¹ in den Handschriften oft zu *fasciāle* entstellt, ist ein Wort der Spätantike.² Das Wort lebt in Norditalien und wahrscheinlich im Dalm. weiter.³

B: Das Wort scheint in der Form φακιάλιον,⁴ φακιόλιον⁵ und φακεώλιον⁶ seit dem 2. Jh. n. Chr. im Gebrauch zu sein.

Hist: In NChonParDH M16.8.1 (NChonPar 689) tritt das Wort für κυρβασία ein. Ducas 329,12 gibt den bekannten Satz von Lukas Notaras wieder, dass er lieber den türkischen Turban in der Stadt sehen würde als die lat. Kalyptra.⁷

A: 1. DELL 210–211. – 2. THLL 6, 1, 43–44; NIERM 1, 529. – 3. REW 3128a. – 4. DARIS 114 (φακιάλιον); HOFMANN 451–453 (φακιάλιον); LS 1913 (φακιάλιον, φακιόλιον). – 5. L 1469–1470 (φακιόλιον). – 6. ACTAPIL 1.2 (s. 217). – 7. REINSCH 1996, 377–389.

L: GEORGACAS 1958, 187 (φακιόλιον); KAHABEND 509, 535 (φακιώλιον, φακιόλι); LBG Fasz. 8, 1911.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φάκζη, ἡ

V: φάκτη (Chalk II 103,22).

Ū: Abteilung, Truppe.

H: Lat. *factio* „Partei, Parteianhang“ (seit Plautus)¹ in der Spätantike „Abteilung, Truppe beim Wettrennen im Zirkus“,² ist in der byzantinischen phonetischen Gestalt übernommen worden.

B: Hapax Legomenon. Die meist verwendete griech. Entsprechung von *factio* lautet φακτίων und bedeutet „Fähigkeit zur Errichtung“.³

Hist: Chalk II 103,22 benutzt das Wort in Zusammenhang mit der Truppe der Vitezen, die unter dem Befehl von Johannes Hunyadi bei Varna im Jahr 1444 stand (Καὶ Ἰωάννης μὲν ὁ Χωνιάτης ἔχων τὴν φάκζην, τοὺς βιτάζιδας καλουμένους).

A: 1. GEORGES 1, 2057–2058. – 2. THLL 6, 1, 137. – 3. THEOPHILGLOSS 60,10.

L: KAHABEND 520 (φακτίων); LBG Fasz. 8, 1911; SOPH 1133 (φακτίων); TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 127 (φακτίων).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φάλκα, ἡ

Ū: Sichel, sichelartige Waffe, Belagerungsmaschine.

H: Lat. *falx* „sichelartige Waffe, Mauerbrecher für Belagerungen“,¹ seit Cato belegt.² Es handelt sich um ein panrom. Wort.

B: Zuerst in OracSib XIV 160 verwendet.

Hist: JoKan 204 erwähnt das Wort zusammen mit dem erklärenden τὰ ἐπονομαζόμενα und bezieht es auf ὄπλα δερπανηφόρα μετὰ κονταρίων μακρέων, Mauerhaken, die bei der Belagerung benutzt wurden (siehe auch JoKan 265.297).

A: 1. GEORGES 1, 2066. – 2. THLL 6, 1, 203.

L: CUOMO 2014, 346; L 1470; LBG Fasz. 8, 1913; LS 1914; MIHĂESCU 1993, Nr. 284; PANAYIOTOU 1987, 316; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 124 (φάλκος); ZILLIACUS 1965², 224 (φάλκινον).

Andrea Massimo Cuomo – Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φαλκόνιον, τό

V: φαλκούνιον, τό (JoKan 85).

Ū: Falke, Belagerungsmaschine, Stangenwaffe, Kanone.

H: Innergriech. Neubildung zum Wort φάλκων. Das stammte aus dem spätlat. *falco* „Falke“, das seit Servius belegt ist.¹ Die Etymologie ist nicht geklärt. Das ahd. Wort *falko* und schwed. *falk* können auf eine germ. Herkunft hindeuten.²

B: Eine der ersten Erwähnungen findet sich in DeAdmImp 32,55 in der Bedeutung „Falke“.

Hist: Bei JoKan 85 handelt es sich eher um eine Beeinflussung aus dem it. Bereich, wo *falcone*, *falcione* auch eine Art der Stangenwaffe,³ später Feuerwaffe bezeichnet, denn das Wort wird zusammen mit χελώνας· καὶ ἄρκουδάμαξα· καὶ ἄλλα πολλὰ ξύλινα καὶ μηχανικώτατα ἔργα καὶ ἐλεπόλεις genannt.

A: 1. THLL 6, 1, 175–176. – 2. PFEIFFER 319. – 3. C. de VITA 1983, Tafel 61.

L: CAR 592; CUOMO 2014, 346; GOLDEN 1985 [1987], 140–141; LBG Fasz. 8, 1913; MIHĂESCU 1993, Nr. 284; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 92, 93, 119, 170.

Andrea Massimo Cuomo – Vratislav Zervan

φάλσος

V: φάλτζος (ChronIo 11,25–26 [S. 82]).

Ü: falsch, verlogen.

H: Lat. *falsus* „falsch“¹ ist seit Plautus belegt.² Außer im Rum. existiert das Wort in allen rom. Sprachen. Bei den späteren Belegen ist eine Vermittlerrolle des it. *falso*³ nicht auszuschließen, wobei das Wort durch das Phänomen des Tsitakismos beeinflusst worden sein kann.⁴

B: Das griech. Äquivalent zum lat. Wort mit dem Sinn „falsch, unwahr“ taucht in Adam 8,25 auf. In RobCart XXXVIII 86,8 (a. 1144) wird die mögliche Entlehnung aus dem It. in der Bedeutung „gefälschte“ Urkunde (γραφας ψευδεις ιγουν φαλτζας) zum ersten Mal erwähnt.

Hist: In ChronIo 11,25–26 (s.82: καταδότας και φάλτζους). 40 (s. 82: δολίους και φάλτζους) wird über die Maßnahmen des Toma Preljubović nach dem Einzug in Ioannina berichtet. Der Chronist erzählt, dass Toma die Verräter und Denunzianten unterstützte.

A: 1. GEORGES 1, 2065–2066. – 2. THLL 6, 1, 191–200. – 3. TLIO s.v. falso; DELI s.v. falso. – 4. BABINIOTES 1520.

L: HOFMANN 455; KAHABEND 567; L 1470; LBG Fasz. 8, 1914; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 140.
Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φαμελία, ἡ

V: φαμιλία (Sphr 168,19; Syrop 436,12; 450,26; SchreinChron 408,7).

Ü: Familie, Hausgemeinschaft.

H: Lat. *familia* „Hausgemeinschaft, Familie mit Dienerschaft“¹ ist seit Plautus belegt.² Das Wort tritt panrom. auf, z. T. in gelehrter Form.

B: Schwankt schon in der Anfangszeit zwischen ε und ι. In der Form φαμιλία erscheint es auf einer Inschrift in Roueché PPAphr 13 wahrscheinlich aus dem 1. Jh. n. Chr. In SEG 38,1853 aus der spätrömischen Zeit ist wiederum φαμελία belegt.

Hist: In Ducas 393,23 wird über die Registration der 5.000 Familien aus den östlichen und westlichen Provinzen nach dem Fall Konstantinopels berichtet (Αὐτὸς δὲ καταγράψας φαμελίας ἀπὸ τῶν ἐπαρχιῶν ἑώας καὶ δύσεως χιλιάδας ε’). Ducas 427,5 erzählt vom Transfer der 2000 Familien, nachdem Mehmed die Peloponnes erobert hat (Μετοικίας ἐκ τῆς Πελοποννήσου φαμελίας δισχιλίας δήπου καὶ παῖδας ἰσαρίθμους). Sphr 168,19 schreibt über den Despoten Thomas, der auf Korfu seine Ehefrau, seine Kinder, seine Archonten und die Familien seiner Gefolgsleuten zurückgelassen hat (εἰς τοὺς Κορυφούς καταλείψας τὴν τε βασιλισσαν καὶ τὰ παῖδια αὐτοῦ καὶ τινὰς τῶν ἀρχόντων, ἀλλὰ δὴ καὶ τὰς φαμιλίας τῶν ἐκείνων ἀκολουθούντων). Syrop 436,12 schildert das Leiden des Patriarchengefolges, aus dem manche zu ihren Familien zurückkehren wollten. In Syrop 450,26 antwortet der Patriarch auf die Anforderungen des Metropolitens Isidor von Kiev mit den Worten οὐκ ἔστὲ τοῦ κελτίου μου καὶ τῆς φαμιλίας μου. Chronik 55 der türkischen Eroberung (SchreinChron 400,19) stellt in einer kurzen Notiz die Einnahme Moreas dar, wobei erwähnt wird, dass Demetrios zur Kapitulation gezwungen wurde und seine

Familie ausliefern musste. Zum selben Ereignis äußert sich auch die Chronik 56 der türkischen Eroberung (SchreinChron 408,7), die auch das Wort φαμίλια anführt.

IN: Eine adverbiale Neubildung φαμικῶς kennt Sphr 12,2 (καὶ φαμικῶς εὐρισκομένων εἰς κάστρον ἔν τῶν ἐκεῖσε κεφαλατεύοντες ὁ γαμβρός μου Γρηγόριος ὁ Παλαιολόγος ὁ Μαμωνᾶς).³

A: 1. GEORGES 1, 2068. – 2. THLL 6, 1, 234–246. – 3. LBG Fasz. 8, 1914.

L: BINDER 2000, 125–126; DARIS 114; HOFMANN 455; KAHABEND 508, 534; KEARSLEY 2001, 158; L 1470; LBG Fasz. 8, 1914; LS 1914; ODB 2, 776–777; PSALTES 1913, 25; RBLG 509; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 120; ZILLIACUS 1965², 188.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φάμουσος

V: τὸ φάμουσον (PachF II 619,29, III 15,8 etc.; MetAnna 306).

Ū: verleumderisch, Schmähschrift.

H: Lat. *fāmōsus* „dem guten oder dem schlechten Ruf ausgesetzt“, d. h. berühmt oder berüchtigt,¹ seit Plautus belegt,² hat in der Spätantike vor allem die negative Bedeutung angenommen.³

B: Taucht erstmalig bei LydMagS III 46,4 (οἱ δὲ στίχοι τοῦ λεγομένου παρὰ μὲν Ῥωμαίοις φαμώσου, καθ’ ἡμᾶς δὲ βλασφημίας) auf.

Hist: Pachymeres verwendet das Substantiv τὸ φάμουσον (II 619,29; III 15,8 etc.). Zu dem Adjektiv φάμουσος fügt er immer τόμος bei (PachF III 9,3; 15,30; 271,16.27 etc.). Der Metaphrast der Anna Komnene (MetAnna 306) behält das Substantiv τὸ φάμουσον aus dem Original bei.

A: 1. GEORGES 1, 2070. – 2. THLL 6, 1, 256–259. – 3. NIERM 1, 537.

L: BINDER 2000, 222–223; KUKBIOS III 295; L 1470; LBG Fasz. 8, 1914; ZILLIACUS 1937, 336–337 (φάμουσον).

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φασκέα, ἡ

Ū: Bandage, Wickelband.

H: Lat. *fascia* „Binde, Bandage“, auch *fascea* geschrieben,¹ ist seit Plautus belegt.² Es handelt sich um ein panrom. Wort.³

B: Die früheste Erwähnung des vorherrschenden φασκία ist in SB V. 7575,5 bezeugt. Die restlichen 12 Papyrusbelege bezeichnen verschiedene Formen von Bandagen. In fünf Fällen, wo eine Verbindung mit ζευγος vorliegt und ein Gegenstand für Soldaten oder andere Männer beschrieben wird, ist die Annahme, dass es sich um Schnürsenkel handelt, sehr wahrscheinlich.⁴

Hist: Die Paraphrase des Berichtes von Niketas Choniates knapp nach 1204, wo Choniates über das Tragen der Knaben im Säuglingsalter berichtet, tauscht στέγειν δὲ ὑπὸ μάλην καὶ ἄρρενα παῖδα ὑπομαστίδιον (NChonHi 588,36) für καὶ ἕτερον παιδὶν μετὰ φασκέας βιζάνον κρατεῖν (NChonParDH M21.3.4 [NChonPar 778]).

A: 1. GEORGES 1, 2074–2075. – 2. THLL 6, 1, 296–298. – 3. REW 3208. – 4. Russo 2004, 143–151.

L: DARIS 114; GEORGACAS 1960, 504; HOFMANN 459–460; KUKULES I 1, 144; IV 29; L 1489; LBG Fasz. 8, 1918; LS 1918; LSSUP 305; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 122.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φίσκος, ὁ

Ū: Staatskasse.

H: Aus dem Lat. *fiscus*. In der Zeit der späten Republik bezeichnete das Wort einerseits einen Korb für die Aufbewahrung von Geld, andererseits bereits öffentliche Gelder. In der Prinzipatszeit war der *fiscus* die Kasse des Princeps. Seit der Mitte des 3. Jh. n. Chr. umfasste der Ausdruck alle Einnahmen und Besitzungen des Imperium Romanum.¹ Geht wohl auf **fid-sko* zurück aus *findō* „zerteilen, spalten“.²

B: Die griech. Entsprechung ist seit dem 1. Jh. n. Chr. im Gebrauch.³

Hist: In der Beschreibung der Finanzmaßnahmen des Kaisers Elagabal in ThSkut-Synop 34,12 erwähnt. XanthHist 7,38 (PG 145,1296A) übernimmt das Wort aus der in EusHE 9,10,11 vorhandenen Abschrift des Erlasses des Kaisers Maximinus Daia zugunsten der Christen.

IN: Aus dem Wort hat sich die Neubildung φισκοσυνήγορος geformt, die in ThSkut-Synop 34,8–9 erscheint.⁴

A: 1. THLL 6, 1, 823–827; MILLAR 1963; BRUNT 2001², 134–162. – 2. VAAN 223. – 3. LS 1943; DARIS 115; HOFMANN 467. – 4. LBG Fasz. 8, 1940.

L: DARIS 115; HOFMANN 467; KAHABEND 504; L 1485; LBG Fasz. 8, 1940 [φίσκο(v)]; LS 1943; LSSUP 307; MASON 97; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 116, 127; ZILLIACUS 1965², 188.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φλάμμουλον, τό

V: φλάμμουλον (NChonParDH M1.13.3 [NChonPar 47], M4.4.5 [NChonPar 143], 6.1.13 [NChonPar 202], 12.9.3 [NChonPar 490], 15.6.6 [NChonPar 614]); φλάμπουλον (Sphr 172,18).

Ū: Fahne, Banner, Sandschak (osmanischer Verwaltungsbezirk).

H: Lat. *flammula*, Diminutiv zu *flamma* „Flamme“, bedeutet ursprünglich kleine Flamme (1. Jh. v. Chr.), in der militärischen Fachsprache jedoch rote Fahne.¹ Das Wort hat Nachfolgeformen in den rom. Sprachen außer der Balkan- und Iberoromania.

B: Der erste Beleg für die griech. Form findet sich in den Werken des Ioannes Lydos (LydMagS I 8,2; LydMens 17,21) in der Bedeutung „Fahne“.

Hist: In NChonParDH tritt das Wort für σημαία (M1.13.3 [NChonPar 47; Davis 8,9]; M4.4.5 [NChonPar 143; Davis 66,20]; M6.1.13 [NChonPar 202; Davis 111,20]) und νῆμα (M15.6.6 [NChonPar 614]) ein. Sphr 172,18 berichtet über den siegreichen Feld- und Plünderungszug Ὀμερ begs in der Umgebung von Nauplion, Galata und sogar gegen die Venezianer, der zu Folge hatte, dass die Venezianer sich als Steuerepflichtige des Sandschak Kleinwalachien fühlten (ἀπῆρε πάντας τοὺς περὶ τὸν Ναύπακτον καὶ τὴν αὐτοῦ περιοχὴν τὸν Γαλατῶν, οὕτω Βενετικούς, ὡς τάχα καὶ χαρατζαρίου τοῦ τῆς Μικρᾶς Βλαχίας φλαμπούλου αὐτοῦ).

A: 1. THLL 6, 1, 875.

L: BABUIN 2001, 5–59; KAHABEND 530; KOLIAS 1988, 64, 210; L 1485; LBG Fasz. 8, 1941; LEXMOR 500 (φλάμουρον, φλάμπουρον); MIHĂESCU 1993, Nr. 301; ODB 1, 272; PSALTES 1913, 57, 76, 121; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 38, 68, 130, ZILLIACUS 1965², 150, 151, 224.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φλωρίον, τό

Ū: Florin, Gulden.

H: Es ist eine Entlehnung aus dem Frz. *florin* „Gulden“ mit Entnasalisierung des Endvokals. Grundlage für *florin* bildete das it. *florino*.¹

B: Das Wort ist zum ersten Mal in LucChrys 82 (20) belegt.

Hist: ChronIo 40,9 (100) gibt die Summe 10.000 Florinen an, die Ghin Zenevisi² für die Freilassung von Esaù dei Buondelmonti³ bekommen hat. Sphr 38,15 (etc.) berichtet über einen vorübergehenden Frieden mit den Einwohnern von Patras, die sich verpflichteten, eine Jahreszahlung von 500 Florinen an den Despoten Konstantinos zu leisten. Syrop 114,25 (etc.) gibt die Verhandlungen zwischen den byzantinischen Gesandten und den Lateinern über die Kosten einer Reise zum gemeinsamen Konzil wieder. Die Summe von 75.000 Florinen wurde nur für den Patriarchen und sein Gefolge kalkuliert. SchreinChron 185,33 (etc.) notiert, dass Thessalonike 1423 an die Venezianer um 20.000 venezianische Florinen verkauft wurde.

A: 1. DMF s. v. florin; FEW 3, 633, 635; REW 3382. – 2. PLP 91932. – 3. PLP 8147.

L: GRIERSON 1982, 277, 294, 315, 337, 380; LBG Fasz. 8, 1944–1945; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 136, 137.

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

φόλλις, ὀ

Ū: Geldstück, Münzbezeichnung.

H: Der lat. Ausdruck *folles* war ursprünglich die Bezeichnung für „Beutel“, erst ab Anfang des 3. Jh. n. Chr. wird mit dem Wort „Beutel Geld“ beschrieben.¹ Hängt wahrscheinlich mit dem Protokelt. **bol-* zusammen.²

B: Kommt zuerst in P. Panop. Beatty 2,302 vor und entspricht dort 12.500 Denarii.

Hist: XanthHist 7,42 (PG 145,1305C) zitiert die in EusHE 10,6,1 vorhandene Abschrift des kaiserlichen Briefes an den Bischof von Karthago, wo die Summe von 3.000 Folles erwähnt wird.

A: 1. THLL 6, 1, 1016–1018; JONES 1959. – 2. VAAN 230.

L: BINDER 2000, 10, 12, 260; DARIS 115; HOFMANN 472–473; KAHABEND 507, 532; L 1488; LBG Fasz. 8, 1947; LS 1949; LSSUP 308; MENCI 2001, 291; PSALTES 1913, 122; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 104, 125; ZILLIACUS 1937, 312, 334, 340; ZILLIACUS 1965², 188.

Vratislav Zervan

φόρον, τό

Ū: Marktplatz, Marktflecken, öffentlicher Platz.

H: Lat. *forum* „Marktplatz, Marktflecken“¹ kommt aus dem PRI **fworo*² und ist seit dem Zwölftafelgesetz belegt. Im It. in der Bedeutung „Gerichtshof“ bezeugt, in der prov. und kat. Sprache bezeichnet das Wort „das Gesetz“.³

B: Taucht literarisch in der Apg 28,15 auf.⁴

Hist: XanthHist 18,35 (PG 147,397B) folgt Simoc 266,19–20, wo er das Wort als ἐπίσημος δ' οὗτος ὁ χώρος τῆς πόλεως erklärt.⁵

A: 1. THLL 6, 1, 1198–1208. – 2. VAAN 237. – 3. REW 3459. – 4. NOVTEST 407. – 5. Zu den anderen Belegen in XANTHHIST vgl. ZERVAN 2016, 271.

L: BINDER 2000, 246–247; DARIS 116; HOFMANN 475; KAHABEND 509, 535; L 1488; LBG Fasz. 8, 1950 (φόρος, ὄ); LECLERCQ 1993, 259; LS 1951; LSSUP 308; MASON 97; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 123; ZILLIACUS 1937, 336; ZILLIACUS 1965², 188.

Vratislav Zervan

φοσσάτον, τό

V: φωσάτον (JoKan 120.126.210.217; Ducas 131,19; 243,21; 259,19, 271,31; 273,7; 379,16; Sphr 44,7; 58,7; 76,5; 78,10; Syrop 272,27; SchreinChron 78, 19.21 app.); φωσσάτον (Panar 64,13; 65,25.29–30); φουσσάτον (SchreinChron 100,53; 245,18); φοσσάτον (SchreinChron 245,18 app.).

Ū: Graben (für ein Heerlager), Heerlager, Heer, Armee.

H: Lat. *fossatum*, eine Ableitung von *fossa* (zu *fodere*),¹ hieß ursprünglich Graben, taucht aber schon im 3. Jh. n. Chr. in der militärischen Sonderbedeutung „Festungsgraben“ auf; im vulgären Latein der Spätantike hat sich die Bedeutung „Militär-lager“ herausgebildet.² Die Bedeutung „Graben“ ist panrom. erhalten, während „Lager“ und „Heer“ nur in der Iberoromania vorkommen.³ Nur im Alb. und Rum. tritt „Dorf“ auf, was ausgeht vom mit einem Graben gesicherten Wehrdorf.⁴

B: Den frühesten Beleg für φοσσάτον findet man im Jahr 501 n. Chr. in einer Inschrift aus der Kyrenaika.⁵

Hist: In MetAnna tritt φοσσάτον für δύναμις (85.186) und στρατία (420) ein. In NChonParDH M4.7.15 (NChonPar 161) wird θριγγίω ἀρραγεῖ στρατοπέδων gegen μετὰ τοῦ φωσσάτου ausgetauscht. NChonParDH ersetzt στράτευμα (M13.8.9 [NChonPar 539]) und στίφος (M21.21.3 [NChonPar 837]) durch φοσσάτον. PachF I 191,9 schildert, wie Michael VIII. dem Ioannes Palaiologos befahl, mit dem Heer gegen Michael II. Angelos zu ziehen. Panar 64,13 (etc.) berichtet, dass während der Regierung des Kaisers Manuel II. Bairam mit einem großen Heer bis Asomaton kam. JoKan 120 (etc.) beschreibt die unermessliche Größe der Armee der Osmanen, die gegen Konstantinopel zog. In Ducas 93,9 wird φοσσάτον wahrscheinlich im Sinne eines Heerlagers erwähnt. Ducas 131,19 (etc.) legt dar, wie Musa erfahren hat, dass Mehmed I. seine Armee in zwei Truppen aufteilte. In Sphr 44,7 (etc.) wird notiert, dass Despot Konstantin den Plan aufgegeben habe, die Armee die Vororte von Patras plündern zu lassen. Syrop 272,27 erwähnt die Schreiben der Venezianer, die über die 150.000 Mann zählende Armee der Osmanen informierten, die gegen Konstantinopel zog. SchreinChron 68,20 berichtet, dass in der Nähe von Melitias Kaiser Andronikos mit dem staatlichen Heer in der Schlacht gegen seinen Vater verlor.

A: 1. DELL 243. – 2. KRAMER 2011, 353–355. – 3. KRAMER 2011, 356–357. – 4. KRAMER 2011, 360–362. – 5. SEG 9, 356, 36.

L: BINDER 2000, 219, 220, 241; DARIS 116; HOFMANN 476; KAHABEND 524; L 1489; LBG Fasz. 8, 1951; LEXMOR 502; LS 1952; LSSUP 309; MIHĂESCU 1993, Nr. 32, 208, 250, 252, 253, 309, 310; TZITZILIS 1987, Nr. 568; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 1, 26, 131; ZILLIACUS 1937, 334; ZILLIACUS 1965², 226.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φοῦρκα, ἡ

Ū: Gabel, Gabelung, Galgen.

H: Lat. *furca* „Gabel, Gabelung, Galgen“ ist seit Plautus belegt.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.²

B: Seit Plutarch belegt. Zuerst in der Bedeutung „Wagengabel, Wagenstütze“ geläufig.³ Seit dem 6. Jh. für ein in den Boden gerammten Pfahl, der sich nach oben hin Y-förmig öffnete, benutzt.⁴

Hist: Zweimal bei Ducas. Der Historiker beschreibt mit dem Wort die Pfählungen, welche die Venezianer nach der Landung auf Tenedos ausgeführt haben (149,10: καὶ ἦν ἰδεῖν γύροθεν τὴν πᾶσαν νῆσον ὡς ἀμπέλους τὰς φοῦρκας καὶ ὡς βότρυας τοὺς ἐν αὐταῖς κρεμαμένους). Der osmanische Admiral Ḥamza drohte mit φοῦρκα jedem, der vom Bord der Triere in Chios geht (409,13; Ὁ δὲ Χαμζᾶς οὐκ εἶασέ τινα ἐξελεθεῖν τῶν τριήρων, ἀλλὰ φοῦρκαν ἠπεῖλει τὸν ἐξερχόμενον).

IN: Schon seit Malalas ist die innergriech. Verbalneubildung φουρκ/φουρκ mit dem Suffix -ίζω⁵ bezeugt.⁶ NChonParDH umschreibt mit φουρκίζω Verben ἀποκρεμάννυμι (M10.3.16 [NChonPar 374]), ἀναρτάω (M10.4.13 [NChonPar 384]) und die Phrase προτείνοντας ἐκείνω τὴν ἐπὶ σκόλοπος. Im ähnlichen Sinn wird das Verb auch vom zypriotischen Verfasser der Chronik 28, der auch das Frz. beherrschte, benutzt (SchreinChron 210,8,lin.14: καὶ ἐκρατήσασιν τὴν χώρα καὶ ἐφουρκίσασιν πολλοὺς κλέπτας καὶ κουρσάρους). NChonParDH M10.4.6 (NChonPar 380) kennt auch die innergriech. Neubildung φουρκισμός mit dem Suffix -μός,⁷ mit der er das Wort ἀνασκολόπισις erklärt.

A: 1. GEORGES 1, 2219. – 2. REW 3593. – 3. PLUTVITPAR Cor 24, 10: ὁ γὰρ οἱ Ἕλληνας ὑποστάτην καὶ στήριγμα, τοῦτο Ῥωμαῖοι φοῦρκαν ὀνομάζουσι; PLUTMORAL 280 F: τὸ δὲ ξύλον ἡμεῖς μὲν στήριγμα, Ῥωμαῖοι δὲ φοῦρκαν ὀνομάζουσι. – 4. P.SJP. 61,4. – 5. PSALTES 1913, 325–331. – 6. L 1489. – 7. LBG Fasz. 8, 1953.

L: BINDER 2000, 32 Anm. 2, 137, 171–172; COOK 2014, 296–303; HEHER 2013; HOFMANN 478; LBG Fasz. 8, 1953; LSSUP 309; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 57, 93, 110, 124; TZITZILIS 1987, Nr. 566; ZILLIACUS 1937, 311, 313, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φοῦρνος, ὁ

Ū: Backofen.

H: Lat. *furmus* „Backofen“ ist seit Plautus belegt.¹ Es handelt sich um ein panrom. Wort.²

B: Zum ersten Mal bei Erot 45,12 als Erklärung für ἱπνός (καμίνου, οἱ δὲ φούρνου) belegt.

Hist: Bei NGreg III 247,21 (καὶ ξυννενοηκῶς ἀνύποπτον μόνον εἶναι τὸν ἐπὶ θάτερα κρυπτήρα μέρη τῆς τοῦ θεοῦ σοφίας λεγόμενον φούρνον) Raum in der Hagia Sophia, wo die Myrrhe gekocht wurde. Hier hat sich der Patriarch Philothes Kokkinos für einige Tage versteckt.³

A: 1. GEORGES 1, 2222. – 2. REW 3602. – 3. NICOL 1967, 271, Anm. 10.

L: HOFMANN 480; L 1489; LS 1952; LSSUP 309; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 93, 124; ZILLIACUS 1937, 313, 336.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φρά

Ū: Klosterbruder, Mönch, Dominikaner.

H: Griech. Wiedergabe des It. Titels *fra* „Ordensbruder, Frate“, der seit dem Beginn des 14. Jh. belegt ist.¹

B: Die früheste Erwähnung findet sich in CantHist I 100,19, wo der Titel mit dem Namen zusammengesetzt ist. Er bezieht sich auf Pietro de Pignoli² (καὶ καβαλλαρίου φραμπέριν τεμπινιόλ).

Hist: In Syroq 130,21 (etc.) handelt es sich eigentlich um keinen Italianismus, sondern um Angabe eines Titels. Am häufigsten wird er mit der Person des Dominikaners Ivan Stojković verbunden.

A: 1. DELI s. v. fra². – 2. PLP 27572.

L: ΚΑΗΑΒΕΝΔ 561 (φραῖ-, φράρης); LBG Fasz. 8, 1954; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 3, 142 (φράρης, φράρος).

Michael Metzeltin – Vratislav Zervan

φραγέλιον, τό

V: φραγγέλιον (NGreg III 471,3); φραγγέλιον (Critob 56,20).

Ū: Geißel, Peitsche.

H: Lat. *flagellum* „Geißel, Peitsche“, Diminutiv des schnell außer Gebrauch gekommenen plautinischen *flagrum*,¹ ist seit dem 1. Jh. v. Chr. belegt. Fortsetzer des Wortes tauchen in ländlichen Mundarten der Italo- und Galloromania auf.²

B: Die früheste Erwähnung ist die im Johannesevangelium 2,15.³

Hist: In XantHist wird das Wort außer in nacherzählten Evangeliengeschichten (I,27 [PG 145,713A]; I,30 [PG 145,721A]) im Widmungsenkomion erwähnt (PG 145,581A: τριπλόκω δὴ τινι φραγγελίω). In der Auseinandersetzung Gregoras' mit den Palamiten wird das Johannesevangelium paraphrasiert (NGreg III 471,3: καὶ τοίνυν ἐπὶ τὴν τῆς μεταμορφώσεως πανήγυριν μέτειμι νῦν καὶ αὐτὸς δι' ὑμᾶς, λογικῶ φραγγελίω τελεώτερον τὰς θεοκαπήλους ἐξελάσων κάκειθεν βωμολοχίας τοῦ δυσσεβοῦς Παλαμᾶ). Bei Critob 56,20 (καὶ οἱ κελευσταὶ διαθέοντες ἐπὶ τῆς ιστοδόκης συριγμοῖς τε καὶ κραυγῇ καὶ φραγγελλίοις παίοντες τοὺς ἐπὶ τῆς εἰρεσίας ἐρέττειν διεκελεύοντο) in der Bedeutung Peitsche, die Ruderer zum Rudern antrieb.

A: 1. DELL 238. – 2. REW 3347. – 3. NovTEST 252.

L: BINDER 2000, 252; HOFMANN 467–468; L 1489; LBG Fasz. 8, 1955; LECLERCQ 1993, 259; LS 1952; LSSUP 309; MANGANARO 1992, 285–286; MARYKS 2000, 31; RBLG 515; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 45, 68, 124; ZILLIACUS 1937, 311, 334.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

φρέριος, ὁ

Ū: Ordensbruder, Mönch.

H: Es ist ein deutlicher Französisismus. Zu Grunde liegt der frz. Ausdruck *frère* „Bruder, Mönch, Mitmensch, Gefährte“.¹

B: Das Wort ist erstmalig in Kinnam 19,7 belegt.

Hist: Von PachF II 461,23 (etc.) als Fremdwort empfunden, deswegen hat er es mit αὐτοὶ λέγουσιν, ἀδελφούς δῆθεν versehen. NGreg I 130,13 berichtet, dass einmal

einige Ordensbrüder die Erlaubnis erteilt bekommen hätten, die Liturgie von einem der Ihren in der Blachernenkirche zu feiern. Ducas 53,13 (etc.) und SchreinChron 69,22 bezeichnen mit dem Wort die Brüder vom Johanniterorden.

A: 1. DMF s. v. frère; FEW 3, 763–768.

L: KAHABEND 545 (φρέρης, φρέ); LBG Fasz. 8, 1957; LEXMOR 502–503; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 3, 144 (φρέρης, φρέ).

Michael Metzeltin – Vratslav Zervan

φωτᾶς, ὁ

Ū: Schürze.

H: Osm. *futa* „Badeschürze, die im Hammām um die Taille gebunden wurde“¹ ist aus dem arab. *fūṭa* „Handtuch, Serviette, vorgebundene Schürze“² abgeleitet. Das Wort kommt im Serb.,³ Bulg.,⁴ Alb.,⁵ Rum.⁶ und Ung.⁷ vor.

B: Zum ersten Mal ist der Begriff in Sphr 58,3 belegt.

Hist: Sphr 58,3 bekommt nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Patras von Konstantin als Entschädigung auch eine grüne Schürze (φωτᾶν πράσινον).

A: 1. ZENKER 2, 672_a; TIETZE II 87b. – 2. LANE 2456_c; WAHRMUND II 440_b; WEHR 987_b. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 286. – 4. GEROV 5, 477. – 5. BORETZKY 1975, 2, 52. – 6. ŠĀINEANU 1900, II, 174. – 7. KAKUK 1973, 157.

L: EI 5, 737_b; LBG Fasz. 8, 1968; LOKOTSCH Nr. 622.

Claudia Römer – Vratslav Zervan

χαγάνος, ὁ

Ū: Titel der avarischen und chazarischen Herrscher.

H: Aus dem alttürk. *χayan* „Herrscher, Groß-chan“. Der etymologische Ursprung des ursprünglich zweisilbigen Wortes ist bisher noch nicht überzeugend erklärt.¹

B: Seit dem 6. Jh. geläufig, erstmals von Menand (Exc. de Leg. Gent. 3) 50,12 etc. benutzt.

Hist: Nur in den spätbyzantinischen Historikerkompilationen belegt. Meistens in der Bedeutung „*avarischer Herrscher*“ verwendet. ThSkutTocci II 191,1 (ähnlich in ThSkutSynop 105,25.29) rezipiert die Geschichte über die Tötung der byzantinischen Gefangenen wegen der angeblichen Habsucht des Kaiser Maurikios, die zuerst in den Reichschroniken (SchreinChron 43,13) erwähnt wurde. In XanthHist 1,1 (PG 145,616D) und sehr oft im Buch 18 (PG 147,381C: ὑπὸ Χαγάνω τῷ Οὐνω στρατηγούμενοι – an dieser Stelle vielleicht von XanthHist als Eigenname aufgefasst) zitiert, wo aus Simoc und Theoph über den Avarenkrieg berichtet wird. In ThSkutTocci II 220,2 wird zu der Wortverbindung τῷ τῶν Χαζάρων χαγάνω der erklärende Ausdruck ἀρχηγῷ beigefügt.

A: 1. CLAUSON 611; RÄSÄNEN 219.

L: LBG Fasz. 8, 1971; MORII 332–334; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 148.

Claudia Römer – Vratslav Zervan

χαλιφᾶς, ὁ

V: χαλυφᾶς (PachF I 9,5; 181,13.15.).

Ū: Kalif, Nachfolger, Stellvertreter.

H: Arab. *ḥalīfa* „Kalif, Nachfolger, Stellvertreter“¹ ist in fast alle europäischen Sprachen² eingegangen.

B: Das Wort ist in der Form χαλυφᾶς seit dem 11. Jh. belegt.³

Hist: Von GAKrop I 71,18 als ein Fremdwort aufgefasst, deswegen ist die Erklärung beigefügt (τὸ τῶν Ταχαρίων γένος ἐνησχολεῖτο ἐτέροις ἔθνεσι, καταλιπὸν τὴν πρὸς τοῦ σουλτὰν τοῦ Ἰκονίου μάχην – τῷ γὰρ Βαβυλωνίῳ καὶ τοῖς πέριξ τούτου τὰ τῆς μάχης ἐπήγεν, ὃν Χαλιφᾶν εἰώθασι καλεῖν τὰ τῶν Μουσουλμάνων φύλα). PachF I 181,15 schildert die Ermordung des letzten herrschenden Kalifen der Abbasiden Al-Mustaʿsim durch Hülegü (Τηνικαῦτα καὶ τῶν Τοχάρων, οὓς ἡ κοινὴ Ἀταρίου λέγει συνήθεια, δίκην συρρευσάντων χειμάρρου κατὰ Περσίδος, ὁ μὲν χαλυφᾶς χρυσοῖς παρ’ ἐκείνων ψωμιζόμενος ἐτελεύτα).⁴

IN: Der Suffix -ικός⁵ hat mit χαλυφᾶς das Adjektiv χαλυφικός „des Kalifen“⁶ hervorgebracht (PachF I 183,5: χαλυφικὸν νόμισμα).

A: 1. LANE 797_c–798_a; WAHRMUND I 621_b–622_a; WEHR 359_b. – 2. LOKOTSCH Nr. 798. – 3. JOScYL 454, 21. – 4. Zu den orientalischen Quellen der Tötung des Kalifen siehe BOYLE 1961, 145–161. – 5. PSALTES 1913, 289–294. – 6. LBG Fasz. 8, 1976.

L: EI 4, 937_a–953_a; LBG Fasz. 8, 1973; MORII 339; PSALTES 1913, 13, 164, 179; SHUKUROV 2016, 308. Claudia Römer – Vratislav Zervan

χαμουχᾶς

Ü: aus Brokat, damasten.

H: Osm. *kem-ḥvāb*, vulg. *kemḥā* „Gold-, Silberbrokat, Seidensamt“¹ stammt aus dem pers. *kimḥā*, *kamḥā*² „damaszierter Seidenstoff“. Ursprünglich wurde das Wort aus dem chin. *gǐmhuā* entlehnt.³ Es lebt im Bulg.,⁴ Serb.,⁵ Rum.⁶ und Ung.⁷ weiter.

B: Der älteste Beleg für den Begriff in der Form καμουχᾶς liegt im Kontobuch des N. Kasandrenos vor, das zwischen den Jahren 1355 und 1357 verfasst wurde.⁸

Hist: Sehr oft in Sphr unter den Geschenken erwähnt, die der Autor erhalten hat. Manchmal wird es als Substantiv wahrgenommen (28,10: τὸν μολυβὸν χαμουχᾶν; 28,22: χαμουχᾶν καλὸν προύσινον), bei den anderen Belegen ist eher an eine adjektivische Form zu denken (56,20: ἔφερόν με εὐεργεσίαν αὐτοῦ ταμπάριον διπλὸν χαμουχᾶν πράσινον ἀπὸ τὴν Λούκκαν ἀξιόλογον; 58,1: καβάδι χρεμεζῆν χαμουχᾶν μετὰ βαρέου καταράχου ἐνδεδυμένον; 58,2: κουρτζουβάκιν χαμουχᾶν χρυσοῦν προύσινον).

IN: Durch das Suffix -εῖνος⁹ hat sich das Adjektiv καμουχεῖνος „aus Brokat, brokaten“¹⁰ gebildet. Syrop 240,30¹¹ (etc.) verwendet es in der Beschreibung des Innenraumes der Kathedrale des heiligen Georg in Ferrara (Εἶδομεν οὖν ἐν τῷ ἀνατολικῷ μέρει τοῦ ναοῦ περὶ τὸ μέσον ἰστάμενον τὸ ἀλτάριον, ἐν δὲ τῷ δεξιῷ μέρει κείμενον τὸν ἐπηρμένον θρόνον, ὑπερθεν μὲν οὐρανὸν καμουχεῖνον εἰς ὕψος αἰωρούμενον ἔχοντα).

A: 1. REDHOUSE 2, 1571_a. – 2. STEINGASS 1070_b; DOERFER 3, Nr. 1644 (603). – 3. DOERFER 3, Nr. 1644 (602–603). – 4. BER 2, 194–195. – 5. SKOK 2, 28. – 6. WENDT 1960, 133–134; TIKTIN 1, 271. – 7. MNTESz 2, 338. – 8. SCHREINFIN 3, 105 (s. 87). – 9. PSALTES 1913, 295. – 10. LBG Bd. 1, 755; KRIARAS 7, 320. – 11. KONDYLI 2014, 230, Anm. 159.

L: HEMMERDINGER 1969, 30–31; LBG Fasz. 8, 1980; LOKOTSCH Nr. 1043; MORII 148; SHUKUROV 2010, 153; SHUKUROV 2016, 313–314, 358, 407. TRIANDAPHYLIDIS 1909, 146.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χάνδαξ, ὁ**V:** χάνταξ (MetAnna 330).**Ū:** Graben.**H:** Die griech. Entsprechung ist eine Entlehnung aus dem arab. *ḥandaq* „Graben, Laufgraben, Schützengraben“,¹ das auf das pers. *ḥandaq*² zurückgeht. Der Begriff hat sich nur im Rum.³ und Alb.⁴ durchgesetzt.**B:** Das Wort ist seit dem 10. Jh. im Gebrauch.⁵**Hist:** In MetAnna 330 wird der Ausdruck gegen τάφρον ausgetauscht.**IN:** In den byzantinischen Quellen kommt seit dem 12. Jh. auch die Diminutivbildung χανδάκιον „Graben“ vor.⁶ In MetAnna wird κατασκηνώσαντες mit der Wendung χαντάκιον ποιήσαντες umschrieben. In NChonParDH tritt das Wort für διώρυξ (M13.8.13 [NChonPar 542]) und τάφρον (M16.16 [NChonPar 706]) ein.**A:** 1. LANE 815_{b-c}; WAHRMUND I 628_a; WEHR 366_b – 2. STEINGASS 477_a – 3. ŠAĪNEANU 1900, II, 216. – 4. BORETZKY 1975, 2, 63. – 5. PRAECMIL 54, 55. – 6. CAR 615.**L:** EI 4, 1020_b; L 1512; LBG Fasz. 8, 1980; LOKOTSCH Nr. 812; MORII 339–340; ODB 1, 409; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 39, 47, 48, 71.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χαράτσι(ο)ν, τό**Ū:** Steuer.**H:** Osm. *ḥarāḡ* „Grundsteuer, Kopfgeld, Kopfsteuer der christlichen Untertanen“,¹ ebenso *ḥarāč*. Kommt von arab. *ḥarāḡ* „Steuer, Grundsteuer“ her.² Ursprünglich ist der *ḥarāḡ* eine Steuer auf Land und war von Muslimen zu zahlen, während die Kopfsteuer arab. *ḡizya*, osm. *ḡizye* hieß und von Nichtmuslimen eingehoben wurde. Allerdings wurden die beiden Begriffe im Osmanischen Reich oft miteinander vertauscht.³ Das Wort lebt im Serb.,⁴ Bulg.,⁵ Rum.,⁶ Alb.,⁷ Maz.⁸ und Ung.⁹ weiter.**B:** Taucht in ArkadAn 451 f. (a. 1404) auf.¹⁰**Hist:** Sphr 58,6 schreibt über einen Gesandten des Sultans, der mit einem Ultimatum angekommen ist. Patras hat die Bereitschaft erklärt, die Kopfsteuer dem Sultan zu zahlen, deswegen sollten die Byzantiner aus der Stadt abziehen. In den späten, wahrscheinlich aus 16. Jh. stammenden Chroniken türkischer Eroberungen belegt. SchreinChron 563,20 (etc.) berichtet über den Feldzug Mehmeds II. in die Walachei und eine anschließende Zahlung der Kopfsteuer.**IN:** Durch das Suffix -άριος¹¹ hat sich das Substantiv χαρατζάριος „Steuerpflichtiger“¹² gebildet (Sphr 172,17).**A:** 1. ZENKER 2, 404_c. – 2. LANE 719_b; WAHRMUND I 581_a; WEHR 328_a; RÄSÄNEN 155; STACHOWSKI I 91. – 3. HADŽIBEGIĆ 1953, 55–136. – 4. ŠKALJIĆ 1966, 312. – 5. GEROV 5, 487. – 6. ŠAĪNEANU II, 206. – 7. BORETZKY 1975, 2, 60. – 8. RMJ 1, 13. – 9. KAKUK 1973, 173. – 10. DÖLGER 1929–1930, 102. – 11. PSALTES 1913, 258–260. – 12. LBG Fasz. 8, 1981.**L:** EI 4, 1030_b–1056_a; LBG Fasz. 8, 1981; LOKOTSCH Nr. 825; MORII 340–341; SHUKUROV 2016, 308, 338, 412; TRIANDAPHYLLIDIS 1909, 39, 147 (χαράτσι).

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χαρτουλάριος, ὁ**V:** χαρτουλλάριος (PachF I 43,15: Ab; II 597,11 B).**Ū:** Archivar, Megas Chartularios.

H: Lat. *chartulārius* „Archivar“ ist eine spätantike Bildung,¹ die vom Diminutiv *chartula* „Schriftstück“ (zu *charta* < χάρτης) ausgeht. Im Mittellat. ist das Wort ganz geläufig.²

B: Die lat. Bezeichnung für Subalternbeamte wurde im Griech. zuerst im späten 4. Jh. benutzt.³

Hist: ThSkutSynop 216,8 (etc.) kopiert fast wörtlich den Bericht von NChonHi 48,7 über χαρτουλάριος Basileios Tzintzilukes,⁴ den Manuel I. Komnenos zusammen mit Ioannes Axuchos nach Konstantinopel schickte, um Vorbereitungen für seinen Einzug zu treffen. Seit dem 13. Jh. wurde μέγας χαρτουλάριος zu einem der höchstrangigen Hofbeamten in Byzanz. Seine Aufgabe, ähnlich wie bei dem πρωτοστράτωρ, war es, das Pferd des Kaisers zu führen. Spätbyzantinische Historiker geben eine Reihe von Namen der Hofbeamten an, die als μέγας χαρτουλάριος fungierten (GAKrop I 58,19; 66,22: Ioannes Petraliphas;⁵ GAKrop 79,27: vielleicht Konstantinos Tzyrithon;⁶ PachF I 43,15: Michael Palaiologos, der Onkel von Michael VIII.; II 597,11: Libadarios;⁷ CantHist II 192,9: Laskaris⁸). Ducas 261,8 berichtet von Fathallāh, dass er μέγας χαρτουλάριος war. Er hat damit wahrscheinlich den Titel des obersten Finanzbeamten im Osmanischen Reich *defterdār* gemeint.⁹

A: 1. THLL 3, 1002. – 2. NIERM 1, 229. – 3. O. WAQFA 38, 5. – 4. PBW Basileios 242. – 5. MACRIDES 2007, 176, Anm. 12, 205, Anm. 10. – 6. MACRIDES 2007, 240, Anm. 11. – 7. PLP 92537. – 8. PLP 14515. – 9. PLP 29554.

L: BINDER 2000, 161, 210, Anm. 3; CAMERON 1931, 241; CAPASSO 1995, 43–44; HANTON 1927–1928, 135; HOFMANN 483; KAHABEND 511–512; L 1519; LBG Fasz. 8, 1985; LS 1980; LSSUP 312; ODB 1, 416; RBLG 520; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 127; ZILLIACUS 1965², 158, 178, 220.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

χάσδιον, τό

V: χάσδεον (Syrop 236,4; 324,18.19; Sphr 58,1).

Ü: Stoff oder Gewand aus Samt (Seide).

H: Osm. *hazz* „rohe Seide, Florettseide“¹ kommt vom arab. *hazz* „Seide, Seidengewebe“.² Das Wort erscheint auch in den serb. Quellen des 15. Jh. und serb.-kroat. Volksliedern.³

B: Der erste Beleg der Entlehnung aus dem Arab. findet sich in Achmet 170,13 etc., wo es ein aus Biberfell hergestelltes Gewebe bezeichnet.⁴

Hist: Sphr 58,1 bekommt nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Patras von Konstantin als Entschädigung eine σκούφιαν Θεσσαλονικαίαν μετὰ χρυσοκοκκίνου χασδέου ένδεδυμένην. Syrop 236,4 (etc.) schildert den päpstlichen Empfang der Delegation mit dem Patriarchen und beschreibt einzelne Räumlichkeiten des päpstlichen Palastes. In einem Raum stieß die Delegation auf ἄρχοντας πλείους οἴμαι τῶν δέκα ράβδους κατέχοντας πεντεσπιθαμιαίας χασδέοις κοκκίνους ένδεδυμένας.

A: 1. ZENKER 2, 407_a. – 2. LANE 731_b; WAHRMUND I 589_b. – 3. MORAVCOVÁ 1976–1977, 180. – 4. MAVROUDI 2002, 471.

L: KUKBIOS II 2,25; LBG Fasz. 8, 1986; MORII 336.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χάσιον, τό

Ū: Krongut, Staatsdomäne.

H: Osm. *hāṣṣ* als Substantiv „Staatsdomäne, kaiserliches Einkommen“. ¹ Das Wort geht auf das arab. *hāṣṣ* „speziell, eigentümlich, bezüglich“ zurück. ² Hat sich auch im Serb., ³ Rum. ⁴ und Ung. ⁵ erhalten.

B: Der erste Beleg in Chalk II 200,11.

Hist: Chalk II 200,11.12 schreibt, dass die Männer der Pforte die regulären Einkommen des Sultans in die Staatsdomäne überführen. Chalk berechnet zugleich die ungefähre Höhe der Einkommen und als Beweis führt er die Feststellung an, dass viele Güter in Asien und Europa in Besitz des Sultans sind (καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐς τὰς θύρας τεταγμένων προσόδων τοῦ βασιλέως, ἃς δὴ χάσια ποιοῦνται οἱ τῶν θυρῶν, ἐς εἴκοσι μυριάδας λογιζόμενος οὐκ ἀποτυγχάνοιμ' ἂν τοῦ εἰκότος· χάσια γὰρ ἀνά τὴν Ἰασίαν τε καὶ Εὐρώπην αὐτῶ ὡς πλεῖστά τε καὶ ἄριστα).

A: 1. ZENKER 2, 400_{a-b}. – 2. LANE 747_b; WAHRMUND I 567_a; WEHR 338_b-339_a; RÄSÄNEN 156; STACHOWSKI I 94; vgl. das pers. Wort *hāṣṣ*, *hāṣ* „private, for private use, personal, own, proper“ STEINGASS 1963⁵, 439_a. – 3. ŠKALJIĆ 1966, 316. – 4. ŞÄINEANU III, 61. – 5. KAKUK 1973, 176-177.

L: DUJČEV 1941, 2-3; EI 4, 1094_a-1097_a; LBG Fasz. 8, 1986; MORII 341.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χασνάς, ό

V: τὸ χασνάν (SchreinChron 562,12,Chronik 72 A: die Vorlage dieser Chronik kann kaum vor dem 16. Jh. angesetzt werden).

Ū: Schatzkammer, Staatskasse.

H: Von der arab. Wurzel *hzn* „bewahren“. Davon sind unpräfigierte Formen wie *hazna* „Schatzkammer, Tresor, Schrank“ und *hazīna* „Schatzkammer, Staatschatz, Kasse, Tresor“ in der arab. Sprache erhalten. ¹ Im Osm. hat das Wort eine ähnliche Bedeutung im 13. Jh. erworben und war seit dem 15. Jh. weit verbreitet. ² Zeugen dafür sind die Entlehnungen in den balkanischen Sprachen ³ und im Venez. ⁴

B: In der Form *χαζηνᾶς* schon bei EuthymDial 402.403 belegt.

Hist: Chalk II 200,17 legt die Einkommen des Sultans dar und spricht von τὸν χασνάν τοῦ βασιλέως, das er als Fremdwort mit *καλούμενον* betont. In Chalk II 201,2 wird dem Leserkreis weiter erklärt, wie der Sultan zu seinem Geld in der Schatzkammer kommt und was er mit dem Geld finanziert (ταῦτα μέντοι ἐς τὸν χασνάν τοῦ βασιλέως χρήματα παραγίνεται, ἀφ' ὧν μισθοῦται τούς τε νεήλυδας καὶ τούς τῶν θυρῶν καρίπιδας, σιλικτάριδας, ἄλοφατζίδας τε καὶ σπαχίδας). SchreinChron 562,12 in der Chronik 72a der türkischen Eroberungen berichtet über die Schlacht von Rovine in 1395. Die Notiz stellt Mircea als Sieger dar, der sogar τὸ χασνάν eroberte, wobei das Wort mit dem Satz *τουτέστιν τὸν βίον του* verdeutlicht wird.

A: 1. LANE 735_a; WAHRMUND I 591_a-592_a; DOERFER III, 472; WEHR 333-334. – 2. EI 11 1183_b. – 3. Generell MIKLOSICH 1884, 309. Im Rum. TIKTIN II 727-728, im Bulg. STACHOWSKI 1971, 46, im Serb. SKOK I 662, im Alb. MEYER 149. – 4. PRATI 38 „mucchio di denaro“; LOKOTSCH 68 (Nr. 855).

L: EI 11, 1183_b – 1186_a; LBG Fasz. 8, 1971 (*χαζηνᾶς, ό*); MORII 336 (*χαζηνᾶς*); SHUKUROV 2016, 308; TRIANDAPHYLIDIS 1909, 147.

Claudia Römer – Vratislav Zervan

χρυσοκλαβαρικός

V: χρυσοκλαδαρικός (SchreinChron 71,29 [a. 1435]).

Ü: goldgesäumt, mit Goldsaum.

H: Innergriech. Ableitung zu χρυσόκλαβος, dass aus dem lat. *clāvus* „ein eingewebter oder aufgenähter goldener Saum“¹ gebildet wurde.

B: Das Wort taucht im 13. Jh. auf.²

Hist: NChonParDH M10.6.2 (NChonPar 387) ersetzt καὶ πεδίλων κομψῶν ἐστιγμένων χρυσῶ durch seine Paraphrase καὶ ὑποδήματα χρυσοκλαβαρικὰ μέχρι τῶν ἀστραγάλων αὐτοῦ. Die Reichschronik 7 (SchreinChron 71,29 [a. 1435]) beschreibt die Votivgaben, Grabstelen für das Grab des Kaisers Manuel II., die sein Sohn Theodoros geschickt hat. Sie wurden mit feinem Gold überzogen.

A: 1. GEORGES 1, 931–932. – 2. DELTYP 93,28.

L: EBERSOLT 1923, 5; CHATZIMICHALI 1956, 449–450; KUKULES IV, 406; LBG Fasz. 8, 2021; SPECK 1966, 344; WOODFIN 2012, XXVIII.

Johannes Kramer – Vratislav Zervan

Bibliographie

Quellen

- ABATOP = J. BOMPAIRE – J. LEFORT – V. KRAVARI – Ch. GIROS (Hgg.), Actes de Vatopédi I. Des origines à 1329. Paris 2001. J. LEFORT – V. KRAVARI – Ch. GIROS – K. SMYRLIS (Hgg.), Actes de Vatopédi II. De 1330 à 1376. Paris 2006.
- ACO = E. SCHWARTZ – R. SCHIEFFER (Hgg.), Acta Conciliorum Oecumenicorum I–IV. Berlin 1927–1984.
- ACTAPIL = Acta Pilati. in: C. TISCHENDORF (Hg.), Evangelia apocrypha. Leipzig 1876, 210–311.
- ADAM = W. H. van de SANDE BAKHUYZEN (Hg.), Der Dialog des Adamantius Περι τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως (GCS 4). Leipzig 1901.
- AESOP VITA G = B. E. PERRY (Hg.), Aesopica. A series of texts relating to Aesop or ascribed to him or closely connected with the literary tradition that bears his name. Vol. I: Greek and Latin Texts. Urbana, Ill. 1952, 35–77.
- AETXV = S. ZERVOS (Hg.), Aëtius von Amida. *Ath* 21 (1909) 3–144.
- AETXVI = S. ZERVOS (Hg.), Aetii sermo sextidecimus et ultimus. Leipzig 1901.
- AIV = J. LEFORT – N. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ – D. ΠΑΠΑΧΡΥΣΑΝΘΟΥ (Hgg.), Actes d'Iviron I. Des origines au milieu du XI^e s.; II. Du milieu du XI^e s. à 1204. III. De 1204 à 1328; IV. De 1328 au début du XVI^e siècle. Paris 1985. 1990. 1994. 1995.
- AKUT = P. LEMERLE (Hg.), Actes de Kutlumus (*Archives de l' Athos* II²). Paris 1988.
- ALAVRA = P. LEMERLE – A. GUILLOU – N. SVORONOS – D. ΠΑΠΑΧΡΥΣΑΝΘΟΥ (Hgg.), Actes de Lavra I. Des origines à 1204; II. De 1204 à 1328; III. De 1329 à 1500; IV. Index. Paris 1970–1982.
- ALCHIM = M. BERTHELOT (Hg.), Collection des anciens alchimistes grecs. Paris 1888.
- ALCHIMIST = Les alchimistes grecs I: R. HALLEUX (Hg.), Papyrus de Leyde, Papyrus de Stockholm, Fragments de recettes. Paris 1981; IV/1: M. MERTENS (Hg.), Zosime de Panopolis, Mémoires authentiques. Paris 2002; X: A. COLINET (Hg.), L'anonyme de Zuretti ou l'art sacré et divin de la chrysopée par un anonyme. Paris 2000. XI: A. COLINET (Hg.), Recettes alchimiques (Par. gr. 2419; Holkhamicus 109). Cosmas le Hiéromoine. Chrysopée. Paris 2010.
- ALEXTRALL = Th. PUSCHMANN (Hg.), Alexander von Tralles I–II. Wien 1878–1879.
- AMANTHOR = K. AMANTOS (Hg.), Ἡ ἀναγνώρισις ὑπὸ τῶν Μωαμεθάνων θρησκευτικῶν καὶ πολιτικῶν δίκαιωμάτων τῶν Χριστιανῶν καὶ ὀρισμὸς τοῦ Σινὰν Πασᾶ. *EpeirChron* 5 (1930) 197–210.
- ANNA R = D. R. REINSCH – A. KAMBYLIS (Hg.), Annae Comnenae Alexias I–II. Berlin 2001.
- ANONTRAU = F. DREXL (Hg.), Das anonyme Traumbuch des Cod. Paris. Gr. 2511. *Laogr* 8 (1921) 347–375.
- ANTONSTYL = H. LIETZMANN (Hg.), Antonius, Leben des heiligen Symeon (*TU* 32). Leipzig 1908, 20–78.
- AP = H. BECKBY (Hg.), Anthologia graeca. Griechisch-deutsch I–IV. München 1965².
- APANTEL = P. LEMERLE – G. DAGRON – S. CIRKOVIC (Hgg.), Actes de Saint-Pantéléémôn. Paris 1982.
- APION = A. LUDWICH (Hg.), IX. Über die homerischen Glossen Apions. *Philologus* 74 (1917) 209–247.
- ΑΠΟΡΗΤΗΡ = J.-C. GUY (Hg.), Les Apophtegmes des pères. Collection systématique I. Chap. I–IX. Paris 1993. II. Chapitres X–XVI. Paris 2003. III. Chapitres XVII–XXI. Paris 2005.
- ARGYR = S. LAMPROS (Hg.), Ἀργυροπούλεια. Athen 1910.
- ARISTFR = P. CECCARELLI (Hg.), Aristides of Miletos (286), in: I. WORTHINGTON (Hg.), Brill's New Jacoby. Consulted online on 12 September 2016
- ARKADAN = ARKADIOS ΒΑΤΟΡΕΔΙΝΟΣ, Ἀγιορειτικά Ἀνάλεκτα. *GregPal* 2 (1918) 449–452; 3 (1919) 209–223, 326–339, 429–441.
- ASSIZ = Ασσίζαι του βασιλείου των Ιεροσολύμων και της Κύπρου. In: C. SATHAS (Hg.), Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη VI. Venedig 1877.
- ATHAN = H. G. OPITZ – M. TETZ – H. CH. BRENNECKE (Hgg.), Athanasius Werke. I–III. Berlin–Leipzig–Boston 1934–2014.

- ATTALP = I. PÉREZ MARTÍN (Hg.), Miguel Atalíates, Historia. Madrid 2002.
- ATHDEIPN = G. KAIBEL (Hg.), Athenaei Naucraticae dipnosophistarum libri XV. Vol. I–III. Berlin 2008.
- BACHAN = L. BACHMANN (Hg.), Anecdota Graeca I–II. Leipzig 1828.
- BARTH = K.-P. TODT (Hg.), Bartholomaios von Edessa, Confutatio Agareni. Würzburg 1988.
- BAS = H. J. SCHELTEMA – N. van der WAAL – D. HOLWERDA (Hgg.), Basilicorum libri LX. Ser. A I–VIII; Ser. B I–IX. Groningen 1953–1985.
- BERN. DELTA = A. BERNARD (Hg.), Le Delta Égyptien d'après les textes grecs. I. Les confins libyques I–IV. Kairo 1970.
- BGU = Aegyptische Urkunden aus den Königlichen (später Staatlichen) Museen zu Berlin, Griechische Urkunden. I–XIX. Berlin 1895–2005.
- BHG 491 = F. CUMONT (Hg.), Les Actes de S. Dasius. *AB* 16 (1897) 5–16.
- BHG 693 = Vita Gerasimi. In: A. PΑPADOYULOS-KERAMEUS (Hg.), Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας IV. St. Petersburg 1897, 175–184.
- BHG 979 = De Sancto Lazaro in monte Galesio. *AASS* Novembri 3, 508–588.
- BHG 1030 = Encomium S. Marci. *AASS* Iun. 2, 788–795.
- BLEMAUT = J. MUNITIZ (Hg.), Nicephori Blemmydae Autobiographia (*CCSG* 13). Turnhout 1984.
- BRÜHL = C. BRÜHL (Hg.), Rogerii II Regis Diplomata Latina. Köln 1987.
- BYZHEORT = M. GEDEON, Βυζαντινὸν Ἐορτολόγιον. Konstantinopel 1899.
- CANTHIST = L. SCHOPEN (Hg.), Ioannis Cantacuzeni Historiarum libri IV. I–III (*CSHB* 23–25). Bonn 1828–1832.
- CARTHIER = N. WILSON – J. DARROUZÈS, Restes du cartulaire de Hiéra-Xérochoraphion. *REB* 26 (1968) 5–47.
- CASSDIO = U. P. BOISSEVAIN (Hg.), Cassi Dionis Cocceiani historiarum romanarum quae supersunt I–V. Berlin 1895–1931.
- CHALK = E. DARKÓ (Hg.), Laonici Chalcocandylae historiarum demonstrationes. Tomus I–II. Budapest 1922–1927.
- CHARAX = F. JACOBY, Charax von Pergamon (103). In: F. JACOBY (Hg.), Die Fragmente der Griechischen Historiker. I–III. Consulted Online on 12 September 2016.
- CHRABR = Čr'norizca Chrabra Skazanje o pismenech. In: L. HAVLÍK – D. BARTOŇKOVÁ – I. HRBEK – J. LUDVIKOVSKÝ – R. VEČERKA (Hgg.), Magnae Moraviae Fontes Historici. Prameny k dějinám Velké Moravy. III. Diplomata, epistolae, textus historici varii. Brünn 1969, 364–371.
- CHRONIO = L. BRANUSES (Hg.), Τὸ Χρονικὸν τῶν Ἰωαννίνων κατ' ἀνέκδοτον δημῶδη ἐπιτομήν. *EMA* 12 (1962, ersch. 1965) 57–115.
- CHRONMON = I. DUJČEV (Hg.), Cronaca di Monemvasia. Palermo 1976.
- CHRONMOR = J. SCHMITT (Hg.), The Chronicle of Morea. A History in political verse, relating the establishment of Feudalism in Greece by the Franks in the Thirteenth Century. Groningen 1967².
- CHRONPASCH = L. DINDORF (Hg.), Chronicon Paschale. Vol. 1–2. Bonn 1832.
- CHRONTOC = G. SCHIRÒ (Hg.), Cronaca dei Tocco di Cefalonia (*CFHB* 10). Rom 1975.
- CODASTR = F. CUMONT – F. BOLL – G. KROLL – A. OLIVIERI (Hgg.), Catalogus codicum astrologorum graecorum I–XII. Brüssel 1898–1936.
- COMMARAT = E. MAASS (Hg.), Commentariorum in Aratum reliquiae. Berlin 1958.
- CONCFLO = I. GILL (Hg.), Quae supersunt Actorum Graecorum Concilii Florentini Pars I. Rom 1953.
- CONCNIC = E. LAMBERZ (Hg.), Concilium Universale Nicaenum Secundum. Concilii actiones I–III (*ACO*, ser. II, vol. 3,1). Berlin 2008; Concilii actiones IV–V (*ACO*, ser. II, vol. 3,2). Berlin 2012.
- CORPGLOSS = G. GOETZ (Hg.), Corpus glossariorum latinorum a Gustavo Loewe incohatum I–VII. Leipzig 1888–1923.
- COSMIND = W. WOLSKA-CONUS (Hg.), Cosmas Indicopleustès, Topographie chrétienne I–III. Paris 1968–1973.
- COSTĂCHESCU = M. COSTĂCHESCU (Hg.), Documentele moldovenești înainte de Ștefan cel Mare. Vol. I. Iași 1931.

- CPR VIII = P. SIJPESTEIJN – K. WORP (Hgg.), *Corpus papyrorum Raineri*. Band VIII. Griechische Texte 5. Wien 1983.
- CRITOB = D. REINSCH (Hg.), *Critobuli Imbriotae Historiae* (CFHB 22). Berlin 1983.
- CUSA = S. CUSA, *I diplomi greci ed arabi di Sicilia*. Palermo 1868–1882.
- CYRSCYTH = E. SCHWARTZ, *Kyrrillos von Skythopolis*. Leipzig 1939.
- DAVIS = J. DAVIS, *Η μετάφραση της χρονικής διηγήσεως του Νικήτα Χονιάτη I–II*. Diss. Ioannina 2004.
- DEAdMIMP = Gy. MORAVCSIK – R. J. H. JENKINS (Hgg.), *Constantine Porphyrogenitus, De administrando imperio* (CFHB 1). Washington 1967.
- DECER = I. REISKE (Hg.), *Constantini Porphyrogeniti de Cerimoniis aulae byzantinae libri duo* (CSHB 16–17) I–II. Bonn 1829–1830.
- DECERTMHALDON = J. F. HALDON, *Theory and practice in tenth-century military administration* (Chapters II 44 and 45 of the Book of Ceremonies). *TM* 13 (2000) 201–352.
- DECERV = A. VOGT (Hg.), *Constantin Porphyrogénète, Le livre des cérémonies I–II*. Paris 1935. 1939.
- DELAN = A. DELATTE (Hg.), *Anecdota Atheniensa et alia I–II*. Liège–Paris 1927–1939.
- DELSTYL = H. DELEHAYE (Hg.), *Les Saints Stylites* (SH 14). Brüssel 1923.
- DELTYP = H. DELEHAYE (Hg.), *Deux typica byzantins* (MARBL Ser. II, 13/4). Brüssel 1921.
- DEMCHOM = G. PRINZING (Hg.), *Demetrii Chomateni Ponemata diaphora* (CFHB 38). Berlin 2002.
- DIETCHON = J. L. van DIETEN, *Noch einmal über Niketas Choniates*. *BZ* 57 (1964) 302–328.
- DIETPAR = J. L. van DIETEN, *Bemerkungen zur Sprache der sogenannten vulgärgriechischen Niketasparaphrase*. *BF* 6 (1979) 37–77.
- DH = C. JACOBY (Hg.), *Dionysi Halicarnasensis antiquitatum Romanarum quae supersunt I–IV*. Leipzig 1885–1905.
- DIN = N. C. CONOMIS (Hg.), *Dinarchi orationes cum fragmentis*. Leipzig 1975.
- DMIT = A. DMITRIEVSKIJ, *Opisanie liturgičeskich rukopisej I–III*. Kiev 1895. 1901. Petrograd 1917.
- DOCTJACD = V. DÉROCHE (Hg.), *Doctrina Jacobi nuper baptizati*. *TM* 11 (1991) 47–229.
- DOMSIL = R. C. JENSEN (Hg.), *Domenico Silvestri. The Latin Poetry*. München 1973.
- DS = I. BEKKER – L. DINDORF – F. VOGEL (Hgg.), *Diodori Bibliotheca Historica I–V*. Leipzig 1888–1906.
- DUCAS = B. GRECU (Hg.), *Ducae Historia Turcobyzantina (1341–1462)*. Bukarest 1958.
- EDICTDIOCL = S. LAUFFER (Hg.), *Diokletians Preisedikt*. Berlin 1971.
- ERIPHMENTS = E. MOUTSOULAS, *Τὸ Περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν ἔργον Ἐπιφανίου τοῦ Σαλαμῖνος*. *Θεολογία* 44 (1973) 157–198.
- EPHRSYRP = K. G. PHRANTZOLAS (Hg.), *Ἔργα ὁσίου Ἐφραίμ τοῦ Σύρου I–VII*. Thessaloniki 1995–1998.
- EROT = E. NACHMANSON (Hg.), *Erotiani vocum hippocraticarum collectio cum fragmentis*. Uppsala 1918.
- EUAGR = J. BIDEZ – L. PARMENTIER (Hgg.), *Euagrius, Ecclesiastical History*. London 1898.
- EUSHE = E. SCHWARTZ – TH. MOMMSEN (Hgg.), *Eusebius Werke*. Band 2. Dritter Teil. Die Kirchengeschichte. 2. Unveränderte Aufl. von F. WINKELMANN (GCS N. F. 6). Berlin 1999.
- EUSTESP = S. KYRIAKIDIS (Hg.), *Eustazio di Tessalonica, La espugnazione di Tessalonica*. Palermo 1961.
- EUSVC = F. WINKELMANN (Hg.), *Eusebius Werke*. Erster Band. Erster Teil. Über das Leben des Kaisers Konstantin (GCS N. F. 7/1). Berlin–New York 1975.
- EUTHYMDIAL = E. TRAPP, *Die Dialexis des Mönchs Euthymios mit einem Sarazenen*. *JÖB* 20 (1971) 114–131.
- FALK = J. HAMMER-PURGSTALL, *Falknerklee*. Pest 1840.
- FEISSMAC = D. FEISSEL (Hg.), *Recueil des inscriptions chrétiennes de Macédoine du III^e–VI^e siècle* (BCH Suppl. VIII). Paris 1983.
- FICKPHUND = G. FICKER, *Die Phundagiagiten*. Ein Beitrag zur Ketzergeschichte des byzantinischen Mittelalters. Leipzig 1908.
- FLAVLO = B. NIESE (Hg.), *Flavii Iosephi opera I–VII*. Berlin 1955².

- FOUCSTRAT = J.-A. de FOUCAULT (Hg.), *Strategemata*. Paris 1949.
- GAKROP = A. HEISENBERG – P. WIRTH (Hgg.), *Georgii Acropolitae opera* I. Stuttgart 1978.
- GCEDR = I. BEKKER (Hg.), *Georgius Cedrenus Ioannis Scylitzae ope (CSHB 13–14)* I–II. Bonn 1838–1839.
- GMON = C. de BOOR (Hg.), *Georgii Monachi Chronicon*. Editionem anni MCMIV correctiorem curavit P. WIRTH I–II. Stuttgart 1978.
- GOODSPEED = E. J. GOODSPEED (Hg.), *Die ältesten Apologeten*. Göttingen 1914.
- GRAMMGR = *Grammatici Graeci* I–IV. Lipsiae 1878–1901 (Ndr. Hildesheim 1965).
- GREGENT = A. BERGER (Hg.), *Life and Works of Saint Gregentios, Archbishop of Taphar*. Berlin–New York 2006.
- GREGMAGN = Gregorius Magnus, *Dialogorum libri quatuor*. *PL* 77, 150–430.
- GREGNAZPG = Gregor von Nazianz. *PG* 35–38.
- GSYNC = A. A. MOSSHAMMER (Hg.), *Georgii Syncelli ecloga chronographica*. Leipzig 1984.
- GUILLCORP = A. GUILLOU (Hg.), *Corpus des actes grecs d’Italie du Sud et de Sicile. Recherches d’histoire et de géographie* 1–6. Vatikanstadt 1967–2009.
- GUILLSOCR = A. GUILLOU, *Recueil des inscriptions grecques médiévales d’Italie*. Rom 1996.
- GVI = W. PEEK (Hg.), *Griechische Versinschriften* I. Chicago 1988.
- HAGNIK = G. ANRICH (Hg.), *Hagios Nikolaos* I–II. Leipzig 1913–1917.
- HAGSOPH = E. VITTI (Hg.), *Die Erzählung über den Bau der Hagia Sophia in Konstantinopel*. Amsterdam 1986.
- HERON = G. SCHMIDT – L. NIX – H. SCHONE – J. L. HEIBERG (Hgg.), *Heronis Alexandrini Opera quae supersunt omnia* I–V. Leipzig 1899–1914.
- HESYCH = K. LATTE (Hg.), *Hesychie Alexandrini Lexicon* I: A–Δ. II: E–O. Kopenhagen 1953. 1966; P. A. HANSEN. (Hg.), *Hesychie Alexandrini Lexicon* III: Π–Σ. Berlin 2005; P. A. HANSEN – I. C. CUNNINGHAM (Hg.), *Hesychie Alexandrini Lexicon* IV: T–Ω. Berlin 2009.
- HIERAK = R. HERCHER (Hg.), *Demetrii Constantinopolitani Hierakosophon*. In: *Claudii Aeliani de natura animalium libri XVII. Varia Historia. Epistolae. Fragmenta* II. Leipzig 1866, 336–516.
- HIERON = O. von GEBHARDT (Hg.), *Hieronymus, De viris illustribus in griechischer Übersetzung (TU 14, 1)*. Leipzig 1896.
- HO = E. NAGY – I. PAUR – C. RATH – D. VEGHELY (Hgg.), *Hazai okmánytár. Codex diplomaticus patrius* I–VIII. Győr–Budapest 1865–1891.
- HUNGRECH = H. HUNGER – K. VOGEL (Hgg.), *Ein byzantinisches Rechenbuch des 15. Jahrhunderts (DenkschrWien 78, 2)*. Wien 1963.
- IACOPO DE PROMONTORIO = F. BABINGER (Hg.), *Die Aufzeichnungen des Genuesen Iacopo de Promontorio-de Campis über den Osmanenstaat um 1475 (SBAW Jahrg. 1956, Heft 8)*. München 1957.
- IAEGTHRAC = L. D. LOUKOPOULOU – M. G. PARISSAKI – S. PSOMA – A. ZOURNATZI (Hgg.), *Επιγραφές της Θράκης του Αιγαίου: μεταξύ των ποταμών Νέστου και Έβρου*. Athen 2005.
- IDELER = J. L. IDELER (Hg.), *Physici et medici graeci minores* I–II. Berlin 1841–1842.
- IEPH = *Die Inschriften von Ephesos* I–VIII (*IK* 11–17). Bonn 1979–1984.
- IG = *Inscriptiones Graecae, consilio et auctoritate Academiae Literarum Regiae Borussicae editae*. Berlin 1873–.
- IG. ROM. = R. CAGNAT – G. LAFAYE (Hgg.), *Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes* I–IV. Paris 1906–1928.
- IGUR = L. MORETTI (Hg.), *Inscriptiones Graecae Urbis Romae* I–IV. Rom 1968–1990.
- IMYLASA = W. BLÜMEL (Hg.), *Die Inschriften von Mylasa*. Bd. 1, *Inschriften der Stadt*. Bd. 2, *Inschriften aus der Umgebung der Stadt (IK 34–35)*. Bonn 1987–1988.
- INSCRPROTOB = V. BEŠEVLIJEV, *Pärvobälgarski nadpisi*. Sofia 1979.
- IOANAG = G. TSARAS (Hg.), *Ioannes Anagnostes, Διήγησις περί τῆς τελευταίας ἀλώσεως τῆς Θεσσαλονίκης*. Thessaloniki 1958.

- IOANTR = U. ROBERTO (Hg.), Ioannis Antiocheni fragmenta ex historia chronica. Berlin 2005.
- IOAPOKEP = S. PÉTRIDÈS, Jean Apokaukos, lettres et autres documents inédits. *IRAIK* 14 (1909) 1–32.
- JOCHRYS PG = Joannis Chrysostomi archiepiscopi Constantinopolitani opera omnia. *PG* 47–64.
- JOKAN = A. M. CUOMO (Hg.), Ioannis Canani de Constantinopolitana obsidione relatio. A Critical Edition, with English Translation, Introduction, and Notes of John Kananos' Account of the Siege of Constantinople (*Byza* 30). Boston–Berlin 2016.
- JO MOSCH PG = Joannes Moschus. Pratum spirituale. *PG* 87/3, 2852–3112.
- JO SCYL = I. THURN (Hg.), Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum. Editio Princeps (*CFHB* 5). Berlin–New York 1973.
- JO SCYL CONT = E. TSOLAKES (Hg.), Ioannes Skylitzes continuatus. Thessaloniki 1968.
- JUSTIN NOV = R. SCHOELL – G. KROLL (Hgg.), Corpus Iuris Civilis. Volumen Tertium. Novellae. Berlin 1954⁶.
- KEKAUMS = M. D. SPADARO (Hg.), Cecaumeno, Raccomandazioni e consigli di un galantuomo (Στρατηγικόν). Alessandria 1998.
- KINNAM = A. ΜΕΙΝΕΚΕ (Hg.), Ioannis Cinnami Epitome (*CSHB* 13). Bonn 1836.
- KOCK = Th. KOCK (Hg.), Comitorum atticorum fragmenta. Vol. I. Antiquae Comoediae fragmenta. Leipzig 1880.
- KONSTPORPHMIL = J. F. HALDON (Hg.), Constantine Porphyrogenitus, Three Treatises on Imperial Military Expeditions (*CFHB* 28). Wien 1990.
- KOZMA = J. SAMPIMOM – S. VAN HALSEMA (Hgg.), Cosmas Presbyter: Homily against the Bogumils. Operational Edition. *Polata Knigopisnaia* 33 (2006) 1–133.
- LAMPAL = Sp. LAMPROS (Hg.), Παλαιολόγεια καὶ Πελοποννησιακά I–IV. Athen 1912–1926.
- LAURBLAK = V. LAURENT, Les signataires du second synode des Blakhernes (Été 1285). *EO* 26 (1927) 129–149.
- LEONCHI = Leonardo di Chio arcivescovo di Mitilene. In: A. PERTUSI (Hg.), La caduta di Constantinopoli. Le testimonianze dei contemporanei. Verona 1976, 120–171.
- LEONTJO = A. FESTUGIÈRE (Hg.), Léontios de Néapolis, Vie de Syméon le Fou et Vie de Jean de Chypre. Paris 1974.
- LEONTSYM = L. RYDÉN (Hg.), Das Leben des heiligen Narren Symeon von Leontios von Neapolis. Uppsala 1963.
- LEOTACTD = G. DENNIS (Hg.), The Taktika of Leo VI. Text, Translation and Commentary (*CFHB* 49). Washington 2010.
- LITCHRYS = The Liturgy of S. Chrysostom according to the present use of the Greek Orthodox Church. In: F. E. BRIGHTMAN – C. E. HAMMOND (Hgg.), Liturgies Eastern and Western being the Texts original or translated of the principal Liturgies of the Church. Vol. I. Eastern Liturgies. Oxford 1896, 353–399.
- LUCCHRYS = A. I. ALMAZOV (Hg.), Neizdannye kanoničeskie otvety Konstantinopol'skago patriarcha Luki Chrisoverga i mitropolita Rodoskago Nila. Odessa 1903.
- LYDMAGS = M. DUBUISSON – J. SCHAMP (Hgg.), Jean le Lydien, Des Magistratures de l'État romain I–II. Paris 2006.
- LYDMENS = R. WUENSCH (Hg.), Ioannis Lydi liber de mensibus. Leipzig 1898.
- MACH = J. DAWKINS (Hg.), Leontios Makhairas. Recital concerning the Sweet Land of Cyprus entitled Chronical. Oxford 1932.
- MALALT = I. THURN (Hg.), Ioannis Malalae Chronographia (*CFHB* 35). Berlin 2000.
- MANSI CP 869 = J. D. MANSI, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio. XVI. Venedig 1771.
- MARKAUREL = A. S. L. FARQUHARSON (Hg.), The Meditations of the Emperor Marcus Aurelius I. Oxford 1944 (repr. 1968).
- MARTJUL = Ch. ANGELIDE, Τὸ μαρτύριο τῆς ἁγίας Ἰουλιανῆς τῆς ἐκ Νικομηδεῖας. *Βυζαντινά* 9 (1977) 141–166.

- MAURD = G. T. DENNIS – E. GAMILLSCHEG (Hgg.), Das Strategikon des Maurikios (*CFHB* 17). Wien 1981.
- MENAND = R. C. BLOCKLEY (Hg.), The History of Menander the Guardsman. Liverpool 1985.
- METANNA = H. HUNGER (Hg.), Anonyme Metaphrase zu Anna Komnena, Alexias XI–XIII. Ein Beitrag zur Erschließung der byzantinischen Umgangssprache (*WBS* 15). Wien 1981.
- MILLREC = E. MILLER, Recueil des historiens des croisades. Historiens grecs I–II. Paris 1875–1881.
- MILNE = H. J. M. MILNE (Hg.), Greek Shorthand Manuals. Syllabary and Commentary. Edited from Papyri and Waxed Tablets in the British Museum and from the Antinoe Papyri in the Possession of the Egypt Exploration Society (*Graeco-Roman Memoirs* 24). London 1934.
- MIRDEM = P. LEMERLE (Hg.), Les plus anciens recueils des Miracles de Saint Démétrius. Paris 1979.
- MM = F. MIKLOSICH – I. MÜLLER, Acta et diplomata graeca medii aevi I–VI. Wien 1860–1890.
- MPER XVIII = Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht (*MPER* XVIII). Wien 1990.
- NARRATIO DE REBUS PERSICIS = E. BRATKE (Hg.), Das sogenannte Religionsgespräch am Hof der Sasaniden (*TU* 19). Leipzig 1899.
- NCHONHI = I. A. van DIETEN (Hg.), Nicetae Choniatae Historia I–II. Berlin 1975.
- NCHONPAR = I. BEKKER (Hg.), Nicetae Choniatae Historia (*CShB* 41). Bonn 1835 (Paraphrase im krit. Apparat).
- NCHONPARDH = J. DAVIS – M. HINTERBERGER (Hgg.), The Metaphrasis of Niketas Choniates' Chronike Diegesis. Berlin–New York (*ByzA*, voraussichtlich 2018).
- NGREG = L. SCHOPEN – I. BEKKER (Hgg.), Nicephori Gregorae Byzantina Historia. I–III (*CShB* 19). Bonn 1829–1855.
- NICEPHAP = Nicephori Patriarchi Apologeticus. *PG* 100, 533–849.
- NIKMESQUELL = Nikolaos Mesarites, Disputation – Bittschriften – Reisebericht. In: A. HEISENBERG (Hg.), Neue Quellen zur Geschichte des lateinischen Kaisertums und der Kirchenunion II. Die Unionsverhandlungen vom 30. August 1206. (*SBAW* 1923, 2. Abhandlung).
- NILEP = S. NILI epistolae. *PG* 79, 81–582.
- NISSPRAT = Th. NISSEN, Unbekannte Erzählungen aus dem Pratum spirituale. *BZ* 38 (1938) 351–376.
- NOVTEST = E. NESTLE – K. ALAND (Hgg.), Novum Testamentum Graece. Stuttgart 1993²⁷.
- NYSA = F. B. POLJAKOV (Hg.), Die Inschriften von Tralleis und Nysa. Teil I: Die Inschriften von Tralleis (*IK* 36, 1). Bonn 1989.
- NYSTUPS = E. NYSTRÖM, Containing Multitudes. Codex Upsaliensis Graecus 8 in Perspective. Uppsala 2009.
- O. DOUCH = H. CUVIGNY – G. WAGNER (Hgg.), Les ostraca grecs de Douch I–V. Kairo 1988–2001.
- O. FAW. = O. GUERAUD, Ostraca grecs et latins de l'wâdi Fawâkhir. *BIFAO* 41 (1942) 141–196.
- O. WAQFA = H. CUVIGNY – G. WAGNER (Hgg.), Les ostraca grecs d'Ain Waqfa. Kairo 1993.
- OGI = W. DITTENBERGER (Hg.), Orientis Graeci Inscriptiones Selectae I–II. Leipzig 1903–1905.
- OIKLIST = N. OIKONOMIDÈS (Hg.), Les listes de préséance byzantines des IX^e et X^e siècles. Paris 1972.
- ORIBAS = J. RAEDER (Hg.), Oribasii collectionum medicarum reliquiae I–IV. Leipzig 1928–1933.
- P. ABINN. = H. I. BELL – V. MARTIN – E. G. TURNER – D. VAN BERCHEM (Hgg.), The Abinneus archive. Papers of a Roman officer in the Reign of Constantius II. Oxford 1962.
- P. ALEX. GISS. = J. SCHWARTZ (Hg.), Papyri variae Alexandrinae et Gissenses. Brüssel 1969.
- P. ANT. = C. H. ROBERTS – J. W. B. BARNES – H. ZILLIACUS (Hgg.), The Antinoopolis papyri I–III. London 1951–1967.
- P. APHR. = H. I. BELL (Hg.), Greek Papyri in the British Museum IV: The Aphrodito Papyri. Oxford 1910.
- P. FLOR. = D. COMPARETTI – G. VITELLI (Hgg.), Papiri greco-egizi pubblicati dalla R. Accademia dei Lincei I–III. Mailand 1906–1915.
- P. HAMB. = B. KRÄMER – D. HAGEDORN (Hgg.), Griechische Papyri der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Bonn 1984.
- P. LIPS. = L. MITTEIS (Hg.), Griechische Urkunden der Papyrussammlung zu Leipzig. Leipzig 1906.
- P. LOND. = F. G. KENYON – H. I. BELL (Hgg.), Greek Papyri in the British Museum, Catalogue with texts I–IV. London 1893–1917.

- P. MICH. = Michigan Papyri I–XX. Ann Arbor 1931–2011.
- P. NESS. = C. J. KRAEMER (Hg.), Non-Literary papyri (*Excavations at Nessana* 3). Princeton 1958.
- P. OXY. = The Oxyrhynchus Papyri. Published by the Egypt Exploration Society in Graeco-Roman Memoirs. I–. London 1898–.
- P. OXY.HATZ. = Gr. H. HATZITZOLIS (Hg.), Papyrus letters from Oxyrhynchus. Diss. Amsterdam 1994.
- P. PANOP. BEATTY = T. C. SKEAT (Hg.), Papyri from Panopolis in the Chester Beatty Library Dublin. Dublin 1964.
- P.SIJP. 29 = H. CUVIGNY (Hg.), Compte de fourrage mentionnant des chevaux d'Asturie. In: A. J. B. SIRKS – K. A. WORP – R. S. BAGNALL – R. P. SALOMONS (Hgg.), Papyri in Memory of P. J. Sijpesteijn. Oakville 2007, 193–199.
- P.SIJP. 61 = T. DERDA (Hg.), Byzantine Letter from Deir el-Naqlun. In: A. J. B. SIRKS – K. A. WORP – R. S. BAGNALL – R. P. SALOMONS (Hgg.), Papyri in Memory of P. J. Sijpesteijn. Oakville 2007, 381–385.
- P. THEON. = P. J. SIJPESTEIJN (Hg.), The Family of the Tiberii Iulii Theones. Amsterdam 1976.
- PACHB = A. FAILLER (Hg.), La Version brève des Relations historiques de Georges Pachymérès I. Livres I–VI.; II. Livres VII–XIII. Paris 2001–2002.
- PACHF = A. FAILLER (Hg.), Georges Pachymérès, Relations historiques. Trad. fr. par V.LAURENT (CFHB 24/1–5) I: Livres I–III. Paris 1984; II: Livres IV–VI. Paris 1984; III: Livres VII–IX. Paris 1999; IV: Livres X–XIII. Paris 1999; V: Index. Paris 2000.
- PACHREG = L. Th. LEFORT (Hg.), La règle de S. Pachôme. *Muséon* 37 (1924) 1–28.
- PAIDIEG = V. TSIUNI (Hg.), Παιδιόφραστος διήγησις τῶν ζώων τῶν τετραπόδων. München 1972.
- PALLHIST = G. BUTLER (Hg.), The Lausiac History of Palladius II. Cambridge 1904.
- PAMIĘTNIKI JANCZARA = J. ŁOŚ (Hg.), Pamiętniki Janczara czyli kronika turecka Konstantego z Ostrowicy napisana między r. 1496 a 1501. Krakau 1912.
- PANAG = N. KRASNOSEL'CEV (Hg.), Prenie Panagiota s Azimitom. *LIFO* 6 (1896) 295–328.
- PANAR = O. LAMPSIDES (Hg.), Μιχαὴλ τοῦ Παναρέτου Περὶ τῶν Μεγάλων Κοινητῶν. Athen 1958.
- PEIRA = Peira. In: J. et P. ZEPOS (Hgg.), Jus Graeco-Romanum IV. Athen 1931, 1–260.
- PERIPLUS MARIS ERYTHRAEI = L. CASSON (Hg.), The Periplus Maris Erythraei. Text with Introduction, Translation and Commentary. Princeton 1989.
- PHILOST = B. BLECKMANN – M. STEIN (Hgg.), Philostorgios Kirchengeschichte I–II (KFHist E7). Paderborn 2015.
- PHOTLEX = Ch. THEODORIDIS (Hg.), Photii Patriarchae Lexicon. I: A–Δ; II: E–M; III: N–Φ. Berlin 1982. 1998. 2013.
- PLB = Th. BÜTTNER-WOBST (Hg.), Polybii historiae I–V. Leipzig 1882–1904.
- PLUTMORAL = W. R. PATON – I. WEGEHAUPT (Hgg.), Plutarchi Moralia I–VII. Leipzig 1959–1978.
- PLUTVITPAR = K. ZIEGLER – CL. LINDSKOG – H. GÄRTNER (Hgg.), Plutarchi Vitae Parallelae I–IV. Leipzig 1964.
- PRACMIL = E. MCGEER, Sowing the Dragon's Teeth: Byzantine Warfare in the Tenth Century. Washington, D.C. 1995, 3–78 (The Praecepta mil. of the Emperor Nikephoros II).
- PRISC = P. CAROLLA (Hg.), Priscus Panita, Excerpta et fragmenta. Berlin–New York 2008.
- PRO COP = J. HAURY (Hg.), Procopii Caesariensis opera omnia I–III. Leipzig 1905–1913. Ed. corr. G. WIRTH I–IV. München–Leipzig 2001.
- PRODEID = H. EIDENEIER (Hg.), Ptochoprodromos. Köln 1991.
- PSKOD = J. VERPEAUX (Hg.), Pseudo-Kodinos, Traité des Offices. Intr., texte et trad. Paris 1966.
- PSYMEON = I. BEKKER (Hg.), Theophanes Continuatus, Io. Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus (CSHB 48). Bonn 1838, 603–760.
- PSZON = I. A. H. TITTMANN, (Hg.), Ioannis Zonarae Lexicon. I–II. Leipzig 1808.
- PULOL = I. TSAVARE (Hg.), Ο Πουλολόγος. Athen 1987.
- RICCI = S. de RICCI, Bulletin épigraphique de l'Égypte romaine II. Inscriptions grecques (1896–1902). *APF* 2 (1903) 561–571.

- RUSSBYZ = M. VASMER (Hg.), Ein russisch-byzantinisches Gesprächsbuch. Leipzig 1922.
- SB = F. PREISIGKE – F. BILABEL – E. KIESSLING – H.-A. RUPPRECHT (Hgg.), Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten. I–. Straßburg 1915–.
- SCHOLAESCH = O. L. SMITH (Hg.), Scholia graeca in Aeschylum quae exstant omnia. Leipzig 1976–1982.
- SCHOLARK = W. J. W. KOSTER – D. HOLWERDA (Hgg.), Scholia in Aristophanem I–IV. Groningen 1960–1996.
- SCHOLCALL = R. PFEIFFER (Hg.), Callimachus II. Oxford 1953.
- SCHOLSOPH = G. DINDORF (Hg.), Scholia in Sophoclis tragoedias septem II. Oxford 1852, 145–414.
- SCHOLTHEOCR = C. WENDEL (Hg.), Scholia in Theocritum vetera. Leipzig 1914.
- SCHREINCHRON = P. SCHREINER (Hg.), Chronica byzantina breviora I–III (*CFHB* XII/1–3). Wien 1975–1979.
- SCHREINFIN = P. SCHREINER, Texte zur spätbyzantinischen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte in Handschriften der Biblioteca Vaticana. Vatikan 1991.
- SCRIPTPHYS = J. G. FRANZ (Hg.), Scriptores physiognomoniae veteres. Altenburg 1780.
- SEG = J. J. E. HONDIUS – A. G. WOODHEAD – H. W. PLEKET – R. S. STROUD – A. CHANIOTIS – T. CORSTEN – J. H. M. STRUBBE (Hgg.), Supplementum epigraphicum Graecum I–(zuletzt Vol. 64). Amsterdam 1923–.
- SGLI = V. BEŠEVLIJEV (Hg.), Spätgriechische und spätlateinische Inschriften aus Bulgarien (*BBA* 30). Berlin 1964.
- SHERK = R. K. SHERK (Hg.), Roman Documents from the Greek East. Senatus Consulta and Epistulae to the Age of Augustus. Baltimore 1969.
- SIMOC = C. de BOOR – P. WIRTH (Hg.), Theophylacti Simocatae Historiae. Stuttgart 1972.
- SOKR = G. CH. HANSEN (Hg.), Sokrates Kirchengeschichte (*GCS* N. F. 1). Berlin 1995.
- SOZ = J. BIDEZ – G. CH. HANSEN (Hgg.), Sozomenus. Kirchengeschichte (*GCS* N. F. 4). Berlin 1995.
- SPANDUGNINO = K. N. SATHAS (Hg.), Theodoro Spandugnino, Patrio Constantinopolitano, De la origine deli Imperatori Ottomani, ordini dela corte, forma del guerregiare loro, religione, rito, et costumi de la natione. In: K. N. SATHAS (Hg.), Μνημεία Ἑλληνικῆς Ἱστορίας. Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au moyen âge IX. Paris 1890, 133–261.
- SPANOS = H. EIDENEIER (Hg.), Spanos. Berlin 1977.
- SPHR = R. MAISANO (Hg.), Georgios Sphrantzes. Cronaca (*CFHB* 29). Rom 1990.
- STETHPURG = P. A. PALMIERI (Hg.), La lettera del filosofo bizantino Teoriano e un testo polemico inedito di Niceta Pectoratus. *Bessarione* 16 (1912) 8–14.
- SUDA = A. ADLER (Hg.), Suidae Lexicon I–V. Leipzig 1928–1938.
- SUET = J. TAILLARDAT (Hg.), Suétone. Des termes injurieux. Des jeux grecs (Extraits byzantins). Paris 1967.
- SYLTACT = A. DAIN (Hg.), Sylloge Tacticorum. Paris 1938.
- SYMI–III = SYMEON METAPHRASTES. *PG* 114 (= I). 115 (= II). 116 (= III).
- SYMMAG = St. WAHLGREN (Hg.), Symeonis Magistri et Logothetae Chronicon (*CFHB* 44/1). Berlin 2006.
- SYNAXCPL = H. DELEHAYE (Hg.), Synaxarium Ecclesiae Constantinopolitanae (Propylaeum ad Acta Sanctorum Novembris). Brüssel 1902.
- SYROP = V. LAURENT (Hg.), Lés „Mémoires“ du Grand Ecclésiarque de l'Église de Constantinople Sylvestre Syropoulos sur le concile de Florence (1438–1439) (*Concilium Florentinum, Documenta et Scriptores*, Series B, vol. IX). Rom 1971.
- TAM = Tituli Asiae Minoris. Wien 1901–.
- TANRAB = P. TANNERY, Le Rabolion. Traités de géomancie. In: P. TANNERY, Mémoires scientifiques IV. Toulouse–Paris 1920, 295–411.
- THEODHF = Theodreti Cyrensis haereticarum fabularum compendium. *PG* 83, 335–556.
- THEODHIST = L. PARMENIER – G. CH. HANSEN (Hgg.), Theodoret. Kirchengeschichte (*GCS* N. F. 5). Berlin 1998.

- THEOPH = C. de BOOR (Hg.), Theophanis Chronographia I–II. Leipzig 1883–1885.
- THEOPHAP = A. KOUSIS, The Apotheapeutic of Theophilos. *PrakAkAth* 19 (1944) 35–45.
- THEOPHCONTFEATHCOD = M. FEATHERSTONE – J. SIGNES CODOÑER (Hgg.), Chronographiae quae Theophanis Continuati nomine fertur Libri I–IV (*CFHB* 53). Berlin–Boston 2015.
- THEOPHCONTŠEV = I. ŠEVČENKO (Hgg.), Chronographiae quae Theophanis Continuati nomine fertur Libri I–IV (*CFHB* 53). Berlin–Boston 2015.
- THEOPHILGLOSS = L. BURGMANN (Hg.), Das Lexikon ὄδεται – ein Theophilosglossar. *FM* 6 (1984) 19–62.
- THSTUDEP = G. FATOUROS (Hg.), Theodori Studitae Epistulae (*CFHB* 31) I–II. Berlin 1992.
- THSKUTSYNOP = K. N. SATHAS (Hg.), Αωνύμου Σύνοψις χρονική. In: K. N. SATHAS (Hg.), Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη VII. Athen–Paris 1894, 1–556.
- THSKUTTOCCI = R. TOCCI (Hg.), Theodori Scutariotae Chronica. Editio princeps (*CFHB* 46). Berlin–Boston 2015.
- TISCHENDORF = C. de TISCHENDORF (Hg.), Evangelia apocrypha. Adhibitis plurimis codicibus graecis et latinis maximam partem nunc primum consultis atque ineditorum copia insignibus. Editio altera. Leipzig 1876.
- TLG = THESAURUS LINGUAE GRAECAE. ONLINE: <HTTP://STEPHANUS.TLG.UCI.EDU>.
- ΤΟΡΚΑΡΙ = J. LEFORT (Hg.), Documents grecs dans les Archives de Topkapi Sarayı. Contribution à l'histoire de Cem Sultan. Ankara 1981.
- TRINCH = F. TRINCHERA, Syllabus graecarum membranarum. Neapel 1865.
- TYPICON VESPREMIENSE = Typicon Vespremiense. In: Gy. MORAVCSIK (Hg.), Az Árpád-Kori Magyar történet Bizánci forrásai. Fontes Byzantini historiae Hungaricae aevo ducum et regum ex stirpe Árpád descendendum. Budapest 1988, 79–81.
- TZETZ HIST = P. A. M. LEONE (Hg.), Ioannis Tzetzae Historiae. Neapel 1968.
- URAN = E. McGEER, Sowing the Dragon's Teeth: Byzantine Warfare in the Tenth Century. Washington, D.C. 1995, 79–167 (The *Taktika* of Nikephoros Ouranos).
- URKZYP = A. BEIHAMMER (Hg.), Griechische Briefe und Urkunden aus dem Zypern der Kreuzfahrerzeit. Nikosia 2007.
- VARNA = Gy. MORAVCSIK (Hg.), Görög költemeny a Varnai csatarol – Ἑλληνικὸν ποίημα περὶ τῆς μάχης τῆς Βάρνας. Budapest 1935.
- VCONSTGU = M. GUIDI (Hg.), Un „bios“ di Costantino (*RAL*, serie V, vol. XVI). Rom 1907, 304–340. 637–662.
- WILL = C. WILL (Hg.), Acta et scripta quae de controversiis ecclesiae Graecae et Latinae saeculo undecimo composita extant. Leipzig–Marburg 1861.
- XANTHIST = Nicephori Callisti Xanthopuli Ecclesiasticae Historiae Libri XVIII. *PG* 145–147.
- ZAKONIK STEFANA DUŠANA = N. RADOJČIĆ, Zakonik cara Stefana Dušana 1349 i 1354. Belgrad 1960.
- ZIGAB I–IV = Euthymius Zigabenus. *PG* 128. 129. 130. 131, 9–20.
- ZONAR = L. DINDORF (Hg.), Ioannis Zonarae Epitome historiarum I–IV. Leipzig 1868–1871; Th. BÜTTNER-WOBST (Hg.), Ioannis Zonarae Epitome historiarum V. Bonn 1897.

Lexika

- AI = Ch. BARTHOLOMAE, Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1904.
- ANDR = N. P. ANDRIOTES, Ετυμολογικό λεξικό τῆς κοινῆς νεοελληνικῆς. Thessaloniki 1967².
- BABINIOTES = G. D. BABINIOTES, Ετυμολογικό λεξικό της νέας ελληνικής γλώσσας. Ιστορία των λέξεων. Athen 2010.
- BABINIOTESNE = G. D. BABINIOTES, Λεξικό τῆς Νέας Ελληνικῆς Γλώσσας. Athen 1998.
- BEEKES = R. BEEKES – L. van BEEK, Etymological dictionary of Greek 1–2 (*Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series* 10/1–2). Leiden–Boston 2010.
- BĚLIČ = J. BĚLIČ – A. KAMIŠ – K. KUČERA, Malý staročeský slovník. Prag 1978.

- BER = V. GEORGIEV – I. GÄLÄBOV – I. ZAIMOV – S. ILČEV (Hgg.), Bălgarski etimologičen rečnik I–VI. Sofia 1971.
- BHG = F. HALKIN (Hg.), Bibliotheca Hagiographica Graeca. 3^e éd. I–III. Novum Auctarium. Brüssel 1957–1984.
- BLAISE I = A. BLAISE, Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens. Turnhout 1962.
- BLAISE II = A. BLAISE, Dictionnaire latin-français des auteurs du moyen-âge. Turnhout 1975.
- BRÜCKNER = A. BRÜCKNER, Słownik etymologiczny języka polskiego. Krakau 1927.
- CAR = G. CARACASI, Lessico greco della Sicilia e dell'Italia meridionale (secoli X–XIV). Palermo 1990.
- CLAUSON = G. CLAUSON, An etymological dictionary of Pre-Thirteenth-Century. Oxford 1972.
- DANIČIĆ = Dj. DANIČIĆ, Rječnik iz književnih starina srpskih I–III. Graz 1962².
- DARIS = S. DARIS, Il lessico latino nel greco d'Egitto. Barcelona 1991².
- DELG = P. CHANTRAINE, Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots I–IV. Paris 1968–1980.
- DELI = M. CORTELAZZO – P. ZOLLI, Dizionario etimologico della lingua italiana I–V. Bologna 1979–1988.
- DELL = A. ERNOUT – A. MEILLET, Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots. Paris 1959.
- DELS = P. IVIĆ – I. GRICKAT-RADULOVIĆ (Hgg.), Dictionnaire étymologique de la langue Serbe. Fascicule 2: BA–BD. Belgrad 2006.
- DEM = D. DEMETRAKOS, Μέγα λεξικόν ὅλης τῆς ἐλληνικῆς γλώσσης 1–15. Athen 1964.
- DGE = F. ADRADOS – E. GANGUTIA ELÍCEGUI (Hgg.), Diccionario griego-español. Madrid 1980.
- DMF = Dictionnaire du Moyen Français (1330–1500) <www.atilf.fr/dmf/>
- DOERFER = G. DOERFER, Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen. Unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuridenzeit I–IV. Wiesbaden 1963–1975.
- DUCLAT = Ch. du CANGE [et al.], Glossarium mediae et infimae latinitatis. Editio nova aucta ... a L. FAVRE I–X. Paris 1883–1887.
- EI = H. A. R. GIBB – J. H. KRAMERS – E. LÉVI-PROVENÇAL – J. SCHACHT (Hgg.), The Encyclopaedia of Islam. New Edition I–XII. Leiden 1986–2004.
- ESJS = E. HAVLOVÁ – E. BLÁHOVÁ – Z. HAUPTOVÁ – J. PETR – R. VEČERKA (Hgg.), Etymologický slovník jazyka staroslověnského. Prag 1989–.
- FÄHNRIICH = H. FÄHNRIICH, Kartwelisches Etymologisches Wörterbuch. Leiden–Boston 2007.
- FEW = W. von WARTBURG (Hg.), Französisches etymologisches Wörterbuch I–XXV. Bonn 1922–2003.
- GEORGES = T. BAIER (Hg.), Der Neue Georges. Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel. Ausgearbeitet von Karl-Ernst Georges. Bearbeitet von T. DÄNZER I–II. Darmstadt 2013.
- GEROV = N. GEROV, Rečnik na bălgarskij jazyk I–VI. Plovdiv 1895–1904.
- GEW = H. FRISK, Griechisches Etymologisches Wörterbuch 1–2. Heidelberg 1960–1972.
- HOFMANN = H. HOFMANN, Die lateinischen Wörter im Griechischen bis 600 n. Chr. Diss. Erlangen 1989.
- KAHABEND = H. u. R. KAHANE, Abendland und Byzanz, Literatur und Sprache. Westliche Einflüsse in Byzanz. In: P. WIRTH (Hg.), Reallexikon der Byzantinistik. Reihe A. Band I. Heft 5: Abendland und Byzanz (Literatur und Sprache). Amsterdam 1968–1976, 345–640.
- KIRIČENKO = I. N. KIRIČENKO (Hg.), Ukrainsko-russkij slovar' I–VI. Kiew 1953–1963.
- KLIMOV = G. A. KLIMOV, Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages. Berlin–New York 1998.
- KMTL = Gy. KRISTÓ (Hg.), Korai magyar történeti lexikon (9–14. század). Budapest 1994.
- KRIARAS = E. KRIARAS, Λεξικό τῆς μεσαιωνικῆς ἐλληνικῆς δημώδους γραμματείας. 1100–1669. Thessaloniki 1969–.

- KUKLAO = Ph. KUKULES, Θεσσαλονίκης Εύσταθίου τὰ λαογραφικά I–II. Athen 1950.
- KÜHNEL = H. KÜHNEL (Hg.), Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung. Stuttgart 1992.
- L = G. W. H. LAMPE, A Patristic Greek Lexicon. Oxford 1961–1968.
- LA = G. W. BOWERSOCK – P. BROWN – O. GRABAR (Hgg.), Late Antiquity. A Guide to the Postclassical World. Cambridge, Mass.–London 1999.
- LANE = E. W. LANE, An Arabic–English Lexicon in eight parts. Beirut 1968.
- LBG = E. TRAPP – C. CUPANE – E. SCHIFFER – A. RHOBY et al. (Hgg.), Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jh.s. 1. Band A–K (VKB VI/1–4). Wien 2001. Faszikel 5. (λ–παλιάνθρωπος). 6. (παλιγγενεσία–προσπελαγίζω). 7. (προσπέλασις–ταριχευτικός). 8. (ταριχευτικός–ῶχρωμα) (VKB VI/5–8). Wien 2005–2017.
- LEHMANN = W. P. LEHMANN, A Gothic Etymological Dictionary. Based on the third edition of Vergleichendes Wörterbuch der Gotischen Sprache by Sigmund Feist. With Bibliography prepared under the Direction of H.-J. J. HEWITT. Leiden 1986.
- LEI = M. PFISTER (Hg.), Lessico etimologico italiano. Wiesbaden 1979–.
- LEI GERMANISMI = E. MORLICCHIO (Hg.), Lessico etimologico italiano: LEI, Germanismi I–. Wiesbaden 2000–.
- LEW = A. WALDE, Lateinisches etymologisches Wörterbuch (IB I. Abt., I) I–II. Heidelberg 1938–1954.
- LEXLAT = I. CERVENKA-EHRENSTRASSER – J. DIETHART, Lexikon der lateinischen Lehnwörter in den griechischsprachigen dokumentarischen Texten Ägyptens. I (Alpha). Wien 1995; II (Beta-Delta). Wien 2000.
- LEXMOR = W. J. AERTS – H. HOKWERDA, Lexicon on the Chronicle of Morea. Groningen 2002.
- LEXPONT = A. PAPADOPOULOS, Ἱστορικὸν λεξικὸν τῆς Ποντικῆς διαλέκτου I–II. Athen 1958–1961.
- LMA = Lexikon des Mittelalters I–X. München 1980–1998.
- LOKOTSCH = E. LOKOTSCH, Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs (IB I. Abt. II. R III). Heidelberg 1927.
- LS = H. G. LIDDELL – R. SCOTT – H. STUART JONES – R. MCKENZIE, A Greek-English Lexicon. Oxford 1925–1940⁹.
- LSSUP = H. LIDDELL – R. SCOTT – H. STUART JONES – R. MCKENZIE, Greek-English Lexicon. Revised Supplement, ed. by P. G. W. GLARE with the assistance of A. A. THOMPSON. Oxford 1996.
- LSSV = S. ĆIRKOVIĆ – R. MIHALJIĆ (Hgg.), Leksikon srpskog srednjeg veka. Belgrad 1999.
- MACHEK = V. MACHEK, Etymologický slovník jazyka českého. Prag 1968.
- MASON = H. J. MASON, Greek Terms for Roman Institutions. A Lexicon and analysis. Toronto 1974.
- MENASGLOS = K. MENAS, Η γλώσσα των δημοσιευμένων μεσαιωνικών ελληνικών εγγράφων της Κάτω Ιταλίας και της Σικελίας. Athen 1994.
- MEYER = G. MEYER, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Straßburg 1891.
- MLATWÖB = Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jh., Hg. v. d. Bayer. Ak. d. Wiss. u. d. Dt. Ak. d. Wiss. zu Berlin. München 1959–.
- MNTESZ = L. BENKŐ (Hg.), A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára I–IV. Budapest 1967–1984.
- MYLIUS = K. MYLIUS, Sanskrit – Deutsch. Deutsch – Sanskrit. Wörterbuch. Wiesbaden 2005.
- MORII = Gy. MORAVCSIK, Byzantinoturcica II, Sprachreste der Türkvölker in den byzantinischen Quellen. Berlin 1958.
- NIERM = J. F. NIERMEYER – C. van de KIEFT, Mediae Latinitatis Lexicon minus. Éd. remaniée par J. W. J. BURGERS I–II. Leiden–Boston 2002.
- ODB = A. P. KAZHDAN et al. (Hgg.), The Oxford Dictionary of Byzantium I–III. New York–Oxford 1991.
- OED = The Oxford English Dictionary. Online: <<http://www.oed.com/>>
- OEH = K. MITXELENA – I. SARASOLA (Hgg.), Oratoriko Euskal Hiztegia. Online:<http://www.euskaltzaindia.eus/index.php?option=com_content&view=article&id=276&Itemid=413&lang=es>
- OREL = V. OREL, Albanian Etymological Dictionary. Leiden–Boston–Köln 1998.

- OSMAN = N. OSMAN, Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft. München 2010⁸.
- PB = W. PAPE, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, 3. Aufl. von G. BENSELER neu bearbeitet. Braunschweig 1863–1870.
- PBW = M. JEFFREYS et al. (Hgg.), *Prosopography of the Byzantine World 2016* (King's College London, 2017). Online: <<https://pbw2016.kdl.kcl.ac.uk/>>
- PFEIFFER = W. PFEIFFER et al. (Hgg.), *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Koblenz 2014.
- PLP = *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit*, erstellt von E. TRAPP unter Mitarbeit von H.-V. BEYER u. a. Wien 1976–1996 (CD-ROM Version, Wien 2001).
- PLRE I–III = A. H. M. JONES – J. R. MARTINDALE – J. MORRIS (Hgg.), *The Prosopography of the Later Roman Empire*. Vol. I. A.D. 260–395. Cambridge 1971. J. R. MARTINDALE (Hg.), *The Prosopography of the Later Roman Empire*. Vol. II. A.D. 395–527. Cambridge 1980. J. R. MARTINDALE (Hg.), *The Prosopography of the Later Roman Empire*. Vol. III. A.D. 527–641. Cambridge 1992.
- PMBZ I–II = R.-J. LILIE et al. (Hgg.), *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit*. Erste Abteilung (641–867) I–VI. Berlin 1999–2002. R.-J. LILIE et al. (Hgg.), *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit*. Zweite Abteilung (867–1025) I–VIII. Berlin–New York 2013.
- PRATI = A. PRATI, *Etimologie Venete*. A cura di Gianfranco Folena e Giambattista Pellegrini. Venedig–Rom 1968.
- RADLOFF = W. RADLOFF, *Versuch eines Wörterbuches der Türk-dialecte*. I–IV. St. Petersburg 1893–1911.
- RÄSÄNEN = M. RÄSÄNEN, *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk-sprachen I–II* (Wortregister. Zusammengestellt von I. KECSKEMÉTI). Helsinki 1969–1971.
- RBLG = P. BONED COLERA – J. RODRÍGUEZ SOMOLINOS (Hgg.), *Repertorio bibliográfico de la lexicografía griega*. Madrid 1998.
- REDHOUSE = J. W. REDHOUSE, *A Turkish and English Lexicon*. Shewing in English the Signification of the Turkish Terms. Konstantinopel 1890.
- REW = W. MEYER-LÜBKE, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*. Heidelberg 1935.
- RICHARDSON = J. RICHARDSON, *A Dictionary, Persian, Arabic, and English; with a dissertation on the Language, Literature, and Manners of Eastern Nations*. A New Edition, considerably enlarged by F. JOHNSON. London 1829.
- RMJ = B. KONESKI (Hg.), *Rečnik na makedonskiot jazik so srpskohrvatski tolkuvanija I–III*. Skopje 1961–1966.
- ROCCHI = L. ROCCHI, *Hungarian Loanwords in the Slovak Language I–III*. Triest 1999–2010.
- ROHLFS = G. ROHLFS, *Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris*. Tübingen 1964².
- SESS = Ľ. KRÁLIK, *Stručný etymologický slovník slovenčiny*. Bratislava 2015.
- SJS = J. KURZ – Z. HAUPTOVÁ (Hgg.), *Slovník jazyka staroslověnského*. *Lexicon linguae palaeoslovenicae*. Prag 1958–2014.
- SKOK = P. SKOK, *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. Knjiga I–III. Zagreb 1971–1973.
- SŁSTP = K. NITSCH – S. URBAŃCZYK et al. (Hgg.), *Słownik staropolski I–XI*. Breslau–Warschau–Krakau–Danzig–Łódź 1953–2002.
- SOPH = E. A. SOPHOCLES, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*. Cambridge, Mass. 1887.
- SRJ = S. G. BARČUDAROV et al. (Hgg.), *Slovar' russkago jazyka XI–XVII. vv*. Moskau 1975–.
- SSJ = Š. PECIAR et al. (Hgg.), *Slovník slovenského jazyka I–VI*. Bratislava 1959–1968.
- STACHOWSKI = S. STACHOWSKI, *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanischen-Türkischen I–IV*. Breslau–Warschau–Krakau–Danzig 1975–1986.
- STACHOWSKI GLOSARIUSZ = S. STACHOWSKI, *Glosariusz turecko-polski*. Krakau 2005.
- STEINGASS = F. STEINGASS, *Persian–English Dictionary including the Arabic Words and Phrases to be met with in Persian Literature*. London 1963⁵.

- STEUERWALD = K. STEUERWALD, Türkisch-Deutsches Wörterbuch. Wiesbaden 1972.
- THLL = Thesaurus linguae Latinae editus auctoritate et consilio academiarum quinque Germanicarum Berolinensis Gottingensis Lipsiensis Monacensis Vindobonensis. Leipzig 1900–.
- TIETZE = A. TIETZE, Tarihi ve etimolojik türkiye türkçesi lugati. Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen. Bd. 1 (A–E), Bd. 2 (F–J). Wien 2002–2009.
- TIKTIN = H. TIKTIN, Dicționar român-german. Rumänisch-deutsches Wörterbuch I–III. Bukarest 1903–1925.
- TIKTIN³ = H. TIKTIN, Rumänisch-deutsches Wörterbuch I–III. Hgg. von P. MIRON und E. LÜDER. Cluj-Napoca–Wiesbaden 2000–2005³.
- TLIO = Tesoro della Lingua Italiana delle Origini. Il primo dizionario storico dell'italiano antico che nasce direttamente in rete fondato da P. G. BELTRAMI. Data di prima pubblicazione: 15. 10. 1997. Online: <tl.io.ovi.cnr.it/TLIO>
- TRUBAČEV = O. N. TRUBAČEV (Hg.), Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov. Praslavjanskij leksičeskij fond 1–39. Moskau 1974–.
- VAAN = M. de VAAN, Etymological Dictionary of Latin and the other Italic Languages (*Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series* 7). Leiden–Boston 2008.
- VASMER = M. VASMER, Russisches etymologisches Wörterbuch I–III. Heidelberg 1953–1958.
- WAHRMUND = A. WAHRMUND, Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache. I–II. Giessen 1887.
- WEHR = H. WEHR, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch – Deutsch. 5. Auflage. Unter Mitwirkung von L. KROPFITSCH neu bearbeitet und erweitert. Wiesbaden 1985.
- WKOPT = H. FÖRSTER (Hg.), Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten. Berlin 2002.
- WÖPAP = F. PREISIGKE – E. KIESSLING (Hgg.), Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden I–III. Berlin 1925–1931. E. KIESSLING – W. RÜBSAM [et al.] (Hgg.), Supplement 1 (1940–1966). Amsterdam 1971. H.-A. RUPPRECHT – A. JÖRDENS (Hgg.), Supplement 2 (1967–1976). Wiesbaden 1991. H.-A. RUPPRECHT – A. JÖRDENS (Hgg.), Supplement 3 (1977–1988). Wiesbaden 2000.
- ZENKER = J. TH. ZENKER, Dictionnaire turc-arabe-persan. Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch I–II. Leipzig 1866–1876.

Literatur

- A. ABEL, La Réfutation d'un Agarène de Barthélemy d'Édesse. *StudIsI* 37 (1973) 5–26.
- A. ACCONCIA LONGO, L'encomio per S. Marciiano di Siracusa (BHG 1030): un' opera di età normanna? In: A. ACCONCIA LONGO (Hg.), Ricerche di agiografia italogreca (*Testi e studi bizantino-neoellenici* 13). Rom 2003, 75–84.
- J. N. ADAMS, Bilingualism and the Latin Language. Cambridge 2003.
- G. ÁGOSTON, Ottoman Military Organization (up to 1800). In: G. MARTEL (Hg.), *The Encyclopedia of War*. Chichester–Malden 2012.
- H. AHRWEILER, Byzance et la mer. Paris 1966.
- H. AHRWEILER, Les termes Τσάκωνες – Τσακωνία et leur évolution sémantique. *REB* 21 (1963) 243–249.
- Z. ALEKSIDZÉ, La construction de la Κλεισοῦρα d'après le nouveau manuscrit sinaïtique no. 50. *TM* 13 (2000) 673–681.
- A. A. AMBROS, Zur Entstehung der Emphase in Alläh. *WZKM* 73 (1981) 23–32.
- M. ANGAR, Furniture and Imperial Ceremony in the Great Palace: Revisiting the pentapyrgion. In: M. FEATHERSTONE – J.-M. SPIESER – G. TANMAN – U. WULF-RHEIDT (Hgg.), *The Emperor's House. Palaces from Augustus to the Age of Absolutism*. Berlin–Boston 2015, 181–200.

- D. ANGELOV, Bogomilstvoto v Bǎlgarija. Proizchod, šaštност i razprostranenie. Sofia 1961².
- B. ARBEL, Venice's Maritime Empire in the Early Modern Period. In: E. DURSTELER (Hg.), *A Companion to Venetian History, 1400–1797*. Leiden–Boston 2013, 125–253.
- J. A. ARTÉS HERNÁNDEZ, Latinismos y Acta Apostolorum Apocrypha. *Helmantica* 49 (1998) 285–307.
- J. A. ARTÉS HERNÁNDEZ, Estudios sobre la lengua de los Hechos Apócrifos de Pedro y Pablo. Murcia 1999.
- B. ATŞIZ, Raubvogelnamen als Eigennamen in frühosmanischer Zeit. *POF* 30 (1980) 11–17.
- I. AVOTINS, On the Greek vocabulary of the Digest. *Glotta* 60 (1982) 247–280.
- D. AYALON, Studies on the Structure of the Mamluk Army III. *BSOAS* 16/1 (1954) 57–90.
- F. BABINGER, Mehmed der Eroberer und seine Zeit. *Weltenstürmer einer Zeitenwende*. München 1953.
- A. BABUIN, Standards and Insignia of Byzantium. *Byz* 71/1 (2001) 5–59.
- G. J. M. BARTELINK, Die Latinismen in der Vita Hypatii des Callinicus. *Glotta* 46 (1968) 184–194.
- M. C. BARTUSIS, Brigandage in the late Byzantine Empire. *Byz* 51/2 (1981) 386–409.
- M. C. BARTUSIS, State Demands for the Billeting of Soldiers in Late Byzantium. *ZRVI* 26 (1987) 115–120.
- M. C. BARTUSIS, The Megala Allagia and the Tzaousios: Aspects of Provincial Military Organization in Late Byzantium. *REB* 47 (1989) 183–207.
- M. C. BARTUSIS, The Late Byzantine Army. *Arms and Society, 1204–1453*. Philadelphia 1992.
- M. C. BARTUSIS, Land and Privilege in Byzantium. The Institution of Pronoia. Cambridge 2012.
- E. BATTAGLIA, „ARTOS“. Il lessico della panificazione nei papiri greci. Mailand 1989.
- H.-G. BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich. München 1959.
- H. BECK, Vorsehung und Vorherbestimmung in der theologischen Literatur der Byzantiner (*OCA* 114). Rom 1937.
- H. BELL, An Official Circular Letter of the Arab Period. *JEA* 31 (1945) 75–84.
- W. BETZ, Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen. In: F. MAURER (Hg.), *Deutsche Wortgeschichte* 1. Berlin 1959², 127–147.
- I. BILIARSKY, Some observations on the administrative terminology of the second Bulgarian empire (13th–14th centuries). *BMGS* 25 (2001) 69–89.
- I. BILIARSKY, Word and Power in Mediaeval Bulgaria. Leiden–Boston 2011.
- V. BINDER, Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein. Hamburg 2000.
- M. BLAGOJEVIĆ, Državna uprava u srpskim srednjovekovnim zemljama. Belgrad 1997.
- N. BLAND, On the Persian Game of Chess. *JRAS* 13 (1852) 1–70.
- A. BON, La Morée franque I–II. Paris 1969.
- N. BORETZKY, Der türkische Einfluss auf das Albanische. Teil 1. Phonologie und Morphologie der albanischen Turzismen. Teil 2. Wörterbuch der albanischen Turzismen (*Albanische Forschungen* 11–12). Wiesbaden 1975.
- P. BOROŃ, Kniazowie, królowie, carowie ... Tytuły i nazwy władców słowiańskich we wczesnym średniowieczu. Kattowitz 2010.
- A. BOROSY, XI–XII. századi harcosrétegünk néhány kérdésétöröl. *HadtortKozl* 21 (1974) 3–27.
- L. BOURAS, Byzantine Lightning Devices. *JÖB* 32/3 (1982) 479–491.
- J. A. BOYLE, The Death of the Last Abbasid Caliph: A Contemporary Muslim Account. *JSemistud* 6 (1961) 145–161.
- J. BRAUN, Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung. I–II. München 1924.
- R. BROWNING, Medieval and Modern Greek. Cambridge 1983².
- P. A. BRUNT, Roman Imperial Themes. Oxford 2001².
- J. BRÜCH, Die Wörter für „Haar“ im Latein und ihr Fortleben im Romanischen. *WSt* 70 (1957) 44–77.
- A. BRYER, Greek and Türkmens: The Pontic Exception. *DOP* 29 (1975) 113–148.

- M. BUCHHOLZ, Römische Recht auf Griechisch. Prolegomena zu einer linguistischen Untersuchung der Zusammensetzung und Semantik des byzantinischen prozessrechtlichen Wortschatzes. Dissertation. Universität Helsinki 2015.
- W. CAFERRO, John Hawkwood. An English Mercenary in Fourteenth-century Italy. Baltimore 2006.
- C. CAHEN, The Formation of Turkey. The Seljukid Sultanate of Rüm: Eleventh to Fourteenth Century. Translated and edited by P. M. HOLT. Harlow 2001.
- W. M. CALDER, Julia-Ipsus and Augustopolis. *JRS* 2 (1912) 237–266.
- J. P. CALLU, Les origines du „miliarensis“: le témoignage de Dardanius. *RN* 22 (1980) 120–130.
- A. CAMERON, Latin Words in the Greek Inscriptions in Asia Minor. *AJPh* 52 (1931) 233–262.
- M. CANARD, Le cérémonial fatimite et le cérémonial byzantin. Essai de comparaison. *Byz* 21 (1951) 355–420.
- M. CAPASSO, Volumen. Aspetti della tipologia del rotolo librario antico. Neapel 1995.
- St. C. CARATZAS, Byzantinogermanica (καράνος – σκαράνικον). *BZ* 47 (1954) 320–332.
- St. C. CARATZAS, Les Tzacones. Berlin 1976.
- J.-M. CARRIÉ, Économie et société de l'Égypte romano-byzantine (IV^e–VII^e siècles). À propos de quelques publications récentes. *AntTard* 7 (1999) 331–352.
- A. CHATZIMICHALI, Χρυσοκλαβρικά – συρματέινα – συρμακέσια κεντήματα. In: *Mélanges O. et M. Merlier II*. Athen 1956, 447–498.
- A. CHRISTOPHILOPULU, ΣΙΛΕΝΤΙΟΝ. *BZ* 44 (1951) 79–85.
- R. COLEMAN, Italic. In: J. GVOZDANOVIC (Hg.), *Indo-European Numerals*. Berlin–New York 1992, 389–446.
- J. COMPERNASS, Vulgaria. *Glotta* 6 (1914) 164–171.
- J. G. COOK, Crucifixion in the Mediterranean world. Tübingen 2014.
- B. CROKE, Leo I. and the Palace Guard. *Byz* 75 (2005) 117–151.
- M. B. CUNNINGHAM, Sylvester Syropoulos: The Author and his outlook. In: F. KONDYLI et al. (Hgg.), *Sylvester Syropoulos on Politics and Culture in the Fifteenth-Century Mediterranean: Themes and Problems in the Memoirs*, Section IV. Farnham–Burlington 2014, 9–21.
- A. M. CUOMO, Osservazioni sul lessico di Ioannes Cananus: La soloecobarbara elocutio. *REB* 72 (2014) 331–350.
- G. DAGRON, Architecture d'Intérieur: Le Pentapyrgion. *TM* 15 (2005) 109–117.
- G. DAGRON – C. MORRISON, Le Kenténarion dans les sources byzantines. *RN* 17 (1975) 145–162.
- K. H. DANNENFELDT, Ambergis: The Search for its Origin. *Isis* 73 (1982) 382–397.
- S. DARIS, Documenti minori dell' esercito romano in Egitto. *ANRW II* 10/1 (1988) 724–742.
- J. DARROUZÈS, Recherches sur les ΟΦΦΙΚΙΑ de l'église byzantine. Paris 1970.
- T. DAWSON, Kremasmata, Kabadion, Klibanion: Some aspects of middle Byzantine military equipment reconsidered. *BMGS* 22 (1998) 38–50.
- T. DAWSON, Oriental Costumes at the Byzantine Court: A Reassessment. *Byz* 76 (2006) 97–114.
- P. de LABRIOLLE, Papa. *ALMA* 4 (1928) 65–75.
- R. DELMAIRE, Largesses sacrées et res privata. L'aerarium impérial et son administration du IV^e au VI^e siècle. Rom 1989.
- E. DICKEY, Latin Influence on the Greek of Documentary Papyri. An Analysis of its Chronological Distribution. *ZPE* 145 (2003) 249–257.
- E. DICKEY, The Greek Address System of the Roman Period and its Relationship to Latin. *CQ* 54 (2004) 494–527.
- E. DICKEY, Latin Loanwords in Greek: A Preliminary Analysis. In: M. LEIWO – H. HALLAA-HO – M. VIERROS. (Hgg.), *Variation and Change in Greek and Latin (PMFIA 17)*. Helsinki 2012, 57–70.
- J. DIETHART, Lexikographische Lesefrüchte I. *ZPE* 123 (1998) 165–176.
- J. DIETHART, Lexikographische Lesefrüchte II. *ZPE* 128 (1999) 177–182.
- J. DIETHART, Lexikographische Lesefrüchte III. Weitere Bemerkungen zu „Liddell-Scott“, „Revised Supplement“ 1996 und G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*. *APF* 48/1 (2002) 147–155.

- J. DIETHART, Lexikographische Beobachtungen zum „indeclinablen“ ἀσκηρῆτις in byzantinischer Zeit. *JÖB* 57 (2007) 17–21.
- J. DIETHART – M. HASITZKA, Lexicographica Coptica, Graeca Latinaque. *APF* 43 (1997) 390–401.
- J. DIETHART – R. M. HASITZKA, Lexikographisches. Weitere Berichtigungen, Ergänzungen und Vorschläge zu Wörterbüchern der griechischen, lateinischen und koptischen Sprache. *JJP* 32 (2002) 11–19.
- J. F. DOMÍNGUEZ DOMÍNGUEZ – R. MANCHÓN GÓMEZ, Recherches sur les mots campidoctor et campiductor: de l'antiquité au moyen âge tardif. *ALMA* 58 (2000) 5–44.
- J. P. DONOVAN, Pelagius Galvani, Cardinal Bishop of Albano, papal legate and crusader. Diss. University of Pennsylvania 1949.
- J. DORULA, Z histórie slov špán – kňahňa (Kňahyňa) – kňaz. *SR* 38 (1973) 349–356.
- F. DÖLGER, Beiträge zur Geschichte der byzantinischen Finanzverwaltung besonders des 10. und 11. Jh.s. München 1927.
- F. DÖLGER, Rez. zu Arkadios Batopedinos, Ἀγιορειτικά Ἀνάλεκτα. *GregPal* 2 (1919) 449–452. *BZ* 29 (1929–1930) 102.
- F. DÖLGER – J. KARAYANNOPOULOS, Byzantinische Urkundenlehre. Erster Abschnitt. Die Kaiserurkunden. München 1968.
- T. DREW-BEAR, Some Greek Words: Part I. *Glotta* 50 (1972) 61–96.
- D. DUDEK, „Refendarii i a sekretis“. Sekretarze rzymskich cesarzy do IV do przetomu XII/XIII wieku. Praca doktorska. Posen 2013.
- I. DUJČEV, Bemerkungen zu byzantinischen Historikern. *BZ* 41 (1941) 1–3.
- R. DUNCAN-JONES, Money and Government in the Roman Empire. Cambridge 1994.
- R. P. DUNCAN-JONES, The Choenix, the Artaba and the Modius. *ZPE* 21 (1976) 43–52.
- R. P. DUNCAN-JONES, The Size of the Modius Castrensis. *ZPE* 21 (1976) 53–62.
- J. EBERSOLT, Les Arts Somptuaires de Byzance. Étude sur l'art impérial de Constantinople. Paris 1923.
- R. EGGER, Das Labarum. Die Kaiserstandarte der Spätantike. Wien 1960.
- H. EIDENEIER, Zu den Προδρομικά. *BZ* 57 (1964) 329–337.
- H. EIDENEIER, Einige Ghost-Words in der griechischen Papyruslexikographie. *ZPE* 7 (1971) 53–60.
- P. EISENBERG, Das Fremdwort im Deutschen. Berlin–New York 2011.
- E. FAMERIE, Le latin et le grec d'Appian. Contribution à l'étude du lexique d'un historien grec de Rome. Genf 1998.
- G. FATOUROS – T. KRISCHER, Johannes Kantakuzenos. Geschichte. Übersetzt und erläutert von Georgios Fatouros und Tilman Krischer. Erster Teil (Buch I). Zweiter Teil (Buch II). Stuttgart 1982. 1986.
- J. FERLUGA, La ligesse dans l'Empire Byzantin. Contribution à l'étude de la féodalité à Byzance. *ZRVI* 7 (1961) 97–123.
- P. FILOS, Studies in the morphology of Latin loanwords into Greek: evidence from the papyri. DPhil thesis (2 vols.), University of Oxford 2009.
- P. FILOS, Greek papyri and Graeco-Latin hybrid compounds. In: T. V. EVANS – D. D. OBBINK (Hgg.), The language of the papyri. Oxford–New York 2010, 221–252.
- P. FILOS, Latin Loanwords in Greek. In: Encyclopedia of Ancient Greek Language and Linguistics, Managing Editors Online Edition, 2013. Online: <http://dx.doi.org/10.1163/2214-448X_eagll_COM_00000209>.
- I. FODOR, Neue Bemerkungen zum Verhältnis von slawisch und ungarisch župan – špan – ispán. *UngJb* 21 (1993/1994) 136–139.
- P. FODOR, The Way of a Seljuq Institution to Hungary, the Cerehor. *AOASH* 38/3 (1984) 367–399.
- S. FRAENKEL, Orientalisches im Byzantinischen. *BZ* 3 (1894) 155.
- D. J. GEORGACAS, A Contribution to Greek Word History, Derivation and Etymology. *Glotta* 36 (1958) 161–193.

- D. J. GEORGACAS, A historico-linguistic and synonymic inquiry into some medical and cognate terms: Greek and other terms for tapeworm and ravenous hunger. In: Αφιέρωμα στη μνήμη του Μανόλη Τριανταφυλλίδη. Athen 1960, 475–551.
- P. GEORGIADIS, Die lautlichen Veränderungen der türkischen Lehnwörter im Griechischen. München 1974.
- G. GIANNOULELLES, Νεοελληνικές ιδιωματικές λέξεις δάνειες από ξένες γλώσσες. Athen 1982.
- Z. GOŁĄB, The Origins of the Slavs. A Linguist's View. Columbus, Ohio 1992.
- P. B. GOLDEN, Byzantine Greek Elements in the Rasulid Hexaglot. *AEMA* 5 (1985 [1987]) 41–166.
- A. GRAF, Die Tataren im Spiegel der byzantinischen Literatur. In: Jubilee Volume in Honour of Prof. Bernhard Heller. Budapest 1941, 77–85.
- V. GRECU, ΒΟΕΒΟΔΟΣ, Slawischen Ursprungs oder Homoionymie? In: P. WIRTH (Hg.), Polychronion. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag. Heidelberg 1966, 207–209.
- M. GREENBERG, Is slavic četa an Indo-European Archaism. *IJSLP* 43 (2001) 35–39.
- H. GRÉGOIRE, L'étymologie de labarum. *Byz* 4 (1927–1928) 477–482.
- H. GRÉGOIRE, Encore l'étymologie de labarum. *Byz* 12 (1937) 277–281.
- P. GRIERSON, Byzantine Coins. Berkeley–Los Angeles 1982.
- P. GRIERSON – W. A. ODDY, Le titre du tari sicilien du milieu du XI^e siècle à 1278. *RN* 16 (1974) 123–134.
- P. Ł. GROTOWSKI, Arms and Armour of the Warrior Saints. Tradition and Innovation in Byzantine Iconography (843–1261). Leiden–Boston 2010.
- R. GUILLAND, Études de titulature byzantine: les titres auliques réservés aux eunuques (suite): Le primicier. *REB* 14 (1956) 122–157.
- R. GUILLAND, Titres et fonctions de l'Empire Byzantin. London 1976.
- L. HADROVICS, Die slavischen Elemente im Ungarischen. *ZsPh* 29 (1960) 1–28.
- H. HADŽIBEGIĆ, Džizja ili harač. *POF* 3–4 (1953) 55–136.
- E. HANTON, Lexique explicatif du Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Asie Mineure. *Byz* 4 (1927–1928) 53–136.
- M. HASPELMATH, Lexical Borrowing: Concepts and Issues. In: M. HASPELMATH – U. TADMOR (Hgg.), Loanwords in the World's Languages. A Comparative Handbook. Berlin 2009, 35–54.
- M. HASPELMATH – U. TADMOR, The Loanword Typology project and the World Loanword Database. In: M. HASPELMATH – U. TADMOR (Hgg.), Loanwords in the World's Languages. A Comparative Handbook. Berlin 2009, 1–34.
- O. HASSLER, Ein Heerführer der Kurie am Anfang des 13. Jh.s: Pelagius Galvani, Kardinalbischof von Albano. Berlin 1902.
- J. J. HATT, La vision de Constantin au sanctuaire de Grand et l'origine celtique de labarum. *Latomus* 9 (1950) 427–436.
- E. HAUGEN, The Analysis of Linguistic Borrowing. *Language* 26 (1950) 210–231.
- E. HAUGEN, Rez. zu H. GNEUSS, Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen. Berlin–Bielefeld–München 1955. In: E. SHERABON FIRCHOW – K. GRIMSTAD – N. HASSELMO – W. A. O'NEIL, (Hgg.), Studies by Einar Haugen. Presented on the occasion of his 65th birthday – April 19, 1971. Den Haag–Paris 1972, 324–330.
- G. R. HAWTING, The Idea of Idolatry and the Emergence of Islam. From Polemic to History. Cambridge 1999.
- T. HÄGG, Titles and honorific epithets in Nubian Greek texts. *SO* 65 (1990) 147–177.
- D. HEHER, Der Tod am Pfahl. *JÖB* 63 (2013) 127–151.
- E. HELIMSKI, On probable Tungus-Manchurian origin of the Buyla inscription from Nagy-Szentmiklós (preliminary communication). *SEC* 5 (2000), 43–56.
- B. HEMMERDINGER, 158 noms communs grecs d'origine iranienne. *BSI* 30 (1969) 18–41.
- M. F. HENDY, Coinage and Money in the Byzantine Empire, 1081–1261. Washington, D. C. 1969.
- M. F. HENDY, Studies in the Byzantine Monetary Economy c. 300–1450. Cambridge 1985.

- G. S. HENRICH, Rez. zu E. Trapp, Lexikon zur byzantinischen Gräzität, 2. Fasz. *BZ* 91 (1998) 590–595.
- P. HERRMANN, Epigraphische Notizen, 10–12. *EA* 21 (1993) 71–75.
- F. HILD – H. HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien. I Teil. *TIB* Band 5. Wien 1990.
- G. HILL, A History of Cyprus. Volume II: The Frankish Period, 1192–1432. Cambridge 1972.
- W. A. C. von HOFMANN, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation I–II. Rom 1914.
- G. HOLZER, Zur relativen Datierung prosodischer Prozesse im Gemeinslavischen und frühen Kroatischen. *WSI/b* 51 (2005) 31–71.
- J. HUBSCHMID, Lexikalisches aus der unteritalienischen Gräzität. *VR* 30 (1971) 264–271.
- J. HUBSCHMID, Zum Substrat und zur Vorgeschichte des Rumänischen (Probleme der Balkanlinguistik). *ZRPh* 99 (1983) 497–511.
- M. HUSAIN, The Reḥla of Ibn Baṭṭūṭa (India, Maldiv Islands and Ceylon). Translation and Commentary. Baroda 1976.
- G. HUSSON, Οἰκία. Le vocabulaire de la maison privée en Égypte d'après les papyrus grecs. Paris 1983.
- K. HUURI, Zur Geschichte des mittelalterlichen Geschützwesens aus orientalischen Quellen (*StudOr* IX 3). Helsinki 1941.
- C. IMBER, The Ottoman Empire, 1300–1650. The Structure of Power. Houndmills–New York 2002.
- H. İNALCIK – D. QUATAERT (Hgg.), An Economic and Social History of the Ottoman Empire. Volume I: 1300–1600. Cambridge 1994.
- J. IZZO, The Antimension in the Liturgical and Canonical Tradition of the Byzantine and Latin Churches. Rom 1975.
- D. JACOBY, Les Vénitiens naturalisés dans l'empire byzantin: Un aspect de l'expansion de Venise en Romanie du XIII^e au milieu du XV^e siècle. *TM* 8 (1981) 217–235.
- J. JEGERLEHNER, Der Aufstand der kandiotischen Ritterschaft gegen das Mutterland Venedig. 1363–65. *BZ* 12 (1903) 78–125.
- C. JIREČEK, Geschichte der Serben. I–II. Gotha 1911–1918.
- C. JIREČEK, Staat und Gesellschaft im mittelalterlichen Serbien. Studien zur Kulturgeschichte des 13.–15. Jh.s. I–II (*DenkschrWien* 56, 2–3). Wien 1912.
- N. JOKL, Katun. Zur Geschichte eines Balkanwortes. *IF* 33 (1913) 420–433.
- A. H. M. JONES, The Origin and Early History of the Follis. *JRS* 49 (1959) 34–38.
- W. KAEGI, Byzantium and the Early Islamic Conquests. Cambridge 1992.
- R. KAHANE, Italo-byzantinische Etymologien: scala. *BNJ* 16 (1939–1940) 33–58.
- H. KAHANE – R. KAHANE, Contributions by Byzantologists to Romance Etymology. *RLIR* 26 (1962) 126–139.
- H. KAHANE – R. KAHANE, Notes on the linguistic history of sclavus. In: Studi di onore di Ettore Lo Gatto e Giovanni Mayer. Florenz 1962, 345–360.
- H. KAHANE – R. KAHANE, Greek in Southern Italy III, Byzantine Notes. *BZ* 66 (1973) 1–37.
- H. KAHANE – R. KAHANE, The Role of the Papyri in Etymological Reconstruction. *ICS* 3 (1978) 207–220.
- H. KAHANE – R. KAHANE, The Western Impact on Byzantium: The Linguistic Evidence. *DOP* 36 (1982) 127–153.
- H. KAHANE – R. KAHANE – O. KOSHANSKY, Venetian Nautical Terms in Dalmatia. *RPh* 7 (1953), 156–170, 333–342.
- H. KAHANE – R. KAHANE – A. PIETRANGELI, Egyptian Papyri as a tool in Romance Etymology. *RPh* 17 (1964) 310–319.
- H. KAHANE – R. KAHANE – A. TIETZE, The Lingua franca in the Levant. Turkish Nautical Terms of Italian and Greek Origin. Urbana 1958.
- S. KAKUK, Recherches sur l'histoire de la langue osmanlie des XVI^e et XVII^e siècles. Les éléments osmanlis de la langue hongroise. Budapest 1973.

- A. KALDELLIS¹, The Histories of Laonikos Chalkokondyles I–II (*DOML* 33–34). Cambridge, Mass. 2014.
- A. KALDELLIS², A New Herodotos. Laonikos Chalkokondyles on the Ottoman Empire, the Fall of Byzantium, and the Emergence of the West. Washington, D. C. 2014.
- G. KÁLDY-NAGY, The Conscriptio of the Músellem and Yaya Corps in 1540. In: G. KÁLDY-NAGY (Hg.), *Hungaro-Turcica. Studies in Honour of Julius Németh*. Budapest 1976, 275–281.
- G. KÁLDY-NAGY, The first Centuries of the Ottoman Military Organization. *AOASH* 31 (1977) 147–183.
- V. A. KALOGERAS, Ἡχοποίητες λέξεις καὶ ρίζες στὴν ἑλληνική. Thessaloniki 1975.
- K. KARAPOTOSOGLU, Ἐτυμολογικά σὲ λέξεις τῆς μεσαιωνικῆς γλώσσας. *Hell* 32 (1980) 338–350.
- K. KARAPOTOSOGLU, Παρατηρήσεις σὲ ἑλληνικά δυσετυμολόγητα. *Byzantina* 12 (1983) 357–403.
- K. KARAPOTOSOGLU, Συμβολὴ στὴ διερεύνηση τῆς προέλευσης τῶν προστριβόμενων συμφώνων (affricates) τζ [dz] – τζ̣[dž], τς [ts] – τς̣[tš] τῆς Ποντιακῆς διαλέκτου στὴν ἀρχὴ λέξεων. *MCh* 18 (1988) 91–172.
- K. KARAPOTOSOGLU, Μεσαιωνικὲς καὶ νεοελληνικὲς ετυμολογήσεις. *Byzantina* 16 (1991) 303–333.
- K. KARAPOTOSOGLU, Ἐτυμολογικὲς καὶ σημασιολογικὲς παρατηρήσεις σὲ λέξεις ποὺ ἀρχίζουν μὲ ζ-, τζ- στὴ μεσαιωνικὴ ἑλληνική. *Hell* 53 (2003) 131–166.
- I. KARAYANNOPOULOS, Ein Beitrag zur Militärpronoiā der Palaiologenzeit. In: W. SEIBT (Hg.), *Geschichte und Kultur der Palaiologenzeit*. Wien 1996, 71–89.
- A. KAZHDAN, The Image of the Medical Doctor in Byzantine Literature of the Tenth to Twelfth Centuries. *DOP* 38 (1984) 43–51.
- R. A. KEARSLEY, Greeks and Romans in Imperial Asia. Mixed language Inscriptions and Linguistic Evidence for Cultural Interaction until the End of AD III (*IK* 59). Bonn 2001.
- V. SI. KISELKOVA, Sāšttestvuval li e pop Bogomil? *IP* 14/2 (1958) 57–67.
- E. KISLINGER, Regionalgeschichte als Quellenproblem. Die Chronik von Monembasia und das sizilianische Demenna. Eine historisch-topographische Studie. Wien 2001.
- I. KNEZSA, A magyar nyelv szláv jövevényszavai I/1. Budapest 1955.
- B. KNÖS, Codex Graecus XV Upsaliensis. Akademische Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät zu Upsala vorgelegt. Uppsala 1908.
- S. KOLDITZ, George Sphrantzes. In: D. THOMAS – A. MALLETT (Hgg.), *Christian-Muslim Relations. A Bibliographic History*. Volume 5 (1350–1500). Leiden–Boston 2013, 529–536.
- T. G. KOLIAS, Kamelaukion. *JÖB* 32/3 (1982) 493–502.
- T. G. KOLIAS, Byzantinische Waffen. Wien 1988.
- T. G. KOLIAS, Ein zu wenig bekannter Faktor im byzantinischen Heer: die Hilfskräfte (παῖδες, πάλληκες, ὑπουργοί ...). In: C. SCHOLZ – G. MAKRISS (Hgg.), ΠΟΛΥΠΛΕΥΡΟΣ ΝΟΥΣ. Miscellanea für Peter Schreiner zu seinem 60. Geburtstag (*ByzA* 19). München–Leipzig 2000, 113–124.
- M. KOLLER, Bosnien an der Schwelle zur Neuzeit. Eine Kulturgeschichte der Gewalt (1747–1798) (*SOEA* 121). München 2004.
- N. P. KONDAKOV, Costumes Orientaux à la Cour Byzantine. *Byz* 1 (1924) 7–49.
- F. KONDYLI et al. (Hgg.), Sylvester Syropoulos on Politics and Culture in the Fifteenth-Century Mediterranean: Themes and Problems in the Memoirs, Section IV. Farnham–Burlington 2014.
- D. ΚΟΡΟΒΕΙΝΙΚΟΒ, Byzantium and the Turks in the Thirteenth Century. Oxford 2014.
- K. P. KOSTIS, In Search of the Plague. The Greek Peninsula Faces the Black Death, 14th to 19th Centuries. *Dynamis* 18 (1998) 465–478.
- P. ΚΟΝΆCS, Marcus Aurelius' rain miracle and the Marcomannic wars. Leiden–Boston 2009.
- H. KÖPSTEIN, Zum Bedeutungswandel von ΣΚΛΑΒΟΣ/SCLAVUS. *BF* 7 (1979) 67–87.
- H. KÖPSTEIN, Tzouloucones. *ADSV* 10 (1973) 161–166.
- J. KRAMER, Ein Gräzismus gotischer Herkunft im Italienischen: bando. *Balkan-Archiv* 12 (1987) 197–207.
- J. KRAMER, Von der Papyrologie zur Romanistik (*APF*, Beiheft 30). Berlin–New York 2011.
- E. KRIARAS, Kritische und sprachliche Bemerkungen zum Texte eines byzantinischen Rechenbuches des XV. Jh.s. *BF* 3 (1968) 141–156.

- Ph. ΚΥΚΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν βίος καὶ πολιτισμός I–VI. Athen 1947–1955.
- Ph. ΚΥΚΥΛΕΣ, Περὶ τὸ κείμενον τῆς βασιλείου τάξεως. *EEFSPA* 5 (1954/55) 48–65.
- A. ŁAJTAR, Old Nubian Texts from Gebel Adda in the Royal Ontario Museum. *Dotawo* 1 (2014) 185–201.
- A. LAMPRECHT, Praslovanština. Brünn 1987.
- F. C. LANE – R. C. MUELLER, Money and Banking in Medieval and Renaissance Venice I. Coins and Moneys of Account. Baltimore–London 1985.
- H. LECLERCQ, L'apport lexical du latin au grec du Nouveau Testament. In: L. ISEBAERT (Hg.), *Miscellanea Linguistica Graeco-Latina*. Namur 1993, 239–268.
- T. LEHR-SPŁAWIŃSKI, Pochodzenie i rozpowszechnienie wyrazu król w polszczyźnie i innych językach słowiańskich. *PF* 12 (1927) 44–53.
- M. LEROY, Paenula. *Latomus* 3 (1939) 1–4.
- C. LESCHBER, Lehnwege einiger Orientalismen und Wörter eurasischer Herkunft im Rumänischen und den sonstigen Balkansprachen. *SEC* 16 (2011) 33–61.
- N. LEWIS, The Compulsory Public Services of Roman Egypt (*PapFlor* 28). Florenz 1997².
- H. W. LOWRY, The Nature of the Early Ottoman State. New York 2003.
- R. MAC MULLEN, The Emperor's Largesses. *Latomus* 21 (1962) 159–166.
- R. MACRIDES, George Akropolites History. Introduction, translation and commentary (*OSB*). Oxford 2007.
- R. MACRIDES – J. MUNITIZ – D. ANGELOV, Pseudo-Kodinos, The Constantinopolitan court, offices and ceremonies (*BBOM* 15). Farnham–Burlington 2013.
- A. MAIDHOF, Rückwanderer aus den islamitischen Sprachen im Neugriechischen (Smyrna und Umgebung). *Glotta* 10 (1919) 1–22.
- Ph. MALINGOUDIS, Die Institution des Župan als Problem der frühslawischen Geschichte. *Cyr* II (1972–1973) 61–76.
- G. MANGANARO, Un ripostiglio siciliano del 214–211 a. C. e la datazione del denarius. *JNG* 31–32 (1981–1982) 37–54.
- G. MANGANARO, Due note tardoantiche. *ZPE* 94 (1992) 283–294.
- V. MANNINO, Ricerche sul defensor civitatis. Mailand 1984.
- Th. MARKOPOULOS, Medieval Mediterranean as a multilingual area: the Greek perspective. In: A. SAXENA – Å. VIBERG (Hgg.), *Multilingualism. Proceedings of the 23rd Scandinavian Conference of Linguistics*. Uppsala University 1–3 October 2008. Uppsala 2009, 245–257.
- Th. MARKOPOULOS, Case overlap in Medieval Cypriot Greek. A socio-historical perspective. *FoLi* 31 (2010) 89–134.
- Th. MARKOPOULOS, Language Contact in the Middle Ages: Rhodes under the Hospitallers. In: Z. GAVRIILIDOU – A. EFTHYMIU – E. THOMADAKI – P. KAMBAKIS-VOUIOUKLIS (Hgg.), *Selected Papers. The 10th International Conference of Greek Linguistics*. Komotini 2012, 425–431.
- Th. MARKOPOULOS, Language Contact in the Byzantine World. Facts and Ideologies. In: C. CARPINATO – O. TRIBULATO (Hgg.), *Storia e storie della lingua greca*. Venedig 2014, 73–98.
- R. A. MARYKS, I latinismi del Nuovo Testamento in relazione alla Letteratura Greca e alle Iscrizioni (II sec. a. C.–II. sec. d. C.). *FNT* 13 (2000) 23–33.
- K.-P. MATSCHKE, Die Schlacht bei Ankara und das Schicksal von Byzanz. Studien zur spätbyzantinischen Geschichte zwischen 1402 und 1422. Weimar 1981.
- M. MAVROUDI, A Byzantine Book on Dream Interpretation. The Oneirocriticon of Achmet and its arabic sources. Leiden–Boston–Köln 2002.
- S. McKEE, The Revolt of St. Tito in Fourteenth Century Venetian Crete. A Reassessment. *MHR* 9 (1994) 173–204.
- M. MEIER, Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches. Stuttgart 2009.
- L. R. MÉNAGER, Amiratus–Amēras. L'émirat et les origines de l'amirauté, XI^e–XIII^e siècles. Paris 1960.

- K. H. MENGES, Einige Bemerkungen zu türk. Saydaq, Qur und Keš. *CAJ* 18/1 (1974) 55–69.
- G. MENCI, Latinismi nei papiri tachigrafici. In: M. CAPASSO – S. PERNIGOTTI (Hgg.), *Studium atque Urbanitas. Miscellanea in onore di Sergio Daris (PapLup 9)*. Galatina 2001, 279–295.
- N. E. MERGEN, *The Yaya and Müsellem Corps in the Ottoman Empire (Early Centuries)*. Thesis. Bilkent University 2001.
- G. MEYER, Neugriechische Studien. III. Die lateinischen Lehnworte im Neugriechischen (*SBWien* 132, 3. Abh.). Wien 1895, 1–89.
- G. MEYER, Neugriechische Studien. IV. Die romanischen Lehnworte im Neugriechischen. (*SBWien* 132, 6. Abh.). Wien 1895, 1–106.
- R. MIHAJLOVSKI, The Battle of Pelagonia, 1259: a New Look at the March Routes and Topography. *BSI* 64 (2006) 275–284.
- H. MIHĂESCU, Les termes byzantins βίρροβ, βίρροβ „casaque, tunique d’homme“ et γοῦβα „fourrure“. *RESEE* 19 (1981) 425–432.
- H. MIHĂESCU, *La Romanité dans le Sud-est de l’Europe*. Bukarest 1993.
- F. MIKLOSICH, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. (Griechisch, Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Großrussisch, Polnisch. I. Hälfte (*DenkschrWien* 34). Wien 1884, 239–338. II. Hälfte (*DenkschrWien* 35). Wien 1885, 105–190. Nachtrag. Erste Hälfte. (*DenkschrWien* 37). Wien 1889. Nachtrag. Zweite Hälfte (*DenkschrWien* 38). Wien 1890, 1–194.
- I. MILEWSKI, A few Remarks on the Terminology of coin units in Greek patristic literature of the Fourth Century. *MBAH* 21/2 (2002) 24–43.
- F. MILLAR, The Fiscus in the First Two Centuries. *JRS* 53 (1963) 29–42.
- T. MILLER, The Basilika and the Demosia. The Financial Offices of the Late Byzantine Empire. *REB* 36 (1978) 171–191.
- T. S. MILLER, *The Birth of the Hospital in the Byzantine Empire*. Baltimore–New York 1985.
- E. MITSIOU, John Hunyadi and Matthias Corvinus in the Byzantine Sources. With an excursus on the Greek poem on the Battle of Varna. In: Ch. GASTGEBER – E. MITSIOU – I. A. POP – M. POPOVIĆ – J. PREISER-KAPPELLER – A. SIMON (Hgg.), *Matthias Corvinus und seine Zeit. Europa am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit zwischen Wien und Konstantinopel*. Wien 2011, 209–229.
- F. MITTHOF, *Annona militaris*. Ein Beitrag zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Römischen Reiches im 3.–6. Jh. n. Chr. (*PapFlor* 32) I–II. Florenz 2001.
- M. MORAVCOVÁ, Aksamit und Chaz’deja in den Quellen der slawischen Länder aus dem 13. bis 15. Jh. *ES* 8–9 (1976–1977) 179–192.
- J. A. MUNITIZ, A wicked woman in the 13th century. *JÖB* 32/2 (1982) 529–537.
- D. MURATORE, Una principessa Sabauda sul trono di Bisanzio. Giovanna di Savoia Imperatrice Anna Paleologina. *MASBAS* (Quatrième Série) 11 (1909) 221–475.
- G. G. MURNU, Rumänische Lehnwörter im Neugriechischen mit historischen Vorbemerkungen. Inaugural-Diss. München 1902.
- P. Ş. NÂSTUREL, Dix contributions roumano-athoniques (XIV^e–XVI^e siècles). *BBR* 12 (16) (1985) 1–46.
- J. NELIS-CLÉMENT, *Les beneficiarii. Militaires et administrateurs au service de l’Empire (Ier s. a. C.–VIe s. p. C.)*. Paris 2000.
- N. NICHOLAS – G. BALOGLU, *An entertaining Tale of Quadrupeds*. Translation and Commentary. New York 2003.
- D. M. NICOL, The Abdication of John VI Cantacuzene. In: P. WIRTH (Hg.), *Polychordia*. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag (*BF* II). Amsterdam 1967, 269–283.
- D. M. NICOL, *The Despotate of Epiros, 1267–1479*. A Contribution to the history of Greece in the Middle Ages. Cambridge–New York 1984.
- D. M. NICOL, *The Byzantine Lady*. Ten Portraits, 1250–1500. Cambridge 1994.
- A. NIMET, *Die türkische Prosopographie bei Laonikos Chalkokandyles*. Hamburg 1933.

- St. NOVAKOVIĆ, Vizantijski činovi i titule u srpskim zemljama XI–XV veka. *Glas SKA* 78 (1908) 178–279.
- St. NOVAKOVIĆ, Zakonski spomenici Srpskih država srednjega veka. Belgrad 1912.
- J. O' CALLAGHAN, La palabra camisa en los papiros griegos. *Aegyptus* 76 (1996) 51–55.
- M. O' CONNELL, *Men of Empire. Power and Negotiation in Venice's Maritime State*. Baltimore, Maryland 2009.
- E. OKSAAR, Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung. In: W. BESCH – A. BETTEN – O. REICHMANN – S. SONDEREGGER (Hgg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 4. Teilband. Berlin–New York 2004², 3160–3171.
- J. OTT, *Die Beneficiarier. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des römischen Heeres und zu ihrer Funktion*. Stuttgart 1995.
- F. PALACKÝ, *Zeugenverhör über den Tod König Ladislaw's von Ungarn und Böhmen im Jahre 1457*. Prag 1856.
- A. S. PALMER, *The Ezafe Construction in Modern Standard Persian*. PhD. Diss. University of Michigan 1971.
- G. PANAYIOTOU, Addenda to the LSJ Greek-English Lexicon: Lexicographical Notes on the Vocabulary of the Oracula Sibyllina. *Hell* 38 (1987) 296–317.
- A. A. PAPADOPOULOS, Καμελλαύκιον. *EEBS* 5 (1928) 293–299.
- T. PAPAS, *Studien zur Geschichte der Messgewänder im byzantinischen Ritus*. München 1965.
- M. G. PARANI, *Reconstructing the Reality of Images. Byzantine Material Culture and Religious Iconography (11th–15th Centuries)*. Leiden–Boston 2003.
- M. G. PARANI, “Rise like the sun, the God-inspired kingship”: Light-symbolism and the Uses of the Light in Middle and Late Byzantine Imperial Ceremonials. In: A. ΛΙΔΩΝ (Hg.), *Hierotopy of Light and Fire in the Culture of the Byzantine World*. Moskau 2013, 159–184.
- J. PELRINE, Die Naqqara – Ein Beitrag zur Instrumentenkunde des Mittelalters. *BjBHM* 8 (1984) 229–241.
- P. A. PHOURIKES, Περί του ετύμου των λέξεων „σκαραμάγγιον-καβάδιον-σκαράνικον“. *LA* 6 (1923) 444–473.
- E. PILTZ, *Kamelaukion et Mitra. Insignes byzantins impériaux et ecclésiastiques*. Stockholm 1977.
- L. POLITES, Φιλολογικά καί παλαιότερα κείμενα. *Hell* 19/2 (1966) 351–361.
- M. ΡΟΡΟΝΙĆ, Zeitpunkt und Ort der Schlacht bei Pelagonia. *KC* 5 (2009) 6–7.
- A. ΡΟΤΤΗΟΦ, *Lateinische Kleidungsbezeichnungen in synchroner und diachroner Sicht*. Innsbruck 1992.
- B. PRIMOV, Pop Bogomil i bogomilskoto dviženie. *IP* 14/6 (1958) 96–112.
- G. PRINZING, Doucas. In: D. THOMAS – A. MALLETT (Hgg.), *Christian-Muslim Relations. A Bibliographic History*. Volume 5 (1350–1500). Leiden–Boston 2013, 469–477.
- V. PROCHÁZKA, Župa a župan. *SlAnt* 15 (1968) 1–59.
- S. PRONK TIETHOFF, *The Germanic loanwords in Proto-Slavic*. Amsterdam–New York 2013.
- P. PRUNETI, Osservazioni sull'uso e il significato di kastellon nella lingua dei papiri. In: F. CREVATIN, – G. TEDESCHI (Hgg.), *Scrivere, Leggere, Interpretare. Studi di Antichità in onore di Sergio Daris*. Trieste 2005, 282–286.
- S. B. PSALTES, *Grammatik der byzantinischen Chroniken (FGLG 2)*. Göttingen 1913.
- H. Ch. PUECH – A. VAILLANT, *Le Traité contre les bogomiles de Cosmas le prêtre. Traduction et étude (TIES 21)*. Paris 1945.
- W. PUCHNER, *Studien zur Volkskunde Südosteuropas und des mediterranen Raums*. Wien–Köln–Weimar 2009.
- Ph. RANCE, Drungus, ΔΡΟΥΓΓΟΣ, and ΔΡΟΥΓΓΙΣΤΙ. A Gallicism and Continuity in Late Roman Cavalry Tactics. *Phoenix* 58 (2004) 96–130.

- Ph. RANCE, Campidoctores, vicarii vel tribuni: the senior regimental officers in the late Roman army and the rise of the campidoctor. In: A. S. LEWIN – P. PELLEGRINI (Hgg.), *The Late Roman Army in the Near East from Diocletian to the Arab Conquest*. Oxford 2007, 395–409.
- D. R. REINSCH, Lieber den Turban als was? Bemerkungen zum Dictum des Lukas Notaras. In: N. C. CONSTANTINIDES – N. M. PANAGIOTAKES – E. JEFFREYS – A. D. ANGELOU (Hgg.), ΦΙΛΕΛΛΗΝ. *Studies in Honour of Robert Browning*. Venedig 1996, 377–389.
- J. P. REY-COQUAIS, Noms de métiers dans les inscriptions de la Syrie antique. *CCG* 13 (2002) 247–264.
- C. M. RICHARDSON, *Reclaiming Rome. Cardinals in the Fifteenth Century*. Leiden–Boston 2009.
- A. RIGO, Lo *Horismòs* di Sinân Pascià, la presa di Ioannina (1430) e la «lettera» del sultano Murâd II. *Thes* 28 (1998) 57–78.
- K. M. D. ROSEN, Latin uncia. *Language* 40 (1964) 21–22.
- K. RÖHRBORN, *Untersuchungen zur osmanischen Verwaltungsgeschichte*. Berlin–New York 1973.
- C. RÖMER, Osmanische Festungsbesetzungen in Ungarn zur Zeit Murâds III. Dargestellt an Hand von Petitionen zur Stellenvergabe (*SBK, Philologische Abteilung* 35). Wien 1995.
- G. RÖSCH, ΟΝΟΜΑ ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ. Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit (*BV* 10). Wien 1978.
- S. RUSSO, *Le calzature nei papiri di età greco-romana*. Florenz 2004.
- E. SALLACH, Studien zum venezianischen Wortschatz des 15. und 16. Jahrhunderts (*Beihefte zur ZRPh* 249). Tübingen 1993.
- A. SEGRÈ, *Essays on Byzantine Economic History, I. The Annona civica and the Annona militaris*. *Byz* 16 (1942) 393–444.
- K. M. SETTON, *Catalan Domination of Athens 1311–1388*. London 1975².
- E. SCHILBACH, *Byzantinische Metrologie*. München 1970.
- G. SCHMELZ, *Kirchliche Amtsträger im spätantiken Ägypten nach den Aussagen der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka*. Leipzig 2002.
- P. SCHREINER, Slavisches in den griechischen Athosurkunden. In: R. LACHMANN – A. LAUHUS – Th. LEWANDOWSKI – B. ZELINSKY (Hgg.), „*Tgolí chole Mēstro*“. Gedenkschrift für Reinhold Olesch. Köln–Wien 1990, 307–316.
- P. SCHREINER, Ritterspiele in Byzanz. *JÖB* 46 (1996) 227–241.
- H. SCHUSTER-ŠEWIC, Die älteste Schicht der slawischen sozialökonomischen und politisch-institutionellen Termini und ihr Schicksal im Sorbischen. *LISL. Rjad A – rěčespyt* 33 (1986) 1–19.
- W. SCHWEICKARD, Osmanismen in den europäischen Sprachen. Vorüberlegungen zu einem vergleichenden historischen Wörterbuch. *Lexicographica* 27 (2011) 221–239.
- E. SCHWENTNER, Lat. zanca „Schuh“. *KZ* 72 (1955) 241–243.
- E. SCHWYZER, Awest. aspərənō und byzant. ἄσπρον. Beiträge zur griechisch-orientalischen Münznamenforschung. *IF* 49 (1931) 1–44.
- E. SCHWYZER, *Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik*. Erster Band. München 1939.
- R. SHUKUROV, On some Oriental borrowings in middle Greek (eleventh–fifteenth Centuries). In: *Change in the Byzantine World in the 12th–13th Centuries*. First International Sevgi Gönül Byzantine Studies Symposium. Istanbul 2010, 151–156.
- R. SHUKUROV, Oriental borrowings in Medieval Greek: new evidence from the BnF manuscript Supplément persan 939. *BMGS* 39/2 (2015) 219–226.
- R. SHUKUROV, *The Byzantine Turks 1204–1461*. Leiden–Boston 2016.
- P. SKOK, Bogomili u svjetlosti lingvistike. *JuglstorCas* 3–4 (1935) 462–472.
- P. SOUSTAL, Überlegungen zur Rolle der Toponyme in der historischen Geographie. In: K. BELKE – F. HILD – J. KODER – P. SOUSTAL (Hgg.), *Byzanz als Raum. Zu Methoden und Inhalten der historischen Geographie des östlichen Mittelmeerraumes (VTIB 7)*. Wien 2000, 209–221.

- G. SPADARO, Studi introduttivi alla Cronaca di Morea. I. Storia della scoperta del testo e problemi relativi ad esso. *SicGymn* 12 (1959) 125–152.
- G. SPADARO, Studi introduttivi alla Cronaca di Morea. II. Latinismi. *SicGymn* 13 (1960) 133–176.
- G. SPADARO, Studi introduttivi alla Cronaca di Morea. III. Italianismi e francesismi. *SicGymn* 16 (1961) 1–70.
- G. SPADARO, Correzioni al lessico etimologico neogreco dell' Andriotis. *SicGymn* 21 (1968) 256–281.
- G. SPADARO, Un caso di confluenza omonimica: πετσά. *RStorCal* N.S. 3/1-2 (1982) 373–395.
- P. SPECK, Die Ἐνδοῦτή. *JÖBG* 15 (1966) 323–375.
- P. SPECK, Zwei Lexicis addenda der spätbyzantinischen Verwaltungssprache: μετευγλώττισις–δεφένστωρ. *Hell* 21 (1968) 406–410.
- C. SPICQ, Note di lessicografia neotestamentaria. Edizione italiana a cura di F. L. Viero. Vol. 2. Brescia 1994.
- M. STACHOWSKI, Türkisch çocuk „Kind“. *UAJb* 57 (1985) 79–89.
- M. STACHOWSKI, On the problem of oriental etymologies of polish ogar and hungarian agár „hound“. *SEC* 8 (2003) 169–182.
- S. STACHOWSKI, Studia nad chronologią turcyzmów w języku serbsko-chorwackim. Krakau 1967.
- S. STACHOWSKI, Studia nad chronologią turcyzmów w języku bułgarskim. Krakau 1971.
- S. STACHOWSKI, Studien über die neupersischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen. I *FO* 14 (1972–1973) 76–118; II *FO* 15 (1974) 87–118; III *FO* 16 (1975) 145–192; IV *FO* 17 (1976) 141–173; V *FO* 18 (1977) 87–118; VI *FO* 19 (1978) 93–126.
- A. M. STAHL, Zecca. The Mint of Venice in the Middle Ages. Baltimore–London 2000.
- J. STANISLAV, Dejiny slovenského jazyka. I. Úvod a hláskoslovie. Bratislava 1956.
- J. STANISLAV, Slovenský juh v stredoveku. II. Diel. Bratislava 2004.
- G. STEIGERWALD, Die Purpursorten im Preisedikt Diokletians vom Jahre 301. *BF* 15 (1990) 219–276.
- A. STEINER, Byzantinisches im Wortschatz der Suda. In: E. TRAPP – J. DIETHART – G. FATOUROS – A. STEINER – W. HÖRANDNER (Hgg.), Studien zur byzantinischen Lexikographie (*BV* 18). Wien 1988, 151–181.
- A. STEINER, Semantische Entwicklungen im Mittellgriechischen anhand ausgewählter Beispiele. *Byz* 59 (1989) 244–257.
- J. STEINHÜBEL, Bol alebo nebol Svätopluk kráľom. *HČ* 61 (2013) 671–696.
- M. STOJAKOVIĆ, Un recueil inédit des turcismes en langue serbocroate. *POF* 30 (1980) 403–419.
- B. STOJKOVSKI, The greek charter of the Hungarian king Stephen I. *ZRVI* 53 (2016) 127–140.
- A. STÖCKLE, Spätromische und byzantinische Zünfte. Untersuchungen zum sogenannten Eparchikon biblion Leos des Weisen. Leipzig 1911.
- S. STRASSI, P. Oxy. I 59: scriba o logographos. *ZPE* 88 (1991) 109–117.
- G. SUBOTIĆ, Uputstvo za izradu antiminsa u svetogorskom rukopisy XV veka. *ZRVI* 23 (1984) 183–216.
- I. SYKOUTRES, Συνοδικὸς τόμος τῆς ἐκλογῆς τοῦ πατριάρχου Γερμανοῦ Γ'. *EEBS* 9 (1932) 178–212.
- CH. SYMEONIDES, Οἱ Τσάκωνες καὶ ἡ Τσακωνιά. Thessaloniki 1972.
- S. SZAMOTA – J. ZOLNAI, Lexicon vocabulorum hungaricorum. Budapest 1902–1906.
- L. ȘĂINEANU, Influența orientală asupra limbei și culturei române. I–III. Bukarest 1900.
- J. ŠIDAK, Problem popa Bogumila u suvremenoj nauci. *Slovo* 9/10 (1960) 193–197.
- A. ŠKALJIĆ, Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku. Sarajevo 1966.
- D. ŠLOSAR, Česká kompozita diachronně. Brunn 1999.
- R. M. ŠUKUROV, Velikie Komniny i Vostok (1204–1461). Sankt Petersburg 2001.
- L. TAMÁS, Etymologisch-historisches Wörterbuch der ungarischen Elemente im Rumänischen. Budapest 1966.
- R. TAZI, Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche. Berlin–New York 1998.

- P. THIEME, Chess and Backgammon (Tric-Trac) in Sanskrit Literature. In: P. THIEME (Hg.), *Kleine Schriften*. Wiesbaden 1971, 413–425.
- A. TIETZE, Slavische Lehnwörter in der türkischen Volkssprache. *Oriens* 10 (1957) 1–47.
- M. N. TOD, Lexicographical Notes. *Hermathena* 59 (1942) 67–93 und 60 (1942) 16–37.
- E. TRAPP, Die Stellung der Ärzte in der Gesellschaft der Palaiologenzeit. *BSt* 33 (1972) 230–234.
- E. TRAPP, Zu den slavischen Wörtern im byzantinischen Schrifttum. In: I. PODTERGERA (Hg.), *Schnittpunkt Slavistik. Ost und West im wissenschaftlichen Dialog. Festgabe für Helmut Keipert zum 70. Geburtstag. Teil 2: Einflussforschung*. Bonn 2012, 235–250.
- C. TREIMER, Albanisch und Rumänisch. *ZRPh* 38 (1917) 385–411.
- L. TREML, Die ungarischen Lehnwörter im Rumänischen II. *UJb* 9 (1929) 274–317.
- N. I. TOLSTOJ, Slavjanskaja geografičeskaja terminologija. Semasiologičeskie etjudy. Moskau 1969.
- M. A. TRIANDAPHYLIDIS, Die Lehnwörter der mittelgriechischen Vulgärliteratur. Straßburg 1909.
- F. van TRICHT, *The Latin Renovatio of Byzantium. The Empire of Constantinople (1204–1228)*. Translated by P. Longbottom. Leiden–Boston 2014.
- Ch. TZITZILIS, Griechische Lehnwörter im Türkischen. Wien 1987.
- M. VASMER, *Die Slaven in Griechenland*. Berlin 1941.
- Ch. VERLINDEN, L'origine de sclavus-esclave. *ALMA* 17 (1942) 37–128.
- C. de VITA (Hg.), *Dizionario terminologici. III. Armi bianche dal medioevo all'età moderna*. Florenz 1983.
- B. VYKYPĚL, *Studie k šlechtickým titulům v germánských, slovanských a baltských jazycích*. Prag 2011².
- P. WALLMANN, *Triumviri rei publicae constituendae. Untersuchungen zur politischen Propaganda Im zweiten Triumvirat (43–30 v. Chr.)*. Frankfurt–Bern–New York–Paris 1988.
- Ch. WALTER, *The Byzantine Sanctuary – a Word List*. *Bro* 1 (1995) 95–106.
- U. WEINREICH, *Languages in Contact. Findings and Problems*. New York 1953.
- J. WELLHAUSEN, *Reste arabischen Heidentums. Gesammelt und erläutert*. Berlin 1897².
- H. F. WENDT, *Die türkischen Elemente im Rumänischen (BBA 12)*. Berlin 1960.
- E. WERNER, *Bogomil – eine literarische Fiktion?* *FF* 33 (1959) 24–28.
- E. WERNER, *Θεόφιλος – Bogumil*. *BalkSt* 7 (1966) 49–60.
- R. WERNER, *Das Christentum in Nubien. Geschichte und Gestalt einer afrikanischen Kirche*. Berlin 2013.
- P. WITTEK, *Das Fürstentum Mentese. Studie zur Geschichte Westkleinasiens im 13.–15. Jh.* Istanbul 1934.
- J. WORTLEY – J.-C. CHEYNET – B. FLUSIN, *John Skylitzes. A Synopsis of Byzantine History*. Translated by John Wortley with Introductions by Jean-Claude Cheynet and Bernard Flusin and Notes by Jean-Claude Cheynet. Cambridge 2010.
- W. T. WOODFIN, *The Embodied Icon. Liturgical Vestments and Sacramental Power in Byzantium (OSB)*. Oxford 2012.
- Ch. WRIGHT, *The Gattilusio Lordships and the Aegean World 1355–1462*. Leiden–Boston 2014.
- S. G. XYDIS, *The Chancel Barrier, Solea, and Ambo of Hagia Sophia*. *ABull* 29/1 (1947) 1–24.
- E. A. ZACHARIADOU, *Les „janissaires“ de l'empereur byzantin*. In: *Studia turcologica memoriae Alexii Bombaci dicata*. Neapel 1982, 591–597.
- K. ZACHER, *Zu den Juvenalscholien*. *RhM* 45 (1890) 524–540.
- V. ZERVAN, Βιτέζης – Wortgeschichte und Herkunftsbestimmung. In: E. JUHÁSZ (Hg.), *Byzanz und das Abendland III. Studia Byzantino-Occidentalia*. Budapest 2015, 221–231.
- V. ZERVAN, *Konnte Nikephoros Kallistou Xanthopoulos lateinisch? (Zum Gebrauch der lateinischen Lehnwörter in der Kirchengeschichte)*. In: E. JUHÁSZ (Hg.), *Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia*. Budapest 2016, 257–271.
- R. ZETT, *Über das Verhältnis von slavisch und ungarisch župan – špan – ispán im Lichte der Wortgeographie*. *UAJb* 47 (1975) 207–216.

- M. ZEUSKE, Handbuch Geschichte der Sklaverei. Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Boston–Berlin 2013.
- H. ZILLIACUS, Das lateinische Lehnwort in der griechischen Hagiographie. *BZ* 37 (1937) 302–344.
- H. ZILLIACUS, Zum Kampf der Welt Sprachen im Oströmischen Reich. Amsterdam 1965².
- K. ZIMMERT, Der Friede zu Adrianopel (Februar 1190). *BZ* 11 (1902) 303–320.
- A. ZSOLDOS, Ispán és vitéz. In: J. CSURGÓI HORVÁTH – E. KOVÁCS (Hgg.), *Múltunk epitókövei*. Stuhlweißenburg 2001, 50–59.
- P. I. ŽAVORONKOV, Georgij Akropolit Istorija. Pervod, vstupitel'naja stat'ja, komentarii i priloženija (*VB, Istočnik*). Sankt-Petersburg 2013.

Indices

Sprachlicher Index

Albanisch

κατούνα

Alttürkisch/Türkisch

άγαῖς

άγιαῖδες

δεσποινάχατ

κάνις

κούκουρον (Hunn.)

κουλαῖς

κριμίζιν

μουσούριον

πεκλάρπακις

σαρλίδες

ταγκρού

τετέ

τζαούσιος

τζέργα

τζουλούκων

τζόχα

χαγάνος

Arabisch

άζάπης

άλαχ

άμβαρ

άμηρῶς

άνακαράς

βεζίρης

ζαμπέτι

ζεκχέτης

καδῆς

καρίπιδες

κουλαῖς

κουτρουλός

κοχλάω

κριμίζιν

μαγλάβιον

μαζαλάς

μαϊτάνιν

μασιγίδιον

μουσούριον

ράμπλιον

ράσοúl

σειτίδες

σεντούκιον

σουλτάνος

τζάκωνες

φωτῶς

χαλιφῶς

χάνδαξ

χάσδιον

χάσιον

χασνάς

Balkansprache

καμίσιον

κοπέλι(ο)ν

Französisch

άμηράλης

βισκούνητης

γασμουῖλος

γιβεντίζω

γκουβερνούρης

διτσέριος (τριτζέριον)?

κόντος

κόρτη

κουμπανία

κουρτεσία

λίζιος

μισέρ (μεσίρ)

μπαρόνος

μπασταρδικός

μπλάγκα

ντζεφέτον

πρίντζης

(ῥ)ῥέ

σεργέντης

σίρ

τζάμπρα

τορνεμέν

φλωρίον

φρέριος

Georgisch

μέπε

Germanisch

κούκουρον

Gotisch

βάνδον

Italienisch

άνακαράς

άρμάτα

άρσανᾶς (venez.)

άρχιβέσκοβος

βαΐτουλος

βάντα

βουμπάρδα

γαλιώτη

γάρδια (venez.)

δουκέσσα

δραγουμάνος

έξστραμβουλίζω

ζογάω

καπετάνος

κόκκα

κονδοΰκτος

κόντος

κόρτη

κουμούσιον

κουρσάρος

κουρτεσία

κουφέτος

λάρμα

λίζιος

μαδόνα

μανάρα

μαρκεσΐνα

μαρκήσιος

μινούριος

μισέρ

μουζούρι(ον)

μουστουνέα, ή (venez.)

ντζούστρα

όρδινιάζω

πάγκος

παστία

πέργουλον

πεσεντζαρίζω

ποτεστάτος

πουντέλειον

πρεβεδοΰρος (venez.)

προτέστον

ρύμπαραιϊοι

σάλβος

σάουλα

σερράγιον

σίρ

σκάκος

σκαλπέτιον

σκλώπος (venez.)

σκούφια

ταλιούριον

ταμπάριον

ταρίον

τζενεράλ (venez.)

τζέτουλα

τζούκα

τζοΰστρα

τορνέσι(ον)

φαλκώνιον

φρά

Keltisch

λάβαρων

Lateinisch

άκουμβῶ

άκτουάριος

άλτάριον

άμπεας

άννῶνα/άννῶνη

άντιμίνσιον (άντιμήνσιον)

άρκλα

άρμα

άσηκρητις

άσπρον

αύγούστα

Αύγουστάλιος

βαΐτουλος

βάρκα

βεμβράνα

βέμβρανος

βενεφικίαρος

βέργα

βεστάρχης

βεστιάριον

βεστιάριος

βεστιοπρατήριον

βήλον

βίγλα

βικάριος	κασσίδιον
βίνδιξ	καστελλανία
βιτζεκαντζελλάριος	καστελλάνος
βιτσομάχαιρον	καστέλλιον
βλαττίον	κάστρον
βούκινον	κέλλα (κέλλη)
βουλγίδιον	κεντηνάριον
βουλλα	κέντουκλον
βοϋτζος	κηνσεύω
βράκα	κῆησος
γασμούλος	κινστερνα
γουνάριος	κλεισούρα
γούργουρος	κλοτζάτον
δέκρετον	κολλήγας
δεποτάτος	κόμης
δεφενδεύω	κομητατήσιος
δεφένσωρ	κομμέρκιον
δηνάριον	κονβέντος
διβάμβουλον	κονδοϋκτος
δικτάτωρ	κονοσταϋλος
δομέστικος	κόνσουλος
δόμνος	κόρδα
δουκάτον	κόρτη
δούξ	κορτινάριοι
δρουγγάριος	κουβουκλείσιος
έγκουσάτος	κουμανία
ένορδίνως	κουνίον
έξκούβιτον (έξκούβιτος)	κούπα
έξκουβίτωρ	κουράτωρ
έξπέδιτον	κουρβούλα
έπιμάνικον	κουροπαλάτης
καβαλ(λ)άριος	κουρσάριος
καγγελάριος	κουρσάτωρ
καΐσαρ	κουρσον κούρσωρ
καλάνδαι	κουστωδία
καλαφατίζω	κουτρουλός
καλίγιον	κυαίστωρ
καμελαύκιον	κῶδιξ
καμεράριος	λάβαρων
καμπάνα	λαγήνα
καμπανάριον	λαργιτίων
κάμπος	λαρδίον
κανδῆλα/κανδέλα	λεγάτος
κανίκλειον	λεγεών
κανονικός	λεκτίκιον
καπάσιον	λεντίον
καπ(π)ελλάνος	λίβελλος
καπούτζιον	λιβύρνα
καρβώνιον	λίτζιος
καρδινάλιος	λωρίκιον
	λῶρος

μάγιστρος
 μάγκιψ
 μαγλάβιον
 μάγουλον
 μακελλάριος
 μανδάτον
 μανδάτωρ
 μανίκιον
 μανουάλιον
 μάππα
 μητᾶτον
 μιλιαρήσιον
 μίσος
 μόδιος
 μουῖλα
 μουλάριον
 μουῦλτος
 μπασταρδικός
 νοτάριος
 νοῦμμος
 νωβελλίσιμος
 ὀρδινιάζω
 ὀσπίτι(ον)
 οὐγκία
 ὀφφικιάλος
 ὀφφίκιον
 ὄψις
 παβέζιν
 πάκτον
 παλατῆνος
 παλάτιον
 πᾶλος
 παννίον
 πανούκλα
 πάπας
 πασιέντζαν
 πατρίκιος
 πάτρων
 παώνιον
 πελεγρῆνος
 πεσεντζαρίζω
 πετζιον
 πλάτζετ-πλάτζατ
 πόρτα
 πούκλα
 ποῦκλον
 πουργατόριον
 πραῖδα
 πραιδεύω
 πραιπόσιτος
 πραισεντον

πραίτωρ
 πραιτώριος
 πραιτώριον
 πρέκουλα
 πριβᾶτος
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 προβιντζιάλιος
 πρωτοοσιτάριος
 ραιφερενδάριος
 ράσος/ράσον
 ρεπούδιον
 ρήγαινα
 ρήξ
 ρόγα
 ρογάτωρ
 ρογεύω
 ροῦχον
 σαβούρα
 σαγίττα
 σάγκτος
 σαγμάριος
 σακελλάριος
 σακέλλιον
 σακκούλιον
 σαλάριον
 σάλβος
 σάλσα
 σεκρετάριος
 σέλλα
 σενάτον
 σηκᾶλη
 σήκρητος
 σίγγον
 σικάριος
 σιλεντιάριος
 σιλέντιον
 σκάλα
 σκάμνος
 σκλάβος
 σκλῶπος
 σκουτάριον
 σκουτέλλιον
 σκουτέριος
 σκρίβας
 σκρινιάριος
 σόλδιον
 σοῦβλα
 σουβσαντία

σουδα
 σουδάριον
 σουπέδιον
 σπάτιον
 σπεκουλάτωρ
 Σπιταλιώτης
 στράτα
 στράτωρ
 σωλέα
 ταβελλίων
 τάβλα
 ταρίτα
 τέντα
 τερνεμέντον
 τετράσερον
 τζαπίζω
 τζικούριον
 τζόκος
 τουβλον
 τουφα
 τρακτεύω
 τράπα
 τριβοῦνος
 τριουμβιράτωρ
 φαινόλιον
 φακεόλεον
 φάκζη
 φάλκα
 φαλκώνιον
 φάλσος
 φαμελία
 φάμουσος
 φασκέα
 φίσκος
 φλάμμουλον
 φόλλις
 φοσσάτον
 φοῦρκα
 φοῦρνος
 φραγέλιον
 χαρτουλάριος
 χρυσοκλαβαρικός

Osmanisch

αγιάδες, οί
 ακιντζής
 άκκήν
 άλοφατζίδες
 άμυραχούρης
 άμυρτζαντάριος

βάμβαξ
 βεζίρης
 βοστίνα
 γιανίτζαρος
 διαγο(υ)μά(ς)
 έμουραλάμιος
 έρης
 ζάγανος
 ζαγάριον
 ζάριν
 ζαρκολᾶς /ζαρκουλᾶς
 καβούρ
 καζής
 καρίπιδες
 κάτζμαν
 κριμίζιν
 λαλάς
 μαζαλάς
 μαϊτάνιν
 μαστραπᾶς
 μαχάριν
 Μουσουλμάνος
 μπέης
 όρτάγη
 ούλάκης
 πασίας
 πεζεστάνιον
 πεκλάρπακισ
 ρασούλ
 σαντράτζ
 σαραπατήρης
 σαραχόριδες
 σεΐτιδες
 σεντούκιον
 σερράγιον
 σεφέρι
 σιλικτάριδες
 σουλτάνος
 σούπασις
 σπαχίδες
 σπαχογλάνοι
 ταγκρού
 τάμπεζιν
 τετέ
 τζαλαπής
 τζαούσιος
 τζέργα
 Τζετάριοι
 τζουβάλιον
 τζόχα

τιμαράτος
τούρουν
τοῦφαξ
φωτᾶς
χαμουχᾶς
χαράτζιον
χάσδιον
χάσιον
χασνάς

Persisch

ἀμυραχούρης, ὁ
ἀμυρτζαντάριος, ὁ
βάμβαξ
διαγο(υ)μά(ς)
ζάγανος
ζάριν
ζαρκολᾶς/ζαρκουλᾶς
ζατρίκιον
καβάδιον
λαλάς
μαϊτάνιν
μαμουκώδης
μούντζα
Μουσουλμάνος
σαντράτζ
σαραπτάρης
σαραχόριδες
σαρλίδες
σεντούκιον
σερράγιον
σιαχρούχ
σκαραμάγγιον

Historiker-Index

Georgios Akropolites

ἀκτουάριος
ἀμυραχούρης
βεσιτάριος
δομέστικος
δοῦξ
καῖσαρ
καλάνδαι
κάμπος
κανίκλειον
κάστρον
κλεισούρα
κομμέρκιον

σουλτάνος
σπαχίδες
τάμπεζιν
ταρκάσιον
τζαγκάρος
τζάγρα
τζόκος
τζουβάλιον

Rumänisch

βιτέζης, ὁ/βιτέζιδες
βιτσομάχαιρον

Slavisch

βαλτώδης
Βογόμιλος
βοεβόδας
βοστίνα
ζουπάνος
Κασνιτζός
κνέζης
κράλης
λόγγος
πρόβοδος
σκάβος
Τζετάριοι
τζουλούκων

Ungarisch

ἀντέσπαρνος
βιτέζης, ὁ/βιτέζιδες

κονοσταῦλος
κράλης
λεγάτος
λόγγος
μαρκεσίνα
μαρκήσιος
Μουσουλμάνος
ὀφφίκιον
παλάτιον
πάπας
πεκλάρπακισ
ποτεστάτος
πραίτωρ
πρίγκεψ

πριμ(μ)ικήριος
 ῥήξ
 σκουτέριος
 σουλτάνος
 τζαούσιος
 τζουλούκων
 χαλιφᾶς
 χαρτουλᾶριος

Ioannes Anagnostes

Τζετάριοι

Laonikos Chalkokondyles

ἀγιάδες
 ἀζάπης
 ἀκιντζής
 ἄλοφατζίδες
 ἄμυραχούρης
 ἀντέσπαρνος
 βάμβαξ
 βεζίρης
 βιτέζης
 βοστίνα
 γιανίτζαρος
 δόμνος
 ἔμουραλάμιος
 ζεκχέτης
 ζουπάνος
 καρδινάλιος
 καρίπιδες
 κάστρον
 κλεισούρα
 κομμέρκιον
 κράλης
 κριμίζιν
 λεντίον
 λωρίκιον
 Μουσουλμάνος
 οὐλάκης
 πασίας
 σαραπτάρης
 σαραχόριδες
 σεΐτιδες
 σηκάλη
 σιλικτάριδες
 σουλτάνος
 σπαχίδες
 σπαχογλάνοι
 τάμπεζιν

τιμαράτος
 φάκζη
 χάσιον
 χασνάς

Chronik von Ioannina

ἀμηρᾶς
 ἄρμα
 ἄσπρον
 αὐγούστα
 βαΐουλος
 βάρκα
 δουκέσσα
 ζουπάνος
 καβαλ(λ)ᾶριος
 καΐσαρ
 καμπανᾶριον
 καστέλλιον
 κάστρον
 κομμούνιον
 κουλᾶς
 κουρσᾶρος
 κοῦρσον
 κράλης
 μαχάριν
 μητᾶτον
 ὄψις
 ῥυμπαραῖοι
 φάλσος
 φλωρίον

Dukas

ἀγᾶς
 ἀζάπης
 ἀκιντζής
 ἀκκήν
 ἀμηράλης
 ἀμηρᾶς
 ἄρμα
 ἄσπρον
 αὐγούστα
 βαΐουλος
 βάνδον
 βάρκα
 βεζίρης
 βεστιοπρατήριον
 βίγλα
 βικᾶριος
 βοεβόδας

γαλιώτη
 γάρδια
 γιανίτζαρος
 δεφενδεύω
 δεφένσωρ
 δομέστικος
 δούξ
 δρουγγάριος
 ένορδίνως
 έξπέδιτον
 έρήξ
 ζαρκουλας
 ζατρίκιον
 ζογάω
 καβούρ
 καδής
 κάμπος
 κάνις
 καπετάνος
 καρβώνιον
 καρδινάλιος
 καστέλλιον
 κάστρον
 κάτζμαν
 κέλλα
 κεντηνάριον
 κλεισούρα
 κόμηξ
 κομμέρκιον
 κονοσταύλος
 κόντος
 κράλης
 λαγήνα
 λαλάς
 λεγεών
 μανουάλιον
 μαρκήσιος
 μόδιος
 Μουσουλμάνος
 μπαρόνος
 όρτάγη
 όφφικιάλος
 όφφίκιον
 παλάτιον
 πᾶλος
 πασίας
 πατρίκιος
 πάτρων
 πεζεστάνιον
 πόρτα
 ποτεστάτος

πραϊδα
 πραιδεύω
 πρίγκεψ
 πρωτοοσιάριος
 ρήγαινα
 ρήξ
 ρόγα
 ρογάτωρ
 ρογεύω
 σαντρατζ
 σιαραπτάρ
 σιαχρούχ
 σίρ
 σκάκος
 σουδάριον
 σουλτάνος
 σπεκουλάτωρ
 τένα
 τετέ
 τζάγρα
 τζαούσιος
 τούρουν
 φακεόλεον
 φαμελία
 φοσσάτον
 φοϋρκα
 φρέριος
 χαρτουλάριος

Nikephoros Gregoras

βαϊούλος
 Βογόμιλος
 δομέστικος
 δούξ
 καϊσαρ
 καλάνδαι
 κανίκλειον
 κόμηξ
 κόνσουλος
 κόντος
 κράλης
 μαρκεσίνα
 μαρκήσιος
 μόδιος
 ντζούστρα
 παλάτιον
 πραιτώριον
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 ρήξ

σουλτάνος
 τζάκωνες
 τορνεμέν
 φοῦρνος
 φραγέλιον
 φρέριος

Ioannes Kananos

ἀκουμβῶ
 ἀλάχ
 ἀμηρᾶς
 βέργα
 βουμπάρδα
 διαγο(υ)μά(ς)
 κάστρον
 κέντουκλον
 κουρβούλα
 κοῦρσον
 μαζαλάς
 μασιγίδιον
 Μουσουλμάνος
 παβέζιν
 παλάτιον
 παστία
 πόρτα
 πουντέλειον
 ράμπλιον
 ρασοῦλ
 ροῦχον
 σαγίττα
 σαρλίδες
 σκάλα
 σκλάβος
 σκλώπος
 σκουτάριον
 σοῦδα
 στουπίον
 τάβλα
 ταγκρύ
 ταρκάσιον
 τέντα
 τζαγκάρος
 τζάγρα
 τζόκος
 φάλκα
 φαλκώνιον
 φοσσάτον

Ioannes Kantakuzenos

ἀμηρᾶς
 δεποτάτος

δομέστικος
 δούξ
 δρουγγάριος
 καβαλ(λ)άριος
 κανίκλειον
 καρδινάλιος
 Κασσιτζός
 κάστρον
 κονοσταῦλος
 κόντος
 κράλης
 μανδάτον
 μαρκήσιος
 μινούριος
 Μουσουλμάνος
 ντζούστρα
 ὀσπίτι(ον)
 ὀφφίκιον
 παλάτιον
 πάπας
 ποῦκλον
 πραίτωρ
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 ραιφερενδάριος
 ρήξ
 σακέλλιον
 σκλάβος
 σκουτέριος
 σουλτάνος
 Σπιταλιώτης
 σωλέα
 τερνεμέντον
 τζάγρα
 φρά
 χαρτουλάριος

Kleinchroniken

ἀμηρᾶς
 ἄρμα
 ἄρματα
 ἄσπρον
 αὐγούστα
 βικάριος
 βισκούνητης
 βοεβόδας
 γαλιώτη
 γκουβερνούρης
 διαγο(υ)μά(ς)
 δομέστικος

δούξ
 καβαλ(λ)άριος
 καζής
 καϊσαρ
 καμπάνα
 καμπανάριον
 κάμπος
 κάνις
 καπετάνος
 καπ(π)ελλάνος
 καρδινάλιος
 καστελλανία
 καστελλάνος
 καστέλλιον
 κάστρον
 κήνσος
 κλεισούρα
 κνέζης
 κονβέντος
 κόντος
 κοπέλιον
 κουλαῶς
 κουμπανία
 κουρσάρος
 κοῦρσον
 κράλης
 λεγάτος
 λίζιος
 μαδόνα
 μαρκήσιος
 μισέρ
 μουζούρι(ον)
 μοῦλτος
 Μουσουλμάνος
 μπέης
 μπλάγκα
 ορδινιάζω
 όσπίτι(ον)
 ούγκία
 παλάτιον
 πάπας
 πασίας
 ποτεστάτος
 πραίτωρ
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 πρίντζης
 ρήξ
 ρόγα
 (ρ)ρέ

σακελλάριος
 σερράγιον
 σεφέρι
 σίρ
 σόλδιον
 σουλτάνος
 ταρίον
 τζαλαπής
 τζάμπρα
 φαμελία
 φλωρίον
 φοσσάτος
 φρέριος
 χασνάς
 χαράτζιον

Michael Kritobulos

γιανίτζαρος
 δούξ
 καρβώνιον
 κόμης
 κόντος
 πάπας
 πασίας
 τουφαξ
 φραγέλιον

Metaphrase zu Anna Komnene

ἄρμα
 βαλτώδης
 βίγλα
 δούξ
 δρουγγάριος
 ζατρίκιον
 καβαλ(λ)άριος
 κάμπος
 κανίκλειον
 κασιδίον
 καστέλλιον
 κάστρον
 κατοῦνα
 κλεισούρα
 κόκκα
 κόμης
 κουλαῶς
 κουρσάτωρ
 κοῦρσον
 λίζιος
 λόγγος

μάγουλον
 μανάρα
 νωβελλίσμιος
 όσπίτι(ον)
 όψις
 παλάτιον
 πάπας
 πετζιον
 πόρτα
 πραιτώριον
 πρόβοδος
 ρήξ
 ροϋχον
 σακκούλιον
 σέλλα
 σεργέντης
 σκάλα
 σκλάβος
 σκουτάριον
 σοϋδα
 σουλτάνος
 στράτα
 τέντα
 τζάγρα
 τριτζέριον (unter δισέριος)
 φάμουσος
 φοσσάτον
 χάνδαξ

Georgios Pachymeres

άκτουάριος
 άμηράλης
 άσηκρητις
 αύγούστα
 βαΐουλος
 βεμβράνα
 βεστιάριον
 βεστιάριος
 βοϋ(λ)λα
 βοϋτζος
 γασμοϋλος
 δεφενδεύω
 διβάμβουλον
 δομέστικος
 δούξ
 δρουγγάριος
 καβαλ(λ)άριος
 καΐσαρ
 κάμπος
 κανίκλειον

κάνις
 καρδινάλιος
 κάστρον
 κέλλα
 κλεισούρα
 κόμης
 κομμέρκιον
 κομμούνιον
 κονοσταϋλος
 κόνσουλος
 κόντος
 κορτινάρισι
 κουροπαλάτης
 κράλης
 κυαίστωρ
 λίζιος
 μαρκήσιος
 μέπε
 μόδιος
 νοτάριος
 όφφίκιον
 παλάτιον
 πάπας
 ποτεστάτος
 πραΐτωρ
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 πρίντζης
 ρήξ
 ρόγα
 σακελλάριος
 σήκρητος
 σκαραμάγγιον
 σκουτέριος
 σουλτάνος
 στράτωρ
 σωλέα
 ταρίτα
 τζάκωνες
 τζαούσιος
 φάμουσος
 φοσσάτον
 φρέριος
 χαλιφάς
 χαρτουλάριος

Michael Panaretos

άμηρᾶς
 άμυρτζαντάριος
 ᾶρμα

βαΐουλος
 βάρκα
 βεστιάριος
 δεσποινάχατ
 δομέστικος
 δούξ
 καβαλ(λ)άριος
 κάνις
 καπετάνος
 κάστρον
 κονοσταῦλος
 κόνσουλος
 κουλᾶς
 κοῦρσον
 μαϊτάνιν
 μανδάτον
 Μουσουλμάνος
 όσπίτι(ον)
 παλάτιον
 πανούκλα
 ποτεστάτος
 σουλτάνος
 τέντα
 τζαλαπῆς
 τζέργα
 φοσσάτον

Paraphrase zu Niketas Choniates

ἄμβαρ
 ἀνακαράς
 ἄρκλα
 ἄρμα
 ἄσπρον
 βαΐουλος
 βάρκα
 βεστιάριον
 βίγλα
 βιτισσμάχαιρον
 βλαττίον
 Βογόμιλος
 βούκινον
 βουλγίδιον
 βοῦ(λ)λα
 βράκα
 γασμοῦλος
 γιβεντίζω
 γούργουρος
 δεφενδεύω

δισέριος
 δουκάτον
 δούξ
 ἐγκουσάτος
 ἐξστραμβουλίζω
 ζάγανος
 ζαγάριον
 ζαμπέτι
 ζάριν
 καβαλ(λ)άριος
 καγκελλάριος
 καλαφατίζω
 καμελαύκιον
 κάμπος
 κανδηῆλα/κανδέλα
 καπάσιον
 καπούτζιον
 καρβώνιον
 καρδινάλιος
 κασσίδιον
 καστέλλιον
 κάστρον
 κατοῦνα
 κεντηνάριον
 κλεισούρα
 κλοτζάτον
 κόμης
 κόρδα
 κούκουρον
 κουλᾶς
 κουμπανία
 κουνίον
 κουράριος
 κοῦρσον
 κουρτεσία
 κουτρουλός
 κοχλάω
 λαρδίον
 λόγγος
 λωρίκιον
 μαγλάβιον
 μάγουλον
 μαζαλάς
 μαμουκώδης
 μανάρα
 μανδάτον
 μανίκιον
 μανουάλιον
 μάππα

μοῦλα
 μουλάριον
 μούντζα
 μουστουνέα
 ντζεφέτον
 ὀσπίτι(ον)
 ὀφφίκιον
 ὄψις
 πάκτον
 παλάτιον
 παννίον
 παώνιον
 πετζιον
 πόρτα
 πούκλα
 πρέκουλα
 πρόβοδος
 ῥάσος/ῥάσον
 ῥήξ
 ῥόγα
 ῥογεύω
 ῥοῦχον
 σαβούρα
 σαγίττα
 σαγμάριον
 σακκούλιον
 σάλασα
 σέλλα
 σεντούκιον
 σίγγον
 σκάλα
 σκαλπétιον
 σκλάβος
 σκουτάριον
 σκουτέλλιον
 σκούφια
 σοῦβλα
 σοῦδα
 σουπέδιον
 στράτα
 στράτωρ
 ταμπάριον
 ταρίτα
 τέντα
 τζάγρα
 τζικοῦριον
 τζουβάλιον
 τζούκα
 τορνέσι(ον)

τοῦβλον
 τοῦφα
 φακεόλεον
 φασκέα
 φλάμμουλον
 φοσσάτον
 χρυσοκλαβαρικός

Theodoros Skutariotes

ἀμηρᾶς (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ἀμυραχούρης (ThSkutSynop)
 ἀννῶνα/ἀννῶνη (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ἄρκλα (ThSkutSynop)
 αὐγούστα (ThSkutSynop)
 βάρκα (ThSkutSynop)
 βεσάτρχης (ThSkutSynop)
 βεσιτάριος (ThSkutTocci)
 βῆλον (ThSkutSynop)
 βίγλα (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 Βογόμελος (ThSkutSynop)
 δικτάτωρ (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 δομέστικος (ThSkutTocci)
 δούξ (ThSkutSynop)
 ὄρουγγάριος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ἐξκουβίτωρ (ThSkutTocci)
 ζουπάνος (ThSkutSynop)
 καβάδιον (ThSkutSynop)
 καγκελλάριος (ThSkutSynop)
 καῖσαρ (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 καλάνδαι (ThSkutSynop)
 καλίγιον (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 κάμπος (ThSkutSynop)
 κανίκλειον (ThSkutSynop)
 καστέλλιον (ThSkutSynop)
 κάστρον (ThSkutSynop)
 κέλλα/κέλλη (ThSkutTocci)
 κεντηνάριον (ThSkutSynop)
 κηνησεύω (ThSkutSynop)
 κινστέρνα (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 κλεισουρά (ThSkutSynop)
 κόμης (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 κομμέρκιον (ThSkutSynop)
 κονοσταῦλος (ThSkutSynop)
 κόντος (ThSkutSynop)
 κουβικουλάριος (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 κουράτωρ (ThSkutSynop)
 κουροπαλάτης (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 κούρσον (ThSkutSynop)
 κράλης (ThSkutSynop)
 κυαίστωρ (ThSkutSynop)

- κῶδιξ (ThSkutTocci)
 λεγάτος (ThSkutSynop)
 λεγεών (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 λίβελλος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 λίζιος (ThSkutSynop)
 λόγγος (ThSkutSynop)
 λῶρος (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 μάγιστρος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 μαγάβιον (ThSkutSynop)
 μακελλάριος (ThSkutSynop)
 μαρκήσιος (ThSkutSynop)
 μητᾶτον (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 μουσούριον (ThSkutSynop)
 νοτᾶριος (ThSkutTocci)
 νοῦμμος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ὄφίκιον (ThSkutSynop)
 ὄψις (ThSkutSynop)
 παλατῖνος (ThSkutSynop)
 παλάτιον (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 πάπας (ThSkutTocci, ThSkutSynop)
 πατρικίος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 πόρτα (ThSkutTocci)
 πραιπόσιτος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 πραιτῶρ (ThSkutSynop)
 πραιτῶριος (ThSkutSynop)
 πρίγκεψ (ThSkutSynop)
 πριμ(μ)ικήριος (ThSkutSynop)
 ῥήξ (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ῥόγα (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 ῥογεύω (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 σακελλάριος (ThSkutSynop)
 σενάτον (ThSkutSynop)
 σήκρητος (ThSkutSynop)
 σιλεντιάριος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 σιλέντιον (ThSkutSynop)
 σκουτέριος (ThSkutSynop)
 σουλτάνος (ThSkutSynop)
 σπάτιον (ThSkutTocci)
 ταβελλίων (ThSkutSynop)
 τριβοῦνος (ThSkutSynop)
 τριουμβιράτῶρ (ThSkutSynop)
 φίσκος (ThSkutSynop)
 χαγάνος (ThSkutSynop, ThSkutTocci)
 χαρτουλᾶριος (ThSkutSynop)
- Georgios Sphrantzes**
- ἀμηρᾶς
 ἀμυραχοῦρης
 ἄρμα
- ἄρματα
 ἄσπρον
 βεζίρης
 βιτζεκαντζελλάριος
 γαλιώτη
 δομέστικος
 δουκάτον
 δοῦξε
 δραγουμάνος
 καβάδιον
 καβα(λ)ᾶριος
 κανίκλειον
 κανονικός
 καπετάνος
 καρδινάλιος
 καστέλλιον
 κάστρον
 κατοῦνα
 κόμηξ
 κομμέρκιον
 κονοσταῦλος
 κουλᾶξ
 κριμίζιν
 λάρμα
 λεγάτος
 λιβύρνα
 μανδάτον
 μαρκήσιος
 μέπε
 μουλᾶριον
 μπασταρδικός
 ὀσπίτι(ον)
 ὄφίκιον
 παλάτιον
 πᾶλος
 πάπας
 πασίαξ
 πεκλάρπακις
 πόρτα
 πρεβεδοῦρος
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 ῥήγαινα
 ῥήξ
 ῥογάτῶρ
 ῥοῦχον
 σεντοῦκιον
 σερράγιον
 σκλάβος

σκλώπος
 σκουτάριον
 σκούφια
 σοῦδα
 σουλτάνος
 σούπασις
 στράτα
 ταμπάριον
 τέντα
 τετράσερον
 τζάγρα
 τζαλαπής
 τζενεράλ
 τζόκος
 τζόχα
 φαμελία
 φλάμμουλον
 φλωρίον
 φοσσάτον
 φωτᾶς
 χαμουχᾶς
 χαράτζιον
 χάσδιον

Silvestros Syropulos

άλτάριον
 ἀμηράλης
 ἀμηρᾶς
 ἄμπεας
 ἀντιμίνσιον
 ἄρσανᾶς
 ἀρχιβέσκοβος
 αὐγούστα
 βάντα
 βάρκα
 βεζίρης
 βεμβράνα
 βέμβρανος
 βίγλα
 βοεβόδας
 βοῦ(λ)λα
 γαλιώτη
 γιανίτζαρος
 γουνάριος
 δέκρετον
 δεφενδεύω
 δεφένσωρ
 διβάμβουλον

δομέστικος
 δουκάτον
 δούξ
 ἐπιμάνικον
 καβαλ(λ)άριος
 καμεράριος
 καμίσιον
 κανονικός
 καπετάνος
 καρδινάλιος
 καστελλάνος
 καστέλλιον
 κάστρον
 κατούνα
 κέλλα (κέλλη)
 κόμης
 κομμέρκιον
 κονδοῦκτος
 κοπέλιον
 κόρτη
 κουβουκλείσιος
 κουμούσιον
 κοῦπα
 κουφέτος
 κῶδιξ
 λάρμα
 λεγάτος
 μανουάλιον
 μαρκήσιος
 μαστραπᾶς
 μίσος
 μουλάριον
 ὄφφικιάλος
 ὄφφίκιον
 πάγκος
 παλάτιον
 πάπας
 πασιέντζαν
 πελεγρῖνος
 πέργουλον
 πεσεντζαρίζω
 πλάτζετ-πλάτζατ
 πουργατόριον
 προβιντζιάλιος
 προτέστον
 ράσος/ράσον
 ρήξ
 ρόγα
 ρογεύω
 σακελλάριος

σακέλλιον
 σάλβος
 σάουλα
 σκάμνος
 σκουτέλλιον
 σκούφια
 σκρίβας
 σουλτάνος
 σούπασις
 σουπέδιον
 ταλιούριον
 τζαπίζω
 τζέτουλα
 τζόχα
 τράπα
 φαινόλιον
 φαμελία
 φλωρίον
 φοσσάτον
 φρά
 χάσδιον

Nikephoros Kallistu Xanthopulos

Αύγουστάλιος
 βενεφικίαρος
 βικάριος
 βίνδιξ
 δηνάριον
 δομέστικος
 δούξ
 καβαλ(λ)άριος
 καΐσαρ
 καλάνδαι
 καμπιδούκτωρ
 κάμπος
 κεντηνάριον
 κολλήγας
 κόμηξ
 κομητατήσιος
 κουράτωρ
 κουροπαλάτης

κούρσωρ
 κουστωδία
 κῶδιξ
 λάβαρον
 λαργιτίων
 λεγεών
 λεκτίκιον
 λεντίον
 λίβελλος
 μάγιστρος
 μάγκιψ
 μανδάτωρ
 μιλιαρήσιον
 νοτάριος
 παλάτιον
 πατρίκιος
 πραιπόσιτος
 πραισεντον
 πραιίτωρ
 πραιτώριος
 πραιτώριον
 πριβᾶτος
 πριμ(μ)ικήριος
 ῥεπούδιον
 ῥήξ
 σάγκτος
 σακελλάριος
 σαλάριον
 σεκρετάριος
 σήκρητος
 σικάριος
 σκρινιάριος
 σουβσταντία
 σουδάριον
 τάβλα
 τρακτεύω
 τριβοῦνος
 φίσκος
 φόλλις
 φόρον
 χαγάνος

Thematischer Index

1 Die physische Welt

βαλτώδης
 κάμπος
 καρβώνιον

κλεισούρα
 λόγγος
 σαβούρα

2 Verwandtschaft

γασμοῦλος
κοπέλιον
μπασταρδικός
τετέ
φαμελία

3 Tiere

ζάγανος
ζαγάριον
μαμουκώδης
μοῦλα
μουλάριον
παώνιον
σαγμάριον
φαλκώνιον

4 Körper

ἀκουμβῶ
ἀκτουάριος
γούργουρος
κόρδα
κουτρουλός
μάγουλον
πανούκλα
σουβσταντία

5 Essen und Trinken

βοῦτζος
κοῦπα
κουφέτος
λαγήνα
λαρδίον
μάγκιψ
μακελλάριος
μαστραπᾶς
μίσος
σάλσα
σκουτέλλιον
ταλιούριον
τζούκα

6 Kleidung und Pflege

ἄμβαρ
βάμβαξ

βλαττίον
βράκα
γουνάριος
ἐπιμάνικον
ζαμπέτι
ζαρκουλᾶς
καβάδιον
καμελαύκιον
καμίσιον
καπάσιον
καπούτζιον
κέντουκλον
κοχλάω
λεντίον
λῶρος
μανίκιον
ντζεφέτον
παννίον
πετζίον
πούκλα
ποῦκλον
ρόῦχον
σκαλπέτιον
σκαραμάγγιον
σκούφια
σουδάριον
ταμπάριον
τζαγκάρος
τζουβάλιον
τζόχα
τοῦφα
φαινόλιον
φακεόλεον
φασκέα
φωτᾶς
χαμουχᾶς
χάσδιον
χρυσοκλαβαρικός

7 Haushalt

διβάμβουλον
κανδηῶνα/κανδέλα
κατούνα
κέλλα (κέλλη)
κινστέρνα
κουνίον
λεκτικίον
μαζαλάς
μανουάλιον

όσπίτι(ον)
 πόρτα
 σέλλα
 σεντούκιον
 σκάλα
 σκάμνος
 σουπέδιον
 τάβλα
 τέντα
 τζάμπρα
 τζέργα
 τοϋβλον
 φοῦρνος

8 Landwirtschaft und Vegetation

βέργα
 κουρβούλα
 σηκάλη

9 Grundlegende Handlungen und Technologien

ἄρκλα
 βουλγίδιον
 βοῦ(λ)λα
 ἐξστραμβουλίζω
 ζάριν
 ζατρίκιον
 ζογάω
 καλαφατίζω
 λῶρος
 μαγλάβιον
 μανάρα
 μαχάριν
 σακκούλιον
 σαντράτζ
 σέλλα
 σιαχρούχ
 σκάκος
 σοῦβλα
 τάβλα
 ταλιούριον
 τζαπίζω
 τζικούριον
 τζόκος
 φραγέλιον

10 Bewegung

ἀκουμβῶ
 ἀρσανᾶς

βάντα
 βάρκα
 βίγλα
 γαλιώτη
 διτσερίος
 ὄρουγγάριος
 ἐρής
 καπετάνος
 κάτζμαν
 κόκκα
 λιβύρνα
 ντζούστρα
 σάουλα
 τάμπεζιν
 ταρίτα
 τερνεμέντον
 τζενεράλ
 торνεμέν
 τούρουν

11 Besitz

ἄμπεας
 ἀννῶνα/ἀννώνη
 ἄσπρον
 βεσιτιάριον
 βεσιτιάριος
 βεσιτοπρατήριον
 βίνδιξ
 βοστίνα
 γουνάριος
 δηνάριον
 δουκάτον
 κάμπος
 Κασνιτζός
 κεντηνάριον
 κήνσος
 κηνσεύω
 κομητατήσιος
 κομμέρκιον
 κυαίστωρ
 λαργιτίων
 μητᾶτον
 μιλιαρήσιον
 νοῦμμος
 οὔγκια
 πάγκος
 πάκτον
 πεζεστάτιον
 πριβᾶτος

ρόγα
 ρογάτωρ
 ρογεύω
 σαλάριον
 σαρλίδες
 σόλδιον
 σοῦβλα
 ταρίον
 τιμαράτος
 τορνέσι(ον)
 φίσκος
 φλωρίον
 φόλλις
 φόρον
 χαράτζι(ο)ν
 χάσιον
 χασνάς

12 Räumliche Relation

μαϊτάνιν
 μάππα
 μόδιος
 μουζούρι(ον)
 ούγκία
 σπάτιον
 στράτα

13 Quantität

keine Einträge

14 Zeit

καλάνῳαι

15 Sinneswahrnehmung

κριμίζιν
 μούντζα
 μπλάγκα

16 Gefühle und Werte

κλοτζάτον
 κουρτεσία
 μουστουνέα
 πασιέντζαν
 πλάτζετ-πλάτζατ

φάλσος
 φάμουσος

17 Kognition

βαΐουλος
 λαλάς
 τρακτεύω

18 Sprechen/Sprache

ἀνακαράς
 βεμβράνα
 βέμβρανος
 βιτζεκαντζελλάριος
 βούκινον
 γιβεντίζω
 ὄραγουμάνος
 καγκελλάριος
 καμεράριος
 κανίκλειον
 κῶδιξ
 λίβελλος
 μανδάτον
 μανδάτωρ
 νοτάριος
 οὐλάκης
 σεκρετάριος
 σιλέντιον
 σκρίβας
 σκρινιάριος
 ταβελλίων
 τζέτουλα
 χαρτουλάριος

19 Soziale und politische Beziehungen

ἀγάς
 ἀκτουάριος
 ἀμηράλης
 ἀμηρῶς
 ἀμυραχούρης
 ἀντέσπαρνος
 ἀσηκρήτις
 αὐγούστα
 Αὐγουστάλιος
 βαΐουλος
 βεζίρης
 βενεφικίαρος
 βεστάρχης

βεστιάριος
 βικάριος
 βισκούντης
 βοεβόδας
 γκουβερνούρης
 δεσποινάχατ
 δικτάτωρ
 δόμνος
 δουκάτον
 δουκέσσα
 δούξ
 έξκούβιτον
 έξκουβίτωρ
 ζουπάνος
 καζής
 καϊσαρ
 κάνις
 καστελλανία
 κασελλάνος
 κνέζης
 κολλήγας
 κόμης
 κομμούνιον
 κονβέντος
 κονοσταύλος
 κόνσουλός
 κόντος
 κόρτη
 κορτινάριοι
 κουβικουλάριος
 κουβουκλείσιος
 κουμανία
 κουράτωρ
 κουροπαλάτης
 κράλης
 λεγάτος
 μάγιστρος
 μαδόνα
 μαρκεσίνα
 μαρκήσιος
 μέπε
 μισέρ
 μουλτος
 μπαρόνος
 μπέης
 ντζούστρα
 νωβελλίσμιος
 όρταγή
 ούλάκης
 όφφικιάλος

όφφίκιον
 παλατίνος
 παλάτιον
 πασίας
 πατρίκιος
 πάτρων
 πεκλάρπακισ
 πελεγρίνος
 πόρτα
 ποτεστάτος
 πραιπόσιτος
 πραιίτωρ
 πραιτώριος
 πραιτώριον
 πρεβεδοϋρος
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 πρίντζης
 πρόβοδος
 πρωτοοστιάριος
 ραιφερενδάριος
 ρήγαινα
 ρήξ
 (ρ)ρέ
 αραπαάρης
 σενάτον
 σεργάγιον
 σήκρητος
 σιλεντιάριος
 σίρ
 σκλάβος
 σουλτάνος
 στράτωρ
 τετράσερον
 τζαλαπής
 τζαούσιος
 τριβοϋνος
 τριουμβιράτωρ
 φλάμμουλον
 χαγάνος
 χαλιφάς

20 Kriegsführung und Jagd

αγιάδες
 άζάπης
 άκιντζής
 άκκήν
 άλοφατζίδες
 άμυρτζαντάριος

ἄρκλα
 ἄρμα
 ἄρμάτα
 βάνδον
 βίγλα
 βιτέζης
 βιτσομάχαιρον
 βοεβόδας
 βουμπάρδα
 γάρδια
 γιανίτζαρος
 διαγο(υ)μά(ς), ὁ
 δομέστικος
 δρουγγάριος
 ἔμουραλάμιος
 ἔνορδίνως
 ἐξκούβιτον
 ἐξκουβίτωρ
 ἐξπέδιτον
 ζάγανος
 ζαγάριον
 καβαλ(λ)άριος
 καμπιδούκτωρ
 καπετάνος
 καρίπιδες
 κασσίδιον
 καστέλλιον
 κάστρον
 κούκουρον
 κουλάς
 κουμπανία
 κουρσάριος
 κουρσάρος
 κουρσάτωρ
 κοῦρσον
 κούρσωρ
 κουστωδία
 λάβαρον
 λάρμα
 λεγεών
 λωρίκιον
 μαγλάβιον
 ντζούστρα
 παβέζιν
 παστία
 πεκλάρπακας
 ποῦκλον
 πουντέλειον
 πραῖδα
 πραιδεύω

πρᾶισεντον
 πρεβεδοῦρος
 πρέκουλα
 ρόγα
 ρογάτωρ
 ρογεύω
 ρυμπαραιῖοι
 σαγίττα
 σαλάριον
 σαραχόριδες
 σεργέντης
 σεφέρι
 σικάριος
 σιλικτάριδες
 σκάλα
 σκλῶπος
 σκουτάριον
 σκουτέριος
 σουδα
 σούπασις
 σπαχίδες
 σπαχογλάνοι
 ταρκάσιον
 τερνεμέντον
 τζάγρα
 τζάκωνες
 τζενεράλ
 Τζετάριοι
 τζουλούκων
 торνεμέν
 τοῦφαξ
 φάκζη
 φάλκα
 φαλκώνιον
 φλάμμουλον
 φοσσάτον
 φραγέλιον
 χάνδαξ

21 Recht

βῆλον
 βοῦ(λ)α
 δέκρετον
 δεφενδεύω
 δεφένσωρ
 ἐγκουσάτος
 καδῆς
 κονδοῦκτος
 κουμούσιον

κουράτωρ
κῶδιξ
λίβελλος
λίζιος
μανδάτον
μαχάριν
μητᾶτον
μουσούριον
ὀρδινιάζω
ὄψις
πᾶλος
πάτρων
προτέστον
ῥεπούδιον
σάλβος
σπεκουλάτωρ
τιμαράτος
φάμουσος
φούρκα

22 Religion und Glaube

ἀλάχ
ἀλτάριον
ἀντιμίνσιον/ἀντιμήνσιον
ἀρχιβέσκοβος
Βογόμιλος
δεποτάτος
διβάμβουλον
ἐπιμάνικον
ζεκχέτης
καβούρ
καμεράριος
καμπάνα
καμπανάριον

κανδηλα/κανδέλα
κανονικός
καπ(π)ελλάνος
καρδινάλιος
κέλλα (κέλλη)
κονβέντος
κόρτη
κῶδιξ
λεγάτος
μανουάλιον
μασιγίδιον
μινούριος
Μουσουλμάνος
νοτάριος
παλατῖνος
πάπας
πέργουλον
πουργατόριον
προβιντζιάλιος
ῥάμπλιον
ῥάσος/ῥάσον
ῥασούλ
σάγκτος
σακελλάριος
σακέλλιον
σεΐτιδες
σήκρητος
σίγνον
Σπιταλιώτης
σωλέα
ταγκρύ
τράπα
φαινόλιον
φρά
φρέριος

Index der neugriechischen Evidenz

ἀγᾶς (BABINIOTESNE 49)
ἀκουμβῶ (BABINIOTESNE 105: ακουμπῶ)
ἀντιμίνσιον (ἀντιμήνσιον) (BABINIOTESNE 207:
αντιμήνσιο)
ἀρμάτα (BABINIOTESNE 281: αρμάδα)
βαλτώδης (BABINIOTESNE 344: βάλτος –
βαλτώδης)
βάμβραξ (BABINIOTESNE 344)
βεζίρης (BABINIOTESNE 356)
βέργα (BABINIOTESNE 359)
βεσιτάριον (BABINIOTESNE 360: βεσιτάριο)
βίγλα (BABINIOTESNE 363)

βικάριος (BABINIOTESNE 363)
βιτσομάχαρον (BABINIOTESNE 368: βίτσα)
βλαττίον (BABINIOTESNE 370: βλαττί)
Βογόμιλος (BABINIOTESNE 373: βογόμιλος)
βοεβόδας (BABINIOTESNE 373)
βούκινον (BABINIOTESNE 378: βούκινο)
βοῦ(λ)λα (BABINIOTESNE 380: βούλλα)
βοῦτζος (BABINIOTESNE 381: βουτσι)
βράκα (BABINIOTESNE 383)
γάρδια (BABINIOTESNE 346: βάρδια)
γασμοῦλος (BABINIOTESNE 401: γασμούλος)
δηνάριον (BABINIOTESNE 474: δηνάριο)

- διαγο(υ)μά(ς) (BABINIOTESNE 478: διαγουμίζω)
 δικτάτωρ (BABINIOTESNE 510: δικτάτορας)
 δομέστικος (BABINIOTESNE 521)
 δουκάτον (BABINIOTESNE 524: δουκάτο)
 δουκέσσα (BABINIOTESNE 524: δουκέσα)
 δούξ (BABINIOTESNE 524: δούκας)
 δραγουμάνος (BABINIOTESNE 526: δραγομάνος
 κ. δραγουμάνος)
 δρουγγάριος (BABINIOTESNE 529)
 έξστραμβουλίζω (BABINIOTESNE 1662:
 στραμπουλίζω)
 έπιμάνικον (BABINIOTESNE 652: επιμανίκια)
 ζαγάριον (BABINIOTESNE 705: ζαγάρι)
 ζάριν (BABINIOTESNE 706: ζάρι)
 ζατρίκιον (BABINIOTESNE 706: ζατρίκιο)
 καβαλ(λ)άριος (BABINIOTESNE 796: καβαλάρης)
 καγκελλάριος (BABINIOTESNE 798: καγκελάρης)
 καδής (BABINIOTESNE 869: κατής)
 καΐσαρ (BABINIOTESNE 808: καΐσαρ)
 καλάνδαι (BABINIOTESNE 815: κάλαντα)
 καλαφατίζω (BABINIOTESNE 815)
 καμελαύκιον (BABINIOTESNE 827: καμιλαύκι)
 καμπάνα (BABINIOTESNE 828)
 καμπανάριον (BABINIOTESNE 828: καμπαναριό)
 κάμπος (BABINIOTESNE 828)
 καπετάνος (BABINIOTESNE 835: καπετάνιος)
 καρβώνιον (BABINIOTESNE 840: κάρβουνο)
 καρδινάλιος (BABINIOTESNE 841)
 κασσίδιον (BABINIOTESNE 847: κασσίδα)
 καστέλλιον (BABINIOTESNE 848: καστέλι)
 κάστρον (BABINIOTESNE 848: κάστρο)
 κέλλα (κέλλη) (BABINIOTESNE 879: κελλί)
 κινστέρνα (BABINIOTESNE 1652: στέρνα)
 κλεισούρα (BABINIOTESNE 900)
 κλοτζάτον (BABINIOTESNE 906–907: κλότσος)
 κολλήγας (BABINIOTESNE 917)
 κόμης (BABINIOTESNE 920)
 κόντος (BABINIOTESNE 927: κόντες)
 κοπέλι(ο)ν (BABINIOTESNE 930: κοπέλι)
 κόρδα (BABINIOTESNE 932)
 κόρτη (BABINIOTESNE 935: κόρτε)
 κουλας (BABINIOTESNE 942: κουλές)
 κουπα (BABINIOTESNE 945: κούπα)
 κουρβούλα (BABINIOTESNE 946: κούρβουλο)
 κουρσάρος (BABINIOTESNE 947)
 κούρσον (BABINIOTESNE 947: κούρσος)
 κουστωδία (BABINIOTESNE 948)
 κουφέτος (BABINIOTESNE 951: κουφέτο)
 κώδιξ (BABINIOTESNE 951: κώδικας)
 λάβαρον (BABINIOTESNE 982: λάβαρο)
 λαγήνα (BABINIOTESNE 983)
 λαρδίον (BABINIOTESNE 991: λαρδί)
 λεγάτος (BABINIOTESNE 996)
 λεγεών (BABINIOTESNE 996: λεγεώνα)
 λίβελλος (BABINIOTESNE 1009)
 λόγγος (BABINIOTESNE 1017: λόγγος κ. λόγκος)
 λώρος (BABINIOTESNE 1029: λώρος)
 μάγιστρος (BABINIOTESNE 1032)
 μάγουλον (BABINIOTESNE 1033: μάγουλο)
 μακελλάριος (BABINIOTESNE 1038: μακελλάρης)
 μαμουκώδης (BABINIOTESNE 1036: μαΐμου,
 μαΐμουδήσιος)
 μανάρα (BABINIOTESNE 1043)
 μανίκιον (BABINIOTESNE 1044: μανίκι)
 μανουάλιον (BABINIOTESNE 1044: μανουάλι)
 μάππα (BABINIOTESNE 1047)
 μαρκήσιος (BABINIOTESNE 1050)
 μαστραπάς (BABINIOTESNE 1054: μαστραπάς)
 μητᾶτον (BABINIOTESNE 1109: μιτάτο)
 μόδιος (BABINIOTESNE 1111: μόδι)
 μοϋλα (BABINIOTESNE 1125: μούλα)
 μουλάριον (BABINIOTESNE 1125: μουλάρι)
 μούντζα (BABINIOTESNE 1126)
 Μουσουλμάνος (BABINIOTESNE 1129)
 μπασταρδικός (BABINIOTESNE 1137:
 μπαστάρδικος)
 μπέης (BABINIOTESNE 1138)
 νοτάριος (BABINIOTESNE 1194)
 όσπίτι(ον) (BABINIOTESNE 1637: σπίτι)
 ούγκία (BABINIOTESNE 1285: ουγκιά)
 όφφικιάλι(ο)ς (BABINIOTESNE 1291: οφικιάλιος)
 όφφικιον (BABINIOTESNE 1291: οφίκιο κ.
 οφίτσιο)
 παλάτιον (BABINIOTESNE 1306: παλάτι)
 παννίον (BABINIOTESNE 1313: πανί)
 πανούκλα (BABINIOTESNE 1314)
 πάπας (BABINIOTESNE 1317)
 πασίας (BABINIOTESNE 1353: πασάς)
 πατρικίος (BABINIOTESNE 1358)
 πάτρων (BABINIOTESNE 1359: πάτρωνας)
 πέργουλον (BABINIOTESNE 1375: πέργκολα,
 πέργολα, πέργουλα)
 πετζιον (BABINIOTESNE 1395: πετσι)
 πόρτα (BABINIOTESNE 1454)
 πραΐτωρ (BABINIOTESNE 1462: πραΐτορας)
 πραιτώριον (BABINIOTESNE 1462: πραιτώριο)
 πρίγκεψ (BABINIOTESNE 1467: πρίγκιπας)
 πρόβοδος (BABINIOTESNE 1472: προβοδίζω)
 ράσος/ράσον (BABINIOTESNE 1531: ράσο)
 ρήγαινα (BABINIOTESNE 1539: ρήγαινα)

ρήξ (BABINIOTESNE 1539: ρήγας)
 ρόγα (BABINIOTESNE 1550: ρόγα)
 ροῦχον (BABINIOTESNE 1556: ρούχο)
 σαβούρα (BABINIOTESNE 1560)
 σακελλάριος (BABINIOTESNE 1562:
 σακελ(λ)άριος)
 σακκούλιον (BABINIOTESNE 1562: σακούλι)
 σάλα (BABINIOTESNE 1565)
 σέλλα (BABINIOTESNE 1578: σέλα)
 σεντούκιον (BABINIOTESNE 1581: σεντούκι)
 σκάκος (BABINIOTESNE 1598: σκάκι)
 σκάλα (BABINIOTESNE 1598–1599)
 σκάμνος (BABINIOTESNE 1600: σκαμνή)
 σκλάβος (BABINIOTESNE 1608)
 σκουτάριον (BABINIOTESNE 1615: σκουτάρι)
 σκουτέλλιον (BABINIOTESNE 1615: σκουτέλλι)
 σκούφια (BABINIOTESNE 1615)
 σοῦβλα (BABINIOTESNE 1624: σούβλα)
 σοῦδα (BABINIOTESNE 1624: σοῦδα)
 σουλτάνος (BABINIOTESNE 1625)
 σπαχίδες (BABINIOTESNE 1632: σπαχίς κ.
 σπαής)

Σπιταλιώτης (BABINIOTESNE 1636: σπιτάλι)
 στράτα (BABINIOTESNE 1663)
 τάβλα (BABINIOTESNE 1733)
 τέντα (BABINIOTESNE 1752)
 τζενεράλ (BABINIOTESNE 1761: τζενεράλε)
 τιμαράτος (BABINIOTESNE 1768: τιμάριο)
 τοῦβλον (BABINIOTESNE 1779: τούβλο)
 τοῦφα (BABINIOTESNE 1782: τούφα)
 τοῦφαξ (BABINIOTESNE 1782: τουφέκι κ.
 ντουφέκι)
 φαινόλιον (BABINIOTESNE 1864: φαιλόλιο)
 φαμελία (BABINIOTESNE 1867: φαμελία κ.
 φαμιλιά)
 φασκέα (BABINIOTESNE 1872: φασκιά)
 φλάμμουλον (BABINIOTESNE 1889: φλάμπουρο)
 φοῦρκα (BABINIOTESNE 1899: φούρκα)
 φοῦρνος (BABINIOTESNE 1899: φούνος)
 φραγέλιον (BABINIOTESNE 1900: φραγγέλιο)
 χαγάνος (BABINIOTESNE 1923)
 χαλιφᾶς (BABINIOTESNE 1928: χαλίφης [1895])
 χάνδαξ (BABINIOTESNE 1932: χαντάκι)
 χαράτζι(ο)ν (BABINIOTESNE 1936: χαράτσι)

Lehnwort-Index

Assimiliertes Lehnwort

ἀγάς
 ἀκιντζής
 ἄκουμβῶ
 ἄκτουάριος
 ἄλτάριον
 ἄμβαρ
 ἀμηράλης
 ἀμηρᾶς
 ἀνακαράς
 ἀννῶνα/ἀννώνη
 ἀντέσπαρνος
 ἀντιμίνσιον/ἀντιμήνσιον
 ἄρκλα
 ἄρμα
 ἄρμάτα
 ἄρσανᾶς
 ἀρχιβέσκοβος
 ἀσηκρήτις
 ἄσπρον
 αὐγούστα
 Αὐγουστάλιος
 βαλτώδης
 βάμβαξ

βάνδον
 βάντα
 βάρκα
 βεμβράνα
 βέμβρανος
 βενεφικίαρος
 βέργα
 βεστάρχης
 βεσιτάριον
 βεσιτάριος
 βήλον
 βίγλα
 βικάριος
 βισκούνης
 βιτέζης/βιτέζιδες
 βιτζεκαντζελλάριος
 βιτσομάχαιρον
 βλαττίον
 Βογόμιλος
 βοεβόδας
 βούκινον
 βουλιγίδισα
 βοῦ(λ)λα
 βουμπάρδα
 βοῦτζος

βράκα
 γαλιώτη
 γιβεντίζω
 γκουβερνούρης
 γουνάριος
 γούργουρος
 δέκρετον
 δεποτάτος
 δεσποινάχατ
 δεφενδεύω
 δεφένσωρ
 δηνάριον
 διαγο(υ)μά(ς)
 διβάμβουλον
 δικτάτωρ
 διτσέριος
 δομέστικός
 δόμνος
 δουκάτον
 δουκέσσα
 δούξ
 δραγουμάνος
 δρουγγάριος
 έγκουσάτος
 ένορδίνως
 έξκούβιτον
 έξκούβιτωρ
 έξπέδιτον
 έξστραμβουλίζω
 έπιμάνικον
 ζάγανος
 ζαγάριον
 ζαμπέτι
 ζάριν
 ζατρίκιον
 ζουπάνος
 καβάδιον
 καβαλ(λ)άριος
 καγκελλάριος
 καζής
 καΐσαρ
 καλάνδαι
 καλαφατίζω
 καλίγιον
 καμελαύκιον
 καμεράριος
 καμίσιον
 καμπάνα
 καμπανάριον
 καμπιδούκτωρ

κάμπος
 κανδήλα/κανδέλα
 κανίκλειον
 κανονικός
 καπετάνος
 καπ(π)ελλάνος
 καπούτζιον
 καρβώνιον
 Κασνιτζός
 κασιδίον
 καστελλανία
 καστελλάνος
 καστέλλιον
 κάστρον
 κατούνα
 κέλλα (κέλλη)
 κεντηνάριον
 κέντουκλον
 κηνσεύω
 κήνσος
 κινστέρνα
 κλοτζάτον
 κνέζης
 κόκκα
 κολλήγας
 κόμης
 κομητατήσιος
 κομμέρκιον
 κομμούνιον
 κονβέντος
 κονοσταύλος
 κοπέλι(ο)ν
 κόρδα
 κόρτη
 κορτινάριοι
 κουβικουλάριος
 κουβουκλείσιος
 κούκουρον
 κουλας
 κουμούσιον
 κουνίον
 κοῦπα
 κουράτωρ
 κουρβούλα
 κουροπαλάτης
 κουρσάριος
 κουρσάρος
 κουρσάτωρ
 κοῦρσον
 κούρσωρ

- κουρτεσία
 κουστωδία
 κουτρουλός
 κουφέτος
 κοχλάω
 κράλης
 κώδιξ
 λαγήνα
 λαργιτίων
 λαρδίον
 λεγεών
 λεκτικίον
 λεντίον
 λίβελλος
 λιβύρνα
 λόγγος
 λωρίκιον
 λῶρος
 μάγιστρος
 μαγλάβιον
 μάγουλον
 μαδόνα
 μαζαλάς
 μαϊτάνιν
 μακελλάριος
 μαμουκώδης
 μανάρα
 μανδάτον
 μανδάτωρ
 μανίκιον
 μανουάλιον
 μάππα
 μαρκεσίνα
 μαρκήσιος
 μασγίδιον
 μαστραπᾶς
 μαχάριν
 μητᾶτον
 μιλιαρήσιον
 μινούριος
 μισέρ
 μίσος
 μόδιος
 μουζούρι(ον)
 μοῦλα
 μουλάριον
 μοῦλτος
 μούντζα
 Μουσουλμάνος
 μουστουνέα
 μπαρόνος
 μπασταρδικός
 μπέης
 νοτάριος
 νοῦμμος
 ντζεφέτον
 νωβελλίσιμος
 ὀρδινιάζω
 ὀσπίτι(ον)
 οὐγκία
 ὀφικιάλ(ι)ος
 ὀφφίκιον
 ὄψις
 παβέζιν
 πάγκος
 πάκτον
 παλατῖνος
 παλάτιον
 πᾶλος
 παννίον
 πανούκλα
 πάπας
 παστία
 πατριίκιος
 πάτρων
 παώνιον
 πετζίον
 πούκλα
 ποῦκλον
 πουντέλειον
 πουργατόριον
 πραῖδα
 πραιδεύω
 πραιπόσιτος
 πραιτῶρ
 πραιτῶριος
 πραιτῶριον
 πρεβεδοῦρος
 πρέκουλα
 πρίγκεψ
 πριμ(μ)ικήριος
 πρίντζης
 προβιντζιάλιος
 πρόβοδος
 προτέστον
 πρωτοοσιτάριος
 ραιφρενδάριος
 ράμπλιον
 ράσος/ράσον
 ρεπούδιον

ῥήγαινα
 ῥήξ
 ῥόγα
 ῥογάτωρ
 ῥογεύω
 ῥοῦχον
 (ῥ)ῥέ
 ῥυμπαῖτοι
 σαβούρα
 σαγίττα
 σαγμάριον
 σακελλάριος
 σακέλλιον
 σακκούλιον
 σαλάριον
 σάλσα
 σεκρετάριος
 σέλλα
 σενάτον
 σεντούκιον
 σεργέντης
 σερράγιον
 σεφέρι
 σηκάλη
 σήκρητος
 σίγνον
 σικάριος
 σιλεντιάριος
 σίρ
 σκάλα
 σκαλπέτιον
 σκάμνος
 σκαραμάγγιον
 σκλάβος
 σκλώπος
 σκουτάριον
 σκουτέλλιον
 σκούφια
 σόλδιον
 σοῦβλα
 σουδάριον
 σουλτάνος
 σουπάσις
 σουπέδιον
 σπάτιον
 σπαχογλάνοι
 σπεκουλάτωρ
 Σπιταλιώτης
 στράτα
 στράτωρ

ταβελλίων
 τάβλα
 ταλιούριον
 ταμπάριον
 ταρίον
 ταρκάσιον
 τετράσερον
 τζαγκάρος
 τζάκωνες
 τζαλαπής
 τζάμπρα
 τζαούσιος
 τζαπίζω
 τζενεράλ
 τζικούριον
 τζόκος
 τζουβάλιον
 τζούκα
 τζόχα
 τορνέσι(ον)
 τοῦβλον
 τοῦφα
 τοῦφαξ
 τρακτεύω
 τράπα
 τριβοῦνος
 τριουμβιράτωρ
 φαινόλιον
 φακεόλεον
 φάκζη
 φαλκώνιον
 φάλσος
 φαμελία
 φάμουσος
 φασκέα
 φίσκος
 φλάμμουλον
 φλωρίον
 φόλλις
 φοσσάτον
 φοῦρκα
 φοῦρνος
 φραγέλιον
 φωτᾶς
 χαγάνος
 χαμουχᾶς
 χάνδαξ
 χαράτζι(ο)ν
 χαρτουλάριος
 χάσδιον

χάσιον
χρυσοκλαβαρικός

Fremdwort

ἀγιάδες
ἀζάπης
ἀκκὴν (Transkription)
ἀλάχ (Transkription)
ἀλοφατζίδες
ἄμπεας (Transkription)
ἀμυραχούρης
ἀμυρτζαντάριος
βαΐουλος
βεζίρης
βεσιοπρατήριον (Neologismus auf der Basis
der lateinische Entlehnung βεστίον)
βίνδιξ
βοστίνα
γάρδια
γασμοῦλος
γιανίτζαρος
ἐμουραλάμιος
ἐρής (Transkription)
ζαρκουῆς
ζεκχέτης
ζογάω (Transkription)
καβούρ (auch Transkription)
καδῆς
κάμπος (nur bei GAkrop)
κάνις
καρδινάλιος
καρίπιδες
κάτζμαν (Transkription)
κλεισούρα (volkssprachlich)
κονδοῦκτος (Transkription)
κόνσουλος
κόντος
κουμπανία
κριμίζιν
κυαίστωρ
λάβαρων
λαλάς (λαλά)
λάρμα
λεγάτος
λίτζιος
μάγκιψ
μέπε
μουσούριον
μπλάγκα (Transkription)
ντζούστρα
ὀρταγή (Transkription)

οὐλάκης
πασίας
πασιέντζια(ν) (Transkription)
πεζεστάιον
πεκλάρπακισ
πελεργίνος
πέργουλον
πλάτζετ-πλάτζατ (Transkription)
πόρτα
ποτεστάτος
πραίσεντον
πριβῆτος
ράσουλ (Transkription)
σάγκτος
σάλβος (Transkription)
σαντράτζ (Transkription)
σάουλα
σαραπτάρης
σαραχόριδες
σαρλίδες
σεΐτιδες
σιαχρούχ (Transkription)
σιλέντιον
σιλικτάριδες
σκάκος (Transkription)
σκουτέριος
σκρίβας
σκρινιάριος
σουβσταντια
σοῦδα
σπαχίδες
ταγκρού (Transkription)
τάμπεζιν
ταρίτα
τέντα
τερνεμέντον
τετέ (Transkription)
τζάγρα
τζέργα
Τζετάριοι (volkssprachlich)
τζέτουλα
τζουλούκων (volkssprachlich)
τιμαράτος
τορνεμέν (Transkription)
τούρου (Transkription)
φάγκα
φόρον
φρά
φρέριος
χαλιφᾶς
χασνάς

Index der Lehnwortchronologie

5 Jh. v. Chr.

οὐγκία
σουδάριον

3 Jh. v. Chr.

μάγουλον

2 Jh. v. Chr.

δικτάτωρ
λεγεών
πατρίκιος
πάτρων
πρίγκεψ

1 Jh. v. Chr.

βάμβαξ
βενεφικίαρος
βράκα
δηνάριον
καῖσαρ
καλάνδαι
κόνσουλος
μόδιος
μοῦλα
παλατῖνος
παλάτιον
τριβοῦνος

1 Jh. n. Chr.

βάμβαξ
βεμβράνα
βεστιάριος
βικάριος
κάμπος
κῆνσος
κοῦπα
κουράτωρ
κουστώδια
κουαίστωρ
λεντίον
λίβελλος
λῶρος
πόρτα
πραιτώριον
σαλάριον

σικάριος
σπεκουλάτωρ
στράτωρ
τάβλα
φαμελία
φίσκος
φόρον
φοῦρνος
φραγέλιον

2 Jh. n. Chr.

άννωνα/άννωνη
βαῖουλος
βῆλον
καστέλλιον
κέλλα (κέλλη)
κολλήγας
κονβέντος
κόρτη
λεγάτος
νοτάριος
νοῦμμος
ὄφικιάλ(ι)ος
ὄφικιον
πᾶλος
παώνιον
πραίτωρ
πραιτώριος
πριβάτος
ρεπούδιον
σενάτον
σίγνον
σκάλα
σκουτέλλιον
σκρίβας
στράτα
φαινόλιον
φακεόλεον
φασκέα
φοῦρκα

3 Jh. n. Chr.

αὐγούστα
δεποτάτος
δοῦξ
καλίγιον
κανδηλα/κανδέλα

κασσίδιον
 κάστρον
 κεντηνάριον
 λωρίκιον
 μάγιστρος
 μακελλάριος
 μανουάλιον
 μάππα
 πελεγρῖνος
 πραῖδα
 πραιδεύω
 πραιπόσιτος
 ῥάσος/ῥάσον
 σάγκτος
 σήκρητος
 σουβταντία

4 Jh. n. Chr.

ἄκτουάριος
 δεφένσωρ
 δομέστικος
 ἐγκουσάτος
 καμίσιον
 κέντουκλον
 κόμης
 κομητατήσιος
 κουβικουλάριος
 κούρσωρ
 λάβαρον
 λεκτίκιον
 μιλιαρήσιον
 ὀσπίτι(ον)
 πανούκλα
 πάπας
 πριμ(μ)ικήριος
 ῥήξ
 ῥογεύω
 σακέλλιον
 σέλλα
 σεντούκιον
 σκάμνος
 σκρινιάριος
 σοῦβλα
 ταβελλίων
 φάλκα
 φάλσος
 φόλλις
 χαρτουλάριος

5 Jh. n. Chr.

ἄλτάριον
 ἄρμα
 βέργα
 βίνδιξ
 γουνάριος
 ἐξκούβιτον
 ἐξκούβίτωρ
 καγκελλάριος
 καμελαύκιον
 καμπιδούκτωρ
 λαργιτίων
 λαρδίον
 μάγκιψ
 μανδάτον
 μανδάτωρ
 νωβελλίσιμος
 παννίον
 ραιφερενδάριος
 ῥογάτωρ
 σαβούρα
 σεκρετάριος
 σιλεντιάριος

6 Jh. n. Chr.

ἄμβαρ
 ἄρκλα
 ἀσηκρῆτις
 βάνδον
 βάρκα
 βέμβρανος
 βεστιάριον
 βλαττίον
 γουνάριος
 δέκρετον
 δεφενδεύω
 δουκάτον
 ἐξπέδιτον
 καβαλ(λ)άριος
 καλαφατίζω
 κινιστέρνα
 κλεισοῦρα
 κομμέρκιον
 κουροπαλάτης
 κῶδιξ
 λιβύρνα
 μητᾶτον
 μίσος
 μουλάριον

πάκτον
 πραισεντον
 ρόγα
 σαγίττα
 σηκάλη
 σιλέντιον
 σκλάβος
 σκουτάριον
 σπάτιον
 τζαγκάρος
 τουφα
 τρακτεύω
 τριουμβιράτωρ
 φάμουσος
 φλάμμουλον
 φοσσάτον
 χαγάνος

7 Jh. n. Chr.

άκουμβῶ
 άμηρᾶς
 άσπρον
 βίγλα
 βούκινον
 δρουγγάριος
 ένορδίνως
 κόρδα
 κούκουρον
 κοῦρσον
 μαγλάβιον
 μανίκιον
 ὄψις
 ποῦκλον
 σαγμάριον
 σακελλάριος
 σοῦδα
 τέντα

8 Jh. n. Chr.

άντιμίνσιον/άντιμήνσιον
 καρβώνιον
 κουβουκλείσιος

9 Jh. n. Chr.

καβάδιον
 κανίκλειον
 κάνις
 καρδινάλιος

κηνσεύω
 μασγίδιον
 μοῦλτος
 σκαραμάγγιον
 σωλέα
 ταγκρύ

10 Jh. n. Chr.

βαλτώδης
 βεστάρχης
 βοεβόδας
 βουλγίδιον
 γούργουρος
 δόμνος
 ζουπάνος
 καδής
 κονδοῦκτος
 κορτινάριοι
 κουρσάτωρ
 λόγγος
 μαρκήσιος
 μπέης
 ροῦχον
 τετράσερον
 τζάκωνες
 τζέργα
 τζικούριον
 τζόκος
 φαλκώνιον
 χάνδαξ
 χάσδιον

11 Jh. n. Chr.

άλάχ
 Βογόμιλος
 έπιμάνικον
 ζατρίκιον
 κατούνα
 κουλάς
 κουρσάριος
 κράλης
 πετζιον
 πουργατόριον
 σακκούλιον
 σουλτάνος
 ταρίον
 τζάγρα
 τζαούσιος
 χαλιφᾶς

12 Jh. n. Chr.

καμεράριος
 καμπάνα
 κανονικός
 καπ(π)ελλάνος
 καστελλάνος
 κλοτζάτον
 κονοσταῦλος
 κόντος
 κουσάρος
 λαγήνα
 λίζιος
 Μουσουλμάνος
 ρήγαινα
 σεργέντης
 σίρ
 τζούκα
 τζόχα
 τορνέσι(ον)
 φλωρίον
 φρέριος
 χασνάς

13 Jh. n. Chr.

άμυραχούρης
 γασμούλος
 ζεκχέτης
 καπούτζιον
 κνέζης
 κομμούνιον
 μαρκεσίνα
 μαστραπᾶς
 μινούριος
 μουσοῦριον
 πεκλάρπακικς
 ποτεστάτος
 πούκλα
 πρόβοδος
 πρωτοοσιτάριος
 ράμπλιον
 (ρ)ρέ
 σκουτέριος
 σόλδιον
 τζαλαπής
 τζουλούκων
 χρυσοκλαβαρικός

14 Jh. n. Chr.

άζάπης
 άμηράλης

άμυρτζαντάριος
 άνακαράς
 βισκούνης
 βιτέζης/βιτέζιδες
 βιτσομάχαιρον
 βουτζος
 γιβεντίζω
 γκουβερνούρης
 δεσποινάχαι
 διβάμβουλον
 διτσερίος
 δουκέσσα
 δραγουμάνος
 έξστραμβουλίζω
 ζάγανος
 ζαγάριον
 ζαμπέτι
 ζάριν
 ζαρκουλάς
 καμπανάριον
 καπάσιον
 καπετάνος
 Κασνιτζός
 καστελλανία
 κόκκα
 κοπέλι(ον)
 κουμπανία
 κουρτεσία
 κουτρουλός
 κοχλάω
 κριμίζιν
 μαζαλάς
 μαϊτάνιν
 μαμουκώδης
 μανάρα
 μέπε
 μισέρ
 μουζούρι(ον)
 μούντζα
 μουστουνέα
 μπλάγκα
 ντζεφέτον
 ντζούστρα
 παβέζιν
 πρέκουλα
 πρίντζης
 ρύμπαραιϊοι
 σάλσα
 σκαλπέτιον
 σκούφια

σουπέδιον
 Σπιταλιώτης
 ταμπάριον
 ταρίτα
 τερνεμέντον
 τζάμπρα
 τζουβάλιον
 торνεμέν
 τοῦβλον
 φρά
 χαμουχᾶς

15 Jh. n. Chr.

ἀγάς
 ἀγιάδες
 ἀκιντζής
 ἀκκήν
 ἄλοφατζίδες
 ἄμπεας
 ἀντέσπαρνος
 ἄρμάτα
 ἄρσανᾶς
 ἀρχιβέσκοβος
 βάντα
 βεζίρης
 βεστιοπρατήριον
 βιτζεκαντζελλάριος
 βοστίνα
 βουμπάρδα
 γαλιώτη
 γάρδια
 γιανίτζαρος
 διαγο(υ)μά(ς)
 ἔμουραλάμιος
 ἐρής
 ζογάω
 καβούρ
 καζής
 καρίπιδες
 κάτζμαν
 κουμούσιον
 κουρβούλα
 κουφέτος
 λαλάς (λαλά)
 λάρμα
 μαδόνα
 μπαρόνος
 μπασταρδικός
 ὀρδινιάζω

ὄρταγή
 οὐλάκης
 πάγκος
 πασίας
 πασιέντζαν
 παστία
 πεζεστάνιον
 πέργουλον
 πλάτζετ-πλάτζατ
 πουντέλειον
 πρεβεδοῦρος
 προβιντζιάλιος
 προτέστον
 ρασούλ
 σάλβος
 σαντράτζ
 σάουλα
 σαραπάρης
 σαραχόριδες
 σαρλίδες
 σεΐτιδες
 σερράγιον
 σιαχρούχ
 σιλικιτάριδες
 σκάκος
 σκλῶπος
 σούπασις
 σπαχίδες
 σπαχογλάνοι
 ταλιούριον
 τάμπεζιν
 ταρκάσιον
 τετέ
 τζαπίζω
 τζενεράλ
 Τζετάριοι
 τζέτουλα
 τιμαράτος
 τούρουν
 τοῦφαξ
 τράπα
 φάκζη
 φωτᾶς
 χαράτζι(ο)ν
 χάσιον

16 Jh. n. Chr.

σεφέρι

Grammatik-Index

(beinhaltet nicht die Transkriptionen, siehe Lehnwortindex)

Substantive

Maskulina

ἀγᾶς (innergriech. Abl.: Ἀγιάπασαν)
 ἀγιάδες
 ἀζάπης (innergriech. Abl.: ἀζάπικος)
 ἀκιντζής
 ἄκτουάριος
 ἄλοφατζίδες
 ἄμηράλης
 ἄμηρᾶς (innergriech. Abl.: ἀμήρισσα)
 ἄμυραχούρης
 ἄμυρτζαντάριος
 ἀνακαράς
 ἄρσανᾶς
 ἀρχιβέσκοβος
 ἄσηκρήτις (innergriech. Abl.: πρωτασηκρήτις/
 πρωτασεκρήτις/πρωτασηκρήτις)
 Αὐγουστάλιος
 βαΐουλος
 βάμβαξ
 βεζίρης
 βενεφικίαρος
 βεσιτάριος (innergriech. Abl.: βεσιταρίτης,
 πρωτοβεσιταράτον, πρωτοβεσιτάριος,
 πρωτοβεσιτάρισσα, πρωτοβεσιταρίτης)
 βικάριος
 βίνδιξ
 βισκούνητης
 βιτέζης/βιτέζιδες
 βιτζεκαντζελλάριος
 Βογόμελιος
 βοεβόδας
 γιανίτζαρος
 γκουβερνούρης
 γουνάριος
 δεποτάτος
 δεφένσωρ
 διαγο(υ)μά(ς) (innergriech. Abl.: διαγουμίζω)
 δικτάτωρ
 δομέστικος (innergriech. Abl.: δομεστίκισσα)
 δόμνος
 δούξ (innergriech. Abl.: δούκαινα, δουκικός,
 μεγαλοδουκάτος, μεγαλοδουκικός)
 δραγουμάνος (innergriech. Abl.: δραγουμανίζω)
 ἔμουραλάμιος

ἐξκούβιτος
 ἐξκούβίτωρ
 ζάγανος
 ζαρκουλάς
 ζεγκέτης
 ζουπάνος (innergriech. Abl.: ἀρχιζουπάνος)
 καβαλ(λ)άριος (innergriech. Abl.: καβαλλάρης,
 καβαλλίκευμα, καβαλλικεύω, καβαλλαρικόν,
 καβαλλαρικός)
 καβούρ
 καγκελλάριος
 καδῆς
 καζής
 καΐσαρ (innergriech. Abl.: καισαρικός,
 καισάρισσα)
 καμεράριος
 καμπιδούκτωρ
 κάμπος
 κάνις
 κανονικός
 καπετάνος (innergriech. Abl.: καπετανίκιον, κα-
 πιτανικός)
 καπ(π)ελλάνος
 καρδινάλιος (innergriech. Abl.: καρδηναλικός)
 καρίπιδες
 Κασνιτζός
 καστελλάνος
 κῆνησος
 κνέζης
 κολλήγας
 κόμης
 κονβέντος
 κονοσταῦλος
 κόνσουλος
 κόντος
 κουβικουλάριος (innergriech. Abl.:
 κουβικουλάρισσα)
 κουλάς
 κουράτωρ
 κουρπαλάτης
 κουρσάριος
 κουρσάρος (innergriech. Abl.: κουρσαρικός)
 κουρσάτωρ
 κούρσωρ
 κράλης (innergriech. Abl.: κράλαινα, κραλεύω)
 куαίστωρ
 κῶδιξ (innergriech. Abl.: κωδίκιον)

λαλάς (λαλά)
 λεγάτος
 λεγεών
 λίβελλος
 λόγγος (innergriech. Abl.: λογγώδης)
 λῶρος (innergriech. Abl.: χρυσόλωρος)
 μάγιστρος (innergriech. Abl.: μαγίστωρ,
 μαΐστωρ, πρωτομάστωρ)
 μάγκιψ
 μαζαλάς
 μακελλάριος
 μανδάτωρ
 μαρκήσιος
 μαστραπᾶς
 μέπε
 μισέρ
 μίσος
 μόδιος
 μούλτος
 Μουσουλμάνος (innergriech. Abl.:
 μουσουλμανικός)
 μπαρόνος
 μπέης
 νοτάριος (innergriech. Abl.: πρωτονοτάριος)
 νοῦμμος
 οὐλάκης
 ὄφφικιάλ(ι)ος
 ὄψις
 πάγκος
 παλατῖνος
 πᾶλος
 πάπας (innergriech. Abl.: παπικός)
 πασίας
 πατρίκιος
 πάτρων
 πεκλάρπακις
 ποτεστάτος (innergriech. Abl.: ποδεστατία)
 πραιπόσιτος
 πράϊτωρ
 πρεβεδοῦρος
 πρίγκεψ (innergriech. Abl.: πριγκίπισσα)
 πριμ(μ)ικήριος
 πρίντζης
 προβιντζιάλιος
 πρόβοδος (innergriech. Abl.: προβοδίζω)
 ραιφερενδάριος
 ρήξ (innergriech. Abl.: ρήγας, ρηγάτων,
 ρηγικός)
 ρογάτωρ
 (ρ)ρέ

σακελλάριος
 σαραπάρης
 σαραχόριδες
 σαρλίδες
 σεΐτιδες
 σεκρετάριος
 σεργέντης
 σικάριος
 σιλεντιάριος
 σιλικτάριδες
 σίρ
 σκάκος
 σκάμνος (innergriech. Abl.: δίσκαμνος,
 σκαμνίον)
 σκλάβος (innergriech. Abl.: ἀρχοντόσκλαβος)
 σκλῶπος
 σκουτέριος
 σκρίβας
 σκρινιάριος
 σουλτάνος (innergriech. Abl.: σουλτανικός)
 σουπάσις
 σπαχίδες
 σπαχογλάνοι
 σπεκουλάτωρ
 στράτωρ (innergriech. Abl.: πρωτοστρατορικός,
 πρωτοστρατόρισσα, πρωτοστράτωρ)
 ταβελλίων
 τζάκωνες
 τζαλαπής
 τζαούσιος
 τζενεράλ
 τζόκος
 τζουλούκων
 τοῦφαξ (innergriech. Abl.: τουφακοφόρος)
 τριβούνος
 τριουμβιράτωρ
 φίσκος (innergriech. Abl.: φισκοσυνήγορος)
 φόλλις
 φοῦρνος
 φρέριος
 φωτᾶς
 χαγάνος
 χαλιφᾶς (innergriech. Abl.: χαλυφικός)
 χάνδαξ (innergriech. Abl.: χανδάκιον)
 χαρτουλάριος
 χασνάς

Feminina

άνωννα/άνωννή
 ἄρκλα

άρμάτα
 αύγούστα
 βάμβαξ
 βάντα
 βάρκα (innergriech. Abl.: βαρκόπουλον)
 βεμβράνα
 βέργα
 βίγλα
 βουστίνα
 βούλλα (innergriech. Abl.: βουλλώω,
 βουλλώνω)
 βουμπάρδα
 βράκα (innergriech. Abl.: κουρτζουβάκιον)
 γαλιώτη
 γάρδια
 δουκέσσα
 καλάνδαι
 καμπάνα (nnergriech. Abl.: καμπανίζω,
 παρακαμπάνισμα)
 κανδηλα/κανδέλα
 καστελλανία
 κατούνα (innergriech. Abl.: κατουνεύω,
 κατουνοτόπιον)
 κέλλα (κέλλη) (innergriech. Abl.: κελλικός,
 κελλικώς, κελλίον, κελλιώτης, κελλύδριον,
 μονοκελλικόν, πρωτοσύγκελλος, σύγκελλος)
 κινστέρνα (innergriech. Abl.: στέρνα)
 κόκκα
 κόρδα (innergriech. Abl.: μονοκόρδιον)
 κόρτη
 κουμπανία
 κοῦπα
 κουρτεσία
 κουστωδία
 λαγήνα
 λαργιτίων
 λιβύρνα
 μαδόνα
 μανάρα
 μάπα
 μαρκεσίνα
 μοῦλα
 μούντζα
 νιτζούστρα
 ούγκια (innergriech. Abl.: διούγκιον, τριούγκιον)
 ὄψις
 πανούκλα
 παστιά
 πόρτα (innergriech. Abl.: παραπόρτιον)

πούκλα
 πραῖδα
 πρέκουλα
 ρήγαινα
 ρόγα (innergriech. Abl.: ἔρρογος)
 σαβούρα
 σαγίττα
 σάλασα
 σάουλα
 σέλλα (innergriech. Abl.: σελλίον, ὑποσελλιακός)
 σηκάλη
 σκάλα (innergriech. Abl.: σκαλόω)
 σκουφια
 σοῦβλα (innergriech. Abl.: σουβλίζω)
 σουβσαντία
 σοῦδα
 στράτα
 σωλέα (innergriech. Abl.: σωλέας)
 τάβλα (innergriech. Abl.: ταβλίον)
 ταρίτα
 τέντα (innergriech. Abl.: τεντόξυλον, τεντώνω)
 τζάγρα (innergriech. Abl.: μαγγανότζαγρα,
 τζαγρατόρος, τζαγρατάωρ, τζαγρόβελος,
 τζαγροβολικός, τζαγροβόλισμα,
 τζαγροβόλος, τζαγρότης)
 τζάμπρα
 τζέργα
 τζέτουλα
 τζούκα (innergriech. Abl.: τζουκαλολάγινα)
 τζόχα
 τοῦφα
 τράπα
 φάκζη
 φάλκα
 φαμελία (innergriech. Abl.: φαμλικώς)
 φασκέα
 φοῦρκα (innergriech. Abl.: φουλκίζω,
 φουρκισμός)

Neutra

ἀλτάριον
 ἄμβαρ
 ἀντιμίνσιον/ἀντιμήνσιον
 ἄρμα (innergriech. Abl.: ἄρματοφυλάκιον,
 ἄρματοῦ, ἄρμάτωμα, ἄρματώνω,
 καλοαρμάτωτος, ὄλοαρμάτωτος)
 ἄσπρον
 βάνδον

- βεστιάριον
 βῆλον
 βούκινον
 δέκρετον
 δηνάριον
 δουκάτον
 ἐξκούβιτον
 ἐξπέδιτον
 ζαγάριον
 ζαμπέτι
 ζάριν
 ζατρίκιον
 καβάδιον
 καμελαύκιον
 καμίσιον (innergriech. Abl.: ὑποκάμισον)
 καμπανάριον
 καπάσιον
 καπούτζιον
 καστέλλιον (innergriech. Abl.: καστελλόπουλον)
 κάστρον (innergriech. Abl.: ἐκκαστρίζω,
 ἐξώκαστρον, καστροπολεμέω,
 καστροφύλαξ, ξυλόκαστρον,
 παλαιόκαστρον)
 κεντηνάριον
 κέντουκλον
 κομμέρκιον (innergriech. Abl.: κομμερκεύω)
 κομμούνιον
 κούκουρον
 κουμούσιον
 κουνίον
 κοῦρσον (innergriech. Abl.: κουρσεύω,
 κουρσιμαίον)
 λάβαρον
 λάρμα
 λεντίον
 λωρίκιον (innergriech. Abl.: λωρίκιος)
 μαγλάβιον
 μάγουλον (innergriech. Abl.: καταμάγουλον)
 μαϊτάνιν
 μανδάτον
 μανίκιον (innergriech. Abl.: μακρυμάνικος)
 μανουάλιον
 μασγίδιον
 μαχάριν
 μητᾶτον
 μιλιαρῆσιον
 μουζούρι(ον)
 μουλάριον
 μουσοῦριον
 ντζεφέτον
 ὀσπίτι(ον) (innergriech. Abl.: ξυλοσπίτιον,
 ὀσπήτικος, οσπιτόκαστρον, σπίτιον)
 ὀφφίκιον (innergriech. Abl.: ὀφφικιώνω)
 παβέζιν
 πάκτον (innergriech. Abl.: πακτεύω, πακτώνω)
 παλάτιον
 πεζεστάσιον
 πέργουλον
 πετζιον
 ποῦκλον
 πουντέλειον (innergriech. Abl.: πουντελειάζω)
 πουργατόριον
 πραισεντον
 πραιτώριον
 προτέστον
 ράμπλιον
 ράσος/ράσον (innergriech. Abl.: ρασοφορέω)
 ῥεπούδιον
 ῥοῦχον (innergriech. Abl.: ῥουχάριος)
 σαγμάριον
 σακέλλιον
 σακκούλιον
 σαλάριον
 σενάτον
 σεντούκιον
 σεργάριον
 σεφέρι
 σίγνον
 σιλέντιον
 σκαλπέτιον
 σκαραμάγγιον
 σκουτάριον
 σκουτέλλιον
 σόλδιον
 σουδάριον
 σπάτιον
 ταμπάριον
 τάμπεζιν
 ταρίον
 ταρκάσιον
 τερνεμέντον
 τζουβάλιον
 τορνέσι(ον)
 τοῦβλον
 φαινόλιον
 φακεόλεον
 φλάμμουλον
 φλωρίον
 φόρον

φοσσάτον
φραγέλιον
χαράτζιον (innergriech. Abl.: χαρατζάριος)
χάσδιον
χάσιον

Adjektive

βέμβρανος
έγκουσάτος
καβαλ(λ)άριος
κομητατήσιος
κουφέτος
κριμίζιν
λίζιος (innergriech. Abl.: λιζάτον)
μινούριος
νωβελλίσμιος
πελεγρῖνος
πραιτώριος
πριβᾶτος
σάγκτος
σήκρητος
φάλσος
φάμουσος
χαμουχᾶς (innergriech. Abl.: καμουχῆϊνος)

Verben

ἀκουμβῶ (innergriech. Abl.: ἀκουμβίζω
ἀκούμβισμα, ἀκουμβιστήριος)
δεφενδέω (innergriech. Abl.: δεφένδευσις)
ζογάω
κηνσεύω
ὀρδινιάζω
πραιδεύω
ρόγεύω
τρακτεύω

Adverb

ἐνορδίνως

Innergriechische Ableitungen mit selbständigem Lemma

Substantive

Maskulina

ἀντέσπαρνος
βεσάρχης
βοϋτζος (weitere innergriech. Abl.: βουτζιον)
γασμούλος (weitere innergriech. Abl.:
γασμουλικόν/βασμουλικόν)

γούργουρος
δισέριος?
δρουγγάριος
κορτινάριοι
κουβουκλείσιος
πρωτοοσιάριος
ρύμπαραιοι
Σπιταλιώτης
τζαγκάρος (weitere innergriech. Abl.:
τζαγγαρική, τζαγκαροράπτης)
Τζετάριοι
τιμαράτος

Feminina

δεσποινάχας
κλεισούρα
κουρβούλα
μουστουνέα

Neutra

βεστιοπρατήριον
βιτσομάχιρον
βλαττίον
βουλγίδιον
διβάμβουλον
ἐπιμάνικον
καλίγιον
κανίκλειον
καρβώνιον
κασσιδίον
κλοτζάτον
κοπέλι(ο)ν
λαρδίον
λεκτίκιον
παννίον (weitere innergriech. Abl.: πανοπράτης)
παώνιον
σουπέδιον
ταλιούριον
τετράσερον
τζικούριον
φαγκώνιον

Adjektive

βαλτώδης
κουτρούλος
μαμουκώδης
μπασταρδικός
χρυσοκλαβαρικός

Verben

γιβεντίζω
 ἐξστραμβουλίζω
 καλαφατίζω
 κοχλάω
 τζαπίζω

Nach der Abgabe des Manuskripts für das Peer-Review-Verfahren habe ich vornehmlich in den Werken der spätbyzantinischen Geschichtskompilatoren weitere Lehnwörter entdeckt, die ich leider nicht mehr in das druckreife Manuskript einfügen konnte, deshalb werden diese Lehnwörter an dieser Stelle aufgezählt: ἀγέστα, ἦ (lat. aggestum, pl. -a) Erdwall, Damm: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 17, 16 etc. (PG 147, 261B); βάκλον, τό (lat. baculum) Stock: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 16, 45 (PG 147, 216CD); βίσεξτος (lat. bisextus) Schaltjahr: ΤΗΣΚΥΤΣΥΝΟΡ 12, 6; δοκηνάριος, ὁ (lat. ducenarius) ein kaiserlicher Beamter: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 6, 30 (PG 145, 1188B: δοικινάριος); ζόμβρος, ὁ (slaw. *zjabrь) Ur, Auerochs: ΤΗΣΚΥΤΣΥΝΟΡ 352, 24 (ζοῦμπρος); ἠουόκατος, ὁ (lat. evocatus) ausgedienter, zur Disposition gestellter Soldat: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 3, 10 (PG 145, 917A); ἴδικτον, τό (lat. edictum) Edikt: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 17, 29 etc. (PG 147, 297B); κεντυρίων, ὁ (lat. centurio) Zenturio: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 4, 12 etc. (PG 145, 1004A); κήνσωρ, ὁ (lat. censor) Zensor: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 8, 48 etc. (PG 146, 193A); κολώνα, ἡ (it. colonna) Säule: ΣΥΡΟΡ 538, 1; κολωνεία, ἡ (lat. colonia) Kolonie: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 2, 19 etc. (PG 145, 805A); μνημοράλιος (μνήμα + lat. memorialis) Friedhofswärter: ΤΗΣΚΥΤΣΥΝΟΡ 91, 29; πάστιλλος, ὁ (lat. pastillus) Pastille, Honigkuchen: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 13, 9 (PG 146, 961A: πάστιλος); πεζαντοῦρος, ὁ (it. bucintoro) Prunkgaleere des Dogen: ΣΥΡΟΡ 216, 5 etc.; σημικίνθιον, τό (lat. semicinctium) Schweißtuch: ΧΑΝΤΗΗΙΣΤ 2, 24 (PG 145, 817D: σιμικίνθιον); σολέμνιος (lat. sol[lemnis]) alljährlich: ΤΗΣΚΥΤΣΥΝΟΡ 150, 31; στάβλον, τό/στάβλος, ὁ (lat. stabulum) Stall: ΤΗΣΚΥΤΣΥΝΟΡ 139, 18 (σταύλου); φοῦστα, ἡ (it. fusta) Fuste, ein Schiffstyp: ΣΥΡΟΡ 618, 12 (rec. B)

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen der vorkommenden Sprachen

Afr.	Afrikanisch	Kiptschaktat.	Kiptschaktatarisch
Ahd.	Althochdeutsch	Koib.	Koibalisch
Alb.	Albanisch	Kom.	Komanisch
Altbulg.	Altbulgarisch	Kroat.	Kroatisch
Altfrz.	Altfranzösisch	Lang.	Langobardisch
Altind.	Altindisch	Lat.	Lateinisch
Altks.	Altkirchenslawisch	Maz.	Mazedonisch
Altpoln.	Altpolnisch	Mittelfrz.	Mittelfranzösisch
Altruss.	Altrussisch	Mittelgriech.	Mittelgriechisch
Altserb.	Altserbisch	Mittelat.	Mittellateinisch
Altslowak.	Altslowakisch	Mittelpers.	Mittelpersisch
Alttsch.	Alttschechisch	Mong.	Mongolisch
Alttürk.	Alttürkisch	Ndl.	Niederländisch
Altukr.	Altukrainisch	Neugriech.	Neugriechisch
Arab.	Arabisch	Osm.	Osmanisch
Aram.	Aramäisch	Osttürk.	Osttürkisch
Arom.	Aromunisch	Panrom.	Panromanisch
As.	Altsächsisch	Pers.	Persisch
Avest.	Avestisch	PIE	Protoindoeuropäisch
Awar.	Awarisch	Polab.	Polabisch
Ägypt.	Ägyptisch	Poln.	Polnisch
Bask.	Baskisch	Port.	Portugiesisch
Chin.	Chinesisch	PRI	Protoitalisch
Dalm.	Dalmatisch	Protokelt.	Protokeltisch
Dt.	Deutsch	Prov.	Provenzalisch
Engl.	Englisch	Rom.	Romanisch
Etrusk.	Etruskisch	Rum.	Rumänisch
Frz.	Französisch	Russ.	Russisch
Gall.	Gallisch	Salen.	Salentinisch
Georg.	Georgisch	Sansk.	Sanskrit
Germ.	Germanisch	Schwed.	Schwedisch
Got.	Gotisch	Semit.	Semitisch
Griech.	Griechisch	Serb.	Serbisch
Hunn.	Hunnisch	Sik.	Sikulisch
Iberorom.	Iberoromanisch	Slaw.	Slawisch
Illyr.	Illyrisch	Slowak.	Slowakisch
Ind.	Indisch	Slowen.	Slowenisch
Indogerm.	Indogermanisch	Sorb.	Sorbisch
It.	Italienisch	Span.	Spanisch
Ital.	Italisch	Spätlat.	Spätlateinisch
Italorom.	Italoromanisch	Tatar.	Tatarisch
Jakut.	Jakutisch	Tschech.	Tschechisch
Karag.	Karagasisch	Turktatar.	Turktatarisch
Kat.	Katalanisch	Türk.	Türkisch
Kelt.	Keltisch	Ukr.	Ukrainisch

Ung.	Ungarisch	Venez.	Venezianisch
Urslaw.	Urslawisch	Vulgärlat.	Vulgärlateinisch

Verzeichnis der Abkürzungen für Zeitschriften und Reihen

AASS	Acta Sanctorum. Antwerpen – Bruxelles 1643–1925
AB	Analecta Bollandiana
ABull	The Art Bulletin
ADSV	Antičnaja drevnost' i srednie veka
Aegyptus	Aegyptus. Rivista italiana di Egittologia e di Papirologia
AEMA	Archivum Eurasiae Medii Aevi
AJPh	American Journal of Philology
ALMA	Archivum Latinitatis Medii Aevi
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt
AntTard	Antiquité Tardive
AOASH	Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae
APF	Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete
Ath	Αθηναῖ
BalkSt	Balkan Studies
BBA	Berliner Byzantinistische Arbeiten
BBOM	Birmingham Byzantine and Ottoman Studies
BBR	Buletinul Bibliotecii Române
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique
Bessarione	Bessarione. Pubblicazione periodica di studi orientali
BF	Byzantinische Forschungen
BIFAO	Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale
BjBHM	Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis
BMGS	Byzantine and Modern Greek Studies
BNJ	Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher
Bro	Byzantinorossica
BSI	Byzantinoslavica
BSOAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies
BV	Byzantina Vindobonensia
Byz	Byzantion
ByzA	Byzantinisches Archiv
Byzantina	Βυζαντινά. Επιστημονικό όργανο Κέντρου Βυζαντινών Ερευνών Αριστοτελείου Πανεπιστημίου
BZ	Byzantinische Zeitschrift
CAJ	Central Asiatic Journal
CCG	Cahiers du Centre Gustave Glotz
CCSG	Corpus Christianorum, Series Graeca
CFHB	Corpus Fontium Historiae Byzantinae
CQ	The Classical Quarterly
CSHB	Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae
Cyr	Cyrrilomethodianum
DenkschrWien	Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien, Philosophisch-Historische Klasse/Denkschriften, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse

DOML	Dumbarton Oaks Medieval Library
DOP	Dumbarton Oaks Papers
Dotawo	Dotawo. A Journal of Nubian Studies
Dynamis	Dynamis. Acta Hispanica ad medicinae scientiarumque historiam illustrandam
EA	Epigraphica Anatolica. Zeitschrift für Epigraphik und historische Geographie Anatoliens
EEBS	Ἐπετηρίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
EEFSPA	Επιστημονική Ἐπετηρίς Θεολογικῆς Σχολῆς Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν
EMA	Ἐπετηρίς τοῦ Μεσαιωνικοῦ Ἀρχείου
EO	Échos d'Orient
EpeirChron	Ηπειρωτικά χρονικά
ES	Ethnologia Slavica
FF	Forschungen und Fortschritte
FGLG	Forschungen zur griechischen und lateinischen Grammatik
FM	Fontes Minores
FNT	Filología Neotestamentaria
FO	Folia orientalia
FoLi	Folia Linguistica
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller
Glas SKA	Glas Srpske kraljevske akademije
Glotta	Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache
GregPal	Γρηγόριος ὁ Παλαμᾶς
HadtortKozl	Hadtörténelmi közlemények
HČ	Historický časopis
Hell	Ἑλληνικά
Helmantica	Helmantica. Revista de filología clásica y hebrea
Hermathena	Hermathena. A Trinity College Dublin Review
IB	Indogermanische Bibliothek
ICS	Illinois classical studies
IF	Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik and allgemeine Sprachwissenschaft
IJSLP	International Journal of Slavic Linguistics and Poetics
IK	Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien
IP	Istoričeski pregled
IRAIK	Izvěstija Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinopolě
Isis	Isis. An International Review Devoted to the History of Science and Its Cultural Influences
JEA	The Journal of Egyptian archaeology
JJP	The Journal of the Juristic Papyrology
JNG	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte
JÖB	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik
JÖBG	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinischen Gesellschaft
JRAS	The Journal of the Royal Asiatic Society (of Great Britain and Ireland)
JRS	Journal of Roman Studies
JSemitStud	Journal of the Semitic Studies
JugIstorCas	Jugoslovensko istorijski časopis
KC	Karfunkel Combat
KFHist	Kleine und Fragmentarische Historiker der Spätantike
KZ	Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen

Language	Language. Journal of the Linguistic Society of America
LA	Λεξικογραφικόν Αρχεῖον
Laogr	Λαογραφία
Latomus	Latomus. Revue d'études latines
Lexicographica	Lexicographica. International Annual for Lexicography
LIFO	Letopis istoriko-filologičeskago obščestva pri imperatorskom Novorossijskom universitete
LISL	Lětopis Instituta za serbski ludospyt
MARBL	Mémoires. Académie royale de Belgique. Classe des lettres et des sciences morales et poliques
MASBAS	Mémoires de l'Académie des Sciences, Belles-Lettres, et Arts de Savoie
MBAH	Münstersche Beiträge zur Antiken Handelsgeschichte
MCh	Μικρασιατικά Χρονικά
MHR	Mediterranean Historical Review
Muséon	Le Muséon. Revue d'études orientales
OCA	Orientalia Christiana Analecta
Oriens	Oriens. Zeitschrift der internationalen Gesellschaft für Orientforschung
OSB	Oxford Studies in Byzantium
PapFlor	Papyrologica Florentina
PapLup	Papyrologica Lupensia
PF	Prace filologiczne
PG	Patrologiae cursus completus. Series graeca, Hg. J.-P. MIGNE. 1–161. Paris 1857–1866.
Philologus	Philologus. Zeitschrift für antike Literatur und ihre Rezeption
Phoenix	Phoenix. Journal of the Classical Association of Canada
PL	Patrologiae cursus completus. Series latina, Hg. J.-P. MIGNE. 1–221. Paris 1844–1880.
PMFIA	Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens
POF	Prilozi za orijentalnu filologiju
Polata	
Knigopisnaia	Polata Knigopisnaia. An Information Bulletin Devoted to the Study of Early Slavic books, Texts, and Literatures.
PrakAkAth	Πρακτικά Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν
RAL	Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei. Classe di Scienze Morali, Storiche e Filologiche
REB	Revue des Études Byzantines
RESEE	Revue des Études Sud-Est-Européennes
RhM	Rheinisches Museum für Philologie
RLiR	Revue de linguistique romane
RN	Revue numismatique
RPh	Romance Philology
RStorCal	Rivista Storica Calabrese
SBAW	Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, Philosophisch-Philologische und Historische Klasse
SBK	Schriften der Balkan-Kommission
SBWien	Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien Philosophisch-Historische Klasse/Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse
SEC	Studia etymologica Cracoviensia
SH	Subsidia Hagiographica

SicGymn	Siculorum Gymnasium
SlAnt	Slavia antiqua
Slovo	Slovo. Časopis Staroslavenskoga Instituta u Zagrebu
SO	Symbolae Osloenses. Norwegian Journal of Greek and Latin Studies
SOEA	Südosteuropäische Arbeiten
SR	Slovenská reč
StudIsl	Studia Islamica
StudOr	Studia Orientalia
Thes	Thesaurismata
TIES	Travaux publiés par l'Institut d'Études slaves
TM	Travaux et Mémoires
UAJb	Ural-altaische Jahrbücher
UJb	Ungarische Jahrbücher
UngJb	Ungarn-Jahrbuch
VB	Vizantijskaja Biblioteka
VKB	Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik
VR	Vox Romanica. Annales Helvetici explorandis linguis Romanicis destinati
VTIB	Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula Imperii Byzantini
WBS	Wiener Byzantinistische Studien
WSIJb	Wiener Slavistisches Jahrbuch
WSt	Wiener Studien
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
ZRPh	Zeitschrift für romanische Philologie
ZRVI	Zbornik Radova Vizantološkog Instituta
ZsPh	Zeitschrift für slavische Philologie

Sprachkontakte nach dem Jahr 1204 schufen in Byzanz unterschiedliche multilinguale Situationen. Ein Ergebnis dieser Prozesse waren Lehnwörter im Griechischen mit Vertretung verschiedener Gebersprachen. In der vorliegenden Publikation werden 18 spätbyzantinische Historiker und Chroniken untersucht und die lexikalischen Interferenzen im Wortschatz der spätbyzantinischen historiographischen Literatur analysiert. Es wurden alle Wörter (außer Toponyma und Eigennamen) erfasst, die einen Sprachkontakt belegen.

DIE REIHE: BYZANTINISCHES ARCHIV

Das *Byzantinische Archiv* ist die Begleitreihe der *Byzantinischen Zeitschrift* und umfasst sowohl Monographien als auch Sammelbände. Es bietet ein Forum für Editionen, Kommentare sowie vertiefende Studien zu Einzelaspekten aus dem Bereich der Byzantinistik. Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte einschließlich der damit verbundenen Neben- und Randdisziplinen sind gleichermaßen vertreten.



9 783110 585384

www.degruyter.com

ISBN 978-3-11-058538-4

ISSN 1864-9785